Beyträge

zur

Geschichte, Topographie und Statistik

des Erzbisthums

München und Freysing.

Unter Beyhülfe mehrerer Mitarbeiter

herausgegeben

von

Dr. Martin v. Deutinger,
Dompropst in München.

Vierter Band.

Mit einer Ansicht des Klosters Högelwerd.

München, 1852.
In Commission bey Joseph Lindauer.
(Druck von Fr. Ser. Hübschmann).

Vorrede.

In dem gegenwärtigen vierten Bande der Beyträge zur Geschichte, Topographie und Statistik des Erzbisthums München und Freysing werden ausführliche Monographien der vormaligen regulirten Chorherrenstifte Beyharting (im Bisthum Freysing) und Högelwerd (im Erzbisthum Salzburg, jetzt München) geliefert. — Bisher war von der Geschichte dieser beyden Klöster nur sehr Weniges bekannt. Was jetzt dem Publicum geboten wird, ist von den Hrn. Verfassern, Dr. Theodor Wiedemann und Beneficiaten Ernest Geiß in München, aus Urkunden und andern verlässigen Quellen gesammelt und mit grossem Fleisse zusammengestellt worden. Daß demungeachtet einige Fehler eingeschlichen oder stehen geblieben seyn werden, kann denjenigen nicht befremden, der etwa aus eigener Erfahrung weiß, wie mühsam es ist, für solche Chroniken den, nur da und dort, und oft in sehr kleinen Parcellen, noch vorhandenen Stoff aufzufinden und in der Sichtung und Ordnung desselben nie einen Mißgriff zu machen.

Der Antheil der Redaction an diesen Chroniken beschränkt sich in dem erzählenden Theile auf einzelne Verbesserungen und kleine Zusätze. Ausserdem aber hat dieselbe mehrere solche Urkunden theils in den Text eingeschaltet, theils in die Beylagen aufgenommen, welche entweder überhaupt, wie alte Traditions- und Saalbücher, neuen geschichtlichen Stoff zu Tage fördern, oder welche in den inneren Zustand der behandelten geistlichen Genossenschaften einen tieferen Blick werfen lassen. Hier glaubte der Herausgeber nicht sparsam seyn zu dürfen. Monographien von Klöstern, sonst trocken und einförmig, können durch solche Zugaben (so schien es ihm) nach vielen Seiten hin belehrend werden. Namentlich geben

sie über das Wirken der bischöflichen Stellen, über ihr Verhältniß zu den landesfürstlichen Behörden, über die Ausbildung der kirchlichen Verfassung in unserem Vaterlande, über die Grundsätze und Formen der Führung des Kirchenregimentes ꝛc. ꝛc. Aufschlüsse aus dem Leben, die dem Freunde der Wahrheit um so erwünschter seyn müssen, je weniger bis jetzt die bayerische Kirchengeschichte in diesen Beziehungen aufgehellt worden ist. Dieß wird insbesondere die der Geschichte von Beyharting angehängten Visitationsdecrete und die umständlichen Relationen über das dortige Stiftungswesen, über die Anstände bey der Wahl des Propstes Corbinian, über das Ceremoniell bey Prälatenwahlen u. dgl. entschuldigen.

Die nach der Geschichte des Klosters Högelwerd eingeschalteten Statuten des alten Collegiatstiftes zum hl. Zeno in Isen erscheinen hier das erste Mal gedruckt. Wir besitzen zwar von dem regensburgischen geistlichen Rathe Andreas Mayer über die Statuten der deutschen Dom- und Collegiat-Stifte bereits ein eigenes Werk unter dem Titel: Novus thesaurus seu Codex juris ecclesiastici potissimum Germaniae, IV Tom. 4º. In dasselbe sind aber aus dem Bisthum Freysing nur die Statuten der Collegiatstifte zu U. L. Fr. in München und zu St. Martin in Landshut aufgenommen worden.

Jene des Collegiatstiftes zu St. Veit bey Freysing liegen nunmehr gleichfalls zum Abdrucke vor; die von St. Andre in Freysing werden zur Herausgabe vorbereitet. — In der Geschichte solcher Stifte bleibt Vieles dunkel, wenn man ihre Statuten nicht kennt.

München den 20. November 1852.

Der Herausgeber.

Inhalt des vierten Bandes.

Seite

Berichtigungen.

S. 6 Z. 4 v. u. ist nach **Ambrosii** das Wort **P f e t t n** zu streichen.
„ 14 „ 22 v. o. l. R i e d e r statt Ridler.
„ 21 „ 19 v. o. l. S ö l l statt Zell.
„ 36 „ 1 v. u. ist **Ambrosii** (statt **Pfettn**) zu lesen und die Bemerkung beyzufügen: „Nach einem Necrologe des Klosters Indersdorf wurde der Dechant dieses Klosters, Heinr. P r e s l a u e r, i. J. 1486 Propst zu Beyharting, bekleidete aber diese Würde nur 9 Wochen und starb den 28. April 1486.
„ 49 „ 14 v. o. l. H o p f e n s t a i n st. Hopfenstam.
„ 15 u. 16 sind die Worte: „der so weit gedieh ꝛc." zu streichen.
„ 17 l. 1512 (st. 1513).
„ 55 „ 2 v. o. Propst Pantaleon starb am Charfreytag, d. i. den 14. Apr.
„ 70 „ 12 v. o. l. G r e g o r (st. Georg) Huber.
„ 83 „ 7 v. u. l. 1669 (st. 1654).
„ 1 v. u. Den Wahltag hatte das O r d i n a r i a t bestimmt.
„ 84 „ 2 v. o. Bernh. Wilh. Frhr. v. L e i d l war auch Domherr in Augsburg.
„ 3 v. o. l. G u i d o b o n (st. Guidabon). — Z. 8 v. o. l. S t u b e r (st. Huber).
„ 10 v. o. Die Bestätigungsurkunde wurde vom D o m c a p i t e l z. Freysing ausgefertiget.
„ 86 „ 17 v. o. l. Ferd. Ign. Frhr. v. S c h m i d, Domcapitular von Freysing, und Frhr. Franz Maria v. Guidobon.
„ 20 v. o. l. **Lic.** Joh. Doll, Pf. u. Dechant ꝛc.
„ 20 v. o. l. **jur. L i c.** (st. **jur. Consultus**). Priester Hupfauf w. Beneficiat i. Rosenheim.
„ 90 „ 9 v. o. l. Maffe (Maffei) st. Ruffin.
„ 90 „ 11 v. o. Der damalige Pfarrer in Aibling war **Lic.** Joh. Dinzenhofer.
„ 93 „ 7 v. u. l. 7119 (st. 22981) fl. Propst Georg **II.** hinterließ nebst 549 fl. in Baarem auch 18862 fl. 30 kr. Activcapitalien und Schulden herein.
„ 94 „ 11 v. o. Franz Ign. Alb. v. Werdenstein war damals **Provicarius generalis**, Cosmas Hupfauer bisch. geistl. Rath und Kanonicus bey St. Veit, Max Frhr. v. Ginsheim auch churf. g e i s t l. Rath, Joh. Dinzenhofer Dechant und resign. Pfarrer v. Aibling.
„ 95 „ 18 v. o. l. Fellings st. Felling.
„ 20 v. o. Mart. Gottlieb von Ehlingensperg war auch churf. g e i s t l. Rath.
„ 96 „ 12 v. u. l. Jakob st. Ign. — Z. 10 v. u. l. Wolframsdorf st. Volkmannsdorf.
„ 98 „ 19 v. o. l. 14. (st. 4.) Juny.
„ 104 „ 5 v. o. ist nach Mönch ein Fragezeichen beyzusetzen.
„ 10 v. o. ist nach **s. Victoris** das Wort **Pisiensis** einzuschalten.
„ 13 v. o. l. **Inbutorem** st. **Jubutorem**.
„ 24 v. o. l. **Intzinger** st. **Tutzinger**. Er war nicht der Verfasser, sondern Abschreiber einiger der S. 104 u. 105 verzeichneten Schriften.
„ 105 „ 2 v. o. l. **qualiter disciplina corporalis sextis feriis.**
„ 4 v. o. l. **literatis** st. **propriis.**
„ 5 v. o. ist nach **visitatorum „pro monasterio Vndensi"** beyzusetzen.
„ 6 v. o. l. **et** statt **com.** — Z. 7 v. o. ist nach **monasterio „Vndensi"** einzuschalten.
„ 105 Z. 5 v. u. l. 47 fl 45 kr. — S. 106 Z. 13 v. o. l. Conrad **IV.**
„ 108 „ 19 v. o. l. Georg **II.** st. Gregor **II.** — S. 215 Z. 6 v. o. l. **Gregor** st. **Georg.**
„ 216 Nr. 18 l. 19. (st. 16.) Jul. — S. 217 Z. 2 v. u. l. **Patzinger** st. **Kaetzinger.**
„ 219 Z. 3 v. u. l. 1609 st. 1608.
„ 220 „ nach Nr. 73 ist „Veit Wolf, † 18. Spt. 1617" einzuschalten.
„ 220 Nr. 101 l. Subdiacon st. Subdechant.
„ 298 Z. 20 u. 21 v. o. Die Honorare für die churf. Wahlcommissäre sind am 7. März 1770 dergestalt regulirt worden, daß Klöster mit einem Einkommen (nach den Decimationssteuer-Fassionen)

1. von 8000 fl. u. darüber jedem Commissär 150 fl., dem Secret. 75 fl.
2. von 5000—8000 fl. „ „ 100 „ „ „ 50 fl.
3. von 3000—5000 fl. „ „ 50 „ „ „ 25 fl.
4. von weniger als 3000 fl. nichts zu bezahlen haben sollen.

Beyharting war in die zweyte Classe eingereiht.

S. 312 Z. 14. v. u. Priester Heiser starb den 24. Jun. 1808, wie das Todtenbuch der Pfarrey in der Vorstadt Au nachweist.

„ 317 „ 11 v. u. l. II. st. III.

„ 374 „ 10 v. o. l. Jöchling st. Döchting.

„ 11 v. o. l. in statt an. — Z. 14 v. o. l. drey, st. zwey.

„ 17 v. o. ist nach „Gerichte" beyzusetzen: „nebst mehreren anderen Lehen und Giebigkeiten."

„ 416 „ 3 v. o. fehlt der Satz: „Propst Leonhard erlangte seine Gesundheit nicht wieder; er starb bald nach der Visitation im Monat October 1638."

„ 431 „ 1 v. u. Zu den Notizen über Adam Weber kann in Folge gütiger Mittheilung des Herrn Oberbibliothecars Ruland von Würzburg noch nachgetragen werden: Adam Weber verleibte sich unter dem Rectorate des Weihbischofes Joh. Melchior Sölner den 24. Sept. 1650 der Matrikel der Würzburger-Universität mit den Worten ein: **Adamus Weber, soc. Jesu, Logicae Professor.** Die Senatsprotocolle schreiben von ihm: **Ao. 1651 13. Mart. Rvdus. Adamus Weber, Soc. Jesu, professor Logices, petiit et admissus est ad consilium academicum praestito prius juramento consueto.** In den Katalogen der würzburgischen Jesuitenprovinz erscheint er aber nicht eingetragen. Ein handschriftlicher Aufsatz von ihm, betitelt; „**Imperatrix Europae Austria**" befindet sich auf der Hof- und Staatsbibliothek in München (**Cod. bav. 376, Fol. 24 — 51**).

„ 435 „ 12 v. u. Andr. Osw. Hieber starb im Monate März (nicht May) 1693.

„ 534 „ 7 v. o. l. Jahrtäge, st. Jahrgänge.

„ 538 „ 6 v. o. l. 516, st. 499. — S. 536 Z. 2 v. u. l. 28, st. 22.

„ 540 „ 2 v. u. l. Lienz, st. Linz.

„ 548 „ 4 v. u. l. Pöckhen. st. Pöckchen.

„ 539 „ 11 v. u. l. anhengig, st. anherig.

„ 550 „ 6 v. u. l. 6. (st. 16.) Sept.)

„ 551 „ 3 v. o. l. 4. April.

„ 535 „ 10 v. u. l. Kleimayrn, st. Kleinmayrn.

„ 555 „ 13 v. o. l. **Fraunpeck**, st. **Traunpichler.**

„ 15 v. o. l. **Schlacher**, st. **Salacher.** — Z. 16 v. o. l. **Vndinger**, st. **Rüdinger.**

„ 557 „ 5 v. o. l. **recte**, st. **certe.**

„ 11 v. o. Es beruht nur auf einer Vermuthung, daß das in der Handschrift unklar abgekürzte Wort „**communiter**" heissen dürfte.

„ 558 „ 1 v. o. ist das Wörtchen **et** zu streichen.

„ 15 v. o. l. **detecto**, st. **ditecto.** — Z. 7 v. u. l. **que**, st. **qua.**

„ 5 v. u. l. **aspersioni**, st. **aspersione.**

„ 559 „ 7 v. o. l. **quis**, st. **quum.** — Z. 21 v. o. l. **inofficiari**, st. **inofficiare.**

„ 22 v. o. l. **diei**, st. **die.** — Z. 11 v. u. l. **psalmum**, st. **psalmo.**

„ 560 „ 23 v. u. l. **regendum**, st **legendum.** — Der erste Satz des 7. Statuts ist auch in der Originalhandschrift unklar.

„ 562 „ 7 u. 8 v. o. l. **quod**, st. **quidem.** — Z. 18 v. o. l. **Ac**, st. **etc.**

„ 564 „ 15 v. o. l. **omnis**, st. **ante.** — Z. 16 v. o. l. **pronus**, st. **penitus.**

„ 15 v. u. l. **prelatus** st. **prelati.** — Z. 2 v. u. l. **tantummodo**, st. **tamen modo.**

„ 1 v. u. l. **qualiter** st. **quali.**

„ 566 „ 8 v. o. l. **tamquam**, st. **tamque.**

„ 569 „ 20 v. u. l. **distribuendam**, st. **distribuendi.**

„ 18 v. u. l. **Idem**, st. **Item.** — Z. 17 v. u. l. **eciam**, st. **et.**

„ 511 „ 11 v. o. l. **Ecclesiam**, st. **Ecclesia.**

„ 3 v. u. l. **afficient**, st. **officient.**

„ 572 „ 16 v. u. l. **super**, st. **semper**, u. **controversia**, st. **controversias.**

Atque haec interim in haec puncta quantumlibet tumultuarie congerenda et ad emendationem proponenda duximus, donec ordinata Visitationis istius charta Frisinga mittatur.

Signatum 21. Februarii 1639.

(L. S.) J. Conradus Wagner, Vicar. gen. (L. S.) Fiernhamer.

Puncta quaedam,
nuperis loco chartae visitationis 21. Februarii anno 1639 relictis, addenda.

Inprimis praefata puncta in omnibus et singulis constanter obseruentur.

R. P. Decanus rancorem, uel alieniorem animum erga nouitios seu juniores et P. Christophorum deponat, illos paterne soletur, et aequali, quantum in ipso est, omnes charitate complectatur, ut hac ratione omne dissidiorum et discordiarum seminarium tollatur.

P. Matthias si quis Vestiarii curam habet, aequaliter et non ex priuato affectu inordinato, quantum fieri potest, vestimenta et linteamenta distribuat, et ut hoc fiat, P. Decanus curabit, aut ii, qui se praeteriri ac negligi putant, aut defectum patiuntur, inprimis P. Vestiarium monebunt, deinde P. Decanum uel admodum Reverendum Dominum Praepositum. Idem Vestiarius curabit, ut vestimenta lacera mature a sartore reparentur, ut diutius iis uti liceat.

Ex bibliotheca si quis libros petat, non denegabit illos P. Decanus, uti ut libri in certum ordinem ac certas classes reducantur, P. Christophori si non opera, saltem consilio is utetur.

Vt P. P. frequentiores sint in Matutinis, praesertim autem Cellarius (si scilicet absque causa non diutius noctu e clausura, uti hactenus, emaneat), P. Decano incumbit, qui suis Patribus ac Fratribus tam in his quam aliis exemplo praeire ac negligentes aut torpentes pro qualitate delicti corrigere, excitare, aut punire debet.

Nocturna conuenticula in vestiario et alibi, uti et potationes nocturnae sublatae sint.

P. Franciscus, uti et P. Andreas, quam primum fieri potest, ad Monasterium reuocentur, interim F. Franciscus absque licentia admodum Reuerendi D. Praepositi nullis intersit dedicationibus et nundinis, ut potationes scandalosae et alia inde prouenientia incommoda euitentur.

Tum Cellarius quam Granarius in absentia admodum Reuerendi Praepositi imposterum extra clausuram ac praesertim in villis non

diu haereant, aut uagentur et remaneant, multo minus P. Decanus tunc sine necessitate euagetur.

Magister nouitiorum sit P. Christophorus, et eo decumbente P. Andreas, cum domum redierit.

Infirmariae curam subeat F. Bartholomaeus, qui fraternam charitatem fouere magis, quam diuersis susurrationibus laedere et destruere imposterum allaborabit, ac ab inordinato potu, vini praesertim adusti, et nimis frequenti haustu tubaci, uti et conuenticulis clandestinis ac praesertim nocturnis abstinebit.

Ad recreationem (si coelum faueat) seu ad campos hebdomadatim, qui senio aut aliis non impediuntur curis, Patres et Fratres educantur.

P. Cellarius candelas ad studia non denegabit, de oleo insuper ad dormitorii lampadem, de aequali in sacristia, uti et urceolo seu vasculo pro aqua benedicta ibidem ad ejusdem sacristiae januam prouidebit, ac uesperis, praesertim si hospites, uti dictum, non adsint, maturius se recipiet ad cellam, ut commodius Matutinis interesse possit.

P. Georgius in confessionibus excipiendis non sit morosus, sed promptior, et magis charitatiuus, nec praecise horam quartam pomeridianam imposterum Matutinis, cum detrimento et scandalo etiam peregrinantium, suis dicendis adsignabit, sed horum, uti et aliorum pœnitentium salutem suo priuato commodo uel suo inordinato amori, parum Religiosum decenti et plurimum eidem nociuo, praeferre (!).

Puellas nullatenus ad scholas admittet, propter has etiam sua studia et conciones faciendas non negliget, et ut clamores inconditi cum otiosis fabulis uitentur, curabit, imo cum ludimagister hic in Beihartting erit, illas omnino intermittet.

Actum in Monasterio Beyharttingensi die 30. Septembris Anno 1639.

(L. S.) J. Conradus Wagner.

XVIII.

*Charta visitationis pro Monasterio Beyharting**).

24. Jun. 1657.

Experientia docuit, visitationes quamtumuis laboriosas frequenter incassum et absque fructu transire, nisi debitus eisdem (quod

*) Das Original liegt bey den Ordinariatsacten. — Ueber diese Visitation sehe man oben S. 77.

plerumque in subditis desideratur) respondeat emendationis effectus. Quare facta Sermo Principi Domino Ordinario Nro Clementmo per visitationis hujus Commissarios fideli atque exacta relatione super praesenti statu Monasterii Beyhartingensis statuit inssitque Serma sua Celsitudo, sequentia puncta annotari, eaque a dicti Monasterii Religiosis exacte atque inuiolabiliter obseruari.

Quandoquidem ergo in Diuino officio, tam Matutinis quam aliis horis, magna ac quotidiana fere aliquorum socordia hactenus apparuit, quae uti sine exprobratione dissimulari non potest, diutius vero tolerari non debet, ita Serma sua Celsitudo seuere praecipit, ut imposterum debito modo ac tempore singuli chorum frequentent atque angelicum hoc officium in diuinis laudibus decantandis omni qua par est reuerentia ac modestia peragant, memores Dauidici illius Canonis, quo psallere iubentur sapienter, et seruire Deo in timore. Quare omnes ac singuli in choro a risu, confabulatione omnique confusionis materia serio abstineant, Patres etiam illi, qui quotidie mane in Tuntenhausen pro missis legendis dimittuntur, taliter se expediant, ut stato tempore iterum domi horis officioque decantando intersint. Transgressores saepius moniti, nisi se emendent, seueriori correctioni subiaceant.

Cum etiam præcipuus vitæ religiosæ cardo in eo versetur, atque illuc potissimum tendat, ut uoluntati Diuinae tanquam perfectissimae viuendi normae se studeat Religiosus conformare ac Salvatorem Christum Dominum, quantum humanitus possibile est, affectus puritate perfectionisque studio satagat imitari, ideo mandat Sermus Dominus Noster, ut singuli per annum aliquot diebus tempore, quod Superioribus oportunum visum fuerit, spirituali recollectioni vacent, praesertim cum huiusmodi deuotionis exercitia iam antehac ibidem in vsu fuerint, quod etiam particulariter iis praecipitur, qui Superiorum iudicio idonei dignique habiti ad sacerdotium admitti, ut nimirum uel ante sacri huius ordinis susceptionem uel saltem, antequam primum sacrificium offerant, ad minimum per octiduum spiritualibus huiusmodi exercitiis ad sublimem status huius dignitatem sese disponant.

Annua votorum renouatio non quidem mandati vigore præcipitur, attamen salutaris consilii loco, praesertim quod etiam antehac in vsu fuisse intelligatur, atque ad maius spiritualis perfectionis incrementum summopere commendatur.

Silentii leges omnes ex aequo tam in choro quam extra eo maxime tempore ac loco, ad quae vigore regulæ tenentur, sollicite obseruent. Vt vero eo sanctius custodiantur, D. Praepositus serio curabit, quo antiqua illa temporis distributio ad normam religiosam exacte seruetur.

6

Meditatio quotidiana, quae hactenus aliquibus paruae curae fuit, debito tempore et loco fiat nec facile interrumpatur, multo minus sine legitima causa aut absque Superioris expressa licentia a quoquam intermittatur. Quo tempore P. Decanus, aut qui eius loco constitutus est, officio suo non desit, cellas aut musaeum diligenter visitando. Qui crebrius deprehensi et moniti non resipuerint, horum torpor et socordia congruis remediis expellatur.

Clausuræ monasticæ maior cura impendatur, de nocte autem claues ad portas in cella P. Decani remaneant. De reliquo Superiores serio prouideant caueantque, ne per portam vel aliunde clanculum ac furtiue potus claustro inferatur.

Et quamuis in Superioribus laudabile semper sit, amari magis quam timeri, quia vero experientia constat, nimia conniuentia in dissolutionem tandem degenerare, quod incautius a principio neglectum, ideo iubetur D. Praepositus, ut non solum ad obseruantiam religiosæ ac monasticae disciplinæ maiorem curam ac sollicitudinem intendat, verum etiam delinquentes eo quo par est modo uel ipse paterne corripiat atque emendet, uel certe P. Decano, dum officio suo, errores defectusque Religiosorum, iuniorum maxime, corrigendo satisfacere satagit, efficacius assistat, eiusque authoritatem omni qua decet ratione sollicite conseruet, ne in ipsum caput redundet, quod a membris delinquitur et subditorum culpæ impune dissimulatæ superioribus aliquando imputentur.

Religiosis omnibus liber ad D. Praepositum pateat accessus, quos paterno affectu audiat, eorumque necessitati sollicite consulere satagat, existimetque non potestate dominante, sed charitate seruiente se esse felicem.

Hebdomadaria culparum capitula nullatenus unquam negligantur, quibus etiam illi duo Patres, qui in Tuntenhausen morantur, alternatim intersint. Quod si notabilis regulae transgressio aut aliud graue delictum contingeret, ordinarius capituli dies non expectetur, sed quam primum pro culpae qualitate conueniens delinquenti satisfactio imponatur. De reliquo D. Praepositus singulis saltem mensibus capitulum accedat, sermonem autem celebrioribus festiuitatum vigiliis habeat. Quod uti magnæ erit aedificationi, ita etiam maiorem inter religiosos excitabit charitatem atque debitam erga se ipsum obseruantiam augebit.

Quandoquidem etiam plurimum interest, quomodo Nouitii in primo tyrocinii sui anno, a quo nempe totus reliquae vitæ cursus, imo aeterna animæ salus dependet, instruantur, ideo Domino Præposito serio iniungitur, ut pro Nouitiorum Magistro vir probatae virtutis, qui aptus sit ad lucrandas animas, deputetur, cui incumbat, singulis saltem mensibus de eorum spirituali profectu D. Præposito

rationem reddere. Jmo ipsum D. Praepositum non tædeat, uel per se ipsum uel per Patrem Decanum nouitiorum animam quandoque suauiter explorare ac de statu profectuque eorum cognoscere, de cetero illos in variis vitæ monasticæ punctis ita exercere, ut non tam religio tyronem, quam ipse religiosum institutum locique consuetudines probet, ne paulo post sera nimis poenitentia ductus, resiliendo locus non sit, et non solum conscientia variis scrupulis anxia in spirituali profectu impediatur, sed et monasterium ipsum huiusmodi personis postea multipliciter grauetur.

Cum teste gentium Doctore praua colloquia corrumpant bonos mores, ideo in recreationibus omnis detractionum materia, altercatio, scurrilitas aliaeue leuitates, unde facile scandala emergere solent, omnino deuitentur, imo memores modestiæ charitatisque religiosae studeant se inuicem in Domino consolari et alterutrum aedificare.

Seuere autem et sub graui poena interdictum esto, ne religiosi sibi inuicem delicta uel defectus exprobrent, aut talia obiiciant, quæ uel difficile forent probare, uel alias iam condigna poenitentia fuerunt expiata.

Conferentia studii casistici, cum ab aliquo tempore fuerit intermissa, attamen compertum sit, toto anni curriculo sacram Tuntenhausanam aedem magna peregrinantium concursu frequentari, confessariis autem huiusmodi poenitentes quandoque multum negotii facessant, et grauitate peccatorum conscientiae non leuiter angantur, igitur non solum expedire videtur, sed etiam serio præcipitur, ut singulis mensibus bis, uel ad minimum semel exercitium huiusmodi casisticum instituatur, casusque grauiores discutiantur, cui omnes sacerdotes, etiam Tuntenhusii commorantes, interesse teneantur.

Et quia ea, quae relaxandis corporibus charitatique seruandae quandoque permittuntur, dissolutioni habenas laxare neutiquam debent, proinde saturnalium dierum libertatem præmature nimis inchoatam non solum restringendam iubemus, ut nimirum Dominica Quinquagesima primum incipiat, sed etiam pro pecunia ludere omnino interdictum esto. Illius autem loco de conuentus peculio empta rosaria, imagines, aliaque ad hunc finem congiaria distribuantur, circa quae Domini Praepositi liberalitas ac munificentia religiosos non parum exhilarabit, sed charitati conciliandae magnum afferet incrementum. Cuius temporis relaxatio ita disponatur, ut tamen in Diuinis nulla appareat negligentia, nec etiam nimia in leuitates effusio aliis scandali materiam præbeat.

Annuum illud conuiuium, quo venerabilem Conuentum in publica Tuntenhausana caupona loci illius hospes excipere solet, quam-

uis in proxima visitatione iam fuerit abrogatum, quia vero necdum intermitti dignoscitur, attamen deprehensum, quod maior quandoque scandali quam aedificationis ansa fuerit, ideo Serma sua Celsitudo non solum prius abrogationis decretum de praesenti quoad omnia renouat, sed insuper specialiter et expresse mandat, ut Dominus Praepositus de alio modo cogitet, quo expensae illae hac occasione factae venerabili Conuentui meliori commoditate et solatio applicentur.

Et quia plerumque casui propinquum est, quod periculo non caret (quid autem periculosius esse potest Religioso, proprietate?), ideo omnis peculiaris pecuniae vsus a monasterii huius Regularibus penitus alienus esto. Quare Patres ii, qui uel ad Parochias, uel pro confessionibus excipiendis ad aedem sacram Tuntenhusanam ablegantur, pecunias tali occasione acquisitas pro suo arbitrio animaeque periculo neutiquam sibi occulte reseruare praesumant, nec ultra vnum diem apud se retineant, sed ubi domum redierint, quam primum Superiori tradant; quod si secus fecerint, monitique se non emendarint, seueriori poenitentia corrigantur.

Et siquidem etiam deprehensum, quod peculium seu depositum Conuentus multipliciter hactenus petra scandali et offensionis, imo omnium discordiarum origo, ac inter D. Praepositum et Conuentum diffidentiae seminarium fuerit, vigore autem s. Tridentini Concili (Sess. 25 de Regul. c. 2.) huiusmodi priuata pecuniae administratio Regularibus seuere interdicatur, proinde Serma sua Celsitudo talem depositi huius vsum et administrationem de Conuentu omnino aboleri serio praecipit, insuperque decernit, ut omnis huiusmodi peculii aduentitii dispositio atque usus ipsi D. Praeposito cedat, qui econtra obligatus sit, non tam Patribus quam etiam reliquis omnibus et singulis cœnobii huius professis tam quoad vestes quam etiam reliqua omnia necessaria conuenienter ac paterne prouidere. Circa quod punctum tamen Serma sua Celsitudo clementissime indulget, ut offertoria et ex confessionibus obueniens peculium penes P. Decanum remaneat, unde pro recreationibus et solatio Conuentui rosaria, imagines aliaque hujusmodi emantur; quodsi autem tam tenue foret aerarium, ut huic intento non sufficeret, defectum talem D. Praepositus liberalitate sua supplere teneatur.

Prout etiam ipsi D. Praeposito pari ratione iniungitur, ut omni opera ac studio in hunc finem vestiario melius et copiosius prouideat, illudque omnibus necessariis instruat, eidem idoneum ac dilgentem aliquem Religiosum praeficiendo, cui iucumbat, omnia debito ordine disposita munde ac nitide conseruare, ac de iis, quae desiderantur, ad minimum bis in anno D. Praepositum admonere, ut ea suo tempore valeant praeparari ac Religiosis competenter submini-

strari; atque ut confusioni uel aemulationi omnis uia praecludatur, cuiuslibet vestimenta tam lanea quam reliqua, quæ ex linea tela confici solent, suis certis numeris signanda curentur, ipse autem Vestiarius omnium sibi in hoc officio creditorum conscriptam designationem a Superioribus accipiat, de quibus semper sciat fidelem et exactem rationem reddere.

Et quia omnino concedens (!) est, ut omnes unius moris sint, qui in domo Dei viuunt, ideo omnis singularitas tam in vestibus quam aliis seuere interdicitur, circa quod sæpememoratus D. Præpositus omnem curam studiumque adhibebit, ut seruata quantum fieri potest (quae alias vinculum est charitatis) æqualitate, habita tamen Patrum prae iunioribus debita ratione, singulis Religiosis circa necessaria omni, qua par est, beneuolentia ac charitate sit prouisum, eaque prompte subministrentur, vnde nullus proprio vsui sibi particulariter quidquam arrogare praesumat, nisi quantum superiorum licentia cuiuis fuerit concessum, memores regulae, quae omnia iubet esse communia et ne affectent, placere vestibus, sed moribus.

Infirmorum curam ac charitatem quamuis Sanctissimus Legifer Augustinus fratribus suis singulari feruore ac zelo instanter commendarit, attamen non leuis hactenus (pro dolor) quoad hoc incuria comparuit, quamobrem inprimis D. Praepositus serio admonetur, ut imposterum maiorem erga Regulares aegrotantes sollicitudinem atque in tuenda uel recuperanda eorum valetudine diligentiam ostendat operamque impendat. Ille vero Religiosus, qui culinæ præest, non minori studio ac sedulitate curare iubetur, ut quæ uel medici consilio, uel statu morbi exigente infirmis exhiberi debent, ea in culina munde debitaque industria, sine murmure aut dilatione præparentur, simile aliquando charitatis officium ab aliis experturus, quale ipse modo infirmis suis fratribus solet exhibere.

Porro diebus illis, quibus extra claustrum deambulatio uel exercendo corpori aliqua recreatio concessa fuerit, ubi Religiosi domum redierint, competenti aliquo haustu una simul omnes reficiantur. At vero mensæ tempore, de ordinario potu si quod superfuerit, ut Regulares suo libitu cum illo disponant, uel alio secum clanculum asportent, seuere prohibetur, sed quidquid superfluum fuerit, de illo P. Cellarius iuxta Superiorum voluntatem disponat. Siquis vero interdiu sitiat, debitaque cum modestia ac submissione a P. Decano petiturus sit, haustus non denegetur.

Vinum, quod pro missæ sacrificio et communicantium vsu in Tuntenhausen deferri solet, corruptum non sit aut acetum sapiens, sed sincerum ac tale, quale sacrosancti huius mysterii dignitas requirit, et peregrinantium deuotioni deseruiat.

In saepedicta sacra aede Tuntenhausana liber conficiatur, in quo nomina sua inscribere valeant sacerdotes, qui ibi celebrarunt.

De reliquo nulla miracula absque debita Ordinarii censura uel sufficienti desuper facta inquisitione populo depraedicentur.

Quoad rationes annuas nihil occurrit immutandum, sed eadem laudabili consuetudine, uti hucusque fieri consueuit, etiam imposterum obseruentur.

Negotia ardua et quae Monasterii emolumenta aut damna ab eo auertenda concernunt, nec non etiam quoad fabricas maioris momenti Praepositus cum conuentu communicabit, Patrumque mentem et consilia desuper exquiret.

Ceterum cum nullus particularis carceris aut poenitentiae locus in Monasterio hactenus fuerit, vigore praesentis visitationis mandatur, ut D. Praepositus hoc currente anno tale aliquod ergastulum construi curet, a quo uti virtutis amantes Religiosi abhorrebunt, ita immorigeri ac discoli, demerito eorum ac culpa exigente, rigorem illius eo, quo par est, modo experiantur.

Denique ut disciplina monastica, pax et concordia animorum eo exactius conseruetur, D. Praepositus aequalem erga omnes exhibeat charitatem, nec ab eo persona in monasterio discernatur, nec vnus prae altero plus ametur, nisi quem in bonis actibus virtutumque studio ac religiosa obedientia inuenerit meliorem, atque ut talem experiantur subditi regulares, omnes tanquam morigeri filii ad nutum Patris parati sint, prompte hilariterque obedire, eumque ad paterne redamandum filiali suo obsequio studeant prouocare, quod tunc fiet, vbi uera animorum consensio, erga superiores debitus honor atque respectus inuiolate conseruabitur, vbi sinistris suspicionibus, temerariis iudiciis et clandestinis susurrationibus, praecipuis ad animorum alienationem seminariis, fidem non habuerint, locum non modo nullum reliquerint, sed etiam omnes ac singuli vigore regulae, cui se sacramento obstrinxerunt, Superiorum directioni humiliter submiserint, atque in sancta religiosaque simplicitate cum perfectissima sui resignatione eorum ductum fuerint secuti.

Atque haec sunt, quae pro praesenti Coenobii huius statu videbantur correctione necessaria indigere, quae omnia ac singula, vti de speciali suae Sermae Celsitud. D. et Ordinarii nostri Clementissimi mandato emanarunt, serioque iubentur obseruari, ita etiam admodum Reuerendus D. Praepositus, quantum in se erit, omnem diligentiam curamque impendet, ut sedulo in effectum deducantur; reliqui vero Religiosi Patres et Fratres in rebus tam arduis, salutem scilicet animarum, ordinis honorem, publicum Monasterii nomen eiusdemque tam spirituale quam temporale incrementum concernentibus, sibi ea

cordi habebunt, debitaque cum subiectione ac promptitudine exequi conabuntur. Itaque ne super ignorantia istorum excusare se valeant, P. Decanus chartae visitationis huius copias habeat, quas, ubi opus fuerit, possit producere easque praelegere. Frisingae XXIV Mens. Junii MDCLVII.

(L. S.) (L. S.)

Joannes Sigismundus Baro à Neuhaus mpra. Jo. Jacobus Gassner Vicarius Generalis mpra.

XIX.

Charta visitationis pro monasterio Beyharting).*

29. Mart. 1674.

Nos Albertus Sigismundus, Dei et Apostolicae Sedis gratia Episcopus Frisingensis et Ratisbonensis, vtriusque Bauariae nec non superioris Palatinatus Dux, Comes Palatinus Rheni, Landgrauius Leuchtenbergicus etc.

Ad exequendum Pastoralis officii nostri munus vigilantibus studiis intendentes, ad ea, per quae coenobia secundum regularis disciplinae normam regantur et gubernentur, libenter interponimus nostrae sollicitudinis partes. Quare cum, sicut nobis a Commissariis nostris, quos ad visitationis negotium nostro nomine in coenobio vestro peragendum nuper deputauimus, relatum fuit, plura apud vos emendatione indigeant, sequentia puncta imposterum a vobis exacte obseruanda statuimus et ordinamus.

De cultu Diuino.

Cum praecipuum Canonicorum regularium munus sit, ecclesiasticum officium decantare, serio praecipiendo mandamus, ut omnes et singuli in choro statis horis assistatis, memores, adesse Christum Jesum Dominum, cui cum timore et tremore seruire oportet; quare non pigri, non somnolenti, non oscitantes adstate, non mente vaga, non vagis oculis, non indecenti corporis statu, sed attente, studiose, rite, pie, religiose diuinas laudes concelebrate, et psallite Deo in conspectu Angelorum, cantantes in cordibus vestris Domino, obseruantesque accurate omnia, quae eo de genere vobis praescripta sunt. Superiores vero sub obtestatione diuini iudicii hortamur et obsecramur, ut ipsi exemplo suo recte riteque psallendi et sancte orandi ac pie agendi animum addant.

---

*) Aus den Ordinariatsacten.

De confessoribus eligendis et tempore confitendi.

Et quia ignorantia ac fragilitate humana impellente labimur quotidie in peccata, necesse habemus, recurrere ad medicinæ salutaris remedium. Ideo pro hoc Præposito serio mandamus, quatenus Patres idoneos, animarum zelatores, saltem duos instituat, quibus sacerdotes minimum semel in hebdomade, aut saepius, si necesse habuerint propter celebrationem, confiteantur, alii vero FF. singulis septimanis saltem semel faciant confessionem et ss. Eucharistiæ sacramentum accipiant.

De capitulo culparum.

Insuper ordinamus, ut capitulum pro culparum et excessuum, prout opus fuerit, correctionibus secundum regularem morem nulla septimana omittatur. In quo FF. eosdem suos excessus per se recognoscant iuxta cap. 9 vestrarum constitutionum. Quibus Praepositus, quem ob id saepius hic praesidere volumus, aut Decanus in eius absentia secundum culparum exigentiam cum omni modestia et compositione, semota personarum acceptione, pœnitentiam iniungere studeat salutarem, quae quidem pœnitentiae postea nullatenus sunt relaxandae.

De Praeposito.

Quia Praepositus caput existi cœnobii, sacraeque familiae speculum et exemplar, a quo, tanquam in capite Aaron, per barbam eiusdem descendere vocatio spiritualis profectus et gratiae usque in oram vestimenti eius, hoc est, usque in membra sibi incorporata, quorum ipse caput est, dignoscitur, idcirco eundem in Domino serio hortamur, quatenus se ipsum in moribus et vita de virtute in virtutem proficiendo per amplius et perfectius suis subditis exhibeat exemplarem, ut quae suis ouibus nouerit esse contraria, in factis suis indicet non agenda.

Quapropter cum fratribus suis saepius sit in locis conuentualibus, in refectorio, capitulo, et praesertim in matutinali officio et diurnis horis, dum sibi alias vacat, ut sic ex eius diligentia et praesentia fratres in timore Dei et reuerentia, prout decet, diuinum persoluant impensum. Enimvero id Praepositi officio videtur incumbere, ut circa commissum sibi gregem vigilanter intendat, moresque et vitam illorum diligenter obseruet, et quantum sibi circa illos vacare permittitur, saluti eorum solerter occurrat; culpae quippe pastoris imminet, quidquid in ouibus paterfamilias minus potuerit invenire.

Quantum autem ad temporalia, quorum curam ipse similiter portat, volumus et districtius mandamus, ut duos sibi de capitulo in adiutorium pro consiliariis adhibeat, quos ad id idoneos

iudicauerit, quosque mutandi arbitrium et potestatem habeat; cum iis ea, quae in capitulo proponenda videbuntur, frequentius consultet, illos etiam, sententiam suam de rebus, ad communem utilitatem Monasterii pertinentibus, breuiter modesteque exponentes audiat, et cum eis causas minores pertractet, maiores tamen et notabiles, atque in venditionibus, emptionibus aliisque perpetuis contractibus, adeoque in omnibus iis, quae assensum conuentus et eius sigillum exigunt, ad capitulum referat, ut sic omnia agat, secundum quod scriptum est, cum consilio, et post factum non poenitebit. Aptos quippe et idoneos in partem suae sollicitudinis in solatium sibi associat, quorum adiutus suffragio statum sui regiminis securius disponat. Qui tamen sic adiuncti citra illius iussionem attentare nil praesumant.

De Decano.

Ordinamus insuper, ut Decanus, quantum in se est, fratrum animas in Praepositi dilectione confirmet, nec et ipse ab eius voluntate discrepet, ne eosdem contingat, diuersa imperare, ut sic regnum diuisum facilius vadat in desolationem. Ipse autem auctoritatem sibi commissam fideliter circa conuentum exerceat, curetque, ut lex silentii horis et temporibus statutis diligentius obseruetur, et ante omnia circa diuinum officium sit sollicitus et intentus, ut singula debite et debitis horis persoluantur. Et quia nonnunquam contingit, ex rationabili causa Decanum extra conuentum manere, ne ob id fratres debita destituantur custodia, ordinamus, ut Praepositus, si facultas adsit, aliquem ex fratribus, moribus maturum, constituat in Vicarium vel Subdecanum, qui in absentia Decani duntaxat curam gerat regiminis, locum tamen suum in refectorio et choro et alias propter id non immutet.

De Procuratore.

Procuratorem etiam habeat Praepositus, uxta dispositionem statutorum, de conuentu, moribus maturum, vita discretum, conuersationeque bene famatum, qui forma, qua Decanus, constituatur; hic colligat omnes fructus, redditus et prouentus coenobii, quae omnia et singula, sic recepta diligenter et collecta, pro victu et vestitu ac alia necessitate et utilitate omnium et singulorum ac coenobii seu causa rationabili ad mandatum et ordinationem Praepositi fideliter distribuat, ut satisfiat regulae, quae dicit: *Distribuatur unicuique vestrum a Praeposito vestro victus et tegumentum.* Omnia quoque et singula percepta et exposita diligenter conscribat, et uniuersorum exteriorum strenue curam gerat; et si aliquid praeter consuetudinem et quidquam nouum sit agendum, ad Praelati semper recurrat consilium, nec ali-

quid praeter eius licentiam generalem et specialem dare praesumat. Ad huius officium pertinebit, ut omnes census et redditus coenobii, undecunque prouenientes, tempore statuto perquirat et recipiat, et singula, prout distribuenda sunt et exponenda, tribuat. Ipse etiam cellario et vestiario omnia pro officiis eorum necessaria procurabit. Quando exire habet Procurator, prius Praelato causam sui itineris indicare debet, siue Decano aut seniori, si Praelatus praesens non fuerit et res tam ardua sit, ut eius reditus exspectari non possit, si tamen reuenerit, debet statim Praelato expedita manifestare, quod etiam alii FF. faciant, cum extra conuentum et Monasterium diriguntur. Procurator autem iuxta statuta quater in anno fidelem faciat computationem Praelato, Decano, et quibusdam Fratribus a capitulo deputatis de omnibus et singulis acceptis et expositis, ita ut in ultima computatione omnes quatuor computationes speciales in unam plenam et totalem ipsius anni comportet. Omnia quoque, quae monasterio obligata et debita remanserunt, ac de quibus monasterium obligatur, in scriptis Praelato dare debet, ut sciatur exinde facultas monasterii, et an percepta sufficiant pro expensis et in futurum exponendis. Et Praelatus semel in anno faciat rationem conuentui de singulis perceptis et expositis, Decanus vero de peculio conuentus Praeposito, quandocunque petierit, reddat rationem. Neque fas ei sit uel conuuenti, absque eiusdem Praepositi expressa licentia de eo quidquam disponere. — Caeteri autem officiales rationem reddant Praelato et Procuratori, qui et alios possunt assumere. Procurator nullam praerogatiuam in victu et vestitu habere debet, nec eam quaerere, sed intuitu coelestis praemii sine murmure seruiat fratribus suis, qui si negligens in officio extiterit, aut minus idoneus, tunc deponatur in forma, ut Decanus, et alius per Praelatum et Capitulum constituatur.

De Cellario.

Porro ne Procurator nimium grauetur, unus de fratribus illi detur in solatium et iuuamen, qui et prouidentia circumspectus, rebus quoque disponendis ac seruandis sit sollicitus et studiosus. Hic iuxta commissionem respiciat ad cellare, coquinam, granarium et refectorium, sed de nulla re quidquam agat uel agere praesumat contra Praelati, Decani et Procuratoris ordinationem; in his autem, quae agenda sunt per eum, consilia eorum requirat et voluntati obtemperet, cui Procurator in absentia sua curam committere debet, et pro his, quae expenderit seu perceperit, Procuratori rationem reddat. Famuli absente Procuratore ei obtemperabunt, et de caeteris, quae ad Procuratoris curam pertinent, absente ipso, cura et sollicitudo ad eum spectent. Obseruare etiam sollicite debet, ne annona in granario

corrumpatur. Ad prandium et coenam statuta hora potum sine dilatione apportet, neutiquam vero finita coena, ne hac occasione violetur silentium, negligantur examen conscientiae et litaniae. Quater in anno computationem faciat de omnibus distributis et acceptis. Ad Cellarium pertinet, prouidere mensalia et manutergia, ut, cum necessarium fuerit, mutentur, et si quod maculatum fuerit, abluere faciat. Item fenestras in refectorio lauari curet, ad minus semel in anno. Et Praelatus potest quosdam labores in hoc et aliis officiis etiam aliis fratribus impertiri, prout discretioni eius videbitur consultius expedire.

De Infirmaria.

Volumus etiam et ordinamus, ut maxima cura sit Praeposito circa infirmos fratres, ac proin prouideat eisdem de singulis tam animae quam corporis necessariis iuxta suarum infirmitatum exigentiam, quatenus ipsis per suos officiales de communibus Monasterii rebus sufficienter prouideatur in cibo, potu, lectisterniis, ac etiam medicamentis, et aliis ad huiusmodi necessariis commodis. Ipsi autem officiales ad hoc deputati tam in corporalibus quam spiritualibus eosdem non ducant negligendos.

De clausura Monasterii.

Vt etiam occasionem multorum malorum, quantum in nobis est, ab hoc coenobio repellamus, ordinamus, ne egrediendi libertas cuique ad libitum tribuatur absque Praepositi licentia, cui serio insudandum statuimus, ut nulli religiosorum (Procuratore et Cellario duntaxat exceptis) sine speciali Praepositi, aut in eius absentia Decani licentia septa Monasterii exire liceat quouis modo, nec facilis etiam eisdem concedatur egrediendi licentia. Quod si exeant ad Parochias et celebrandas missas, non redeant pro libitu, sed assignetur ipsis certum tempus, ut antiquitus factum, videlicet ut hyeme adesse debeant hora undecima, aestate hora decima. In deambulationibus non ita simul incedant, ut fiat confusio. Quodsi peregre proficiscantur, siue Praelatus sit siue frater, ut regula praecipit, semper habeant unum aut plures secum fratres. Venationibus ne se immisceant. Et quia ex familiari mulierum consortio fortes plerumque et sapientes, religiosi atque deuoti in carnis vitium prolapsi sunt viri, mandamus firmius, ut amplius nulla mulier loca conuentualia, et ne hortum quidem ingredi quouis modo audeat. Pueri vero imposterum non permittantur mane et vespere per dormitorium discurrere. Loca conuentualia sub debita clausura iugiter stent munita.

De Nouitiis.

Quia defectus et scandala, quae a viris religiosis varie committuntur, plerumque ex mala aut negligentiori Nouitiorum institutione prouenire solent, ordinamus, ut Nouitiis ex fratribus maturus constituatur instructor, qui ab omni oeconomico officio liber super lucrandis animabus omnino curiose intendat (eosque) in modo meditandi, obseruatione regulae aliisque regularibus exercitiis bene sufficienterque instruat, ut sicut nouellae plantationes riuis aquarum debite enutritae crescunt in robora fortiora, adeo ut tempore suo dilatentur frondibus, venustentur floribus, et demum fructum parturiant dulcissimum, sic Nouitii suae probationis tempore debite disciplinati reddant fructum in tempore suo. Antequam vero ad professionem admittantur, saltem per octiduum, ut hactenus consuetum, spiritualibus exercitiis vacent, quod etiam obseruandum imposterum praecipimus iis, qui ad sacerdotium promouebuntur. Et quia non sine magno animi nostri moerore intelligimus, non modico spiritualis vitae detrimento annuum horum exercitiorum vsum ab aliquo tempore a uobis intermissum esse, idcirco ne ille magis periclitetur, serio praecipiendo mandamus, ut Praepositus sub, poena arbitrio nostro infligenda quamprimum de viro siue suae siue alterius religionis idoneo atque in vita spirituali multum exercitato prouideat, sub cuius directione omnes et singuli, nemine penitus excepto, aliquot diebus, tempore, quod superioribus oportunum uisum fuerit, spirituali recollectioni vacent, ac sese in spiritu exerceant, quod imposterum singulis quibusque annis continuetur, quo primus ille ad perfectionem connitentis hominis ardor iterum renouetur atque reflorescat.

De hospitibus.

Omnibus superuenientibus hospitibus congrua exhibeatur humanitas, quidquid enim illis fecerimus, Saluatori nostro in propria persona impendimus, eo teste, cum ait: *Hospes fui et suscepistis me.* Deputetur eis, quantum fieri potest, extra loca conuentualia habitatio, ac de ministro necessario, vulgo Gast=Knecht, debite prouideatur, cui, quae ad hoc officium suum exercendum necessaria sunt, consignentur, de iis tamen prius conficiatur inuentarium, ut, si forsan aliqua incuria et negligentia sua pereant, ad resarcitionem eorundem adstringi valeat.

Atque ut haec omnia nostra praemissa statuta et ordinationes voluntatesque et mandata, quae omnia ad honorem Dei et salutem animarum vestrarum, sanctaeque religionis augmentum posuimus, ordinauimus et edidimus, diligenter obseruentur, Praepositum exhortamur, districte mandantes, quatenus attenta cura pastorali, quam

ipse in praesenti gerit Monasterio, de quo etiam exactum strictissimo Judici tenebitur reddere rationem, eadem diligenter obseruare, aliisque seruanda praecipere studeat cum effectu, ne ea per suam aut alicuius alterius negligentiam aut temeritatem violentur. In hac sua laudabili sollicitudine gratiam a Dno in praesenti et in futuro praemia mereatur recipere vitae aeternae, negligentiam autem eius seu inobedientiam non sinemus praeterire inultam. Omnes autem huius Monasterii professos monemus, quatenus Praeposito tanquam Patri in Christo charissimo debitam exhibeant in omnibus reuerentiam, correctiones, reformationes ac mandata ipsius humiliter suscipiendo, et ad melius interpretando. Sic et fratres inter se sibi mutuam exhibeant obedientiam, charitatem et reuerentiam, suspiciones falsas, quas inuidus hostis inter fratres seminare non omittit, procul abjiciendo, et honorem congruum senioribus, doctrinam et exemplar salutiferum junioribus exhibendo, quatenus sic caput et membra glutino sancti spiritus firmiter unita tranquillitatis naui quiescant et gratum suae professionis reddant Domino Deo famulatum.

Hanc igitur ordinationis chartam usque ad visitationem proximam qualibet angaria capitulariter legi et declarari, si opus fuerit, firmiter praecipimus atque mandamus, ne aliquis eorum per praemissorum ignorantiam se valeat excusare. Atque ut nobis quoque constare possit, an et quomodo haec omnia et singula executioni demandata sint, volumus et mandamus, ut Praepositus sub poena arbitraria certo infligenda singulis annis exactam Nobis desuper informationem transmittat. In quorum omnium praemissorum euidens testimonium praesentem chartam nostri sigilli, quo in ecclesiasticis uti solemus, appressione iussimus communiri. Datum et actum Frisingae in Curia Episcopalis nostrae Residentiae, die 29. mensis Martii, Ao. M. D. C. LXXIV.

XX.

*Ordo diurnus Collegii Beyhartingensis**).

Sine anno.

Hora quarta Matutinum per totum annum.

Hora quinta meditatio per semihoram.

A media sexta usque ad horam septimam lectio spiritualis vel studium.

Hora septima Prima et Tertia.

Media octava Missa prima.

Ab hora octava iterum lectio vel studium.

---

*) Aus den Visitationsacten.

Media decima Sexta, Officium conventuale, deinde Nona.
Media undecima prandium.
Media duodecima recreatio.
Hora duodecima exercitium musices.
Hora prima silentium strictissimum et sub hoc per quadrantem examen particulare.
Media tertia haustus vespertinus in silentio.
Hora tertia Vesperae et Lytaniae lauretanae figurales per totum annum quotidie.
Post Vesperas iterum lectio spiritualis vel studium.
Quadrante post quintam Completorium.
Media sexta coena.
Media septima recreatio.
Media octava examen universale per quadrantem, postea lectio vel studium.
Hora nona debent omnes esse in lectis.

XXI.

Correspondenz des Propstes Georg mit P. Carl Meichelbeck*).

1. Erstes Schreiben (vom 23. März 1723).

Admod. Reverende, Religiose, Clarissime Domine et Pater Colendissime!

Omnino accepi litteras sub 24 elapsi ad me datas, ego vero vix tandem ad ea, quae pro historia s. Corbiniani ratione Beyharting a me jam pridem desiderata sunt, tantum temporis nactus sum, ut Archivum meum perlustrarem, adeo scilicet registratura demortui mei judicis me occupabat proximis praesertim abhinc mensibus, ubi praesentibus in vicinia nostra Dominis Commissariis Electoralibus de steuris et exactionibus subditorum, etiam ab annis sub regimine Caesareanorum, exacta in omnibus et singulis erat ratio reddenda. Interim tamen custodem pauperculae nostrae bibliothecae unacum D. Decano jussi percurrere ibi universa, sed nihil ad propositum inveniri fuit. Pauca igitur, quae mihi Archivum subministravit quaeque parum laboris adm. Reverendae Paternitati vestrae facient, proxime vel ipsemet vel per alium ex meis Frisingae producam, palamque faciam, monasterium Beyharting originaliter quidem fundatum a nobili quadam matrona Juditha, et nonnullis aliis adjacentibus benefactoribus, successive vero a celsissima munificentia Episcoporum Frisingensium ita esse dotatum, ut his majorem

*) Nach Abschriften im Reichsarchivsconservatorium.

partem adeoque totum ex asse debeamus. Raptim interea me ac perimpense commendo. Beyharting 23. Mart. 1723.

Adm. Rvdae ac Clarmae Dominationis Vestrae

servus in Christo
Georgius praep.

*

Veranlassung zu vorstehendem Briefe hatte P. Carl Meichelbeck durch eine Zuschrift an den Propst Georg gegeben, welche die Bitte enthielt, daß zur Bearbeitung der Geschichte des Bisthums Freysing nachstehende Mittheilungen aus dem Kloster-Archive gemacht werden möchten:

1. Litterae antiquae originales unacum suis sigillis fundationum ac donationum.
2. Litterae commutationum aliorumque contractuum, in quibus fit mentio Episcoporum frisingensium, Abbatum monasterii nec non aliarum personarum illustrium.
3. Litterae anniversariorum aliorumque Beneficiorum fundatorum a similibus personis nobilibus.
4. Libri antiqui traditionum, aliaque hujuscemodi instrumenta authentica.
5. Dedicationes ecclesiarum.
6. Benedictiones abbatum.
7. Privilegia ordini et monasterio data ab Imperatoribus aliisque Principibus.
8. Bullae Pontificiae solemniores de exemptionibus, aliisque Privilegiis, forte libenter in publicam et aliorum cognitionem dandis.
9. Sacra corpora, similesque reliquiae sanctorum ibi requiescentium unacum miraculis.
10. Catalogi Episcoporum frisingensium, si qui habentur, et Abbatum.
11. Officia et dignitates primae, quibus praeerant viri et religiosi hujus monasterii.
12. Damna et persecutiones, quas monasterium sustinuerat a primis temporibus usque huc ab infidelibus, barbaris, Hunnis, Suecis aliisque haereticis.

Pro quibus omnibus litteris interim, usque dum remittuntur, dabitur recognitio, manu et sigillo Reverend. et Cels. Principis mei clementissimi firmata.

2. Zweytes Schreiben (vom 18. April 1723).

Admodum Reverende, Clarissime etc.!

Ecce, ut insinuavi nuper, paucula solummodo illa, quae de fundatione ac dotationibus nostri monasterii Beyharting aliisque documentis temporum injuriae, hostiles devastationes ac incendia cum caeteris non absumpserunt, interim submitto in copiis, ut suis locis inseri possint, donec originalia commodiori occasione producam.

Ut autem certa et verisimilia ab incertis separentur, congessi sub Nr. 1. ea, quae partim diversi scriptores ac historiographi (ex quibus etiam desumpta sunt, quae habet author Atlantis Bavarici, Ant. Guil. Ertl, ac novissimus concinnator historico-topographicae descriptionis part. 1.) hucusque de Beyharting typis evulgarunt, partim separatis in chartis manuscripta nobis exhibent, ubi plura contraria vel contradictoria, vel denique ex levi conjectura et absque sufficienti fundamento notata inveniuntur. Ea vero hic multis deducere, operae pretium esse non censeo.

Satis autem certum est ex communi et constanti traditione, nobilem quandam matronam, nomine Juditham, ante annum 1130, quo ecclesiam nostram sub patrocinio s. Joannis Baptistae Romanus quidam, Episcopus Gurcensis, missus a Conrado, tunc temporis Archiepiscopo Salisburgensi, consecravit die XIIII. Kal. Octobris, fundatricem primariam fuisse huius monasterii, quod vetustum marmor ac lapis sepulchralis, sub quo ossa memoratae fundatricis in dicto s. Joann. Baptistae templo adhuc integra requiescunt et asservantur, nec non continuatus semper in haec usque tempora anniversarius, pro eadem Domina Juditha persolutus, confirmant.

Post primum vero fundationis jactum fundamentum plures benefactores et plerique Nobiles ex vicinis ac circumjacentibus locis opus pie inceptum suis donationibus auxerunt, ut copia N. 2. et illius verum originale seu antiquus libellus in pergameno conscriptus ostendit, in quo tamen nullibi reperitur adjectus annus, quo ejusmodi donationes et beneficia facta sunt*).

Sic itaque fundatum et auctum Monasterium alere ac sustentare primis temporibus potuit saltem tot claustrales personas, quot ad chorum atque divina officia secundum intentionem fundatorum peragenda suffecerunt.

Elapso deinde primo saeculo, de cujus actis alias penitus nihil nobis constat, anno a nativitate Christi 1221 Geroldus Episcopus Frisingensis ecclesiam parochialem in Tuntenhausen ac postmodum,

*) Diese Beylage war das oben (S. 129—137) abgedruckte Traditionsbüchgen.

anno 1425, Episcopus ibidem, nomine Nicodemus, Parochiam Schönau cum omnibus pertinentiis in sustentationem Religiosorum huic Monasterio donaverunt, accedentibus confirmationibus s. Sedis Apostolicae, prout ex copiis N. 3 et 4*) apparet, adeo, ut his adminiculis numerus Religiosorum nunc ad 20 excrevit.

Porro Praepositi hujus Monasterii a tempore incorporatae ecclesiae Tuntenhusanae eadem serie sibi succedentes usque in praesens fuere 33, juxta catalogum N. 5, de quibus tamen notata huc servientia non occurrunt, et pene solius anni dieique obitus posteriorum memoria nobis relicta est, multis ejusmodi rerum gestarum notationibus forte distractis per ultimas turbas Suecorum, qui sub Praepositis Joanne Gering et Christiano Scheuchenstuel binis irruptionibus, scilicet annis 1632 et 1648, etiam Beyhartingae ab incendiis quidem abstinuerunt, caeterum vero bellico furore ac depraedationibus oeconomiam pessime administrarunt.

Et haec, inquam, paucula illa sunt, quae ex communicatis his copiis sub mea fide interim suis in locis ad historiam s. Corbiniani etc. de Beyharting adnotari possunt. . . . . 18. April 1723. G. P.

Der in diesem zweyten Schreiben als fünfte Beylage erwähnte Catalogus Praepositorum lautete, wie folgt:

Catalogus Praepositorum Beyhartingensium,

quorum nomina partim ex antiquo necrologio hujus monasterii, partim ex originalibus litteris dotationum, emptionum etc., ac veteribus manuscriptis habentur.

De regimine primi saeculi a tempore fundationis penitus nihil invenitur.

1. Chunradus I. Perwanger. — Meminit hujus *necrologium* ad diem 6. Maji et illius tempore (1221) monasterio incorporata est ecclesia Tuntenhausen.
2. Hertwicus Purkrainer. — *Necrol.* 6. Maji et in *manuscriptis* dicitur, illum regnasse 29 annis.
3. Vdalricus I. — *Mscpt.* ad ann. 1251.
4. Godefridus Pranndt. — *Necrol.* 20. Jun.
5. Otto I. Mittenkircher. — *Mscpt.* ad ann. 1294.
6. Vdalricus II. Kirnhamer. — *Necr.* 11. Oct.
7. Gotschalcus Rechlinger. — *Necr.* 9. Sept. et *Registrum* archivi fol. 12 ad ann. 1308.
8. Otto II. Pienzenauer. — *Necr.* 12. Dec.
9. Fridericus Spielberger. — *Necr.* 10. Maji et *Reg. arch.* fol. 11. ad ann. 1324—1340.

---

*) Diese Urkunden sind in den Monumentis boicis (Vol. V. p. 461, 462 und 493) abgedruckt.

10. **Rudbertus.** — *Necr.* 5 Nov. et *Reg. arch.* fol. 12 ad ann. 1348.
11. **Theodoricus** (Dietrich). — *Reg. arch.* fol. 11 et 72 ad ann. 1354, 1355 et 1370.
12. **Conradus** II. Prandstetter. — *Necr.* 21. Dec. et *Mscpt.* ad ann. 1380.
13. **Petrus** Kriechbämer. — *Necr.* 21. Dec. et *Reg. arch.* fol. 73 ad 1404.
14. **Conradus** III. Grozz. — *Necr.* 21. Oct.
15. **Joannes** I. Schach. — Ex *manuscriptis.*
16. **Joannes** II. Saldorffer. — Ex *mscrpt.* ad ann. 1419.
17. **Vdalricus** III. Haslanger. — *Necr.* 19. Dec. *Reg. arch.* fol. 73 sq. ad ann. 1424, 1437, 1448.
18. **Nicolaus** . . . . . — *Reg. arch.* fol. 21 et 196 ad ann. 1468.
19. **Heinricus** Presslauer. — *Necr.* 29. Maji. *Mscp.* ad ann. 1468.
20. **Vdalricus** IV. Eisenhover. — *Necr.* 4. Jul. *Reg. arch.* fol. 80, 81 et 217 ad ann. 1493, 1495 et 1500.
21. **Ambrosius** Treittwein. — *Necr.* 28. Maji. *Reg. arch.* fol. 74 ad ann. 1501.
22. **Georgius** Aprecher. — *Necr.* 28. Jun. *Reg. arch.* fol. 75 et 217 ad ann. 1505 — 1509.
23. **Nicolaus** Kneittinger. — *Necr.* 5. Dec. *Reg. arch.* fol. 194 ad ann. 1529. Hic tamen vel in Registro est error calami, vel aliunde irrepsit inordinatio quaedam, cum hoc tempore Pantaleon regnaverit.
24. **Pantaleon** Hauser, † 25. Apr. 1536.
25. **Lucas** Wagner, † 21. Febr. 1560.
26. **Petrus** Spechter, † 17. Maji 1590.
27. **Wolfgangus** Lindtmayr, † 16. Nov. 1595.
28. **Conradus** IV. Hirschauer, resign. 1606, † 22. Dec. 1628.
29. **Bartholomaeus** Furtner, † 10. Febr. 1629.
30. **Joannes** III. Gering, † 4. Jan. 1645.
31. **Christianus** Scheuchenstuel, † 30. Oct. 1686.
32. **Augustinus** Lang, † 19. Jun. 1696.
33. **Ignatius** Waentschl, † 25. Dec. 1717.

Nota 1. Confusio antiqua et inversus ordo Praepositorum videntur originem traxisse tum ex praesumtione non satis fundata ad annos notatos, tum ex resignationibus aliquot Praepositorum, ad quos postea datae litterae fortassis inventae sunt tanquam ad actuales Praepositos, tum ex adjectione numeri annualis ideo solum facta,

ut saltem cum ordine aliquo annorum petentibus catalogos fatisfieret, ob defectum majoris notitiae etc.

*Nota 2**). Quod de regimine primi saeculi a fundatione et consecratione ecclesiae s. Joannis Baptistae in Beyharting nihil inveniatur, praesumptionem aliquam possunt facere, quae scribit Radevicus, Historicus et Canonicus frisingensis, circa annum 1137 (Meichelb. Chronik, S. 136), aliquot monasteria in dioecesi frisingensi propter malam gubernationem Heinrici, tunc temporis Episcopi ibidem, qui Imperatoribus Romanis contra summos Pontifices adhaerebat, non a Religiosis, sed a clero saeculari tantum fuisse provisa. — Notandum vero est, ecclesiam s. Joannis Baptistae in Beyharting ao. 1130 fuisse consecratam, ut traditur, a Romano quodam Episcopo Gurcensi, jussu Conradi *Archiepiscopi Salisburgensis*, ex quo arguitur, forte eo ipso tempore ecclesiam Beyhartingensem fuisse adhuc in *dioecesi Salisburgensi*, sicuti monasterium Weyarn, etiam tunc fundatum, et non minus forte ob hoc, quam ob beneficam manum ad dotandum Capituli salisburgensis ratione electionis Praepositorum adhuc dicto capitulo subjectum, et plura alia loca vicina hic Beyhartingae, de quibus constat, fuisse sita in dioecesi eadem. Jam autem certum est, iisdem temporibus Archiepiscopum Conradum, qui partes summi Pontificis constanter tenebat, ab Henrico Rege et Imperatore sede pulsum ac profugum in Italia securitatem quaesivisse. Quid si ergo etiam monasterium Beyhartingense vel saltem ecclesia s. Joann. Baptistae eodem turbine aliquo concussa est? Certe Henricus, Rex Germaniae, ac filius Henricus Imperator, hostes summorum Pontificum, omnia jura susque deque vertebant, Episcopatus et Parochias, uti alia pretio aestimabilia, plus offerentibus vendebant. — Idem Meichelbeckius (ibid. p. 139) facit mentionem de irruptionibus Hunnorum, monasteria devastantium.

XXII.

Die Jahresstiftungen im Kloster Beyharting.

1.

Die katholische Kirche hat von jeher die Pflicht der liebreichen Sorge der Gläubigen für die Verstorbenen heilig gehalten und das Andenken derjenigen geehrt, welche zu diesem Zwecke fromme Stiftungen verordnet haben.

Die Klöster sind mit solchen Stiftungen gewöhnlich reichlich bedacht gewesen. Auch bey dem Kloster Beyharting war dieses der Fall.

---

*) Die zweyte Bemerkung ist offenbar etwas später, nachdem Meichelbecks Werke über die Geschichte der Bischöfe von Freysing bereits erschienen waren, beygefügt worden. D.

Ueber die dort bestandenen, bey der Aufhebung des Klosters mit zu Grabe getragenen, Jahresstiftungen geben die beyden Nekrologien des Klosters (das des P. Ambrosius und das des P. Wilhelm) und die Acten des erzbischöflichen Ordinariates München-Freysing die hier folgenden Aufschlüsse an die Hand.

2.

Die beyden erwähnten Nekrologien führen diejenigen Jahrtäge, welche für die verstorbenen Pröpste und Kanoniker zu halten waren, nach deren Todestagen auf. Das Nekrologium des P. Wilhelm enthält auch ein Verzeichniß derselben in chronologischer Ordnung, und beyde machen am Schlusse überdieß der in die Klosterkirche und in die incorporirte Wallfahrtskirche zu Tuntenhausen für Nichtconventualen eigens dotirten Jahrtagsstiftungen Erwähnung.

3.

Die Jahrtäge für die Verstorbenen aus dem Kloster werden in den Nekrologien nach der kalendarischen Ordnung, in der sie während des Jahres abzuhalten waren, so aufgeführt:

Jan. 4. **Anniv. Rmi. Dni. Joannis Gering, Praepositi hujus loci, et postulati ex monasterio Vnderstorff, restauratoris ecclesiae in Tuntenhausen († 1645).**

„ 5. **Anniv. Rdi. P. Matthiae Erhardtsberger, Oeconomi hujus loci († 5. Jan. 1648).**

„ 7. **Anniv. R. P. Christophori Kidt, quondam Decani hujus loci († 1647).**

„ 11. **Anniv. R. P. Andr. Hueber, Vicarii in Tuntenhausen († 1641).**

„ 11. **Anniv. R. P. Augustini Drexelii, Vicarii in Schönau († 1659).**

„ 12. **Anniv. R. P. Wolfg. Peuntmair, presb. hujus loci et Capellani in Tuntenhausen, quondam Decani († 1599).**

„ 15. **Anniv. R. D. Martini, presb. hujus loci († 1494).**

„ 23. **Anniv. R. D. Joannis Kottmair, presb. hujus loci († 1519).**

„ 24. **Anniv. R. D. Melch. Mayr de Oed, presb. hujus loci ac Plebani in Tuntenhausen († 1588).**

„ 30. **Anniv. R. D. Seb. Abel, presb. h. l. ac Plebani in Tuntenhausen, olim Decani († 1523).**

Febr. 2. **Anniv. D. Augustini Oettl, senioris, fratris nostri (†...)**

„ 9. **Anniv. R. P. Tobiae Sedelmair, presb. hujus loci et Sacellani in Tuntenhausen († 1654).**

„ 10. **Anniv. admodum Rev. Patr. Dni. Barth. Furtner, Praep. hujus loci († 1629).**

Febr. 16. Anniv. Steph. Lechner, presb. hujus loci et Capellani in Tuntenhausen († 1577).
„ 21. Anniv. admodum R. P. Dni Lucae Wagner, Praepos. h. l. († 1560).
„ 21. Anniv. R. P. Alipii Weisgerber, († 1666).
Mart. 16. Anniv. R. P. Georgii Hueber, Oeconomi h. l. († 1654).
„ 19. Anniv. D. Bernardi Heyss, Decani h. l. († 1583).
„ 24. Anniv. R. D. Balth. Katzmair, presb. h. l. († 1595).
„ 26. Anniv. Fratr. Mart. Stadler, professi et conversi h. l. († 1646).
„ 27. Anniv. R. P. Dni Wolfg. . . . . , Decani h. l. († 1608).
April 1. Anniv. R. D. Friderici . . . . , presb. h. l. († . . . .).
„ 4. Anniv. R. D. Joann. Empeutner, presb. h. l. († 1581).
„ 14. Anniv. P. ac Dn. Ambr. Hueber, Subdecani h. l. († 1621).
„ 25. Anniv. adm. R. D. Pantaleonis Hauser, Praepos. huj. l. optime meriti († 1536).
„ 26. Anniv. religiosi Fr. Barth. Paiss, prof. et conversi h. l. († 1643).
„ 28. Anniv. R. D. Georgii Stumecker, presb. h. l. ac Plebani in Tuntenhausen († 1577).
„ 29. Anniv. P. Mich. Mair, presb. h. l. ac Plebani in Tuntenhausen († 1626).
„ 30. Anniv. P. ac Dni Georgii Mair, Decani h. l. († 1577).
Maji 3. Anniv. Fr. Michaelis . . . . , conversi h. l. († 1512).
„ 6. „ adm. R. Dni Conradi . . . . . Praepos. huj. l. († . . . .).
„ 10. Anniv. adm. R. Dni Friderici Spilberger, Praepositi h. l. († . . . .).
„ 17. Anniv. adm. R. D. Petri Spaechter, Praepos. huj. loci († 1590).
„ 26. Anniv. adm. R. Dni Hartwici Purkrainer, Praepos. h. l. († . . . .).
„ 26. Anniv. adm. R. Dni Joann. Saaldorfer, Praepos. h. l. († 1476).
„ 28. Anniv. adm. R. Dni Ambrosii (Treitwein), quondam Praepos. († 1525).
„ 29. Anniv. Henr. Presslauer, Praep. h. l. († 1486).
„ 30. Anniv. R. D. Corbiniani . . . . presb. h. l. (1517).
Junii 4. Anniv. Sixti Schamherr, presb. h. l. († 1519).
„ 9. Anniv. Leon. Glaner, presb. h. l. († 1459).
„ 14. Anniv. R. D. Casp. Kaezl, presb. et senior. h. l. († 1611).
„ 20. Anniv. D. Gottfridi Prandt, Praep. h. l. († . . . .).

Junii 21. Anniv. D. Viti Findtner, Plebani in Tuntenhausen († 1511).
„ 28. Anniv. D. Georgii Aprecher, Praepos. h. l. († 1512).
„ 30. Anniv. Fr. Petri . . . . Novitii h. l. († 1523).
Julii 1. Anniv. Joann. Domicelli, professi h. l. († 1456).
„ 2. Anniv. D. Leon. Puecher, presb. h. l. († 1525).
„ 4. Anniv. D. Udalr. Eysenhofer, Praep. h. l. († 1506).
„ 4. Anniv. D. Conr. Grimm, presb. h. l. († 1547).
„ 5. Anniv. D. Georg Preil, presb. h. l. († . . . .).
„ 14. Anniv. Erasmi Schreibenstain, presb. h. l. († . . .).
„ 14. Anniv. Ruperti Eder, Capellani in Tuntenhausen († 1604).
„ 16. Anniv. Leon. Oertl, presb. huj. l. († 1522).
„ 18. Anniv. Vbaldi Luzenberger, Paroch. in Tuntenhausen et hujus monasterii Decani benemeriti († 16. Jul. 1648 in exilio Wasserburgi).
„ 20. Anniv. D. Bern. Seuer (Sewer), presb. huj. l. († 1522).
„ 21. Anniv. R. P. ac Dni Augustini Wimpassinger, hospitis h. l. et Praepos. quondam in Schlechdorf († 1592).
„ 22. Anniv. Vdalr. . . . . ., presb. h. l. († . . . . .).
„ 23. Anniv. Augustini Gistl, presb. h. l. († 1502).
„ 26. Anniv. Vincentii Spilberger, presb. h. l. († . . . .).
„ 30. Anniv. R. P. Naegele, presb. h. l. († 1601).
Aug. 1. Anniv. Michaelis . . . . . presb. h. l. († 1495).
„ 6. Anniv. Joann. Auer, presb. h. l. († 1504).
„ 7. Anniv. religiosi Fr. Jvonis Kirschner, Subdiaconi, professi h. l. († 1664).
„ 14. Anniv. Iheronymi . . . . presb. h. l. ac Plebani in Tuntenhausen († 1512).
„ 18. Anniv. R. P. Joann. Krazer, presb. h. l. († 1629).
„ 24. Anniv. D. Leon. Schrauder, presb. h. l. († 1569).
„ 28. Anniv. D. Kiliani . . . . . ., presb. h. l., olim Decani († 1502).
„ 28. Anniv. R. P. Thomae Leonis, professi h. l. († 1645).
Sept. 1. Anniv. D. Sigismundi . . . . ., Decani h. l. († 1483).
„ 2. Anniv. D. Iheronymi . . . . ., presb. h. l. († 1495).
„ 3. Anniv. religiosi Fr. Nebridii Santner, professi et Subdiaconi huj. l. († 1646 in Aerting).
„ 3. Anniv. relig. Fr. Joann. Rieder, prof. et conv. h. l. (1656).
„ 3. Anniv. R. P. Georgii Pobinger, Subdecani h. l. et Capellani in Tuntenhausen († 1659).
„ 5. Anniv. Henrici . . . . ., presb. h. l. († . . . .).
„ 9. Anniv. Gotschalci Rechlinger, Praep. h. l. († . . . .).

Sept. 17. Anniv. Wolfgangi . . . . presb. h. l. et Decani († 1495).
„ 18. Anniv. Viti Lupi, olim Parochi in Tuntenhausen et Decani h. l. († 1617).
„ 20. Anniv. Dionysii a Moremberg, presb. h. l. (1637).
Oct. 8. Anniv. R. D. Bened. Koler, presb. h. l. († 1602).
„ 9. Anniv. P. Guilielmi Hagn, olim Pastoris in Tuntenhausen, postea Cellarii h. l. († 1614).
„ 9. Anniv. relig. Fr. Caspari Fragner, prof. h. l. († 1608).
„ 11. Anniv. R. D. Vdalr. Küenhamer (?), Praepositi huj. l. († . . . . .).
„ 17. Anniv. R. D. Aegidii Wittmer, presb. h. l. († 1627).
„ 18. Anniv. R. D. Joann. Windisch, presb. h. l. et Plebani in Tuntenhausen († 1495).
„ 19. Anniv. D. Martini . . . . . ., presb. h. l. († 1399).
„ 19. Anniv. R. P. Augustini Aicher, Plebani in Tuntenhausen († 1612).
„ 20. Anniv. D. Conradi Perwanger, Praepos. h. l. († . . .).
„ 21. Anniv Conradi Grozz, Praepos. h. l. († 1402).
„ 21. Anniv. D. Vdalrici Haslanger, Praep. h. l. († . . . .).
Nov. 5. Anniv. D. Ruperti . . . ., Praep. h. l. († . . . .).
„ 9. Anniv. D. Seyfridi . . . . ., presb. h. l. († . . . .).
„ 11. Anniv. D. Augustini . . . ., sacellani in Tuntenhausen († 1553).
„ 12. Anniv. D. Alexii . . . . , Plebani in Tuntenhausen, olim Decani h. l. († . . . .).
„ 16. Anniv. D. Wolfg. Lindmair, Praep. h. l. († 1595).
Dec. 1. Anniv. Dnae Judithae laicae, fundatricis hujus coenobii.
„ 5. Anniv. R. D. Nicolai Kneittinger, quondam Praepos. h. l. († 1500).
„ 10. Anniv. R. P. Mart. Wagner, presb. h. l. († 1621).
„ 14. Anniv. R. P. Leon. Wollaib, presb. h. l. († 1620).
„ 18. Anniv. R. P. Conradi . . . . Praep. h. l. († . . .).
„ 19. Anniv. D. Joann. Schach, Decani et olim Praep. huj. l. († 1456).
„ 21. Anniv. adm. R. D. Ottonis Pienzenauer, Praepos, h. l. († . . . . .).
„ 21. Anniv. adm. R. D. Petri Kriechbamer, Praepos. h. l. († . . . . .).
„ 22. Anniv. adm. R. D. Conradi Hirschauer, olim Praepos. h. l. († 1628).
„ 23. Anniv. R. P. Steph. Nestelthaler, presb. et Cellarii h. l. († 1594).
„ 26. Anniv. R. P. Petri Kaetzinger, Decani h. l. († 1650).
„ 27. Anniv. R. P. Mauritii Khim, presb. h. l. († 1649).

4.

Nach Inhalt des chronologischen Verzeichnisses der Jahrtäge für Conventsmitglieder wurden Anniversarien abgehalten für:

1. Propst Conrad.
2. Propst Friedrich.
3. Propst Hertwicus.
4. Propst Gottfried.
5. Pater Georg Preil.
6. Pater Erasmus Scheibenstein.
7. Pater Ulrich.
8. Pater Vinc. Spilberger.
9. Pater Heinrich.
10. Propst Gottschalk.
11. Propst Ulrich.
12. Propst Conrad.
13. Propst Rupert.
14. Pater Seyfried.
15. Pater Alexius, Pfarrer in Tuntenhausen.
16. Propst Conrad.
17. Pater Martin (starb 19. October 1399).
18. Propst Conrad Grozz, (starb 21. October 1402).
19. Pater Johann Domicelli, (starb 2. July 1456).
20. Pater Johann Schach, Dechant, (starb 18. November 1456).
21. Pater Leonhard Glarer, (starb 10. Juny 1459*).
22. Pater Sigmund, Dechant, (starb . . 1483).
23. Propst Heinrich, (starb 29. May 1486).
24. Pater Martin, (starb 22. Juny 1494).
25. Pater Michael, (starb 2. August 1495).
26. Pater Hieronymus, (starb 3. September 1495).
27. Pater Wolfgang, Dechant, (starb 18. September 1495).
28. Pater Johann Windisch, Pfarrer in Tuntenhausen, (starb 29. October 1495).
29. Propst Nicol. Kneittinger, (starb 5. December 1500).
30. Pater Augustin Gistel, (starb 23. July 1502).
31. Pater Kilian, (starb 28. August 1502).
32. Pater Johann Auer, (starb 7. August 1504).
33. Propst Ulrich Eisenhofer, (starb 4. July 1506).
34. Frater Michael, Conversus, (starb 29. Juny 1512).
35. Propst Georg Aprecher, (starb 28. Juny 1512).
36. Pater Hieronymus, Pfarrer in Tuntenhausen, († 14. Aug. 1512).

*) Nach Leonh. Glarer hätte Propst Johann II. (Saaldorfer) eingeschaltet werden sollen (starb 13. oder 26. May 1476).

37. Pater Corbinian, (starb 30. May 1514).
38. Pater Sixtus Schamer, (starb 4. Juny 1519).
39. Pater Joh. Kottmayr, (starb 15. Juny 1519).
40. Pater Leonh. Oettl, (starb 16. July 1522).
41. Pater Bernh. Seuer, (starb 19. July 1522).
42. Noviz Peter, (starb 31. Juny 1523).
43. Pater Seb. Abl, Pfarrer in Tuntenhausen (starb . . . 1523).
44. Propst Ambros (starb 28. May 1525).
45. Pater Leonh. Puecher, (starb 2. July 1525).
46. Propst Pantaleon, (starb 25. April 1536).
47. Pater Conrad Grimm, (starb 4. July 1542).
48. Pater Vitus Finderer (Findtner?), Pfarrer in Tuntenhausen, (starb 21. Juny 1551).
49. Pater Augustin, Caplan in Tuntenhausen, (starb 11. November 1553).
50. Propst Lucas Wagner, (starb 21. Febr. 1560).
51. Pater Leonh. Schrauder, (starb 24. August 1569).
52. Pater Friedrich, (starb 25. August 1569).
53. Pater Steph. Lechner, Caplan in Tuntenhausen, (starb 16. Februar 1577).
54. Pater Georg Stumecker, Pfarrer in Tuntenhausen, (starb 28. April 1577).
55. Pater Georg Mayr, Dechant, (starb 30. April 1577).
56. Pater Joh. Empeuttner, (starb 4. April 1581).
57. Pater Bernh. Heiß, Dechant, (starb 19. März 1583).
58. Pater Melchior Mayr von Edt, Pfarrer in Tuntenhausen, (starb 24. Januar 1588).
59. Propst Peter Spächter, (starb 17. May 1590).
60. Pater Augustin Wimpassinger, Propst von Schlechdorf, (starb als Gast in Beyharting den 21. July 1592).
61. Pater Steph. Nestlthaler, Kellermeister, (starb 22. Dec. 1594).
62. Pater Aug. Oettl, Senior, (starb 1. Febr. 1595).
63. Pater Balth. Katzmayr, (starb 24. März 1595).
64. Propst Wolfgang Lindmayr, (starb 16. October 1595).
65. Pater Wolfg. Peuntner, früher Dechant, dann Caplan in Tuntenhausen, (starb 12. Jan. 1599).
66. Pater Joh. Nägele, Pfarrer in Schönau, (starb 30. July 1601).
67. Pater Benedict Koller, (starb 8. October 1602).
68. Pater Rup. Eder, Caplan in Tuntenhausen, (starb 14. Jul. 1604).
69. Pater Wolfg. . . . ., Dechant, (starb 27. März 1608).
70. Frater Casp. Fragner, (starb 9. October 1608).
71. Pater Kaspar Khäzl, Senior, (starb 14. Juny 1611).

72. Pater Aug. Aicher, Pfarrer in Tuntenhausen, (starb 19. October 1612).
73. Pater Wilhelm Hagn, Kellermeister, (starb 9. October 1614).
74. Pater Leonard Wollaib (starb 14. December 1620).
75. Pater Ambr. Hueber, Subdechant, (starb 14. April 1621).
76. Pater Mart. Wagner, (starb 10. December 1621).
77. Pater Mich. Mayr, Pfarrer in Tuntenhausen, (starb 29. Apr. 1626).
78. Pfarrer Aegid Wittwer, (starb 17. Oct. 1627).
79. Propst Conrad Hirschauer (starb 22. December 1628).
80. Propst Barthol. Furtner, (starb 10. Febr. 1629).
81. Pater Joh. Kratzer (starb 18. Aug. 1629).
82. Pater Sim. Kersberger, Subdechant, (starb 29. May 1630.
83. Pater Dionys Morenberger, (starb 21. Sept. 1637).
84. Pater Andr. Hueber, Pfarrer in Tuntenhausen, († 11. Jan. 1641).
85. Frater Barth. Payß, Conversus, (starb 26. April 1643).
86. Propst Joh. Gering, (starb 4. Jan. 1645).
87. Pater Thom. Leo, (starb 28. August 1645).
88. Frater Mart. Stadler, Conversus, (starb 26. März 1646).
89. Pater Nebridius Santner, Subdechant, (starb 3. Sept. 1646).
90. Pater Christoph Khydt (Khidt), gewesener Dechant, (starb 7. Januar 1647).
91. Pater Math. Erhardtsberger, (starb 5. Januar 1648).
92. Pater Ubald Luzenberger, Dechant, (starb 19. (?) July 1648).
93. Pater Moriz Khim, Capl. in Tuntenhausen, (starb 27. Dec. 1649).
94. Pater Peter Patzinger, Dechant, (starb 26. Dec. 1651).
95. Pater Tobias Sedelmayr, Caplan in Tuntenhausen, (starb 9. Februar 1652).
96. Pater Gregor Hueber, Oekonom und Kastner, Senior und Subdechant, (starb 16. März 1654).
97. Pater Sim. Höldmann aus München, (starb 10. May 1655).
98. Frater Johann Rieder, Conversus, (starb 3. Sept. 1656).
99. Pater August Drexel (Träxl), Pfarrer in Schönau, (starb 11. Januar 1659).
100. Pater Georg Pobinger, Subdechant, (starb 3. Sept. 1659).
101. Pater Ivo Kirschner, Subdechant, (starb 7. Aug. 1664).
102. Pater Alipius Weißgärber, (starb 21. Februar 1666).
103. Pater Ferd. Erhard aus Schwaben, Oekonom, (starb 7. März 1671).
104. Pater Franz Hannemann, Dechant und Senior, (starb 5. July 1672).
105. Pater Anian Weiner, (starb 14. März 1683).
106. Pater Wilhelm Pröll, Dechant, (starb 20. Aug. 1683).

107. Pater Franz Baumeister, († kurz vor seiner Primiz 15. Jan. 1685).
108. Pater Ubald Weiser, (starb 1. März 1685).
109. Pater Joh. Bapt. Eisenboch, (starb 14. März 1685).
110. Joh. Neuhauser, Klericus, (starb 14. Sept. 1686).
111. Propst Johann Christian Scheuchenstuel, († 30. Oct. 1686).
112. Pater Euseb. Schwarzhueber, Caplan in Tuntenhausen, (starb 25. November 1687).
113. Pater Christoph Hueber, Pfarrer in Schönau, (starb 3. October 1689).
114. Frater Casp. Reiser, Conversus, (starb 6. October 1691).
115. Pater Patriz Lang, Dechant, (starb 15. Sept. 1692).
116. Frater Lucas Grimm, Conversus, (starb 17. Sept. 1692).
117. Pater Alipius Neuhauser, Vicar in Schönau, (starb 28. August 1694).
118. Pater Gaudenz Mainwolf, Dechant, (starb . . . . 1695).
119. Propst Aug. Lang, (starb 19. Juny 1696).
120. Pater Quarin Berghamer, (starb 18. Jan. 1698).
121. Pater Ign. Hupfauer, Senior, (starb 19. November 1698).

Die weitere Fortsetzung dieses Verzeichnisses fehlt.

5.

Dem älteren Nekrologe des Klosters Beyharting (von Pater Ambrosius) ist eine Note, die übrigen in der Klosterkirche zu haltenden Jahrtäge betreffend, beygefügt, welche so lautet:

Anniversaria nostri coenobii.

Secuntur anniversaria nostri coenobii, que singulis annis habentur:

Circa festum s. Luciae agitur anniversarius fundatricis nostre domine Judithe.

Infra octauas s. Augustini omnium prelatorum et fratrum huius monasterii sollenniter.

Infra octauas omnium sanctorum parentum, consanguineorum, et amicorum nostrorum.

In obitu fratrum nostrorum agitur memoria solennis lectionibus maioribus responsoriisque cantatis.

Item singulis quatuor temporibus commemoratio fit, cum vigiliis et missa defunctorum (cum) lectionibus minoribus, omnium benefactorum, recommendatorum fratrum et sororum nostrarum.

Nota. Anniversaria fundata, que solennius habere singulis annis:

1. circa festum Galli, omnium Spilberger cum 14 presbyteris,
2. eodem tempore, omnium Pranndt cum 14 presbyteris,

3. circa illud tempus, omnium Puecher cum 8 presbyteris,
4. circa festum Simonis et Judae, Kiliani Pranndt cum officio 3 noct. vig. et missa defunctor.
5. circa festum Andreae, omnium Neuchinger,
6. Vdalrici presbyteri, dicti Ostermüncher,
7. Eberardi Saldorffer,
8. Hainrici Fabri de Rosenhaim,
9. Diemudis Aberstorfferin,
10. Seyfridi Hegner, plebani in Schonau, qui nobis eandem ecclesiam contulit et resignauit,
11. Luduici Efenkamer cum 10 presbyteris,
12. Conradi Haslanger,
13. Jacobi Rieder, presbyteri; infra octauas Epiphanie legatur una missa et officium s. Albani martiris, fundauit Plank de Rosenhaim.
14. Greymoldi Puecher,
15. Conradi Maechslrainer,
16. Hainrici de Durnpach cum sex presbyteris,
17. Hainrici Presprositi in Volkenmargkt,
18. Vdalrici Spilberger habent duo anniversaria.
19. Elizabet Neunburgerin,
20. Gotschalci Prepositi,
21. Ottonis Maechselrainer, militis, sex presbyteri,
22. Friderici Plebani,
23. Sibotonis, Agnetis, Machtildis,
24. Rudolfi Haslanger (quilibet presbyter legat unam missam),
25. Michaelis Swarz,
26. Hainrici de Durnpach militis,
27. Philippi Haslanger, nobilis Armigeri.

Nota. Anniversarius generalis vsque in presentem diem habitus est.

6.

In dem neueren Nekrologe (des P. Wilhelm) lautet die am Ende beygefügte Note über die Jahrtäge so:

Anniversarii pro defunctis fundati et hactenus soliti celebrari in ecclesia s. Joannis Baptistae in Beyharting.

I. Anniversarii, qui habent vigilias cum officio.

1. Fundatricis huius monasterii Judithae; habetur mensi Decembri et omnes presbyteri legunt.
2. Omnium Spilberger unacum 14 missis. Juxta antiquum

necrologium hic anniversarius est habendus circa festum s. Galli, sicut et alii duo immediate sequentes.

3. Omnium Puecher cum 8 missis.
4. Omnium Prandt cum 14 missis.
5. Ludovici Effenkamer cum 10 missis.
6. Henrici de Dirnbach cum 6 missis.
7. Rdi. Dni Parochi Seyfridi Hoegner, qui nobis contulit et resignauit Ecclesiam Schoenauensem. Omnes presbyteri legunt.
8. Rudolphi Haslanger. Omnes presbyteri legunt.
9. Omnium DD. Comitum de Maexlrain. Celebratur hic anniversarius cum 2 officiis et 4 missis mense Decembri.
10. Omnium Archiducum Austriae ob annuum salem etc., qui anniversarius renovatus et auctus est ao. 1655 et habetur mense Novembri cum vigiliis cantatis unius Nocturni, officio et missa una de Requiem et altero officio de B. V. pro vivis etc.
11. Omnium DD. Praepositorum huius loci. Omnes presbyteri legunt.
12. Omnium Patrum et Fratrum huius loci. Omnes presbyteri legunt.
13. Omnium parentum et consanguineorum nostrorum. Legunt omnes.
14. Omnium benefactorum huius loci. Omnes presbyteri legunt.

II. Anniversarii, qui habent tantum unam missam sine vigiliis.

1. Jacobi Rieder (hic anniversarius habet duas missas, unam de B. Virg., alteram pro defunctis sine vigiliis).
2. Caspari Trucker.
3. Michaelis Schwarz.
4. Henrici Dirnbach militis.
5. Philippi Haslanger.
6. Sibothonis, Agnetis, Mechtildis.
7. Fridrici plebani.
8. Gotschalci Praepositi.
9. Elisabeth Neuburgerin.
10. Omnium Neuchinger.
11. Henrici Praepositi in Vogtenmark.
12. Grimoldi Puecher.
13. Conradi Haslanger.
14. Vdalrici Ostermünchner presbyteri.
15. Petri Praepositi huius loci (habetur 7. Januarii).

16. Eberhardi S a l d o r f e r.
17. Diemundis A b e r s t o r f e r.

* Praeter hos anniversarios reperiuntur in antiquo necrologio in fine libri adhuc alii anniversarii, hactenus tamen a multis annis non amplius a nobis haberi solitis, et sunt sequentes:

1. Anniversarius Kiliani P r a n d t cum officio, vigilia maiori et missa defunctorum.
2. Henrici F a b r i de Rosenhaim.
3. Vdalrici S p i l b e r g e r.
4. Conradi M a e x l r a i n e r.
5. Ottonis M a e x l r a i n e r, militis cum sex presbyteris.
6. Singulis quatuor temporibus fiat commemoratio cum vigiliis et missa defunctorum omnium benefactorum, recommendatorum confratrum et sororum nostrorum. Demum in fine additur: Anniversarius generalis usque in praesentem diem habitus est. Et haec memoriae causa ex dicto antiquo necrologio descripsi.

Hi omnes anniversarii cur a multis annis et plus quam 30 non amplius sint celebrati, ratio est, quia circa annum Domini 1646 auctoritate Dni Ordinarii nostri Frisingensis, Dni Viti Adami Episcopi, fuerint abrogati ex certis causis ad instantiam Dni nostri Praepositi.

7.

Umständlicher kamen die nach Beyharting, sowie die nach Tuntenhausen gestifteten Jahrtäge, aus Veranlassung eines von dem Propste Augustin bey dem Ordinariate Freysing eingereichten Bittgesuches um eine nähere Bestimmung der noch zu erfüllenden Stiftungsobliegenheiten und um theilweise Reducirung derselben, in den Jahren 1691 bis 1696 zur Sprache.

a.

Propst Augustin bat nämlich im Jahre 1691, daß die gestifteten Verrichtungen in Beyharting und Tuntenhausen für die Zukunft in nachstehender Weise geregelt werden möchten:

I. Anniversarii, circa quos nulla petitur reductio, in posterum peragendi, ut hactenus peracti sunt:

1. Anniversarius Dominae fundatricis J u d i t h a e cum vigiliis cantatis, solemni officio de Requiem et missis omnium nostrorum presbyterorum.
2. Archiducum A u s t r i a e cum vigil., duobus officiis (uno de Requiem, altero de B. Virg.) cum una missa defunctorum.
3. Dominorum Comitum de M a e x l r a i n cum vigiliis, pulsu campanarum, duobus officiis cantatis (uno de Requiem, al-

tero de B. V.) cum 4 missis defunctorum et visitatione consueta sepulturae eorundem Dominorum Comitum. — Praeterea peraguntur adhuc pro dictis Dominis Comitibus partim in monasterio, partim in arce Maexlrainensi per annum novem missae.

4. Rev^{di} Dni Seyfridi Hegner cum vigil., missa cantata ac aliis missis omnium sacerdotum.
5. Omnium Prandt cum vigiliis, missa cantata ac aliis 14 missis.
6. Omnium DD. Praepositorum hujus coenobii cum vigil., missa cantata ac missis omnium presbyterorum.
7. Omnium Patrum et Fratrum hujus coenobii defunctorum cum vigil., missa cantata ac missis omnium sacerdotum.
8. Parentum et consanguineorum nostrorum cum vigil., missa cantata ac missis omnium sacerdotum.
9. Omnium benefactorum nostrorum cum vigil., missa cantata ac missis omnium sacerdotum.
10. Omnium Neuchinger, unius missae.
11. D. Petri, Praepositi huj. coenobii, unius missae.

II. Sequentes anniversarii persolventur etiam in posterum, sicut hactenus persoluti, quamvis de fundatione, aut quid pro iis legatum, nullae extent litterae:

1. Anniversarius omnium Puecher cum vigil., missa cantata ac aliis 8 missis.
2. Henrici de Dirnbach cum vigil., missa cantata ac aliis 6 missis.
3. Conradi Haslang, unius missae.
4. Henrici de Dirnbach militis, unius missae.
5. Eberhardi Salldorfer, unius missae.
6. Caspari Trucker, unius missae.
7. Friderici plebani, unius missae.
8. Vdalrici Ostermünchner, unius missae.
9. Grimoldi Puecher, unius missae.
10. Diemundis Aberstorferin, unius missae.
11. Elisabethae Neuburgerin, unius missae.

III. Aliae missae et anniversarii, partim in monasterio, partim in aliis ecclesiis monasterio incorporatis hactenus persolutae ac posthac persoluendae:

1. Missae tres singulis septimanis pro Dno Wilhelmo Comite de Maexlrain hactenus in monasterio persolutae, persolvendae alias juxta fundationem in capella Miespacensi ad eas fundata.

2. In Tuntenhausen:
   a. Missa perpetua quotidiana pro Domino Helena Scherin.
   b. Officium de B. V. Wilhelmi Leonis.
   c. Quatuor missae annuae Joannis Widmann secundum suam intentionem.
   d. Anniversarius pro familia Welseriana, unius missae.
   e. „ „ Andrea Rieder, unius missae.
   f. „ „ Wolfg. Riedl, unius missae.
   g. „ „ Matthia Schwarzhueber, unius missae.
   h. „ „ Matthia Maerkhl, unius missae.
   i. „ „ Regina Mezgerin, unius missae.
   k. „ „ Georgio Hueber, unius missae de B. Virg.
   l. Duo officia singulis annis, unum de B. V., alterum de Requiem, pro benefactoribus ecclesiae Tuntenhusanae et iis, qui legatum aliquod aut fundationem fecerunt, in tam modica tamen quantitate, quae aegre ad peculiarem fundationem sufficeret.
3. In Jacobsberg, ecclesia filiali matricis Tuntenhusanae, missa una hebdomadalis pro omnibus Prandt.

Hi sunt anniversarii ac missae etc., qui tam intra quam extra monasterium nostrum ab immemoriali tempore (excepto uno et altero recentius fundato) hucusque taliter peracti, et absque reductione in posterum peragentur. Humiliter proinde supplico pro gratiosa hujus chartae ratificatione, ut ea in futurum pro agendorum regula observari a nobis possit.

IV. Anniversarii hactenus a nobis juxta modum, formam et missarum numerum mox subjiciendum ab immemoriali tempore peracti, quamvis litterae fundationam ampliorem obligationem praescribant, unde circa hos gratiosa reductio humiliter petitur omni meliori modo, quo gratiose fieri potest.

A. In Beyharting.
   1. Gottschalci Praepositi, unius missae.
   2. Jacobi Rieder, sacerdotis de Bruneck, duarum missarum.
   3. Philippi Haslang, unius missae.
   4. Rudolphi Haslang cum vigil., pulsu omnium campanarum, missa cantata atque tot missis, quot presbyteri in monasterio.
   5. Heinrici, Praepositi in Volkenmarch, unius missae.
   6. Ottonis et Vdalrici Spillberger seu omnium Spillber-

ger, cum vigil., pulsu omnium campanarum, missa cantata et 14 missis.

7. Georgii Spillberger missa hebdomadalis in sacello de Innerthann.
8. Sibothonis, Agentis etc., unius missae.
9. Friderici de Hechenberg. Pro hac fundatione nihil persolutum est, quamvis redditus assignati etiam hodie percipiantur ex praedio aliquo, quod unicum habemus in Hechenberg. Sed hoc praedium ist nur eine Huebe, litterae autem fundationis loquuntur von einem Hofe.
10. Ludovici Effenkamer cum vigil., missa cantata et aliis 10 missis.
11. Michaelis Schwarz, unius missae.
12. Pro Ottone Spillberger pro data villa de Froschhofen hactenus nihil peractum est, quia gratuito eam donasse videtur.
13. Perpetuum lumen in sacello de Innerthann jam ab immemoriali tempore accendi omissum est, quia ibi Venerabile non asservatur.
14. Pro fundatione Margarethae Haslangin hactenus nihil peractum est, quia de assignata dote paulo post lis mota fuit, nec scitur, de eadem aliquid ad monasterium devenisse.

B. In Tuntenhausen.

1. Fundatio trium missarum quotidianarum (una die per singulas hebdomades excepta); ita hactenus ab immemoriali tempore persolutae sunt, ut particularis applicatio pro beneplacito celebrantis fieret.
2. Pro fundatione Joannis (potius Ottonis) Pretschlaipfer hactenus nil peractum est, quamvis assignati redditus adhuc percipiantur, uti nunc ex antiquioribus rapularibus deprehensum fuit.
3. Pro fundatione Joannis Sedelmair, civis et coriarii monacensis, pariter nihil hactenus persolutum est, quia redditus ab anno 1621 non amplius percipiebantur.
4. Pro fundatione uxoris Michaelis Walther, civis oppidi Dachaviensis, nihil peragitur, quia ea effectum suum non est consecuta.
5. Pro fundatione Petri Gebel in ecclesia filiali Hiltmaring ab immemoriali tempore nil peractum est, quia de ejusdem redditibus nil scitur.
6. Pro fundatione R. D. Seyfridi Hegner in ecclesia pa-

rochiali Schoenau, monasterio incorporata, persolutae sunt hactenus duae missae sine vigilia.

C. Pro anniversariis in quatuor temporibus cum vigil. et missis defunctorum etc., item pro quodam generali anniversario hactenus nil peractum est, quia nec de fundatione nec de obligatione constat.

V. Anniversarii alii, hactenus a nobis non persoluti, quia pro abrogatis habiti sunt:

1. Kiliani Prandt cum officio, vigilia majori et missa defunctorum, quamvis, ut supra notatum, notabilis anniversarius pro omnibus Prandt de facto celebretur.
2. Henrici Fabri de Rosenhaim, de quo in litteris fundationis exterius notatur, quod tantum valuerit undecim annis.
3. Vdalrici Spillberger duo anniversarii.
4. Conradi Maexlrainer.
5. Ottonis Maexlrainer militis, cum sex presbyteris.

Pro harum gratiosa abrogatione vel repetenda, vel gratiose facienda itidem demisse supplico.

b.

Zur Begründung der unter Ziffer IV. und V. gestellten Anträge legte Propst Augustin ein „Verzeichniß etlicher zum Kloster Beyharting und zum Gotteshause Tuntenhausen gestifteter Jahrtäge" mit Angabe der ursprünglichen Verbindlichkeiten, der Stiftungsfonde und der aus den Dotationsobjecten noch fliessenden Renten vor.

Dieses Verzeichniß gibt über das Stiftungswesen im Kloster Beyharting, welches in der Geschichte des Klosters bey den betreffenden Pröpsten überall nur kurz berührt werden konnte, weitere Aufschlüsse und wird daher seinem wesentlichen Inhalte nach hier eingeschaltet.

I. Im Jahre 1308 stiftete Propst Otto I. für seinen Vorfahrer, den Propst Gottschalk, einen ewigen Jahrtag, am Montag nach Michaelis zu halten mit Vigil, Läutung der Glocken und Messelesen solemniter in communi. Dazu wurden in quodam beneficio in Diechen 60 denarii verordnet. — Von einem solchen Beneficio in Diechen weiß man jetzt nichts mehr, es müßte denn das Söldengütl alldort seyn, welches dem Kloster jährlich 2 fl. 1 kr. Stift reicht. Die dermalige Verrichtung für diese Stiftung ist seit Mannsgedenken eine jährliche Seelmesse. Sonst wird im Kloster jährlich für alle verstorbene Pröpste eine gesungene Vigil sammt einem figurirten Amte cum ministris gehalten.

(Vgl. oben S. 13 und S. 148).

II. Anno 1318 Jacobus Rieder, sacerdos de Bruneck, quondam provisor parochialis ecclesiae s. Albani in Windischmatrey, Sa-

lisburgensis dioecesis, legavit, dedit et donavit libere et de sua voluntate ecclesiae Beyhartingensi 100 libras Veronensium, i. e. 20 fl., calicem bonum, integrum vestem sacerdotalem (i. e. paramentum integrum pro cultu divino), pannum honestum super altare s. Joannis et iterum 60 libras Veronensium, i. e. 12 fl. Pro quibus Otto Praepositus totusque conventus in Beyharting, attendentes ipsius devotionem ad eos et domum ipsorum, decreverunt, perpetuo fieri recompensam ut sequitur:

1. Singulis annis proxima die post octavas Epiphaniae anniversarium pro ipsius parentibus et benefactoribus, cantando cum missis pro defunctis et vigiliis in choro devote et plenius peragere,
2. Post obitum Jacobi anniversarium persolvere tempore et die, quo evenit, universaliter singulis annis velut antecedens anniversarium in choro cum missis et vigiliis ut supra,
3. Vivente quoque nominato Jacobo feria tertia proxima ante Septuagesimam unam missam pro salute vivorum singulis annis ab ipsis et successoribus suis fideliter observandam habere,
4. Festum s. Albani martyris, Patroni praetaxati Dni Jacobi, cum octava sancti ejusdem pleno officio peragere,
5. Super his omnibus singulis septimanis unam missam de B. Virg. propter beneficia ipsis impensa persolvere,
6. Proxima die post octavas Epiphaniae cuilibet sacerdotum unum potum vini et eodem die eisdem providere secundum consuetudinem domus in cibariis delicatis,

Item in anniversario obitus illius, tandem in die s. Albani et in octava ejusdem duas consolationes dare, praelibatis consolationibus aeque dignas, item tres solidos fratribus conventus ex praedio ecclesiae pro eorum consolatione.

Hujus decreti nulla extat confirmatio.

De facto et a tempore immemoriali persolvuntur duae missae tantum, una defunctorum, altera de B. Virgine, quamvis in antiqua designatione anniversariorum habeantur haec verba: *Jacobi Rieder presbyteri, infra octavas Epiphaniae legatur una missa et officium s. Albani matyris.*

(Vgl. oben S. 14 und 15, wo jedoch der Stifter unrichtig „Ridler" genannt ist).

III. Im Jahre 1324 stifteten Philipp von **Haslang** und Sophia seine Hausfrau kraft vorhandenen Briefs einen ewigen Jahrtag, des Nachts mit Vigil, des Morgens mit Messen, wie gewöhnlich ist, zu halten. Da-

zu wurde ein Gut auf dem Riesen im Brixenthal verschafft, welches aber jetzt nicht mehr beym Kloster ist, jedoch nach einem alten Stiftbuch (im Jahre 1508) 20 ℔ Perner, d. i. 4 fl., und 3 Käse oder 18 kr. eingedient hat. Ob dieses Gut verkauft oder vertauscht worden, ist unbekannt. Seit unfürdenklicher Zeit wird jährlich nur mehr eine Seelenmesse gelesen.

(Vgl. oben S. 15 und 147).

IV. Im Jahre 1370 am St. Vinzenztage stifteten Rudolph von Haslang und seine Hausfrau Anna eine tägliche Messe im Kloster in die Haslangischen Capellen zu U. L. Frau und zum hl. Kreuz und vermachten hierzu 100 ℔ dl. Auch soll vor dem Kreuzaltar Tag und Nacht ein brennendes Licht unterhalten werden (wie viel sie aber dazu verschafft haben, ist nicht angegeben) und wenn der Propst oder seine Nachfolger der Stifter oder ihrer Erben Hinscheiden erfahren, sollen sie die Leichen mit ihrem eigenen Fuhrwerk 12 Meilen weit abholen.

Die hier genannte Capelle und ein Kreuzaltar sind in der jetzigen Klosterkirche nicht mehr vorhanden, auch von dem ewigen Lichte, Begräbnißorte, Exequien ꝛc. nichts wissend.

(Vgl. oben S. 22. und Mon. boic. V. 486 — 490).

Früher, am St. Chunegundentag 1326, stifteten Rudolph von Haslang und Adelhaid seine Hausfrau eine tägliche ewige Messe in die hl. Geistcapelle. Nach dem Reversbriefe des Propstes Otto von Beyharting (eine Stiftungsurkunde ist nicht vorhanden) wurden dazu ein Gut und ein halber Hof auf dem Roßlsperg zu Sigthering und ein Schwaigel zu Rieden gegeben.

Eine hl. Geist-Capelle existirt aber nicht mehr, wenn nicht das Capitelhaus im Kreuzgange damit gemeynt seyn soll. Auch können die zu dieser Stiftung gewidmeten Güter in den ältesten Stiftbüchern des Klosters nicht gefunden werden.

Jetzt, und so lange man weiß, wird für Rudolph Haslang eine Vigil mit Läutung aller Glocken sammt einem Seelenamte mit so vielen Messen, als Priester im Kloster sind, gehalten.

Im Jahre 1414 wurde durch einen Spruchbrief des Generalvicars und Officials zu Salzburg in einer Klage des Georg Haslanger wider das Kloster Beyharting einer ewigen Messe wegen dahin entschieden, daß das Kloster ab omnibus impetitionibus et vexationibus befreyt seyn solle; die im Streit gewesene Stiftung und der eigentliche Streitpunkt sind aber nicht näher bezeichnet.

Von dem Stiftungsfonde der Haslangischen täglichen Messe zeigt sich indessen, daß derselbe ganz oder theilweise zur Wiedereinlösung der verpfändet gewesenen Kloster-Höfe zu Schönau und Aysing verwendet worden sey. — Der Hof zu Schönau (jetzt in die Vorder- und Hinter-

Kirchmayrhube abgetheilt) gibt jährlich 2 Metzen Waizen, 5 Schäffel 2 Metzen Korn, 5 Schäffel 1¾ Metzen Haber, 2 fl. Wiesgeld, 18 dl. Stiftgeld und 2 fl. vom Neuried, dann 2 Lämmer, 2 Gänse, 2 Hennen, 6 Hühner, 100 Eyer, 2 Käse oder statt deren 12 kr., hat 12 Tage Scharwerksdienste zu leisten und 2 Füderl Heu einzuführen. — Der Hof zu Aysing, beym Knollen genannt, gibt 2 Metzen Waizen, 4 Schäffel 2 Metzen Korn, 5 Schäffel 3½ Metzen Haber, 51 kr. 3 hl. Wiesgeld, für die Scharwerk 34 kr. 2 hl., Stiftgeld 5 kr. 5 hl. und eine Schütte Haar (Flachs) oder 2 fl., ein Küchenschwein, ein Lamm, 2 Hühner, 2 Käse (oder 12 kr.) und 100 Eyer.

V. Am St. Michaelstag 1330 stiftete Heinrich, Propst zu Volkhemarkt, einen ewigen Jahrtag, den achten Tag nach Barthlmä mit einer schön gesungenen Vigil, den nachfolgenden Tag mit Lesung hl. Messen von allen Priestern im Kloster und mit Austheilung einer Spende zu halten. Nach gesungener Vigil sollen jedem Herrn 2 Speisen und 2 Maaß welschen Weines besonders verabreicht werden, nach verrichteten hl. Messen aber soll man zu des Stifters Grabe gehen und darnach soll man jedem Priester 3 Maaß welschen Weines und 3 Speisen ausser der gewöhnlichen Kost geben. — Zu dieser Stiftung wurden 10 Mark Silber angewiesen. Wo bemeldter Propst begraben sey, ist gänzlich unbekannt, man kann also nicht zu seinem Grabe gehen, und wird für ihn überhaupt nur jährlich eine Seelenmesse gelesen.

(Vgl. oben S. 17).

VI. Am St. Erasmustag 1341 stifteten Otto Spillberger und seine Hausfrau Anna eine jeden Montag auf St. Nicolausaltare zu lesende Wochenmesse und gaben dazu eine Wiese bey Lochen, welche Haimingin heissen soll. Es gibt aber hier weder einen solchen Altar, noch eine solche Wiese, und wird auch für diese Stiftung nichts Besonderes verrichtet, sondern nur für alle Spillberger ein Jahrtag mit Vigil und 14 Priestern und zweymaligem Zusammenläuten aller Glocken gehalten. Dieser Stiftung macht weder die alte, noch die neuere Designation der Jahrtäge eine Erwähnung.

(Vgl. oben S. 18 und **Mon. boic. V.** 481 und 482).

VII. Am Erchtag nach U. L. Frauen Lichtmeß im Jahr 1362 stiftete Ulrich Spillberger zu Innerthann eine auf dem Frauenaltar der Klosterkirche an jedem Erchtag zu lesende Wochenmesse und widmete hierzu ein Aigen zu Söll in der Pfarrey Schönau. Am Samstag vor St. Gilgentag 1467 ist auf entstandene Streitigkeit dieser Stiftung halber vom Herzog Sigmund in Bayern mit Gunst und Willen des Bischofs Johann von Freysing ein Spruch ergangen, daß dem Kloster jährlich verabfolgt werden sollen 24 ℔ Münchner-Pfennig ewigen ablöslichen Geldes, die auch Spillberger auf verschiedenen Gütern ausgezeigt hat. Dagegen soll das Kloster

schuldig seyn, eine ewige tägliche Messe und alle Jahre zwey Jahrtäge mit dem gesammten Convente zu halten.

Von den Gütern, auf welche das Stiftungscapital assignirt seyn soll, ist dermal keines bekannt. In den Notaten des Dechants Wilhelm aber ist zu lesen, daß in den ersten Jahren der Regierung des Propstes Christian (1645— 1686) diese Stiftung mit mehreren anderen von dem Bischofe Veit Adam in Freysing (1618 — 1651) abrogirt worden sey, obgleich sich das Decret hierüber nicht mehr auffinden läßt.

(Vgl. oben S. 21 (wo Söll statt Zell zu lesen ist) und Mon. boic. V. 486).

VIII. Am Samstag vor dem St. Andreastag 1473 stiftete Georg Spillberger zu Innerthann in die Capelle dortselbst (eine kleine halbe Stunde vom Kloster entlegen) eine ewige tägliche Messe, die Sonntage, die Weihnachten, das hl. Dreykönigsfest, den Auffahrts-, Fronleichnams-, Allerheiligen- und Beyhartinger-Kirchweihtag ausgenommen. Das Kloster soll auch Opferwein und Beleuchtung dazu geben, und so oft eine dieser Messen aus Saumsal unterlassen wird, soll der Propst zu Beyharting um 1 ℔ Wachs oder 32 dl. verfallen seyn. Der Fond für diese Stiftung bestand in 600 fl. — Dermal wird diese Messe nur in jeder Woche einmal gelesen.

(Vgl. oben S. 34).

IX. Am Samstag vor Galli 1348 stifteten Seybod, genannt Püro, Gastgeb zu Maisters, und seine Hausfrau Agnes einen ewigen Jahrtag für sich, ihre Erben und alle ihre Vordern, alle Jahre am St. Gallitag, 8 Tag vor oder nach, des Nachts (d. i. am Vorabend) mit Vigil und des Morgens mit 10 Messen zu halten, und sollen des Nachts jedem Priester ein Trunk Wein und 3 Richten, des Morgens aber 2 Trunk und 4 Richten zu ihrer gewöhnlichen Pfründe gegeben werden. — Zu diesem Jahrtage sind 36 ℔ Münchener Pfennige gewidmet worden.

Gleichzeitig stifteten die nämlichen auch eine ewige Wochenmesse, alle Mittwoche im Münster beym hl. Kreuze zu lesen, und wofern solche aus Saumsal unterlassen würde, solle der älteste aus dem Convent ungesungen seyn und in keine Kirche kommen, bis die versäumte Messe ersetzt ist. — Zu dieser Wochenmesse wurden 18 ℔ Münchener Pfg. gegeben und auf eine Hueb zu Aising auf dem Wasen (beym Haslauer oder Edenhueber genannt) gelegt, aus welcher damals das Kloster 12 β jährliche Gült zu empfangen hatte, jetzt aber 7 fl. 36 kr. 4 hl. und etwas Küchendienst, nämlich eine Gans, 2 Hennen, 3 Hühner und 50 Eyer erhält.

Für diese zwey Stiftungen wird gegenwärtig und seit langer Zeit jährlich nur eine Seelenmesse verrichtet, vorausgesetzt, daß dieß jener Jahrtag ist, welcher in der alten Designation als Anniversarius Sibo-

thonis, Agnetis et Mechtildis vorkömmt. Es sind hierüber keine Stiftungsurkunden, sondern nur Reversbriefe vorhanden, deren einen Propst Rupert, den anderen aber der Convent ausgefertiget hat. Ein Kreuzaltar befindet sich in der jetzigen Kirche nicht mehr.

(Vgl. oben S. 21).

X. Am St. Bartholomäustage 1399 stiftete Friedrich von Hechenberg eine Messe, alle Mittwoche in der Fasten und alle Quatember im Kloster für sich und seine Vordern zu halten. Dazu verschaffte er seinen Hof zu Hechenberg, aus welchem aber anderswohin ½ ℔ dl. gereicht werden muß. Dieser Hof hat um 1494 nur 1 ℔ dl. jährliche Gült, 8 dl. Stiftgeld und 2 Hennen getragen. Später hat das Kloster die Gült von ½ ℔ dl. abgelöst und reicht jetzt der Besitzer jährlich 8 fl. 5 kr. 1 hl.

Dermal wird an dieser Stiftung, die auch in den älteren Designationen nicht vorkommt, nichts verrichtet. Das einzige Gut in Hechenberg, welches dem Kloster gehört, ist nur eine Hueb, der Stiftbrief spricht aber von einem Hof.

(Vgl. oben S. 25).

XI. Im Jahre 1403 am Samstag vor Jubilate stiftete Ludwig Effenkhamer einen mit Vigil, gesungener Seelenmesse und 10 Beymessen um Martini zu haltenden Jahrtag und eine jeden Mittwoch auf dem St. Achazialtar (der jetzt nicht mehr vorhanden ist) zu lesende Wochenmesse. Hierzu wurden der Baumgartenhof und das Lehen zu Zorneting gegeben, welche beyde miteinander jährlich 13 fl. 16 kr. und einen Küchendienst (ersterer 2 Gänse, 6 Hühner, 2 Hennen, einen Käs und 100 Eyer, letzteres eine Henne, 40 Eyer und einen Käs) verabreichen. — Seit langer Zeit wird statt dieser beyden Stiftungen nur ein Jahrtag mit Vigil, Seelenamt und 10 Beymessen unter zweymaliger Läutung aller Glocken gehalten.

(Vgl. oben S. 25).

XII. Michael Schwarz hat dem Kloster Beyharting ein Gütl in Ainhausen vermacht, welches gegenwärtig nebst einem Küchendienste 2 fl. 1 kr. 1 hl. Gült gibt. Es ist aber kein Stift- und kein Reversbrief vorhanden, aus denen zu ersehen wäre, welche gottesdienstliche Verrichtungen er sich dafür bedungen habe; jetzt und seit Langem wird jährlich eine Seelenmesse gelesen. Im Jahre 1442 wurde dieses Gütchen dem Kloster streitig gemacht, von der geistlichen Obrigkeit in Freysing aber demselben zuerkannt.

XIII. In einem Kaufbriefe, welchen Otto der Schweickhartinger im Jahre 1337 Otto dem Spillberger wegen eines ihm verkauften Hofes zu Froschhofen ausgestellt, wird vermeldet, daß Otto Spillberger gedachten Hof dem Kloster Beyharting zu einem Seelgeräthe für seine und seiner Vordern Seelen gegeben habe. Was dafür verrichtet werden soll, wird nicht gesagt, auch ist kein eigener Stiftungsbrief darüber vorhanden. In den älteren Designationen der gestifteten Jahrtäge ꝛc. kommt ein eigener Jahr-

tag für Otto Spillberger gleichfalls nicht vor und wird auch jetzt keiner gehalten.

Das erwähnte Gut, das einzige, welches in Froschhofen dem Kloster gehörte, ist im Jahre 1561 unter Propst Lucas verpfändet, dann unter Propst Petrus gänzlich verkauft worden, wonach es Eigenthum des Mauthners Carl Köck in Wasserburg wurde, welcher 1615 als Besitzer desselben vorkommt.

(Vgl. oben S. 123 und diese Beyträge rc. Bd. II. S. 305).

XIV. Im Jahre 1489 am Sonntag vor der hl. 3 Könige Tag verordnete Jörg Marzeller zu Innerthann zu seinem, seiner Hausfrau und Vorvordern Seelenheil und zum Trost aller glaubigen Seelen 10 Schilling Pfennig ewiger jährlicher Gült zu einem ewigen Licht dem Herrn und grossen Nothhelfer St. Dionys und seinem würdigen Gotteshaus, der Capelle zu Innerthann, aus seinem eigenen Gütl, genannt das Meßnergütl, auch gelegen zu Innerthann.

In dieser Kirche wird aber kein ewiges Licht unterhalten, sondern nur, was einige Leute an Schmalz zuweilen dahin opfern, zum Licht verwendet. Das dortige Weber- oder Meßnergütl ist zwar zum Kloster mit 2 fl. 17 kr. jährlich stift- und gültbar, das Kloster hat jedoch dasselbe sammt einer Huebe zu Innerthann erst im Jahre 1505 von Blasius Walch zu Grafenstätt durch Kauf an sich gebracht, ohne daß im Kaufbriefe irgend einer darauf ruhenden Last Erwähnung geschehen wäre.

(Vgl. oben S. 37).

XV. Den 5. November 1451 stiftete Margaretha Haslangerin in die hl. Geistcapelle zu Beyharting, wo der Haslanger Begräbniß ist, drey Wochenmessen (am Montage für alle glaubige Seelen, am Freytage zu Ehren des hl. Kreuzes und am Samstage zu Ehren U. L. Frau zu lesen), so wie für ihren Mann und alle Vorvordern in jede Quatemberwoche einen Jahrtag, der mit einer gesungenen Vigil und einem gesungenen Amte in gedachter Capelle gehalten und wobey für dieser und aller christglaubigen Seelen Heil öffentlich gebetet werden soll. Dazu verschaffte sie 2 Theile grossen und kleinen Zehents sammt einer Hueb und einem Häuschen (Gütl) zu Pastätten, die aber in den Klosterurbarien nicht vorkommen. — Dermalen wird dieser Stiftung wegen nichts mehr verrichtet, sie fehlt auch schon in den älteren Verzeichnissen. Die bemerkten Zehente sammt der Hueb gehören jetzt zum Kloster Seligenthal bey Landshut.

(Vgl. oben S. 31).

XVI. Im Jahre 1459 am Samstag nach St. Georgentag stifteten die Nachbarschaft und die Kirchenpröpste zu Tuntenhausen in das dortige U. L. Frauen Gotteshaus eine alle Tage (mit Ausnahme eines Tages in der Woche) zu Ehren der allerheiligsten Dreyfaltigkeit und der überheiligen Jungfrau Maria rc., dann zum Heil und Trost aller glaubigen

Seelen zu lesende Frühmesse, und verordneten hierzu aus des Gotteshauses Gefällen jährlich 28 ℔ dl., wofür der Propst von Beyharting einen Priester nach Tuntenhausen abordnen soll, der diese Messe lese, vor und nach derselben Beicht höre, Kinder taufe und die sonst sich ergebenden Verrichtungen vornehme.

Diese tägliche Frühmesse wird zwar noch gehalten, aber mit freyer Application.

(Vgl. oben S. 32).

XVII. Im Jahre 1495 am Sonntage nach der hl. 3 Könige Tag stiftete eben diese Nachbarschaft zu Tuntenhausen zwey tägliche Messen (nur einmal in der Woche mag jeder Priester rasten), welche von 2 Conventualen des Klosters Beyharting, die erste, als Mittermesse, eine Stunde nach der Frühmesse, die zweyte wieder eine Stunde nach der Mittermesse zur Ehre Gottes, der Himmelskönigin Maria und des ganzen himmlischen Heeres, zum Heil und Trost aller Christenmenschen und glaubigen elenden Seelen, besonders derer, so ihre Steuer und hl. Almosen nach Tuntenhausen gegeben haben, gelesen werden sollen.

Auch diese Mitter- und Spätmessen wurden aus dem Kirchenvermögen und zwar mit einer jährlichen Rente von 70 ℔ dl. dotirt, und werden gleichfalls noch gelesen, jedoch nach speciellen Intentionen von Wallfahrern ꝛc. applicirt.

Die zur Lesung dieser Messen und zur Pastorirung der dem Kloster incorporirten Pfarrey Tuntenhausen nöthigen Conventualen sind in Tuntenhausen exponirt, erhalten aber ihre volle Sustentation von dem Kloster, welches dagegen alle Stiftungs- und sonstige Renten bezieht.

(Vgl. oben S. 41.)

XVIII. Am St. Ulrichstage des Jahres 1395 vollzogen Hanns Pretschlaipfer, Kirchherr zu Kirchdorf, und sein Bruder Stephan die Stiftung ihres Vaters Otto, gemäß welcher in Tuntenhausen jeden Mittwoch oder Donnerstag auf dem St. Andreas-Altar eine Wochenmesse gelesen werden soll. Hierzu wurde eine jährliche Gült von 10 β Münnerpfennig (1 fl. 25 kr. 3 dl.) bestimmt, die auf einer Hueb zu Pretschlaipfen versichert ist und noch entrichtet wird.

Diese Wochenmesse ist schon lange ausser Uebung gekommen; es werden nur im Allgemeinen für alle Gutthäter des Gotteshauses zwey gesungene Aemter (eines de Requiem, das andere de Beata Virgine) gehalten.

(Vgl. oben S. 24 u. 114).

XIX. Den 1. July 1617 hat Propst Bartholomäus von Beyharting eine von Johann Sedlmayr, Bürger und Weißgerber zu München, gemachte Stiftung dreyer im Gotteshause zu Tuntenhausen am hl. Dreyfaltigkeits-

sonntage, am Fronleichnamstage und am Lichtmeßtage zu lesenden Messen übernehmen zu wollen erklärt. Die Dotation dafür bestand in 1 fl. jährlicher Ewiggült aus einem Hause in der Kaufingergasse zu München, welche aber schon seit dem Jahre 1621 nicht mehr bezahlt wird, weßwegen auch die Messen nicht mehr gelesen wurden. Der jetzige Hausbesitzer ist zwar bereit, diese Gült mit 20 fl. abzulösen, will sich jedoch weder auf eine Nachzahlung für die Vergangenheit, noch auf eine Erhöhung des geringen Stipendiums für die Zukunft einlassen.

XX. Den 9. August 1617 hat die Hausfrau des Bürgers Michael Walter in Dachau zum Gotteshause Tuntenhausen 100 fl. legirt, wovon 50 fl. zur Anschaffung von Paramenten, und 50 fl. zur Lesung einer Messe in jeder Quatemberwoche verwendet werden sollten. Die Ausbezahlung dieses Legates konnte aber ungeachtet vieler darauf verwendeten Kosten nie erwirkt werden, daher auch nie eine Messe gelesen worden ist.

XXI. Nach Inhalt eines Reversbriefes des Klosters Beyharting vom Jahre 1513 hat Peter Gebl zu Hiltmaring in die dortige St. Leonhardskirche vier Quatemberämter, jedes mit einer Beymesse am Erchtag oder Mittwoch in der Quatemberwoche zu halten, gestiftet. Wie viel der Stifter dazu verordnet habe, sagt der Brief nicht; nur auf der Aussenseite desselben sind als Fond 50 fl. angegeben. Eine Fundationsurkunde findet sich nicht vor, und Niemand weiß um die Stiftung.

Das Kloster hat zwar von Hiltmaring, als einer zur incorporirten Pfarrey Tuntenhausen gehörigen Filiale, 21 fl. 23 kr. Gülten, 13 fl. 12 kr. Capitalszinsen, bey 5 fl. Kirchenstockgefälle und einen Theil Zehent zu beziehen; es zeigt sich jedoch nirgends eine Spur, daß etwas von diesen Bezügen aus der Geblischen Stiftung herrühre.

(Vgl. oben S. 49).

XXII. Am St. Marcustage 1396 stiftete Seyfried Hegner, Dechant und Pfarrer zu Schönau, in die nachher dem Kloster Beyharting incorporirte Pfarrkirche dortselbst in jede Quatemberwoche einen Jahrtag mit der Bestimmung, daß jederzeit am Quatembermittwoch Abends von dem Pfarrer und seinem Cooperator eine ganze Todtenvigil mit 9 Lectionen und Laudes gesungen, am folgenden Donnerstag aber ein Requiem mit einer Beymesse und mit Aspergirung und Thurificirung der Tumba gehalten werden sollen. Von diesen 4 Quatemberjahrtägen soll der erste an seinen Leichengottesdienst, der andere an seinen Siebenten, der dritte an seinen Dreyssigsten, der letzte an seinen Vierzigsten erinnern. Dem Cooperator soll der Pfarrer für seine Arbeit jedes Mal 10 Münchnerpfennige geben.

Dazu hat der Stifter dem Gotteshaus Schönau ein Gütl (feudum) zu Schittwürfelthann, welches er um $10\frac{1}{2}$ ℔ Münchnerpfennig (d. i. um

11 fl. 55 kr. 6 hl.) erkauft hatte, vermacht und Bischof Berchtold von Freysing hat diese Stiftung im Jahr 1399 confirmirt.

Am St. Bartholomäustage des nämlichen Jahres haben auch 4 Befreundte des vorgedachten Seyfried Hegner eine Stiftung in die Pfarrkirche zu Schönau zu dem Ende gemacht, daß sie dort auf dem Chore, wo sich Herr Hegner seine Begräbniß erwählt, neben demselben begraben werden und einen von dem Pfarrer und seinem Gesellen mit Vigil und Seelenmessen zu begehenden Jahrtag erhalten sollen.

Zur Dotirung dieser Stiftung haben sie ebenfalls ein Gütl (feudum) zu Schittwürfelthann um 11 ℔ Münchnerpfennig (d. i. um 12 fl. 34 kr. 2 hl.) erkauft.

Von dieser zweyten Stiftung meldet aber die bischöfliche Confirmation vom Jahre 1399 nichts, obwohl sie von zwey feudis spricht.

Nun sind zwar in Schittwürfelthann drey feuda oder Lehen vorhanden; aber eines derselben gehört der dortigen Kirche, das andere dem Gotteshause zu Waiterskirchen, das dritte zum Kloster Ebersberg.

Das Kloster Beyharting oder der Vicar zu Schönau hat davon nichts zu geniessen. Die 4 kleinen Gütl zu Schittwürfelthann, welche dem Kloster gehören, und zusammen nur 8 fl. etliche Kreuzer, 6 Hennen, 4 Hühner und 100 Eyer eindienen, können nicht von dieser Stiftung herrühren, sondern müssen erst später an das Kloster gekommen seyn, da sie sogar in dem Saalbuch vom Jahre 1468 noch nicht vorkommen. Dieses Saalbuch führt übrigens bey Schittwürfelthann noch eine Huebe und ein praediolum mit einem Dienstreichniß von 3 β dl. an, die jedoch gleichfalls nicht hieher passen.

Jetzt wird für diese zwey Stiftungen nur ein Jahrtag mit zwey Priestern in der Pfarrkirche zu Schönau gehalten. Im Kloster aber wird für Seyfried Hegner, als einen besonderen Benefactor desselben, ein namhafter Jahrtag mit Vigil, Seelenamt und so vielen Beymessen, als Priester im Kloster sind, begangen, obgleich von einer hiefür gemachten Stiftung nichts bekannt ist.

(Vgl. oben S. 24).

XXIII. Die Jahrtäge für Kilian Prandt, Heinr. Faber, Ulrich Spillberger und Conrad und Otto Märlrainer werden schon lange Zeit nicht mehr verrichtet. Sie sollen, wie der Stiftsdechant P. Wilhelm Bröll in seinen schriftlich hinterlassenen Obseruandis circa functiones ecclesiasticas coenobii Beyhartingensis meldet, vom Bischof Veit Adam in den ersten Jahren des Propstes Christian, also um das Jahr 1646, abrogirt worden seyn, obwohl ein schriftliches Decret hierüber sich nicht vorfindet. Aber auch als fundirt lassen sich diese Jahrtäge nicht nachweisen, den des Heinrich Faber ausgenommen, welcher für sich und seine Hausfrau im Jahre 1311 im Kloster Beyharting seine

Begräbniß erwählt und jährlich Vigil und Messen zu halten verordnet und hierzu eine Stift von 1 fl. 42 kr. 2 hl. verordnet hat. Es ist aber auf dem Stiftbrief aussenher notirt, daß solche Stiftung nur auf 11 Jahre gültig gewesen, und das Kloster bezieht auch kein Stiftgeld mehr.

XXIV. Die (oben IV. lit. C. erwähnten) Quatemberjahrtäge und der gemeinsame Jahrtag scheinen nie fundirt gewesen zu seyn. An ihre Stelle sind vermuthlich die Jahrtäge N. I. 7, 8 und 9 (S. 225) getreten.

So lauteten die von dem Propste Augustin nach fleissiger Benutzung der Urkunden und Urbarien gegebenen Aufschlüsse über das Stiftungswesen des Klosters Beyharting.

Das bischöfliche Ordinariat zu Freysing unterzog diese Darstellung und die darauf gegründeten Anträge einer sorgfältigen Prüfung. Aus Auftrag des Ordinariates erstattete der damalige Vicar in Fischbachau, Johann Kaiser, am 30. December 1695 hierüber ein umständliches Gutachten, welches seinem Fleisse und seiner Gewissenhaftigkeit in der Würdigung aller Angaben des Propstes Augustin, so wie seinem Billigkeitssinne und seinen Kenntnissen zur Ehre gereicht. Am 20. August 1696 erfolgte die Ordinariatsentscheidung dahin, daß den vom Propste Augustin in seinem Reductionsvorschlage unter Ziffer I., II. u. III. aufgezählten Stiftungen wie bisher, jenen unter Ziffer IV. u. V. aber in nachstehender Weise Genüge geleistet werden soll:

1. Officium cantu chorali de Requiem pro Gotschalco Praeposito.
2. R. D. Jacobi Rieder, ecclesiae parochialis s. Albani mart. in Windischmatrey provisoris, missae tres de B. M. Virg., pro defunctis et de s. Albano.
3. Philippi Haslang una missa de Requiem.
4. Rudolphi Haslang cum vigil., pulsu omnium campanarum, missa cantata atque tot missis quot Presbyteri in monasterio.
5. Henrici Praepositi in Volkenmarckht officium de Requiem chorali cantu.
6. Ottonis et Vdalrici Spillberger seu omnium Spillberger cum vigil., pulsu omnium campanarum, missa cantata et 14 missis.
7. Georgii Spillberger missa hebdomadalis in sacello Innerthann.
8. Seybot Pyra, hospitis in Maistres, et uxoris Agnetis 4 missae angariales (duae de s. Cruce et duae de Requiem).
9. Friderici de Hechenberg fundationi in posterum satisfiet singulis angariis una missa.

10. Ludovici Effenkamer cum vigiliis, missa cantata et aliis 10 missis.
11. Michaelis Schwarz unius officii chorali cantu cum adjuncta missa de Requiem.
12. Fundatio trium missarum quotidianarum (in Tuntenhausen), quarum particularis applicatio pro beneplacito celebrantis.
13. Pro Joanne Pretschlaipfer, Parocho in Kirchdorf, dicantur annuatim duo sacra.
14. Pro Joanne Sedelmayr, coriario et cive Monacensi, annuatim 3 sacra (in festo ss. trinit., in solemnitate corporis Christi et in festo purificationis B. M. Virg).
15. Pro fundatione Petri Gebel in ecclesia filiali Hiltmaring dicatur una missa anniversaria.
16. Pro fundatione R. D. Seyfridi Hegner in ecclesia parochiali Schoenau persolvendae sunt duae missae anniversariae.
17. Pro fundationibus Kiliani Prandt, Henrici Fabri, Vdalrici Spillberger, Conradi et Ottonis Maexlrainer uno vel altero die singulis annis D. Praepositus injungat omnibus sacerdotibus sui conventus, ut in secundo Memento missae commemorationem faciant horum fundatorum et aliorum monasterii Beyhartingensis benefactorum.

XXIII.

Die Anstände bey der Wahl des Propstes Corbinian Sarreiter.

(Vom Jahre 1772 bis 1775).

1.

Die Prälatenwahlen haben in Bayern immer zu vielen Zerwürfnissen zwischen den bischöflichen Ordinariaten und dem churfürstlichen geistlichen Raths-Collegium in München Veranlassung gegeben. Schon bey dem Abschlusse der bayerischen Concordaten mit Salzburg, Passau, Freysing, Regensburg und Chiemsee vom Jahre 1583 fand man es nothwendig, hierüber besondere Bestimmungen zu treffen. Bayerischer Seits durchbrach man aber bald die dort gesetzten Schranken und die Ordinariate sahen sich genöthiget, zur Regelung dieser Angelegenheit und einiger anderer streitiger Jurisdictionspunkte neue Conventionen mit der landesherrlichen Stelle einzugehen. So entstanden die Recesse mit dem Erzstifte Salzburg vom Jahre 1628, mit dem Hochstifte Bamberg vom Jahre 1682, mit Augsburg vom Jahre 1684, mit Passau vom Jahre 1690 und mit Freysing von den Jahren 1718 und 1723, so

wie der oberpfälzische Receß mit den Hochstiften Bamberg, Eichstätt und Regensburg vom Jahre 1654.

Sieh von Freyberg's pragmat. Geschichte der bayerischen Gesetzgebung seit Max I., III. Bd. S. 375 — 420.

2.

Die wesentlichen Bestimmungen dieser Recesse bezüglich der Prälaten-Wahlen waren:

1. daß die Anzeige des Ablebens eines Prälaten (Abtes, Propstes ꝛc.) beyden Theilen geschehen müsse, und diese sich über einen Tag zur Vornahme der Wahl eines neuen Klostervorstandes miteinander zu verständigen haben;
2. daß die Sperre oder Obsignation von beyden Theilen gemeinschaftlich vollzogen werde und hierbey weder eine Prävention, noch ein **Periculum in mora** dem abwesenden Theile etwas präjudiciren könne; dann daß bey den geistlichen Sachen den bischöflichen, so wie bey den weltlichen den churfürstlichen **Commissariis** die Ober- und Vorhand gebühren solle;
3. daß das Nämliche bey der Verfassung der Inventarien beobachtet und eben so die Urbarien, Stift- und Gült-Bücher, Kalender ꝛc. gemeinschaftlich eingesehen und bey der Unterschrift der Inventarien die gleiche Norm beybehalten werden solle;
4. daß der Wahlact selbst als ein rein geistliches Geschäft nach Vorschrift und Anordnung der Kirchenrechte einzuleiten und zu vollbringen sey;
5. daß die churfürstlichen **Commissarii** zwar dem **praevio tractatui** oder der Zubereitung, nicht aber der Wahl selbst beywohnen können, sondern vor dem Anfange der Wahl abtreten sollen, es wäre denn, daß
6. ein churfürstlicher **Commissarius** geistlichen Standes in **Compromissarium vel Scrutatorem** selbst erwählt würde, in welchem Falle
7. ein solcher **Commissarius** seine Function in Allem nach den geistlichen Rechten verrichten solle.
8. Nach vollzogener kanonischer Wahl soll solche den churfürstlichen **Commissariis** angezeigt, die **persona Electi** vorläufig eröffnet und bey befindender Unbedenklichkeit von den churfürstlichen **Commissariis post publicationem** der **Consensus electoralis** alsogleich ertheilt, oder
9. bey länger sich verschiebender Confirmation des Bischofs der **consensus electoralis per Electum** schriftlich beygebracht werden.
10. Die wirkliche Posseßgebung oder **traditio administrationis** soll gleichfalls gemeinschaftlich von den beyderseitigen **Commissariis** mit Beybehaltung des obenbemerkten Ranges, anfangs in den geistlichen, dann in den weltlichen Sachen, nach Inhalt der eigens vorgeschriebenen Formeln geschehen.

11. In Ansehung der zeitlichen Güter soll den Klöstern von der weltlichen Macht ohne Vorwissen und Einwilligung der Bischöfe kein Administrator gegeben werden.

12. All' Obiges soll auch bey der Wahl der Abtissinen zu verstehen seyn und beobachtet werden.

3.

Aber auch diese vertragsmässigen Bestimmungen wurden im Verlaufe der Zeit von dem churfürstlichen geistlichen Rathe nicht genau eingehalten. Sein Benehmen bey Prälatenwahlen gab vielmehr den Ordinariaten fortwährend zu mancherley Beschwerden Anlaß. Namentlich klagten die bischöflichen Stellen, jedoch stets vergeblich,

1. daß der churfürstliche geistliche Rath den Tag zur Vornahme des Wahlactes allein bestimmen, und nicht mit dem einschlägigen Ordinariate hierüber sich vergleichen wolle;
2. daß die Obsignation in temporalibus den bischöflichen Abgeordneten difficultirt, und
3. bey der Obsignation in sacris ihnen die Vorhand abgebrochen werde.
4. Die churfürstlichen Commissarii begehren durchgehends den Vorrang in der Kirche, bey den Processionen ad et ex conclavi, in conclavi selbst, bey der Posseßgebung, bey der Tafel, in sacris et profanis.
5. Sie wollen in ipsa die et tractatu electionis eine allocutionem ad eligentes halten; auch sind
6. die Religiosen sine consensu Episcopi et praesentia ejusdem Commissarii, imo prohibente Episcopo, zur Wahl eines neuen Prälaten und eines Administrators in temporalibus durch Bedrohungen gezwungen worden.
7. Die Bischöfe werden von der Inspection in temporalibus mit Gewalt ausgeschlossen und es wird den Religiosen sogar unter schwerer Strafe verboten, den bischöflichen Commissariis auf Fragen circa temporalia zu antworten.
8. Die Religiosi extranei, licet professi, werden von der voce passiva in electionibus ausgeschlossen.
9. Die churfürstlichen Commissarii haben dem ganzen Wahlact beygewohnt und solchen dirigirt.
10. In jenen Frauenklöstern, wo die Oberinen alle drey Jahre bestellt werden, haben sie ebenfalls die Wahlen einseitig contradicente Episcopo vorgenommen und sine licentia Episcopi sich in die Clausur begeben.
11. Auch haben sie den Frauen- und Mannsklöstern sine licentia Episcopi weltliche Administratoren gesetzt und
12. in den Manns- sowohl als Frauenklöstern förmliche Examina circa spiritualia, sogar mit Novizinen angestellt.

13. Die churfürstlichen Commissarii wollen überdieß auch den Wahlen der Ruraldecane beywohnen und

14. bey allen diesen die Vor- und Oberhand vor den bischöflichen haben.

4.

Am Anfang der zweyten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts war es dahin gekommen, daß die bayerischen Bischöfe beschlossen, diesen und mehreren anderen Uebergriffen der weltlichen Regierung gemeinsam und mit Nachdrück entgegen zu treten.

Zu diesem Behufe wurde im Jahre 1770 in Salzburg ein Congreß eröffnet (die Congreßprotocolle liegen bey dem erzbischöflichen Ordinariate München-Freysing in fünf Bänden handschriftlich vor) und dann dem damaligen Bischofe von Chiemsee, Ferdinand Christoph Grafen von Zeil, das Commissorium ertheilt, im Namen des bayerischen Gesammtepiscopates in München die Abstellung jener Beschwerden bey dem Churfürsten selbst und durch Conferenzen mit den Ministern und geheimen Räthen des Churfürsten persönlich zu erwirken, was endlich hinsichtlich der Prälatenwahlen am 6. October des Jahres 1774 durch Abschluß eines neuen Recesses auch wirklich erzielt wurde.

5.

Dieser Receß lautet, wie folgt:

Nachdeme man sich wegen des bey den Prälaten-Wahlen in den Seiner Churfürstlichen Durchleucht zugehörigen Landen künftighin sowohl an seiten der Landesherrlich- als Bischöflichen Commissarien zu beobachten kommenden Ceremoniels durch gemeinsame Verabredung über nachstehende Punkten vereiniget und beschlossen hat, nämlichen:

Vor der Wahl.

1. Wenn ein Prälat, Abbt, Probst, oder Abtissin verstirbt, so solle das viduirte Kloster nebst Ueberschickung der Schlüsseln und Sigillen solches alsogleich Seiner Churfürstlichen Durchleucht und dem Herrn Ordinario anzeigen.

2. Die Obsignation, und so auch in der Folge die Reseration geschiehet allenthalben cumulative, doch dergestalten, daß bey den geweyht- und geistlichen, in der Sacristey verhandenen und dahin gehörigen Sachen dem Bischöflichen, bey allen übrigen aber dem Churfürstlichen Commissario die Vor- und Oberhand verbleiben, auch hierbey keine Praevention Platz haben solle.

Bestimmung des Tags zur neuen Wahl.

3. Von Seiten der Herren Ordinarien werden drey Täge aus zerschiedenen Wochen zur neuen Wahl vorgeschlagen, aus welchen Churfürst-

licher Seits Einer ausgewählt, dem Herrn Ordinario zu wißen gemacht, und sodann

4. Dem viduirten Kloster von beeden Theilen notificirt wird.

Abschickung und Reception der Commissarien.

5. Solle von jedem Theil hinfüro nur ein Commissarius abgeschicket werden, jedoch freystehen, demselben benöthigten Falls ein- oder den andern Rath sine charactere repraesentativo, folglich ohne Rang und ohne Vermehrung des üblichen Honorarii beyzugeben, und sollen beede Commissarii von dem viduirten Kloster auf geziemende Art empfangen, und hierbey in einer jeden Dioeces auf den dasigen Gebrauch vorzüglich das Augenmerk genommen werden.

Visiten und Gegen-Visiten.

6. Der später ankommende Commissarius läßt dem zuvor eingetroffenen seine Ankunft durch den Secretarium zu wissen machen, und der Bischöfliche stattet dem Churfürstlichen die erste Visite ab, und empfängt die Revisite.

Tafel vor der Wahl.

7. Beeden Commissariis stehet frey, ob sie bey der Tafel zusammen, oder besonders speisen wollen, und erstern Falls nimmt der Churfürstliche Commissarius den ersten, und der Bischöfliche den zweyten Plaz auf gleichen Seßeln.

Bey der Wahl.

8. Der Churfürstliche Commissarius wird die Churfürstlichen höchsten Befehle dem Convent den Tag vor der Wahl, oder an dem Wahltag selbsten, jedoch mit dieser Vorsicht eröffnen, daß jederzeit um 8 Uhr Morgens der Anfang mit dem Wahlamt gemacht werden könne.

9. Denen beedseitigen Commissarien stehet frey, bey dem Wahlamt zu erscheinen oder nicht; in dem ersteren Fall wird der Landesherrliche in der Mitte der Kirche extra, der Bischöfliche aber intra Presbyterium an einem selbst beliebigen Ort seinen Plaz nehmen.

10. Nachdeme Seine Churfürstliche Durchleucht ihren Commissarium zu den Wahl-Tractaten nicht beyzuziehen gedenken, so erwartet dieser den Ausgang der Wahl in seinem Zimmer.

11. Die ausgefallene Wahl wird dem Landesherrlichen Commissario durch zwey Scrutatores und den Notarium eröffnet, und wenn jener gegen die Person des Neuerwählten von wegen Seiner Churfürstlichen Durchleucht nichts einzuwenden hat, so folget die gewöhnliche Publication der Wahl, nach welcher sofort der Neo-Electus in Begleitung der obigen den Assensum Serenissimi von dem Churfürstlichen Commissario geziemend zu erhollen hat.

12. Der landesherrliche Commissarius erwartet den Neo-Electum in der Abbtey (nachdem der Eingang derselben vorhero durch beedseitige Secretarien reseriret worden), wohin dieser aus der Kirche processionaliter geführet und von dem Bischöflichen Commissario begleitet wird, welch' letzterer gleich bey dem Eintritt in das Abbtey-Zimmer die Traditionem clavium mit Gebrauchung der in den Salzburgischen und Augsburgischen Recessen angenommenen gleichlautenden Traditionsformul vornimmet, und sodann den Neuerwählten tamquam canonice Electum dem Churfürstlichen obenanstehenden Commissario vorstellet, welcher hierauf gleichergestalten die Possessionem Temporalium durch Ueberreichung deren Schlüsseln und mit der obigen Traditions-Formul dem Neo-Electo ertheilet, wornach die Speer an denen übrigen Orten von beedseitigen Secretarien nach der oben §. 2. festgesetzten Ordnung abgenommen, die Einpflichtung derer Kloster-Bedienten und Unterthanen aber von dem Churfürstlichen Commissario allein an einem gelegenen Ort und selbstbeliebiger Zeit vorgenommen wird.

In jenen Dioecesen und Klöstern hingegen, bey welchen die Possession erst den andern Tag ertheilet wird, ist all Obiges den folgenden Tag zu beobachten.

Tafel nach der Wahl.

13. Sitzet der Neo-Electus in die Electionis am ersten Plaze, zu seiner Rechten der Churfürstliche, zu seiner Linken aber der Bischöfliche Commissarius.

Inventarium.

14. Es solle hinfüran nur ein Inventarium, welches das Geistliche und Weltliche enthaltet, in drey gleichlautenden Exemplarien von beeden Theilen verfaßt, cumulative durchgangen, sodann von dem Churfürstlichen Commissario am ersten, von dem Bischöflichen am zweyten Orte unterschrieben, und solchergestalten ausgewechselt und dem Neo-Electo eingehändiget werden.

15. Die Urbaria, Stift- und Gült-Bücher, Kloster-Rechnungen, Kalender und Aufschreibungen werden dem Bischöflichen Commissario auf dessen Verlangen vertraulich vorgeleget, zu der sachen Beförderung mit ihm durchgangen, und die Klostergebäude gleichfalls mit ihme besichtiget werden, damit der Bischöfliche Commissarius die allenfalls findende Gebrechen dem Churfürstlichen Commissario zur behörigen Abstellung erinnern möge; gleichwie auch dem Churfürstlichen Commissario unbenommen bleibt, die gegen den geistlichen Wohlstand und klösterliche Disciplin bemerkende Mängel dem Bischöflichen Commissario zur gebührenden Wendung ebenfalls vertraulich zu eröffnen.

Wahlen bey den Frauen-Klöstern.

16. Bey denen Wahlen der Abbtißinen solle es in allen, wie oben, mit der alleinigen Ausnahme gehalten werden, daß die Neo-Electa den sub Nr. 11. angeregten Assensum Electoralem von dem Churfürstlichen Commissario nicht in Persona, sondern durch einen Scrutatorem et Notarium zu erhollen habe.

17. Bey denen Wahlen der dreyjährigen Oberinnen hingegen wollen die Herren Ordinarii (so viel es immer thunlich, und die befündende Umstände solches gestatten) zu Ersparung deren Köstenes einem Priester des Orts oder der Gegend das Commissorium übertragen, so wie Ihro Churfürstliche Durchleucht aus gleichen Beweggründen bey diesen Wahlen die Abordnung Ihro Commissarii, außer einer sich ergebenden erheblichen Ursache, überflüßig erachten; jedoch solle die Neuerwählte sogleich nach erfolgter Wahl bey Ihro Churfürstlichen Durchleucht um die gnädigst Landesherrliche Begnehmigung der auf ihre Person ausgefallenen Wahl das demüthigste Anlangen zu stellen schuldig seyn.

18. Ihro Churfürstliche Durchleucht werden Ihro Commissarien schärfest anbefehlen und auftragen, daß von solchen der Eintritt in die Clausur bey denen Frauen-Klöstern, außer einer dringenden Ursache und allein auf höchst Ihro Special-Befehle, niemahlens geschehe, und auch in solchen Fällen wird sofort dem Ordinariat Nachricht davon ertheilet werden.

19. Wenn sich der Fall einer Resignation bey einem Prälaten, Probsten, Abbt oder Abbtißin ergeben sollte, hat er oder sie, sein oder ihr Vorhaben der geistlich- und weltlichen Obrigkeit schriftlich anzuzeigen, und den Clementissimum Assensum zu erbitten. Wenn nun nach gepflogener vertraulicher Correspondenz weder von Seite Seiner Churfürstlichen Durchleucht, noch von jener des Herrn Ordinarii einiges Bedenken obwaltet, sofort cum consensu Principis Terrae die Resignation ad Manus Ordinarii geschehen und angenommen worden ist, so wird wegen Ansezung des Tags zur neuen Wahl wie oben Puncto 3tio. fürgefahren. Wo hinnach

20. an dem Wahltag selbsten, und ehe man zu dem Wahlamt schreitet, von dem Resignante die Ausantwortung der Schlüßeln und Sigillen, in Spiritualibus in die Hände des Bischöflichen, und in Temporalibus in jene des Churfürstlichen Commissarii vollzogen, in all übrigen aber nach obiger Vorschrifft verfahren werden solle.

21. Im Fall sich ergebete, daß einem Kloster ein Administrator oder Administratricin zu setzen für nothwendig befunden wurde, so solle solches mit beedseitigem Vorwißen geschehen, auch, soviel es nur möglich, der vorläufig-vertrauliche Antrag auf eine und die nämliche Person gemacht werden.

Sodann Ihro Churfürstliche Durchleucht in Bayern sothanne Punkten durchgehends genehmiget, und auch sammentliche Herren Ordinary, deren Kirchen-Sprengel sich in die Seiner Churfürstlichen Durchleucht zugehörige Lande erstrecken, solche Punkten ebenfalls vor genehm gehalten und angenommen haben, als sind hieruon zwey gleichlautende Exemplarien verfasst, von beederseits Bevollmächtigten unterschrieben, und solchergestalten ausgewechselt worden.

Geschehen München den 6. Octobris 1774.

Joseph Franz Graf v. Seinsheim, Churfürstl. Oberst-Hofmeister und Bevollmächtigter.

Ferdinand Christoph, Bischof und Fürst zu Chiemsee, als Bischöfl. Bevollmächtigter.

Vgl. Mayrische Generalien-Sammlung (II. Bd. S. 1112, und IV. Bd. S. 779—781).

5.

Noch vor der Abschliessung des vorstehenden Recesses ergab sich in Beyharting die Erledigung der Propstey durch den Tod des Propstes Georg Rambsl, und hieraus erklären sich die (oben S. 98 berührten) Anstände, welche das bischöfliche Ordinariat Freysing der von dem churfürstlichen geistlichen Rathe angeordneten Wahl eines neuen Propstes dortselbst mit grosser Beharrlichkeit entgegen setzte.

Der Fall verdient, als ein Beytrag zur Geschichte der Diöcesanverwaltung in Bayern und der Stellung der Kirche zum Staate vor der Periode der Säcularisation, näher auseinander gesetzt zu werden.

Der Hergang war, wie die Ordinariatsacten nachweisen, folgender:

6.

Am 20. November 1771 zeigte der Dechant und Pfarrer zu Rosenheim, Franz Thomas Ruedorffer, dem Ordinariate Freysing an, daß am nämlichen Tage Morgens um halb 8 Uhr der Propst Georg zu Beyharting am Schlagflusse verstorben sey. Gleichzeitig machte der Stiftsdechant von Beyharting, P. Ildephons Ott, im Namen des gesammten Conventes die nämliche Anzeige. Der Ruraldechant Ruedorffer wurde sofort (den 23. November) beauftragt, sich alsogleich nach Beyharting zu begeben und im Namen des Bischofs sowohl bey der Propstey als an den sonst gewöhnlichen Orten, mit Behauptung der Oberhand in Spiritualibus, die Obsignation vorzunehmen; dem Stiftsdechante aber und dem viduirten Capitel des Klosters Beyharting wurde befohlen, bis zur Erwählung eines neuen Oberhauptes, wozu der Tag zeitlich werde eröffnet werden, die Administration sowohl in geistlichen als weltlichen Sachen mit gewissenhaftem Fleisse zu führen.

Am 6. December berichtete Dechant Ruedorffer, daß er die Obsignation der Propstey schon vor dem Empfange des Decretes vom 23. November vorgenommen, eine weitere Sperre aber, wobey die Cumulative zu beobachten

gewesen wäre, einsweilen noch unterlassen habe, da auch vom Pfleggerichte Aibling hierzu noch Niemand erschienen sey. — Hierauf wurde ihm (den 11. December) bedeutet, daß er auch mit dieser Obsignation ohne weiters fürfahren solle.

7.

Am 4. Jan. 1772 benachrichtete der churfürstliche geistliche Rath das Ordinariat,

daß zur Wahl eines neuen Propstes in Beyharting der 21. des nämlichen Monats Januar ausersehen worden sey; das Ordinariat werde daher belieben, Commissarien dazu abzuordnen.

Auch das Kloster Beyharting stellte an die geistliche Regierung zu Freysing (am 2. und am 10. Jan.) die Bitte, im Benehmen mit dem churf. geistl. Rathe den Tag zur Wahl eines neuen Propstes möglichst bald anzuberaumen, da eine Verzögerung dem Kloster, welchem der Zugang zu den wichtigsten Papieren versperrt sey, zum grossen Nachtheile gereichen würde.

Das Ordinariat erwiederte aber am 11. Jan. 1772

1. dem churfürstlichen geistlichen Rathe:

Durchleuchtigster ꝛc. Aus einem von Euer Gnaden geistlichem Rathe sub dato 4. d. et praes. hodierno an uns zu erlassen beliebten Schreiben ware mit mehrerem zu entnehmen, wie daß, nachdem der Probst Georgius zu Beyharting den 20. des Monats November anni praeteriti mit Tod abgegangen, Hochdieselbe dieses Kloster sowohl quoad spiritualia als temporalia in Bälde durch einen neuen Prälaten und Vorsteher besorgt wissen wollen, und zur Wahl eines neuen Probsten den 21. d. Mts. ausersehen haben, wir sohin unsere Commissarien hierzu ebenfalls abzuordnen belieben werden. Da aber aus gedachtem Schreiben nicht abzusehen, daß Ew. Gnaden, auf unsere in Betreff deren letzterer Zeit hero sich anbegebenen Wahlen bereits mehrfältig gemacht-trifftige Vorstellungen, die von ermeldt-Hochdero geistlichem Rath bishero unternommene, denen feyerlichst errichteten Recessen und hergebracht-ununterbrochener Observanz schnurgerad zuwiderlaufende Neuerungen abgeschafft haben, sohin es bey dem alten Herkommen allerdings belassen werden solle; als mögen wir in Rückantwort hiemit nicht bergen, was massen, daferne abseithen mehrerwähnt-geistlichen Rathes von derley Neuerungen nicht abgegangen und uns hiervon vorläufige Aeusserung ertheilt werden wird, wir weder zur Begnehmigung obverstandenen Wahltages, nach Abordnung unserer Commissarien uns entschliessen können. Wie wir dann annebens wider alle bey berührtem Kloster etwo und wider besseres Verhoffen vorzunehmende Fürschritte die uns zustehende Ordinariatsgerechtsame sollemnissime protestando ein- für allemal zu verwahren hiermit uns bemüssiget erachten.

2. dem Dechant und gesammten Convente zu Beyharting: Ludwig Joseph ꝛc. Auf euer, um daß bey euerem Kloster die Wahl eines neuen Propsten und Vorstehers bald möglichst vorgenommen werden möchte, unterthänigst anher beschehenes Anlangen lassen Wir euch zur Resolution hiemit so viel gnädigst bedeuten, daß, nachdem die mit Chur-Bayern in denen Wahlgeschäften sich eine Zeit hero anbegebene Irrungen noch dato nicht beygelegt seynd, Wir uns zur Vornahme sothaner Wahl dermalen nicht entschliessen können. Ihr werdet also euch nach diesem zu halten und wegen solchergestalt ausgestellter Wahl bey hochgedachten Chur-Bayern das Behörige anzubringen wissen. Wo Wir euch im Uebrigen an die sacros canones mit dem Anhange allerdings angewiesen haben wollen, daß man von Ordinariats wegen keine andere, als eine vor unseren Commissarien concordaten- und recessen-mässig vorgenommene kanonische Wahl jemals confirmiren werden.

3. Dem Ruraldechant zu Rosenheim wurde auf seine Anfrage vom 4. Jan., ob er mit der Reseration bey etwa von Seite Chur-Bayerns in Bälde vorzunehmender neuen Propstwahl zu Beyharting fürzufahren habe, am 13. des nämlichen Monats der Auftrag ertheilt, bis auf eine in Sachen erfolgende weitere Ordinariats-Entschließung nicht das Mindeste zu unternehmen.

8.

Der churf. geistl. Rath schickte die vom Ordinariat an ihn abgegebene Erklärung ad Intimum (zum churfürstlichen geheimen Rathe) ein, und erhielt von diesem den 28. Februar die Erwiederung,

daß, weil von Seiten des Ordinariats Freysing in Ansehung der bevorstehenden Prälatenwahl zu Beyharting die nämlichen Gegen-Einwendungen, wie es vom Ordinariate Salzburg wegen der Prälatenwahl zu Gars geschehen, gemacht werden, gegen Freysing die nämliche Sprache geführt und von Seiten des geistlichen Rathes dahin ein gleiches Schreiben, wie nach Salzburg, förderlich erlassen werden solle.

9.

Die Antwort des churfürstlichen geistlichen Rathes an das Ordinariat Freysing lautete dem zu Folge so:

Hochwürdige in Gott, Hoch- und Wohlgeborne, auch Wohlehrwürdige, Wohledle und Hochgelehrte, besonders Hochgeehrte Herrn!

Vermög eines von dießseitig höchster Stelle gnädigst erhaltenen Auftrags sollen wir Euer Hochwürden, unseren besonders hochgeehrten Herrn, nicht bergen, was für gnädigste Gesinnungen Se. Churfürstl. Durchleucht unser gnädigster Herr Herr über das sub dato 11. Jänner huj. ai. in Betreff einer Probstenwahl zu Kloster Beyharting anhero erlassene Schreiben hegen.

Es wird nämlich hierinne von Neuerungen Erwähnung gethan, welche die aus unserem Gremio zu Wahlen abgeordnete Commissarien seit einiger Zeit wider die Concordata und das bisherige Herkommen in Ausübung gebracht hätten. Allein wir haben hinwider anzufügen, daß ebengedachte Commissarien hierunter nur die ihnen gnädigst ertheilte pünktliche Instructionen schuldigstermassen erfüllet.

Wenn man diese Instructionen gegen die Concordata hält, so zeigt sich in effectu kein anderer Unterschied, als daß die landesherrliche Commissarii in allen Handlungen, mit Ausnahme des Scrutinii, die Vorhand vor den bischöflichen behaupten und nebstbey die Temporalien und was dahin einschlägt, alleine und privative behandeln sollen. Gleichwie aber diese, dem Wahlact selbst theils vor- theils nachgehende Handlungen, Formalitäten und Präparatorien, so Se. Churf. Durchleucht von Höchstdero abgeordneten Commissarien beobachtet und ausgeübt wissen wollen, die bischöflichen jura circa electionem ipsam keineswegs bekränken, gedenken auch Höchstdieselbe von dem einmal gefaßten Systeme um so minder abzuweichen, als wenig Höchstdieselbe gesinnet sind, von denen Höchstderoselben von Landesherrschaft wegen, dann ex supremo jure advocatiae nec non patronatus zustehenden Rechten etwas zu vergeben, welche andere Landesherrschaften ex iisdem principiis für sich geltend gemacht und in Ausübung bringen.

Zum Beyspiele mögen diejenigen Recesse dienen, welche das Erzherzogliche Haus Oesterreich der Präcedenz halber in ähnlichen Fällen respectu der Erzherzogthümer Steuermarkt und Kärnthen in annis 1671 und 1729 einzugehen beliebt hat. Diese geben zu ersehen, daß höchstbelobtes Erzherzogliche Haus, nicht in Ansehung einer jeweilig besessenen Kaiserswürde, sondern in Ansehung der besessenen Herzogthümer Steuermarkt und Kärnthen, sohin ex jure territoriali nec non supremae advocatiae et patronatus, seine Rechte circa praecedentiam sowohl als supremam inspectionem in temporalia gegen das Erzstift Salzburg fundirt und festgesetzt habe.

Aus diesem vorausgesetzten Beweggrunde haben nun Se. Churfrstl. Durchleucht geruhet, von der ansonst gnädigst ertheilten Instruction in so weit pro hoc casu specifico et sine consequentia abzugehen, daß Höchstdieselbe bey der bevorstehenden Probstwahl zu Beyharting in der Kirche es eben so gehalten wissen wollen, wie es in den Herzogthümern Kärnthen und Steuermarkt eingeführt ist, nämlich, daß die bischöflichen Commissarii intra, die landesfürstlichen aber extra Presbyterium ad cornu Evangelii ihren Platz nehmen, im Uebrigen aber die landesherrlichen jura den Vorzug haben sollen.

Und wie nun nebst diesem die gnädigste Willensmeynung Höchstgedacht Sr. Churfrstl. Durchleucht dahin abzielet, daß ehebäldest dem Klo-

ster Beyharting mit einem Vorsteher vorgesehen werde, so finden wir uns verbunden, ebenmässig zu eröffnen, daß wir den 30. des Monats März ausgesehen haben, um daß an diesem Tage die Wahl eines neuen Probstes zu Beyharting vor sich gehen sollte. Unsere Commissarii werden Tags zuvor eintreffen. Werden Ew. Hochw. ꝛc. eine gleichmässige Abordnung aus ihrem Gremio verfügen, so wird unseres gnädigsten Herrn Endzweck und des Klostercapitels sehnliches Verlangen erfüllet. Im Nichterscheinungsfalle dürfen wir weiters nicht verhalten, daß die dießseitigen Commissarien einen Administratorem temporalium ex gremio capituli aufzustellen von Sr. Churf. Durchleucht befehliget seyen. Es erheischet dieses die Nothwendigkeit und der Nutzen des Klosters, und wir sind der gänzlichen und vollkommenen Zuversicht, Ew. ꝛc. werden belieben, die Wohlfahrt des Klosters zu beherzigen, sohin den ersten Weg durch Abordnung eigener Commissarien zu amplectiren.

Verbleiben anbey zur Erweisung all' angenehmer Dienstgefälligkeiten jederzeit so willig als bereit.

München, den 14. März ao. 1772.

Des Durchleuchtigsten Fürsten u. Herrn Hrn. Max Jos. ꝛc. ꝛc. zu denen geistlichen Sachen verordneter Präsident, Vicepräsident, Directores u. Räthe.

10.

Das bischöfliche Ordinariat Freysing wendete sich nunmehr unter dem 18. März recurrendo an den churfürstl. geheimen Rath und setzte den Behauptungen und Grundsätzen des geistlichen Rathes entgegen:

— Wir umgehen dermalen, was bey den Salesianerinen und in dem Kloster Rottenbuch (Raitenbuch) vorbeygegangen, da die churfürstl. geistl. Raths-Commissarii an erwähnten Orten die Wahlen selbst vorgenommen, dabey dirigirt und präsidirt, auch selbe sogar confirmirt haben. Es will uns aber auch unbegreiflich vorkommen, wie von den churf. Commissarien in allen Stücken, das Scrutinium allein ausgenommen, die Vorhand, und circa temporalia die privative Behandlung anverlangt werden könne. Die Wahl ist ein geistlicher Actus, und wird sub directione et praesidio der bischöflichen Commissarien vorgenommen. Es ist sohin nichts natürlicher, wie es auch her und her gehalten worden, als daß die bischöflichen Commissarii auch bey den Präliminiarien, bey welchen die churfürstl. Commissarien nur als Spectatores honoratiores zugegen seyn können, den Vorrang haben. Und eine gleiche Beschaffenheit hat es auch mit der Unterschreibung und Fertigung des Inventarii über die geweihte und Kirchen-Sachen, bey welchen von dem churf. geistl. Rath die Präcedenz ebenfalls, und glaublich ohne Beyspiel in dem deutschen Reiche, prätendirt wird.

Den Vorsitz des ersten bischöflichen **Commissarii** vor dem zweyten churfürstl. bey der Tafel betreffend, ist selbe sowohl in der beständigen Observanz als in den Recessen festgesetzt und anbey in aller Billigkeit gegründet; ist auch nicht abzusehen, wie es wider das höchste Ansehen Sr. Churf. Durchl. als Landesherrn anstoßen solle, wenn der **Praeses** und **Confirmator electionis** dem **neoelecto Sponso ecclesiae** bey der Tafel an der linken Seite sitzt.

Ist in anderen Landen in einem und dem anderen wegen der Präcedenz etwas Anderes durch Recesse und Observanz eingeführt, so haben wir um so weniger etwas dagegen zu erinnern, je weniger wir zweifeln, daß man sich auch in solchen Landen an die Recesse und das Herkommen genau halten werde, und wir wünschen nichts mehrers, als daß in unserem Bisthum die feyerlichst errichteten Recesse und uralte Observanz ebenfalls beobachtet werden möchten.

Was die Behandlung der Temporalien anbelangt, so sind die dießfallsigen Gerechtsame der Bischöfe nicht nur in den Rechten, sondern auch in den Concordaten und beständiger Observanz ausser allen Zweifel gesetzt, daß wir uns sofort nicht beygehen lassen könnten, daß Se. Churf. Durchl. nach Höchstdero weltgepriesener Gerechtigkeitsliebe und angestammten Frömmigkeit jemal gedenken sollten, denen Ordinariaten diese ihre unstreitige Gerechtsame entziehen zu lassen und es werden auch Eure Excellenzien, unsere besonders Hochgeehrteste Herrn, von selbst erleuchtest ermessen, daß man sich von Seite des hiesigen Ordinariates auf solche Neuerungen und Einschränkungen der bischöflichen Gerechtsamen ohne schwere Gewissensverletzung nicht verstehen könne, sondern vielmehr gezwungen wäre, verstandenes Wahlgeschäft auf den Fall, da erwähnte Neuerungen ihren Fortgang haben sollten, noch weitershin ausgestellt seyn zu lassen.

Und dahero ersuchen Hochdieselben wir hiemit angelegenst, diese Sache bey Sr. Churf. Durchl. dahin gütigst einzuleiten, daß Höchstdieselbe sowohl in Betreff der Präcedenz, als der Behandlung der Temporalien es bey den Rechten, Concordaten und bisherig ununterbrochenen Observanz um so mehr belassen möchten, als einer Seits wir in dieser, allen hohen Ordinariaten, deren Diöcesen sich in die Chur-Lande Bayern erstrecken, gemeinen Sache für uns nichts Neues unternehmen können, wie wir denn eben unter dem heutigen Dato an das hohe Erzstift Salzburg diesen Vorfall vernachrichtet und die dortigen Gesinnungen uns erbetten haben, anderer Seits aber die gütliche Behandlung wegen diesen und anderen obwaltenden Irrungen verhoffends ehebäldigst ihren Anfang nehmen wird, und übrigens, wenn die Wahl zu bemeldetem Beyharting nach dem alten Herkommen vor sich gehet, nichts Anderes geschieht, als was man immerher für recht, billig und den höchsten landesherrlichen Gerechtsamen unnachtheilig angesehen hat.

Sollten wir das Glück haben, von Euren Excellenzien, unseren besonders Hochgeehrtesten Herrn, mit der schon bey anderen Wahlen sehnlichst gewünschten Versicherung, daß einige Neuerung nicht vorgenommen werden solle, beehrt und consolirt zu werden, so werden wir nicht entstehen, uns wegen der Tagsatzung zur Wahl eines neuen Probstes zu Beyharting mit dem churfürstl. geistl. Rathe, welcher den 30. currentis contra concordata privative angesetzet hat, zu verstehen und hierzu aus unserem Gremio Commissarios abzuordnen.

Sollte aber diese, den churf. Höchsten Gerechtsamen so unschädliche Erklärung nicht erfolgen und mit der von dem churf. geistl. Rathe angedrohten Aufstellung eines Administratoris temporalium ohne Ordinariatsconsens contra concordata gleichwohl fürgefahren werden, so werden Ew. ꝛc. es uns nicht ungütig nehmen, wenn wir, wie anmit geschieht, die Ordinariatsgerechtsamen pflichtmässig wider all' Widriges protestando verwahren.

11.

Diese Recursschrift theilte der churfürstl. geheime Rath dem geistlichen Rathscollegium mit, welches darüber nur bemerkte,

daß dieselbe mit den bedenklichsten, wohl gar den Begriff der Landeshoheit umstossenden und einen statum in statu bezielenden Ausdrücken gleichsam angefüllt, auch noch niemals einem Herzog in Bayern oder dessen Collegiis gesagt worden sey, daß die landesherrlichen Commissarii bey den Prälatenwahlen oder deren Präliminiarien nur als Spectatores honoratiores zugegen seyn können.

12.

Die auf den 30. März festgesetzte Wahl in Beyharting fand nun zwar einer Seits nicht statt, anderer Seits sah aber auch das Ordinariat mehrere Monate lang einer Entscheidung seines an den churfürstl. geheimen Rath ergriffenen Recurses entgegen und erhielt eine solche nicht. Das Kloster stellte am 15. July 1772 der geistlichen Regierung in Freysing wiederholt die Nachtheile vor, welche sich für dasselbe aus der langen Dauer der Vacatur der Propstey ergaben, und bat, ihm zu erlauben, einsweilen wenigstens einen von dem ganzen Capitel einhellig auserseheuen Conventualen als Administrator präsentiren und sich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß diesem sodann die Propsteyschlüssel ausgehändiget und die seit dem Tode des Propstes Georg noch immer angelegten Siegel abgenommen werden würden.

Anstatt hierauf einzugehen, betrieb das Ordinariat bey dem churfürstl. geheimen Rathe die Erledigung seines Recurses, aber vergebens. Es erfolgte keine Rückäusserung.

13.

Am 27. September 1772 machte endlich das Kloster dem Ordinariate die überraschende Anzeige,

der churfürstl. geistl. Rath in München habe durch ein Decret vom 26. des nämlichen Monats notificirt, daß am künftigen Mittwoch, den 30. September, in Beyharting die Election eines neuen perpetuirlichen Oberhauptes und Vorstehers in temporalibus vorgenommen werden solle,

und bat, daß hierzu auch bischöfliche Commissäre abgeordnet werden möchten. Es wurde aber demselben am 29. September erwiedert,

das Ordinariat versehe sich zu dem Convente, er werde sich auf eine solche unerhörte und in allem Betrachte unpracticable Wahl nicht einlassen, sondern selbe vielmehr decenter abbitten.

An den churf. geistl. Rath schrieb das Ordinariat den 28. September:

Es hat der Dechant und sämmtliches Convent des viduirten Klosters Beyharting anhero einberichtet, daß von Ew. Gnaden geistlichen Rath Mittwoch der 30. des laufenden Monats zur Election eines neuen perpetuirlichen Oberhaupts und Vorstehers in Temporalibus anberaumt worden sey. Ew. Gnaden können wir nicht bergen, daß uns diese Nachricht so unverhofft als befremdlich war, da wir uns nicht vorstellen konnten, daß man Seitens Hochdero geistlichen Rathes auf eine Neuerung, wie eine solchgestaltete Wahl ist, verfallen dürfte, welche in gar allen Grundsätzen sowohl der churbayerischen Landesverfassung, als des deutschen Reiches, der Kirche und der Concordaten ganz unerhört und in allem Betrachte inpracticabel ist. Dahero geleben wir auch der getröstlichen Zuversicht, Ew. Gnaden werden uns nicht verdenken, wenn wir unsere durch diesen Fürgang mehrmals empfindlichst zu leiden kommende Ordinariatsgerechtsamen protestando, wie wir es anmit thun, bestens verwahren.

14.

Der churfürstliche geistliche Rath ließ sich aber durch diese Protestation nicht mehr irre machen. Der Wahlact wurde an dem festgesetzten Tage wirklich vollzogen. Die hierzu abgeordneten landesherrlichen Commissäre waren der damalige Hof-, geistliche und Hofkammer-Rath, auch General-Strassendirector Aloys von Hofstetten und der geistliche Rath, jur. utr. Dr., Joh. Nep. Neusinger, Pfarrer zum hl. Geist in München.

1. Ihr Commissorium lautete:

Von Gottes Gnaden Max Joseph rc. rc. Unsern Gruß zuvor, Ehrwürdige, Hochgelehrte, liebe Getreue! Euch ist vorhin am besten bekannt, warum die durch den bereits den 20. November ai. praet. erfolgten

Todfall des letztverstorbenen Probstes Georgii erledigte Prälatur in unserem Kloster Beyharting zu dessen wirklichem Nachtheil bishero und so lange Zeit wider unsere gnädigste Intention unbesetzt geblieben sey. Indem wir nun oben gedachtes Kloster ausser ferneren Schaden und Nachtheil zu setzen und längers nicht mehr ohne Vorsteher zu belassen gedenken; so ergeht hiermit unser gnädigster Befehl, daß ihr euch künftigen Erchtag, den 29. mens. curr., nach erwähntem Beyharting begebet und allda Mittwochs den 30. d. Mts. eine ordentliche Wahl eines perpetuirlichen Oberhauptes und Vorstehers in Temporalibus von sämmtlichen Capitularibus per vota liberrima vornehmet, hierbey die anhangende Instruction nach allen Punkten in genaue Beobachtung bringet und dann seiner Zeit über den Erfolg unterthänigsten Bericht erstattet.

Seynd euch anbey mit Gnaden. München den 26. Sept. ao. 1772.

Ex commissione Ser^mi. D. Dni.
Ducis et Electoris speciali.

Lipowsky, Sekr.

2. Ihre Instruction umfaßte sechs Punkte:

a) Sollen die Commissarii, wie sich sonst gebührt und gewöhnlich ist, vom Decano und gesammten Capitulo in Chorkleidern empfangen, der gnädigste landesherrliche Gruß an selbes gemeldet, das praevium examen Capitularium vorgenommen, vor der Wahl das Hochamt de Spiritu sancto gehalten und auch von einem der zween Commissarien eine nach der höchstlandesherrlichen Intention abgemessene kurze Rede an sämmtliches Capitel gemacht werden.

b) Haben zwar die Commissarii bey dem Wahl-Actu oder allenfallsigen Scrutiniis selbst zu verbleiben, hingegen aber

c) sich hierein im Geringsten nicht zu mengen, indem der ausdrücklichste gnädigste Wille ist, daß die Wahl in vollkommener ordentlicher Form von sammentlichem Capitul per vota liberrima vorgenommen werde. In dieser Absicht liegt dann

d) den Commissariis hierbey nur ob, daß sie, nachdem ihnen von einem der Scrutatoren die vollständig beendigte Wahl und der Name des Electi eröffnet seyn wird, in dem Höchstlandesherrlichen Namen den consensum ad publicandam personam Electi, sofort auch, wenn wider die personam Neoelecti in Rücksicht auf die Landesgesetze nichts Bedenkliches obwaltet, den consensum ulteriorem in ipsam factam electionem et personam Electi ertheilen, und endlich die Verwaltung der Temporalien des Klosters dem Neoelecto durch Aushändigung der Oekonomie- und der Prälaturschlüssel, Einführung in die Prälaturzimmer und Einpflichtung der Klosterdiener und Unterthanen, und zwar in perpetuum übergeben. Weil aber eben

e) die Einantwortung der Temporalien nit ohne vorläufige Abnahme der Obsignation respective Reseration geschehen mag, so ist auch die bisherige Obsignation an allen betreffenden Orten von den Commissarien und zwar dergestalten abzunehmen, daß bey den Prälaturzimmern, wenn hieselbst allenfalls auch eine bischöfliche Obsignation angelegt und zu deren Abnahme von Seite des Ordinariats Niemand begewaltet seyn sollte, solche von ihnen gleichfalls abgenommen, in der Sacristey hingegen nur die landesherrliche weggethan, die bischöfliche aber belassen werde. Endlichen

f) wissen die Commissarii von selbst die Inventarisation in Temporalibus, die Durchgehung der Klosterrechnung und noch weiters all Uebriges vor die Hand zu nehmen, was sonst den Commissarien in solchen Fällen zu thun oblag und der höchstlandesherrlichen Intention, Gerechtsamen und Authorität gemäß ist.

3. **Oratio ad capitulum ante scrutinium habita:**

„Ein vergnüglichstes Geschäft ist uns beeden Commissarien gegenwärtig übertragen, da wir zur Vornahme einer ordentlichen Wahl eines perpetuirlichen Oberhauptes in Temporalibus in hiesiges Kloster abgeordnet und eben hiemit befehliget worden, Ihnen, ehrwürdige Herrn Capitulares! einen überzeugenden Beweis der landesherrlichen Gnade und Huld darzubringen, mit welcher Se. Churf. Durchlaucht, unser gnädigster Herr, für das Wohl des Klosters Beyharting besorget seind. Wirklich hätten Höchstdieselbe gewunschen, daß das schon seit dem Monat November vorigen Jahrs ohne Vorsteher sich befindende hiesige Kloster mit einem eigenen würdigen Oberhaupte längstens wiederum wäre besetzt worden; wirklich war Höchstdenenselben die bisherige Verzögerung mißbeliebigst und wider Dero jederzeit gnädigste Gesinnung“.

„Indem dann aber eben Se. Churf. Durchlaucht das hiesige Stift einem ferneren ohnvermeidlichen Nachtheil aussetzen zu lassen, wie niemals gemeint gewesen seind, also noch nicht gedenken, haben Höchstdieselbe den gnädigsten Entschluß gefaßt, ohne sich durch was immer für Umstände mehr behintern zu lassen, dem hiesigen Kloster ein neues Oberhaupt zu verschaffen. Ja, Höchstdero landesväterliche Huld ist so ausnehmend, Ihre Großmuth so auszeichnend, daß, obschon Höchstihro die landesherrliche Macht und Befugniß zugestanden wäre, dem Kloster einen Vorsteher in Temporalibus ohne weiters zu benennen und ohne Wahl aufzustellen, Höchstdieselbe nichts desto minder Ihnen, sämmtliche Herrn Capitulares! in höchsten Gnaden vergünstigen, sich selbst mittels einer ordentlichen Wahl, worein wir beede Commissarien nit im mindesten die Hand einschlagen werden, ein künftiges (wohlgemerkt!) perpetuirliches Oberhaupt und Vorsteher in Temporalibus per vota liberrima zu erkiesen“.

„Nun kommt es also, ehrwürdige Herrn Herrn Capitulares! nur mehr darauf an, daß Sie sich ein solches Subjectum aus Ihrem Gremio capitulari aussuchen, welches auf eine würdige Weise in die Fußstapfen Ihres in Gott seligen längst verstorbenen Herren Probstes eintrette, welches Ihrem Kloster weislich vorstehe, welches die gütigsten Absichten unsers gnädigsten Landesherrn, unsers ruhmwürdigsten Landsvaters, erfülle und sofort hierdurch dessen ohnfehlbaren mächtigsten Schutz und Huld verdiene."

15.

Am 4. October 1772 machte der Stiftsdechant Ildephons zu Beyharting im Namen des gesammten Conventes dem Ordinariate Freysing über den vollzogenen Wahlact die Anzeige:

Indem keine Hoffnung mehr erschienen, die auf den 30. September von München aus angesetzte Wahl verzögern und auf ein weiteres hinausschieben zu können, beynebens der von dem Hochwürdigsten Ordinariate aus an uns erlassene Befelch ohnehin erst nach geendigter Election Abends spät uns eingehändiget worden; als haben wir uns bemüssiget befunden, in schuldigster Unterthänigkeit den gehorsamsten Bericht mit 3 Beylagen zu erstatten, daß von unserem Capitel mittels eines Scrutinii puri, in welches sich die churfürstlichen Herrn Commissarii gemäß ihrer bey sich habenden Instruction auf keine Weis einzumengen unterstanden haben, per vota majora liberrima Corbinianus Sarreiter erwählet und von ersternannten Herren Commissariis im Namen Sr. Churfrstl. Durchlaucht als ein perpetuirliches Oberhaupt und Vorsteher in Temporalibus bestätiget und confirmirt worden. Gelangt sohin unsere unterthänigste Bitte an Euer Hochfürstliche Gnaden, solchergestalten angestellte Election durch hierzu gnädigst zu deputierende Hochwürdige Herrn Herrn Commissarios bäldigst zu begenehmigen und zu confirmiren.

Diesem Berichte waren das Commissorium, die Instruction und die Anrede der churfürstl. Commissäre abschriftlich beygelegt.

16.

Das Ordinariat ertheilte hierauf keine Entschliessung und pflog auch mit dem churfürstl. geistl. Rathe keine weitere Correspondenz, sondern suchte durch Benehmen mit dem erzbischöflichen Consistorium in Salzburg Schutz gegen die Kränkung der bischöflichen Gerechtsame zu erlangen.

1. Schreiben des Ordinariates Freysing an das Consistorium metropoliticum zu Salzburg vom 2. October 1772.

Hochwürdige ꝛc. ꝛc. Es ist von dem Dechant und sämmtlichen Convent des viduirten Kloster Beyharting der gehorsamste Bericht anhero

erstattet worden, wie daß von dem churf. geistlichen Rath in München Mittwoch der 30. Sept. zur Election eines neuen, perpetuirlichen Oberhaupts und Vorstehers **in Temporalibus** daselbst wirklich anberaumt worden sey. Die Wahrheit zu gestehen, so scheint es, daß der Neuerungsgeist des churf. geistlichen Raths dieses, obschon noch so irrige, doch selbst in seinem Ungrunde ordentliche System aus einer ganz besonderen Absicht ersonnen habe; denn da man nur ein perpetuirliches Oberhaupt **in Temporalibus** erwählen zu lassen vorhat, so will es das Ansehen gewinnen, daß die Meynung des churf. geistlichen Raths nunmehro nicht sey, eine kanonische Wahl und geistliche Handlung, welche eine geistliche Confirmation nöthig hätte oder derselben fähig wäre, vorzunehmen; und daher mag es auch kommen, daß ersagt-geistlicher Rath **privative** verfährt, da er ohnehin **Privativam in Temporalibus** behauptet und sofort dafür hält, daß bey einem pur-weltlichen Act die bischöflichen **Commissarii** nichts zu thun haben.

Dieses irrige **Principium** vorausgesetzet, so dürfte wohl sehr wahrscheinlich die weitere Intention dahin gehen, daß auf solche Art das **Forum ecclesiasticum** in dieser Sache ganz evitirt werden möchte. Und man würde auch glaublich von Seite Churbayerns, wenn **de valore electionis** die Frage wollte erhoben werden, das römische **Judicium** aus der Ursache nicht gelten lassen, weil **in hoc erroneo supposito** die Rede nicht **de valore actus spiritualis, sed mere civilis** seyn könnte.

Allein wenn man die Grundsätze der churbayerischen Landesverfassung, des deutschen Reiches, der Kirche und besonders der mit Churbayern i. J. 1583 getroffenen Concordaten nur obenhin in Erwägung zieht, so erhellet schon von selbst, daß dieses churf. geistl. Raths-Project in allen **Principiis** ganz unerhört und gar in allem Betrachte inpracticabl sey, folglich nimmermehr einigen Angang haben könne. Gewiß wird im ganzen deutschen Reiche und der Kirche kein Beyspiel von der Gattnng eines solchen perpetuirlichen Oberhaupts, wie sie **zu dato** Churbayern einführen will, können aufgebracht werden, indem **ex omni jure et observantia**, dann nach Anleitung der Concordaten es eine allgemein anerkannte und noch von Niemanden in Zweifel gezogene Sache von allen Zeiten her gewesen und noch ist, daß bey einem Kloster, wo die Administration der Temporalien der der Spiritualien annectirt ist, Niemand anderer ein **perpetuus Superior in Temporalibus** seyn könne, als derjenige, welcher **canonice in Spiritualibus** erwählt oder sonst **legitima authoritate** aufgestellet worden worden ist.

In diesen unumstößlichen Reichs- und Kirchen-**Principiis** gründen sich die mit dem Durchleuchtigsten Churhause Bayern und dem hierinne entlegenen Episcopat errichtete, und durch eine immerwährende, bis auf diese Zeiten stets unangefochtene Praxis befestigte Concordaten, in deren

Gefolge bey den Prälatenwahlen die anwesende churf. Commissarii erst alsdann, wenn eine electio canonica vorhanden, und solche denenselben insinuirt wird, da sie contra personam Electi nichts einzuwenden haben, im Namen Ihro Churf. Durchl. den sodann nicht mehr willführlichen, sondern nothwendigen Consensus ertheilen. Und werden dem Neoelecto die weltlichen Unterthanen erst andern Tags nach ehevor von den bischöflichen Commissariis erhaltener Confirmation, bis wohin er sich von aller Administration gänzlich zu enthalten hat, von der churfstl. Commission eingepflichtet, zur unverwerflichen Probe, daß nur einem canonice electo et confirmato Superiori ecclesiae die Administratio in Temporalibus gebühren könne.

Wie übrigens die in praesenti casu von Churbayern prätendirte Privativa noch weiters hin den obbemeldeten Concordaten gerade zuwiderlaufe, ist aus dem sonnenklar, daß zufolge derenselben (Cap. 3.) keinem vacirenden Kloster im Namen des Landesfürsten einiger Verwalter gegeben oder aufgetragen werden kann ohne des Herrn Ordinarii Consens und Einwilligung.

Bey diesen Umständen nun, wo man von Seiten des churf. geistl. Raths durch diesen Vorgang die episcopatischen Gerechtsamen in einem der wesentlichsten Theile zu untergraben trachtet, will uns zur Rettung der Ordinariatsbefugnisse, zur Salvirung der den Ordinariaten im Betreff der Klostergüter zustehenden Cumulative und um die pacta publica, wie die Concordata sind, geltend zu machen, dann denen aus einer solchen unerhörten Neuerung in Zukunft erwachsen mögenden, höchst schädlichen und präjudicirlichen Folgen (vorzubeugen), das einzige und fürträglichste Mittel zu seyn vorkommen, daß dem solchergestalten zu eligirenden Oberhaupte sub poena suspensionis ipso facto incurrendae auch die geringste Einmischung in die Administratio Temporalium verboten, und wenn sich taliter Electus pro suspenso nicht halten sollte, wider ihn nach Ausweisung der geistlichen Rechte fürgefahren wird.

Da Ew. Hochw. wir solch' unsre Meynung in freundnachbarlich engstem Vertrauen anmit eröffnen, anbey auch nicht zweifeln, daß Dieselbe wegen dem Kloster Gars das nämliche Schicksal dürften zu befahren gehabt haben, als erbitten wir uns auch Derenselben hierinne hegenderleuchte Gesinnungen angelegenst und geben die mindeste Maaß nicht, ob nicht diese Sache als ein ganz neues Gravamen bey dem fürwährenden Congressu zugleich angebracht werden wolle rc.

2. Antwort des salzburgischen Consistoriums, vom 16. Oct. 1772.

Des Hochfürstl. Salzburg. Consistorii zu den geistlichen Sachen verordnete Präsident, Director, Kanzler und Räthe. Unsern Gruß und freund-

liche Dienst zuvor, Hoch- und Wohlehrwürdige, Wohlgeborne, Edl- und Hochgelehrte, besonders liebe Herren und Freunde!

Welchergestalten von dem Churfl. sogenannten geistlichen Rath in München der 30. Sept. letzthin zur Election eines neuen, perpetuirlichen Oberhaupts und Vorstehers **in Temporalibus** des viduirten Klosters Beyharting zwar wirklich anberaumt, von den Herren und Freunden aber die **jura Ordinariatus interim protestando** verwahrt worden, ist aus dem von den rc. unterm 2. ds. anher erstattet-, so gründlich als durchgehends allen Beyfall verdienenden Bericht . . . . zu entnehmen gekommen. Nun haben wir zwar wegen des Klosters Gars das nämliche Schicksal noch nicht zu befahren gehabt, es ist aber auch auf das von unserm gnädigsten Fürsten unterm 6. Aug. letzthin in der Vorliegenheit nach München aberlassene, und in dem 34. Congreß-Protocoll **sub Nr. 6.** eingekommene Monitorium bis nunzu gar keine Rückäusserung erfolgt. Indessen beharren Se. Hochfürstl. Gnaden rc. hierinfalls nicht allein bey dem von dem gesammt-, annoch vereinigt-bischöflichen Congreß festgesetzt- einhelligen Entschluß, sondern Höchstdieselbe gedenken auch, wenn von Seiten Churbayerns bey vorerwähnt viduirtem Kloster Gars von landesfürstlicher Obmacht wegen ein gleichmässig ausschweifender Fürgang wirklich wollte gewaget werden, sodann auch ihrer Seits der Höchstdero rc. zustehend- geistlichen Gewalt, obschon ganz unbeliebig, zu gebrauchen, sohin wider einen derley ohne den gleichmässig benöthigten Ordinariats-Consens erwählt- und lediglich im Namen Sr. Churf. Durchl. als Landesherrn bestättigt- perpetuirlichen Vorsteher des Klosters **in Temporalibus**, sofern derselbe in solche sich einmischen wurde, mit jenen Strafen, welche die geistliche Rechte an Hand geben, verfahren zu lassen.

. . . Verbleiben Ihnen anbey mit freundlicher Diensterweisung wohl beygethan. Salzburg den 16. Oct. 1772.

Joseph Christoph Mayr, Director.

Ant. Medard Krenner, Kanzler.
Fr. Xav. Hochbichler, **Consil. et Secretar.**

3. Zweytes Schreiben des Ordinariates Freysing an das Consistorium zu Salzburg, vom 4. Nov. 1772.

Auf Ew. Hochw. rc. an uns zu erlassen beliebte hochverehrl. Zuschrift vom 16. Oct. abhin säumen wir nicht, von dem Erfolge der bey dem Kloster Beyharting vor sich gegangenen sogenannten Wahl eines perpetuirlichen Oberhaupts **in Temporalibus** mittels angebogenen Berichtes **cum annexis** geziemends Nachricht zu ertheilen.

Es will uns aber fast anscheinen, daß, da uns von einem gleichmäs-

sigen Fürgange zu Kloster Gars, wie es doch dem Vernehmen nach bereits schon hätte seyn müssen, von Ew. Hochwürden, ꝛc. annoch keine Nachricht zugekommen, man von Seiten Churbayerns den Ungrund dieses mit dem Ordinariat Freysing zu voreilig gewagten Fürschrittes nunmehr eingesehen und von selbst bemerkt habe, daß eine solchgestaltete Wahl in der Kirche und dem deutschen Reiche ganz unerhört und in allem Betracht unpracticabl sey. Weßwegen wir auch wider ersagtes Kloster Beyharting bis anhero in nichts weiter fürgeschritten sind, und die ganze Sache dermalen noch zu dissimuliren gedenken, inzwischen aber einer freundnachbarlichen Auskunft, was es mit dem Kloster Gars für ein Aussehen bekommen und ob alldort von dem churf. geistl. Rath eine ebenmässig so betitelte Wahl, wie bey dem Kloster zu Beyharting, vorgenommen werde, oder ob selbe gar ausgestellt verbleibe, begierig entgegen sehen.

Uebrigens sollen wir noch anfügen, daß wir eben von dem Kloster zu Rottenbuch die unversehene Nachricht erhalten haben, daß der daselbstige Propst, P. Quarin Puchner, an einem Schlagflusse verschieden sey. Es hat ersagtes Kloster das unterthänigste Ansinnen gestellt, daß man ab Seiten des Ordinariats die Vornehmung einer Wahl in so lange ausgestellt belassen möchte, bis gleichwohl die zwischen den hohen Ordinariaten und dem Durchlauchtigsten Churhause Bayern obhandene Differenzen ausgeglichen seyn werden, welches Ihre Hochfürstl. Gnaden, unser gnädigster Herr, solchergestalten auch zugesichert haben, daß demselben der **in jure** anberaumte **Terminus trimestris**, wenn binnen solcher Zeit berührte Umstände nicht gehoben seyn würden, nicht laufen, sohin ihrem Wahlrechte nichts präjudicirt seyn sollte. Es wird ernanntes Kloster obige Bitte auch bey Sr. Churf. Durchl. in Bayern stellen, und verhoffet diese gnädigste Zusage ebenfalls und zwar um so mehr, als man, wie es verlauten will, die baldige Ankunft Sr. Fürstlichen Gnaden des Herrn Bischofs von Chiemsee in München und die bey dieser Gelegenheit geschehen sollende Ausgleichung der sonderheitlich in Wahlsachen vorseyenden Irrungen eben so sehnlich wünscht als zuversichtlich erwartet.

4. Salzburg erwiederte hierauf am 10. und 28. Nov., daß hinsichtlich der Propstwahl zu Gars von München aus nichts mehr verfügt worden sey, daß aber neuerlich im Kloster Ranshofen, Bisthums Passau, eine Prälatenwahl wirklich statt gehabt habe, bey welcher sich die churfürstlichen Commissäre „aus besonderer Rücksicht auf den Fürstbischof von Passau und in Anbetracht des mit dem dortigen Ordinariate immerhin beybehaltenen guten Einvernehmen" sehr nachgiebig gezeigt und die gleichwohl noch vorgekommenen Anstände durch die Clausel: **„Salvis juribus utriusque partis"** beseitiget hätten.

17.

Das Kloster Beyharting befand sich jetzt noch immer in einer üblen Lage. Es besaß zwar in Folge des Wahlactes vom 30. Sept. 1772 nunmehr einen Vorstand, welchen aber nur die weltlichen Behörden anerkannten, der auch nur die Temporalien verwalten durfte und dabey sammt dem ganzen Convente stets der Gefahr ausgesetzt war, auch hierüber von seiner geistlichen Obrigkeit zur Verantwortung und zur Strafe gezogen zu werden. Von den Rechten eines kirchlichen Vorstandes durfte derselbe keines ausüben, denn diese waren nach dem Tode des Propstes Georg dem Stiftdechant übertragen und ihm seither nicht wieder abgenommen worden. Welch' üble Folgen hätte diese Doppelregierung nach sich ziehen können, wenn im Kloster selbst nicht Eintracht und Ruhe geherrscht und P. Corbinian nicht das allgemeine Zutrauen besessen hätte?

Das Kloster stellte in dieser Bedrängniß am 29. Dec. 1772 an das Ordinariat Freysing neuerdings die Bitte, dasselbe möchte die auf den genannten P. Corbinian mittelst eines **Scrutinii puri** ausgefallene Wahl, welcher der Convent sich unmöglich mehr habe entziehen können, durch bischöfliche Commissäre zu saniren oder zu confirmiren die Gnade haben. Allein es wurde ihm am 11. Jan. 1773 zur Resolution bedeutet,

> daß diese solchgestaltete vorgebliche Wahl weder einer Confirmation noch Sanation fähig sey. Sollte aber das Kloster es bey Churbayern dahin zu vermögen wissen, daß eine kanonische Propstwahl von Freysing aus ungestört und ungehindert vorgenommen werden könne, so sey das Ordinariat auf solchen Fall nicht ungeneigt, hierzu Commissäre abzuordnen.

18.

Die hier gestellte Bedingung konnte von Seite Beyhartings nicht erfüllt werden. Man wartete daher den Zeitpunkt ab, wo jene drey Jahre zu Ende gingen, für welche der Conventual Ildephons zum Stiftsdechant ernannt worden war. Dieser trat im Monate July 1774 ein. Am 31. July baten sofort der genannte Dechant, der Senior und der gesammte Convent das Ordinariat dringendst, „dem Kloster zu vollständigen und undisputirlichen Localobern verhülflich seyn zu wollen."

Wieder vergeblich! P. Ildephons wurde den 3. Aug. 1774 beauftragt, das ihm anvertraute Decanat ferner und so lange beyzubehalten, bis die noch in Verhandlung begriffenen Wahlstreitigkeiten zu Ende gebracht seyn würden.

Glücklicher Weise geschah dieses noch im nämlichen Jahre durch den oben abgedruckten Receß vom 6. Oct. 1774.

19.

Der Klosterconvent von Beyharting konnte zwar auch jetzt es nicht dahin bringen, daß die bischöfliche Stelle die frühere, einseitig vorgenommene Wahl

bestätiget hätte; auch war nicht zu erwarten, daß der churf. geistliche Rath die Veranstaltung einer neuen Wahl durch bischöfliche Commissäre zugeben würde. Allein als der Convent für dieses Mal auf die weitere Ausübung seines Wahlrechtes verzichtete und es dem Bischofe überließ, die Propstey nach seinem Gutdünken frey zu besetzen, verlieh sie dieser dem nämlichen P. Corbinian Sarreiter, dem die Conventualen bereits bey seiner Aufstellung als Vorstand in Temporalibus ihre Stimmen gegeben hatten. Und sonach konnte P. Corbinian endlich am 28. März 1775 als wirklicher Propst förmlich anerkannt und in alle mit der Propstey verknüpften Rechte und Befugnisse eingesetzt werden, wie das nachfolgende über diesen ausserordentlichen Fall aufgenommene Protocoll umständlicher nachweiset.

20.

Protocoll,

so bey und wegen der Aufstellung des Herrn Propsten zu Beyharding, Korbinian Sarreiter, abgehalten worden den 28. März 1775.

Aus den Anteactis ergeben sich jene Ursachen und Beweggründe, wegen derer von Seiten des hochwürdigsten Ordinariats Freysing eine neue Propsten-Wahl in dem Kloster Beyharding, nachdem der ehemalige Propst Georgius bereits den 20. November 1771 verstorben, so lange nicht vorgenommen worden.

Nachdem nun die mit Kurbayern vorgewesene Wahlstreitigkeiten vermöge neuer Concordaten de anno 1774 beygeleget worden, so kame das samentlige Convent zu Beyharding unter dem 10. Februarii 1775 unterthenigst bittlich ein, daß Seine Hochfürstliche Gnaden, unser gnädigster Herr Herr, den P. Korbinian Sarreiter, den es nach dreymaligem Befehl Sr. kurfürstlichen Durchlaucht den 30. September 1772 zum Prälaten vermeintlich erwählet hatte, und der von den kurfürstlichen Commissariis im Namen Serenissimi admittiret und in Verpflichtung war genommen worden, ebenfalls gnädigst zu admittiren und in Verpflichtung zu nehmen geruhen mögten.

Auf welches Anlangen dem supplicirenden Kloster zur Resolution bedeutet worden, wie ein solches Petitum nicht statt habe, und daß nothwendig eine neue Wahl vorgenommen werden müsse: ausser sammtliche Conventualen wollten die Berichtigung der Sache, ohne Vornehmung einer neuen Wahl, für dießmal dem hochwürdigsten Ordinariat gänzlich überlassen, welchen Falls sie sich hierzu capitulariter zu verstehen und anhero zu erklären hätten.

Nachdem nun erstbemerkte Erklärung unter dem 3. März ai. curr. hieher erfolget war, so hat man dem Dechant zu Rosenheim und geistlichen Rath Lic. Ruedorfer den Auftrag gemacht, daß er sich über die

besitzende Eigenschaften des obbenannten P. Korbinian Sarreiter hinlänglich erkundigen, und die deßhalben eingehollte Auskunft anhero einberichten solle: welcher dann ein von sammtlichen Conventualen zu Beyharding eigenhändig unterzeichnetes Attestatum eingesendet, laut dessen selbe bezeugen, daß ihr Confrater Corbinian Sarreiter vir maturus, pius, providus, aetatis sufficientis und durchaus ein solcher Mann sey, der die propsteyliche Würde verdiene.

Hierauf haben Seine hochfürstliche Gnaden, unser gnädigster Herr, nach unterthenigst erstatteter Relation gnädigst zu befehlen geruhet, daß an mehrbenannten P. Korbinian Sarreiter das nöthige per Decretum verfüget, sodann auch seiner Installation halber dem der Ordnung nach treffenden geistlichen Rath Lic. Schmidt der nöthige Auftrag gemacht werden sollte.

Zufolge nun dieses gnädigsten Befehles ist eröffterter P. Korbinian Sarreiter mittels Decrets de dato 13. März 1775 zum Probsten des Klosters Beyharding ernennet: dem besagten Herrn geistlichen Rath Schmidt aber mittels Decrets de eodem dato gnädigst aufgetragen worden, sich nach Kloster Beyharding zu begeben, und alldort die ordentliche Aufstellung des bereits gnädigst ernennten Propsten nomine Celsissimi servatis servandis vorzunehmen.

Worauf nurerwehnter Titl. Herr Commissarius, mit Beyziehung meiner als Notarii und des Regierungs-Cursoris Theodor Fremd, Sonntags den 26. März a. c. in einem vom Kloster Beyharding hieher geschickten Gefährte die Reise angetretten, den nämlichen Tag Abends in München eingetroffen, allda (welches sich das Kloster besonders ausgebeten hatte) in dem Fürstenfeldbrucker-Hofe das Nachtquartier genommen, Tags darauf die Reise fortgesetzet und, nach zu Veldkirchen (bis wohin der P. Kastner und Amtmann entgegen geritten waren) eingebrachtem Mittagmal, endlich Nachmittags gegen 4 Uhr glücklich zu Beyharding unter Geläute aller Glocken angelanget, und allda gleich bey dem Klosterthore von P. Korbinian Sarreiter und gesammtem Convente in Chorkleidern respectvoll empfangen worden.

Bey der Abendtafel nahm Herr Commissarius den ersten, P. Korbinian den letzten, die übrigen ihre Plätze nach Belieben ein.

Tags darauf ging die ordentliche Investitur und Installation nach Anweisung der in Actis anliegenden Instruction vor sich.

Bey der Mittagstafel hatte der neue Herr Propst den ersten Platz und Herr Commissarius saß zu seiner Rechten.

Nachmittags machte man eine Spazierfahrt nach Tuntenhausen, und Tags darauf wurde die Zurückreise wieder angetretten.

Zu Veldkirchen, bis wohin der P. Kastner und Amtmann abermals vorgeritten, wurde das Mittagmal eingebracht. Abends traf man in

München ein, logirte wie bey der Hinreise im Fürstenfeldbruckerhofe, speiste Tags darauf allda zu Mittag und kam endlich Abends zu Freysing glücklich an.

Ita est.

J. Hofmann, Secret. et Notar.

Beylagen zum Protocolle.

Instructio.

1. Deducitur hora praestituta Reverendissimus Dominus Commissarius capitulariter ad Ecclesiam, ubi celebratur officium de spiritu sancto, ex quo denuo capitulariter ad locum electionibus alias celebrandis destinatum reducitur,
2. ubi fit a Reverendissimo Domino Commissario oratio his circumstantiis accommodata, postea decretum electionis a) perlegitur.
3. Fit a Reverendissimo Domino Commissario examen alias consuetum.
4. Dein continuatur a Reverendissimo Domino Commissario.
5. Quo facto praestatur professio fidei et juramentum fidelitatis b).
6. Dein legitur sententia c), praestatur a Conventualibus obedientia d).
7. Deducitur Constitutus ad Ecclesiam, ubi *Te Deum* etc., ubi ad versum: *Aeterna fac* etc. installatur in sede Praepositi e) et fiunt aggratulationes solitae.
8. Quo facto ad Praeposituram deducitur, ubi pariter investitur f).

a. An den Herrn Dechant und Kapitel des Klosters Beyharding.

Ludwig Joseph ꝛc. — Demnach ihr euch unter dem 3. currentis unterthänigst hieher erkläret, daß ihr die Sache wegen des in euerm Kloster aufzustellenden Propsten, ohne Vornehmung einer Wahl, Uns für dießmal gänzlich überlassen, und allem dem gehorsamst nachleben wollet, was Wir dießfalls gnädigst anzubefehlen geruhen würden; als haben Wir über die von euerm Concapitularn P. Korbinian Sarreiter sowohl in geistlich- als weltlichen Dingen besitzenden Eigenschaften zuverläßige Information eingeholet.

Gleichwie nun diese für ihn allerdings günstig ausgefallen, ihr auch selben, vermöge der von euch hieher gethanenen und von sämmtlichen Capitularn eigenhändig unterschriebenen Aeußerung, für einen vernünftigen, bescheidenen und der propsteylichen Würde durchaus würdigen Mann haltet;

Als wollen Wir besagten P. Korbinian Sarreiter, im gnädigsten Anbetracht solch seiner angerühmten guten Eigenschaften, zum Propsten eures bisher viduirten Klosters anmit erwählet und ernennet haben, wel-

ches Wir euch mit dem Anhange gnädigst anfügen lassen, daß Wir zu desselben ordentlicher Aufstellung auf Erchtag den 28. des laufenden Monats März unsern Commissarium in euer Kloster abordnen werden; wozu ihr sohin die dießfalls nöthige Veranstaltungen zeitlich zu treffen und auf verstandenen Tag alle Capitularn zusammen zu berufen wissen werdet. Sind ꝛc. Freysing 13. März 1775.

An Titl. Herrn geistlichen Rath und Canonicus Lic. Schmidt.

Ludwig Joseph ꝛc. — Demnach Wir den P. Korbinian Sarreiter, Kapitularn des Klosters Beyharding, mittels gnädigsten Decrets de dato hodierno zum Propsten des mehrbesagten Klosters ernennet, respective erwählet haben; als machen Wir euch anmit den weitern gnädigsten Auftrag, daß ihr euch auf den 28. dieß in bemeldtes Kloster begeben, die ordentliche Aufstellung eines Propsten in der Person des obernannten P. Korbinian Sarreiter in Unserm Namen vornehmen, ihn auf berührte Propstey servatis servandis investiren, wie auch das sammtliche Konvent ihm den Gehorsam angeloben lassen, hinach aber bey erfolgender Zurückkunft Uns hierüber geziemends referiren sollet. Sind ꝛc. Freising 13. März 1775.

b. Juramentum Neoelecti.

Ego Fr. Corbinianus Sarreiter, constitusus in Praepositum Ecclesiae et Monasterii hujus Beyhardingani, subjectionem et Reverentiam, atque Obedientiam a Ss. Conciliis constitutam S. Sedis frisingensis Ecclesiae Reverendissimo et Celsissimo Domino Domino Ludovico Josepho, Episcopo frisingensi, S. R. J. Principi, Ordinario meo Clementissimo, suisque Successoribus legitime intrantibus promitto. Sic me Deus adjuvet et haec Sancta Dei Evangelia per me manualiter tacta.

c. Sententia.

Quod igitur Divina Majestas feliciter evenire jubeat. Quandoquidem negotium, huic Monasterio Beyhardingano de novo Praeposito etiam sine electione providendi, facta a quovis Capitulari ejusdem Monasterii declaratione Reverendissimo ac Celsissimo S. R. I. Principi ac Episcopo frisingensi pro hac vice cessum sit, ideo cupiens huic Monasterio de persona secundum cor suum utili et idonea providere, Te Patrem Corbinianum Sarreiter, de religionis zelo, vitae munditia, honestate morum, spiritualium providentia et temporalium circumspectione, aliisque multiplicium virtutum donis per fide digna testimonia commendatum, in hujus Monasterii Praepositum jam in antea clemen-

tissime nominavit, respective elegit, Nobis insuper committens, quatenus te in hujus Monasterii Praepositum servatis servandis praeficeremus, Nos itaque Te Reverendum P. Corbinianum Sarreiter praestita professione fidei et juramento fidelitatis in Monasterii istius Praepositum invocato nomine Jesu praeficimus, ac de eadem Praepositura per annuli traditionem investimus, Tibique, ut hujus Monasterii negotia et bona in spiritualibus et temporalibus fideliter regas, procures et administres, in animam tuam committimus. In Nomine Patris, et Filii, et Spiritus sancti. Amen.

d. Angelobung des Gehorsams.

Ich Bruder .... gelobe Euer Ehrwürden den Gehorsam in Gutten bis in Tod nach der Regl Unsers Heiligen Vatters Augustini. Im Namen Gott des Vaters, Sohns, und heil. Geistes. Amen.

e. Installatio in sede Praepositi.

Cathedram hanc Praepositurae et primariam hujus Ecclesiae, quam assignamus, sedem curae habeat, ut non solum praesentia sua corporali impleat, et exornet, sed cum praelatione honoris, mansuetudinis ac demissionis sit memor, ut non timendus, sed reverentia dignus videatur subditis suis, nam solia hujusmodi tanto redduntur illustriora, quanto magis virtutum ornamentis resplendent, qui ea occupant.

f. Formula traditionis.

Anstatt und im Namen des Hochwürdigsten Fürsten und Herrn Herrn Ludovici Josephi, Bischofens zu Freysing, des heil. Röm. Reichs Fürstens ꝛc., übergeben und einantwortten Wir Euch neu aufgestellten Probsten hiemit durch Ueberreichung dieser Schlüßl die geistliche Jurisdiction und all andere Sachen, so foderst zu Erhaltung guter klösterlichen Disciplin, und zur Administration in spiritualibus, wie auch in temporalibus (in quantum competit) zu des Klosters zeitlichen Wohlstand vonnöthen, und dannenhero höchstgedacht Seine Hochfürstliche Gnaden, und die hohe geistliche Obrigkeit zu Vollziehung ihres Ordinarii-Amts Euch zugegeben hat, daß ihr foderst die geistliche Jurisdiction also gebrauchen, und dann auch die temporalia dergestalten verwalten sollet, wie ihr es Euch vor dem strengen Richter-Stuhl Gottes und vor dem Herrn Ordinario zu verantwortten getrauet.

21.

Man würde sich irren, wenn man glauben wollte, die Differenzen wegen der Prälatenwahlen wären mit dem Recesse vom 6. Oct. 1774 für immer beygelegt worden. Bayerischer Seits fand man es für gut, am 5. Febr.

1791 wieder eine hievon abweichende Verordnung zu erlassen, welche also lautete:

Se. Churfürstliche Durchlaucht denken nichts weniger, als sich in das Innere des Scrutiniums bey den innländischen Prälaten-Wahlen einzumischen und eben so wenig weder durch Sich Selbst, noch durch Höchstdero abgeordnete Wahl-Commissarien die canonische Freyheit auf irgend eine Art einzuschränken.

Allein gewiße Umstände, worunter jener der Aufrechthaltung eben dieser canonischen Freyheit einer der Ersten ist, bewogen Höchstselbe, gnädigst zu beschließen, daß bey künftigen Prälaten-Wahlen, so wie bey den exemten, auch in den nicht exemten Klöstern die Kurfürstl. Kommissarien als Custodes und Executores Canonum dem Scrutinium beywohnen sollen.

Welches dem Kurfürstl. Geistl. Rath auf seinen, bey Gelegenheit der Prälatenwahl zu Metten den 15ten vorigen Monaths erstatteten Bericht, mit dem Auftrag unverhalten wird, diese Höchste Entschließung den Ordinariaten zu eröffnen und hierauf um so mehr zu bestehen, als selbst in den Kirchen-Versammlungen die von den Landes-Herrn abgeordnete Gesandte erscheinen.

München den 5ten Hornung Anno 1791.

Carl Theodor Churfürst.

vt. Frhl. v. Hertling.

Ad Mandatum Ser^mi. Dominj Electoris proprium

Remmer Junior.

An den K. geistl. Rath.

Hiemit war das Signal zu einem neuen lebhaften Kampfe gegeben, welcher sehr wichtige Erörterungen über das Verhältniß der Kirche zum Staate und über die fortdauernde Gültigkeit der von Churbayern mit den Bischöfen eingegangenen Recesse nothwendig machte und vor der Aufhebung der Klöster in Bayern (1803) zu keiner friedlichen Ausgleichung mehr führte, obgleich der damalige Bischof Joseph Conrad von Regensburg (welcher zugleich Bischof von Freysing war) im Jahre 1792 den Stand der Sache auch zur Kenntniß des römischen Stuhles gebracht und dadurch Veranlassung gegeben hatte, daß der Päpstliche Nuntius in München den Auftrag erhielt, hierüber unter Vorlage des Recesses vom Jahre 1774 umständlichen Bericht zu erstatten. Es ist hier nicht der Platz, in das Detail dieses neuen Streites einzugehen; jedoch verdienen — zur Charakterisirung desselben im Allgemeinen — ein von dem Churfürsten Carl Theodor an den Erzbischof in Salzburg erlassenes Schreiben, so wie ein Schreiben des Consistoriums in Salzburg an das geistliche Rathscollegium in München noch beygefügt zu werden.

1. Schreiben des Churfürsten Carl Theodor an den Erzbischof in Salzburg, vom 1. Dec. 1792.

Hochwürdigster in Gott Vater! Eurer Liebden rc.

Auf das von Eurer Liebden an uns ddo. 9. Augusts zu erlassen beliebte Schreiben können wir ebenfalls (!) unsere hohe Verwunderung über den unerwarteten Inhalt und Sprachton desselben, der im Namen des gesammten in unserm Lande einschlägigen Episcopats geführt seyn sollte, nicht bergen. Ohne uns in eine umständige Widerlegung der in demselben vorkommenden Behauptungen hier einzulassen, erwiedern wir nur kürzlich, daß unsere durchlauchtigste Vorfahrer und alle jeweilige Landesherrn von Baiern, und eben so wenig wir selbst, nie gesinnet waren, durch was immer für sogenannte Concordate den Herren Bischöfen unserer Lande von der uns ganz allein und ausschlüßig zuständigen Landeshoheit über alle Personen und Güter der Einwohner unserer Lande auch nur den mindesten Theil hinzugeben und zu veräußern; wie es schon die von dem Herzoge Wilhelm V. im Jahre 1583 dem damals mit den Herren Bischöfen Baierns nicht vor dem Reiche oder einem kaiserlichen Commissär, sondern vor dem apostolischen Bothschafter errichteten Rezesse angehängte Protestationsklausel sonnenklar erweiset, ja schon die Natur des Gegenstandes es schlechthin nicht zuläßt, das Gegentheil zu vermuthen: — daß alle dergleichen Concordaten nur mit Bischöfen, nicht mit Reichsfürsten, zwar über die denselben anvertraute weltliche Gerichtsbarkeit über geistliche Personen, und über die Administration der geistlichen Gemeingüter unserer Lande und Unterthanen, doch gerade nur auf die nämliche Art errichtet worden sind, wie die unserm Hofrath und Hofkammer über den Landadel, und über die öffentlichen Kammeralgüter von uns ertheilten Gewaltbefugnisse, auf die Art nämlich eines **Commissorii publici** von uns ertheilet zu werden pflegen, ohne jedoch sie jemals der Abhängigkeit unserer obersten Landeshoheit zu entziehen: — daß, gleichwie es einem jeweiligen Landesherrn Baierns gar nicht zukomme, noch ein vernünftiger Grund es jemals demselben rathen kann, etwas von seiner ihm vom Reiche zu Lehen gegebenen Landeshoheit zu entäußern; also auch gar nicht vermuthet werden mag, daß sie bey allen mit den Bischöfen ihrer Lande errichteten Rezessen so was wirklich zu thun jemals gesinnet waren.

Eure Liebden bekennen es in Ihrem werthesten Schreiben selbst ein, daß Sie, so wie auch alle ihre Herren Mitbischöfe unserer Lande, gar nicht dachten, unsere landesherrliche Gerechtsame jemals zu betasten, oder sich derselben anzumassen. Nun sind wir aber mit Einstimmung aller gründlicheren heutigen Publicisten vollkommen überzeuget, daß alle oberste Gerichtsbarkeit über alle Personen und Güter der Einwohner unserer

Lande ein wesentlicher Antheil unserer ausschließlichen Landeshoheit sey, welcher nie von uns unabhängig werden, und bloß allein mit stetter Subordination zur Ausübung in unserm höchsten Namen würdigen und sichern Verwaltern commissorio modo von uns anvertrauet werden kann; welche Ausübung eben darum selbst auch stets nach den von uns aufgestellten Landesgesetzen geschehen muß. Werden nun aber die Herren Bischöfe unserer Lande fortfahren, Unabhängigkeit in solcher ihnen anvertrauten Ausübung nach den irrigen Grundsätzen ihrer Consistorien zu prätendiren; so müssen sie es ihnen selbst zuschreiben, wenn wir die ihnen nur anvertraute Ausübungs-Vollmacht zurücknehmen; da sie uns zu solcher Vindicirung unserer unveräußerlichen Landeshoheit nöthigen.

Eure Liebden beliebten ferners zu erwähnen, die Gränzlinie der bischöflichen Gerechtsamen wäre noch nicht gezogen. Und wir behaupten hinwieder: sie sey schon durch das Gesetz des göttlichen Stifters unserer heiligen Religion genau gezogen; da derselbe seinen Aposteln gar keine weltliche Macht ertheilte, und zugleich sie durch Worte und Beyspiele anwies, den weltlichen Mächten allen Gehorsam zu leisten, kurz! dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist.

Was also immer von weltlichen Machtbefugnissen den Nachfolgern der Apostel auszuüben zukömmt in den Landen, wo sie nicht selbst Landesherren sind, kann nur mit Abhängigkeit von der obersten Gewalt des wahren und alleinigen Landesherrn bestehen, und muß von diesem wieder zurückgenommen werden, sobald sich die Bischöfe eine Unabhängigkeit von demselben in der Ausübung beymessen. Nur Subordination in allen weltlichen Befugnissen und deren Ausübung gegen die landesherrliche Vollmacht kann Einverständniß der weltlichen Macht mit dem Episcopate, gegenseitiges Vertrauen und gemeinsame Zusammenwirkung zur Beförderung der Religion, der guten Sitten, der Kirchenzucht und des wahren Wohls der Staaten gründen.

Wer immer dieser Subordination entgegen arbeitet, hindert alle diese Beförderung, und nur der ist es, der zum größten Unheil der Staaten Collisionen zwischen dem Altare und dem Throne erwecket.

Die ganze Immunität des Clerus ist ein vom Landesherrn ertheiltes Privilegium, nicht der Bischöfe oder auswärtiger geistlicher Reichsfürsten, sondern unserer gesammten Geistlichkeit, zum Besten der Unterthanen, so wie die Immunität unsers Adels selbst, ohne daß doch die höhern für den Adel allein competent von uns gemachten Gerichtsstellen auch in Bezug auf den Adel in aller Ausübung ihrer Gewalt unserer Landeshoheit entzogen sind.

Wortausdrücke der sogenannten Concordaten von unbestimmter Bedeutung, welche jedoch einem bloßen Commissorio publico noch ganz

eigentlich anpassen, beweisen nichts für eine nie auch nur zu vermuthende, ja sogar nicht erlaubte, Veräußerung was immer für einer Art der Landeshoheit an Bischöfe.

Ein Commissorium ist sicher kein gegenseitiger Vertrag. Der Committeur kann sein Commissorium neuer Umstände wegen stets wieder zurücknehmen, und ist dem Commissär die Gründe so eines Entschlusses zu eröffnen nicht verpflichtet.

Daß endlich Se. kaiserliche Majestät zu den Bischofswahlen, und ein jedwederer Landesherr zu den Abtenwahlen in seinem Lande, und mittels dieser selbst auch bey den Wahlscrutinien gegenwärtig zu seyn ganz wohl befugt seyen, sollten bischöfliche geistliche Consistorial-Räthe wohl aus der steten, schier tausendjährigen Observanz der alten Kirche von Apostel-Zeiten her, aus den Zeugnissen der heiligen Väter, ja selbst aus dem so berühmten pacto Calixtino wissen.

Wenn es nöthig wäre, so könnten wir unser wohl weiter sich erstreckendes Befugniß durch eine besondere päpstliche Bulle erweisen.

Reichsgesetze, welche uns hierüber entgegen stehen sollten, hätten wir gewunschen, daß sie namentlich wären angeführet worden.

Aus diesem wenigen mögen Eure Liebden sammt allen übrigen Herren Bischöfen erachten, wie sehr uns der von dem Verfasser ihres Schreibens angenommene Sprachton auffallen mußte; und wie mit festem Grunde wir vollkommen entschlossen seyn müssen, auf der nachdrucksamsten Behauptung unserer landesherrlichen Rechte, sonderheitlich im Betreff der von uns anbefohlenen Gegenwart unserer Commissärs bey allen Abtenwahlen in unserm Lande unveränderlich zu bestehen. Wir verbleiben übrigens Eurer Liebden zu Erweisung freundlicher Dienste bereit.

München den 1. December 1792.

Dienstwilliger Freund
Karl Theodor Churfürst.

2. Schreiben des erzbischöflichen Consistoriums in Salzburg an den churf. geistlichen Rath in München, vom 31. Dec. 1793.

Bey der jüngsthin zu Seeon vorgekehrten Prälaten-Wahle wollte der dießseitige Wahlcommissar gegen die den canonischen Verordnungen, dann den älteren sowohl als neueren bayrischen Concordaten zuwiderlaufende Gegenwart der landesherrlichen Commission währendem Wahlscrutinium, wie auch gegen die im Wahlzimmer gerade vor dem Wahlakt von derselben observanz- und vertragswidrig gehaltene Anrede eine schriftliche Verwahrung überreichen; welche aber, der vorhergegangenen Annahms-Zusage ungeachtet, wider alles Vermuthen von der Hand gewiesen wurde.

In Rücksicht dieser der Sache Beschaffenheit können wir also nicht

umhin, eben so eine schriftliche Protestation hiermit in beßter Form Rechtens Euer ꝛc. zu überschicken; dadurch die dießortigen Ordinariats-Gerechtsamen auf alle möglichst kräftigere Weise gegen jegliches daraus erwachsendes Präjudiz zu verwahren; und annebens feyerlich zu erklären, daß man sich dieß Ortes sowie in jedem anderen, also auch im Puncte der Wahlscrutinien durchgehends an den klaren Wortlaut der älteren sowohl als neueren Concordate immer strenge halten und binden werde, als vermöge welcher der landesherrliche Herr Commissär entweder gar nicht, oder höchstens nur als Scrutator, oder als Compromissar, folglich ohne alles, besonders weltliches Gefolg, und ohne gleich vor- oder beym Wahlakt selbst eine feyerliche Anrede zu halten, bey den Scrutinien erscheinen kann.

Wir setzen übrigens auf die biedere Denkungs-Art Eurer ꝛc. das festeste Zutrauen, daß auch Sie, was die Verbindlichkeit der öffentlichen Verträge betrifft, die nämlichen Gesinnungen mit uns hegen, und daher keines Weges gesinnt seyn werden, von so feyerlichen, seit mehr dann 200 Jahren immer unverbrüchlich bestandenen, und vorzüglich in Hinsicht auf die Prälaten-Wahlen noch erst vor 20 Jahren mit so großem Zeit- und Kosten-Aufwand neuerdings wechselseitig bestättigten Concordaten, die also gewiß einer jeden, und besonders der so biederen bayerischen Nation immer heilig und unverletzbar seyn und bleiben müssen, nun auf ein Mal einseitig abzuweichen.

In dieser Gesinnung verbleiben wir demnach Euer ꝛc. — zu angenehmen Diensten immer so willig als bereit.

Salzburg den 31. Dezember 1793.

XXIV.

Ceremoniell bey der Prälatenwahl vom Jahre 1794.

Die Prälatenwahlen sind seit einem halben Jahrhunderte in Bayern so selten geworden, daß das Ceremoniell, mit welchem dieselben ehedem vorgenommen wurden, wohl nur wenigen der jetzt Lebenden mehr bekannt seyn wird. Es scheint daher nicht unzweckmässig zu seyn, wenn, wie im Nachstehenden geschieht, das bey der Wahl und Bestätigung (Installation) des letzten Propstes von Beyharting, Joseph Neumayr, aufgenommene Protocoll, welches mit seinen Beylagen die vollständige Beschreibung eines solchen Actes liefert, mitgetheilt wird.

1.

Protocollum über die im Kloster Beyharting abgehaltene Wahl und Confirmation eines neuen Probstes im Jahre 1794.

Nachdem vom Dechant und gesammten Convent ord. Can. reg. s. P. Augustini zu Beyharting der Todtfall des Herrn Probstes Georg

Lachner unterm 6. Oct. d. J. einberichtet, auch der Abbteyschlißel zugleich durch den dasigen Kapitularn Bartholomäus Hitzelsperger überbracht worden, hat man dem erwähnten Klosterdechant die Interims-Administration, dem **Rural-Dechant** von Rosenheim aber das **Commissorium ad obsignandum in forma consueta** ertheilt a).

Dem churfürstlichen geistlichen Rathe sind, dem Wahlverein **de anno** 1774 gemäß, 3 Täge zur vorzunehmenden Wahl in Vorschlag gebracht worden, wovon solcher den 19. **Novembris** auswählte, welcher auch dem Convente unterm 8. **Novembris** bestimmt worden ist b).

Da nun das **Commissorium** zu diesem Wahlgeschäft, der Ordnung nach, den Herrn geheimen Rath und geistlichen Regierungs-Kanzler Hofmann traf, und Seine Hochfürstliche Gnaden hierüber das Commissions-Dekret c) gefertigt hatten, ist derselbe mit mir und dem **Cursore**, dann einem Bedienten und dem Kanzleybothen am 17. **Novembris** Mittags um halber ein Uhr von Freysing abgereist. Vier Pferde und ein anständiger Wagen sind hierzu vom Kloster aus hieher gesendet worden.

Zu München kamen wir nach 5 Uhr Abends an, und nahmen das Absteigquartier im Fürstenfelder-Hof, allwo vom Kloster aus das Nachtmal bereits bestellt war.

Am 18. **Novembris** Morgens um halb acht Uhr reisten wir von München ab, ließen zu Höchenkirchen Brod geben, und trafen zu Veldkirchen um 1 Uhr Mittags ein.

Auch hier war vom erwähnten Kloster das Mittagsmal angeordnet, und die churfürstliche Kommission kurz vor uns eingetroffen, der Herr geistliche Raths **Director** Kumpf nämlich sammt dem Herrn **Secretario** Auracher und dem Kanzellisten Lipowsky.

Die beederseitigen H.H. **Commissarii** verstanden sich hier sogleich ein, daß die sonst gewöhnlichen **Visiten** und **Revisiten absque consequentia** freundschaftlich aufgehoben seyn sollen.

Nach dem gemeinschaftlich eingenommenen Mittagmal reisten wir unter Vorreitung des Amtmanns und eines Kloster-Kapitulars nach 3 Uhr ab, und kamen Abends nach 6 Uhr zu Beyharting an.

Obschon das **signum salutationis angelicae** vorbey war, wurde doch mit allen Glocken zum Einzug geläutet.

Beym Aussteigen sind wir vom gesammten Konvente mit dem Kapitl-Kreuz empfangen, und zu unsern Zimmern geführt worden. Eine kleine Weile nach unser kam auch die churfürstliche Kommission an.

Mit dem Herrn Dechant traf ich wegen den Vorbereitungen zur morgigen Wahl einige Verabredung, und der bischöfliche Herr **Commissarius** nahm mit der churfürstlichen Kommission das Nachtmal gemeinschaftlich ein.

---

a) Die Buchstaben **a** — **m** beziehen sich auf die nachfolgenden Beylagen zu diesem Protocolle.

Am 19. Morgens verfügte ich mich in die Kirche, und ordnete alldort in Gegenwart des churfürstlichen Herrn Secretarii Auracher die mit Teppichen bereits bedeckte Bethstühle also an, daß jener für den churfürstlichen Herrn Kommissär extra Presbyterium an der untersten Stufe, zween hingegen für den bischöflichen Herrn Kommissär und für mich intra Presbyterium zu stehen kamen. Hinter allen dreyen sind gelbe Sesseln gestellt worden.

Im sogenannten Recreation-Zimmer, als dem bestimmten Wahlorte, ließ ich die Tafel also stellen, daß der bischöfliche Herr Commissarius als Praeses oben auf, an der rechten Seite der churfürstliche Herr Commissarius und ich, an der linken Tafel-Seite aber die H.H. Scrutatores zu sitzen kamen. Unten stellte man den Schemel ad deponendum juramenta hin.

Um halbe 9 Uhr fieng das Amt de Spiritu sancto an, wozu wir vom Kapitl unter Vortragung des Kreuzes geführt worden. Die churfürstliche Commission erschien nicht dabey.

Nach dem Amt begaben wir uns in unsere Zimmer, von welchen aus wir uns mehrmalen processionaliter ad locum Electionis begeben haben. Unter Wegs schloß sich die churfürstliche Commission an uns an.

Das Wahlgeschäft eröffnete der bischöfliche Herr Commissarius als Praeses mit einer zierlich und wohlpassenden Rede.

Als Scrutatores sind nebst dem Herrn Praeside auch der Herr Probst von Weyarn und der Herr Abbt von Rott erwählt worden.

Als Notariatszeugen hatte ich den P. Anton Acher aus dem Kloster Weyarn und den P. Rupert Weigl aus dem Kloster Rott.

Da es ad scrutinium kam, erinnerte der Herr Praeses, daß die churfürstliche Commission sich nun zu entfernen belieben möchte, und da sich solche auf den ausdrücklichen churfürstlichen Befehl mit dem Anhang bewarf, daß sie sich ganz still halten und sich gar nicht einmischen werde, legte derselbe die feyerlichste Protestation und Reservation ein, mit dem angefügten Ansinnen, daß solches auch in das churfürstliche Commissions-Protokoll eingeschaltet werden solle, welches der churfürstliche Herr Commissarius versprach.

Man schritt daher ad scrutinium d) und, da im ersten keine electio canonica herauskam, auch ad secundum e).

Da nun auch hier nicht vota canonice majora vorhanden waren, ist den Capitularibus eröffnet worden, daß sie noch ein scrutinium vornehmen könnten: wenn aber auch solches fruchtlos ablaufen sollte, so müßten sie ad alios in jure provisos modos schreiten.

Die Capitulares äußerten sich aber viritim, daß sie nun ohne weiterem ad Compromissum purum einverstanden seyen, und ernannten

zu diesem Ende die obige 3 H.H. Scrutatores als ihre Compromissarios in optima juris forma f).

Die H.H. Compromissarii wählten nun Anfangs per majora, nachhin aber, per accessum Rvmi Dni Praesidis, per unanimia, den Herrn Joseph Neumayr, p. t. Parochum in Tuntenhausen, welcher in den vorgewesten scrutiniis schon mehrere vota hatte, und nach dem Zeugniß der beeden H.H. Prälaten von Weyarn und Rott bereits 6 Jahre Dechant gewesen, und in studiis sowohl als der disciplina regulari sich vorzüglich ausgezeichnet hatte.

Nachdeme der churfürstliche assensus erholt, das Kapitl vorberufen, und von solchem die Publication verlangt ward, nahm solche der Herr Präses ordentlich vor g), und verlangte den consensum Electi.

Dieser entschuldigte sich mit seiner Unvermögenheit, willigte endlich ein, und sprach unter Weinen die Consens-Formul aus h).

Die H.H. Scrutatores präsentirten den Electum dem churfürstlichen Herrn Commissario pro solito consensu. Dieser äußerte sich aber, daß er befehligt sey, nomine Serenissimi vor Allem den Illuminaten-Eid von demselben abzufodern.

Der Herr Praeses erinnerte, daß dieses zwar im Wahldirectorio nicht enthalten, sondern eine Neuerung sey, da aber wichtige Staats-Ursachen dieses zu erheischen scheinen, so wolle er nomine Ordinariatus nichts dagegen einwenden.

Ich verfügte mich unterdessen in die Kirche, publicirte die Wahl in teutscher Sprache i) und ließ das Proclama citationis ad Confirmationem k) an die Kirchenthür anheften.

Nachdem ich in das Wahlzimmer zurückgekommen war, gieng der Zug unter Vortrettung der Kapitularn und Vortragung des Kreuzes in die Kirche. Die beeden H.H. Commissarii führten den Neo-electum in der Mitte.

Alldort stimmte der Decanus das Te Deum etc. an, worunter, wie gewöhnlich, die Gratulationen für sich gegangen.

Nach solchem führte man den Electum (da er als Pfarrer von Tuntenhausen kein besonderes Zimmer im Kloster hatte) in das Decanat, alwo ihm a D. Praeside die gewöhnliche Erinnerung, ne ante confirmationem administrationi se immisceat, ertheilt worden ist.

Mit Anhandnehmung des Herrn Dechants und des Herrn Pflegers von Aybling (welche nach Haus zu reisen trachteten) nahm ich mit dem churfürstlichen Herrn Sekretär die Recognitionem sigillorum vor, doch ohne solche abzunehmen.

Das Mittagmal nahm man, wie gewöhnlich, mit einander ein, wonach ich, nach besichtigter fabrica so andern, die Vorkehrungen zur Confirmation für den folgenden Tag traf.

Donnerstags am 20. Novembris Morgens um 8 Uhr nahm ich mit dem churfürstlichen Herrn Secretär, unter Beobachtung der wechselweisen Praecedenz, die sigilla ab.

Um 9 Uhr verfügten wir uns processionaliter in die Kirche, und nach dem Amt de s. Corbiniano (worunter die beeden H.H. Commissarii Meß lasen) ad locum Electionis, vor dessen Eingang sich die churfürstliche Commission nach gemachtem Compliment entfernte.

Der actus confirmationis geschah nach Vorschrift des Directorii l), wonach man sich mehrmalen processionaliter in die Kirche verfügte.

Unter dem Te Deum etc. nahm der Herr Praeses die Installation vor, wonach die Gratulationen folgten und der Zug in die Prälatur gieng.

Bey dem Eintritt gieng die Investitur per traditionem clavis unter der gewöhnlichen Formul m) für sich, wonach der bischöfliche Herr Commissarius den Electum et Confirmatum dem bereits im Prälaturzimmer stehenden churfürstlichen Herrn Commissario vorstellte.

Noch vor dem Mittagmal (welches mehrmalen wie gestern eingenommen worden) hat man die Inventaria berichtigt und ausgewechselt.

Freitags den 21. Novembris Morgens um 8 Uhr reisten wir sammt der churfürstlichen Commission unter gewöhnlicher Vorreitung von Beyharting ab, speisten miteinander zu Peiß über Mittag, und trafen Abends nach 7 Uhr in München ein, alwo wir mehrmalen das Absteigquartier und Nachtmal im Fürstenfelderhof nahmen.

Am 22. Novembris tratten wir nach einigen berichtigten Geschäften und nach eingenommenem Mittagmal die Reise nach Freysing an, und kamen alda Abends um 8 Uhr an.

Ita est.

Jos. Heckenstaller,
Consiliarius et Notarius.

Beylagen zu vorstehendem Protocolle.

a. Auftrag des Ordinariates an den Dechant in Rosenheim vom 8. Oct. 1794.

Jos. Conrad ꝛc. Auf euern gehorsamsten Bericht wegen dem Todfall des Propstens zu Beyharting lassen Wir euch hiemit ohnverhalten, daß Wir dem vom Dechant und Convent des verwaisten Klosters ebenmässig zu erstattenden Bericht und einzusendenden Abteyschlüssel noch entgegensehen. Unterdessen committiren Wir euch, in dem besagten Kloster nomine nostro den actum obsignationis nebst dem churfürstlichen weltlichen Gericht bey der Prälatur so anderm vorzunehmen, dabey quoad spiritualia durchgehends die Vor- und rechte Hand zu behaupten, sonach, wie solches geschehen, gehorsamst anher zu berichten.

Den 16. Oct berichtete der Dechant, Dr. Carl Georg Rieder, Pfarrer

in Rosenheim, daß er am 14. in Beyseyn des Stiftsdechants und Kellerers die Obsignation an beyden Propsteythüren, an der Archivthüre und des Propsten Kelchkasten in dem Kloster Beyharting ungehindert so vorgenommen, daß bey ersteren der zweyte Platz genommen, bey letzteren aber der erste Platz behauptet wurde.

b) Ordinariatsdecret an den Dechant Joachim Scheiterer und das gesammt-verwaiste Convent zu Beyharting vom 8. Nov. 1794.

Jos. Conrad. ꝛc. Demnach die Wahl eines neuen Probstes in eurem Kloster Beyharting den 19. laufenden Monat Novembers nach vorher mit München gepflogener Correspondenz für sich gehen wird, so lassen Wir euch solches zu dem Ende eröffnen, daß ihr alle hiezu erfoderliche Anstalten vorkehren, besonders aber das gewöhnliche **Edictum citationis ad valvas ecclesiae** alsogleich anheften sollet.

Dieses Citationsedict lautete:

Nos P. Joachimus Scheiterer Decanus, Senior, totusque Conventus ord. Canon. regularium s. P. Augustini in Beyharting, Frisingensis Dioecesis. Universis et singulis, praesentes litteras inspecturis aut legi audituris Salutem in Domino.

Cum Reverendissimus in Christo Pater, Georgius Lachner, Praepositus quondam Ecclesiae Nostrae Beyhartingensis, die 6. Octobris hoc anno currente pie in Domino obierit, ejusque corpus more solito sepulturae traditum fuerit, Nos de alio Domino Praeposito prospicere volentes, cum consensu et voluntate Reverendissimi ac Celsissimi Domini Domini Josephi Conradi, Episcopi Frisingensis et Ratisbonensis, Praepositi ac Domini Berchtesgadensis, Sacri Romani Imperii Principis etc. etc., Ordinarii nostri clementissimi, futuram electionem quantocyus instituendam esse duximus.

Assignato igitur die Mercurii, decima nona currentis mensis Novembris, pro termino procedendi ad dictam electionem futuri Domini Praepositi in solito loco capitulari, praemissis et servatis singulis, quae in ejusmodi actibus tam de jure, quam de consuetudine adprobata observari solent et debent, omnes et singulos, communiter aut divisim sua interesse habere putantes, tenore praesentium citamus et vocamus, ut praefata die in loco electionis compareant ad tractandum, deducendum, allegandum causam seu causas, si quam vel quas habere praetendunt, quare ad actum electionis procedi non debeat, vel ad eligendum, seu audiendum et videndum tractari, eligi et procedi; alioquin, sic citatorum absentia et contumacia non obstante, ad

electionem celebrandam in Christi nomine procedi volumus et mandamus, quatenus eaedem praesentes in valvis ecclesiae nostrae affixae omnes perinde arctent, ac si illis personaliter intimatae fuissent. Datum in Monasterio nostro die undecima mensis Novembris Anno millesimo septingentesimo nonagesimo quarto.

(L. S.)

Joachimus Scheiterer,
Decanus m. p.

c) Wahl=Commissorium.

Nos Dei Gratia Josephus Conradus, Episcopus Frisingensis et Ratisbonensis, Praepositus ac Dominus Berchtesgadensis, Sacri Romani Imperii Princeps etc.

Religiosis et devotis in Christo Nobis dilectis PP. FF. Joachimo Scheitterer Decano totique capitulo viduati Monasterii Beyhartingensis, ord. Can. regularium s. P. Augustini, Dioecesis Nostrae frisingensis, Salutem in Domino. Cum Revdus ac Religiosus in Christo devotus P. Georgius Lachner, novissimus vester Praepositus, postquam Ecclesiae et Monasterio vestro laudabiliter praefuit, Deo sic disponente, viam universae carnis ingressus in Domino obierit, justisque ei de more persolutis ecclesiasticae sepulturae traditus sit, proinde inevitabilis necessitas exposcat, ut eidem Monasterio de alio idoneo capite et rectore per canonicam electionem, postulationem, seu quocunque alio legitimo modo debite provideatur. Nos ad hocce electionis, seu postulationis negotium nostro nomine et authoritate ordinaria die 19na Novembris rite et canonice dirigendum Revdum ac doctissimum, in Christo Nobis perquam dilectum Joannem Bapistam Hofmann, ss. Theologiae Licentiatum, Consiliarium Nostrum intimum actualem, concilii Nostri ecclesiastici frisingensis Cancellarium, et insignis Ecclesiae collegiatae ad s. Andream Frisingae Canonicum capitularem, vigore praesentium destinamus et deputamus, plenam et omnimodam eidem facultatem concedentes, omnia et singula ad canonicam electionem aut postulationem alicujus Præpositi hujus viduati Monasterii spectantia et pertinentia nostro nomine instituendi, agendi et perficiendi, nihilque ommittendi, quod negotium istud promovere possit, quo saepedicto viduato Monasterio Beyhartingensi de bono, idoneo et utili Praeposito ac capite rite et legitime provideatur, et electio seu postulatio canonice celebretur. Deinde volumus et districte praecipiendo mandamus, ut supranominatus Noster Commissarius nullatenus consentiat, nec admittat, ut

quovis praetextu, aut a quocunque libera eaque canonica electio impediatur, aut quacunque ratione aliquid fiat, quo minus praefato Monasterio Beyhartingensi de qualificato Praeposito denuo provideatur, prout in Domino fieri confidimus. In quorum fidem praesentes commissionis litteras manu nostra subscriptas et consueto Nostro sigillo ecclesiastico munitas praefato Nostro Commissario tradi jussimus. Frisingae die 16. Novembris 1794.

Jos. Conradus Episcopus.

(L. S.)

Andreas Führer,
Consil. et Secret.

Instructions-Puncta,

die unser zur Wahl eines neuen Probstens in dem Kloster Beyharting, ord. Can. regul. s. Augustini, abgeordneter Commissarius genau beobachten solle.

1. Soll er den actum electionis juxta antiquum stylum, so viel die formalia processus angeht, dirigiren, vorher aber keineswegs ad hoc vel aliud subjectum eligendum antragen, oder jemand persuadiren, damit die libertas electionis auf keine Weise gehemmt werde, sondern selbe omni modo in salvo bleibe, wie dann die Wahl nicht anders vorbeygehen zu lassen ist, als wenn die Eligentes jurato versprechen, daß selbe mit Hindansetzung alles zeitlichen Respekts, Furcht oder Sorge ganz frey und ungezwungen einen solchen erwählen wollen, welchen sie in ihrem Gewissen vor Gott erkennen, daß solcher dem viduirten Kloster sowohl in geistlichen als weltlichen Dingen der nützlichere, bessere und tauglichere seyn werde.

2. Wenn die Churfürstliche Commission bey den Wahl-Praeliminarien erscheinen wollte, hat Unser Commissarius als Praeses den Vorsitz zu behaupten. Da aber eben dieselbe auch von dem scrutinio sich nicht entfernen würde, hat unser erstgedachter Commissarius in Bezug auf die an den Churfürstl. geheimen Rath deßwegen gemachten Vorstellungen gegen diese dem unfürdenklichen Herkommen und den feyerlichen Verträgen widerstrebende Neuerung auf eine angemessene Art zu protestiren, sich aber in dem Wahlgeschäfte dadurch nicht hindern zu lassen, sondern nach Vorschrift des Wahl-Direktoriums zu verfahren.

3. Essentialia actus electionis belangend, soll er anfänglich per viam scrutinii, deren doch nicht mehr dann 3 zugelassen werden, da aber hierdurch die majora nicht herauskämmen, per coeteros in jure provisos eligendi modos procediren.

4. Wenn scrutatis votis canonica electio auf ein taugliches Subjectum

ausgefallen seyn wird, hat er nach Inhalt des Wahl-Ceremoniels die ausgefallene Wahl dem landesherrlichen Commissario zu eröffnen.

Wo denn nun wider alles Verhoffen der landesherrliche Commissarius den assensum aus unerheblichen Ursachen verweigern wollte, hat derselbe dessen ungeachtet sowohl mit dem Publications- als Confirmations-Process circa personam Electi zu verfahren.

5. So viel nun das Benedicite vor der Tafel belangt (zu verstehen, wenn bey derselben beederseitige Commissarii zusammen kommen werden), solle dasselbe ante electionem et confirmationem von dem Dekan, hinach aber ab ipso electo et confirmato, doch mit vorheriger Licenz Unsers Commissarii inclinato capite verrichtet, und ein solches dem landesherrlichen Commissarii keineswegs verstattet werden.

6. Die Inventur, wie es bisher observirt worden, in spiritualibus et temporalibus vor die Hand zu nehmen, und sich bey allem dem möglichst zu befleißen, daß alles in gutem Comportement und Verständniß vorbeygehe.

An diesen allen vollziehet ernannt Unser Commissarius Unsern gnädigsten Willen und Wir sind bey seiner Zurückkunft einer umständigen Relation, wie er nemlich ein und anders vollzogen, gewärtig.

Freysing den 16. November 1794.

Ex Commissione Revmi ac Celsmi
Dni Dni speciali.

(L. S.)

Andreas Führer, Consil. et Secret.

d) Scrutinium.

1. Citatio ante electionem. Demnach auf zeitlichen Hintritt des Hochwürdigen in Gott, Herrn Herrn Georgii, ord. Can. regular. s. Augustini, dieses würdigen U. L. Frauen und St. Joh. Baptist-Gotteshauses und Klosters zu Beyharting prima sedes und Probstey erlediget worden, als ist zu Erwählung eines neuen Oberhauptes der heutige Tag, als der 19. d. Mts. November, ausgesetzet worden. Solchemnach da jemand vorhanden, welcher bey dieser vorhabenden Wahl eine erhebliche Exception oder Widerred hätte, oder rechtmässiger Weis ein Hinderniß zu machen wüßte, derselbe solle sich alsogleich anmelden und vernehmen lassen, ansonsten mit dem bevorstehenden Wahlgeschäft denen Rechten gemäß verfahren werden würde. Und dieses nun

zum ersten-
zum anderten- und
zum dritten Mal.

2. Juramenta

a) Eligentium. — Ego N. N. juro et promitto omnipotenti Deo, B. Mariae Virgini et s. Joanni Baptistae, Patronis hujus nostrae Ecclesiae, eum eligere, quem credam, viduato nostro Monasterio in spiritualibus et temporalibus utiliorem, nec illi vocem dare, quem verosimiliter scivero, promissione aut datione alicujus rei temporalis, seu prece, per se vel per aliam personam interposita, aut alias qualitercunque directe vel indirecte pro se electionem procurasse aut procurare. Sic me Deus adjuvet et haec sancta Dei Evangelia.

b) Compromissariorum in compromisso mixto. — Ego N. N. Compromissarius juro et promitto omnipotenti Deo, nec non B. Mariae Virgini, et s. Joanni Baptistae, hujus Monasterii Patronis, vigore potestatis mihi et compromissariis meis traditae, eum eligere, quem auditis et scrutatis votis singulorum et omnium fratrum major et sanior pars nominaverit, eligendum in Praepositum Monasterii, in spiritualibus et temporalibus meliorem et utiliorem. Ita me Deus adjuvet hæc sancta Dei Evangelia.

c) Notarii. — Ego N. Notarius juro et promitto omnipotenti Deo, nec non B. Mariae Virgini et s. Joanni Baptistae, hujus Monasterii Patronis, quod ex nunc et imposterum, quoad vixero, ea, quae in praesenti electione coram me tractata fuerint, extra requisitionem conventus et eligentium, ac eorum, quorum interest aut intererit, nemini communicabo seu pandam, et omnia fideliter conscribam. Ita me Deus adjuvet et hæc sancta Dei Evangelia.

d) Testium. — Ego N. testis juro et promitto omnipotenti Deo, nec non B. Mariae Virgini et s. Joanni Baptistae, hujus Monasterii Patronis, quod ex nunc et in posterum quoad vixero, ea, quae in praesenti tractatu electionis coram me tractata fuerint, extra requisitionem conventus et eligentium, ac eorum, quorum interest aut intererit, nemini communicare seu pandere velim. Ita me Deus adjuvet et haec sancta Dei Evangelia.

3. Traditio schedulae. — Ego N. credo, confratrem meum, quem in hac scheda notatum habeo, meliorem et utiliorem esse, ac in eum consentio, ipsumque eligo in Praepositum hujus Monasterii nostri viduati.

e) Wahlergebniß. Bey dem ersten Scrutinium erhielten P. Joseph 6, P. Joachim 5, P. Bernard 5 u. P. Joh. Bapt. 2 Stimmen.

Bey dem zweyten Scrutinium fielen 6 Stimmen auf P. Joachim, 5 auf P. Joseph, 4 auf P. Bernard und 3 auf P. Joh. Baptist.

f) Ernennung von Compromissarien.

Nos omnes infra subscripti volumus procedi per viam compromissi puri, et hinc compromittimus in optima juris forma et cum plena fiducia in Revmos et perquam gratiosos Dnos Dnos Scrutatores, a nobis jam in hoc praesenti electionis negotio ad compromissum mixtum rogatos et assumtos, rogantes, ut illum nobis in Praepositum eligant, quem ipsi utiliorem judicaverint.

Joachim, Decan.

† Jacobus, Senior *(Propter debilitatem ad scribendum suum nomen impotens, ejus loco signum crucis penes positum efformavit. Ita testor Jos. Heckenstaller, ss. th. Dr., Protonotarius apostolicus juratus, concilii eccl. fris. Notarius publ. ord.*

Joan. Evangelista. — Dionysius. — Joan. Bapt. — Benno. — Dominicus. — Josephus. — Bernardus. — Michael. — Nicolaus. — Corbinianuus. — Augustinus. — Andreas. — Matthaeus. — Paulus. — Philippus. — Bartholomaeus.

g) Sententia electionis.

Ad laudem et gloriam Sanctissimae et Individuae Trinitatis, Patris et Filii et Spiritus sancti, nec non ad honorem B. Mariae Virg. et s. Joannis Baptistae, hujus Ecclesiae et Monasterii Patronorum, s. Augustini totiusque Curiae coelestis.

Vacante Praepositura Monasterii Beyhartingensis per obitum admodum Revdi in Christo Patris Georgii, proximi et immediati Dni Praepositi, Ego tanquam Revdmi Ordinarii frisingensis ad hunc solemnem electionis actum deputatus Praeses et Commissarius, meo et R.R. D.D. Conscrutatorum nomine admodum Rvdum et Religiosum in Christo Patrem *Josephum Neumayr*, Monasterii hujus professum, in sacerdotio constitutum, virum maturum, aetatis sufficientis, in spiritualibus et temporalibus providum et circumspectum, eligo in Praepositum hujus Monasterii ipsamque electionem hisce solemniter publico. Idque in nomine Patris et Filii et Spiritus sancti. Amen.

h) Consensus Electi.

Nolens volo, volens nolo: nolo, ut praesim, volo, ut prosim.

Scitis, vos dilecti Confratres mei, quid vobis atque Ecclesiae ac viduato huic capitulo expediat. Ego Spiritui Divino resistere nolo, quoniam, qui Spiritui Dei resistit, filius ejus probatur non esse. Ideo electioni de mea persona factae humiliter consentio in nomine Patris et Filii et Spiritus sancti.

i) Publication der Wahl.

Demnach auf hiezeitliches Ableiben des Hochwürdigen in Gott, Herrn Herrn Georgii Lachner, ord. Can. regul. s. Augustini, seligen Angedenkens, dieses würdigen Gotteshauses und Klosters B. Mariae Virginis et s. Joannis Baptistae alhier prima sedes, oder die Probstey wirklich ist erledigt worden, als hat man authoritate Ordinaria und dann mit Genehmhaltung Sr. Churfürstl. Durchl. Herzogen in Baiern die Wahl eines neuen Haupts dieses würdigen Gotteshauses und Klosters ordentlich, wie in Rechten und üblichem Herkommen versehen, heut den 19. laufenden Monats Novembris vorgenommen, und ist zu Antrettung dieser Würde per electionem canonicam vor Andern erachtet, erwählt und ernennet worden der Hochwürdige in Gott Herr Herr Josephus Neumayr, deme der Allerhöchste zu Beförderung göttlicher Ehre, dann zum Heil seiner und seiner Untergebenen, zur Zierd und Aufnahme dieses würdigen Gotteshauses und Klosters durch göttlichen Gnaden-Beystand eine langwierig- und glückselige Regierung verleihen wolle. Amen.

k) Citatio ad confirmationem.

1) Reverendissimi, ac Celsissimi Domini Domini Josephi Conradi, Episcopi Frisingensis et Ratisbonensis, Praepositi ac Domini Berchtesgadensis, S. R. Imperii Principis etc.

Nos Joannes Baptista Hofmann, S.S. Theologiae Licentiatus, Consiliarius intimus actualis, Concilii Ecclesiastici frisingensis Cancellarius, insignis Ecclesiae Collegiatae ad s. Andream Frisingae Canonicus capitularis, Commissarius ad infra scripta specialiter deputatus, mandamus citari et citamus per hoc publicum edictum valvis Ecclesiae Beyhartingensis affigendum omnes et singulos interesse in negotio infra scripto communiter aut divisim habentes, aut habere putantes, ut crastina die, quae est feria quinta, dies 20ma Novembris, hora octava in præfato Monasterio ejusque loco confirmationis compareant, et quilibet eorum compareat ad videndum et audiendum Venerabilem ac Religiosum in Christo Patrem Josephum Neumayr, ejusdem Monasterii Professum, in sacerdotio constitutum, virum maturum, aetatis sufficientis, in Spiritualibus et Temporalibus providum et circumspectum, in Praepositum Monasterii Beyhartin-

gensis electum, eidem ecclesiae praefici, atque electionem de sua persona factam authoritate Ordinaria confirmari, seu dicendum causam vel causas, si quas habeat rationabiles allegandas, quare ad praemissa procedi non debeat, alioquin citatis non comparentibus ad eandem confirmationem procedemus, prout justitia et ordo rationis dictaverit. Datum in Monasterio Beyhartingensi die decima nona Novembris Anno millesimo septingentesimo nonagesimo quarto.

J. B. Hofmann, Commissarius.

(L. S.)

2. Citatio germanica, foris facienda.

Ist jemand vorhanden, der wider die vorhabende Confirmation des neuerwählten Herrn Probsten dieses löblichen Klosters Beyharting eine erhebliche Exception oder Widerred hätte, oder dieselbe rechtmäßiger Weis zu verhindern wußte, derselbe wolle sich melden zum ersten, — — — — — — anderten, — — — — — — und drittenmal, sonst wird man mit der gemelten Confirmation verfahren, wie Rechtens ist.

l) Confirmationsact.

1. Juramentum Neo-electi. Ego Fr. Josephus, constitutus in Praepositum Ecclesiae et Monasterii hujus Beyhartingensis, subjectionem et reverentiam atque obedientiam a ss. conciliis constitutam s. Sedi frisingensis Ecclesiae et Revmo ac Celssimo Domino Domino Josepho Conrado, Episcopo frisingensi etc. etc., S. R. I. Principi, Ordinario meo clementissimo, suisque successoribus legitime intrantibus promitto. Sic me Deus adjuvet et haec sancta Dei Evangelia, per me manualiter tacta.

2. Sententia confirmationis. — Quod igitur divina Majestas feliciter evenire jubeat. Quandoquidem ex processu electionis, et examinationibus diligentissimis juramentoque obedientiae et professione fidei nobis praestitis ac aliis informationibus ac probationibus productis ac de jure necessario producendis invenimus, electionem de Te factam fuisse et esse canonice celebratam, nihilque obstare, propter quod de jure possit, aut debeat infirmari, idcirco electionem ipsam, invocato nomine Jesu, auctoritate ordinaria Nobis in hac parte specialiter commissa, ratificandam duximus, et ratificamus in praesenti, ac Te in Praepositum hujus Monasterii praeficimus ac de eadem Praepositura

per annuli traditionem investimus, tibique, ut hujus Monasterii negotia et bona in spiritualibus et temporalibus fideliter regas, procures et administres, in animam tuam committimus. In nomine Patris, et Filii et spiritus sancti.

3. Juramentum obedientiae. — Ego Fr. . . . . , promitto tibi obedientiam de bono usque ad mortem juxta regulam s. Patris Augustini. In nomine Patris et Filii et Spiritus sancti. Amen.

D. Praepositus respondet: Pax Domini sit semper tecum!

Gehorsams-Versprechen: Ich Bruder . . . . . verspreche euch den Gehorsam in allem Guten bis in den Tod nach der Regel des heil. Vaters Augustin. Im Namen rc. Der Neuconfirmirte spricht darauf: Der Friede des Herrn sey allzeit mit Dir!

4. Installatio in sede Praepositi. — Cathedram hanc Praepositurae et primariam hujus Ecclesiae, quam assignamus, sedem curae habeat, ut non solum praesentia sua corporali impleat et exornet, sed cum praelatione honoris mansuetudinis ac demissionis sit memor, ut non timendus, sed reverentia dignus videatur subditis suis; nam solia hujusmodi tanto redduntur illustriora, quantum magis virtutum ornamentis resplendent illi, qui ea occupant.

m) Formula traditionis clavium.

Anstatt und im Namen des Hochwürdigsten Fürsten und Herrn Herrn, Joseph Konrad, Bischofen zu Freysing und Regensburg, Probsten und Herrn zu Berchtesgaden, und des Heil. Röm. Reichs Fürsten rc. rc. übergeben und einantworten Wir euch als neuerwählt- und confirmirten Probsten hiemit durch Ueberreichung dieser Schlüßel die geistliche Jurisdiction und all andere Sachen, so förderst zu Erhaltung guter klösterlicher Disciplin und zur Administration in Spiritualibus, wie auch in Temporalibus (in quantum competit) zu des Klosters geistlichem Wohlstand vonnöthen, und dahero Höchstgedacht Se. Hochfürstliche Gnaden und die Hohe geistliche Obrigkeit zu Vollziehung ihres gnädigsten Herrn Ordinarii Amts auch zugegeben haben, daß ihr foderst die geistliche Jurisdiction alſo gebrauchen, und dann auch die Temporalia dergestalten verwalten sollet, wie ihr es euch vor dem strengen Richterstuhl Gottes und vor obig gnädigsten Herrn Ordinario zu verantworten getrauet.

2.

Confirmations-Urkunde.

Nos Dei gratia Josephus Conradus etc. etc.

Universis et singulis praesentes litteras visuris, lecturis, seu legi audituris salutem in Domino.

Vacante Praepositura Monasterii Beatissimae Virginis Mariae et s. Joannis Baptistae in Beyharting, ordinis Canonicorum regularium s. Augustini, Dioecesis Nostrae frisingensis, per obitum quondam Reverendi ac devoti, in Christo Nobis perquam dilecti Geôrgii Lachner, illius ultimi et immediati Praepositi, religiosi et dilecti Nobis in Christo P. P. Joachimus Scheiterer Decanus, Senior totusque Conventus ibidem, rationabiliter considerantes, diuturnam Praepositurae vacantiam sibi suoque Monasterio fore periculosam, ideoque de alio capite solliciti, consensu ac voluntate a Nobis obtentis die 19. mensis Novembris anni currentis post missae sacrificium de Spiritu sancto solenniter celebratum capitulariter congregati, in praesentia Protonotarii Apostolici publici testiumque ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum via ac modo a ss. Canonibus praescripta rite procedentes, venerabilem in Christo Nobis dilectum P. Josephum Neumayr, dicti Monasterii Beyhartingani Professum in sacerdotio constitutum, virum maturum, aetatis sufficientis ac in spiritualibus et temporalibus apprime expertum, providum et circumspectum, in suum et praefati Monasterii Praepositum canonice elegerunt humillimeque postmodum Nobis supplicaverunt, quatenus ejusmodi electionem authoritate Nostra ordinaria clementissime admittere, adprobare et ratificare, nec non praememorato Patri Josepho confirmationis munus impertiri dignaremur. Nos igitur de istius electionis valore et electi omnimoda idoneitate per Nostrum illuc deputatum Commissarium sufficienter informati, ad laudem et gloriam omnipotentis Dei, Beatissimae Virginis Mariae, et s. Joannis Baptistae, Ecclesiae Beyhartinganae Patronorum principalium, totiusque Curiae triumphantis, electionem praefatam de persona memorati P. Josephi factam, ratam et gratam habentes, authoritate Nostra ordinaria admittendam, adprobandam et ratificandam duximus, prout praesentibus admittimus, ratihabemus et adprobamus, ipsumque P. Josephum, sicut praefertur, canonice electum, praedicto Monasterio Beyhartingano in Praepositum praeficimus, constituimus et constitutum confirmamus, curam animarum et administrationem ejusdem Monasterii quoad spiritualia et temporalia fideliter regenda in animam ipsius plenarie committentes, optima spe in Deum freti, fore, ut per ipsius industriam et providentiam sæpedictum Monasterium, opitulante Dei gratia, proficua in utroque suscepturum sit incrementa. Quapropter omnibus et singulis Monasterii hujus subditis, regularibus et saecularibus, districte praecipiendo mandamus, quatenus eundem P. Josephum in Prae-

positum suum et rectorem animarum suarum gratis animis suscipiant, ipsique debitam reverentiam, obedientiam et submissionem praestent et exhibeant. In quorum fidem praesentes confirmationis litteras sigillo Nostro ecclesiastico munitas expediri jussimus.

Frisingae die 24. Novembris 1794.

3.

Bericht des churfürstlichen Wahlcommissärs.

Von Seite des churfürstlichen geistlichen Rathes war zur Prälatenwahl in Beyharting der damalige Director dieses Collegiums, Franz von Paula Kumpf, der Theol. **Dr.**, Dechant und Stadtpfarrer zu St. Peter in München, abgeordnet worden. Dieser erstattete am 22. Nov. 1794 an die committirende Stelle einen Vollzugsbericht nachstehenden Inhalts:

Nach dem gnädigst ertheilten Commissorium **de dato** 6. **currentis** habe ich mich zur Wahl eines neuen Propsten nach dem Kloster Beyharting mit den mir beygegebenen **Lic.** Auracher und Kanzellisten **Lic.** Lipowsky den 18. d. früh um ½7 Uhr durch Peiß und Feldkirchen begeben. Zu Feldkirchen war ein Conventual aus dem Kloster Beyharting, der mich im Namen des gesammten Conventes empfing. Eine kurze Weile darauf kam auch der bischöfliche **Commissarius** in der Person des Consistorial-Kanzlers Titl. Hofmann mit seinem beygehabten **Notario**, Titl Heckenstaller, von Freysing in Feldkirchen an. Wir machten unsere Complimente hier und verbaten uns, solche im Kloster nochmalen nach dem Recesse von **anno** 1774 zu machen, und nahmen beede das Mittagsmahl zu Feldkirchen ein. Nach eingenommenem Mittagsmahl fuhren wir beede nach dem Kloster Beyharting unter Vorreitung obigen besagten Conventuals, dann des Klosteramtmanns, und kamen unter Läutung der Glocken im Kloster Beyharting um 7 Uhr Abends glücklich an.

Bey der Klosterpforte wurde ich beym Aussteigen von dem Hrn. Decan und übrigen Conventualen des Klosters Beyharting in behöriger Chorkleidung empfangen, und unter Vortragung des Capitelkreuzes in das vornehmere Zimmer geführt, allwo ich nach einer kurzen Anrede durch den mir beygegebenen Secretär das gnädigste Commissorium publiciren ließ und da erst unter dem 20. Sept. eine gnädigste Resolution erschien, vermöge welcher dimittirte **Professores** nicht wahlfähig sind, so ließ ich auch diese in Extract durch den Secretär verlesen, wonach ich zu dem **Examen praevium** schritt und solches anfieng mit Hrn. Dechant, dann alle übrigen Conventualen nach anliegendem **Catalogo** vornahm, wie das Protokoll hierüber des Mehreren nachweiset.

Nach Beendigung dessen kamen die zwey Prälaten von Weyarn und Rott, die Scrutatoren wurden bey dieser Wahl, und wollten mich becom-

plimentiren; es war aber schon zu spät und wir gingen zur Nachttafel, allwo ich gnädigst abgeordneter Commissarius den ersten Platz rechts, und den zweyten, mir links an der Seite, der bischöfliche abgeordnete Commissarius Platz nahm, sodann die zwey Herrn Prälaten, dann die übrigen Gäste nach Distinction. — Nach dem Speisen gingen wir zur Ruhe.

Andern Tags, den 19ten, als am Wahltage selbst, war das Amt de Spiritu sancto um 8 Uhr, welche Stunde ich auf Befragen und nach gewöhnlicher Ordnung gab. Dem Amte wohnte ich selbst nicht bey; es war aber doch der Betstuhl mit einem Sessel extra Presbyterium in medio templi für mich bereitet, und intra Presbyterium auf der Evangelienseite für den bischöflichen Commissarium. Unter dem Amte kamen die zwey churfürstlichen Beamte von Aibling zur Aufwartung.

Nach dem Amte holten mich sämmtliche Conventualen des Klosters in meinem Zimmer ab, allwo ich ihnen abermal eine kurze Rede hielt über das bevorstehende Wahlgeschäft, und dann gingen wir beede abgeordnete Commissarii unter Vortragung des Capitelkreuzes processionaliter, ich rechts und der bischöfliche links, ad locum scrutinii.

Hier in diesem Wahlorte stand oben an einer Tafel ein Sessel, worauf der bischöfliche Commissär den ersten Platz nahm, dann saß ich rechts auf der Seite an der Tafel, als dem zweyten Platze, und mir gegenüber auf der linken Seite sassen die zwey Herrn Prälaten als Scrutatores und auf meiner Seite unterhalb der bischöfliche Notarius, dann links auf einem Tischel extra der mir beygegebene Secretär und der Kanzellist.

Der Wahlact wurde mit einer Anrede vom bischöflichen Commissär angefangen. Nach geendigter Rede fuhren sie weiter nach ihren Ordenssatzungen fort. Die Conventualen legten das Juramentum ab, dann wurden obige zwey Scrutatores erwählt und dann zwey Testes in der Person eines Conventualen aus dem Kloster Weyarn, dann eines Conventualen aus dem Kloster Rott, die ebenfalls schwören mußten. Und wie nach diesem es zum wirklichen Scrutinium kam, so wurde über die Gegenwart der Churfürstlichen Commission in ipso scrutinio solenniter von dem bischöflichen Commissario protestirt. Nachdem ich ihm aber meldete, daß ex commissione speciali die Churfürstliche Commission auch bey dem Scrutinio zu verbleiben habe, so wurde weiters fortgefahren.

Sie schritten zu dem ersten Scrutinium und es war keine kanonische Wahl, indem keiner 10 Vota hatte, die zu einer kanonischen Wahl unter 18 Votanten, welche Zahl sie hatten, nothwendig waren. Sie schritten zu dem zweyten Scrutinium, und es war abermals nulla electio canonica. Man stellte ihnen vor, daß sie nach ihren Statuten drey Scrutinien haben können, dann ein Compromissum.

Nachdem sie aber in zwey Scrutinien nicht zusammengekommen sind auf eine kanonische Wahl, so baten sie und verstanden sich alle einstimmig dahin, daß sie auf den Commissarium episcopalem und die zwey Scutatores compromittiren wollen. Es wurde von dem bischöflichen Notario ein Protocoll über dieses verfaßt und alle Votanten unterschrieben es eigenhändig. Nach diesem fiel von den drey Compromissarien unanimiter die Wahl eines neuen Praepositi für das Kloster Beyharting aus auf Herrn Joseph Neumayr, von Aschau gebürtig, 1753 geboren, 1775 Profeß, 1780 Sacerdos, Vicarius in Tuntenhausen.

Ich wurde hierauf um die Publication angegangen, die ich erlaubte, aber nur dem Kapitel und nicht solenn. Es wurde über dieses bischöflicher Seits protestirt, indessen aber doch nur die Publication coram capitulo vorgenommen. Der Neo-electus wollte es nicht annehmen, endlich willigte er darein, und hierauf wurde von selbem der clementissimus assensus von mir abverlangt und erbeten. Da ich weder über die Wahl noch über den Neuerwählten von Sr. Churf. Durchl. wegen etwas einzuwenden hatte, so ließ ich Neo-electum den anbefohlenen Illuminateneid nach der ersten Formel ablegen und das hierüber gehaltene Protocoll von ihm eigenhändig unterschreiben. Dann consentirte ich in solche Wahl mit Gebrauchung der vorgeschriebenen Consensformel. Hierauf geschah von dem bischöflichen Commissario Publicatio coram populo und wurde das Te Deum abgesungen.

Wir gingen processionaliter unter Vortragung des Capitelkreuzes von dem Wahlorte weg und unter Läuten der Glocken in die Kirche, ich rechts und der bischöfliche Commissarius links, dann in der Mitte Neo-electus. Beym Eintritt in die Kirche ließ ich dem bischöflichen Commissario die rechte Hand und so observirte ich es nach geendigtem Te Deum beym Rückgang in die Zimmer.

Da nun bey dem Ordinariate Freysing die Installatio und Confirmatio erst andern Tags Herkommens ist, so wurde dieser Actus mit diesem beschlossen. Damit aber die zwey Churfürstliche Beamte ad recognoscenda sigilla nicht am anderen Tage wieder kommen müßten und mich gebeten haben, ob nicht die recognitio sigillorum heute noch dürfte vorgenommen werden, so wurde auch mit Einverständniß des bischöflichen Commissarii von den beeden Churfürstlichen Beamten und dem Decan von Rosenheim, als fürstlich-freysingischen Ordinariats-Deputato ad obsignandum, die sigilla in Beyseyn des mir beygegebenen Secretarii und des bischöflichen Notarii recognoscirt, worauf zum Mittagsmahl gegangen wurde. Wir nahmen solches ein, ich zur rechten, und der bischöfliche Commissarius zur linken Seite, dann uns in der Mitte Neo-electus.

Nachmittag durchgieng ich die Inventaria und Rechnungen. Es kamen

auch beede churfürstliche Beamte von Aibling, die diesen Tag noch nach Hause reiseten, zum Abschied. Abends speiseten wir wiederum beysammen wie Mittags, und verfügten uns dann zur Ruhe.

Den 20. in der Frühe war das Amt um 9 Uhr, dem ich nicht beywohnte, doch wie Tags zuvor für mich in der Kirche hergerichtet war. Ich fertigte früh die Inventaria und nahm die Rechnungs-Extracte von anno 1791, 1792 und 1793 ad acta.

Nach dem Amte wurde von dem bischöflichen Commissario die Confirmation in loco scrutinii vorgenommen, dann wurde ein Te Deum laudamus wieder gehalten und hoc finito nahmen der mir beygegebene Secretär und der bischöfliche Notarius die Obsignation ab und referirten überall. In der Sacristey hatte die bischöfliche Obsignation die Oberhand, in allen übrigen Orten aber die landesherrliche. Ich gnädigst abgeordneter churfürstlicher Commissarius erwartete den Neo-electum in der Abtey.

Neo-electus wurde von dem bischöflichen Commissario aus der Kirche in die Abtey geführt, alldort bey der Thüre durch Ueberreichung des Schlüssels in Spiritualibus mit Gebrauch der (vorgeschriebenen?) Formel installirt und dann dem in der Abtey oben an stehenden churfürstlichen Commissario aufgeführt, der auch sonach Neo-electum hier in der Abtey in Temporalibus mit Gebrauchung der vorgeschriebenen Formel und Ueberreichung der Abteyschlüssel ordentlich installirte.

Hier muß ich bemerken, daß ich in der Formel, welche der bischöfliche Commissarius gebrauchte, „Temporalia“ hörte, und da ich solches, aber nur in der Stille erinnerte, so sagte man mir, daß es so gewöhnlich, nachdem die Worte beygesetzt und auch vom bischöflichen Commissario gebraucht worden: „In quantum nobis competit“.

Nach vorgenommener Installation nahm ich auch gleich in der Abtey die Einpflichtung der Unterthanen und Klosterdienerschaft vor, gebrauchte die vorgeschriebene Formel und ließ dann von dem Neo-electo das Handgelübd abstatten.

Das Mittagsmahl nahmen wir ein, wie Tags vorher. Nachmittags wechselten wir die Inventarien gegen einander aus; ich übergab das eine dem bischöflichen Commissario, das zweyte dem Neo-electo und das dritte nahm ich ad acta, besah auch die Klostergebäude, die ich in gutem Stande fand, und hierauf nahmen wir das Nachtmahl, so wie das Mittagsmahl, ein, dann zur Ruhe.

Den 21. traten wir beede abgeordnete Commissarii unter vorher gemachten Complimenten die Reise früh um 8 Uhr zugleich an und fuhren, wie beym Ankommen, vom Kloster ab nach Peiß, wo wir zusammen Mittag speisten, dann nach München, wo ich um 7 Uhr Abends ankam.

4.

Das in vorstehendem Berichte erwähnte **Examen praevium**, welches der landesherrliche Commissär vor dem Wahlact mit allen wahlberechtigten Conventualen vornahm, erstreckte sich über die Fragen:

1. ob die churfürstlichen Generalien, Verordnungen und gnädigsten Befehle von Zeit zu Zeit fleißig publicirt werden?
2. ob keine Klage anzubringen, wider wen? und über was?
3. ob keine **Factiones** in dem Kloster herrschen?
4. welche zwey oder drey die **digniores** wären, Propst zu werden?
5. ob ein Kloster-Kerker, d. i. **Carcer formalis** vorhanden?
6. ob keiner **puncto Illuminatismi** suspect sey?

Auf den zweyten Fragepunkt antwortete der Conventual Matthäus Heiser: Wenn er klagen wollte, so wäre seine erste Klage wider den Dechant, der seit zwey Jahren seines Amtes keine Hausmeditation besuchte, daher die klösterliche Disciplin, besonders bey den Novizen, abnehmen müsse; die zweyte wegen dem Unterrichte der Jugend, da die Schulen schlecht bestellt seyen und selten eine Christenlehre gehalten werde, mithin der heisseste Wunsch Sr. Churf. Durchl. des gnädigsten Landesvaters, gute Christen zu bilden, vereitelt werde.

5.

Auch der Beyhartingische Klosterchronist, Albert Socher, hat über die Ceremonien einer Prälatenwahl, namentlich jener des Propstes Georg Lachner (v. J. 1784) eine Beschreibung geliefert, welche die vorstehende (v. J. 1794) in einigen Punkten ergänzt. Er sagt:

Den 27. Jul., am Tage der Ankunft, Abends gegen 5 Uhr erwarteten wir in Chorkleidern (so war es von München aus anbefohlen worden) die beyderseitigen Herrn Commissäre, nachdem zuvor schon ein Conventual zu Pferd bis nach Feldkirchen, um sie zu empfangen und im Namen des Convents zu bitten, abgereiset war, und begleiteten dieselben in den sogenannten Neubau, wo die Münchner (auch auf Befehl des Landesherrn) die schöneren Zimmer bezogen, die Freysinger aber im Attelerzimmer einlogirt wurden. Herr Dechant wurde zuerst in die Münchner-Zimmer berufen, nach ihm verlangten sie von jedem Curs zwey Religiosen, 2 von den Senioren, 2 von den mittleren und 2 von den jüngeren, denen sie folgende Fragen setzten: „Wie lange sind Sie im Kloster? Haben Sie keine Klage über Kost, Trunk, Kleidung? Haben Sie keine Keuche (Carcer)? Was meynen Sie, wer wird Propst werden?“ Die Freysinger waren bey diesen Fragestellungen nicht zugegen, sondern blieben in ihrem Zimmer. Abends um ½8 Uhr gieng man zu Tisch und dann schlafen.

Den 13ten, am Wahltage selbst, wurde ein kurzes, jedoch solennes

Amt mit Trompeten und Pauken angeschafft, bey welchem alle Commissäre erschienen, nach dessen Vollendung die Commissäre von München sich in ihr Zimmer begaben und nur wir mit den freysingischen Commissären, 2 Herren Prälaten (Rupert von Weyarn und Gregor von Rott) sammt zwey Zeugen (P. Gregor von Weyarn und P. Rupert von Rott) in die obere Sacristey uns verfügten, die Wahl anzufangen. Herr Neumayr (bischöflich freysingischer geistlicher Rath) hatte nomine Celsissimi Principis den Vorsitz. Herr Propst von Weyarn saß rechter, Herr Abt von Rott linker Seits; neben ihnen sassen die zwey Testes; der Herr Secretär stand zur Seite. Neumayr publicirte nach einer kurzen Oration den gnädigsten Willen seines Fürsten, unsers Oberhirten, der Secretär aber las aus dem Tridentino das Capitel de electione canonica vor, fragte dann, ob die Kundmachung des Todfalls und des Wahltages lateinisch und deutsch durch Anschlag an den Kirchenthüren geschehen sey und ging, nachdem dieses bejaht worden war, mit dem Cursor Fremd in die Kirche, um die geschriebenen Kundmachungszetteln abzureissen, die sie dann mit dem Vermelden hinaufbrachten, daß Niemand sich gemeldet habe, der gegen die Vornahme der Wahl eine Einsprache erheben wolle. — Neumayr las uns dann die eidliche Verpflichtung, den würdigeren zu wählen, vor und hieß uns mit der Liste der Votanten, die von Freysing aus, wohin wir unsere Namen hatten einsenden müssen, gedruckt mitgebracht worden war, abtreten. Wir schnitten den Namen des zu Erwählenden aus dem Bogen heraus, legten ihn zusammen und warteten aufeinander, bis wir wieder hinein gerufen wurden, wo wir den Zettel auf die Paten legten, Herr Secretär aber ihn in den Kelch warf und uns wieder abtreten hieß. Nachdem sie die Zettel eröffnet, rief man uns und sagte: Die erste Votation sey ungültig, indem nur 21 Votanten, Vota aber 22 eingekommen seyen. Der Conventual Joh. Ev. Kirmayr machte alsbald das öffentliche Geständniß, daß es ihm wegen seinem bekannten Zittern an den Händen geschehen seyn müsse, daß er zwey Zettel erwischt habe. Wir bekamen wieder frische und votirten nochmals, wurden wieder gerufen und Georgius, der bisherige Dechant, wurde uns nach dem Ergebnisse der Wahl als unser Propst vorgestellt. Er weigerte sich, diese Würde anzunehmen mit der Erklärung, es wären ja noch kräftigere Schultern da, diese Last zu tragen; wir sollten ja nicht glauben, daß wir ihm mit dieser Würde eine Ehre erwiesen u. s. f. Allein Herr Commissär Neumayr ermahnte ihn zum Gehorsam und gab ihm ein Formular in die Hände, wonach er laut zu sagen hatte: Nolens volens, volens nolens etc. Hierauf führte der bischöfliche Secretär den neuerwählten Propsten den Münchner-Commissären vor, die ihm gratulirten und den landesherrlichen Willen über die kanonische Wahl kund machten. Herr Secretär ging alsdann mit dem Commissär der Kirche zu und pub-

licirte da das neuerwählte Oberhaupt dem Volke, worauf alle sich in den Chor begaben und der Capitelsenior, weil wir keinen Dechant mehr hatten, im Pluviale das **Te Deum laudamus** intonirte, welches vom Musikchor mit Trompeten und Pauken fortgesetzt wurde.

Hierauf begab man sich zur Mittagstafel, wobey der neuerwählte Propst vor beyden Commissären den Vorzug erhielt und öfters mit von Zähren überronnenen Augen seine Mitbrüder betrachtete. Während der Tafel wurde, Mittags wie Abends, Musik gemacht.

Den 14ten, als am Confirmationstage, war um 8 Uhr früh schon Alles wieder versammelt und ein solennes Amt wie gestern angeschafft, welches der Senior des Klosters mit Leviten hielt. Wir kamen dann im nämlichen Zimmer (wo die Wahl vor sich gegangen) ohne den Münchener-Commissär zusammen. Ring und Pectorale lagen auf einem silbernen Opferteller. Herr Neumayr fragte uns im Namen seines Fürsten, ob wir das gestern erwählte Oberhaupt heute noch erwählt und confirmirt wissen wollen, und da man Ja geantwortet, publicirte es Herr Commissär den Tags vorher schon einberufenen Unterthanen. Man fuhr also mit der Confirmation fort; Hr. Commissär steckte ihm unter Sprechung der Formel den Ring an, legte ihm das Pectoral um den Hals, gratulirte ihm und hieß ihn, sich auf den zubereiteten Sessel setzen, um dort die Huldigung von seinen Mitbrüdern anzunehmen. Jeder insbesondere gab seine Rechte in die seinige und sprach: **Ego Frater N. promitto tibi obedientiam**, und der Propst antwortete: **Pax tecum.**

Nach Vollendung dessen hielt man eine solenne Procession durch den Hof in die Kirche, stimmte dort wieder das **Te Deum** an, bey welchem auch die Münchner-Commissäre zugegen waren, und darnach gratulirte man dem auf der Epistelseite stehenden Propste noch einmal, die Commissäre zuerst, alsdann das ganze Capitel und andere Gäste. Die Commissäre von Freysing begaben sich dann in ihr Zimmer, die Münchner aber begleiteten den Herrn Propsten in die Prälatur, lasen ihm den landesherrlichen Befehl vor, übergaben ihm die Schlüssel und traten mit der Weisung ab, daß jetzt die Huldigung vorgenommen werden solle. — —

Bey dieser Wahl, sagt Alb. Socher weiter, geschah es, daß der neue Herr Propst von Seite Münchens übernommen und in Bezahlung der Unkosten gar zu hoch getrieben wurde. Er machte der Commission hierüber Vorstellung. Allein da war Feuer im Dach. Der Secretär A... sprang vor Gift, ließ sogleich einspannen und fuhr (der hungrige Narr) noch vor Tisch unter heftigen Drohworten fort. Der Propst ließ sich aber dadurch nicht schrecken, sondern begab sich einige Tage darauf selbst nach München, brachte es dahin, daß die Ueberbürdung anerkannt, dem Secretär und dem Kanzellisten, von welchen sie ausgegangen war, in versammeltem Rathe ein strenger Verweis ertheilt, dem Kloster aber

erlaubt wurde, das zu viel Bezahlte bey Entrichtung seiner Steuern zwey Jahre nacheinander jedes Mal mit 156 fl. 40 kr. in Abzug zu bringen.

Bey der Wahl des Propstes Joseph Neumayr im J. 1794 berechnete und quittirte der churfürstliche Secretär Auracher folgende Honoranzen und Expensen:

1. Churfürstliche Commissionsbefehls-Taxe	13 fl.	21 kr.
2. Honorarien der zweyten Klasse	300 „	— „
3. Dem Secretär	75 „	— „
4. Dem Kanzellisten für 4 Tage a 5 fl.	20 „	— „
5. Jura cancellariae	75 „	— „
6. Dem Bedienten für 4 Tage a 1 fl.	4 „	— „
7. Für den Wagen, täglich 2 fl.	8 „	— „
8. Für das Putzen des Wagens	2 „	24 „
9. Trinkgelder, so andere Auslagen	21 „	15 „
Summe	519 „	— „

Was das Kloster dieses Wahlactes wegen an die bischöfliche Commission zu bezahlen hatte, findet sich nicht aufgezeichnet. Die Honorarien aber für den landesherrlichen Commissär bey Prälatenwahlen steigerten sich, wie vorstehende Rechnung zeigt, nach den Klassen, in welche sie ihren Vermögensverhältnissen nach abgetheilt waren. Dieser Abtheilung lag vermuthlich die von jedem Kloster zu entrichtende Steuer zu Grunde. Nach einer handschriftlich vorliegenden Designation (ohne Jahresangabe) hatten aber die bayerischen Collegiatstifte und Abteyen folgende Steuern zu entrichten:

	fl.	kr.		fl.	kr.
1. Aldersbach	1099	—	16. **Ebersberg**	974	—
2. **Altenhohenau***)	550	—	17. **Ettal**	803	—
3. **Altomünster**	466	—	18. Formbach	842	—
4. Andechs	210	—	19. **Frauenchiemsee**	739	—
5. Aspach	462	—	20. **Fürstenfeld**	1387	—
6. **Attl**	484	—	21. Fürstenzell	462	—
7. **Au**	486	—	22. **Gars**	104	—
8. **Baumburg**	700	—	23. Geisenfeld	903	—
9. Benedictbeuren	1050	—	24. Gottszell	328	—
10. Bernried	667	—	25. **Herrenchiemsee**	650	—
11. **Beuerberg**	400	—	26. Hohenwart	254	—
12. **Beyharting**	470	—	27. **Indersdorf**	1168	—
13. Biburg	675	—	28. Kühebach	448	—
14. Diessen	854	—	29. Mallersdorf	448	—
15. **Dietramszell**	269	—	30. St. Mang in Stadtamhof	100	—

*) Jene Klöster, welche in dem dermaligen Bezirke des Erzbisthums München und Freysing lagen, sind durch lateinische Lettern kennbar gemacht worden.

	fl.	kr.		fl.	kr.
31. Metten	637	—	56. Schlehdorf	50	—
32. München am Anger	952	—	57. Seligenthal	1300	—
33. Münchsmünster	454	—	58. Seeon	1100	—
34. Neustift	278	—	59. Steingaden	904	—
35. St. Nicola b. Passau	770	—	60. Suben	618	—
36. Niederaltach	3241	—	61. Tegernsee	2300	—
37. Niederschönenfeld	928	—	62. Thierhaupten	320	—
38. Niederviehbach	157	—	63. St. Veit bey Neumarkt	887	—
39. Oberaltach	724	—	64. Weihenstephan	400	—
40. Osterhofen	760	—	65. Weltenburg	182	—
41. Paring	169	—	66. Wessobrunn	1100	—
42. Polling	893	—	67. Weyarn	100	—
43. Prüel	777	—	68. Windberg	959	—
44. Prüfling	746	—	69. S. Zeno b. Reichenhall	378	—
45. Raitenbuch	800	—	*		
46. Raitenhaslach	1064	—	70. Altötting, Propstey	74	—
47. Ranshofen	770	—	71. „ „ Collegiatstift	371	—
48. Regensburg, Jesuiten	61	—	72. Essing, Stift	803	—
49. „ „ St. Paul	20	—	73. Habach, „	110	—
50. Reichersberg	1087	—	74. Landshut S. Martin	503	—
51. Rohr.	888	—	75. Mattighofen	206	—
52. Rott	1000	—	76. München U. Fr.	645	—
53. St. Salvator	300	—	77. Straubing	184	—
54. Scheftlarn	682	—	78. Vilshofen	260	—
55. Scheyern	1164	—			

XXV.

Uebersichtliche Reihenfolge der Pröpste von Beyharting.

Gedruckte Verzeichnisse der Pröpste von Beyharting finden sich in Hund metrop. Salisb. (II. 133 et 134) in Mich. Kuen collectio scriptor. rer. monast. (III. 162 et 163) und in den Monumentis boicis (V. 458—460). Was der Propst Georg i. J. 1723 hierüber dem P. Carl Meichelbeck mittheilte, ist bereits oben (S. 211 u. 212) abgedruckt worden. Die handschriftliche Chronik des Albert Socher hat daran wenig verbessert. Keiner von allen diesen Katalogen ist vollständig und genau.

Den nunmehr mit möglichster Sorgfalt aufgesuchten und benützten Urkunden gemäß reihen sich die Beyhartingischen Pröpste, wie folgt:

1. Hertwicus (Purchrainer), v. J. 1180 — 1186, † 26 May. — Sieh oben S. 7.
2. Ulrich I. (Kinnhamer), v. J. 1186—1215, † 11. Oct. — S. 8.

3. Conrad I. (Edler v. Reichersdorf), v. J. 1215—1242. — S. 8 u. 9. Mon. boic. V. 461.
4. Hartnidus, v. J. 1242—1254. — S. 9—11. Mon. boic. V. 464—467.
5. Gottfried (Prandt), v. J. 1255—1280, † 20. od. 21. Juny. — S. 11.
6. Gottschalk (Rehlinger), v. J. 1280—1293, † 9. Sept. — S. 11, 12 u. 148.
7. Otto I. (v. Mitterkirchen) v. J. 1293—1308. — S. 12, 13 u. 148. Mon. boic. V. 470.
8. Otto II. (v. Pienzenau), v. J. 1308—1326, † 21. Dec. — S. 13 — 16. Mon. boic. V. 475.
9. Friedrich (Spielberger), v. J. 1327 — 10. May 1343. — S. 16 — 19. Mon. boic. V. 483. 487. sq.
10. Rupertus v. J. 1343 — 5. Nov. 1349. — S. 19, 20 u. 137.
11. Ulrich II. v. J. 1349 — 28. May 1353. — S. 20.
12. Dietrich v. J. 1353 — 1380. — S. 21 u. 22.
13. Conrad II. (Perwanger), v. J. 1380—22. Oct. 1398. — S. 22—24.
14. Conrad III. (Grozz), v. J. 1398 — 21. Oct. 1402. — S. 25.
15. Peter I. (Kriechbamer), v. J. 1402 — 1410. — S. 25 u. 26.
16. Ulrich III. (Haslanger), v. J. 1410 — 11. Oct. 1449. — S. 26—30.
17. Johannes I. (Schach), v. J. 1449—1451, † 18. Nov. 1456. — S. 30.
18. Johannes II. (Saaldorfer), v. J. 1451—26. May 1458, † 13. May 1476. — S. 30 — 32 u. 149.
19. Nicolaus (Kneittinger), v. J. 1458—1482, † 5. Dec. 1500 — S. 32 — 35. 137. 151.
20. Heinrich I. (Pretschlaipfer), v. J. 1483—29. May 1486. — S. 36.
21. Ulrich IV. (Eysenhofer), v. J. 1486—30. Nov. 1500, † 4. July 1506. — S. 36—44 u. 153.
22. Ambrosius (Treitwein), v. J. 1500—30. Nov. 1502, † 28. May 1525. — S. 45 u. 46.
23. Georg I. (Aprecher), v. J. 1503—12. Sept. 1509, † 28. Juny 1512. — S. 46 — 48.
24. Pantaleon (Hauser), v. J. 1509—25. Apr. 1536. — S. 49 — 55.
25. Lucas (Wagner), v. J. 1536—21. Feb. 1560. — S. 55—58. 105. 154.
26. Peter II. (Spächter), v. J. 1560—17. May 1590. — S. 58 — 64. 106. 155. Mon. boic. XIV. 100.
27. Wolfgang (Lindmayr), v. J. 1590—16. Oct. 1495. — S. 64 u. 65. Mon. boic. XIV. 105.
28. Conrad IV. (Hirschauer), v. J. 1595—17. Jan. 1616, † 22. Dec. 1628. — S. 66 — 69. 106. 171.
29. Bartholomäus (Furtner), v. J. 1616, 9. Feb. — 24. Dec. 1623, † 10. Feb. 1629. — S. 70 — 73. 165 — 173.
30. Johannes III. (Gering), v. 24. Dec. 1623 — 4. Jan. 1645. — S. 72 — 75 u. 214.

31. Christian (Scheichenstuhl), v. 6. Feb. 1645 — 30. Oct. 1686. — S. 76—83. 106—173. Vgl. Kobolt I. 129.

32. Augustin (Lang), v. 26. Nov. 1686—19. Juny 1696.—S. 83—86.

33. Ignatius (Wäntschl), v. 18. July 1696—25. Dec. 1717.—S. 86—89.

34. Georg II. (Mayr), v. 8. Feb. 1718 — 30. Sept. 1740. — S. 90 — 94. 108. 208 ff.

35. Johannes IV. (Dräxl), v. 18. Oct. 1740—26. Aug. 1746.—S. 94—95.

36. Ildephons (Golling), v. 4. Oct. 1746—28. Febr. 1749.—S. 95 u. 96.

37. Georg III. (Rämbsl), v. 15. Apr. 1749—20. Nov. 1771.—S. 96 u. 97.

38. Corbinian (Sarreiter), v. 30. Sept. 1772—14. Juny 1784.—S. 97. u. 98.

39. Georg IV. (Lachner), v. 12. July 1784—6. Oct. 1794.—S. 98 u. 99.

40. Joseph (Neumayr), v. 19. Nov. 1794—1803, † 27. Dec. 1822. — S. 99, 100 u. 110.

Zur Rechtfertigung des oben ausgesprochenen Urtheils über die Reihenfolge der Pröpste von Beyharting bey Hund und Kuen und in den Mon. boic. liefert man hier eine Zusammenstellung derselben.

Bey Hund.	Bey Kuen.	In den Mon. boic.
1. Hertw. Purkrainer.	1. Hertw. Purkrainer.	1. Ulrich c. 1200.
2. Frid. Spilwerger.	2. Frid. Spielberger.	2. Conrad. I. 1221 † 1242.
3. Gotfrid. Prandt.	3. Godefrid. Prandt.	3. Hartnid. 1244—1254.
4. Gotscalc. Rehlinger.	4. Gotsc. a Rechlingen.	4. Conrad II. . . . .
5. Conradus . . .	5. Conrad.	5. Otto 1294.
6. Otto Pienzenauer.	6. Otto Pienzenauer.	6. Gottschalk † 1308.
7. Rudbertus	7. Rudbertus.	7. Otto II. v. Pienzenau,
8. Chunr. Perwanger.	8. Conr. Perwanger.	1308 — 1326.
9. Pet. Kriechpaemer.	9. Pet. Kriechpaemer.	8. Frd. Spielberger 1337.
10. Udal. Khiernhamer.	10. Udalr. Kirnhæmer.	1343.
11. Conr. Prandstetter.	11. Conr. Prandstetter.	9. Dietrich 1344.
12. Ambr. Treittwein.	12. Conr. Croz.	10. Conrad III. . . . .
13. Joan. Schach.	13. Udalr. Haslanger.	11. Peter . . . .
14. Udalr. Haslinger.	14. Joan. Schach.	12. Joh. I. † 1419.
15. Joan. Saaldorffer.	15. Jonn. Saaldorfer.	13. Ambros † 1425.
16. Heinr. Presslauer.	16. Henr. Presslauer.	14. Ulrich II. . . . .
17. Nicol. Kneittinger.	17. Nicol. Kneittinger.	15. Joh. II. † 1486.
18. Udal. Eysenhofer.	18. Udalr. Eisenhoffer.	16. Heinr. c. 1490.
19. Georg Aprecher.	19. Georg Apprecher.	17. Nicol. † 1500.
20. Pantaleon Hausner.	20. Ambr. Treittwein.	18. Ulrich III. † 1506.
21. Lucas Wagner.	21. Pantaleon Hauser.	19. Georg I. † 1512.
22. Pet. Spaechter.	22. Lucas Wagner.	20. Pantal. † 1586 (1536).
23. Wolfg. Lindtmayr.	23. Petr. Spaechter.	21. Lucas † 1560.
24. Conr. Hirschauer.	24. Wolfg. Lindtmayr.	22. Peter II. † 1590.
25. Bartholomaeus.	25. Conr. Hirschauer.	23. Wolfg. † 1595.

Bey Kuen.	In den Mon. boic.
26. Barth. Furtner.	24. Conr. IV. ref. 1616 †
27. Joan. Gering	1628.
28. Chr.Scheichenstuell,	25. Barthol. ref. 1624 †
qui ultra 40 annos	1627.
præfuit.	26. Joh. III. † 1645
29. Augustin. Lang.	27. Christian † 1686.
30. Ign. Waentschl.	28. Augustin † 1696.
31. Georgius.	29. Ignaz † 1717.
	30. Georg II. †. 1740.
	31. Johann IV. † 1746.
	32. Ildeph. †. 1749.
	33. Georg III.

XXVI.

Reihenfolge der Decane*).

1. Paul Saaldorfer . . . 1431 . . . † 8. Jun. 1435.
2. Hanns Schach . . . 1441—1449 und 1451—1456, (von 1449—1451 war er Propst), † 18. Nov. 1456. — Vgl. S. 28, 30, 217 u. 218.
3. Georg (Aprecher), vielleicht der nachmalige Propst dieses Namens, . . 1453 (?) . . . 1468.
4. Kaspar . . . 1461. — Vgl. S. 32.
5. Kilian . . . 1473 . . . — Vgl. S. 34.
6. Johann, † 17. Jan. 1477. (Nach einem Indersdorfer Nekrolog).
7. Sigmund . . . 1482 . . . † 1. Sept. 1483. — Vgl. S. 35. 216 u. 217.
   *) Ein Nekrologium des Klosters Indersdorf führt am 1. Dec. auch einen schon im J. 1433 verstorbenen Dechant Sigmund von Beyharting auf.
8. Ambros . . . 1489 . . .
9. Wolfgang . . . † 17. Sept. 1495. — S. 217 u. 218.
10. Georg . . . 1496 . . . 1498.
11. Pantaleon (Hauser) 1501 . . . — Vgl. S. 45 u. 49.
12. Kilian . . . † 28. Aug. 1502. — Vgl. S. 216.
13. Sebastian, 1502 — . . .
14. Ulrich, 1505.

*) Diese Reihenfolge der Decane, so wie das nachfolgende Verzeichniß der Conventualen des Klosters Beyharting, werden durch weitere Forschungen ohne Zweifel noch bedeutend ergänzt und berichtiget werden können. Der Verfasser derselben gibt sie hier, wie er sie nach Benützung der ihm zugänglich gewesenen Quellen (Nekrologien, Urkunden, Visitations- und Wahlacten rc.) herzustellen vermochte. — Das Amt eines Dechants dauerte übrigens in der Regel nur drey Jahre; nach Verlauf derselben übernahm der bisherige Dechant eine andere Function, und nur selten wird er dann noch in den Nekrologien rc. als „quondam Decanus" aufgeführt.

15. Gregor ... 1513 ... 1515 ... — Vgl. S. 49.
16. Christoph ... 1519 ...
17. Sebastian Abel ... † 30. Jan. 1523. — S. 214.
18. Alexius Weichinger, ... † 4. Nov. 1536. — S. 217.
19. Georg (Mayr?) zw. 1524 u. 1536. — Vgl. S. 52 u. 55.
20. Hieronymus (Kolb?), ... 1546. 1547.
21. Johann (Empeuntner) ... 1551 ... 1554. — Vgl. S. 154.
22. Peter (Spächter), ... 1554 — 1559. Gleichzeitig kommt er als Pfarrvicar von Tuntenhausen vor. Von 1560 bis 1590 war er Propst.
23. Stephan Lechner, 1559—1561, † als Pfarrer in Tuntenhausen den 21. Febr. 1577. — Vgl. S. 155 u. 215.
24. Bernhard Heiß, 1561—1572, † 19. März 1583. — S. 215 u. 219.
25. Georg Mayr, 1572—1577, † 30. April 1577. — S. 215 u. 219.
26. Wolfg Peuntmair, 1597—1599, † 12. Jan. 1599. — S. 214 u. 219.
27. Wolfg. Richter 1585 ... † 27. März 1609. — S. 215. Nach der Todtenrotel war er 24 Jahre lang Dechant gewesen.
28. Vitus Wolf (Lupus), 1609 ... † 12. Sept. 1617, 43 J. alt. — S. 217.
29. Maximilian Fuestetter, 1616 ... — Vgl. S. 165 u. 178. — Er wurde um d. J. 1621 in das Kloster Reichersberg entlassen und scheint nicht mehr nach Beyharting zurückgekommen zu seyn.
30. Ambros Huber, ... 1619—1622. (Die oben, S. 215 u. 220, vorkommende Angabe, daß er den 14. Apr. 1621 gestorben sey, ist unrichtig; er wurde erst in Folge der vom 7—17. Aug. 1622 in Beyharting abgehaltenen Visitation seiner Stelle enthoben.
31. Johann Gering (aus dem Kloster Indersdorf), 1622. Er wurde im darauffolgenden Jahre (1623) Propst. — Vergl. S. 72.
   *) Simon Kersperger, Subdechant ... † 18 (29?) May 1630. — S. 220.
   *) Andreas Hueber, Subdechant ... 1622 ... † 11. Jan. 1641. — S. 220.
32. Christoph Khidt, ... † 7. Jan. 1647. — S. 214 u. 220.
33. Ubald Luzenberger, 1646—1648 († 19. Jul. 1648.) — Vgl. S. 173. 216. u. 220.
34. Peter Patzinger, 1645 u. 1646 ... 1649 u. 1650, † 26. Dec. 1650. (1651?) — S. 217 u. 220.
   *) Tobias Sedelmayr, Subdechant, ... 1654 ...
35. Franz Hanneman, ... 1655? ... † 5. Jul. 1672. — S. 220.
36. Wilhelm Bröll ... 1656 ... 1676 ... † 20. Aug. 1683. — S. 220.
   *) Gregor Huber, Subdechant ... 1645 ... † 16. Jan. 1654 — S. 217 u. 220.

*) Georg Pobinger, Subdechant, ... 1657 .... † 3. Sept. 1659. — Vgl. S. 216 u. 220.

37. Patritius Lang ... 1686 ... † 15. Sept. 1692. — S. 221.

38. Gaudentius Mainwolf ... 1690 ... † 30. Jul. 1695. — S. 221.

39. Gelas Schmid, 1695 ... 1697 ... (dann 1701 — 1709).

40. Ign. Wäntschl, Dechant ... 1695, 1696, wurde 1696 Propst. — S. 77, 82.

*) Ignatius Hupfauer, Subdechant ... 1696 ... † 19. Nov. 1698. — S. 82.

41. Georg Mayr ... 1697—1700, wurde 1718 Propst. — S. 90.

42. Gelas Schmid (wie oben), 1701—1709.

43. Ant. Schauer, 1711—1720 (dann 1741—1747), † 10. May 1748.

44. Franz Mittermayr, 1722—1724 (dann 1751—1755), † 23. Spt. 1755.

45. Joh. Ev. Dräxl (nachmaliger Propst), 1724—1740.

46. Anton Schauer, (wie oben), 1741—1747.

47. Corbinian Eberl, 1748—1750.

48. Franz Mittermayr, (wie oben), 1751—1755.

49. Carl Frank, 1756—1758.

50. Albert Zeller, 1758—1761.

51. Augustin Mareis, 1762—1768.

52. Ildeph. Ott, ... 1768 ... 1771—1775, † 17. Jul. 1786.

53. Georg Lachner (nachmaliger Propst), 1775—1784.

54. Carl Plank, 1784 ... † 1. Jan. 1787.

55. Jos. Neumayr, 1787—1792. Er wurde i. J. 1794 Propst.

56. Joachim Scheiterer, 1793—1799.

57. Nicol. v. Tolentin Rech, 1799—1803.

XXVIII.

Verzeichniß der Conventualen (Kanoniker).

1. Adelhard. 2. Degenhard. 3. Ulrich. 4. Rudolph. 5. Ulrich. 6. Balduin. 7. Heinrich. 8. Zweno. 9. Heinrich (pistor). 10. Gerold. 11. Conrad (von Zorneting). 12. Heinrich (cultor).
Sie erscheinen als Zeugen in dem Traditionsbüchlein aus der Mitte des zwölften Jahrhunderts, N. 22 u. 24. (oben S. 136 u. 137). — Vgl. Mon. boic. (V. 461).

13. Hartwich Purchrainer, wurde 1180 Propst, † 26. May 1186. — Vgl. S. 215.

14. Ulrich Kinnhamer (Kirnhamer), wurde 1186 Propst, † 11. Oct. 1215. — S. 217.

15. Conrad Edler von Reichersdorf, wurde 1215 Propst, † 1242.

Nach dem Nekrologium des P. Ambros starb ein Propst Conrad am 6. May, ein anderer dieses Namens am 18. Dec. (S. oben S. 215 u. 217). Propst Conrad II. (?) † 20. Oct., Conrad III. † 21. Oct., Conrad IV. den 22. Dec. 1698. Hiernach hätte Beyharting fünf Pröpste, welche sich Conrad nannten, gehabt.

16. Hartnid, wurde 1242 Propst, † 1254. — Vgl. Mon. boic. V. 464 — 647.

17. Heinrich, Priester, erscheint 1254 als Zeuge. — Mon. boic. V. 465 und 467. Eben so

18. Gottschalk, Priester. — Mon. boic. V. 467.

19. Gottfried Prandt, wurde 1255 Propst, † 20. Jun. 1280. — S. 215.

20. Gottschalk, Priester. — 21. Ulrich, Priester. — 22. Gottfried von Katzbach. — 23. Albert Meusel. — 24. Heinrich Meusel. — 25. Heinrich Schiemer. — 26. Conrad (claviger). — 27. Ulrich . . . — 28. Sifrid (faber.) — 29. Ulrich (sartor). — 30. Friedrich. — 31. Friedrich (calcifex). — 32. Ulrich oder Wolcrad (villicus). — 33. Conrad (scolaris). — 34. Ulrich (scolaris). — 35. Rudolph (molendinator.) — 36. Heinrich. — 37. Heinrich (molendinator.) — 38. Rudolph (molendinator). — 39. Heinrich (cultor).

Diese (Nr. 20—39) treten als Zeugen in zwey Urkunden vom 25. Jul. 1238 (Mon. boic. V. 468. 469) auf. Es bleibt aber dahingestellt, ob sie Alle wirkliche Conventualen von Beyharting waren.

40. Gottschalk Rehlinger, wurde 1280 Propst, † 9. Sept. 1293.

41. Otto Mitterkircher, wurde 1293 Propst, † 1308. — Vgl. S. 216 u. Mon. boic. (V. 470. 471).

42. Georg Preil. — 43. Ulrich . . . — 44. Heinrich . . . — 45. Erasmus Scheibenstein. — 46. Vincenz Spielberger. — 47. Seyfried. — 48. Alexius . . .

Vorstehende sieben (Nr. 42—48) finden sich (oben S. 216 u. 218) ohne Angabe ihres Todesjahres aufgeführt. Sie dürften theils dem XIII. theils dem XIV. Jahrhunderte angehören.

49. Otto Pienzenauer, wurde 1308 Propst, † 21. Dec. 1326. — S. 217.

50. Heinrich der Schulmeister, Zeuge in Urkunden v. J. 1318, 1323 und 1328. (Mon. boic. V. 476, 507 u. 478.) — Vgl. oben S. 103.

51. Friedrich Spielberger, wurde 1327 Propst, † 10. May 1343. — Vgl. oben S. 215 u. Mon. boic. V. 478. 480. 481. 482.

52. Rupert, . . . wurde 1343 Propst, † 5. Nov. 1349. — S. 217.

53. Ott, Pfarrer in Tuntenhausen, erscheint als Siegler in einer Urkunde vom 4. Jul. 1346. — Sieh oben S. 19. — Gleichzeitig tritt ein Ott auch als Pfarrer in Schönau auf.

54. Ulrich, . . . wurde 1349 Propst, † 28. May 1353.

55. Dietrich, . . . wurde 1353 Propst, † c. 1380. — Vgl. Mon. boic. V. 483. 484. 487.
56. Martin, . . . Chorherr . . . 1395, † 19. Oct. 1399. — S. 217 u. 218.
57. Conrad Perwanger, wurde c. 1380 Propst, † 22. Oct 1398. — S. 217.
58. Conrad Grozz, wurde 1398 Propst, † 21. Oct. 1402. — S. 217 u. 218.
59. Peter Kriechbamer, wurde 1402 Propst, † c. 1410. — S. 217.
60. Paul Saaldorfer (Salmdorfer), Dechant 1431, † 8. Jun. 1435.
61. Ulrich Haslanger, wurde c. 1410 Propst, † 11. Oct. 1449. — S. 217.
62. Johann Schach, Dechant . . . 1441 . . . wurde 1449 Propst, resignirte i. J. 1451, † 18. Nov. 1456. — Vgl. S. 217 u. 218.
   * Johann Häckler (vgl. oben S. 104) gehört wohl nicht zu den Conventualen von Beyharting. Er mag dort i. J. 1455 Schullehrer gewesen und seiner schönen Handschrift wegen zum Copiren von Büchern verwendet worden seyn. Nach du Cange ist imbutor gleichbedeutend mit eruditor. D.
63. Johann Domicelli, † 2. Jul. 1456. — S. 216 u. 218.
64. Conrad, . . . Vicar zu Tuntenhausen, erscheint als Zeuge in einer Urkunde vom 15. Sept. 1466. — Mon. boic. XVIII. 525.
65. Johann Saaldorfer, wurde den 29. März 1451 Propst, resignirte 26. May 1458, † 13. May 1476. — S. 215. u. 218.
65. Johann, Dechant, † 17. Jan. 1477.
66. Nicolaus Kneittinger, wurde 1458 Propst, resign. 1482, † 5. Dec. 1500. — S. 217 u. 218.
67. Leonhard Glarer (Glaner?), † 10. Jun. 1459. — S. 215 u. 218.
68. Heinrich Pretschlaipfer, wurde 1483 Propst, † 29. May 1486. — S. 218.
   In dem Nekrologium des P. Ambros heißt er Heinrich Preßlauer. — S. 215. Der oben S. 118 erwähnte Chorherr Asam Pretschlaipfer (1461) steht in keinem Nekrolog.
69. Sigmund . . . Dechant, † 1. Sept. 1483. — S. 216 u. 218. — Die Hof- und Staatsbibliothek in München besitzt ein von ihm i. J. 1474 angefertigtes Manuscript.
70. Ulrich Eisenhofer, wurde 1486 Propst, resignirte 30. Nov. 1500, † 4. Jul. 1506 in München. — S. 216 u. 218.
71. Martin, . . . † 15. Jan. (22. Jun?) 1494. — S. 214 u. 218.
72. Michael, . . . † 2. Aug. 1495. — S. 216 u. 218.
73. Hieronymus, . . . † 3. Sept. 1495. — S. 216 u. 218.
74. Wolfgang, . . . Dechant, † 18. Sept. 1495. — S. 217 u. 218.
75. Johann Windisch, Pfarrer in Tuntenhausen, † 29. Oct. 1495. — S. 217 u. 218.
76. Ambrosius Treitwein, wurde i. J. 1500 Propst, resignirte 1502, † 28. May 1525. (Vgl. S. 215 u. 219.) — Von ihm ist das noch vor-

handene ältere Nekrologium des Klosters Beyharting, welches in der gegenwärtigen Geschichte dieses Klosters irrthümlich immer als Necrologium Ambrosii Pfettn citirt wird. D.

77. Augustin Gistel, † 23. Jul. 1502. — S. 216 u. 218.

78. Kilian, . . . Dechant . . . 1473 . . . † 28. Aug. 1502. — S. 216 u. 218.

79. Andr. Intzinger (nicht Tutzinger), ist oben S. 104 u. 105 als ein Conventual (von Beyharting?), welcher um diese Zeit lebte, beglaubigt. Er kommt aber in keinem Nekrologium vor.

80. Georg Aprecher, wurde i. J. 1503 Propst, resignirte den 12. Sept. 1509, † 28. Jun. 1512. — S. 216 u. 218.

81. Johann Auer, † 7. Aug. 1504. — S. 216 u. 218.

82. Pantaleon Hauser, wurde i. J. 1509 Propst, † 25. April 1536. — S. 215 u. 219.

83. Michael, . . . Layenbruder, † 3. May (29. Jun.?) 1512. — S. 215 u. 218.

84. Hieronymus, . . . Pfarrer in Tuntenhausen, † 14. Aug. 1512. — S. 216 und 218.

* Sigmund Hopfenstain oder Hopfenstam. — Derselbe wird oben S. 49 zum Jahre 1512 (nicht 1513) irrthümlich als ein Chorherr von Beyharting angegeben. Die Päpstliche Urkunde, auf welche sich diese Angabe gründet, nennt ihn nur Clericum dioecesis frisingensis. Er trat nicht bloß gegen den Propst, sondern auch gegen den gesammten Convent von Beyharting und andere Priester und Layen klagend auf, weil sie ihm Unbilden und Schaden an seinem Eigenthum zugefügt hatten. (D.)

85. Hieronym. Kolb, 1514 . . . — S. 50.

86. Corbinian . . . † 30. May 1514 (1517?) — S. 215 u. 219.

87. Sixtus Schamer (Schamherr), † 4. Jun. 1519. — S. 215 u. 219.

88. Johann Kottmayr, † 23. Jan. (15. Jun.?) 1519. — S. 214 u. 219.

89. Leonhard Ertl, † zur Zeit einer Pest als Gast im Kloster Schlechdorf den 16. Oct. 1521 (16. Jul. 1522?) — S. 216 u. 219.

90. Bernh. Seuer (Sewer) 1489 † 19. Jul. 1522. — S. 104. 216 u. 219.

91. Sebast. Abel, Klosterdechant und Pfarrer in Tuntenhausen, † 30. Jan. (26. Jun.?) 1523. — S. 214 u. 219.

92. Peter, . . . Noviz, † 30. Jun. 1523. — S. 216 u. 219.

93. Leonhard Puecher, † 2. Jul. 1525. — S. 219.

94. Lucas Wagner, wurde 1536 Propst, † 21. Feb. 1560. — S. 214 u. 219.

95. Alexius Weichinger, Dech., † 12. (4) Nov. 1536. — S. 217 u. 219.

95½. Conrad Grimm, † 4. Jul. 1542. — S. 216 u. 219.

96. Vitus Findtner, Pf. in Tuntenhausen, † 21. Jun. 1551. — S. 219.

97. Augustin, . . . Caplan in Tuntenhausen, † 11. Nov. 1553. — S. 217 u. 219.

98. Peter Spächter, aus München, machte Profeß c. 1528, war 1554—

1560 Pf. in Tuntenhausen, wurde 1560 zum Propste gewählt, † 17. May 1590. — Vgl. S. 155. 215 und 219.

99. Ulrich Deit (oder Dintl, Dinkh?), aus Augsburg, entwich c. 1559 aus dem Kloster. Eben so

100. Georg Propst, aus Tölz,

101. Ulrich Hueber und

102. Melchior Sedelmair. — Vgl. S. 58, 155 u. 156.

103. Steph. Lechner, aus Rosenheim, Profeß 1552, Dechant . . . 1560 . . . † als Pfarrer (Caplan?) in Tuntenhausen 21. (16?) Febr. 1577. — Vgl. S. 155, 211 u. 219.

104. Leonh. Schreter (Schrauder), aus Schwatz, Profeß 1525, Priester 1526. — Er war von 1557—1560 Prediger im Kloster, † 24. Aug. 1569. — S. 216 u. 219.

105. Friedrich . . . † 25. Aug. 1569. — S. 219.

106. Wolfg. Lindmayr, aus Peiß, Profeß 1554, Priester 1555. Er wurde 1683 als Coadjutor des Propstes Peter II. (Spächter) aufgestellt und folgte diesem (nach dessen Tod) i. J. 1590 als wirklicher Propst, † 16. Oct. 1595. — Vgl. S. 156, 217 u. 219.

107. Wolfg. Pachleutner aus München, Profeß c. 1559, † 12. Jan. 1589

108. Bernh. Heiß, Profeß 1540, Pfarrer in Tuntenhuusen (1560) und Klosterdechant, † 19. März 1583. — S. 157, 215 und 219.

109. Georg Stubenecker (Stumecker), aus Diessen, Profeß 1550, Priester 1555, war 1560 Cooperator in Tuntenhausen, später Pfarrer dortselbst, † 28. April 1577. — S. 215 und 219.

110. Georg Mayr, † als Dechant 30. Apr. 1577. — S. 215 u. 219.

111. Joh. Empeuntner, Priester 24. Sept. 1575, † 4. Apr. 1581. — S. 215 und 219.

112. Melchior Mayr von Oedt, Priester 22. März 1572, Pf. in Tuntenhausen, † 24. Jan. 1588. — S. 214 u. 219.

113. Kaspar, . . . Layenbruder, † 24. Jan. 1585.

114. Stephan Nestelthaler, Priester 4. März 1579, Kellermeister, † 22. Dec. 1594. — S. 217 u. 219.

115. Augustin Oettl, Priester 23. März 1577, † 1. (2.) Febr. 1595. — S. 214 u. 219.

116. Balth. Katzmayr, Pf. Vic. in Schönau, † 24. (25.) März 1595. — S. 215 u. 219.

117. Wolfg. Peuntner, Dechant . . ., Caplan in Tuntenhausen, † 12. Jan. 1599. — S. 214 u. 219.

118. Joh. Nägele, Pf. in Schönau † 30. Jul. 1601. — S. 216 u. 219.

119. Conrad Hirschauer wurde 1595 Propst, resign. 17. Jan. 1616, † 22. Dec. 1628. — S. 217 u. 220.

* Ulrich Schöpfer, Beneficiat in Mosen († 27. Apr. 1607),

kommt zwar in einer Todtenrotel von Beyharting vor, scheint aber kein Conventual gewesen zu seyn.

120. Wilhelm Hagen, Pf. in Tuntenhausen und Kellermeister im Kloster, † 9. Oct. 1614. — S. 217 u. 220.

121. Augustin Aicher, Pfarrer in Tuntenhausen, † 19. Oct. 1612. Kleine Gedichte von ihm sind in der **Disputatio philosophica de natura et corporis naturalis principiis, auth. Melchiore Weixer (Ingolstad. 1601. 4°)**, und in der Schrift: **Carmina syncharistica ad patres in Ror (Ingolst. 1602. 4°)** abgedruckt. — Vgl. S. 217 u. 220.

122. Rupert Eder, Caplan in Tuntenhausen, † 11. (14.) Jul. 1604. — S. 216 u. 219.

123. Wolfg. Richter, Priester 22. Febr. 1578, war 24 Jahre Stiftsdechant, † 27. May 1609. — S. 215 u. 219.

124. Kasp. Fragner, Frater, starb als Minorist 9. Oct. 1608. — S. 217 und 219.

125. Kasp. Khäzl, Priester 19. März 1580, † 14. Jun. 1611. — S. 215 u. 219.

126. Bened. Koler, † 8. Oct. 1602. — S. 217 u. 219.

126½. Hieronym. Saller erhielt nach dem Ordinationsbuche des Ordinariates Freysing am 19. März 1580 die Diaconatsweihe. Sonst ist von ihm nichts bekannt.

127. Bartholom. Furtner wurde den 9. Febr. 1616 zum Propst erwählt, resign. 24. Dec. 1623, † 10. Febr. 1629. (S. 70—72, 214, 220.)

128. Maximil. Fuestetter, Dechant 1616, ging c. 1621 in das Kloster Reichersberg ab. — Vgl. S. 70 u. 71, 168 u. 298.

129. Ambros Huber, Dechant 1619—1621, † 14. Apr. 1621. (18. Apr. 1627?) — S. 70, 169, 215 u. 220.

130. Vitus Wolf (**Lupus**), Profeß 1590, Pfarrer in Tuntenhausen und Dechant im Kloster, . . . 1609 . . ., † 12. (18.) Sept. 1617. — S. 70, 169 u. 217.

131. Leonh. Wollaib, † 30. März 1629. — S. 70, 169 217 u. 220.

132. Mich. Mayr, war 1622 Caplan in Tuntenhausen † 29. Apr. 1626. — Vgl. S. 70, 169, 215 u. 220.

133. Mart. Wagner, † 10. Dec. 1621. — S. 70, 166, 217 u. 220.

134. Simon Kersperger, . . . 1617 . . . 1622 . . ., Pf. in Tuntenhausen, später Subdechant im Kloster, † 29. (18?) May 1630. — S. 70, 169 u. 220.

135. Johann Kratzer, war 1622 Kellermeister, † 18. Aug. 1629 (9. Jan. 1630?). — S. 70, 169, 216 u. 220.

136. Gregor Huber, Kastner, † 16. März 1654. — S. 70, 169, 215, 220.

137. Joh. Gering (Gerung), geb. 1595 in Andechs, legte 1618 in Indersdorf Profeß ab, wurde 1622 als Dechant nach Beyharting berufen und 1623 als Propst erwählt, † 4. Jan. 1645. — S. 72, 73 und 220.

138. Andr. Hueber, war 1622 Subdechant, Bibliothecar und Novizenmeister, später Pf. in Tuntenhausen, † 11. Jan. 1641. — S. 214, 220.
139. Aegid. Wittwer, . . . 1622 . . . † 17. Oct. 1627. — S. 217 u. 220.
140. Dionys Morenberger, . . . 1622 . . . † 21. Sept. 1637. — S. 71, 217 u. 220. — Er stammte aus einer adelichen Familie Tyrols. Vor seinem Eintritt in den Orden war er Säcularpriester und in Tyrol bereits Pfarrer gewesen.
141. Christoph Khidt, studiorum magister und Dechant, † 7. Jan. 1647. — S. 214 u. 220.

* Georg Strobl, Profeß von Reichersbeurn (Reichersberg), befand sich i. J. 1622 als Gast zu Beyharting, wogegen der Beyhartingische Conventual Max Fuestetter n. Reichersberg entlassen worden war.

142. Matthias Erhartsberger, Profeß c. 1621 † 5. Jan. 1648 (31. Jan. 1647 ?) — S. 214 u. 220.
143. Augustin Faber, Frater . . . 1622 . . .
144. Martin Stadler, Layenbruder, 1622 Meßner, † 26. März 1646. — S. 215 u. 220.
145. Jeremias Morenberger, ein Bruder des P. Dionys (Nr. 140), war 1622 Noviz, trat aber noch im nämlichen Jahre wieder aus.
146. Barthol. Paiß, frater conversus 1622 . . . † 26. Apr. 1643, 30 J. alt. — S. 215 u. 220.
147. Thomas Leo, † 28. Aug. 1645. — S. 216 u. 220.
148. Christian Scheichenstuhl, geb. 6. Jan. 1619 in Rosenheim, Profeß 28. Febr. 1636, Priester 29. Sept. 1643, wurde am 6. Febr. 1645 Propst, † 30. Oct. 1686. — S. 76, 83 und 221.
149. Ubald Luzenberger, ursprünglich Profeß des Klosters Diessen, kam 1643 nach Beyharting, wurde Pf. Vic. in Tuntenhausen, 1645 Dechant und starb 19. Jul. 1648 (auf der Flucht vor den Schweden) in Wasserburg. Er hat sich als Schriftsteller bekannt gemacht. — S. 107, 173, 216 u. 220.
150. Nebridius Santner, Subdiacon, † 3. Sept. 1646 in Erding. — S. 216 u. 220.
151. Moriz Khim, Caplan in Tuntenhausen, † 27. Dez. 1649. — S. 217 u. 220.
152. Peter Pazinger, Dechant, † 26. Dec. 1650 (1651?) — S. 173, 217 und 220.
153. Johann Rieder, Frater conversus, † 3. Sept. 1656. — S. 216 u. 220.

* P. Ulrich, . . . Profeß des Klosters Beuerberg, befand sich 1649 bis 1651 in Beyharting, um den dortigen jüngeren Conventualen Philosophie zu dociren.

154. Tobias Sedelmayr, Subdechant, Organist, Caplan in Tuntenhausen . . . † 9. Febr. 1654 (1652?). — S. 173, 214 u. 220.
155. Georg Huber, . . . versah i. J. 1650 das Gotteshaus Mayerhofen

in der Pfarrey Zell im Zillerthale; im Kloster war er Oekonom, † 16. März 1654. — S. 215 u. 220.

156. Franz Hannemann, geb. 1609, Profeß 1636, Dechant . . . † 5. Jul. 1672. — S. 220.

157. Augustin Tragsailer (Tragsel, Drexel, Trärl), geb. 1619 in Meran, Profeß 1637, Priester 29. Sept. 1643, Pfarrer in Schönau 1651 . . . † 11. Jan. 1659, 40 J. alt. — S. 214 u. 220.

158. Georg Pobinger, geb. 1604 in München, Profeß 1638, Priester 1636 (?), Subdechant und Caplan in Tuntenhausen . . . † 3. Spt. 1659, 55 J. alt. — S. 216 u. 220.

159. Ignaz Hupfauer, geb. 1626 in Ingolstadt, Profeß 1642, Priester 4. März 1651, Subdechant 1696, † 19. Nov. 1698. — S. 77 u. 221.

160. Joh. Bapt. Eisenbock (Eisenboch), geb. 1631 (1627?) in Ingolstadt, Profeß 1647, Priester 21. Sept. 1652, † 14 (21?) März 1685. — S. 77 u. 220.

161. Wilh. Bröll, geb. 1628 in Augsburg, Profeß 1647, Professor der Philosophie und Theologie im Kloster, Pf. Vic. in Tuntenhausen, Dechant, † 20. Aug. 1683, 55 J. alt. — S. 77, 78, 108 u. 220. — Er ist der Verfasser des in dieser Geschichte oft citirten neuern Necrologiums des Klosters Beyharting und hat handschriftlich auch Observanda circa functiones ecclesiasticas coenobii Beyhartingensis hinterlassen. (S. 237.)

162. Christoph Huber, geb. 1635 in der Vorstadt Au bey München, Profeß 1648, Priester 1654, † als Pfarrer in Schönau 3. Oct. 1689. — S. 70 u. 220.

163. Simon Heldmann, Profeß 1649, Priester 4. März 1651, † 10. May 1655, 29 Jahre alt. — S. 220.

164. Quarin Perckhammer (Berghammer), geb. 1630 in Rosenheim, Priester 23. Sept. 1654, † 18. Jan. 1698. — S. 221.

165. Ferdinand Erhard, geb. 1637 zu Stetten im Allgäu, Profeß 1650, Priester 21. Sept. 1652, Klosterökonom, . . . † 7. März 1671, 44 J. alt. — S. 220.

* Nach Ausweis des Ordinationsbuches erhielt der Conventual Hartmann Piscator am 31. May 1653 die Diaconatsweihe. Was weiter aus ihm geworden und wann er gestorben sey, kann nicht angegeben werden.

166. Alipius Weißgerber, geb. 1631 in Linden, Profeß 1652, Priester 8. Jun. 1658, † 20. Febr. 1666, 33 J. alt. — S. 215 u. 220.

167. Ubald Weiser, geb. 1637 in München, Profeß 1654, Priester 15. May 1660, † 2. März 1685. — S. 220.

168. Kaspar Reiser, Frater conversus, geb. 1635 in Wasserburg, Profeß 1654, † 6. Oct. 1694. — S. 221.

169. Ivo Kirschner, Subdiacon, geb. 1637 in der Au bey München Profeß 1655, † 7. Aug. 1664, 26 J. alt. — S. 216 u. 220.
170. Benno Bärtl, aus Braunau gebürtig, in München erzogen, Profeß 1655, Priester 8. Jun. 1658, war 49 J. (1659–1708) Pf. Vic. in Tuntenhausen, † 28. Dec. 1708, 75 J. alt.
171. Euseb. Schwarzhuber, Profeß 1656, † 24. Nov. 1687. — S. 221.
172. Augustin Lang, geb. 1644, Profeß 1661 (?), Priester 21. Spt. 1669, Kellermeister . . ., wurde den 26. Nov. 1686 Propst, † 19. Jun. 1696. — S. 86 u. 221. — Die Angabe S. 83, daß er schon am 12. Oct. 1654 seine Primiz gefeyert habe, ist offenbar unrichtig.
173. Anian Weiner aus München, ein Maler, † 14. März 1683, 46 J. alt. — S. 108 u. 220.
174. Patritius Lang, Priester 30. May 1665, Dechant, † 15. Sept. (21. Aug.?) 1692. — S. 221.
175. Gelasius Schmid, geb. 1649 in Rosenheim, Priester 17. Dec. 1672, Dechant 1694 . . . u. 1701–1709, † 17. Dec. 1715.
176. Sebast. Kaufinger, geb. 1653, Priester 19. Sept. 1676, war i. J. 1691 Chorregent u. Vestiarius, † . . . (i. J. 1696 lebte er noch).
177. Johann Neuhauser, Frater clericus, † 14. Spt. 1686. — S. 221.
178. Gaudentius Mainwolf, Priester 22. Sept. 1674, Dechant, † 30. Jul. 1695. — S. 221.
179. Lucas Grimm, Frater conversus, † 15. (17?) Sept. 1692. — S. 221.
180. Alipius Neuhauser, Profeß c. 1675, Priester 19. Spt. 1676, von 1689–1694 Vicar in Schönau, † 29. (28?) Aug. 1694. — S. 221.
181. Prosper Winterholler, geb. 1657 in Aibling, Profeß c. 1675, Priester 14. März 1682, war von 1694–1705 Pf. Vic. in Schönau, † 12. Sept. 1705.
182. Jos. Plaichshirn, geb. 1643 in Wasserburg, Profeß 1675, Priester 28. März 1682, † 14. Jul. 1727.

* In dem Ordinationsbuche erscheint ein Conventual von Beyharting, Namens Everard Ertl, welcher am 26. Febr. 1684 die Diaconatsweihe erhielt.

183. Franz Baumeister, geb. 1656 in Aibling, Profeß 1677, Priester 23. Dec. 1684, † 15. Jan. 1685, 29 J. alt. — S. 221.
183½. Ign. Wäntschl, geb. 1664 zu Schliersee, Profeß 11. Febr. 1685, Priester 23. Sept. 1690, war 1695 u. 1696 Dechant und wurde 1696 Propst, † 25. Dec. 1717. — S. 86–89.
184. Georg Mayr, geb. 1668 in Miesbach, Profeß 1685, Dechant 1697–1700 . . ., wurde i. J. 1718 Propst, † 30. Sept. 1740. — S. 90–94.
185. Andr. Kradt (Grad), geb. 1676 in Braunau, Profeß 1686, † . . . (i. J. 1718 lebte er noch.)
186. Joh. Bapt. Roderer, geb. 1667 in Tuntenhausen, Profeß c. 1686,

† 5. Nov. 1705. — Vgl. die Beschreibung der Wallfahrt im Elend b. Attel, S. 14.

187. Peter Braittenbach, geb. 1665 in der Vorstadt Au bey München, Profeß 1687, † 19. May 1739.

188. Paul Braittenbach, geb. 1667 in der Vorstadt Au bey München, Profeß 1688, † 27. May 1728.

189. Ferd. Troyer, geb. 1669 zu Hall in Tyrol, Profeß 1690, † 20. Jun. 1736. — Im Jahre 1696 kommt er als Cooperator in Schönau, 1730 u. den 5. May 1736 als Vestiarius vor.

190. Corbin. Puechner, geb. 1673 in Indersdorf, Profeß 1692, Pf. in Tuntenhausen, † 29. Spt. 1732.

190½. Kasp. Glasser, Layenbruder, geb. 1659, Profeß 1692, † . . .

191. Martin Trittenpreis, geb. 1657 in München, Profeß 1694, Priester 12. März 1701, Pfarr-Vicar in Schönau von 1709-1712, † 26. März 1720.

192. Anton Schaur, geb. 1677 in Freysing, Profeß 1695, Priester 20. Dec. 1704, Professor der Theologie . . . 1736 . . ., Dechant 1711-1720 und 1741-1747, † 10. May 1748. — Vgl. S. 108 u. 109.

193. Patritius Feller, geb. 1678 in Miesbach, Profeß 1697, Priester 21. May 1701, Pf. Vic. in Schönau v. 1712-1726, † 5. Spt. 1726.

194. Augustin Hitzlsperger, geb. 1677, Prof. 1697, Priester 17. May 1704, † 29. Jan. 1707.

195. Mich. Piderpost, geb. 1682 in München, Profeß 1701, Priester 24. Sept. 1707, Caplan in Tuntenhausen . . . 1730 . . ., † 9. Jan. 1766.

196. Cosmas Karg, Frater conversus, geb. 1677, Profeß 1701, † 6. März 1747.

197. Fr. Xav. Sebald, von 1705-1709 Pfarr-Vicar in Schönau, † 24. Apr. 1713.

198. Joachim Schönauer, Frater conversus, geb. in München 1687, Profeß 1707, † 13. Jul. 1761.

199. Ign. Winkler, geb. 1688 in Wasserburg, Profeß 1708, Priester 23. Sept. 1713, Pf. Vic. in Schönau 1726-1747, † 15. Mrz. 1747.

200. Franz Mittermayr, geb. 1689 in Freysing, Profeß 1709, Priester 23. Sept. 1713, Pf. Vic. in Tuntenhausen 1732-1736, Dechant 1722 -1724 u. 1751-1755, † 23. Sept. 1755. — Vgl. oben S. 109.

201. Augustin Mayr, geb. 1690 in Wasserburg, Profeß 1709, Priester 23. Sept. 1713, war i. J. 1736 Klosterbeichtvater, † 7. Apr. 1744. Vgl. oben S. 108.

202. Albert Huber, † 29. Apr. 1741.

203. Jakob Senninger, geb. 1691 in Braunau, Profeß 1711, Priester 24. Sept. 1718, † 1. März 1740.

204. Dominicus Resch, geb. 1692 in Trostberg, Profeß 1714, Priester 24.

Sept. 1718, kommt 1730 als Cooperator in Schönau, 1736 als Kellermeister des Klosters vor, † 13. Jan. 1747.

205. Ildephons Golling, geb. 1. Oct. 1696 in Aichach, Profeß 1714, Priester 21. Dec. 1720, war i. J. 1730 u. 1736 Chorregent, wurde den 4. Oct. 1746 Propst, † 28. Febr. 1749. — S. 95 u. 96.

206. Joh. Bapt. Wanner, geb. 1700 in Wasserburg, Profeß 1717, Priester 14. Sept. 1723, † 3. Aug. 1764.

207. Joh. Evang. Drärl, geb. 1688 in Abensberg, Profeß 1717, Priester 14. Sept. 1723, Stiftsdechant von 1726–1740, dann von 1740–1746 Propst, † 26. Aug. 1746. — Vgl. S. 94. u. 95.

208. Sebast. Lechner, geb. 1698 in Wasserburg, Profeß 22. Aug. 1719, Priester 20. Sept. 1727. Im Jahre 1730 u. 1736 war er Pf. Vic. in Beyharting (Klosterpfarrer), † 2. Aug. 1744.

208½. Damian Sachs, Frater conversus, geb. in Gars 19. März 1697, Profeß 22. Aug. 1719, † 16. May 1778.

209. Lorenz Obermüller, geb. 1699 in Dietfurt, Profeß 1720, † 15. Apr. 1726.

210. Carl Frank, geb. 1701 in Attel, Profeß 1720, Priester 20. Sept. 1727, Bibliothecar, von 1756–1758 Dechant, † 3. Febr. 1761.

* Nach den Todtenroteln starb den 7. Nov. 1769 der Conventual Joseph Zadler, dessen sonst nirgends Erwähnung geschieht. — In Geiß Collectaneen aber ist der nämliche 7. Nov. 1769 als der Todestag des P. Aldobrand Ungerer angegeben, der gleichfalls sonst nirgends vorkommt.

211. Anian Lindemayr, geb. 1700 in Neuburg, Profeß 1721, Priester 20. Sept. 1727, † 13. May 1769.

212. Florian Isinger, geb. 1702 in Haag, Profeß 21. Sept. 1723, Priester 18. May 1728, kommt 1736 als Cooperator in Schönau vor, † 15. Aug. (Sept.?) 1750.

213. Sigmund Wörschi, geb. 11. Sept. 1699 in München (nach dem Visitationsprotocolle vom Jahre 1736 „in Aibling"), Profeß 21. Sept. 1723, Priester 18. May 1728, Vicar in Schönau von 1770–1773, † 29. Febr. 1776.

214. Georg Rämbsl, geb. 25. May 1709 in Haag, Prof. 1729, Priest. 26. May 1736, Propst von 1749–1771, † 20. Nov. 1771. — S. 96 u. 97.

215. Gelasius Eberl, geb. 1709 in Gars, Profeß 1729, Priester 25. Febr. 1736, † 2. Jun. 1752.

216. Paul Esterl, geb. 1707 in Rotweil, Profeß 1729, Priester 26. May 1736, † 15. Apr. 1751.

217. Benno Kreitmayr, geb. 1706 in Tuntenhausen, Profeß 1729, Priester 25. Febr. 1736, † 21. Apr. 1748.

218. Joseph Deininger, geb. 1709 in Polling, Profeß 1729, Priester 26. May 1736, † 15. Jul. 1742.

219. Corbinian Eberl, geb. 1718 in Gars, Profeß 1738, Priester 19. Sept. 1744, Dechant von 1748–1750, † 30. Jul. 1758.

220. Innocenz Gebhard, geb. 24. März 1721 in Landsberg, Profeß 29. Spt. 1740, Priester 19. Spt. 1744, † 6. Aug. 1775 (3. März 1776?)

221. Jos. Fleischmann, geb. 1718 in München, Profeß 1743, Priester 23. Sept. 1747, † 29. Aug. 1763.

222. Patritius Oettl, geb. 1721 in Tegernsee, Profeß 1745, Priester 20. Sept. 1749, † 8. Jun. 1774.

223. Albert Zeller, geb. 1719 in Tuntenhausen, Profeß 1745, Priester 20. Dec. 1749, Dechant von 1758–1761, † 19. März 1762. — Vgl. oben S. 110.

224. Augustin Mareis, geb. 9. Febr. 1725 in Ebersberg, Profeß 10. Oct. 1745, Priester 20. Dec. 1749, Dechant von 1762–1768, † 1. May 1782.

225. Jakob Eder, geb. in Jakobsberg 23. März 1723, Profeß 24. Sept. 1748, Priester 28. März 1750, † 2. Febr. 1796.

226. Ign. Scheicher, geb. 30. Apr. 1728 in Haag, Profeß 24. Sept. 1748, Priester 21. Sept. 1754, war von 1773–1794 Pf. Vic. in Schönau, † 23. Jul. 1794.

227. Ildephons Ott, geb 5. Jan. 1730 in München, Profeß 24. Sept. 1748, Priester 21. Sept. 1754, Dechant v. 1768–1775, † 17. Jul. 1786.

228. Joh. Ev. Kirchmayr, geb. 29. Jan. 1727 in Polling bey Weilheim, Profeß 24. Sept. 1748, Priester 25. Nov. 1752, † nach 1802.

229. Cosmas Sigl, geb. 24. Jun. 1728 in Aulzhausen, Layenbruder (frater conversus), Profeß 24. Sept. 1748, † 8. Dec. 1786.

230. Sebast. Reutner (Raithner), geb. 16 Jan. 1727 in Polling, Profeß 19. Sept. 1751, Priester 23. Dec. 1758, war 1784 Vicar in Beyharting, † 20. Oct. 1791.

231. Florian Perger (Berger), geb. 11. Jun. 1730 in München, Profeß 19. Sept. 1751, Priester 21. März 1761, † 25. März 1779. (Sein Bruder, Ambros Perger, war Conventual in Weyarn).

232. Anton Plank, geb. 27. März 1731 in Erding, Profeß 19. Sept. 1751, Priester 23. Dec. 1758, Dechant v. 1784–1786, † 1. Jan. 1787.

233. Peter Schwarz, geb. 19. März 1732 in Aibling, Profeß 29. Oct. 1752, Priester 22. Dec. 1759, † 27. Oct. 1789.

234. Paul Pruggmoser, geb. 28. Sept. 1730 in Au bey Landshut, Prof. 29. Oct. 1752, Priester 22. Dec. 1759, † 21. Oct. 1787.

235. Corbinian Sarreiter, geb. 19. März 1737 in Glon, Profeß 8. Oct. 1758, Priester 22. Spt. 1764, Administrator v. 1772–1775, Propst von 1775–1784, † 14. Jun. 1784. (S. 97 u. 98).

236. Fr. Xav. Saurle, geb. 31. Oct. 1736 in Perlach, Profeß 11. Oct. 1761, Priester 22. Sept. 1764, † 9. Sept. 1785.

237. Dionys Auracher, geb. 4. Oct. 1739 in Oberwarngau, Profeß 9. Oct. 1763, Priester 14. Apr. 1770, † 15. Jun. 1801.

238. Leonhard Hartter, geb. 22. Oct. 1742 in Aibling, Profeß 9. Oct. 1763 Priester 14. Apr. 1770, † 1. Febr. 1781.

239. Georg Lachner, geb. 2. Febr. 1746 in München, Profeß 9. Oct. 1763, Priester 14. Apr. 1770, Dechant von 1775-1784, Propst von 1784-1794, † 6. Oct. 1794. (S. 98 u. 99).

240. Joachim Scheiterer, geb. 10. Oct. 1742 in Merching, Profeß 9. Oct. 1763, Priester 14. Apr. 1770, Dechant v. 1793-1799, Pf. Vic. in Tuntenhausen von 1784 bis . . . und 1799-1803, † in Beyharting 8. Jul. 1816.

241. Joh. Bapt. Bonin, geb. 14. Aug. 1745 in Aibling, Profeß 24. Nov. 1766, Priester 21. Sept. 1772, wurde 1. Aug. 1794 Pf. Vic. in Schönau und versah diese Pfarrey bis zum 1. Oct. 1805, wonach er als Quiescent in den Genuß seiner Ordenspension eintrat. Er starb dort, 62 J. alt, den 16. Jan. 1807 u. liegt auf dem Gottesacker zu Schönau begraben.

242. Mart. Raith, geb. 7. May 1742 in Aibling, Profeß 24. Nov. 1766, Priester 21. Sept. 1772, † 14. Dec. 1789.

243. Lorenz Michl, geb. 25. März 1747 in München, Profeß 11. Oct. 1767, Priester 21. Sept. 1772, † 26. Febr. 1786.

244. Albert Socher, geb. c. 1753 in Schongau, Profeß 15. Oct. 1775, Priester 11. März 1780, kommt 1784 als Chorregent vor, † 7. Dec. 1788. Er ist der Verfasser der bey der Anfertigung gegenwärtiger Geschichte von Beyharting oft benutzten Kloster-Chronik. — Vgl. S. 3 (Note 13) u. S. 109.

245. Benno Ettenhueber, geb. 28. May 1745 in Tuntenhausen, Profeß 15. Oct. 1775, Priester 19. Sept. 1778. — Nach der Aufhebung des Klosters privatisirte er in Tuntenhausen und genoß wegen anhaltender Kränklichkeit fortwährend eine Pensionszulage. Er starb dortselbst den 30. Jul. 1818.

246. Jos. Neumayr, geb. in Niederaschau den 3. May 1755, Profeß 15. Oct. 1775, Priester 11. März 1780, war von 1787-1792 Dechant, 1793 Pf. Vic. in Tuntenhausen, von 1794-1803 (letzter) Propst. — (S. 99, 100 u. 110). Er starb als Staatspensionist am 27. Dec. 1822 in Rosenheim.

247. Dominicus Schmid, geb. 11. Jul. 1751 in Schongau, Profeß 15. Oct. 1775, Priester 11. März 1780, war von 1795-1799 Pf. Vic. in Tuntenhausen, † als Quiescent in Beyharting den 17. May 1815.

248. Bernh. Grainer, geb. 29. Apr. 1756 in Haag, Profeß 28. Spt.

1777, Priester 31. März 1781, war von 1787–1795 Professor der Dogmatik und Moral im Kloster, von 1799 an Cooperator von Tuntenhausen (für den Filialbezirk Hiltmaring), † im Markte Haag den 14. May 1814.

249. Michael Hörmann (Hermann), geb. 7. Nov. 1753 in Altmannstein, Profeß 28. Sept. 1777, Priester 31. März 1781, † 18. Oct. 1795.

250. Nicol. v. Tolentin Rech, geb. 13. Nov. 1762 in Landshut, Profeß 20. Nov. 1785, Priester 3. Jun. 1787, von 1799–1803 Dechant. Nach der Aufhebung des Klosters lebte er als Pensionist in Tuntenhausen, † dortselbst 10. Oct. 1829.

251. Georg Käfler (Kefler), geb. . . . 1766 in . . ., Profeß 20. Nov. 1785, Priester 28. März 1789, † 9. März 1794.

252. Corb. Schleich, geb. 20. Jan. 1763 in Landsberg, Profeß 20. Nov. 1785, Priester 3. Jun. 1787, † 18. Jun. 1810.

253. Augustin Kreckl (Greckl), geb. 8. Nov. 1765 in Ebersberg, Profeß 20. Nov. 1785, Priester 19. Spt. 1789. — Nach der Aufhebung des Klosters wurde er Schloßcaplan bey Baron von Bassus in Sandersdorf; später lebte er als Quiescent in Ebersberg und starb dort den 13. Nov. 1843.

254. Andr. Lutz, geb. 11. Dec. 1759 in Trostberg, Profeß 25. Nov. 1787, Priester 19. Sept. 1789, † 19. Jun. 1795.

255. Matthäus Heiser, geb. 28. März 1766 in München, Profeß 11. Oct. 1789, Priester 22. Sept. 1792, war von 1794 bis Ende Februars 1806 Prediger in Tuntenhausen, wo er sich durch Errichtung einer Feyertagsschule verdient machte. Im Jahre 1806 wurde er als Curat in dem neu errichteten Strafarbeitshause in der Vorstadt Au bey München angestellt, in welcher Eigenschaft ihm im Monate August des Jahres 1808 Priester Joscio Placidus Reuser, Exbenedictiner von Weihenstephan, folgte. Priester Heiser scheint in der ersten Hälfte des Monats July 1808 gestorben zu seyn.

256. Paul Maurus Dunstöttner, geb. 19. Nov. 1768 in Kiefersfelden, Profeß 11. Oct. 1789, Priester 22. Sept. 1792. Er war seit dem 22. Nov. 1794 Professor der Theologie und Philosophie im Kloster und zugleich Bibliothecar. Im Jahre 1804 begab er sich als Pensionist in seine Heimath. Im Jahre 1811 befand er sich als Cooperator in Prien und starb dortselbst den 24. Nov. 1812.

Nach der Aufhebung des Klosters verfertigte er einem erhaltenen Auftrage zufolge einen Katalog der Reste der Klosterbibliothek und machte bey der Einsendung desselben den wohlgemeynten Vorschlag, diese Bücher zur Bildung einer Districtsbibliothek zu benutzen, deren Beaufsichtigung er zu übernehmen sich bereit erklärte. Es wurde aber nicht darauf eingegangen.

257. Philipp Xav. Reinweller. — Felders Gelehrtenlexikon (Bd. II. S. 141 u. 142) liefert von ihm nachstehende Notizen: Reinweller wurde am 30. Nov. 1768 zu München geboren, studierte 1779 im Seminar zu Polling und von 1780–87 in dem zu München die Inferiora mit ausgezeichnetem Fortgange. Nach zurückgelegtem ersten philosophischen Curse wurde er 1788 am 2. October im Stifte Beyharting als Noviz aufgenommen, legte am 11. October 1789 die Ordensgelübde ab und wurde 1792 am 22. September zum Priester ordinirt. Im Kloster war er nach absolvirten theologischen Studien Sacristan und Chorregent und mußte immer auch mehr oder weniger in der Seelsorge aushelfen. Im Jahr 1799 kam er als Vicarius und Seelsorger an die zu Tuntenhausen gehörige Filiale Jacobsberg, wo er auf seine eigenen Kosten eine Feyertagsschule errichtete und fleißig besuchte, obwohl sie eine starke halbe Stunde entfernt war. Mit Aufhebung des Klosters hörte diese, nur von seinem Prälaten gemachte Anstellung und mit ihr auch die Feyertagsschule auf. Nachher besorgte er noch ein Jahr die drey Filialen Jacobsberg, Beyharting und Hiltmaring, kam dann von diesem beschwerlichen Posten als Hülfspriester in das Institut der Elisabethinerinnen in München. Nach Auflösung dieses Instituts wurde er Curat in der Pfarrey St. Peter und nach zwey Jahren Curat und Hilfspriester in der St. Anna-Pfarrey zu München. Er gab in den Druck:

1) Größere Tagzeiten der seligen Jungfrau Maria, zum allgemeinen Gebrauche für ihre Verehrer, nebst einigen Andachtsübungen vor dem allerheiligsten Altarssacramente. Sulzbach bey Seidel 1814.
2) Christkatholisches Erbauungs- und Andachtsbuch zur allgemeinen häuslichen und öffentlichen Gottesverehrung. Ein Lese- und Gebetbuch für fromme Familien. Drey Theile. Sulzbach 1814.
3) Christkatholisches Erbauungs- und Andachtsbuch, die heilige Leidens- und Osterwoche. Sulzbach 1814.
4) Christkatholisches Erbauungs- und Andachtsbuch, alle sonn- und festtäglichen heiligen Messen nebst Episteln und Evangelien nach dem Kirchenjahre, zum allgemeinen Gebrauche. Sulzbach 1815.

Vom Jahre 1823–1826 versah Reinweller, nach Niederlegung der Cooperatorsstelle bey St. Anna, das Beneficium in Kreuzpullach (in der Pfarrey Oberhaching), in den Jahren 1827 und 1828 aber jenes in Egling (in der Pfarrey Deining). Dann zog er sich als Quiescent nach Aibling zurück, wo er am 19. Dec. 1832 mit Tod abging.

258. Barthol. Hitzlsperger, geb. 22. Nov. 1770 in München, Profeß 11. Oct. 1789, Priester 21. Sept. 1793, von 1800–1802 Klosterkastner. Nach der Aufhebung des Klosters begab er sich nach München, wurde i. J. 1806 zum Pfarrer in Forstenried ernannt, resignirte diese Pfarrey i. J. 1832 und starb als Klosterpensionist in München am 31.

Oct. 1835. Er hat am 10. März 1835 zu dem Klerical- und dem Knabenseminar in Freysing eine Schenkung von 3000 fl. gemacht und überdieß in seinem Testamente die genannten Anstalten zu seinen Universalerben eingesetzt. An seinen Namen wird sich daher bey dem Diöcesanklerus immer eine dankbare Erinnerung knüpfen.

259. Mart. Sim. Hörmann, geb. 12. Jul. 1773 in Pfaffenhofen an der Ilm, Profeß 30. Nov. 1794, Priester 3. März 1798, trat nach Aufhebung des Klosters in den Pensionsstand, hielt sich als Commorant in Pfaffenhofen, Miesbach, München rc. auf, versah einige Jahre die Stelle eines Kanzellisten bey dem erzbischöflichen Ordinariate und starb in München den 22. Febr. 1845.

260. Clemens Thadd. Lipp, geb. 30. Nov. 1772 in Flintspach, Profeß 30. Nov. 1794, Priester 3. März 1798, † als Quiescent in Tölz den 4. Aug. 1815.

261. Georg Peter Pöllath, geb. 1. Nov. 1773 in Landshut, Profeß 29. Sept. 1795, Priester 3. März 1798, Cooperator in Schönau von 1800 –1806. Er wurde am 5. Nov. 1806 zum Pfarrer in Steppach (Bisthums Augsburg) ernannt, von dem Antritte dieser Pfarrey aber wieder dispensirt, dann am 22. May 1807 auf die Pfarrey Landensberg bey Wettenhausen (gleichfalls Bisthums Augsburg) u. später auf die Pfarrey Loiching (Bisthums Regensburg) befördert, wo er den 14. März 1839 starb.

262. Joh. Nep. Furthner, geb. 6. Jan. 1776 in Deissenheim, Profeß 22. Jan. 1797, Priester 18. May 1799. Er begab sich im J. 1804 nach Rosenheim, wurde im Monate September 1806 Cooperator in Eggstätt, dann Cooperator in Obing, und starb an letzterem Orte den 26. Aug. 1820.

263. Aquilin Kainz, geb. 14. Jan. 1777 in Albaching, Profeß 28. Jan. 1798, Priester 4. Apr. 1801, starb als Pfarrer in Tuntenhausen den 17. Nov. 1840.

264. Michael Scheicher, geb. 26. Jan. 1777 in Niederaschau, Profeß 28. Jan. 1798, Priester 4. Apr. 1801. Er starb den 13. Febr. 1852 als quiescirter Dechant (des Ruralcapitels Raitenbuch) und Pfarrer in Ettal. Vgl. S. 100.

265. Nicol. Gregor Fastlinger, geb. 7. Jul. 1777 in Rosenheim, Profeß 10. Nov. 1799, Priester 18. Dec. 1802, † als Expositus in Ramsau bey Haag den 26 März 1819.

266. Georg Piermoser, geb. 13. May 1779 in Miesbach, Profeß 24. Jun. 1800, Priester 18. Dec. 1802, † als Cooperator der Pfarrey Osterwarngau den 15. Febr. 1814.

Alphabetische, nekrologische und synchronistische Verzeichnisse dieser Conventualen folgen im Anhang, S. 577 ff.

II.

Miscellen *).

1.

Eine bisher ungedruckte Päpstliche Bulle, die Kirche zum heil. Johann dem Täufer in Freysing betr.

Alexander Episcopus, servus servorum Dei. Venerabili fratri frisingensiEpiscopo salutem et apostolicam benedictionem.

Cum peticiones singulorum, que iusticiam continent, pro suscepti regiminis officio diligenter debemus et efficaciter exaudire, fratribus et coëpiscopis nostris spiritualibus tenemur in his, que cum racione postulant, prebere consensum. Ea propter, venerabilis frater episcope, tuis iustis postulacionibus annuentes, ecclesiam sancti Johannis baptiste aliasque dotes, quas altaribus in consecracione in decimis sive bonis aliis, sicut ea racionabiliter et pacifice possidet, contulisti, eisdem altaribus auctoritate apostolica confirmamus (et) praesentis scripti patrocinio communimus. Statuentes, ut nulli omnino hominum liceat, hanc paginam nostre confirmacionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Laterani II. Cal. Aprelis.

1) Das Original dieser Bulle liegt im königl. allgemeinen Reichsarchive zu München unter den Urkunden des Collegiatstiftes St. Johann in Freysing. Sie ist auf Pergament im kleinsten Quartformate ausgefertigt, mit anhängendem Bleysiegel des Papstes Alexander III., aber ohne Unterschrift und Jahrzahl. Der freysingische Bischof, an welchen sie gerichtet ist, wird nicht genannt, nicht einmal mit dem Anfangsbuchstaben seines Namens angedeutet. Ohne Zweifel ist aber Bischof Albert I. anzunehmen, welcher vom 22. Nov. 1158 bis 11. Nov. 1184 den Hirtenstab in Freysing, unter grossen Bedrängnissen, aber glorreich führte, während Alexander III. vom 20. Sept. 1159 bis 30. Aug. 1181 den päpstlichen Stuhl inne hatte. — Bekanntlich hat eine in Freysing am Palmsonntage des Jahres 1149 ausgebrochene Feuersbrunnst alle Kirchen und übrigen

---

*) Diese Miscellen sind bereits in dem XII. Bd. des oberbayerischen Archivs (S. 223 u. 224) abgedruckt worden. — Hier erscheinen sie als Frisingensia mit einigen erläuternden Zusätzen.

Gebäude auf dem Domberge dortselbst zerstört*). Unter den abgebrannten Kirchen befand sich auch jene des heiligen Johannes des Täufers in der Nähe des Doms (denn diese Kirche war viel älter, als das erst i. J. 1319 vom Bischof Conrad III. in derselben errichtete Collegiatstift). Es gelang dem eifrigen Bischofe Albert, die Domkirche schon binnen zwey Jahren wenigstens in der Hauptsache wieder herzustellen**). Vermuthlich ist auch die Johanneskirche gleichzeitig oder nicht viel später neu aufgebaut und consecrirt worden. Das Jahr der Consecration, die zur Erholung und Ausfertigung der vorstehenden Bulle Veranlassung gab, findet man jedoch nirgends angegeben. Während der Regierungszeit des Bischofs Albert I. geschieht der Kirche des heiligen Johannes nur in jener Urkunde wieder Erwähnung, durch welche eben dieser Bischof i. J. 1181 über sein gesammtes Privateigenthum per donationem inter vivos zu lauter frommen Zwecken verfügte. Dort heißt es nämlich (Meichelb. hist. fris. T. I. Part. I. p. 268): Dotem in Lobenanger destinavimus ad Altare S. Mariae Virginis in ecclesia S. Joannis Baptistae***).

Unsere Bulle wird also zwischen die Jahre 1161 und 1181 zu setzen seyn.

Lang (Regesta rerum boicarum) und Jaffé (Regesta Pontificum Romanorum) erwähnen dieser Bulle nicht. Im Reichsarchive zu München scheint sich dieselbe erst nach dem Erscheinen des vierten Bandes des v. Lang'schen Regestenwerkes vorgefunden zu haben.

So viel über das Alter der Urkunde.

2) Die Kirche betreffend, auf welche sie sich bezieht, wird, besonders für Leser, denen die Oertlichkeiten der Stadt Freysing nicht genau bekannt sind, noch bemerkt:

Die ehemalige Residenz der Bischöfe von Freysing, in welcher sich jetzt das Priesterseminar des Erzbisthums München und Freysing befindet, liegt (in geringer Entfernung) westlich von der Domkirche auf einem Berge an der Südseite der Stadt. Den Raum zwischen der Residenz und dem Dome begrenzen gegen Süden der fürstbischöfliche Marstall, gegen Norden die Kirche zum hl. Johann dem Täufer. Das Gebäude auf der Südseite ist weder an die Residenz noch an den Dom angeschlossen; die St. Johanneskirche aber ist durch einen an ihrer Epistelseite von der Residenz zum

*) Meichelb. hist. fris. Tom. I. Part. I. p. 350—352. Vgl. Sighart, der Dom zu Freysing (Landshut 1852), S. 38—44.

**) Meichelb. cit. loc. p. 355—358.

***) Nach Meichelbecks deutscher Chronik von Freysing (S. 168) hat der freysingische Bischof Otto II. i J. 1196 der St. Johannes-Capelle den Besitz zweyer zu Bauplätzen geeigneter Grundstücke in der Stadt bestätiget, welche sein Vorfahrer Albert dahin geschenkt hatte.

Dom in der Höhe fortlaufenden Gang verbunden, der es den Bischöfen möglich machte, aus dem ersten Stockwerke ihrer Wohnung sowohl in die St. Johanneskirche als auf die sogenannten Letern (Lateralemporplätze) auf der Evangelienseite im Dom, wo sich ihr Oratorium befand, mit aller Bequemlichkeit zu gelangen*). In dieser Weise schliessen die besagten 4 Gebäude einen quadratförmigen Raum ein, welcher den gemeinsamen Vorplatz der Residenz und der Domkirche bildet, und in den man von der Stadtseite her, am Anfange und am Ende der St. Johanneskirche, durch zwey hohe gewölbte Oeffnungen gelangt, über welchen sich der Fürstengang hinzieht.

3) Daß die St. Johanneskirche sehr alt seyn müsse, erhellt schon aus ihrer ursprünglichen Bestimmung; sie war die zum Dom gehörige Taufkirche**) Urkundlich erscheint sie zuerst unter Bischof Ellenhard i. J. 1062***)

Da mit der von diesem Bischof errichteten, auf der Westseite der bischöflichen Residenz und somit nahe an St. Johann gelegenen Stiftskirche zum heil. Andreas auch pfarrliche Rechte verbunden waren, so trat die Eigenschaft der St. Johanneskirche als Taufkirche in den Hintergrund; sie nahm den Charakter einer öffentlichen Capelle des Bischofs an und diente vorzüglich zur Vornahme von Priester- und Glockenweihen, Firmungen und ähnlichen Functionen. Diese Bestimmung verblieb ihr, auch nachdem Bischof Conrad III. i. J. 1319 dieselbe zu einer Collegiatstiftskirche erhoben hatte; ja der Dechant dieses Stiftes war immer zugleich **magister ceremoniarum** im Dom und dienstthuender Hofcaplan des Bischofs. Demungeachtet besaß aber fortwährend in der Stadt Freysing nur die St. Johanneskirche einen Taufstein; die Pfarreyen St. Andre, St. Veit und St. Georg mußten von daher ihr Taufwasser holen lassen.

Jetzt wird diese, in jüngster Zeit schön restaurirte, Kirche als Studienkirche gebraucht†).

2.

Eine bisher gleichfalls ungedruckte Urkunde Kaiser Friedrichs III.

Mitgetheilt von Ernest Geiß.

Die nachfolgende Urkunde wurde dem historischen Vereine von und für Oberbayern von dem königl. Herrn Salinen-Inspector Weißhaupt in Reichenhall mit andern werthvollen Stücken††)

---

*) Vgl. die älteren Matrikeln, Bd. I. S. 105, wo man auch eine genauere Beschreibung der St. Johanneskirche nach ihrem Bestande vom Jahre 1738 findet.

**) Vgl. Sighart, der Dom zu Freysing, S. 15 u. 36.

***) Sieh diese Beyträge, Bd. III. S. 497.

†) S. Diöcesan-Schematism. f. d. J. 1849, S. 148 u. 149.

††) Vgl. XII. Jahresb. f. d. J. 1849, S. 68, Nr. 10.

zum Geschenke gemacht. Sie ist ungedruckt und bey ihrem hohen Alter deßwegen schon merkwürdig, noch mehr aber durch die Seltenheit der Urkunden Friedrichs II. aus diesem Zeitraume. Der verdienstvolle Forscher der deutschen Geschichte, Dr. Friedr. Böhmer, hat in seinen Regesten des Kaiserreichs von 1198—1254 (Stuttg. 1847—49) nur einer Urkunde dieses Kaisers aus dem Monat December des Jahres 1212 erwähnt, welche zu Worms (Guarmaciae) am 3. Dec. für die St. Peterscapelle in Palermo ausgestellt worden ist. Die hier gegebene Urkunde ist Original, auf Pergament, mit anhängendem Pergamentstreifchen, ohne Siegel, mit Monogramm. Sie enthält eine Bestätigung des Besitzes des Hospitals in Ellingen für das Stift Berchtesgaden*) vom 11. December des genannten Jahres.

Hier der buchstäbliche Abdruck derselben:

Fredericus dei gratia Romanorum Rex semper Augustus et Rex Sycilie. Notum sit universis tam futuris quam presentibus, quod cum avus noster Fredericus et pater noster Heinricus Romanorum imperatores semper augusti et Phylippus patruus noster Romanorum rex semper augustus hospitale Ellingen per ipsos constructum ecclesie Perhthersgadem donauerint, nos piam predictorum parentum nostrorum donacionem ecclesie prefate recognouimus ratam eam habentes et presenti pagina et sigillo nostro ut irrefragabilis permaneat confirmauimus. Acta sunt hec anno dominice incarnacionis M°.CC°.XII°. Indictione j°. regni nostri anno j°. Datum aput Mogunciam iij°. Idus Decembris.

(Monogramma)

---

*) Aus Koch-Sternfelds Geschichte von Berchtesgaden (I. Bdch. S. 86) ist zu ersehen, daß Walther von Ellingen und seine Gemahlin Kunigunde um das Jahr 1158 aus ihren Besitzungen zu Ellingen (in Franken) ein Hospital errichtet und dem Kaiser Friedrich I. übergeben haben, welcher dasselbe sofort dem Stifte Berchtesgaden zur Verwaltung anvertraute.

D.

III.

Geschichte

des regulirten

Augustiner-Chorherren-Stiftes

Högelwerd.

Aus Urkunden angefertigt

von

Ernest Geiß,

Beneficiaten bey St. Peter und Caplan am Militär-Krankenhause zu München.

Mit einer Ansicht des Klosters und den Klosterwappen.



Ansicht des vormaligen Klosters Höglwerk.

N. d. N. gez. v. C. Rudholzner. — Lith. u. gedr. v. F. Wolf, München

Vorwort.

Indem ich hier dem verehrlichen Leser die Geschichte des Klosters Högelwerd übergebe, glaube ich, einige Worte über die Veranlassung, den Zweck und die Art der Bearbeitung derselben vorausschicken zu müssen.

Schon als Knabe hörte ich von der Aufhebung dieses Klosters, zu einer Zeit, wo die Sehnsucht nach der Wiederherstellung geistlicher Genossenschaften neuerdings in dem Volke erwacht und durch das Concordat Hoffnung zur Erfüllung derselben gegeben worden war, mit grossem Bedauern sprechen. Späterhin sah ich das Kloster als Student öfters, und es regte sich in mir der Wunsch, zu wissen, wie es doch gekommen sey, daß lange nach dem Sturme der Säcularisation auch dieses Kloster sein Ende erreicht, welchen Anfang dasselbe genommen und welche Schicksale es im Verlaufe der Zeiten gehabt habe. Damals lebten die meisten der Männer noch, die bey dem letzten Acte dieses Klosters ihre Rolle gespielt hatten, und das Urtheil der Leute über dieselben war ein sehr verschiedenes, obwohl von Allen die Aufhebung selbst bedauert wurde. Ich hätte es mir damals nicht in den Sinn kommen lassen, daß ich bestimmt sey, dereinst eine Geschichte von Högelwerd zu schreiben. Es wurde mir aber, um dazu zu gelangen, die Unterstützung vieler angesehenen Gönner zu Theil, auf die ich in jener Zeit nicht zu hoffen gewagt hätte.

An die Spitze derselben stelle ich den Herrn Legationsrath Ritter von Koch-Sternfeld, der schon seit dem Jahre 1826 meine historischen Strebungen theils durch selbstthätige Hülfe, theils durch

Empfehlung an andere hochgestellte Männer fortwährend unterstützte. Dieser mein Gönner nun glaubte, daß meine geistigen Kräfte dazu ausreichen dürften, eine aus Urkunden geschöpfte Geschichte von Högelwerd zu schreiben; er empfahl mich dem Herrn Pfarrer Thomas Christlmayr von Anger und dem Herausgeber dieser Beyträge. Von allen Seiten gütigst unterstützt, machte ich mich an die Arbeit und habe sie nun, so gut es mir möglich war, vollendet.

Die Art und Weise der Bearbeitung anbelangend, habe ich nichts von dem übergangen, was mir von Wichtigkeit für den vorliegenden Zweck geschienen, sollte es auch in die Weltgeschichte kein neues Licht bringen; denn ein Kloster, in welchem Jahrhunderte hindurch so viele Männer zum Segen der Umgegend gewirkt, ist an sich selbst eine kleine Welt, und wer es unternimmt, die Schicksale desselben zu erzählen, muß Manches erwähnen, was sonst unwichtig ist. Ich habe übrigens nicht im Sinne gehabt, ein Lobredner des Klosters, sondern dessen Geschichtschreiber zu werden. Wer diesen Standpunkt nicht aus dem Auge verliert, wird meine Leistung mit jener Nachsicht beurtheilen, deren jede Arbeit solcher Art immer bedarf.

Die Quellen, aus welchen diese Geschichte geflossen, sind:

a) die sehr umfangreichen und wichtigen Collectaneen des Legationsrathes von Koch-Sternfeld über dieses Kloster, welche mir mit nie genug zu dankender Bereitwilligkeit mitgetheilt wurden;

b) die Urkunden der Pfarrey Anger, deren Benützung mir die Güte des dortigen Pfarrvorstandes möglich machte;

c) die Urkunden und Acten des erzbischöflichen Ordinariates München-Freysing; endlich

d) andere, zwar minder reichhaltige, aber immerhin schätzbare Quellen, für deren Eröffnung ich Jedem, der mir davon Gebrauch zu machen gestattete, hiermit auch öffentlich danke.

Da es für den Leser nicht von grossem Belange ist, zu wissen, aus welcher Quelle jedes einzelne Datum geflossen ist, so habe ich dieselbe in der Regel nicht angegeben. Wenn ich die Koch-Sternfeldischen Collectaneen ausnahmsweise öfters (mit I) bezeichnete, so geschah dieses, um zu zeigen, welcher Antheil an dieser Schrift dem genannten ausgezeichneten Forscher gebührt.

Zur besseren Uebersicht habe ich die Geschichte des Klosters Högelwerd in folgende acht Perioden eingetheilt:

I. Uranfänge des Klosters (von ungefähr 908 bis 1140).

II. Einführung der Regular-Kanoniker vom Orden des hl. Augustin bis zu dem Tode des Propstes Friedrich Hager (von ungefähr 1140 bis 1308).

III. Geschichte des Klosters bis zur Resignation des Propstes Sighart (1308 — 1406).

IV. Die Pröpste Georg, Christian und Benedict (1407 — 1478).

V. Högelwerd unter den Pröpsten Wilhelm, Christoph I., Christoph II. und Wolfgang (1478 — 1541).

VI. Schicksale des Klosters unter den Pröpsten Urban rc. bis Wolfgang II. (1541 — 1671).

VII. Schicksale des Klosters bis zu dem Tode des vorletzten Propstes (1671 — 1803).

VIII. Der letzte Propst zu Högelwerd (1804 — 1817).

Die Beylagen enthalten die Reihenfolgen der Pröpste, Dechante, Kanoniker und Klosterrichter von Högelwerd und jene der Pfleger zu Raschenberg und Stauffeneck.

I.

Uranfänge des Klosters Högelwerd.

(Von ungefähr 908 bis gegen 1140).

Auf der Strasse von Teisendorf nach Reichenhall, drey Stunden von Salzburg, eine Stunde von Teisendorf, zwey Stunden von Reichenhall entfernt, steht ein Gebäude mit einer Kirche, die in dem zweyten Decennium des laufenden Jahrhunderts aufgelöste Propstey regulirter Chorherren vom Orden des hl. Augustin, Högelwerd.

In kirchlicher Beziehung stand dieses Kloster unter dem Erzbischofe von Salzburg, welcher in jener Gegend auch Landesfürst war. Jetzt ist Högelwerd dem Erzbisthume München-Freysing und dem Decanate Teisendorf, die dazu gehörige politische Gemeinde aber dem köngl. Landgerichte Reichenhall in Oberbayern zugetheilt.

In einem einsamen Thale an einem kleinen See liegend, ist Högelwerd gegen Osten von dem Steinbüchel und St. Ulrichshögel, gegen Westen von dem Dumberge und anderen waldigen Anhöhen verdeckt, und hat also nach allen Seiten hin eine sehr beschränkte Aussicht, obgleich diese Lage zwischen Waldungen und kleinen fruchtbaren Hügeln und gesegneten Fluren keine ganz unangenehme ist.

Bevor wir von der Gründung dieses Klosters sprechen, ist es nothwendig, einen Rückblick auf die Geschichte der ganzen Umgegend zu werfen. — Sie war, wie das nahe Salzburg, den Römern nicht unbekannt, ja von ihnen selbst bewohnt. Zeugniß hievon gibt ein Stein, den man im Jahre 1834 bey einer Reparatur im ehemaligen Klostergebäude oben im ersten Stockwerke des hinteren Thorthurmes eingemauert fand [1]) und dessen Inschrift also gelesen wird: Deo invicto Mithrae pro salute Marci Lollii Prisci frumentarii Publius Aurelius Lupercus libens laetus posuit [2]).

---

[1]) Sieh Relation des Legationsrathes von Koch-Sternfeld in den bayerischen Annalen (1834 Nro. 144, S. 2074).

[2]) Sieh v. Hefner, die römischen inschriftlichen Denkmäler Oberbayerns, im oberbayerischen Archiv (VII. 396), wo auch die übrige Literatur

Die Römer aber, welche dem Mithras, als dem Gotte des Lichtes, blutige Opfer gespendet, mußten in dieser Gegend einem kräftigeren Geschlechte weichen, das durch die Predigten des hl. Ruperts und seiner Nachfolger gelernt hatte, das wahre Licht der Welt, den gekreuzigten Heiland, der sich selbst zum blutigen Opfer für die Menschen dargegeben, anzubeten.

So viel zur vorläufigen Einleitung. — Nun aber entsteht die Frage: Wann wurde das Kloster Högelwerd gestiftet? und diese wurde von Verschiedenen sehr verschieden beantwortet. Dückher[5]) sagt hierüber nur im Allgemeinen, daß unter dem Könige Pipin von Frankreich die Grafen von Playn nach Noricum und Vindelicien gekommen seyen und sich in vier Stämme getheilt haben, wovon der salzburgische das Kloster Högelwerd gestiftet habe. Metzger setzt die Stiftung ein Mal[4]) in den Zeitraum zwischen 1105 und 1147, dann an einer andern Stelle[5]) „um das Jahr 1000". Kleimayern[6]) nimmt das Jahr 1148, Zauner[7]) das Jahr 1072, Hübner[8]) das Jahr 1130 an; Winkelhofer endlich[9]) will eine Urkunde gesehen haben, woraus hervorgehe, daß Högelwerd um das Jahr 1000 gestiftet worden sey. — Michael Filz dagegen behauptet, die Stiftung dieses Klosters könne erst um die Mitte des XII. Jahrhunderts erfolgt seyn. Wäre sie früher geschehen, meynt er, so bliebe unerklärlich, warum die alten salzburgischen Chronisten, welche so genau erzählen, daß 1164 im Gebirgslande ein Kalb mit 2 Köpfen und 8 Füssen und folgerecht auch mit 2 Schwänzen geboren worden sey[10]), keine Erwähnung davon machen, daß die Propstey Högelwerd ihren Anfang genommen habe. Ein anderes Bedenken gegen die Stiftung von Högelwerd vor 1140 erregt in ihm der Umstand, daß erst im Jahre 1147 ein Propst von Högelwerd vorkomme, da es doch der Erzbischof Conrad I.

---

hierüber angegeben ist, und desselben Verfassers neueste Schrift: „Das römische Bayern" (3. Aufl. München, 1852 S. 98.)

[3]) Salzburgische Chronik, S. 122. — [4]) Hist. salisb. p. 359. — [5]) Ibid. p. 1248. — [6]) Nachrichten von Juvavia, S. 403. — [7]) Chronik von Salzburg, I. 101. — [8]) Topographie des Landes Salzburg, I. 131. — [9]) Beschreibung des Salzachkreises, S. 142. — [10]) Geschichte von Michaelbeuern, S. 185.

von Salzburg [11]) liebte, sich bey seinen öffentlichen Handlungen von den Aebten und Pröpsten seiner Erzdiöcese umgeben zu sehen und deren Namen in den Urkunden anzuführen. Schließlich bedauert er, daß der Stiftungsbrief von Högelwerd, welcher jeden Zweifel hätte lösen können, mit vielen anderen Urkunden dieses Stiftes im Jahre 1634 in dem Pfarrhofe zu Otting verbrannt sey, wohin der Vicar von Anger, Philipp Aspacher [12]), das Archiv von Högelwerd gebracht hatte.

Hierauf, und namentlich den letzteren Umstand betreffend, erlaube ich mir zu bemerken, daß es mit dem Verbrennen der Urkunden eine eigenthümliche Bewandtniß habe. Die nämliche Klage kommt in der Geschichte beynahe eines jeden Klosters vor. In Frauen-Chiemsee sollen die Urkunden zweymal (1491 und 1572) gänzlich verbrannt seyn, in andern Klöstern noch öfters, so daß man sich wundern muß, wie sich denn doch noch eine solche Menge von Urkunden [13]) erhalten konnte. Gewiß hielt man öfters Urkunden für verloren, die man aufzusuchen sich nicht die Mühe gegeben hatte. Von Högelwerd wissen wir überhaupt nicht, ob dort je eine ältere Urkunde der Grafen von Playn, als die von circa 1217, vorhanden gewesen sey [14]). Die Acten, welche weit über das Jahr 1634 hinaufreichen, machen einer solchen keine Erwähnung.

Bekannt ist, daß um das Jahr 908 ein Graf Witigawus [15]) den Ort Pfaffendorf [16]) an die St. Rupertskirche zu Salzburg schenkte. Es ist wahrscheinlich, daß die edle Frau Ellanpurg [17]) seine Tochter und die Erbauerin der Kirche Ellinpurgochircha [18]), beyde Orte ganz in der Nähe von Högelwerd, gewesen sey. Noch heut zu Tage kennt das dortige Volk ihren Namen in dieser von ihr erbauten Kirche, die freylich, entstellt genug, jetzt „Oelbergskirchen" heißt [19]). Der Name Pfaffendorf zeigt

---

[11]) Er regierte von 1106 bis 1147.

[12]) Er stand der Pfarrey vom Jahre 1613 bis 1634 vor.

[13]) Von Frauen-Chiemsee sind über 1000 Urkunden vorhanden.

[14]) Filz, Michaelbeuern S. 757. — [15]) Aus dem Playnischen Geschlechte. — [16]) Kleimayern, im diplom. Anhange zur Juvavia, S. 166, 167, 289. — [17]) Loc. cit. S. 127. — [18]) Loc. cit. S. 289.

[19]) Mit derselben Verunstaltung, mit welcher man heute das Schloß Hademarsberg (L. Gr. Trostberg) Hammersperg nennt.

deutlich an, daß daselbst eine Cella (man denke an Zellerberg bey Högelwerd) oder coetus sacerdotum ibidem Deo servientium gewesen sey, d. h. eine Versammlung von Priestern, die dort wohnend die Seelsorge der Umgegend versahen, also eine Art von Kloster bildeten. Sie standen zunächst unter dem Domcapitel zu Salzburg, welches aus ihrem segensreichen Wirken viele Gaben der Umgegend erhielt [20]), von denen die Geber wohl wußten, daß sie von dem Domcapitel wieder an ihre nächsten Seelsorger zurückfliessen würden. Nicht die geringsten Wohlthäter dieser Priesterversammlung waren die Grafen von Playn, wie denn Graf Leutold [21]) um das Jahr 1217 ausdrücklich sagt, daß sein Vater, Großvater und Urgroßvater schon Wohlthäter des Stiftes gewesen seyen. Da hierzu auch noch die Gaben anderer Adelichen und Umwohner kamen, so konnte sich diese Versammlung von Priestern Jahrhunderte hindurch erhalten, ja sogar ihren Besitzthum noch vermehren. Bey allem dem verblieb aber Högelwerd ein von dem Domcapitel in Salzburg abhängiges Institut von Weltpriestern, das wohl einen Vorsteher, sey es unter welchem Namen immer, hatte, der aber, als keinem Orden angehörig, weder Abbas noch Praepositus heissen, und, als solcher nicht anerkannt, in den Urkunden der Erzbischöfe von Salzburg auch nicht auftreten konnte. Die Schenkungen geschahen an das Domcapitel zu Salzburg, selbst die der Grafen von Playn nicht ausgenommen, daher ich mit Recht zweifle, ob im Jahre 1634 zu Otting viel ältere Urkunden als die vom Jahre 1217 verbrannt seyen, da dieselben ohne Zweifel insgesammt in Salzburg lagen.

Diese Urkunden mögen allen jenen oben erwähnten Männern, welche über die Stiftung von Högelwerd geschrieben [22]), wohl noch bekannt gewesen seyn. Wenn demungeachtet ihre Meynungen über das Stiftungsjahr so sehr von einander abweichen, so rührt

---

[20]) Kleimayern, l. c. S. 37, 41, 42, 128, 155.

[21]) „Inclinati petitionibus Engilberti prepositi et capituli Werdensis ecclesie, quam per fundationem progenitorum nostrorum promovere semper intendimus, confirmamus omnia jura, que a Patre nostro, vel Matre, Avo, Avia, Proavo et Proavia, vel etiam a ministerialibus nostris possidentur.“ (Filz loc. cit. S. 757 und 758).

[22]) Siehe oben S. 325.

dieses wohl daher, daß der Eine den Grafen Leutold III. von Playn als Stifter festhielt, während ein Anderer auf dessen Vater, ein dritter auf dessen Großvater oder Urgroßvater zurückging, und daß sie hierbey zwischen der eigentlichen Fundation eines Klosters und einer Donation für eine geistliche Körperschaft nicht scharf genug unterschieden. Ueberdieß erlaubte der Umstand, daß für solche Donationen gewöhnlich kein bestimmtes Jahr angegeben ist, immer ein Vor- oder Rückwärtssetzen der einschlägigen Urkunde um ein oder zwey Decennien. Selbst der alte, nicht zu mißachtende Dückher[23]) kann Recht haben, wenn man annimmt, daß Witigawus, der Donator des Ortes Pfaffendorf, ein Graf von Playn gewesen sey. Winkelhofer aber, welcher die Stiftungszeit so bestimmt wissen will, hätte am besten gethan, der gelehrten Welt die Urkunde[24]) mitzutheilen, auf welche er seine Behauptung gründet.

So viel zur Vereinigung und Ehrenrettung derer, welche die Zeit der Stiftung unseres Klosters zu bestimmen gesucht haben. Mit Recht gingen sie alle von der Ansicht aus, daß die oben (Nro. 21) erwähnten Worte des Grafen Leutold von Playn, „es hätten schon drey seiner Ahnen Högelwerd gestiftet", d. h. begabt, im strengen Sinne zu nehmen seyen. Denn dieselben als blossen Kanzleystyl zu erklären, wie Filz gethan, dazu ist kein Grund vorhanden. Der Behauptung Filz's, die Stiftung von von Högelwerd habe nicht vor den letzten Lebensjahren des Erzbischofes Conrad von Salzburg († 1147) geschehen können, stimme ich übrigens vollkommen bey, wenn von der wirklichen Constituirung oder Stiftung eines Klosters in Högelwerd die Rede ist; daß aber dort schon lange zuvor eine Versammlung von Priestern gewesen sey, glaube ich bewiesen zu haben.

II.

Von der Einführung der Regularkanoniker vom Orden des hl. Augustin zu Högelwerd bis zu dem Tode des Propstes Friedrich Hager.

(Von 1140 bis 1308).

Daß Högelwerd von dem Erzbischofe Conrad wahrscheinlich

[23]) Siehe oben Nro. 3.

[24]) Siehe oben Nro. 8.

um das Jahr 1140 als förmliches Kloster constituirt und das Recht zur Präsentation eines Propstes dem Domcapitel in Salzburg eingeräumt worden sey, geht aus einer für dieses Domcapitel ausgefertigten allgemeinen Bestätigungs-Urkunde des Papstes Eugen III. v. J. 1147 hervor[1]).

Wenn die Kloster-Chronik als eigentlichen Stifter den Grafen Leutold von Playn und dessen Hausfrau, eine Gräfin von Neuhaus, nennt, so ist statt „Stifter" vorzügliche „Wohlthäter" zu setzen; das sind die Abkömmlinge dieses Geschlechtes für Högelwerd immer geblieben, aber der größte Theil der ursprünglichen Fundationsgüter floß von dem Domcapitel zu Salzburg, und darauf gründete sich, hier wie bey dem Kloster Weyarn in Altbayern, dessen Anspruch auf das Besetzungsrecht der Propstey.

1. Propst Ulrich.

Der erste bekannte Propst von Högelwerd ist Ulrich, welcher 1147 (den 3. July) als Zeuge in einer Urkunde des Erzbischofes Conrad von Salzburg für das Stift Berchtesgaden auftritt[2]).

2. Propst Rupert.

Ulrichs Nachfolger, als Propst zu Högelwerd wenigstens der zweyte, war Rupert. Er erscheint in zwey Urkunden des Klosters St. Zeno bey Reichenhall (v. J. 1159 und vom 1. Juny 1161), dann am 3. April 1171 in einer Urkunde des Klosters St. Veit[3]), und starb i. J. 1177.

3. Propst Helmbert.

Sein Nachfolger in der Propstey war Helmbert, der (so

---

[1]) Confirmamus quoque vobis loca, que sub regula sancti Augustini instituta sunt, Suben videlicet, Wiare et Werde, ut et de regimine ordinis et de institutione prepositi ad vos respiciant, ita ut nullus episcopus seu advocatus sine vestra permissione quemquam presumat ibi imponere. Dat. Cistercii 18. Kal. Oct. (14. Sept.) 1147. Siehe Kleimayern's Nachrichten über Juvavia ꝛc. S. 327.

[2]) Koch-Sternfeld, Salzburg und Berchtesgaden, II. Band, S. 20.

[3]) Loco citato (S. 26) u. Mon. boica. (III. 540, III. 544. V. 238).

viel uns bekannt) dritte Propst, welcher zugegen war, als der Erzbischof Conrad am 20. Sept. 1177 dem Kloster St. Zeno die Pfarrey Inzell schenkte[4]).

4. Propst Heinrich I.

Wie lange Helmbert gelebt, weiß ich nicht zu sagen, sicher aber nicht bis 1215, wie bisher geglaubt wurde; denn um das Jahre 1190 erscheint bereits (der vierte) Propst Heinrich I. von Högelwerd als Zeuge in einer Urkunde des Erzbischofes Adalbert für das Kloster Reichersberg[5]).

Gegen Ende des zwölften oder zu Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts verkaufte das Kloster Högelwerd dem Hochstifte Passau 14 Lehen zu Muringen und Heppingen (in Oesterreich), welche jährlich 14 Schweine und 70 Metzen Haber ertrugen, um 100 Mark Silbers[6]).

5. Propst Engelbert I.

Der damalige Güterbesitz der Propstey Högelwerd wird uns aber erst durch die schon wiederholt erwähnte Urkunde des Grafen Leutold von Playn bekannt. Bevor nämlich dieser Herr im Jahre 1217 zu dem Grabe des Erlösers nach Jerusalem zog, bestätigte er dem Kloster auf Bitte des (fünften) Propstes Engelbert I. Alles, was seine Ahnen und Ministerialen demselben geschenkt hatten und was bereits einen grossen Besitz in Bayern, in Salzburg und in Oesterreich bildete[7]).

---

[4]) Mon. boica (III. 549). — [5]) Mon. boic. (III. 507). — [6]) Mon. boic. (XXVIII, 2, pag. 191 et 459).

[7]) Confirmamus (sagt die Urkunde) omnia jura, que in libertatibus, agris, vineis, siluis et pascuis seu possessionibus donationis, emptionis, permutationis et legationis vel quocunque titulo possidentur, specialiter ista: Curias Englahing, Wanistorf, Pabing, ad s. Georgium, Almuting, Hoergolfing et proximam monasterio cum omnibus suis attinentiis. Item minores possessiones: Rostorf III., Weier I., Guckenperch I., Podin I., Pank II., Erla I., Wintpuchel II., Tall II., Gumperting I., Grebm II., Azwipach I., Zell I., Pfaffendorf IV. et molendinum, Hainhaim II., Vreutling IV., Piding, Ow I., Porfa I., Waitherspeunt I., Holzhausen VI., in monte, qui dicitur Steuv,

Graf Leutold hat das Kloster Högelwerd wohl deßwegen so, wie es in dieser Urkunde geschah, begabt und begnadigt, weil ihm ein unbestimmtes Gefühl voraus sagte, er werde das Land seiner Väter nicht mehr erblicken. Und so war es auch; er wurde durch einen Pfeil im Auge verwundet und starb in Folge dieser Wunde zu Tarvis (bey Villach, früher zu Oberkärnthen, jetzt zum Königreiche Illyrien gehörig). Sein Leichnam wurde nach Högelwerd abgeführt und dort von dem Erzbischofe Eberhard von Salzburg und den Bischöfen Rudiger von Chiemsee und Carl von Seckau feyerlich vor dem St. Johannesaltar der Klosterkirche begraben, welchen Altar der ebengenannte Bischof von Seckau sammt der unter demselben befindlichen Gruft am 1. Februar 1210 ausgeweiht hatte [8]). Die Kloster-Chronik rühmt Leutold's Barmherzigkeit gegen die Armen mit der er an diese all' das Seine hingegeben. Hier aber sollen die Verse, welche die dankbare Klostergemeinde auf sein Grab geschrieben, angeführt werden:

Luitoldus factus Comitum de stirpe creatus,
Quondam fulgentium sublimis honore parentum,
Moribus ornatus, est hoc tumulo tumulatus.

Incell IV., Aw I., Sura I., apud novam ecclesiam I., Rechsteten I., Miesenbach III., Rabensgasteig I., Tengling I., Schrotsteten I., Leutnbach I., Chupfmül I., Schugn I., Hergolfing I., Neulent I., Seleutn II., Amarsperch II., in superiori Teisendorf III., Strass I., Lachen I., Lohen I., Grueb I., Gwick I., in pinzgew Ibsdorf, Salfelden, Percheim, Oed, Letting, Rain, Gries, in Austria Neundorf, in Chrembs vineas tres cum omnibus attinentiis suis. Eidem ecclesie liberam dantes potestatem omnibus nostris ministerialibus sive hominibus cuiuscunque conditionis, quocunque titulo conferendi bona sua jam dicte ecclesie sive in vita sive in morte. Provida insuper deliberatione statuimus, ne aliquis heredum vel officialium nostrorum deinceps indebitas exactiones in ipsam ecclesiam vel homines facere presumat, et si facta fuit, nisi post congruam ammonitionem emendarit, sit preposito eiusque capitulo licentia, ubi voluerit, suam apud superiorem de his justitiam prosequendi. — Siehe Filz cit. loc. S. 758.

[8]) Hansiz Germ. sac. (II. 234).

Largus erat dando, miserorum commiserando,
Nudos velavit, inopes miseros recreavit.
Fecit plura bona nobis hic per sua dona,
De quibus Christus laudetur ab omnibus nobis.

Der bayerische Pfalzgraf Rapoto vertauschte am 6. Dec. 1219 sein Gut Limpurg an das Kloster Högelwerd gegen ein anderes zu Teuting. Da aber ersteres von dem Erzbischofe in Salzburg zu Leben ging, so überließ es Eberhard II. am nämlichen Tage dem Kloster Högelwerd als freyes Eigen [9]).

Papst Gregor IX. bestätigte den 6. May 1228 die Besitzungen des Klosters Högelwerd [10]); daß er aber darunter besonders hervorhebet: „specialiter autem ecclesiam de Ellinburchirchen," welche Kirche in des Grafen Leutold's Schenkungsurkunde nicht erwähnt wird, beweiset, daß Högelwerd auch Güter besaß, welche nicht von den Grafen von Playn an das Kloster gekommen waren.

Der Güterbesitz des Klosters in Oesterreich wird durch eine andere Urkunde des nämlichen Papstes vom Jahre 1230 mit den Worten bestätiget: Nuebbendorf in Austria cum vineis [11]).

Graf Leutold von Playn hatte einen Hof zu Högel, welchen Ortolf von Salfelden, sein Ministeriale, von Berthold Eichhorn (auch Playnischen Vasallen) in Hardeck gekauft und lebenslänglich besessen, nach Ortolf's Tode eingezogen und den Berthold Eichhorn für dessen Ansprüche mit einem halben Talente entschädiget. Der Graf schuldete nun dem Kloster 50 Talente, was von einem

---

[9]) Testes: Albertus prepositus Salisburgensis, Chuno decanus, Hartfridus scholasticus, Hoholdus custos. Albertus de Tusendorf. Chunradus castellanus salisburgensis. Chunradus de Chalheim. Rudigerus de Salvelden. Chunradus de vagir. Rauwinus de Hettenvelden. Sibotto de Detilheim, Otto frater suus. Gerhochus de perchheim. Heinricus quondam vicedominus. Ulricus frater suus. Ulricus de Wispach. Volchmarus miles castellani. — Zeugen des Tausches selbst: Comes Conradus de Pleigen, Heinricus et Conradus fratres de Truchtlaichingen. Dat. Salzburgae VIII. Idus Dec. 1219.

[10]) Dat. Reate II. Nonis Oct., pontificatus anno II. — I. u. Lang Regesta (II. 172)

[11]) Dat. Laterani V. Kal. Apr., pontificatus ao. IV. — I.

guten finanziellen Zustande in Högelwerd zeuget. Zur Bezahlung dieser Schuld überließ er[12]) den 5. März 1234 mit Einwilligung sämmtlicher daran Betheiligten[13]) den besagten Hof an das Kloster Högelwerd, sich verpflichtend, dem Kloster für alle Ansprüche, welche an dieses Gut etwa gemacht werden könnten, einzustehen[14]).

Propst Engelbert I. erscheint auch in einer Urkunde vom 24. Februar 1229 (Mon. boic. II. 134).

In welchem Jahre er gestorben sey, läßt sich nicht angeben.

In seine Zeit fällt übrigens noch eine undatirte Urkunde, die nach den darin erwähnten Personen zwischen die Jahre 1220 und 1225 gesetzt werden muß. Sie betrifft die Entscheidung eines Erbschaftsstreites zwischen den Pröpsten Engelbert von Högelwerd und Luitold von St. Zeno bey Reichenhall. Herr Siefrid von Schneitte hatte nämlich sein Gut zu Burghartsberg dem Kloster Högelwerd für den Fall vermacht, wenn er kinderlos sterben sollte. Er hinterließ aber einen Sohn, gleichfalls Siefried mit Namen,

---

[12]) Testes: Comes Liutoldus. Comes Chunradus. Rudigerus de Salvelden et filius suus Ortolfus. Wilhelmus, castellanus de Plaigen. Otto de Oberndorf. Carolus de gebeningen. Heinricus, judicis filius de Loufen. Heinricus, der Vrowen troten sun. Otto de Othmaring, qui dicitur Anich. Henricus, Herrn Ullman sun von Halle. Pabo de Ruote. Otto de Dierlingen. Hilteprand et Ortolfus frater suus de Joheninge. Ulricus et Chunradus frater eius de Tusenperch. — Dat. 1234 in castro Plaigen III. Non. Martii. — Vergl. Koch-Sternfeld's Beyträge. (III. 174), Regesta (II. 226) und Filz Michaelb. S. 768, wo diese Urkunde vollständig abgedruckt ist.

[13]) De consensu Luikardis, sororis predicti Bertholdi Eichorn, et Hilteprandi et filiorum eius, et Ottonis de Dirling et filiorum eius, quos ex matre antedicti Bertholdi genuerat, itemque de consensu Domine Petrisse, relicte supradicti Ortolfi de Salvelden, et mariti ipsius Ottonis de Oberndorf.

[14]) Insuper, fügt die Urkunde bey, sepedictus Bertholdus Eichorn in Hardekke, patruo nostro (i. e. Comitis Liutoldi), comite Chunrado et nobis presentibus, a venerabili Preposito Engelberto, qui tunc Werdensem regebat ecclesiam, LX denarios recepit et bona voluntate omni juri sibi in eadem curia competenti secundario coram multis publice renuntiavit. Et nos dedimus ei tunicam et comes Chunradus dedit ei pallium.

der dieses Gut in seinem Testamente dem Kloster St. Zeno legirte. Propst Engelbert erhob gegen die Gültigkeit dieses Vermächtnisses Einsprache. Die Entscheidung hierüber wurde dem Kanonicus und Dompfarrer Heinrich zu Salzburg und dem Pfarrer Albert von Teisendorf überlassen. Da die Schiedsrichter fanden, daß das grössere Recht offenbar auf Seite von St. Zeno sey, so wurde diesem das Gut zugesprochen, Högelwerd aber sollte dafür einen jährlichen Zins von 10 β dl. erhalten [15]).

6. Propst Heinrich II.

Engelberts Nachfolger als (sechster) Propst von Högelwerd war Heinrich II., welcher in oder nach dem Jahre 1234 zur Regierung kam.

Unter ihm (1238 den 18. März) wurde ein Prädium ein Pfaffendorf zu dem Kloster gekauft [16]).

Urkundlich erscheint Propst Heinrich zuerst 1241 den 22. August [17]).

Am 16. September 1245 kaufte er von der Frau Luikardis von Gols das Gut zu Reut. Die Uebergabe des Gutes geschah durch die Hand des Grafen von Hardeck, der zugleich dem Kloster für sich und seine Nachkommen das jus advocatiae darüber schenkte [18]).

Die dem Kloster Högelwerd angehörige Kirche St. Johann im Högel hatte seit langem gegen die Güter des Klosters Nonn-

---

[15]) Vergl. Regesta boica (I. 386) zum Jahre 1200.

[16]) Testes: Domini Otto, Norbertus, Otto Inersteinius, Heinricus Wirsingus, Heinricus Mosensis, Subdiaconi. Fratres: Heinricus, Heinricus, Witterwekke. Laici: Heinricus filius Ulmani, Fridericus, filius Witigonis, et Heinricus ejus frater. Luitwinus miles, Sibotto de ponte. — Dat. 1238 XV. Kal. Aprilis (I. Copia).

[17]) Filz, Michaelbeuern, S. 770.

[18]) Testes: Domini Otto, Chunradus, fratres eiusdem ecclesiae, Fridericus, Ulricus sacerdotes. Hartwicus, Ortolfus de Jahringen, Chunradus de Teusenperch, Hainricus Haider, Ulricus, Ortolfus, parochiales. Dat. 1245. XVIII. Kal. Oct. — Original, nach welchem manche Lesart bey Koch-Sternfeld (Beyträge III. 176), namentlich der beanstandete Priester Ferdinand, zu verbessern ist.

berg zu Pichel an der Sale unrechte Marksteine gehabt. Der Streit hierüber wurde im Jahre 1246 durch einen Abgesandten des Domcapitels von Salzburg also geschlichtet, daß die Marksteine zwar, wie sie waren, verbleiben, von Högelwerd aber an das Kloster Nonnberg jährlich 30 dl. bezahlt werden sollten. Bey einem etwaigen Verkaufe dieser Güter, wurde weiter bestimmt, stehe Högelwerd das Recht zu, die 30 dl. einzulösen.

Im letzten Jahre seiner Regierung befreyte Propst Heinrich sein Kloster von einer Bürde, die ungerechter Weise demselben aufgeladen worden war. Graf Conrad von Playn hatte nämlich an das Kloster sein Gut zu Stockheim geschenkt und Brief und Siegel darüber ausgestellt. Dem ungeachtet erhob Frau Krinilint, genannt Grinaug, mit ihren drey Söhnen (Rudiger, Ulrich und Arnold) Erbansprüche auf dieses Gut, so daß Högelwerd nicht zu dem Besitze desselben gelangen konnte. Propst Heinrich machte dem Streite hierüber dadurch ein Ende, daß er im Jahre 1248 dasselbe um 35 ℔ dl. gleichsam zurück erkaufte [19]).

7. Propst Engelbert II.

Propst Heinrich starb im Jahre 1249 und hatte zum Nachfolger Engelbert II.

Dieser wurde am Anfange seiner Regierung zu dem Grafen Luitold von Playn gerufen, der zu Wasserburg schwer krank darniederlag, und, folgend dem Beyspiele seiner Ahnen, die letzten Tage seines Lebens dazu benützen wollte, um dem Kloster Högelwerd Wohlthaten spendend von der Welt zu scheiden. Er stellte daher am Vorabende von Simon und Judas 1249 auf seinem Todbette eine Urkunde aus [20]), in welcher er dem Kloster seinen Forst

[19]) Testes: Otto, Conradus, Gothalmus et Heinricus, Canonici ejusdem ecclesiae. Udelschalcus miles de Tunniberg et filius suus Heinricus. Otto de Gravinsberg, Otto de Awe, Wolfingus de Schoninperch. — Siegler: C. der Propst von Au, R. der Dechant von Schnaitsee. — Dat. 1248. S. Filz, Michaelbeuern, S. 777 und Regesta (II. 400).

[20]) Testes: Chunradus, canonicus in Berchtesgaden. Fridericus sacerdos. Heinricus de Hohenmose, Heinricus de Utendorf, Chunradus castellanus de Pleigen. Heinricus de Owe, Engelmarus de Gravenwerde, Herrandus de Cornspach. — Actum 1249, apud Hohenowe in vigilia Simonis et Judae, praesente

und Wald [21]), dann das Gut Strobel bey Lofer, die Schwaige Forsthub, und die Advocatie über das Gut Neundorf in Oesterreich schenkte.

Diese Schenkung war vielleicht die bedeutendste, welche je an Högelwerd gekommen; denn das Waldgebiet, welches es dadurch erhalten, und welches in der Folge mit Erwerbungen von den Herrn von Stauffeneck vermehrt wurde, war von solchem Umfange, daß Högelwerd in guten Jahren von demselben seinen Unterthanen ersprießliche Hülfe leisten, in trüben Tagen aber für sich selbst Hülfe finden konnte. Die Besitzungen zu Neundorf in Oesterreich wurden durch diese Schenkung von jeder Last befreyt [22]), daher hat das dankbare Kloster von jeher das Andenken der Grafen von Playn hochgeehrt. Bis zur Auflösung der Propstey Högelwerd wurde jährlich am Freytage vor St. Thomas in der Klosterkirche für die Grafen von Playn ein feyerliches Seelenamt gehalten, und an die Gemeinde die grosse Spende gegeben. Zu dieser dienten die Grundholden zu Schneizelreit und Wallmerdorf jährlich 7 Centner Käse und einige Schäffel Getreid [23]).

Propst Engelbert II. kaufte von Heinrich von Vriheim ein Gut zu Weiern um 20 ℔ dl. Der Verkäufer und dessen Vatersbruder entsagten im Jahre 1252 allen Ansprüchen auf dieses Gut [24]), das Domcapitel zu Salzburg aber fertigte die Urkunde darüber aus.

Engelberto II. praeposito. — Siehe Koch-Sternfeld's Beyträge (III. 178). — Dieses Hohenau ist nicht Altenhohenau, sondern Wasserburg.

[21]) „Legavimus Forestum nostrum, cuius termini in longum a Vreiforst usque Unaim ad nemus episcopi, in latum vero usque ad Inceller Vorst protenduntur."

[22]) Woher es aber demungeachtet gekommen, daß die Erzbischöfe zu Salzburg von des Klosters Weingülten in Oesterreich später 16 Eymer Wein bezogen, weiß ich aus Mangel an Urkunden nicht zu sagen.

[23]) Koch-Sternfelds Beyträge (III. 154).

[24]) Testes: Domini Chunradus decanus de Matse, Altmanus de domo sancti Floriani, Heinricus eiusdem loci. Heinricus de Reichensperge. Luipoldus Diaconus, Wernherus Acolythus, Canonici Salisburgenses. Rudigerus Vriheimensis de Palten-

Das Gut zu Strubel bey Lofer, welches zwar jährlich 3 Talente ertrug und mit keiner Advocatie belastet war, gewährte wegen seiner weiten Entlegenheit dem Kloster Högelwerd doch den gehörigen Nutzen nicht. Propst Engelbert vertauschte daher dasselbe im Jahr 1253 gegen ein Gut zu Herolvingen, einen Hof zu Fritlingen und einen anderen Hof, Kopolding genannt, an das Stift Berchtesgaden [25]. Dieses Stift hatte bey der Verhandlung auf die Einwilligung aller seiner Conventualen hierzu gerechnet. Aber der Kanonikus Otto, welcher sich damals in Oesterreich befand, verweigerte dieselbe. Propst Conrad von Berchtesgaden stellte daher dem Kloster Högelwerd eine eigene Urkunde darüber aus, daß demungeachtet obige Handlung zu Recht bestehen solle, wozu auch Graf Conrad von Playn seine Einwilligung gab [26].

Propst Engelbert II. erwarb von Conrad von Teisenperg einen Mansus zu Chafhaim und die Hälfte eines Gutes zu Burghartsberg, welche der Teisenperger im Jahre 1258 in Gegenwart des Grafen Conrad von Playn und dessen Ministerialen unter der Bedingung abtrat, daß ihm Högelwerd zwey Lehen zu Graben und eines zu Oberteisendorf auf seine Lebensdauer überlasse [27].

Nachdem Conrad, der letzte Graf von Hardeck, mit seinem Bruder Otto in einer Schlacht geblieben war, schenkte die Gräfin

---

perge, Chunradus Utinger, Chunradus Charpache, Chunradus de Riede, Chunradus Straeler, Pertholdus Judaeus, Chuno. — Dat. 1252 indictione XII. (I. in copia und Regesta, III. 24).

[25]) Testes: Wernhardus decanus, Ulricus camerarius, Chunradus cellarius, sacerdotes et canonici Berchtesgadenses. Fridericus Scharsachse de Playn, et Calhochus de eodem castro, tunc officiales Comitis de Playn. Wilhelmus Flurre, civis de Halle. Dat. 1253, II. Idus Julii. — Das Original liegt bey dem historischen Verein von und für Oberbayern.

[26]) Dat. 1253, VII. Idus Decembris. — Sieh Koch-Sternfeld, Salzburg und Berchtesgaden (II. 48) u. Regesta (II. 32).

[27]) Testes: Chunradus de Reuth, Dominus Otto de Owe, Pilgrimus de Pernhaupt, tunc temporis judex. Heinricus de Tunperch, Otto de Gravenperch, Heinricus et Calhochus fratres de Bullingen. Gebhardus notarius Comitis de Playn. — Dat. 1258 pridie Idus Febr. (I. u. Regesta, III. 106).

Williburg, des Otto Wittwe, im Jahre 1260 zu beyder Seelenheil an das Kloster eine Schwaige zu Ried am Teisenberge[28]).

Im nämlichen Jahre gab Propst Heinrich von St. Zeno nach Rath seines Vorfahren Conrad[29]) dem Propste Engelbert II. für ein Haus zu Krems, das bey seinem Hofe daselbst lag, das Haus des Isenricks zu Reichenhall, ein Lehen im Dorfe zu Holzhausen an der Achen und die 15 dl., welche Högelwerd von seinem Hofe zu Krems bis dahin jährlich nach St. Zeno hatte bezahlen müssen[30]).

Auf Bitte des Klosters St. Peter in Salzburg schrieb Propst Engelbert II. mit dem Dompropste Friedrich und dem Domdechante Heinrich von Salzburg am 6. April 1268 an den König Ottokar von Böhmen, sie alle hätten aus dem Saalbuche des Klosters St. Peter ersehen, daß Rudiger von Wochkin nicht das geringste Recht zu dem Prädium in Elchingen habe[31]).

Propst Engelbert II. verlieh im Jahre 1272 dem Hermann von Oberndorf auf dessen Lebensdauer die Advocatie über einige Güter des Klosters, worüber dieser eine Urkunde ausstellte[32]).

---

[28]) Testes: Th., decanus de Hardekke, Heinricus et Pertramus clerici, H. Cicada, R. de Gutteck, P. Dapifer. Milites, Herbardus de Gigmaringen etc. — Dat. 1260 Hardek, XV. Kal. Nov. (Koch-Sternfelds Beyträge, III. 187 und Filz S. 787).

[29]) Dieser Propst Conrad von St. Zeno war bisher ganz unbekannt. — Mon. boica, III. 225.

[30]) Testes: Heinricus Praepositus tunc temporis, Chunradus quondam Praepositus ibidem, Heinricus Wirsingerus, Heinricus Mollarius, Pilgrimus, Wilhelmus, Canonici et sacerdotes, Counradus Toukanner, Counradus judex, Heinricus dictus Camer, Canonici et Diaconi, Counradus magister Curiae, Counradus dictus Durst, Hildebrandus, laici. — Dat. 1260, V. Idus Januarii (I. in copia und Regesta, III. 144).

[31]) Vid. Chronicon novissimum monasterii s. Petri, pag. 289.

[32]) Testes: Engilbertus Praepositus, Rudigerus canonicus, Ulricus plebanus ibidem. Buto, tunc temporis vicarius in Teusendorf. Heinricus plebanus in Salzburchoven, Winabar de Aufhaim, Babo dictus de Schmerbach, Chunradus de Teusenberg, Thaelerus, filius Dietmari de Einhering, Domestici in Werd, Ulricus Longus, tunc temporis Cellerarius, Heinricus Sporler cocus ibidem. Rudlinus etc. Dat. 1272 (I.)

Propst Engelbert II. ging im Jahre 1274 zu seinen Vätern ein. Er hat rastlos zum Besten seines Klosters sich bemühet und ist unter die besten Pröpste von Högelwerd zu setzen.

8. Propst Ortwin.

Sein Nachfolger war (der achte Propst) Ortwin, von welchem der Klosterchronist nur zu berichten weiß, daß er gelebt habe und gestorben sey[33]). Mir gereicht es zur besondern Freude, über ihn und sein Wirken etwas mehr sagen zu können.

Am Anfange seiner Regierung, wahrscheinlich noch im ersten Jahre derselben (1274), schenkte Ulrich von Stauffeneck an das Kloster die Höfe Spickenreut und Ehendal[34]).

Papst Gregor X. nahm im Jahre 1275 das Kloster in seinen besonderen Schutz und bestätigte demselben den Besitz der Kirche Ellinburgkirchen, so wie des Dorfes Neundorf und der Weinberge in Oesterreich[35]). — Den 23. Februar 1279 bestätigte der Erzbischof Friedrich von Salzburg den oben erwähnten Gütertausch zwischen Berchtesgaden und Högelwerd[36]).

Im Jahre 1280 erhielt das Kloster für einen ihm zugefügten Schaden einen jährlichen Zins aus einem Gute zu Witmarshögel[37]).

---

[33]) Ortwinus Praepositus, de quo, quid pro monasterio egerit, aut sub illo actum fuerit, nihil constat. (I.)

[34]) Testes: Ortwinus Praepositus, D. Heinricus, Magister Rudigerus, D. Engelbertus, plebanus huius loci, Ulricus diaconus, Canonici ibidem. D. Starchandus, D. Rudigerus in Chrayburga, D. Babo plebanus in Teusendorf. Laicales: D. Chunradus, miles de Reut, Ortolfus Arzinger, Vernero de Feunching, Chunradus dictus Halding, Otto de Mauthausen, Chunradus Pidingerius, Nicolaus filius domestici (I. und Regesta, III. 444).

[35]) Dat. Laterani V. Kal. Apr., pontificatus ao. IV.

[36]) Testes: Otto praepositus Salisburgensis, Dietmarus, abbas sancti Petri, Ulricus, decanus Salisb., D. Sebolfus, Canonicus Salisburgensis, D. Wernherus. Magister Petrus, Rudolfus Misenpech, Pertholdus Judaeus, Pertholdus Choppelmann, Heinr. Phnurro, Ulricus Facher, Fridericus Chynast, Chunradus Stutzmann, Chunradus Falzberger, Chunradus Notarius. — Dat. 1279 (Salisburgae) VII. Kal. Martii. (I. und Regesta IV. 86).

[37]) Testes: Decanus Salisburgensis, D. Hartnidus Cellerarius, D. Chunradus de Radeck, D. Ulricus de Syig, Canonici Salis-

Am 12. März 1285 verkauften, nach einer von Conrad von Traunstein, Richter zu Reichenhall, ausgefertigten Urkunde, Conrad von Reut „miles“, Dietmar, dessen Bruder, und deren Mutter Eufemia dem Kloster Högelwerd ihre Schwaige zu Schnaizelreut [38]) um 30 ℔ dl. Hierzu haben auch Conrad Haller und dessen Bruder Wittich, die zu dieser Schwaige ein Anrecht hatten [39]), ihre Einwilligung gegeben. Propst Ortwin siegelte diese Urkunde selbst und, auf seine Bitte, auch die Stadt Reichenhall, das Domcapitel von Salzburg, das Kloster St. Zeno und Ulrich der Castellan von Stauffeneck, in Gegenwart vieler Zeugen.

9. Propst Friedrich.

Propst Ortwin starb im Jahre 1286 und hatte zum Nachfolger (den neunten Propst) Friedrich Hager.

Unter diesem verzichteten (1292) die Erben des Gravenpergers gegen eine lebenslängliche Rente auf das Gut zu Reut bey Raschenberg [40]).

---

burgenses, Chunradus de Aichhaim, Gerhoch de Radeck, Heinricus de Tusenberg, Cholo et Hartnidus de Tumperch, Albero de Lohen, Heinricus de Palding, Ulricus Muar cognatus. — Dat. 1280 Salzburgae, IV. Nonis Junii. (I. und Regesta IV. 118).

38) Die Bezüge aus derselben wurden zu der grossen Spende bey dem Playnischen Jahrtag (Vergl. oben S. 336) verwendet.

39) Testes: Ulricus senior, castellanus de Stauffeneck, Heinricus junior, Carolus, frater judicis de Halle, Chunradus Leubman, Vronpote, Heinricus dictus Schieber, thelonrarius, Otto Towerstain, Ulricus, Libenine filius, Chunradus Haller et frater suus Witticho, Fridericus Towerstain, Ulricus in Ponte, Heinricus dictus Dreshaer, Heinricus dictus Ruzzenlacher, Sibotto an dem Ort, Otto dictus Müldorfer, Rudolfus Zucho, senior, Marquartus, Rudolfus Zucho juniores, Karolos de Lauffen, Otto Geuchint, Leutwinus Nagengast, Sibotto Vroeschel, Cunradus Hochperger, Mainhardus Geswinhelaer, Emblinus. — Dat. 1285 IV. Idus Martii, in die sancti Gregorii. — (I. und Regesta, IV. 270).

40) Zeugen: Herr Sibot, Pfarrer zu Otting, Chunrad von Reut, Herr Heinrich von dem Hag, Chol der Puchperger, Heinrich, sein Bruder. Mainhart von Lendfrieding, Zacharias von Pernhaupt, sein Bruder

Ulrich von Stauffeneck bekennt, daß Propst Friedrich zu Högelwerd, mit dem Rathe des Erzbischofes Conrad zu Salzburg, von Friedrich und Conrad den Kholvliesen ein Gut zu Vallenpach um 11 ℔ dl. gekauft habe. Da dieses Gut von ihm (dem Stauffenecker) zu Lehen ging, so gaben es ihm die Verkäufer auf; er aber und sein Sohn Wilhelm legten die Eigenschaft (Lehensherrlichkeit) und Gewähr dieses Gutes auf den Altar der Apostelfürsten Peter und Paul zu Högelwerd, wofür das Kloster der Frau Elsbet, des Ulrichs von Stauffeneck Hausfrau, 1 ℔ dl. geben mußte. Um sich den Besitz dieses Gutes für immer zu sichern, bewog das Kloster den Heinrich von Stauffeneck (den nächsten Erben von Ulrich und Wilhelm), daß er den 9. Juny 1293 auch seiner Seits allen Ansprüchen auf das Gut zu Vallenpach entsagte[41]). Erzbischof Conrad von Salzburg bestätigte diesen Verkauf durch eine Urkunde de dato Salzburg am Barthol. Tage 1293.

Den 19. Juny 1293 vertauschte Propst Friedrich an Chol und Heinrich von Tumperg zwey Güter zu Oberteisendorf, deren jedes 30 dl. galt, gegen ein Gut zu Holzhausen, das 50 dl. und eines zu Glazberg, welches 30 dl. galt. Da die Güter der Tumperger einen höheren Werth hatten, so gab ihnen das Kloster 1 ℔ dl. darauf, sie aber schenkten dem Kloster zu ihrem Seelenheile ein Lehen zu Rückstetten, eines zu Straß und eines zu Haimpuchen[42]).

Noch im nämlichen Jahre, am 29. December 1293, schenkte Otto von Mauthausen, Lehensmann der Herren Ulrich und Heinrich von Stauffeneck, sein Gut zu Haslach (nicht Faßlach, wie

---

Kalhoch, Perthold der Wierbauer, Chunrad der Vochinger, Chunrad Wülfings Sohn von Schönberg. — Dat. 1292 am St. Jacobstag. (I. und Regesta, IV. 516).

[41]) Zeugen: Herr Kunrad v. Reuth, H. Heinrich von dem Hag, H. Heinrich Schulmeister von Gars, Conventualen von Högelwerd. Zacharias von Pernhaupt, Otto von Mauthausen, Otto, Leo die Kholvliesen, Friedrich, Otto, Konrad von Ainhering, Otto von Jochingen. — Dat. 1293 am Primi- und Feliziani-Tage. (I.)

[42]) Siegler: Ulrich von Stauffeneck. Zeugen: Charlin der Trauner, Chorherr zu Baumburg, H. Heinrich vom Hag, Conrad des Wülfings Sohn von Schönberg, Christian, H. Ortlieb Schreiber, Friedrich Gessenberger, Heinrich Noner von Hall. — Dat. 1293 am Gervasi- und Protasi-Tage. (I. und Regesta, IV. 538).

die Regesta haben) an das Kloster Högelwerd [43]). Die Einwilligung der beyden Lehensherren, sowie deren Verzicht erfolgte 1294 den 6. Jan. [44]).

Unter dem Propste Friedrich kam auch das Lehen zu Pabing (schenkungsweise) an das Kloster, wie aus einer Urkunde vom 14. Horn. 1296 erhellt [45]).

Am 21. Jän. 1297 verzichtete Conrad Kholflies auf alle Güter, besonders das zu Ried, welche Högelwerd von ihm und dessen Vorfahren erhalten hatte [46]).

Ulrich von Stauffeneck und Irmengard seine Hausfrau schenkten im Jahre 1298 an das Kloster ihr Gut zu Alramsberg [47]). In demselben Jahre schenkte Heinrich von Stauffeneck an das Kloster Högelwerd eine Hube und einen Wald am Teisenberg [48]).

Der Erzbischof Conrad von Salzburg bestätigte im Jahre 1303 die Privilegien des Klosters Högelwerd [49]). Er leistete demselben auch noch einen andern Dienst. Der mächtige, gewaltige Herr

---

[43]) Zeugen: Herr Konrad von Reut, Konrad von Schönberg, Nikolaus von Piding, Otto Lew. — Dat. 1294 (nobis 1293) am Erchtag zu Weihnächten (I. und Regesta, IV. 546).

[44]) Siegler: Ulrich und Heinrich von Stauffeneck. Zeugen: Konrad von Schönberg, des Propstes Friedrich Schreiber, dann die obigen, dazu noch Hainrich der Steirär, Friedrich und Konrad Kholflies. — Dat. 1294 am Brechentage nach Weihnächten.

[45]) Zeugen: Konrad, Pfarrer zu Teisendorf, Konrad von Reut, Konrad von Kalhaim, Heinrich von dem Hag und Konrad von Schönberg. — Dat. 1296 am Valentinstage. (I.)

[46]) Zeugen: H. Engelbrecht, Chorherr und Pfarrer zu Högelwerd, Heinrich der Hager, Heinrich der Steirär, und Friedrich des Propstes Schreiber, der diesen Brief schrieb. — Dat. 1297 am Agnestage (I. und Regesta boica IV. 636, am letztern Orte mit dem Datum am achten nach Agnesentage).

[47]) Zeugen: Friedrich von Tackhing, Heinrich Hager, Konrad von Reut und Niklas von Piding. — Dat. 1298 am Benedictentag. (I.)

[48]) Zeugen: Heinrich Hager, Otto von Aichheim, Konrad des Propstes Schreiber, Niklas von Piding und Otto Lew. — Dat. 1298 am Frauentage in der Basten. (I.)

[49]) Dat. 1303 Salzburg. VII. Idus Januarii. (Copia)

Otto von Goldek hatte nämlich dem Kloster die Schwaige Gries in der Glam [50]) widerrechtlich entzogen. So sehr Propst Friedrich bemüht gewesen war, durch Unterhandlungen wieder in den Besitz dieser Schwaige zu kommen, so hatte es ihm doch nicht gelungen; er wendete sich daher an seinen natürlichen Schirmer den Erzbischof und dieser, in Verbindung mit dem Dompropst Friedrich von Salzburg, bewog den Goldeker, im Jahre 1304 auf die besagte Schwaige zu Gunsten des Klosters zu verzichten [51]).

Von dem römischen Könige Albert erhielt Högelwerd bald darnach gleichfalls eine allgemeine Bestätigung seiner Güter und Besitzungen [52]), wie es schon im Jahre 1275 eine solche vom Papste Gregor X. erlangt hatte (S. oben, Seite 339).

Hierher gehört der Zeitfolge nach auch eine Urkunde vom 8. März 1306, in welcher Ortlieb von Aschau bekennt, daß er für seinen Bruder, den Propst Engelbert II. sel., gegen Ulrichen Graven, Bürger zu München, um 18 ℔ dl. Bürge geworden sey [53]).

Propst Friedrich starb im Jahre 1308 und nicht erst im Jahre 1312, wie bisher allgemein angenommen wurde.

III.

Högelwerd von dem Tode des Propstes Friedrich bis zur Resignation des Propstes Sighart.

Von 1308 bis 1406.

10. Propst Leopold.

Unbestritten und von Niemanden angefochten hatte bisher das

---

[50]) Gries, ein Dorf des Vicariates St. Georgen im Landgerichte Tachsenbach, vom Landgerichtssitze 2 Stunden entfernt.

[51]) Mitsiegler: Die beyden Vermittler. Dat. 1304, Salzburg am Frauentage in der Vasten. (Original)

[52]) „Specialiter autem ecclesiam Elinburchkirchen, villam Nuendorf cum vineis in Austria, villicationem Heigel, et villas Ibsdorf et Perchheim cum pertinentiis, eciam jus advocaticum in villa Nuendorf, quod quondam Luitoldus Comes de Pleigen ecclesiae Werdensi contulit, cum villa sua Pulka". Dat. 1304 Pataviae, VII. Idus Maji. (Original)

[53]) Zeugen: Godschalk, der Propst von Chiemsee, Wolfker von Klammenstein mein Geswai, Heinrich von Dorfpach und Ulrich von Perchhaim. — Dat. 1306 am Sonntag vor Auffahrt.

Domcapitel in Salzburg sein Recht, den jeweiligen Propst von Högelwerd zu ernennen, ausgeübt. Daß dieses Recht für das Kloster Högelwerd lästig war, ist wohl zu denken; demungeachtet kann der Schritt, den das Kloster jetzt that, nicht gerechtfertigt werden. Als nämlich Propst Friedrich gestorben war, wählten die Conventualen zu Högelwerd (wahrscheinlich zu Ende Februars oder am Anfange des Monats März 1308) ihren Mitbruder, den Klosterpfarrer Engelbert, ohne das Domcapitel in Salzburg zu fragen, zu ihrem Propste. Das Domcapitel beschwerte sich hierüber bey dem Erzbischofe Conrad, welcher den 9. März 1308 (Salzb. VII. Idus Marcii) dem Abte Rupert von St. Peter in Salzburg die Untersuchung dieser Sache auftrug. Das Capitel von Högelwerd sandte zur Verhandlung hierüber seinen neugewählten Propst und den Conventualen Peter ab [1]). Die Verhandlung fand unter dem Vorsitze des Abtes von St. Peter am 21. März 1308 statt und dauerte zwey Tage [2]). Da die Abgesandten von Högelwerd ein Recht ihres Klosters, sich selbst einen Propst zu erwählen, nicht nachweisen konnten, so mußte Engelbert auf die ihm zugedachte Würde verzichten. Das Domcapitel von Salzburg präsentirte sofort seinen Mitbruder, den Domherrn Leopold, auf die Propstey Högelwerd und Erzbischof Conrad ertheilte (1308 den 1. April) dem Propste Friedrich von St. Zeno das Commissorium, ihn in dieselbe einzusetzen [3]). Dieser beauftragte (1308 den 8. April) den Pfarrer Engelbert zu Högelwerd, öffentlich von der Kanzel zu verkünden, daß jeder, der gegen die Ernennung des Domcapitularen Leopold als Propsten zu Högelwerd Einsprache machen zu können glaube, binnen eines bestimmten Zeitraumes sich in Salzburg zu melden habe [4]). Da eine solche Einsprache nicht erfolgte, so verblieb der

---

[1]) Die übrigen Conventualen waren Heinrich, Friedrich, Bruno und Rudiger. Dat. 1308 XIII. Kal. Aprilis. (I.)

[2]) Testes: Fridericus praepositus sancti Zenonis, Cunradus dictus supprior, Heinricus Zillerer, Paulus, Chunradus, monachi sancti Petri Salisburgi, Pilgrimus, postplebanus, Chunradus plebanus in Siezenheim, Chuno Stainpeck, Christianus, sacerdotes. — Dat. 1308 XII. Kal. Aprilis. (I.)

[3]) Dat. 1308, Judenburg. Kal. Aprilis. (I.)

[4]) Testes: D. Leo custos D. Nicolaus plebanus, Canoncii Salisburgenses, Fridericus de Leibentz, electus praepositus Salis-

salzburgische Domcapitular Leopold Propst in Högelwerd. Er nimmt in der Reihenfolge der uns bekannten Pröpste den zehnten Platz ein.

So endete diese Sache, welche das Kloster nie hätte beginnen sollen. Indem es den Rechtsboden verließ und das vage Feld der Billigkeitsgründe betrat, ging das ganze Unternehmen, dem eine feste Grundlage fehlte, schmählich zu Ende. Mit welchem Gefühle mag wohl der von seinem Capitel als Propst erwählte Pfarrer Engelbert die Ernennung Leopolds zum rechtmässigen Propste öffentlich von der Kanzel verkündet haben?

Aus der Geschichte Högelwerd's unter dem Propste Leopold ist Folgendes bekannt:

Sibotto, Pfarrer zu Otting, kaufte von seinen Brüdern, Zacharias und Kalhoch, und von der Schwester seiner Mutter, Diemudis, und deren Manne Otto von Hub, einen Hof zu Hub und schenkte ihn (1311 den 14. März) dem Kloster Högelwerd [5]).

Propst Leopold ließ durch den Bischof Wernher zu Lavant (reg. von 1305 bis 1317) den 22. Jänner 1312 die Kirche seines Klosters und die Kirchen zu Ellburgkirchen, Aufhaim, Mauthausen und Piding ausweihen [6]).

Im darauffolgenden Jahre 1313 gerieth Propst Leopold mit dem Pfarrer Hartnid in Teisendorf wegen eines Prädiums in weitaussehende Irrungen. Das Domcapitel in Salzburg, an welches dieser Streit gediehen war, übertrug die Untersuchung (28.

---

burgensis, Fridericus, Canonicus sancti Zenonis, Heinricus, Canonicus in Hoegelwerd. — Dat. 1308 feria IV. post dominicam Palmarum. (I.)

[5]) Mitsiegler: Heinricus de Nopping (nicht Heinricus et Otto de Hopping, wie in den Regestis V. 193 steht), capitaneus et judex in Raschenberg. Testes: Engelbertus, prepositus in Suben et Heinricus sacerdos, socius in Werven. — Dat. 1311 pridie Idus Marcii. (Original)

[6]) „Intelleximus ex litteris venerabilis in Christo patris Wernheri Episcopi ecclesiae Laventinae, quod ipse 1312 in die Vincentii martyris .... reconciliaverit monasterium in Hoegelwerd, et ecclesias in Ellenpurchirchen, Aufhaim, Mauthausen, ad sanctum Joannem, et in Piding dedicaverit", sagt die unten zu erwähnende Urkunde vom 29. May 1323.

März 1313) den Domherrn Carl und Ulrich von Montparis, welche ihrerseits den Propst Friedrich von St. Zeno [7]), den Propst Engelbert von Suben [8]) und den Pfarrer Sibotto zu Otting als Schiedsrichter ernannten. Diese verglichen die Streitenden am 28. May 1314 und Erzbischof Weickart von Salzburg bestätigte den Vergleich.

Propst Leopold kam auch mit Hermann von Ainhering wegen der Zehente von dem Hafen- und Holzmann-Gute in einen Streit, welchen Ulrich von Montparis, Domherr zu Salzburg, im Jahre 1315 vermittelte.

Im Jahre 1316 kaufte Propst Leopold von Conrad Nage und dessen Hausfrau ein Gut zu Obergasteig [9]).

Propst Leopold scheint bey der Führung seines Amtes auf mancherley Anstände gestossen zu seyn. Die Burggrafen (Castellanen) zu Playn, Raschenberg und Stauffeneck unterliessen es, das Kloster bey entstandenen Irrungen und Streitigkeiten gehörig zu unterstützen, wozu sie doch als Beamte des Erzbischofs von Salzburg, des Klosters Schirmherrn, verpflichtet gewesen wären. Erzbischof Friedrich brachte ihnen daher am 9. October 1317 diese Pflicht nachdrücklich in Erinnerung [10]).

Der ebengenannte Erzbischof Friedrich von Salzburg stand in dem Kriege zwischen Ludwig dem Bayern und Friedrich dem Schönen von Oesterreich dem Letzteren in der Schlacht bey Ampfing (1322 den 28. Sept.) mit 90 adelichen Vasallen, 1200 Reitern und 2800 Fußgängern [11]) persönlich zur Seite. Ein grosser Theil seiner Leute wurde getödtet, ein anderer mit dem Erzbischofe Friedrich

---

[7]) Dieser wurde 1308 als Propst bestätigt und kommt noch den 3. April 1329 urkundlich vor, ist also nicht schon im Jahre 1325 gestorben, wie die Mon. boic. (III. 525) angeben.

[8]) Er regierte vom Jahre 1310 an und starb den 28. July 1331. (Marian's Austria sacra im VII. Bd.)

[9]) Zeugen: Herr Friedrich Propst zu St. Zeno, Herr Wernher von Neukirchen und Mangel von Ainhering. — Dat. 1316 am Georgentage. Die urkundlichen Nachweise für die Jahre 1313 — 1316 liegen in Koch-Sternfeld's Collectaneen.

[10]) Dat. 1317, Salzburg am Dionystage. — Koch-Sternfeld's Beyträge, (III. 128).

[11]) Koch-Sternfeld's Beyträge (I. 270).

selbst gefangen genommen [12]). Die traurigen Folgen dieser Niederlage für das Gebiet des Erzbischofes von Salzburg, namentlich für die Gegend um Högelwerd, liessen nicht lange auf sich warten. Die Bayern besetzten Tittmaning, dessen Pfleger, Wülfing von Goldeck, treulos seinen Herrn verlassend, den Feinden Thüre und Thore in das Salzburgerland öffnete. Die rohen Krieger säumten nicht, Alles zu verheeren, so weit ihre Macht reichte; selbst die Klöster und Kirchen wurden nicht verschont. Noch im Jahre 1322 plünderten sie die erst zehn Jahre vorher neuerbaute Klosterkirche zu Högelwerd, sowie die Kirchen zu Ellburgkirchen, Aufhaim, Mauthausen und Piding nebst der St. Johanneskirche zu Högel. Propst Leopold verlor aber bey diesem gräßlichen Unglücke den Muth nicht; unermüdet war er bestrebt, den Schaden wieder gut zu machen, und er hatte die Freude, die durch Feindeshand entweihten Kirchen [13]) dem Gottesdienste bald wieder widmen zu können, indem dieselben schon im Frühjahre 1323 von dem Bischof Ulrich von Chiemsee reconciliirt wurden. Bischof Ulrich stellte am 29. May 1323 hierüber eine Urkunde aus [14]), in welcher er zugleich bestimmte, wann in jeder einzelnen Kirche das Kirchweihfest gefeyert werden soll [15]).

Der Erzbischof Friedrich von Salzburg war eifrigst bestrebt, den Schaden, welchen das Kloster in dem oben besprochenen Kriege erlitten hatte, soviel an ihm lag, wieder gut zu machen. Er bestätigte demselben im Jahre 1325 den Besitz des Gutes zu Limperg [16]) und belehnte den Propst Leopold mit einem Hofe zu Tei-

---

[12]) Cf. Hansiz Germ. sac. II. 449.

[13]) „Quum praedictae ecclesiae execratae erant per discordiam principum in terra habitantium". (Ex originali).

[14]) Dat. 1323, IV. Kal. Junii. (I. Orig.)

[15]) „De novo consecravimus ecclesiam in Ellenbergkirchen, cujus dedicatio erit dominica Cantate; ad sanctum Joannem, cujus dedicatio erit dominica Iucunditatis, et Mauthausen, cujus dedicatio erit dominica proxima post Nativitatem beatae Mariae virginis; dedicationem autem in Pieding ponimus in dominicam proximam ante nativitatem Mariae, et in Aufhaim ad dominicam post festum Dionysii".

[16]) Dat. 1325, Salzburg. IV. Idus Julii.

sendorf, welchen er mit Einwilligung des Domcapitels[17]) von den Brüdern Albano und Otto von Walchen nach dem Tode des Conrad von Teising und dessen Hausfrau Perchta erkauft hatte[18]).

Der Burggraf zu Raschenberg Nikolaus von Tan hatte das Kloster gehindert, seine eigenen Leute, welche entflohen waren, „ze vahen und ze bessern", da er behauptete, dieses stehe nur ihm (dem Vogte) zu. Der Erzbischof entschied aber, es sey dieses Sache des Klosters auf dessen Urbar, und „der Vogt habe deß nit Recht", ausser es verlange es der Propst[19]). In der nämlichen Urkunde bestimmte der Erzbischof genau, wie weit das Jagdrecht des Klosters Högelwerd sich erstrecken und wie es ausgeübt werden solle[20]). Gleichzeitig bestätigte der Erzbischof das grosse Forstgebiet und andere Schenkungen des Grafen Luitold von Playn an das Kloster[21]).

Nach einer in Rieds diplomatischem Codex des Bisthums Regensburg (Bd. II. S. 816 und 817) abgedruckten Urkunde hat Propst Leopold von Högelwerd am 22. April 1327 den regensburgischen Bischof Nicolaus aus päpstlicher Vollmacht von den kirchlichen Censuren absolvirt, in die er wegen Nichtentrichtung eines dem Erzbischofe Friedrich in Salzburg von den Geistlichen seines Metropolitansprengels zu erheben gestatteten Subsidiums verfallen war.

Der Högelwerder-Klosterchronist gibt an, daß Propst Leopold im Jahre 1327 gestorben und ihm Wernher der Mitternkircher nachgefolgt sey. Erstere Angabe ist bestimmt unrichtig. Herzog Albert von Oesterreich stellte den 21. Sept. 1332 einen Schirmbrief über des Klosters Besitzungen in Oesterreich, „die gab des Dorfes zu

---

[17]) Chunradi Praepositi et Archidiaconi et Udalrici Decani Salzburgensis.

[18]) Dat. 1325 Salzburg. VII. Idus Sept. (I.)

[19]) Dat. 1325, Salzburg am Frauentag, als sie geboren ward. (I.)

[20]) „Es gehört auch dem Propst an, waß Vederspiel stet in des Gottshauß von Högelwerd Vorst, den es hat zwischen Vrein Forst und Aufhamb und Inzeller Vorst, ohne Valken, die sind unser und unsern Nachkommen. Es hat auch der Propst in demselben Vorst und auf andern sein Urbar gemains gejaid ohne Rotwild, daß gehört unser und unsern Nachkommen."

[21]) Dat. 1325 sine die. (Koch-Sternfeld's Beyträge, III. 198).

Newndorf mit allen vogtlichen Rechten daselbs, des weingartens zu Pulka und anderer Weingärten zu Oesterreich", aus [22]) und damals muß Propst Leopold, obgleich er hier nicht namentlich erwähnt wird, noch gelebt haben; denn wenige Tage vorher (den 8. Sept. 1332) verkaufte ihm Veit der Röttin von Strätzing einen Weingarten zu Strätzing, genannt der Arnold, gelegen bey dem Potenanger, um 34 ℔ dl. und 1 ℔ Leihkauf. Der Verkäufer gibt nach der hierüber ausgefertigten Urkunde [23]) den bezeichneten Anger dem ehrbaren geistlichen Manne, Bruder Gundram, Hofmeister in dem Lilienfelderhofe, von dem er ihn gegen 6 dl. jährliche Anlait als Burgrecht besessen, auf, und dieser überläßt ihn sofort gegen die 6 dl. Anlait ausdrücklich „dem Propste Leupold" zu Högelwerd.

Ferner bekennt Ulrich, der Hofmeister in dem Meßnerhofe zu Krems, den 10. Oct. 1332, daß ihm der Propst Leupold von Högelwerd einen Grund in der Niedernau verliehen habe, der ehemals ein Weingarten gewesen sey [24]).

Propst Leupold von Högelwerd hat also noch im Jahre 1332 gelebt und gewirkt.

11. Propst Wernher.

Wann er gestorben und in welchem Jahre ihm (der eilfte) Propst Wernher der Mitternkircher nachgefolgt sey, läßt sich mit Bestimmtheit nicht angeben. Selbst eine beyläufige Angabe hierüber ist erst dadurch möglich gemacht worden, daß der k. k. Regierungsrath und Archivs-Vicedirector in Wien, Jos. Chmel, welcher von meinen Forschungen über die Geschichte des Klosters Högelwerd Kenntniß erhalten und mich zur Fortsetzung derselben ermuntert hatte, das, was sich an Urkunden über Högelwerd in dem österreichischen Hausarchive vorfand, in seinem Notizenblatte zum

[22]) Dat. 1332 am Matheus des Zwelifpoten- und Aposteltag. —

[23]) Siegler: der Hofmeister Gundram. Zeugen: Bruder Stephan, Kastner in dem Lilienfelderhofe, Heinrich der Richter von Strätzing, Rudolf der Sturm daselbst, Ulrich der Steindorfer, Hermann sein Sohn, Heinrich der Ober daselbst, des obgenannten Propstes Hofmeister, und Heinrich der Jud. Dat. 1332 am Maria Geburtstage. (I.)

[24]) Siegler: Herr Kunrad, Pfarrer zu Sinzendorf. — Dat. 1332, Sonntag vor Kolman. (I.)

Archive für Kunde österreichischer Geschichtsquellen (Jahrg. 1851, S. 322 und 323) publicirte.

Aus dieser Publication geht hervor, daß am 24. Juny 1336 bereits Propst Wernher dem Kloster Högelwerd vorgestanden habe, also Propst Leopold etwa im Jahre 1334 gestorben seyn mag. Am 24. Juny 1336 verkauften nämlich Propst Wernher und das Capitel zu Högelwerd „durch etleich unsers Gotzhaus Nöt" ihr Haus und Hofstet zu Salzburg, zunächst an dem Hause, darin sie selbst wohnen, in dem Gehay, dem Herrn Leutold von Reichenhall, Pfarrer zu Sützenhaim, um 37 ℔ Salzburgerpfennige nach dem Burgrecht von Salzburg [25]).

12. Propst Stephan.

Wie lange Wernher der Mitternkircher Propst zu Högelwerd geblieben sey, weiß ich gleichfalls nicht zu sagen. Der Chronist gibt an, daß er im Jahre 1340 gestorben und daß ihm (als zwölfter Propst) Stephan nachgefolgt sey, eine Behauptung, welcher wenigstens kein urkundliches Datum im Wege steht.

Propst Stephan vertauschte am 18. July 1346 an Kunrad den Kuchler einen Hof zu Holzhausen, Stauffenecker-Gerichts, gegen einen Hof zu Lowsteten im Saldorfer-Gericht, wozu Erzbischof Ortolf von Salzburg am nämlichen Tage einwilligte [26]).

13. Propst Ulrich II.

Nach dem Chronisten soll Propst Stephan im Jahre 1349 gestorben seyn. Ist dieses richtig, so muß sein Tod in die erste Hälfte des Monats Jänner gesetzt werden; denn schon am 22. Jänner 1349 stiften [27]) Ulrich II. (der dreyzehnte) Propst und Engelbert der Dechant zu Högelwerd, mit Tobias von Aufhaim, Richter zu Stauffeneck, auf alle Sonntage, auf Ebenweih-, Pre-

---

[25]) Zeugen: Herr Chunrad von Velben, Meister Heinrich der Pfarrer, Herr Eberhard von Ovensteten, alle Chorherren zu Salzburg, Bruder Heinrich, Hofmeister zu dem Hällein und Heinrich der Potter, Bürger zu Salzburg. — Dat. 1336 Sunebenttage.

[26]) Dat. 1346, Salzburg am Erchtage nach Margaretha. (I.)

[27]) Siegler: Herr Kunrad Kuchler, Herr Hartnid sein Bruder, Herr Otto Stettner, Herr Lienhard von dem Turn, Otto der Cheunspies, Jans der Waybhauser und Magens der Jöchlinger. (I. Original)

chen*)⸗ und auf die vier Frauentage zwey Messen, eine zu Ellenburgkirchen, die andere „in der niedern Pfarr" zu lesen, und dotiren dieselben mit 20 ℔ dl. Gilt, wovon der Propst 10 ℔ dl. und das Capitel 20 ℔ dl. erhalten sollen. Bald darauf bestätigte der Erzbischof Ortolf diese Stiftung [28]).

Das Jahr 1352 war für Högelwerd, was Stiftungen und dadurch bedingte Erwerbungen betrifft, glücklich. Den 12. May dieses Jahres gab Magens der Jöchlinger dem Dechante Engelbert zu Högelwerd in die Oblay daselbst ein Drittel aus dem Gute zu Holzhausen bey dem Bache gegen einen „am St. Stephanstage in dem Summer, als man seinen Leichnam erfunden", zu haltenden Jahrtag, wobey man seiner Hausfrauen Margaretha und Katharina, seines Vaters Eberhard und seiner Mutter Margaretha gedenken soll [29]). Am nämlichen Tag gab Katharina die Spießin, Bürgerin zu Salzburg, an den Convent zu Högelwerd ein Drittel desselben Gutes gegen einen um Ambrosi zu haltenden Jahrtag, bey welchem man ihres Mannes Conrad und Niklas des Räuters, ihres Vaters Eisenreich und ihrer Mutter Katharina gedenken soll [30]). Endlich gab an eben diesem Tage auch Jans der Waibhauser an das Kloster Högelwerd sein halbes Gut zu Praitenbach gegen einen um Oswaldi zu haltenden Jahrtag.

14. Propst Albrecht.

Dem Propste Ulrich II. zu Högelwerd, welchen der Chronist im Jahr 1356 sterben läßt, folgte (als vierzehnter Propst) Albrecht der Offenstetter. Dieser zwang den Wysent Smelz, Bürger zu Oberarnstorf, daß er am 21. Sept. 1356 die dem Kloster Högelwerd schuldigen Dienste von dem Lehen zu Oberarnstorf fleissiger zu leisten versprach und den Brief hierüber dem Herrn Nikolaus Hofmeister zu Arnstorf übergab, der dann, sollten die Dienste wieder nicht richtig geleistet werden, denselben an das Kloster Högelwerd ausantworten und dieses hiermit ermächtigen soll, dem fahr⸗

*) Der Ebenweihtag ist der 1. Jan., der Prechentag der 6. Jan. (festum circumcisionis et festum epiphaniae Domini).

[28]) Dat. 1349 Salzburgae, Idus Aprilis. (Copia)

[29]) Dat. am Gregoritage. Mitsiegler: Heinrich der Geymann, Richter zu Stauffeneck.

[30]) Mit dem nämlichen Datum und dem nämlichen Mitsiegler.

lässigen Unterthan das Lehen zu entziehen und mit demselben weiter zu verfügen [31]).

Propst Albrecht starb im Jahre 1365.

15. Propst Conrad.

Zu seinem Nachfolger (als fünfzehnten Propst) ernannte das Domcapitel von Salzburg den Conrad Ruzzenlacher, Conventualen des Klosters Neuburg bey Wien und Pfarrer zu St. Martin (in der Nähe dieses Klosters).

Dieser Propst war bisher ganz unbekannt; indessen hat sich sein Name doch in einer Urkunde vom 17. März 1365 erhalten, welche besagt, daß Magens der Jöchlinger Herrn Hannsen von Friesach, Conventualen zu Högelwerd, in die Oblay daselbst das Tobiasgütel zu Holzhausen, bey dem Hugelin Gütel, um 4 ℔ dl. verkauft habe; darum soll man für obigen Herrn Hannsen jährlich acht Tage nach Agnes einen Jahrtag abhalten.

Daß von diesem Propste nicht mehr bekannt ist, kommt daher, weil Propst Ortolph von Kloster-Neuburg das Domcapitel in Salzburg schon am 6. October 1365 bat, seinen Conventualen Conrad „propter onera curarum" wieder nach Hause zu entlassen [33]).

16. Propst Hartnid.

Dieser Bitte wurde auch willfahrt. Denn in den Verzeichnissen der högelwerdischen Pröpste wird noch in dem nämlichen Jahre 1365 Hartnid von Waizeneck als neuer (der Reihenfolge nach der sechszehnte) Propst aufgeführt, von dem ich übrigens nichts Anderes zu erzählen weiß, als daß er im Jahre 1370 gestorben ist.

---

[31]) Siegler: Herr Engelhart, Richter des Herrn von Salzburg zu Tal. Zeuge, der erbar Mann Jans der Stiegler. — Dat. 1356 am St. St. Matheustage.

[32]) Mitsiegler: der erbar Ritter, Herr Friedrich der Züngel, Pfleger zu Stauffeneck. — Zeugen: Herr Kunrad der Ruzzenlacher, Propst zu Högelwerd, Herr Jörg, Chorherr zu St. Zeno, und Mainhard der Schulmeister daselbst. Dat. 1365 am Gertrudentag.

[33]) Dat. die VI. Octobris s. a. Aus den in der Urkunde vorkommenden Personen geht hervor, daß dieselbe in das Jahr 1365 zu setzen sey. (I.)

17. Propst Zacharias.

Ihm folgte der (siebzehnte) Propst Zacharias, über dessen Wirken sich mehrere Urkunden erhalten haben.

Ulrich der Schreiber bekennt[34]) den 12. September 1371, daß ihm der Propst Zacharias zu Högelwerd das Lehen zu Oberarnstorf (in Oesterreich) unter gewissen Bedingungen[35]) verliehen habe; auf daß aber diese Bedingungen alle erfüllt werden, setzt er dem Kloster mit der Hand des Perchherrn Friedrich Haider, Pflegers und Richters zu Oberarnstorf, ein Juchart Weingartens zu Niederarnstorf, ob dem öden Weinhause bey der Schmiede, zum Pfand. „Wollte er einmal (sagt die Urkunde weiters) dieses Lehen verkaufen, so soll dieses nur geschehen mit Wissen des Propstes von Högelwerd und nach dem Rathe des salzburgischen Richters und des Hofmeisters zu Oberarnstorf".

Högelwerd mußte damals an den päpstlichen Stuhl von allen seinen Einkünften 48 fl. Steuer bezahlen, und entrichtete hiervon am 14. Horn. 1377 an Otto von Offenstetten, Domherrn zu Salzburg, als Collector sedis apostolicae, den sechsten Theil mit 8 fl.[36]).

Den 22. Jan. 1378 verkaufte Friedrich der Zingel ein Viertheil aus einem Gute zu Pfaffendorf, Ellenburgkirchner-Pfarr, das er von dem Cheunspies gehabt, um 1 ℔ dl. in das ewige Licht in der Klosterkirche zu Högelwerd[37]).

Im darauffolgenden Jahre gab Otto der Hofbeck, Bürger zu Salzburg, dem Propste Zacharias und dem Dechante Johann zu

---

34) Siegler: Friedrich Haider, Richter zu Arnstorf. Dat. 1371, Freytag nach Maria Geburt. (Originale)

35) Mit der Bescheidenheit, daß er zur Lesezeit davon geben soll dem Erzbischofe von Salzburg jährlich 16 Eimer Weines, dem Kloster Högelwerd aber jährlich 2 Dreylinge neuen Weines und 40 Eimer, die er ohne des Klosters Schaden bis an das Schiff überantworten soll. Auch soll er des Klosters Dienern, wenn sie gesandt würden, 60 dl. Wiener „zur Nachtseld" geben.

36) Otto de Ovenstetten ... confitetur, quod Praepositus in Högelwerd solverit sextam partem taxus (!) et communis servitii omnium reddituum et proventuum ecclesiae suae. — Dat. 1377. Sabbatho ante Invocavit.

37) Dat. 1378 am Vincenztage.

Högelwerd ein halb ℔ Gült aus zwey freyen unbelasteten Peunten, in dem innern Werch im Stauffenecker-Gericht gelegen, gegen einen nach Maria-Himmelfahrt zu haltenden Jahrtag [38]).

Erzbischof Pilgrim von Salzburg befahl 1381 den 7. März dem Pfarrer Friedrich von Dachsenbach, Hofmeister zu Salzburg, und Conrad dem Granns, Burggrafen zu Raschenberg, den Vogthaber von den armen Leuten im Gericht Raschenberg nach dem gestrichenen Landmaasse zu nehmen [39]).

Zu dieser Zeit war dem Kloster Högelwerd manches Gut entzogen oder vorenthalten worden. Papst Urban VI. trug daher am 21. Dec. 1381 dem Propste zu St. Nicola bey Passau auf, dafür zu sorgen, daß Högelwerd wieder zu seinen Gütern gelange [40]). Da aber dieser von Högelwerd weit entfernt war, so hatte seine Commission einen geringen Erfolg, weßwegen der nämliche Papst im Jahre 1384 zu diesem Geschäfte den Domdechant von Salzburg bestimmte [41]).

Hanns von Schönberg hatte einen Weingarten zu Weinzierl bey Krems, von welchem ihm das Kloster Högelwerd jährlich 15 dl. als Burgrecht gab, dem Kloster mit Gewalt entrissen, obgleich dieses mit der Entrichtung seiner Gült nie im Rückstand geblieben war. Da hierdurch Högelwerd einen Schaden von 100 ℔ dl. erlitt, so klagte Propst Zacharias dagegen vor Marichart von Tiernstain, Hofrichter in Oesterreich, und trug darauf an, daß der von Schönberg genöthigt werde, aus seinen Gütern zu Weinzierl, zu Haderstorf und zu Oezestorf diese 100 ℔ dl. zu ersetzen. Nachdem der Propst die nächste Hoftädigung abgewartet, wurde ihm den 22. Sept. 1383 das Recht eingeräumt, sich der genannten Güter „gewaltig zu machen, sich in deren Gewer zu setzen und selbe zu nutzen", bis er um die 100 ℔ dl. bezahlt seyn würde [42]).

Matthäus der Inderbericher verkaufte den 24. April 1385 an

---

[38]) Siegler: Paul der Khöler, Bürger zu Salzburg. Dat. 1379. (I.)

[39]) Dat. 1381, Salzburg am Pfinztag vor Gregori.

[40]) Dat. Romae XVI. Kal. Jan., pontificatus anno IV. (I.)

[41]) Datum Luceriae Christianorum, X. Kal. Dec., pontificatus anno VII.

[42]) Dat. 1383 Eritag vor St. Michelstag. — Chmels Notizenblatt vom Jahr 1851, S. 322 und 323.

die Kirche zu Ellinburgkirchen sein Gut zu Unfrieding, Raschenberger-Gerichts [43]).

Propst Zacharias verlieh am 4. May 1391 dem Eberhard Jöchlinger, Pfleger zu Raschenberg, einen Hof zu Teisendorf und einen zu Etz, beyde Raschenberger-Gerichts, gegen 4 ℔ dl. jährlich [44]).

Hanns, des Christian Zapfens Sohn, verkauft 1395 den 6. Jänner dem Kloster Högelwerd die halbe Mühle zu Holzhausen, Stauffenecker-Gerichts, welche ihm sein Vetter, Walchin der Zapf sel., verschafft hatte. Dafür verspricht das Kloster ihm und seinem Vetter am Montag nach hl. Dreykönig einen Jahrtag zu halten [45]).

Jacob von Thurn und Barbara seine Hausfrau stiften 1397 am 31. May mit Willen des Propstes Zacharias von Högelwerd in die Kirche zu Ellburgkirchen eine, alle Montage auf U. L. Frauen-Altar zu lesende, ewige Wochenmesse und geben dazu 13 β dl. aus einem Gute, welches heißt auf der Leyten, im Stauffenecker-Gerichte [46]).

18. Propst Sighart.

Dieses ist die letzte Urkunde, welche ich über den Propst Zacharias, auffinden konnte. Er starb im Jahre 1399 und hatte zum Nachfolger den (achtzehnten Propst) Sighart Waller, welchem das Domcapitel von Salzburg zu einiger Entschädigung dafür, daß er im Jahre 1394 als Propst von Berchtesgaden hatte abtreten müssen [47]), diese Propstey verlieh. Von seinem Wirken zu Högelwerd weiß ich nichts zu sagen; er resignirte i. J. 1406.

---

[43]) Siegler: Eberhard der Jöchlinger, Pfleger zu Raschenberg. Zeugen: Wynäber der Jöchlinger, Hanns und Otto die Cheunspies, Gebrüder. Dat. 1385 am Georgentage. (Origin.)

[44]) Dat. 1391 am Offartage. (Orig.)

[45]) Dat. 1395 an der hl. Drey Könige Tag (I.)

[46]) Mitsiegler: Eberhart der Jöchlinger. Zeugen: Wynäber der Jöchlinger und Albrecht der Parenpüchler. — Dat. 1397 am Auffahrtstage. (Original)

[47]) Koch-Sternfeld's Geschichte von Berchtesgaden (II. 34).

IV.

Högelwerd unter den Pröpsten Georg, Christian und Benedict.

Von 1406 bis 1478.

19. Propst Georg.

Dem Sighart Waller folgte im Jahre 1406 Georg Saulen-eck als (neunzehnter) Propst von Högelwerd nach. Er kommt zuerst in einer Urkunde vom 10. Jänner 1407 vor, gemäß welcher er sich unter Vermittlung des Herrn Sigmunds von Neuhaus, Hauptmanns zu Salzburg, Herrn Johanns, des Pfarrers von Laufen, und der edlen vesten Ritter Ulrich des Rustorfers und Jacobs von Thurn, mit Härtel und Hannsen den Zellern um das Gut zu St. Georgen in Teisendorfer-Pfarr verglich [1]). — An demselben Tage verliehen der Propst Georg und der Dechant Moyses zu Högelwerd Jansen dem Huber und Erentraud seiner Hausfrau ihr Gut zu Hub, Raschenberger-Gerichts [2]).

Da der Selbstbetrieb der Weinberge in Oesterreich für das Kloster nicht immer vortheilhaft war, so verlieh Propst Georg den 27. Dec. 1407 an Hannsen Rynhart auf seine Lebenszeit neun Weinberge zu Oberarnstorf; dafür soll das Kloster von ihm den halben Wein erhalten, den er gewinnen werde, und den er in dem Lesen vor der Presse theilen soll; der Propst aber müsse ihm jährlich zur Hülfe in den Bau 3½ ℔ Wienerpfennige geben [3]).

Frau Adelhaid, Friedrich des Züngerleins Wittwe, stiftete den 22. Jänner 1408 in die Kirche zu Ellenpurchkirchen eine, alle Erchtage zu haltende, Wochenmesse. Sie übergab deßwegen dem Propste Georg und dessen Convente eine Gült von 22 β dl. auf dem Gute, genannt Gerswinkel, im Stauffenecker-Gericht, und den Zehent aus den Häusern des Hofmayrs und des Posels zu Steinhögel, Stauffenecker-Gerichts, und aus den Gütern zu Podmar, zu Guckenberg und zu Weyar in Teisendorfer-Pfarr mit der

---

[1]) Mitsiegler: Konrad Limpacher, Bürger zu Salzburg. (Orig.)

[2]) Dat. 1407 Mondtag nach dem Obersten. (Orig.)

[3]) Siegler: Tybolt der Wolgramer, Bürger zu Oberarnstorf und Gengel der Stiegler zu Dorf. Dat. 1408 (nobis 1407) am St. Johannstage zu Weihnächten. (Origin.)

Bestimmung: „Man soll bey dieser Messe bitten für Frau Adelhaid die Züngerlein, ihren Ehewirth sel., Herrn Friedrich den Züngerlein, und umb sein Sun Ulrich und umb seine Enickel Magdalena. Würde das Kloster diese Messe einmal nicht halten lassen, so müsse es der Kirche zu Ellenpurchkirchen und der St. Lorenzkirche zu Mauthausen, jeder 1 ℔ Wachs bezahlen. Wollte es diese Strafe nicht erlegen, so sollen Gült und Zehent verfallen seyn" [4]).

Diese Urkunde mag, eine aus tausenden, beweisen, mit welcher Sorgfalt unsere Voraltern ihre Stiftungen zu sichern bemüht waren.

Dietel der Pehaim, Bürger zu Teisendorf, verkaufte den 6. December 1408 dem Propste Georg seinen Krautgarten zu Niederteisendorf bey dem Markte, Raschenberger-Gerichts [5]).

Das Kloster hatte schon früher zwey Juchart Weingärten zu Klausen [6]) besessen, welche in des Klosters Aldersbach Hof zu Weinzierl jährlich 20 dl. dienten. Im Verlaufe der Zeit waren diese Jucharte, wahrscheinlich durch Leibgeding, aus dem Besitze von Högelwerd gekommen. Propst Georg kaufte den 4. October 1409 dieselben von Kunigund, Herman des Juden sel. Wittwe zu Weinzierl, um 50 ℔ dl. Wiener und 2 fl. Leitkauf wieder an sich [7]).

Wolf der Paimberger verkaufte den 4. November 1411 dem Kloster Högelwerd sein Gut zu Adelschafftet, Raschenberger-Gerichts [8]).

---

[4]) Siegler: Ulrich der Nußdorfer, Pfleger zu Tittmaning, und Augustin der Silberberger. — Dat. 1408 am Vincenztage des hl. Martyrers. (Original)

[5]) Siegler, Eberhard der Jöchlinger. Dat. 1408 am St. Nicolaustage. (Original)

[6]) Klausen liegt bey Weinzierl an der Lehnerzeile, eine viertel Stunde östlich von Krems, im Viertel Ober-Manhartsberg in Oesterreich. Sieh Weiskern's Topographie von Niederösterreich (II. 279).

[7]) Siegler: Herr Heinrich Abt zu Aldersbach als Purkherr und Albrecht der Pyber, Widemrichter zu Krems. — Dat. 1409, Freytag nach St. Michael. (Origin)

[8]) Mitsiegler: Wyenebär der Jöchlinger. Zeugen: Hartel der Zeller und Ortolf der Jöchlinger. — Dat. 1411, Mittwoch nach Allerheiligen. (Original)

Propst Georg, der wohl wußte, was seine Vorfahren zur Ehre Gottes und für ihr Seelenheil gethan, beschloß, im Vereine mit seinem Conventualen Zacharias [9]), auch für sich und diesen Mitbruder in die Klosterkirche zwey Jahrtäge zu stiften. Zu diesem Zwecke legten sie gemeinschaftlich die erforderliche Summe Geldes zusammen und kauften damit von Andrä dem Fröschel das Gut Khendal in der Fronau, Reichenhaller-Gerichts. Fröschel übergab den 26. Jänner 1414 besagtes Gut dem Kloster zu Högelwerd als volles freyes Eigenthum, unter der Bedingung, daß man dafür jährlich zwey Jahrtäge, einen um Katharina für Herrn Georg, Propsten zu Högelwerd, den andern am St. Lucientage für Herrn Zacharias, Chorherrn daselbst, halten solle [10]).

Unterdessen (im Jahre 1413) hatte Propst Georg das Gut zu Hub, welches er sechs Jahre vorher (s. oben S. 356) selbst verliehen hatte, von den Brüdern Reinprecht und Georg den Kapellern wieder an sich gekauft [11]).

Den 20. April 1415 gab Propst Georg als Lehensherr die Bewilligung, daß Kunrad der Schmied zu Rupolding sein Gut daselbst, genannt das Manhartslehen, an Heinrich den Schuster verkaufe [12]).

Mert und Hanns die Haunsberger und alle ihre Geschwisterte und ihrer beyden Hausfrauen stifteten 1415 am 22. July in die St. Jakobskirche zu Aufhaim eine ewige Messe, welche alle Mittwoche von einem Conventualen des Klosters Högelwerd gehal-

---

[9]) Dieser kommt in einem Codex der Münchner-Hofbibliothek i. J. 1408 als Conventual von Högelwerd vor, und ist wohl derselbe, welcher später (den 29. September 1429), als Dechant erscheint.

[10]) Mitsiegler: Bartholomä der Kastner. Zeugen: Georg Schöberl, Ulrich Mauerer, des Rathes und Siedherrn zu Reichenhall. Dat. 1414, Freytag nach Pauli Bekehrung. (Copie)

[11]) Siegler: Ortolf der Goß, Pfleger zu Raschenberg, Vogt des Klosters Högelwerd. Zeugen: Herr Friedrich, Chorherr zu Högelwerd, Jakob der Pettinger und Hanns der Eysteter, Richter zu Raschenberg. Dat. 1413, am Maria Verkündigungs-Abend. (Origin.)

[12]) Siegler: Thom. der Trenbeck, Pfleger zu Traunstein, und Jakob der Kalchsperger. — Zeugen: Heinrich der Dorfpekh und Eberhard der Gundrichinger. — Dat. 1415, Samstag vor Georgi. (Originale)

ten werden soll. Dafür gaben sie dem Propste Georg ein Gut zu Unfrieding, Raschenberger-Gerichts, ein Gut, heisset Innerwisen, ein Gut, zu Pfaffendorf gelegen, zunächst bey dem Ester, auf der rechten Hand, wenn man von der Achen in das Dorf kommt, und ein Gütel, halb ein Lehen, gelegen in Ellperskirchner-Pfarr, Stauffenecker-Gerichts. Sie fügten dieser Stiftung die Bedingung bey, daß ihre Messe, wenn sie und ihre Nachkommen in der Pfarrey Ellperskirchen wohnhaft sind, auf Verlangen in der dortigen Kirche gelesen werden solle. Georg der Propst und Moyses der Dechant zu Högelwerd stellten den Haunsbergern an demselben Tage einen Revers hierüber aus[13]).

Propst Georg, der den Weingärten in Oesterreich stets ein aufmerksames Auge zuwendete, erwarb den 6. Jänner 1417 von Hanns Wagramer zwey Weingärten und einen Obstgarten[14]), die ihm dieser am nämlichen Tage gegen eine gute Herren-Pfründe durch die Hände des Purchherren, des Herrn Peters, Pfarrers zu Hofstetten[15]), und des Herrn von Salzburg, Pflegers und Hofmeisters zu Arnstorf in dem Tale, förmlich abtrat[16]).

Dieses ist die letzte Urkunde, welche über Propst Georg aufgefunden werden konnte. Er starb in der ersten Hälfte des Jahres 1417 und hat fürwahr, so lange es ihm Gott gönnte, zu dem Besten seines Klosters rastlos gewirkt.

20. Propst Christian.

Auf die Propstey Högelwerd präsentirte das Domcapitel zu Salzburg am 4. July 1417 den Domherrn Christian den Wil-

---

[13]) Dat. 1415, am Maria Magdalenatage. (Originale)

[14]) „Der eine, genannt der Puchhammer, gelegen zu St. Gilgen bey des Puchners Weingarten, genannt der Alphart; der andere, gelegen auf dem Puchenthal, genannt der Weber, darzu einen Paumgarten, genannt Schneider, stößt an den Rosengarten."

[15]) Am westlichen Ufer der Bielach, oberhalb Wasen, im Viertel Ober-Wienerwald.

[16]) Mitsiegler: Peter und Wolfgang die Stiegler zu Niederarnstorf. — Dat. 1417, am hl. Dreykönigtage. (Originale)

benecker[17]), welcher auch von dem Erzbischof Eberhard bald darauf bestätigt wurde[18]).

Herr Christian hatte in jüngeren Jahren, aber schon als Domherr zu Salzburg, durch ein uns unbekanntes Vergehen sich den Kirchenbann zugezogen, von welchem er in Kraft einer von dem Bischofe Peter von Tusculum am 4. November 1412 ertheilten Vollmacht[19]) absolvirt worden war.

Als Propst von Högelwerd aber hat sich Christian viele und grosse Verdienste erworben.

Hanns der Wagramer, welcher sein Eigenthum in Oesterreich dem Kloster gegen eine gute Herrenpfründe abgetreten (S. 359), erhielt dafür von dem Kloster am 21. December 1418 für sich und seine Hausfrau, Gebhards des Aschächers sel. Tochter, das Gut zu Almueting, Raschenberger-Gerichts, auf 5 Leiber, gegen eine jährliche Abgabe von 4 ℔ 6 β dl.[20]). Wagramer dagegen stellte den 24. April 1419 dem Propst Christian eine Urkunde aus, in welcher er auf alle Forderungen in Schuldsachen Verzicht leistete[21]). Dieses Gut zu Almueting hatte zuvor Christian der Hayder als Leibgeding besessen, es aber versäumt, seine Abgaben zu entrichten. Daher wurde er durch Ausspruch des Theoderl in der Dorfach, der anstatt seines Herrn des Propstes Christian in dem Kastenrechte saß, am 21. December 1418[22]) gezwungen, dasselbe zu verlassen. Indessen wurde ihm doch einige Entschädigung dafür zu Theil, worauf er den 12. März 1419 erklärte, daß er sein Leibgeding an den Propst Christian verkauft habe[23]).

---

[17]) Testes: Johannes Ebser, Canonicus Salisburgensis, et Liebhardus, plebanus in Binapiburg. — Dat. 1417, Salisburgae die IV. Julii. (I.)

[18]) Dat. 1417, Salzburge die vicesima secunda mensis Julii. (I.)

[19]) Dat. 1412, Romae II. nonis Nov. (Originale)

[20]) Siegler: Martin der Haunsperger, Pfleger zu Raschenberg. — Dat. 1418, am St. Thomastag. (Originale)

[21]) Dat. 1419 den 24. April. (Originale)

[22]) Siegler: Martin der Haunsperger, Pfleger zu Raschenberg. Zeugen: Friedrich der Panichnär, Ortolf der Paumpurger, Hanns der Eystetär, Otto Marzolsär, Hanns Rigauer und Christian und Pärtel die Pabinger. Dat. 1418, am Thomastag. (Originale)

[23]) Siegler: Friedrich Panichnär. Zeugen: Martin Haunsperger, Pfle-

Hanns der Eystetär und Hanns der Wagramer verglichen 1421 den 12. July den Dechant Moyses und das Kloster zu Högelwerd mit Katharina der Krüglerin um 10 β dl., die ihr Vater dem Kloster zu Oberteisendorf verkauft hatte, dahin, daß die Krüglerin dafür an Högelwerd drey Aecker, die Gepölster genannt, in dem Felde gegen Lohstampf gelegen, auf immer überlassen soll [24]).

Bischof Jordan von Albano [25]) ertheilte den 13. September 1424 dem Propste Christian besondere Vollmachten hinsichtlich der Wahl eines beliebigen Beichtvaters [26]).

Das Kloster Högelwerd konnte der weiten Entlegenheit wegen seine Weinberge in Oesterreich nicht selbst bestellen, sondern war gezwungen, sie immer zu verpachten und dadurch so viele Vortheile als möglich aus denselben zu ziehen. Unter dem 13. October 1424 gaben Propst Christian und Dechant Moyses die Weinberge zu Oberarnstorf [27]) Hannsen dem Vogler unter folgenden Bedingungen in Pacht: „Derselbe soll dem Kloster dafür dienen 32 dl. jährlich, und alle Steuern und Robot ausrichten, und das Haus wesentlich legen zu Preß, und dem Kloster oder dessen Knechten bereitet seyn mit Keller, Preß und anderer Notdurft. Was Purchrecht und andere Dienste zu dem Hause gehören, soll dem Kloster gehören. Würde das Haus, auf welche Art immer, abbrennen, so soll es Vogler ohne des Klosters Schaden wieder aufbauen. Derselbe soll auch dem Kloster geben den halben Wein, so viel immer wird, das Kloster ihm aber zur Hülfe des Baues alljährlich 14 β dl. reichen. Würde der Propst von Högelwerd oder dessen Anwalt zu demselben kommen, so soll er ihnen für die Pferde Heu und Streu reichen. Das Kloster aber will von seinem Theile dem Herrn (Erzbischofe) von Salzburg die schuldigen

---

ger zu Raschenberg und Andrä der Fröschel zu Reichenhall. — Dat. 1419 Dominica Reminiscere.

24) Dat. 1421, Samstag St. Margarethentag. (Originale)

25) Jordanus Ursinus wurde Bischof von Albano im Jahre 1412 und resignirte 1431 den 2. März.

26) Dat. 1424, Romae Idus Septemb. — (Originale)

27) „Einen genannt Märnär und das Hofstettel, genannt Neuseß auf dem Velde; zu altenweg zwey Weingärten, darzu zwey Weingärten genannt Puchmaier und der Webär; einen Weingarten genannt der Schneidär". — Dat. 1424 am Colomanstage. (Originale)

16 Eimer Wein in dessen Hof zu Arnstorf reichen[28])". Da aber Hannsen dem Vogler die vertragsmässige Hülfeleistung zur Preßzeit zu viel war, so erleichterte ihm Propst Christian dieselbe dadurch, daß er 1432 den 6. Jänner, als er Hannsen dem Weiß zu Oberarnstorf jene Weingärten, die Hanns Reinhart inne gehabt, als, das Leytel, das Sperl und zwey Neuseß auf dem Velde, gegen die Hälfte des aus dem Grande gepreßten Weines verlieh, ausdrücklich bedingte, derselbe soll die Preß in den Lehen zurichten helfen, die Hanns Vogler von dem Kloster hat[29]).

Hanns der Fuchs zu Aufhaim verkaufte 1427 den 14. May der Kirche zu Ellpurchirchen sein Land und Acker auf dem Egerbach im Stauffenecker-Gericht[30]).

Ulrich der Waibhauser, Pfleger, gesessen zu Lovär auf dem innern Turn gegen Waithering, und Dorothea dessen Hausfrau verkauften den 5. Februar 1428 an dieselbe Kirche ihr eigenes Gut, genannt im Schlatt, Tittmaninger-Gerichts[31]).

Den 29. September 1429 verliehen Christian der Propst und Zacharias der Dechant zu Högelwerd Georg dem Zimmermann ein Gut und eine Säge zu Wolfarzau[32]).

Nach der gewöhnlichen Angabe wäre Propst Christian im Jahre 1433 gestorben. Allein er nahm noch 1435 den 19. April eine Gutsverleihung an Georg Spickenreuter vor[33]). Sein Tod kann daher nicht vor dem Jahre 1435 erfolgt seyn.

---

[28]) Den Revers hierüber von gleichem Datum siegeln Hanns Strasser, Pfleger zu Arnstorf, und Wolfgang Stiegler.

[29]) Siegler: Albrecht Wolfenreuter, des Herrn von Salzburg Hofmeister in dem Tale zu Arnstorf, und Jakob Fink, des Dompropstes von Salzburg Hofmeister in dem Hofe zu Arnstorf. Dat. 1431, am hl. Dreykönigtag. (Originale)

[30]) Siegler: der weise Otto Marzolsär. Zeugen: Heuderl von Dorfpach, Friedel von Stainhögel und Ull Fuchs von Wittmarshegel. — Dat. 1427, am Mittwoch nach Pangrazientag. (Originale)

[31]) Mitsiegler: der weise veste Martin von der Alben. Zeugen: Hanns Rigauer und Hanns Swager, die zeit Richter. — Dat. 1428, am Agathatage. (Originale)

[32]) Dat. 1429 am Michaelstage. (Originale)

[33]) Dat. 1435 Erchtag in den Osterfeyertägen. (Originale)

21. Propst Benedict.

Die erste Urkunde, in der ich Christians Nachfolger, den Benedict Trauner, als Propst zu Högelwerd gefunden habe, ist vom 20. Jän. 1439. In dieser stellt ihm Nicolaus der Khünberger zu Khünberg ein unrechtmäßig besessenes Klostergut zurück, und versichert zugleich, daß er wegen des Gefängnisses, in welches ihn deßwegen Herr Ulrich Nußdorfer, Pfleger zu Raschenberg, gelegt, sich an dem Propste nicht rächen wolle[34]).

Christian der Schuttan zu Oberteisendorf hatte von Högelwerd eine Hube zu Oberteisendorf, genannt das Spitzergut, unter der Bedingung zu Lehen erhalten, daß er ein neues Haus darauf zimmern und Alles in baulichen Zustand herstellen solle. Nachdem er dieses gethan, bekam er Lust, davon zu entfahren und dieses Gut zu verlassen. Das Kloster entschädigte ihn vor seinem Abzuge um alle Auslagen, er aber begab sich 1440 den 29. July aller Ansprüche darauf[35]). Damit aber dieses Gut für das Kloster nicht öde blieb, so verlieh es 1440 den 14. Oct. der Dechant Zacharias zu Högelwerd, sammt der Taferne zu Oberteisendorf, einem andern Leibgedinger[36]).

Alexander, Cardinal zum hl. Lorenz in Damasus (Patriarch von Aquileja, seit dem Jahre 1423 Administrator des Bisthums Trient, päpstlicher Legat und Herzog von Massovien rc. † 2. Juny 1444) verlieh am 2. May 1443 der Kirche des hl. Georg und des hl. Leonhard auf dem Steinhögel Abläße[37]).

Im Jahre 1446 verglich Propst Benedict zu Högelwerd in Verbindung mit Kaspar Haslanger zu Karlstein, Hanns Hund zu Dorf und Ortolf Trenbeck, Pfleger zu Oetting, Georg den Fröschel zu Reichenhall mit seinem Vetter Ludwig dem Fröschel und dessen Bruder Peter dem Fröschel um etliche Wälder, die zu dem Salzsieden in Reichenhall gehörten[38]).

---

[34]) Siegler: Thomas der Oberndorfer, Richter zu Raschenberg. — **Dat.** 1439 am Sebastianstage. **(Originale)**

[35]) Siegler: Thomas Oberndorfer, Pfleger zu Raschenberg. **Dat.** 1440 Freytag nach St. Jakobstag. **(Originale)**

[36]) **Dat.** 1440 Freytag nach Coloman. **(Originale)**

[37]) **Dat. 1443 Salzburgae die secunda Maji. (Originale)**

[38]) **Dat.** 1446 am Philipp und Jakobstag. **(Originale)**

Damit die Pfarrkirche zu Ellburgkirchen[39]) ihrer Filiale zu Steinhögel in keiner Beziehung nachstehe, bewarb sich Propst Benedict auch für sie um Abläße und erhielt solche den 8. April 1447 von meheren Cardinälen[40]) nebst der Bestätigung des Erzbischofs Friedrich von Salzburg[41]).

Dem Conventualen Nicolaus Glaser zu Högelwerd wurde 1448 den 28. April bewilliget, sich in ein anders Kloster „eiusdem ordinis, professionis et habitus paris vel strictioris observantiae" zu begeben.

Georg Steinhauff, Bürger zu Salzburg, Sohn des Wilhelm Steinhauff, Bürgers zu Reichenhall sel., verkaufte den 1. May 1449 zwey Tagwerke Ackerland (bey Piding im Stauffenecker-Gerichte und in der Pfarrey Anger), ein Tagwerk, genannt Weglich, zunächst bey Inderbach an die Pfarrkirche zu Anger, das andere in dem miner (?) Felde[43]) hinaus auf den Weisbach gelegen, an Wolfgang in der Loo, Stauffenecker-Gerichts und Angerer-Pfarr[44]).

Lienhard Gabeder gab am 23. Oct. 1451 dem Propste Benedict den Hof in Weinzierl unterhalb Krems, den er als Lehen besessen, zurück[45]). — Im nämlichen Jahre erhielt der Conventual von Högelwerd, Wolfgang Aigner, von dem Cardinale Dominicus (S. R. E. Card. Presb. tit. s. Crucis in Jerusalem) die Erlaubniß, sich einen beliebigen Beichtvater zu wählen[46]), am 11. Nov. 1455 aber der Conventual Ortolf Marolt (ortus ex

---

[39]) Von da an werde ich diesen Namen, der sich später in Oelbergkirchen verwandelte, mit dem jetzt gewöhnlichen „Anger" vertauschen.

[40]) Dat. 1447, Romae die octava Aprilis. (Originale)

[41]) Dat. 1448, Salzb. die quinta Aprilis. (Originale)

[42]) Dat. Romae die XXVIII Aprilis. (Originale)

[43]) Nach der auf die Copie dieser Urkunde gesetzten Aufschrift lag dieser Acker im Mitterfelde.

[44]) Dat. 1449 am Philippi und Jakobitag. (Copia)

[45]) Siegler: Thomas der Liebinger, Mauter zu Stain, Veldrichter zu Krems, und Peter der Fürbringer, Burger und einer des Rates zu Stain. Dat. 1451 Samstag vor Simon und Judas. (Originale)

[46]) Dat. Romae IV. Kal. Aug. Nicolai V. pontificatus anno V. (Originale)

sacerdote et soluta) eine Dispensation in defectu natalium [47]).

Am 4. April 1454 conföderirte sich das Kloster Weyarn (welchem damals Christian als Propst vorstand) mit dem Kloster Högelwerd [48]).

Am 1. August des nämlichen Jahres verkaufte Anna, Oswald des Eisenstang sel. Tochter, Conrad des Prumärs Hausfrau, dem Propste Benedict zu Högelwerd 32 dl. jährliche Vogtey auf zwey Gütern der obern und niedern Wiese zu Izndorf im Zeller-Gerichte [49]).

Von grossem Interesse ist eine Urkunde des Erzbischofes Sigmund zu Salzburg vom 3. December 1454 (Salzburg am Erchtag nach Andreas), durch welche dem Kloster eine sogenannte Freyung ertheilt und genau bestimmt ward, wo dieselbe stattfinden dürfe, wer derselben theilhaftig seyn [50]), und wie ein Verbrecher, den die Freyung nicht schützen darf, seinem Beamten übergeben werden solle. Auch wird dem Propste das Recht ertheilt, die Streitigkeiten zwischen des Klosters Brotpoten [51]) unter sich allein, ohne

[47]) Dat. Romae III. Idus Nov., Calixti III. pontificatus anno I. (Originale).

[48]) Dat. 1454 in die Ambrosii. (Originale)

[49]) Siegler: Kaspar Chremser, Richter im Zillerthale. Dat. 1454 am Pfinztag nach Jacobi. (I.)

[50]) „Daß wir dasselb Kloster, was Inner des Innern Graben, vnd alßvill „den Wasen, darauf das bemelt Closter gebaut, begriffen ist, mit „fürstlicher Freyheit gefreyet haben, freyen auch das in krafft dieß „brieffs, also daß dasselb Closter solch Freyung mit allen den Ehren, „Rechten vnd Weesen halten vnd brauchen sollen und mügen, in maß „vnd form, als ander freyheit mit Ihren ehren vnd Rechten in vnser „vnd des Gottshaus Landt vnd Herrschaften gehalten werden, „vnd ungeuerlich. Also vnd mit solcher Beschaiden, daß ein „Jeglicher umb erbar Sach daselbst Freyung hab vnd von dem Land-„gericht darein nicht greiffen werde. Wo aber ainer oder mehr, die „schedlich Sach auf Ihnen hetten, in das benannt Gottshaus khämen, die „mag der Landrichter an desselb Gottshaus weltlichen Amtmann verordnen, „die sollen ihm dann geantwort werden, als sie mit Gürtl umbfangen „sein. Vnd ob sie schedlichs Gueth mit Ihnen hineinbracht hätten, „das soll auch mit Ihnen hinaus geantwort werden.“

[51]) So steht dieses Wort in mehren Abschriften gleichlautend; ich erkläre es einfach für das spätere „gebrödete Diener.“

der fürstlichen Beamten Darzwischenkunft, zu richten. Der Wortlaut der Urkunde bezüglich des letzteren Punktes ist:

„Ob etwas Zwytracht zwischen des Probst zu Zeitten ze Hö„gelwertt Protbothen in demselben Closter erstundten, ausgenomben „unerbar sachen, oder das Blueth, das sich zu dem Todt begäb, „umb dieselben Zwyträcht sollen noch mügen vnser Pflegen Richter „vnd Anwäldt in dasselb Closter ohn sonder Verlaub des Brobsts „nicht greiffen. Sondern ein Probst zu Zeiten mag derselben sei„ner Brodtpothen Richter gesein vnd die selbst yberainbringen vnd „berichten vnd den Cläger dauon Recht thuen vnd wie dieselben „Brottpothen also Wandl verwörthen gegen dem Landgericht, die „soll der Probst dem Landrichter darumb gleich machen vnd vmb „das Wandl allain aussprochen. Aber was das Blueth vnd vn„erbar sachen antrifft, oder ob ander, die nicht ihre Brottpothen „weren, in dem bemelten Closter ichts verhandelte, das ist vns „vnd vnsern Gerichtern mit Pues vnd Wandel vorbehalten".

In einer andern gleichzeitigen Urkunde (vom Erchtag nach Andreas 1454) befahl der Erzbischof seinen Beamten, „wenn die Holden und Hintersassen des Klosters Högelwerd etwas verbrochen, darumb man sie wandeln und bessern mußte, so sollen sie dieselben gütlich halten und nit zu hoch beschweren, daß sie des Klosters Güter desto paß bauen und den jährlichen Dienst gereichen mögen; würden aber seine Beamte zu hart verfahren, so soll der Propst darum bey ihm klagen, und er werde nach Gelegenheit der Sachen darein schaffen nach billigen gleichen Dingen."

Erzbischof Sigmund von Salzburg, dem Kloster Högelwerd ein gütiger Fürst und wahrhaft gnädiger Herr, begnügte sich nicht, dasselbe mit solchen stattlichen Freyheiten von Neuem begabt zu haben, sondern er beglaubigte demselben auch die Privilegien, welche es von seinen Vorfahren Friedrich und Pilgrim erhalten hatte, und erklärte diese als fortan rechtskräftig [52]).

Am 24. Februar 1456 verliehen Propst Friedrich und Hanns der Dechant zu Högelwerd dem Wolfgang Rosenmann zu Krems einen Weinberg daselbst [53]). Am 22. August desselben Jahres

---

[52]) Dat. 1456 Salzburg, Freytag nach Colomann d. i. den 15. October. (Copia)

[53]) Dat. 1456 an Mathiastage. (Originale)

vertauschte das Kloster mit Georg von Haunsberg zu Bachenlueg ein Gut zu Haberthal gegen ein anderes zu Erlach, beyde in der Teisendorfer-Pfarrey [54]).

Schon den 19. July 1420 hatte Hanns der Kesnär, Bürger zu Reichenhall, einen Krautgarten daselbst, gelegen St. Peter gegenüber, zwischen des Tumpropstes von Salzburg und des Füllärs Garten, von Jacob Voit, Bürger zu Reichenhall, um 8½ ℔ dl. gekauft [55]). Den 9. November 1421 hatte er auch von Katharina, Hannsen Füllärs des jüngern Wittwe, einen anderen, dem ersten naheliegenden, Krautgarten um 7½ ℔ dl. an sich gebracht [56]). Diese beyden Krautgärten waren, wann und unter welchen Bedingungen, ist mir aus Mangel an Urkunden nicht bekannt, als Eigenthum an die Pfarrkirche in Anger gekommen. Die Zechpröpste dieser Kirche aber verliehen den 10. August 1457 obige Stücke den Erben Hannsen des Kesnärs sel. gegen 1 ℔ dl. Gült [57]). Endlich gab sie nach einer Urkunde des Pfarrers Ulrich und der Kirchenpröpste in Anger vom 21. April 1467 der Bürger Hanns Kesnär zu Reichenhall zur Stiftung eines um St. Thomas für ihn zu haltenden Jahrtages wieder an die Kirche zurück [58]).

Propst Benedict, rastlos bemühet, sein Kloster immer mehr empor zu bringen, erwirkte für dasselbe von dem Papste Calixt III. eine neue Bestätigung aller Güter und Rechte [59]).

Mehr noch vielleicht lag ihm am Herzen, daß von Seite des Domcapitels in Salzburg gegen die vom Erzbischof Sigmund verliehenen Privilegien keine Einsprache erhoben werde, da es leicht möglich gewesen wäre, daß dasselbe sein Patronatsrecht dadurch

---

[54]) Benedict der Propst, Andrä der Dechant. Dat. 1456 am Sonntag vor Bartholomä. (Originale)

[55]) Siegler: Hanns der Auer zu Weyer in dem Grazzerthale. (Thal von Graffau). — Dat. 1420 Freytag vor Jacobi. (Originale)

[56]) Siegler: Conrad Aismalz, des Rathes und Syedherr zu Reichenhall. Dat. 1421 am Sonntag vor Martini. (Originale)

[57]) Siegler: Joseph Pernthaler, Landrichter zu Stauffeneck. Dat. 1465 am St. Lorenzentage. (Originale)

[58]) Siegler: Benedict Trauner, Propst zu Högelwerd. Dat. 1467 Mondtag vor Georgi. (Originale)

[59]) Dat. 1467 Romae Idus Martii. (I. Cop.)

beeinträchtigt hätte halten können. Auch dieser sein Wunsch ging in Erfüllung. Das Domcapitel ertheilte ihm in einer Urkunde vom 4. October 1457 die Zusicherung, daß Högelwerd bey diesen Privilegien allerdings verbleiben könne, und daß von Seite des Domcapitels auf ewige Zeiten hierüber keine Irrung noch Eingriff darein beschehen soll[60]).

Chuntz der Lochlär trat den 2. Juny 1458 unter Vermittlung Wilhelms des Truchtlingers, Hauptmanns zu Salzburg, dem Propste Benedict sein Leibgeding auf dem halben Gute zu Heresing ab[61]).

Georg der Kollrer von der Hoch verkaufte im Jahre 1462 dem Propste zu Högelwerd und den Kirchenpflegern zu Anger[62]) seinen Hof, genannt der Oberhof, Stauffenecker-Gerichts[63]).

Burghard, Cardinal (tit. ss. Nerei et Achillei) und Erzbischof von Salzburg, ertheilte im Jahre 1464 Allen, welche die Kirche in Anger an gewissen Tägen bußfertig und andächtig besuchen würden, Ablässe[64]).

Propst Benedict und Dechant Andreas zu Högelwerd verliehen den 5. Jänner 1465 dem Philipp Fuchs zu Niederarnstorf unter merkwürdigen Bedingungen, welche aus dessen Reverse[65]) zu ersehen sind, das Högelwerder-Kloster-Haus zu Oberarnstorf, das man nennt ein Lehen, dazu ein Gütel, diesem Hause gegenüber, das an die Donau stößet, nebst dem Obstgarten dabey, fer-

---

[60]) Burkhart der Dompropst, Johann der Dechant und das Capitel des Stiftes zu Salzburg. Dat. 1457 am Franciscustage. (I. Copia)

[61]) Zeugen: Ruprecht der Nustorfer, Pfleger zu Stauffeneck, Jörg Engelhart, Schaffner auf dem Nonberg, Georg Aufhaimer und Peter Inzinger, Landschreiber zu Salzburg. — Dat. 1458 Freytag nach Gottesleichnam. (Originale)

[62]) Hier schon Elperkirchen genannt, was den Uebergang zu dem modernen Oelbergkirchen bildet.

[63]) Siegler: Die edlen, weisen Hanns Kollrer, und Georg Engelhaymer zu Pulzenperg. Zeugen: Herr Wilhelm Steinhauff und Herr Virgil, beyde Chorherren zu Högelwerd, Herr Hanns Gropper, Pfarrer zu Müllen. Dat. 1462 am Nicolaustage. (Originale)

[64]) Dat. 1464 Salzeburgae sedecima mensis Aprilis. (Originale)

[65]) Siegler: Conrad Schirmer, Hofmeister zu Arnstorf und Philipp Neusiedler. Dat. 1465, Freytag vor dem Obristen.

ner die Weingärten, die zu diesem Lehen gehören, als zwey Weingärten am Altweg, das Hofstättel, das hinten an Thomas Unterpergs Weingärtel stösset, und den Weingarten Morner, auch drey Weingärten, genannt Puchhaimer, Weber und Neuseß, unter der Hoffteinwand gelegen. Dafür soll er dem Kloster von dem Hofstätter und dem Weingarten Morner jährlich den halben Most, von den Weingärten Puchhaimer, Weber und Neuseß aber den dritten Theil Most in des Klosters Haus und Preß geben. Dafür soll der Beständer erhalten den halben Theil der Kosten für Licht, Leselohn, Treterlohn, Speiß und Trank der Presser ꝛc. und für jeden Eimer Most 80 dl., überdieß zu einer Besserung 3 ℔ dl. jährlich. Er verpflichtete sich, Alles in baulichem Zustande zu erhalten, nichts ohne des Klosters Willen zu verkaufen, und alle Abgaben davon, mit Ausnahme einer etwa zu erhebenden allgemeinen Landsteuer, zu leisten. Käme Jemand von Högelwerd nach Oesterreich, wann immer, so wolle der Beständer dessen warten mit einer Kammer, Pet und Petgewant, Stallung, Presse und einem Weinkeller zu des Klosters Weinen. Das Kloster wolle ihm jährlich 8 Eimer Most zum Trinken aus dem Grande geben, die aber in der Theilung wieder abgehen sollen.

Georg der Gössenperger und Hanns sein Bruder bekennen den 22. April 1465, daß Propst Benedict das Leibgeding auf dem Gute zu Rößdorf, Raschenberger-Gerichts, welches er (Hanns) vom Propste Christian erhalten, von ihnen wieder abgelöst habe [66]).

Im Jahre 1465 trat das Kloster Rohr [67]) und im Jahre 1469 das Stift Berchtesgaden mit dem Kloster Högelwerd in Confraternität [68]).

Propst Benedict Trauner, dankbar gedenkend der vielen Wohlthaten, die ihm Gott erwiesen, und besorgt für das Heil seiner Seele, stiftete den 1. November 1470 mit Willen des Conventes zu dem Kloster, welches er damals schon 25 Jahre lang

---

[66]) Siegler: Hanns der Schedlinger zu Schedling. **Dat. 1465** am Montag vor Georgi. **(Originale)**

[67]) **Johannes praepositus, Johannes decanus in Rohr. Dat. 1465 in die sancti Georgii. (Originale)**

[68]) **Bernardus praepositus, Erasmus decanus in Berchtesgaden. Dat. 1469 die XIII. Martii. (Originale)**

verwaltete, „auf St. Benedictentag seiner Erhebung, der da albeg fällt auf St. Margarethen-Abend“ [69]), einen für ihn abzuhaltenden Jahrtag, und gab dazu eine Gült von 12 β dl. [70]). Auch stiftete er auf alle Samstage zwischen Lichtmessen und der Charwoche ein gesungenes Amt de Beata und hierzu gab er 5 β dl. Gült aus der Säge der Obernmühle zu Holzhausen (in der Pfarrey Anger), die sein freyes Aigen war, „und er selbst slahen und machen lassen.“

Kaspar der Schachner zu Oberarnstorf erhielt von dem Propste Benedict und dem Dechant Andrä zu Högelwerd den 22. October 1472 zwey Weingärten, das Leytler und Spöttel, und zwey andere, das Neuseß genannt, zu Lehen. Von den ersteren mußte er an das Kloster den halben, von den letzteren aber den dritten Theil Most verabreichen, und überdieß dem Kloster von seinem Theile des Mostes den Eimer um 80 dl. zu kaufen geben [71]).

Hier kommt noch nachzutragen, daß Bischof Bernhard von Chiemsee auf Bitte des Propstes Benedict die Capelle des hl. Jacob zu Aufhaim am 2. December 1470 ausgeweiht und mit Abläßen begabt habe. Zur Abhaltung des Kirchweihfestes dieser Capelle bestimmte er mit Einwilligung des Erzbischofes Bernhard von Salzburg den zweyten Sonntag nach dem St. Michaelstage.

Wolfgang Purchstaller und Susanna seine Hausfrau verkauften den 3. Juny 1473 an die Kirche zu St. Johann in dem Walde auf dem Högel (in der Pfarrey Anger, Gerichts Stauffeneck) 9 β dl. Gült aus einem Gute zu Jöchling (in der nämlichen Pfarrey und in dem nämlichen Gerichte [73]).

Bartholomä der Mülpacher verkaufte den 20. März 1474 dem Propste Benedict zu Högelwerd und den Kirchenpflegern zu

---

69) Benedicti translatio fällt auf den 11. July. Der St. Margarethentag wurde also damals am 12. (nicht wie jetzt am 20.) July gefeyert.

70) Dat. 1470 am Allerheiligentage. (Copia)

71) Siegler: Georg Althamer, Bürger zu Spitz. — Dat. 1472 am Pfinztag nach Ursula. (Originale)

72) Dat. 1470 secunda die Dec. (Originale)

73) Mitsiegler: Wolfgang Ramseider, Pfleger zu Lichtenberg. Zeugen: Hanns Haylberger, Land- und Urbar-Richter zu Salfelden und Heinrich Khünberger und Ulrich Huebmayer, beyde Bürger daselbst. Dat. 1473 am St. Erasmustag. (Copia)

Anger eine Peunt zu Piding, Stauffenecker-Gerichts[74]). Und dieses ist die letzte Urkunde, welche vom Propste Benedict aufgefunden werden konnte. — Er hat Högelwerd mit grosser Umsicht regiert, dem Stifte viele entzogene Güter zurückgebracht, ihm bedeutende neue Freyheiten verschafft und die Verhältnisse der Weinberge in Oesterreich zum Nutzen des Conventes geordnet. Die Pfarrkirchen des Stiftes und deren Filialen kamen unter ihm in grossen Flor. Er war ein religiöser Mann, der es verstand, aus den zeitlichen Gütern sich Schätze zu erwerben, die ihm weder die Diebe rauben, noch die Motten verzehren konnten.

Sein Tod ist im Jahre 1478 erfolgt[75]).

V.

Högelwerd unter den Pröpsten Wilhelm, Christoph I., Christoph II. und Wolfgang.

Von 1478 bis 1541.

22. Propst Wilhelm.

Bisher war das Ernennungsrecht des Domcapitels auf die Propstey Högelwerd ausser einem einzigen Falle, wo es im Jahre 1308, wie oben erzählt worden, von Seite der Conventualen daselbst versucht worden war, sich selbst einen Propst zu wählen, unangestritten geblieben. Nun aber saß auf dem Stuhle des hl. Rupert zu Salzburg Bernhard von Rohr (1446 — 1482), der, seinem Domcapitel wenig hold, jede Gelegenheit ergriff, dessen Rechte zu schmälern. Eine solche bot sich ihm dar, als nach dem Tode des Propstes Benedict von Högelwerd der damalige Dompropst zu Salzburg, Kaspar von Stubenberg [1]), den Dechant des Stiftes Högelwerd als Benedicts Nachfolger präsentirte.

Der Erzbischof versagte dieser Präsentation die Bestätigung und verlieh die Propstey Högelwerd dem dortigen Conventualen

---

[74]) Siegler: Ruprecht der Nußdorfer, Pfleger zu Stauffeneck. Dat. 1484 am Sonntag zu Mitterfasten. (Copia)

[75]) Die Angabe des Kloster-Chronisten, daß er 1475 gestorben, wird durch Hansitz (II. 522) widerlegt.

[1]) Er wurde als Dompropst bestätigt 1467 den 9. Juny und starb 1478 den 26. Oct. (S. Gärtners gelehrte Unterhaltungen).

Wilhelm Steinhauf[2]). Das Domcapitel mußte gleichwohl für jetzt geschehen lassen, was es nicht hindern konnte; mußte es ja von dem Erzbischofe Bernhard, wie Hansiz (Germ. sacr. II. 522) berichtet, noch mehrere Unbilden ertragen!

Also wurde Wilhelm Steinhauf Propst zu Högelwerd. Er war aus einem in dieser Gegend reich begüterten Geschlechte entsprossen. Sein Großvater Wilhelm war Bürger und Sieder zu Reichenhall, sein Vater Georg 1449 Bürger zu Salzburg[3]), sein Bruder Wilhelm 1480 wieder Bürger und Sieder zu Reichenhall.

Ich habe ihn als Propst zu Högelwerd nur in einer einzigen Urkunde, vom 23. August 1479, gefunden. In dieser stiftet die Gemeinde am Högel, „mit Willen des Herrn Wilhelm Steinhauf Propstens und Herrn Ulrich des Dechants zu Högelwerd", in die St. Johannskirche am Högel auf alle Freytage eine ewige Wochenmesse und eine immer am St. Wolfgangstage auf dem St. Wolfgangsaltar zu lesende Jahresmesse. Dazu gab sie dem Kloster die Ruderspewnt im Stauffenecker-Gericht, 4 β dl. Gült aus der Säge zu Spickenreut, die Wilhelm Steinhauf, Siedherr zu Reichenhall, an die Kirche zu Högel gegeben, 10 β dl. Geldes aus dem Moose auf dem Drächsel, ½ ℔ dl. Geldes aus der Pewnt zunächst an dem Friedhofe zu Anger, endlich für die Wolfgangi-Messe insbesondere jährlich 24 dl. aus dem Zechschreine der Kirche[4]). Das Kloster erklärte am 26. August die Annahme dieser Stiftung[5]) und Wilhelm Steinhauf, Siedherr zu Reichenhall, vollzog den 29. Februar 1480 die förmliche Uebergabe der obgenannten Gült aus der Säge zu Spickenreut[6]). Es waren wohl nur die traurigen Verhältnisse, in welchen das Hochstift Salzburg sich da-

---

[2]) Dieser kommt schon im Jahre 1462 als Conventual von Högelwerd vor (S. oben S. 368 in der Note).

[3]) Sieh oben S. 364.

[4]) Siegler: Ruprecht Nußdorfer, Pfleger zu Stauffeneck, und Georg Haunsberger, Pfleger zu Tettelhaim. — Zeugen: Herr Friedrich Weissenegger, Vicary zu Teisendorf, Lienhard Gössenberger, Landrichter zu Raschenberg, und Hanns Rigauer zu Vockling, Mautner zu Teisendorf. Dat. 1479 am Bartholomäabend. (Originale)

[5]) Dat. 1479 am Freytag nach Bartholomä. (Originale)

[6]) Dat. 1480 am Erchtag nach Reminiscere. (Originale)

mals befand, Ursache, daß diese Stiftung erst im Jahre 1483 von dem Erzbischofe Johann bestätiget wurde [7]).

Wilhelm Steinhauf behauptete die Propstey Högelwerd kaum zwey Jahre, indem er schon i. J. 1480 starb; man darf sagen, zu seinem Glücke, denn es wäre sehr fraglich gewesen, ob ihm das Domcapitel zu Salzburg nach der Resignation des Erzbischofs Bernhard, welche 1482 erfolgte, die Propstey Högelwerd nicht streitig gemacht haben würde.

23. Propst Christoph I.

Die Propstey Högelwerd erlangte nun im Jahre 1480 Christoph von Maxlrain, aus einem alten adelichen Geschlechte Bayerns entsprossen.

Das erste Mal kommt er als Propst von Högelwerd in einer Urkunde vom 12. August 1480 vor, gemäß welcher ein Bürger zu Reichenhall durch schiedsrichterlichen Spruch angehalten wurde, dem Kloster die 12 Fuder harten (grobkörnigen) Salzes, auf welche dasselbe schon seit 1279 rechtlichen Anspruch hatte, den aber jener Bürger nicht mehr anerkennen wollte, wieder zu liefern [8]). Diese Sentenz wurde von der Kanzel zu Reichenhall öffentlich verkündet und deren Befolgung unter Androhung des Kirchenbannes befohlen.

Propst Christoph bewarb sich bey mehren Klöstern um sogenannte Conföderationen; Michaelbeuern [9]) und Aspach [10]) entsprachen seinem Wunsche in den Jahren 1481 und 1484.

Dem Erzbischofe Johann von Salzburg stellte Propst Christoph vor, daß wegen der Abläße, welche sein Vorfahrer Burk-

---

[7]) Dat. 1483 Salzburgae XVIII. Nov. (Originale)

[8]) Die Schiedsrichter in dieser Sache waren: Christoph von Welßberg, Domdechant, Friedrich Graf zu Schaumberg, Domherr zu Salzburg, Ruprecht Nußdorfer, salzburgischer Erbmarschall, Pfleger zu Stauffeneck, und Wilhelm Trauner, Pfleger zu Raschenberg. Dat. 1480, Sonntag nach St. Lorenz. (Originale)

[9]) Benedictus abbas, Georgius prior in Michaelbeuern. Dat. 1481 Dominica Reminiscere (18. März).

[10]) Johannes abbas, Georgius prior in Aspach. Dat. 1484 die V. Aprilis.

hart im Jahre 1464 der Kirche in Anger gegeben, dort am Kirchweihfeste eine grosse Menge von Gläubigen sich einfinde. Damit nun dieses Zusammenströmen des Volkes und mit ihm das Beste der Kirche zu Elperskirchen, die an Ornaten, Kelchen und Lichtern Abgang habe, desto mehr gefördert werde, erlaubte der Erzbischof am 24. April 1485, daß man alljährlich zu Anger am vierten Sonntage nach Ostern, den man nennt Cantate, einen Jahrmarkt halte, der drey Tage dauern soll, auf daß die, welche die Ablässe gewinnen wollen, ihre Nahrung haben und sich desto besser daselbst aufhalten mögen [11]).

Derselbe Erzbischof verlegte am 30. März 1489 auf Bitte des Jacob von Haunsberg das Kirchweihfest der Kirche St. Johannes des Evangelisten, St. Georgs und St. Leonhards am Steinhögel auf den zweyten Sonntag nach Ostern, das der Capelle zum hl. Johann Baptist und zum hl. Georg in dem Schlosse Vachenlueg aber auf den Mondtag darnach, da beyde an einem Tage nicht wohl gehalten werden konnten [12]).

Philipp der Fuchs zu Oberarnstorf, welcher im Jahre 1465 von dem Kloster Högelwerd einen Theil der Weinberge in Oesterreich erhalten hatte, legte den 1. Horn. 1498 dem Propste Christoph und dem Dechant Georg zu Högelwerd Rechenschaft darüber ab, und nachdem er um alle seine Forderungen entschädiget worden war, entsagte er in Gegenwart Hannsen Stettners, Vicars zu Teisendorf, allen Ansprüchen auf diese Weinberge [13]). Ebenso stellte im Jahre 1498 Nicolaus von Neuland dem Propste Christoph dem Marlrainer zu Högelwerd das Gut zu Neuland (in Teisendorfer-Pfarr) zurück [14]).

Jacob von Haunsberg erwirkte im Jahre 1499 von dem Bischofe Julian zu Ostia die Erlaubniß, in der Schloßcapelle zu Vachenlueg das Sanctissimum einsetzen zu lassen [15]). Dem zu Folge

[11]) Dat. 1485 Salzburg am Sonntag St. Georgentag. (Originale)

[12]) Dat. 1489 Salzeburgae die penultima Martii. (I. Copia)

[13]) Siegler: Christoph Grabemuetter, Hofmeister zu Arnstorf. Dat. 1498 am Sonntag vor Lichtmessen. (Originale)

[14]) Siegler: Virgil Ueberäcker zu Sighartstein, Pfleger zu Alten- und Lichtenthan, Landhauptmann zu Salzburg. — Dat. 1498 am Philipp und Jacobitage. (Originale)

[15]) Dat. Romae 4. Idus Januarii, pontificatus Alexandri VI. anno 7.

stiftete er nach einem Zeugnisse des Klosters Högelwerd vom 15. Sept. 1500 in diese Schloßcapelle auch ein ewiges Licht vor dem heil. Sacramente und fünf Wochenmessen, von welchen vier am Sonntage, Mondtage, Donnerstage und Freytage in der besagten Capelle, die fünfte aber am Samstage in der St. Johanneskirche zu Steinhögel gelesen werden sollen. Ferners stiftete er für sich einen in der Klosterkirche zu Högelwerd vor oder nach dem Matthiastag abzuhaltenden Jahrtag. Zur Dotirung dieser Fundationen gab er dem Kloster 40 ℔ Baumöl und 5 ℔ Kerzen jährlich, dann eine halbe Hube zu Döchting, 2 Huben zu Erlach, eine Sölde zu Piding, ein Tagwerk Wiesmad an der Herren-Wiese, alles gelegen in der Anger-Pfarr und im Stauffenegger-Gericht, dann eine Sölde auf dem Garslehen bey Oberteisendorf, eine Sölde im Ried, zwey Tagwerk Wiesmad zu Unterreuthaim, 1½ Tagwerk Wiesmad in dem Hacken gelegen, ⅛ Lehen zu Oberteisendorf, ein Wiesel, genannt das Kriegwiesel, und die Wolfsgrube, alles gelegen in Teisendorfer-Pfarr und im Raschenberger-Gerichte. Der Erzbischof Leonhard von Salzburg ertheilte diesen Stiftungen unter dem 3. Februar 1503 die oberhirtliche Bestätigung.

Propst Christoph erwirkte in Rom auch verschiedene neue Ablässe für die Pfarrkirche zu Anger und für die Filiale zu Aufhaim. Die Urkunde über den Ablaß zu Aufhaim wurde am 9. November 1500 von 20 Cardinälen ausgefertigt. Zur Publication dieser Abläffe ertheilte Erzbischof Leonhard durch Urkunden vom 17. und 18. März 1501 die Ordinariats-Bewilligung.

Wolfgang der Knogler, Bürger zu Teisendorf, hatte ohne Wissen des Propstes zu Högelwerd seinem Vetter Christian Fäller zu Oberreut auf dessen Gut, das dem Kloster Högelwerd lehenbar war, heimlich Geld geliehen, respective das Gut gekauft. Da nun nach dem Lehenrechte durch diese Handlung das Gut verfallen war, so klagte Propst Christoph vor der Landschranne zu Raschenberg. Die Sache wurde nach vielem Hin- und Herreden den

---

(Copia). — Julianus von Rovere wurde 1483 Bischof von Ostia und 1503 den 29. November Papst, als welcher er den Namen Julius II. annahm.

[16]) Christoph der Propst, Georg der Dechant zu Högelwerd. Dat. 1500 Mondtag nach Maria Geburt.

11. July 1508 dahin ausgeglichen, daß Knogler dieses Gut von Högelwerd zu Lehen erhielt [17]).

Propst Christoph der Marlrainer starb nach Versicherung des Klosterchronisten im Jahre 1512.

Das Wenige, was ich von ihm erzählen konnte, thut zur Genüge dar, daß er ein thätiger, umsichtiger Mann gewesen, der seines Klosters Rechte wahrte, wo es immer nothwendig war.

24. Propst Christoph II.

Das Domcapitel zu Salzburg präsentirte nach des Marlrainers Tode auf die Propstey Högelwerd den Christoph von Trenbeck, einen Sohn des Wilhelm von Trenbeck, Stadtoberrichters zu Landshut, und seiner Gemahlin Barbara, einer gebornen Dorner [18]). Christoph Trenbeck war Conventual von Berchtesgaden, wo er im Jahre 1492 Profeß abgelegt hatte [19]).

Aus seiner Regierungszeit kann ich nachstehende historische Notizen über das Kloster Högelwerd beybringen:

Die Gemeinde Piding trat im Jahr 1515 wegen entzogener Kirchenverrichtungen klagend gegen Propst Christoph II. auf und der Erzbischof befahl diesem, den Klägern die Sonntagsmesse fleissiger halten zu lassen [20]). Seinerseits klagte der Propst gegen den Inhaber der Säge zu Kirchsteg, worüber der Erzbischof am 2. März 1515 durch ein Hofurtheil entschied [21]).

Georg Mayer, der Prior des Augustinerklosters zu München, ging unter dem 14. März 1519 mit dem Kloster Högelwerd eine Conföderation ein.

Im darauffolgenden Jahre sah sich Propst Christoph II. genöthigt, gegen Hanns Glanner, der durch Armuth und Unfleiß des Klosters Gut zu St. Georgen bey Teisendorf in Abschlaipf gebracht hatte, vor der Schranne zu Raschenberg klagend aufzutreten, wo der dortige Landrichter Lienhard Fewrer den 2. July 1520

---

[17]) Siegler: Leonhard Fewrer, Landrichter zu Raschenberg. Dat. 1508 am Margarethenabend. (Originale)

[18]) Wilhelm von Trenbeck kommt vom 11. August 1472 bis zum 5. December 1477 als Stadtoberrichter in Landshut urkundlich vor.

[19]) S. Freyberg's Sammlung ꝛc. (III. 733).

[20]) Dat. 1515 Salzburg den 23. Horn. (Originale)

[21]) Dat. 1515 Salzburg am Freytag vor Kunigund. (Originale)

den schlechten Wirthschafter zwang, das Gut dem Kloster zurückzustellen [22]).

Martin Fallenpacher hatte den 15. April 1492 von seinem Schwager Marcus Aergel die Schmiede zu Oberteisendorf gekauft [23]). Nach des Fallenpachers Tode gaben dessen Testamentsexecutoren den 25. August 1521 aus obiger Schmiede 1 ℔ dl. ewigen Geldes an die Kirche zu Anger, daß man darum alle Sonn- und hochzeitliche Tage in der Kirche daselbst vor U. L. F. Altar eine Wachskerze brenne [24]). Desselben Tages [25]) schenkte Georg der Hutter zu Anger an die nämliche Kirche ⅓ des Muetenhaimer-Zehents, wovon die Kirche schon ⅔ hatte, auch einen Krautgarten zu Reichenhall, ausser der Stadt in dem Waipache zwischen des Spitales Krautgarten und einer Peunt der Kirche U. L. Frau zu Anger gelegen.

Propst Christoph II. starb im Jahre 1522, wahrscheinlich im Monate July. Er hat das Kloster Högelwerd 12 Jahre lang löblich regiert und sich als ein thätiger Mann bewiesen.

25. Propst Wolfgang I.

Das Domcapitel präsentirte zu der erledigten Propstey den Kanonicus von Berchtesgaden, Wolfgang Griesteter, der ein Sohn des Urban Griesteter zu Haselbach, Pflegers zu Vilsbiburg und Geisenhausen, und der Margaretha Gräulin zu Vetersheim war [26]). Nachdem ihn (1522 den 6. August) der Bischof Berthold von Chiemsee examinirt hatte, bestätigte ihn der Erzbischof Matthäus als Klostervorstand von Högelwerd [27]).

Dieser Propst befriedigte am 3. August 1523 den Hanns Glanner von Aufhaim wegen seiner Forderungen, die er noch von

---

[22]) Dat 1520 am Mondtag vor Ulrich. (Originale)

[23]) Siegler: Lienhard Gössenperger, Landrichter zu Raschenberg. — Dat. 1492 am Palmtage. (Originale)

[24]) Siegler: Christoph der Propst zu Högelwerd. — Dat. 1521 am Sonntag nach Bartholomä. (Originale)

[25]) Wie Nr. 24.

[26]) S. Freyberg's Sammlung ꝛc. (III. 340).

[27]) Dat. 1522 Salisburgae die 6. Augusti. (Originale)

früher [28]) her wegen des Gutes zu St. Georgen an das Kloster gehabt hatte [29]).

Propst Wolfgang kaufte 1528 den 8. May [30]) von Peter Renn, Propst zum hl. Virgilius in Friesach und Pfarrer zu Engelsberg [31]) und Thalgau [32]), die Güter, welche derselbe von seiner Mutter Magdalena Sächslin geerbt, nämlich eine Schwaige in der Klamm zu Reut (Lichtenberger-Gerichts), 2 Stücke zu Velding (im Gasteiner-Gerichte) und das Gut zu Langenagkher (im Karlsteiner-Gericht), welches Alles freyes Eigen war.

Bekannt ist der Aufruhr, welchen im Jahre 1525 die salzburgischen Bauern im Gebirge, unter dem Vorwande des reinen Evangeliums, so wie ihre Brüder allenthalben in Deutschlands Gauen, erregt, und daß im Salzburgischen dieser Aufruhr vorzüglich durch Bayerns Hülfe unterdrückt wurde. Da die Bauern sahen, daß sie auf diesem Wege, das heißt, mit Gewalt nicht zum Ziele kommen würden, schlugen sie einen anderen, den des passiven Widerstandes ein; sie verweigerten den Geistlichen jede Bezahlung, sey es als Opfer, Seelgeräth oder unter welchem Namen immer. Um nun den nothwendig daraus entstehenden Folgen vorzubeugen, beschloß der Erzbischof Matthäus (1526 um Martini), mit seiner Landschaft „in der Beschwerung der Geistlichen und Weltlichen gegeneinander, wegen Seelgeräth und pfarrlicher Rechte, gebührliche Einsehung zu haben und darin Reformation und Ordnung zu thun.“ Zu diesem Zwecke reisten geistliche und weltliche Commissäre gemeinschaftlich von Pfarrey zu Pfarrey, und zwar zuerst in die am meisten bedrohten in dem Gebirge. Die Pfarrey Anger, im Flachlande liegend, kam spät an die Reihe; es erschienen dort

---

[28]) Sieh oben S. 376.

[29]) Siegler: Hanns Gold zu Lampoting, Stadtrichter zu Salzburg. — Dat. 1523 am Mondtag St. Stephans-Erfindung. (Originale)

[30]) Mitsiegler: Wiguleius von Thurn zu Neubeuern, Erbschenk und Hofmarschall zu Salzburg. — Dat. 1528 am Mondtag vor Auffahrt. (Originale)

[31]) Die Pfarrey Engelsberg (Landg. Trostberg) erhielt er nach dem Tode des Warmund von Pienzenau († 1513) und legte sie im Hornung 1540 wieder nieder.

[32]) In Thalgau wurde er nach dem Tode des Leonhard Fröschelmoser († 1520) Pfarrer.

am 5. März 1529 Ambros von Lamberg, Domherr und Official zu Salzburg, Hanns Panichner, Pfleger zu Golling, und Hanns Münch von Münchhausen, Pfleger zu Tettelhaim, und setzten nach Einvernehmung des Propstes von Högelwerd und der Pfarrgemeinde für die Pfarrey Anger folgende Ordnung fest:

1. Als Seelgeräth sollen 3, höchstens 4 β dl. gegeben werden.

2. Ein jeder Mensch, der das hochwürdige Sacrament empfängt, soll (nach regensburgischer Ordnung) jährlich wenigstens zu den 4 obersten Festen (Weihnachten, Ostern, Pfingsten und an der Frauentage einem) zu Opfer gehen.

3. Man ist (nach dem Regensburger-Receß) nur schuldig, die erste Besingnuß mit Vigil und Requiem halten zu lassen; wer mehr Besingnusse halten lassen will, dem stehe es in seinem Wohlgefallen.

4. Zu dem Zechschreine sollen der Pfarrer und der Pfleger und der Zechpropst jeder einen Schlüssel haben.

5. Wer ein Feld ausläßt und ein Wiesmad daraus macht, der soll sich mit dem Pfarrer darüber vergleichen, oder den Handel vor den Erzbischof bringen, sonst aber muß er den grossen und kleinen Zehent davon reichen, wie zuvor (nach Anordnung des Landtages von 1526).

6. Da wegen der Beicht- und Leibpfennige in Anger bisher keine Irrung entstanden, so soll es damit wie vor Alters gehalten werden.

Hanns Schrott, Abt von St. Ulrich und Afra in Augsburg, welcher seine Abtey im Jahre 1527 resignirt hatte, begab sich von da in das Kloster Högelwerd, wo er 1534 starb[34]).

Peter Huber, Bürger zu Teisendorf, verkaufte 1534 den 22. December dem Conrad Prant, Dechant zu Högelwerd, und der Bruderschaft aller gläubigen Seelen daselbst 2 ℔ dl. ewigen Geldes aus seinem Hause zu Teisendorf und 10 β dl. aus seinem Gütel, das Pälehen genannt, im Burgrechte zu Teisendorf[35]).

Da Wolfgang Griesteter das Stift Högelwerd mit grosser Umsicht regierte, so wurde er ausersehen, auch ein anderes Kloster desselben Ordens, Baumburg, in bessere Ordnung zu bringen. In Baumburg war nämlich nach der Resignation des Propstes und Archi-

---

[33]) Dat. 1529 Högelwerd am Freytage nach Oculi. (Originale)

[34]) Nach Verlassenschafts-Verhandlungen der beyden Klöster.

[35]) Siegler: Hanns Fewrer, Landrichter zu Raschenberg. Zeuge: Hanns Rußpekh, Gerichtsschreiber daselbst. — Dat. 1534 am Erchtag nach Thomas. (Originale)

diacons Wolfgang Viergold[36]), welche 1531 geschah, Gabriel Gössenberger als Administrator aufgestellt worden. In vollen 5 Jahren hatte es ihm aber nicht gelungen, dem Kloster einigen Nutzen zu schaffen. Es wurde daher im Jahre 1536 dem Wolfgang Griesteter die Administration von Baumburg übertragen, und auch diese führte er mit solchem Geschick, daß man dort im Jahre 1539 in der Person des Stephan Tobelhaimer wieder einen eigenen Propst aufstellen konnte[37]).

Die Eisenbergwerke in der Gegend von Högelwerd mochten wohl schon in früheren Jahrhunderten von Einzelnen benutzt worden seyn, warfen aber den Gewinn nicht ab, den man durch vereinte Kräfte und geregelten Betrieb aus denselben ziehen konnte. Propst Wolfgang, die Vortheile erwägend, welche seinem Kloster aus den umfangreichen Waldungen zugehen könnten, wenn man sie zum Betriebe des Bergbaues verwenden würde, suchte diesen allen Ernstes in Schwung zu bringen. Er sah sich um Männer von Unternehmungsgeist um, die er auch in den Herren Nicolaus Riebeisen, der Rechte Doctor und erzbischöflichem Rathe, Veit Schärtel, erzbischöflichem Hofmeister, Christoph Perner, salzburgischem Kammerschreiber, Virgil und Christoph den Fröschelmosern und andern fand. Es wurde beschlossen, die Eisenbergwerke von dem Schlosse Raschenberg hinauf an und nach dem Teisenberge und um Neukirchen bis an die bayerische Grenze auszubeuten. Vor Allem war hierzu die landesherrliche Bestätigung nöthig, die der kluge Erzbischof Matthäus, wohl einsehend, welchen Nutzen sein Land aus diesem Unternehmen schöpfen würde, am 2. October 1537 bereitwilligst gewährte[38]). So ist durch die Umsicht des Propstes Wolfgang ein Unternehmen zu Stande gebracht worden, welches binnen 300 Jahren mehr als 14 Millionen Gulden in Umlauf gebracht und sowohl dem Staate, der einen grossen Theil der Rente unter der Form von Aufschlägen, Steuern 2c.

---

[36]) Viergold lebte noch 1539 den 14. December als Beneficiat zu Wasserburg.

[37]) Propst Stephan von Baumburg wurde den 16. April 1539 bestätigt, und starb 1578 den 7. December.

[38]) Dat. 1537 Salzburg am Erchtag nach St. Michaelstage. S. Koch-Sternfeld's Beyträge (II. 214).

bezog[39]), als dem Kloster und allen Mitgewerken reichen Gewinn verschaffte.

Die Villa Neuendorf in Oesterreich, von den Grafen von Playn an das Kloster gekommen[40]), gereichte diesem wegen der nach und nach darauf gelegten Steuern und anderen Lasten[41]) nicht mehr zum Nutzen, sondern zum Schaden, indem mehr dafür bezahlt werden mußte, als man daraus gewann. Propst Wolfgang hatte daher schon im Jahre 1528 beschlossen, Neuendorf und die übrigen Güter am Marchfelde zu verkaufen, und da dieses ohne die Einwilligung des Erzbischofes von Salzburg, welcher Lehensherr dieser Güter war, nicht thunlich gewesen wäre, sich erboten, dafür die bisher ganz freyen Güter des Peter Renn von dem Erzbischofe zu Lehen zu nehmen[42]). Unter dieser Bedingung war auch der erzbischöfliche Consens, daß Högelwerd die wenigeintragenden Güter auf dem Marchfelde verkaufen dürfe, erfolgt. Da nun der Erzbischof Matthäus von Salzburg im Jahre 1540 mit Tod abgegangen und der bayerische Prinz Ernest sein Nachfolger geworden war, so belehnte dieser den Propst Wolfgang am 5. May 1541 das erste Mal mit den Rennischen Gütern.

Wolfgang Griesteter verließ bald darauf die Propstey Högelwerd, welche er 1541 den 11. Juny[43]) in die Hände des Domcapitels von Salzburg resignirte, da er als Propst nach Berchtesgaden bestimmt war, als welcher er auch fünf Tage darnach bestätigt wurde[44]).

Merkwürdig ist das Inventar, welches nach dem Abzuge dieses Propstes am 20. December 1541 in Högelwerd aufgenommen wurde[45]). Man ersieht daraus: das Kloster hatte damals an

---

39) Man sehe das Nähere hierüber loco cit. (II. 182).

40) Siehe oben S. 331.

41) Cf. Metzger, pag. 1251.

42) Der Revers des Klosters, daß diese Güter, anstatt der auf dem Marchfelde verkauften, dem Erzbischofe Matthäus lehenbar seyn sollen, ist de dato 1528 Erchtag vor St. Veitstag (9. Juny). S. Chmel's Notizenblatt vom Jahre 1851, S. 323.

43) Ex originali.

44) S. Koch-Sternfeld's Geschichte von Berchtesgaden (II. 117).

45) Dat. 1541 am Erchtag St. Thomastage. (Originale)

Baulichkeiten eine Propsteystube, ein Kämmerlein vor der Stube, ein Zinnkämmerlein, eine mittlere Kammer, da man zum Altare geht, einen Speis-, Wein- und Aepfelkeller, eine Mühle, eine Pfisterey, einen Bau-Wagen- und Geschirr-Stall, einen Reitstall mit zwey Kammern, ein Bauhaus, einen Viehstall, eine Taferne mit einem Zimmer und einem Kämmerlein, eine Kammer auf dem äussern Thor, eine auf dem mittlern Thore, eine Kammer auf dem Baustalle, eine auf der Baustube und eine auf dem Thore gegen den Hof hinab, eine Dienerkammer, eine Jungherrnkammer, des Herrn Sebastian, des Herrn Hannsen Fallenpachers Kammer, eine auf dem Goldeck, und die des Meßners auf dem Thurm, eine Sitzstatt[46]), eine Tufbruchhütte, eine Kammer auf dem Thor, wo man zu dem Neubau geht, in dem Neubaue eine Stube, daneben eine Kammer, ein Mueßhaus, eine Gastkammer, eine Stube auf dem Reut und unter dem Dache ein Zeugkämmerlein. — So sah es mit den Baulichkeiten des Klosters aus, die wohl bestellt waren. Zu allenfallsigen Reparaturen hatte der Propst einen Tufbruch angelegt. — Die innere Einrichtung, die Oekonomie und dazu gehörige Fahrnisse betreffend, waren eine Masse Silbergeschirr, Leinwäsche in Ueberfluß, und zum Nachbessern derselben mehrere Zentner Flachs und Hanf, sowie an Speise- und Samengetreid aller Art[47]) mehr als genug vorhanden. Dazu kam noch das bedeutende Guthaben von den Grundholden[48]). Ueberdieß fanden sich 5 Zentner 86 ℔ Schmalz vor; der Weinkeller enthielt an fertigem Wein 6 Dreylinge und 6 Eimer, und an heurigem Oesterreicher-Wein 4 Dreylinge 15 Eimer nebst 4 Eimer rothen Anlag- und 4 Eimer Käuterwein; dazu waren nicht gerechnet zwey halbe Fuderfässer, die schon angezapft waren. Eben so gut war der Viehstall versehen[49]). Desto einfacher scheinen die Zellen der Chorherren ausgeschmückt gewesen zu seyn. Die Kammer des

---

[46]) Eine Schenkstätte heißt noch heute im Salzburgischen der Sitz.

[47]) Korn 125½ Schäffel ½ Metzen, Weizen 15 Schäffel 1½ Metzen, Gersten 13 Schäffel 2 Metzen, Haber 135 Schäffel 10½ Metzen, Mehl im Vorrath 6 Schäffel.

[48]) Stiftgeld 35 ℔ 5 β 25 dl., Schweingeld 24 ℔ 3 β dl. ꝛc.

[49]) Er enthielt 19 Kühe, 2 Stiere, 5 Kälber, 20 Nörschweine, 6 Rinder zum Schlachten und 8 Mastschweine.

Conventualen Sebastian enthielt ein Spannbett, einen Hauptpolster, einen rothen Goller von Leinwand und eine rauhe Decke; jene des Conventualen Hanns Fallenpacher überdieß noch ein Federbett, das ihm der Propst geschenkt hatte.

Also hat Wolfgang Griesteter das Kloster Högelwerd seinem Nachfolger hinterlassen.

Es würde nach dem, was schon angeführt worden, überflüssig seyn, noch zu sagen, daß er ein umsichtiger Regent seines Stiftes gewesen. Seine Verdienste wurden auch von Jedermann anerkannt; nicht genug, daß er als Propst zu Berchtesgaden erwählt wurde, präsentirte ihn der Herzog Albert von Bayern im Jahre 1561 auch noch zu der Propstey Altötting, welchen beyden Propsteyen er aber 1567 den 14. July durch den Tod entrissen wurde [50].

VI.

Högelwerd unter den Pröpsten Urban, Balthasar, Reichard, Marquard, Leonhard, Felix, Kaspar und Wolfgang II.

Von 1541 bis 1671.

26. Propst Urban.

An demselben Tage, an welchem Wolfgang Griesteter die Propstey Högelwerd resignirt hatte, am 11. Juny 1541, ernannte das Domcapitel von Salzburg den Urban Ottenhofer, Kanonicus von Berchtesgaden, zum Propste in Högelwerd. Diesem wurde sofort unter Vorbehalt des Genusses seines Kanonicates zu Berchtesgaden am 15. Juny die Propstey Högelwerd von dem Erzbischofe von Salzburg auch wirklich verliehen.

Kaum zwey Jahre hatte Propst Urban dem Kloster zu Högelwerd vorgestanden, als der Erzbischof Ernest ihn und andere Grundherren mit Balthaser Thanhauser, Pfleger zu Raschenberg, wegen des Holzschlages und Besuches auf dem Teisenberge also verglich [1]:

1. Jeder Pfleger zu Raschenberg hat den Kuchelwid und Holzbesuch am Teisenberg; daran soll der Propst den Pfleger nicht hindern, sondern dar-

---

[50]) Koch-Sternfeld's Geschichte von Berchtesgaden (II. 130).

[1]) Dat. 1543 den 15. Juny (I.)

auf sehen, daß die Gewerken zum mehreren Theile in der Höhe des Waldes, und wo es an des Pflegers Besuch nicht zu nahe ist, Holz schlagen.

2. Die Holden und Nachbarn, welche bisher das Recht gehabt haben, sollen an dem Teisenberg ihre Nothdurft zu Dach-, Spälten-, Zaun-, Zimmer- und Brennholz schlagen und heimführen, wo es ihnen am nächsten ist, und dieses soll ihnen zu dem Bergwerk nicht verhackt werden.

3. Wenn diese Nachbarn Holz zu Spälten oder Dach schlagen wollen, so sollen sie dem Propste zu Högelwerd als Stockrecht geben von einem Kasten Schindeln 4 dl., von 100 Spälten 2 dl.

4. Sollen selbe das Holz an der Niederung nicht mehr haben, so mögen sie es auf den Höhen und wo sie es immer finden, schlagen und jeder soll es auf seinem Wege heimführen.

5. Der übrige Theil des Waldes soll zur Nothdurft des Bergwerkes und zur Förderung des erzbischöflichen Kammergutes in der Höhe und dort, wo die Nachbarn ihre Nothdurft am wenigsten kriegen mögen, mit guter Ordnung verhackt werden.

6. Die Rißwerke sollen nicht auf den Wegen der Nachbarn, sondern ohne ihren Schaden angelegt werden.

7. Der Propst zu Högelwerd und der Pfleger zu Raschenberg mögen sich in dem Teisenberg des Raisgejaides und Waidrechtes zu ihrer Kuchel- und Hausnothdurft bedienen.

8. Die Strafen des Forstfrevels von den Klosterunterthanen sollen dem Propste von Högelwerd und seinen Nachkommen verbleiben.

9. Wenn ein Nachbar am Teisenberge Holz zum Kaufe schlagen will, so soll er es dem Propste oder einem seiner Förster, deren zwey oder drey seyn sollen, anzeigen. Würde der Förster die Holzausweisung verzögern, so mag er das Holz dennoch schlagen.

10. Wenn sich in dem Walde ein Rumor, Frevel oder andere landgerichtliche Fälle ergeben, so hat solche der Pfleger von Raschenberg zu strafen, und altem Herkommen gemäß auch die Fälle zu verhandeln, bey welchen dem Propste zu Högelwerd oder dessen Richter die Hälfte der Strafen zusteht.

11. Der Erzbischof versprach überdieß, auf daß in Verhackung des Waldes zur Nothdurft gut Maß gehalten und die Unterthanen nicht beschwert werden, nächstens eine Waldordnung zu erlassen [2]).

Im nämlichen Jahre 1543 belehnte der Erzbischof Ernest von Salzburg [3]) den Propst Urban mit den Gütern, welche von Peter

---

[2]) Dieser Vertrag, für das Kloster von größter Wichtigkeit, wurde von mir, da er bisher ungedruckt war, beynahe vollständig gegeben.

[3]) Dat. 1543 Salzburg den 13. Juny. (Originale)

Renn herrührten [4]). — Marx von Windbüchel verkaufte 1545 am 31. May dem Propste Urban sein Urbar und Gerechtigkeit auf einem Wiesflecke in der Ramsau „bey seiner Gnaden Stadel gelegen" [5]).

Im Jahre 1545 erließ der Erzbischof Ernest auch die, zwey Jahre vorher versprochene Waldordnung [6]), und sie soll hier, als bisher ungedruckt, in vollständigem Auszuge gegeben werden:

1. „Die Gewerke zu Hammerau sollen die ausgezeigten und ausgeläckten Wald- und Oerter ordentlich vom Untersten zum Obersten, wie Holzwerks Gebrauch ist, verhacken und die hohen Oerter nicht stehen lassen, noch davon fahren".

2. „Sie sollen auch an solchen Ortten nicht Untermaiß [7]) machen, damit die Windwürf verhört (!) werden".

3. „Die Stämme sollen, wo es seyn kann, an der Erde abgesägt und nicht lange Gipfel gemacht werden, und die Gewerke sollen darob seyn, daß alles solches Holz zu Nutz gebracht werde".

4. „Auch soll keinerley stehend oder abgemaißtes Holz in den Maissen zu Schaden verlassen werden, auch kainerley alte Bäume, noch auch die Windwürf, Duren und Puechen unverhackt bleiben, sondern solches Holz alles aufgearbeitet werden, es wäre denn eine Puechen, so knöpfet und zum Verhacken nicht tauglich, dieselbe soll geschwendt [8]) werden, daß der Puechsaamen den Schwarzwald nicht übergehe. Doch sollen dannoch an gelegenen Orten in oder bey den Maissen etlich fruchtbare Schaarbäume und Sambtächsen zu Hayen unverhackt bleiben, damit die verhackten Schläge bey dem Saam verbleiben und auf ein Neues ansetzen und jung Wald erwachsen möge".

5. „Die Rissen und Holzstuben sollen, wenn sie noch brauchbar sind,

---

[4]) Da von diesen Gütern noch öfters die Rede seyn wird, so sollen dieselben in Zukunft immer als Peter Renn'sche Güter bezeichnet werden.

[5]) Siegler: Hanns Ruspeckh, Landrichter zu Raschenberg. — Dat. 1545 am Dreyfaltigkeits-Sonntage. (I.)

[6]) Dat. 1545 Salzburg, Pfinztag den 8. Oct.

[7]) Maissen ist soviel als hauen, fällen, schlagen. Die Maissung, der Maiß bedeutet Abholzung, Holzabtrieb. S. Schmeller's bayr. Wörterbuch, II. Bd. S. 627.

[8]) In der Landwirthschaft gilt schwenden vorzugsweise von Wegschaffen hinderlicher Bäume, Holzanflüge, Gesträuche, indem man sie (gewöhnich bey krankem, d. h. abnehmendem Mond) durch Anhauen, Anbohren, Abschälen u. dgl. erst abstehen und verdorren macht, und dann wegräumt oder verbrennt. S. Schmeller cit. loc. (III. 539)

von dem Platze, wo man zu schlagen aufgehört hat, an den neu in Angriff genommenen gebracht werden, damit sie nicht umsonst verfaulen".

6. „Die Holzmeister, wenn sie mit der Riß durch der Unterthanen Hofsachen und Gründe fahren, sollen Bescheidenheit halten, und außerhalb des gewöhnlichen nothdürftigen Rißgefiehrts und Rißholz sonst in den Hofsachen nichts verhackhen noch verwüesten".

7. „Der Pfleger zu Raschenberg soll bey der Fällung des Küchenwides gute Ordnung halten, daß der Wald nicht verwüstet werde".

8. „Die Unterthanen, welche das Recht haben, zu ihrer Hausnothdurft, als Dach-, Spälten-, Zaun-, Zimmer- und Brenn-Holz zu fällen, sollen es auf dem ordentlichen Wege fahren, der ihnen zu ihren Gütern am nächsten gelegen ist. Was sie zu ihrer Nothdurft brauchen, soll ihnen von dem Bergwerk nicht verhackt werden. Auch sollen sie es zuvor dem Förster anzeigen, der es ihnen an dem Orte, wo es ihren Gütern am gelegensten ist, auszeigen wird. Sollte aber einer ohne des Propstes oder seiner Förster Willen Holz schlagen, so soll er gestraft werden".

9. „Die Unterthanen sollen auch in die verhackten Maiß keine Khäffer setzen, und dort nicht brennen noch reuten, deßgleichen die jungen Poschen nicht ausziehen, sondern solch verhackte Maiß mit Fleiß zu Holzwachs haiden, auch nicht mehr Vieh, als sie von Alters her ein Recht dazu haben, in die Schläge treiben".

10. „Wer von den Nachbarn das Recht hat, Holz zu Spälten oder Dach auf den Verkauf zu fällen, der soll dem Propst zu Högelwerd als Stockrecht geben von einem Kasten Schindeln 4 dl., von 100 Spälten 2 dl."

11. „Wer einen Baum gekostet hat [9]), der soll denselben gar niederschlagen und aufarbeiten".

12. „Wenn ein Unterthan eigenes Holz hat, so soll er es nicht auf den Verkauf verhacken noch abschwenden, damit die Hofsachen desto mehr verschont werden".

13. „Diese Waldordnung soll jährlich einmal verlesen werden".

Im Jahre 1550 beschwerten sich die Gemeinden zu Piding und Umgegend gegen den Propst Urban, daß ihnen die gestiftete Sonntagsmesse nicht gehalten werde; der Erzbischof Ernest von Salzburg schärfte dem Kloster in einem Decrete vom 19. April 1550 eine grössere Pünktlichkeit in der Lesung dieser Messe ein.

Nachdem Propst Urban dem Kloster Högelwerd 20 Jahre vorgestanden hatte, wurde er schwach und hinfällig. Das letzte Mal erscheint er als Propst den 17. Horn. 1561, wo er bey dem Einzuge des neuen Erzbischofes Johann Jacob in Salzburg zuge-

[9]) Das ist, wer einen Baum durch Anhacken auf die Probe gestellt oder zu fällen angefangen hat, — S. Schmeller cit. loc. II. 340.

gen war [10]). Bald darauf wurde ihm Bathasar Peer, Conventual von Berchtesgaden, als Administrator oder Coadjutor beygegeben. Dieser erhielt 1561 den 8. August von dem neuen Erzbischofe von Salzburg auch die Belehnung mit den Gütern des Peter Renn; er aber ließ, um die Allerseelenbruderschaft in Anger mehr zu heben, noch im nämlichen Jahre sich sammt dem ganzen Convente [11]) in dieselbe einschreiben.

Zu Anfang des Monates Februar 1564 ging Propst Urban mit Tod ab. Ist es mir auch nicht gelungen, viele Urkunden über ihn beyzubringen, so zeigen doch die, welche die Ordnung der Wälder, einen für Högelwerd höchst wichtigen Gegenstand, betreffen, daß ihm das Gedeihen seines Klosters sehr am Herzen lag.

27. Propst Balthasar.

Das Domcapitel von Salzburg präsentirte den 26. Februar 1564 den bisherigen Administrator Balthasar Peer [12]) auf die durch Urbans Tod erledigte Propstey Högelwerd.

Die Präsentation des Domcapitels (die erste, welche sich in den Ordinariatsacten vorfindet) wurde in folgender Weise ausgefertiget:

Reverendissimo Principi et Domino Dno Johanni Jacobo, Archiepiscopo Ecclesiae Metropolitanae Saltzburgensis, Apostolicae Sedis Legato, Dno suo gratiosissimo Christophorus de Lamberg, Praepositus et Archidiaconus, Wilhelmus de Trautmansdorff, Decanus, totumque capitulum eiusdem Ecclesiae Metropolitanae Saltzburgensis, reuerentia et obedientia tam debitis quam condignis cum sui humillima commendatione et obsequiorum paratissimorum oblatione praemissis.

Vacante nuper Praepositura Ecclesiae beati Apostoli Petri in Heglwerd per obitum quondam uenerabilis uiri Dni Urbani, ultimi et immediati eiusdem Praepositurae possessoris, Nos, ad quos antiquitus jus patronatus seu praesentandi idoneam personam ad dictam Praeposituram pertinere dinoscitur, matura deliberatione venerabilem uirum, Dnm Balthasarum Peer, monasterii Pertersgadensis profes-

---

[10]) Zauners Chronik von Salzburg, Thl. VI. S. 366.

[11]) Wolfgang Kerschaider, Senior, Wolfgang Lobwieser, Pfarrer, Ludwig Schwaiger, Diacon, Andreas Schwäbel, Subdiacon. (Originale)

[12]) Balthasar Peer war der Sohn des Hofmarksrichters und Forstmeisters Christoph Peer zu Ebersberg in Bayern, der in dieser Eigenschaft vom 4. July 1536 bis 24. Juny 1560 urkundlich erscheint und auch Inhaber eines gefreyten Sitzes daselbst war.

sum ac iamdudum in Coadiutorem saepedictae Ecclesiae in Heglwerd ascitum, Vestrae Reuerendissimae Dominationi praesentandum duximus, tenoreque praesentium debito studio praesentamus, quam humillime rogantes, quo eundem Balthasarum Peer ad praefatae Ecclesiae Praeposituram instituere et, ut moris est, de eadem inuestire, eique tam spiritualium quam temporalium rerum curam et administrationem gratiosissime committere ac commendare dignetur. In eo exhibebit Vestra Reuerendissima Dominatio Nobis rem admodum gratam, humillimo studio et obsequiis paratissimis erga eandem deseruiendam. Harum testimonio litterarum, sub sigilli Capituli nostri munimine datarum etc.

Wie die wirkliche kanonische Einsetzung in die Propstey (die Investitur) vollzogen worden sey, gibt der gleichfalls bey den Acten liegende „Modus, in confirmatione Dni Balthasari Peer, Praepositi in Hegelwert, obseruandus" zu entnehmen. Er lautet:

Imprimis, praesentatis Reuerendissimo domino nostro Salzburgensi literis nominationis, electionis et praesentationis Capituli ecclesiae Metropolitane Salzburgensis, petatur decerni Crida, de cujus forma constabit in Cancellaria, quam Notarius Electionis, si haberi potest, aut quispiam alius fidelis Nunctius in hac parte juratus et in eadem nominatus, in valuis ecclesiae dicti Monasterii affigat ac suo tempore de affixione relationem faciat.

Adueniente termino et die, in Crida pro actu Confirmationis statutis, ad actum hujusmodi (qui more solito hora septima uel circa ante meridiem inchoatur) conuocantur domini de Capitulo et Consiliarii Domini Revmi. etc. Tunc coram Domino praesidente, sindicus seu procurator Electi proponat summarie modum uacationis, juxta formam literarum praesentationis (ad quas se referat), quodque Dominus Rmus. etc. dictis literis praesentationis exhibitis Cridam decreuerit, cum petitione, quod tam praesentatio quam Crida publice legantur per Notarium. Quibus lectis procurator Domini Electi accusat contumatiam non comparentium, et in eorum contumatiam petat procedi ad ejusdem electi, nominati et praesentati confirmationem.

Lectis literis praesentationis et Cridae, uti praemittitur, coram Domino praesidente, idem Dominus praesidens committit Notario proclama fieri, ut, si qui essent, qui contra nominationem, electionem seu praesentationem, aut personas praesentantium seu praesentati quicquam dicere uel opponere uelint, statim compareant.

Facta proclamatione (de qua Notarius fidem) facit procurator praesentati petat iterato, absentes seu non comparentes reputari contumaces, et in eorum contumatiam procedi ad actum confirmationis.

Tunc Dominus praesidens dicit haec uerba: Quia intelleximus, nominationem, electionem seu praesentationem huiusmodi legitime esse factam, et desuper emanatae citationis seu Cridae executionem subsecutam, idcirco citatos non comparentes reputamus contumaces, et in eorum contumatiam decernimus procedi ad actum confirmationis. Cum autem expediat et operae precium sit, ut nos etiam sciamus et informemur de eruditione et habilitate ipsius praesentati, committimus nomine Revmi. nostri Domini examen dominis N. et N.

Posthac iidem Domini examinatores eundem dominum praesentatum ducunt ad aliam habitationem, ibidem examinando. Quo examinato iidem examinatores eundem praesentatum tanquam habilem et idoneum praefato Domino praesidenti praesentent. Facta itaque fide de idoneitate Domini praesentati, tunc dominus praesidens dicit:

Ex quo comperimus, nominationem, electionem et praesentationem huiusmodi, ut praemittitur, legitime esse factam, citationem seu cridam affixam, et alia ad huiusmodi actum necessaria rite celebrata, ideo in contumatiam non comparentium, et ad petitionem Domini praesentati ad ejusdem confirmationem procedemus. Visne solitum praestare et subire juramentum? Et uocato praesentato dicat, ut juramentum praefitiendorum Praelatorum solitum flexis genibus praestet:

Ego Balthasar, Professus Monasterii in Berchtesgaden, nominatus et praesentatus in Praepositum Monasterii sanctorum Petri et Pauli in Hegelwerth, ordinis sancti Augustini Canonicorum regularium, Saltzburgensis Dioecesis, ab hac hora in antea ero fidelis et obediens Reuerendissimo Principi et Domino, Domino Joanni Jacobo, Archiepiscopo ecclesiae Metropolitanae Saltzburgensis, Apostolicae sedis Legato, Domino meo gratiosissimo ejusque successoribus canonice intrantibus, promittens, regulam sancti Augustini Canonicorum regularium in me et meis subditis inuiolabiliter obseruare, et antiquas consuetudines, bonas et honestas, libertatibus ecclesiasticis non obuiantes. Nec ero in consilio uel facto, ut uitam aut membrum perdat, consilia, quae audiuero, sibi et ecclesiae suae contraria, eidem reuelabo, consilium quoque suum nulli pandam, auxilium sibi contra omnem hominem, juxta ordinis mei condecentiam, exhibebo. Res et possessiones ecclesiae meae non uendam, non infeudabo, non impignorabo, nec aliquo alienationis titulo alienabo, nisi in casibus a jure concessis. Iura ecclesiae mihi commissae pro posse defendam et recuperabo, damnum uitabo et utilitatem procurabo. Sic me Deus adiuuet et haec sancta Dei Euangelia.

Quo juramento *(fidelitatis)* facto Rmus. etc. praesentatum confirmabit ut sequitur:

Forma confirmationis.

Quia nominationem, electionem et praesentationem ad praepositaram Monasterii Sanctorum Petri et Pauli in Hegelwert, Saltzburgensis nostrae Dioecesis, de te factam, teque per examinationem alias idoneum inuenimus ad Praepositaram eandem, idcirco jam dictam nominationem, electionem et praesentationem de te factam auctoritate ordinaria confirmamus, inuestientes te per annulum de praepositura praedicta, Tibique committimus administrationem spiritualium et temporalium ejusdem. In nomine Patris et Filii et Spiritus sancti. Amen.

Die im Eingange des vorstehenden Programms erwähnte Crida war so abgefaßt:

Joannes Jacobus, Dei gratia Archiepiscopus Ecclesiae Metropolitanae Salzeburgensis, Apostolicae Sedis Legatus etc.

Dilecto nobis in Christo Wolfgango N., Capellano in Hegelwerdt, salutem in Domino. Quoniam uacante Praepositura Monasterii diui Petri ibidem in Hegelwerdt per obitum quondam dilecti nobis in Christo Vrbani, eiusdem Monasterii vltimi et inmediati Praelati, religiosi nobis in Christo dilecti Wolfgangus Kherschaider Decanus ac totus conuentus praefati coenobii nobis humiliter supplicarunt, quatenus honorabilem nobis in Christo dilectum Walthasarem Peer, Presbyterum professum Monasterii in Berchtesgaden, nuper per dictum quondam Vrbanum Praepositum, cum matura deliberatione illorum et expresso consensu venerabilis Capituli nostri Salzeburgensis, ad quod jus patronatus spectare dignoscitur, in suum uerum, legitimum et indubitatum Coadjutorem et successorem eiusdem Monasterii assumptum, deputatum et nominatum, et nobis per dictum Capitulum nostrum tanquam habilem et idoneum ad dicti Monasterii administrationem praesentatum, prout haec et alia in quodam publico instrumento desuper confecto et nobis exhibito uidimus plenius contineri *). Ne igitur contra Apostoli doctrinam praetacto assumpto, nominato et nobis praesentato Coadjutori et successori manus cito imponere uideamur, tibi committimus et mandamus, quatenus crastina die ante portas ecclesiae dicti monasterii sub diuinis coram populi multitudine, tunc illuc forsan conuenienti, et deinde per affixio-

*) Der Schluß dieses Satzes fehlt.

nem praesentium ad valuas eiusdem ecclesiae per te faciendam, cridam et proclamationem facias solemnes, vt, si qui sint, qui erga personam praelibati assumpti, nominati et praesentati successoris vel hujusmodi actum quitquam dicere siue opponere uoluerint, ad proximam diem Martis post Oculi, quae erit septima currentis mensis Martii, hic Salzeburgae in palatio nostro Archiepiscopali mane hora tertiarum coram nobis aut Commissario nostro ad hoc deputando compareant, dicturi et acturi, quod justitia suadebit et ordo dictauerit rationis. Alioquin ad dicti assumpti, nominati et praesentati successoris confirmationem procedemus, ipsorum sic citatorum absentia siue contumatia non obstante. De executione et affixione uero praesentium nos legitime certificare cures.

Datum in ciuitate nostra Salzeburgensi, die tertia praedicti mensis Martii Anno Domini etc. Sexagesimo quarto.

(L. S.)

Reuerendissime Princeps, domine gratiosissime etc.

Ego Wolfgangus Lobwiser, Capellanus in Hegluuerd, praesentem citationem et mandatum V. Revmae. Dominationis fideliter exequutus sum.

In cuius fidem me manu propria subscripsi, praesentibus Georgio Schuhpeck et Joanne Holuueger testibus in praemissis.

Actum die Sabbathi ante Oculi. Anno ut supra.

Der Tag der kanonischen Institution des Propstes Balthasar findet sich nicht aufgezeichnet, sie ging aber ohne Zweifel an dem hierzu bestimmten 8. März 1564 vor sich, da zwey Monate später (den 8. May 1564) auch schon die Erzbischöflich-Salzburgische Belehnung dieses Propstes mit den Peter-Rennischen Gütern erfolgte.

Propst Balthasar nahm seine Mutter Ursula zu sich, und setzte ihr, als sie im Jahre 1568 zu Högelwerd starb, ein schönes Monument. — Im nämlichen Jahre[13]) siegelte er einen auf 50 fl. lautenden Schuldbrief des Georg Parpüchlers zu Heimham, Stauffenecker-Gerichts, für die Kirche in Anger.

Das Kloster Högelwerd bestand den 30. October 1568 nur aus dem Propste Balthasar und e i n e m Capitularen, Herrn Wolfgang, was aus einer Belehnungsurkunde über eine Wiese, ge-

---

[13]) Dat. 1568 den 9. Horn. (Originale)

nannt Hochpeunt, erhellt [14]). Aber noch im nämlichen Jahre legte Samuel Prugkhmoser und etwas später Peter Heininger Profeß ab. Der Conventual Wolfgang starb als Stiftsdechant im Jahre 1570.

So gering war also in diesen Tagen der Personalstand des Klosters, und es war dieß nicht bloß hier, sondern allenthalben in den Klöstern der Fall; denn wenige fühlten Lust, den Mönchsstand zu ergreifen, und wer das Joch desselben abschütteln wollte, fand bey den Reichsstädten, der Ritterschaft und den protestantischen Fürsten willfährige Aufnahme und Unterstützung. Ist es nicht bedauerlich, zu sehen, daß in Högelwerd, wo neben den klösterlichen Uebungen in und ausser der Kirche zwey nicht unbedeutende Pfarreyen (Anger und Piding) und ein Beneficium (in Vachenlueg) zu versehen waren, gerade zu der Zeit, wo die Wachsamkeit der Hirten gegen die den Schafstall der Gläubigen umkreisenden Wölfe und die Belehrung und Befestigung des Volkes im Glauben so nothwendig gewesen wäre, nur zwey bis drey Männer sich befanden, die, wenn sie auch noch so tüchtig und eifrig gewesen wären, doch schon der körperlichen Anstrengung und der vielen kirchlichen Verrichtungen wegen einer solchen Aufgabe nimmermehr hätten gewachsen seyn können?

Propst Balthasar that unter diesen Verhältnissen sein Möglichstes; er unterlag aber bald der übergrossen Anstrengung. Gegen Ende des Jahres 1579 hatten seine geistigen Kräfte dergestalt abgenommen, daß er unmöglich mehr dem Kloster allein vorstehen konnte. Die tiefbedrängten zwey einzigen Conventualen [15]) baten flehentlich ihren Erzbischof, ihnen in ihrer Bedrängniß zu helfen, und deuteten darauf hin, daß diese Hülfe von Berchtesgaden, von wo aus ihrem Kloster so oft schon Rettung geworden, kommen könnte.

Der Erzbischof Johann Jacob erkannte die Nothwendigkeit einer schnellen Hülfe und befahl daher sogleich dem Propste zu

---

[14]) Wolf Kerschaider, einziger Capitelherr zu Högelwerd. Dat. 1568, den 30. October. (Originale)

[15]) Samuel Prugkhmoser und Peter Heininger. Das Bittgesuch ist ohne Datum, wurde aber sicher vor Ende Decembers 1579 eingereicht. — (Originale).

Berchtesgaden [16]), einen Administrator nach Högelwerd zu senden. Nun hatte aber das Stift Berchtesgaden damals selbst nur zwey Conventualen; demungeachtet erbot sich der dortige Propst Jacob Pütrich [17]), seinen Dechant, Jacob von Sennen, nach Högelwerd abzugeben. Der Erzbischof sah jedoch ein, daß man von Berchtesgaden aus diese Hülfe nicht leisten könne, ohne die eigenen Kräfte zu sehr zu schwächen; er stand daher davon ab [18]) und traf die Einleitung dahin, daß aus dem Kloster St. Nicola bey Passau ein Conventual, Namens Georg Rosenberger, als Administrator nach Högelwerd abgeordnet wurde.

Von ihm weiß man urkundlich nur, daß er im Jahre 1586 den 13. October in Gemeinschaft mit dem Propste Balthasar dem Wolfgang Oberhöfer zu Holzhausen ein zur Kirche in Anger gehöriges Krautgärtchen und Peuntel zu Reichenhall verliehen habe [19]).

Er setzte sein Administrationsgeschäft in Högelwerd acht Jahre lang fort. Am 5. November 1588 aber erschien der salzburgische Domcapitular Balthasar von Raunach in Högelwerd und kündete ihm seine Entlassung an.

Veranlassung hierzu hatte ein fürstlich-salzburgisches Consistorialschreiben gegeben, durch welches dem Domcapitel eröffnet worden war, daß, da Georg Rosenberger aus allerley Ursachen der Administration in Högelwerd nicht länger nützlich vorstehen könne, das Domcapitel auf einen anderen tauglichen Propst Bedacht zu nehmen und einen solchen dem Erzbischof ehestens zu nominiren und zu präsentiren habe.

Rosenberger erklärte dem Domherrn von Raunach, daß er von der Verwaltung des Klosters Högelwerd, der er ohnehin aus allerley Ursachen, besonders aber seiner ihm zugestossenen Leibesschwachheit und Blödsinnigkeit halber in die Länge vorzustehen sich nicht mehr getrauen würde, ganz willig und gerne abtrete, jedoch hoffe,

---

[16]) Dat. 1580, Salzburg am neuen Jahrstage. (Originale)

[17]) Er wurde 1567 den 9. August Propst und starb 1594 den 12. December. S. Koch-Sternfeld's Geschichte von Berchtesgaden, Bd. II. S. 132 u. 143.

[18]) Dat. 1580, Salzburg 9. Jänner. (Originale)

[19]) Ex originali.

ein hochwürdiges Domcapitel werde ihn seiner gehabten Mühe, Arbeit und Sorgen wegen, durch welche er eben an Sinn und Leib so sehr geschwächt worden sey, gnädig bedenken und ihm dazu behülflich seyn, daß er entweder durch ein Beneficium im Erzstifte sein weiteres standesmässiges Auskommen oder durch ein empfehlendes Schreiben an den Propst von St. Nicola dort wieder Aufnahme und eine gute Behandlung finde.

Letzteres wurde ihm auch zugestanden.

Man hatte von Seite des Domcapitels beschlossen, seine Stelle schnell wieder zu besetzen, da man befürchtete, daß der Erzbischof Wolf Dietrich [20]), von dessen gewaltsamen Verfahren man sattsam überzeugt war, sonst eigenmächtig einschreiten möchte. Um sicher zu seyn, daß hierbey die Wahl nicht etwa auf eine dem Erzbischofe unangenehme Person falle, benahm sich das Domcapitel mit dem damaligen salzburgischen Generalvicar (nachmaligen Bischof von Chiemsee), Sebastian Cattaneus [21]), welcher den Capitularen von Berchtesgaden, Richard Schneeweiß [22]), in Vorschlag brachte; und es gelang, für diesen die Genehmigung des Erzbischofs ohne Schwierigkeit zu erhalten.

Schon am 25. November 1588 wurde Richard Schneeweiß durch eine von Sebastian Cattaneus ausgefertigte Urkunde als Administrator von Högelwerd aufgestellt. Der bisherige Administrator Georg Rosenberger ging mit einem Empfehlungsschreiben des Domcapitels und einem Honorar von 200 fl. in sein Kloster zurück. Die nächstfolgenden Jahre zeigten, daß es besser gewesen wäre, wenn man ihn sein Amt noch länger hätte versehen lassen. Unter ihm ist wenigstens der finanzielle Zustand des Klosters nicht schlechter geworden.

---

[20]) Wolf Dietrich von Raitenau wurde 1587 den 3. März erwählt und resignirte 1612 den 7. März. Sieh diese Beyträge, Bd. I. S. 254.

[21]) Loco cit. S. 226.

[22]) Richard Schneeweiß ward im Jahre 1555 geboren und erlangte schon im Jahre 1575 die Priesterweihe. Bey der im Jahre 1593 in Högelwerd abgehaltenen Visitation behauptete er, es sey dieses mit Bewilligung des damaligen erzbischöflich-salzburgischen Officiales Christoph von Lamberg geschehen, und einige Jahre darnach habe der päpstliche Nuntius Felician ihn von der hierdurch sich zugezogenen Irregularität absolvirt.

28. Propst Richard.

Richard Schneeweiß blieb in Högelwerd nicht lange Administrator. Propst Balthasar resignirte schon im Monate April 1589 die Propstey, welche alsobald von dem Erzbischofe auf Präsentation des Domcapitels dem neuen Administrator Richard verliehen wurde [23]).

Derselbe erhielt auch sogleich die Peter Rennischen Güter zu Lehen [24]).

Der resignirte Propst war im Jahre 1590 noch am Leben; er wurde, obwohl sich das Kloster damals schwer hauste, gut und anständig verpflegt [25]). Im Jahre 1591 oder 1592 scheint er gestorben zu seyn, denn bey der Visitation vom Jahre 1593 geschah seiner keine Erwähnung mehr.

Das Kloster Högelwerd besaß ein schönes Haus in der Stadt Salzburg; dasselbe wurde aber immer von einem der Domcapitularen, deren jeder Einzelne sich als den Patron des Klosters betrachtete, zur Wohnung erkoren, so zwar, daß selbst der Propst, wenn er nach Salzburg kam, keinen Platz in seinem eigenen Hause fand. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, verpfändete Propst Richard im Jahre 1592 dieses Haus um 150 fl. an Johann Echinger mit Vorbehalt der Wiedereinlösung unter der Bedingung, daß ihm und den Seinigen, wenn sie nach Salzburg kämen, eine anständige Wohnung darin vorbehalten bleibe [26]).

Der chiemseeische Bischof und salzburgische Generalvicar Sebastian Cattaneus kam den 15. November 1593 als Visitator zu Högelwerd an [27]). Er fand daselbst ausser dem Propste Richard nur drey Conventualen, welche den ganzen Convent bildeten. Das

---

[23]) Dat. 1589, Salisburgae 9. Maji. (Originale)

[24]) Dat. 1589, Salzburg den 17. July. (Originale)

[25]) Da im Jahre 1589 der Weinwachs in Oesterreich gänzlich mißrathen war, bat Propst Richard den Erzbischof von Salzburg um Nachlaß des Reichnisses von 16 Eimer Wein an das Erzstift, „da sein ohnehin überschuldetes Kloster an der Erhaltung des alten Propstes eine grosse Last habe."

[26]) Dat. 1592, am Bartholomä-Abend.

[27]) Nach dem Visitationsprotocolle. (Originale).

Kloster hatte 24 Dienstboten, die zusammen nebst Kost und Kleidungsstücken an Lohn 115 fl. bezogen. Die Oekonomie war gut bestellt [28]). Als jährliches Einkommen bezog das Kloster 287 fl. 26 kr. 1 Heller an Zinsen, 70 fl. an Laudemien, 50 fl. an Siegelgeldern und 62 fl. 30 kr. an Blutzehent von den Schweinen. Hierzu kamen noch ein ansehnlicher Getreiddienst der Grundunterthanen [29]), das Zehentgetreide [30]), 50 Fuder Heu, 50 Eimer Wein aus Oesterreich und ein bedeutender Küchendienst [31]).

Dagegen hatte das Kloster, neben dem Lohne der Dienstboten, für Handwerksleute (den Schmied, den Schäffler, die Zimmerleute u. dgl.) jährlich ungefähr noch 140 fl. auszugeben.

Für die Küche wurde jährlich um 121 fl. Ochsenfleisch und um 40 fl. anderes Fleisch gekauft, obgleich das Kloster auch viele selbst gezogene Kälber schlachten ließ. Der Bedarf an Butter belief sich in jeder Woche auf 15 ℔. An Getreide waren für den eigenen Haushalt jährlich 80 Sch. Roggen, 52 Metzen Weizen, 25 Metzen Gerste und 116 Sch. Haber, an Wein 90 Eimer erforderlich [32]).

Bey der Personal-Visitation wurden im Wesentlichen folgende, die damaligen Zustände in Högelwerd bezeichnende Depositionen gemacht:

Der Propst gestand, daß er früher, wo er noch in Berchtesgaden war, im Concubinate gelebt, dieses Verhältniß bey seiner Berufung nach Högelwerd zwar aufgegeben, seine ehemalige Concubine aber erst noch im verflossenen Jahre 3 Monate lang zur Aushülfe in der Küche bey sich gehabt habe, daß er wegen der geringen Zahl der Conventualen die von den Statuten vor-

---

[28]) Es fanden sich vor: 6 Pferde, 37 Stück Rindvieh, 37 Schweine, 7 Pfauen und viel anderes Federvieh.

[29]) Jährlich 23 Schäffel Weizen, 60 Schäffel Roggen, 6 Schäffel Gerste und 128 Schäffel Haber.

[30]) Jährlich 4 Schäffel Korn, 20 Metzen Weizen, 100 Metzen Haber.

[31]) Der Küchendienst lieferte 545 ℔ Butter, 36 Schafe, 1100 Gebirgskäse, 350 Käse aus der Umgegend des Klosters, 250 Hennen, 350 junge Hühner, 32 Gänse, 202 ℔ Zigerkäse, 5000 Eyer und 38 Ellen groben Loden für die Dienstboten.

[32]) Für den Bau des Weines in Oesterreich wurden jährlich 115 fl. verausgabt. Der Transport des Weines kostete bis Laufen jährlich 80 fl., von Laufen bis in das Kloster 15 fl. Die ordinären Steuern in Oesterreich betrugen jährlich 6 fl.

geschriebenen Capitelsitzungen nicht halte, daß die Ordensregel nicht vorgelesen zu werden pflege, daß er nur an allen Sonn- und Festtagen, an Werktagen selten Messe lese, daß er gewöhnlich mit den Kloster-Beamten und den etwa vorhandenen Gästen auf seinem Zimmer, nicht aber im Refectorium mit den Conventualen speise, da diese von ihren täglichen Excursionen zu den kirchlichen Verrichtungen in Anger, Piding und Bachenlueg nicht gleichzeitig und meistens spät nach Hause zurückkommen, daß er jährlich nur einmal, zuweilen auch zweymal beichte, zur letzten Osterzeit aber keine Beicht abgelegt habe.

Der Conventual Samuel Prugkhmoser (damals 42 Jahre alt, 24 Jahre im Kloster und 17 Jahre Priester), welcher die Pfarrey Piding zu versehen hatte, gab an: In der Klosterkirche werde täglich ein Amt gehalten, ausserdem aber nur noch jeden Freytag eine Messe gelesen; im Chor könne oft nur ein Conventual gegenwärtig seyn, da immer zwey auf den incorporirten Pfarreyen zu celebriren haben und frühzeitig dahin abgehen müssen. Seine Pfarrey zähle gegenwärtig 450 Communicanten. Das Sacrament der letzten Oelung auszuspenden, sey dort und in der ganzen Umgegend nicht gebräuchlich; auch erinnere er sich nicht, daß während seines Aufenthaltes im Kloster je einmal gefirmt worden wäre. Die Conventualen speisen im Kloster an einem gemeinsamen Tische, an den Festtagen aber bey dem Propste auf dessen Zimmer. Gegen die Verpflegung habe er keine Klage. Zur Anschaffung von Kleidern erhalten alle Conventualen zusammen jährlich 54 fl., die sie unter sich theilen, überdieß beziehe er für sich von den Stolgefällen noch ungefähr 6 fl. Der Prälat führe sonst eine gute Hauswirthschaft, den Chor und den Herrentisch besuche er aber nicht, auch halte er kein Capitel und lege keine Rechnung vor. — In Beziehung auf seine Person mußte Prugkhmoser eingestehen, daß auch er bis auf die jüngste Zeit Concubinarius gewesen sey und jährlich nur viermal beichte.

Der Conventual Johann Seidenfaden (damals 34 Jahre alt, 17 Jahre im Kloster und seit 1584 Priester), welcher die Pfarrey Ellpergskirchen (Anger) versah, stellte die Verhältnisse des Klosters beynahe eben so, wie Samuel Prugkhmoser dar und fügte nur bey: In der Klosterkirche befänden sich nur wenige und schlechte Paramente, namentlich nicht mehr als zwey ordinäre Kelche; was immer Besseres vorhanden sey, bewahre der Propst mit den übrigen kostbareren Sachen des Klosters bey sich auf. Zum Mittags- und Abendtische erhielten die Conventualen jedesmal 6 Speisen, aber nur ein „Khändl" Wein. Seine Kleidung müsse sich jeder selbst beyschaffen, obgleich einer jährlich nur ungefähr 18 fl. für sich beziehe. Sein Confrater Samuel habe, wie er versichere, seine Concubine vor einem Vierteljahr entlassen, er (Johann Seidenfaden) habe nie im Concubinate gelebt, wohl aber sich manchmal dem Trunke ergeben, welchen Fehler er abzulegen verspreche. — Auch er war gewohnt, jährlich nur etwa viermal zu beichten. Die von ihm pastorirte Pfarrey zählte da-

mals 500 Communicanten; zur letzten Osterzeit hatten 3 Parochianen weder gebeichtet, noch die hl. Communion empfangen.

Der dritte Conventual, Georg Scheierhueber (damals 36 Jahre alt, seit 7 Jahren im Kloster und seit 6 Jahren Priester), welcher das Beneficium in Bachenlueg zu versehen hatte, stimmte in seinen Aussagen über die Zustände im Kloster gleichfalls ganz mit jenen der beyden vorhergehenden überein, jedoch mit dem Beysatze: Das Kloster habe zur Zeit weder einen Dechant, noch einen Novizen, obgleich zu den vielen gottesdienstlichen Verrichtungen mehrere Priester sehr nothwendig wären. Die in der Stiftskirche vorhandenen Paramente ꝛc. seyen für ein so schlechtes Klösterl schön genug; in den zum Kloster gehörigen anderen Kirchen müsse der Priester sogar ohne Ministranten Messe lesen.

An werthvolleren Sachen fanden sich bey dieser Visitation vor: 6 silberne und vergoldete Kelche, eine Monstranze von Silber, 4 silberne und theilweise vergoldete Kreuze, ein silbernes Mutter-Gottes-Bild, ein grosses Reliquiarium, ein silberner Kopf mit Reliquien, 2 silberne Meßkännchen, 4 grosse und 3 kleinere silberne und vergoldete Becher mit dem trennbachischen Familienwappen sammt dazu gehörigen Deckeln, 12 silberne Becher, die in einander geschoben und mit einem gemeinsamen Deckel verschlossen werden konnten, und andere 5 Becher von Silber, eine silberne und vergoldete Kanne, 12 silberne Löffeln und 2 Salzgefässe von Silber ꝛc.

Von literarischen Schätzen zeigt sich keine Spur.

Der Zustand des Klosters Högelwerd war also im Jahre 1593 keineswegs erfreulich. Die geringe Zahl der Conventualen machte ein religiöses Leben nach den Ordensregeln, die genaue Beobachtung der Ordensstatuten und die Erfüllung mancher besonderen Obliegenheiten eines Religiosen beynahe unmöglich. Das stete Auslaufen aller vorhandenen Priester auf die Pfarreyen mußte an und für sich nachtheilig auf den Ordenssinn derselben wirken; aber leider fehlte es nicht nur an diesem, sondern selbst der Propst und der Senior des Conventes waren auch sonst von der moralischen Pest der damaligen Zeit angesteckt und nicht einmal die gewöhnlichen Heilsmittel der Kirche wurden mit einigem Ernste angewendet, um diesem Verfalle zu steuern. — Bey allem dem ist es jedoch ein erfreulicher Zug, daß in dem Kloster wenigstens noch Friede und Eintracht herrschte. Es wurde von den Conventualen keine Klage gegen den Propst und von diesem keine gegen jene vorgebracht.

Das auf dem Grunde dieser Visitation erlassene Decret lautete:

Sebastianus Cattaneus, Dei gratia Episcopus Ecclesiae Chiemensis, Illustrissimi et Reverendissimi Domini Archiepiscopi ac Principis Salisburgensis in spiritualibus Vicarius generalis etc.

Venerabilibus nobis in Christo syncere dilectis, Richardo Schneeweiss Praeposito, Samueli Bruckhmoser, totique Conventui Monasterii

Diui Petri in Hoeglwoerth, Ordinis Canonicorum Regularium, Salisburgensis Dioecesis, salutem in Domino sempiternam.

Cum nuper in Visitatione istius uestri Monasterii per nos habita nonnulla circa spiritualia et temporalia iuuenerimus, quae reformatione, correctione et emendatione summopere indigent, idcirco ex injuncto nobis officio, ut cuncta ad rectitudinis lineam, Deo duce, reducantur, has nostras Ordinationes uobis et Monasterio uestro praescribendas esse duximus, quas in uirtute s. obedientiae inuiolabiliter obseruari mandamus.

Inprimis omni studio curabit Praelatus, ut sanctissimum Eucharistiae Sacramentum tam in propria Ecclesia, quam in aliis ipsi Monasterio incorporatis honorifice cum continuo lumine in tabernaculo debite ornato, cujus solum candido Corporali semper stratum sit, asseruetur. Quod tempore aestiuo semper post quindecim dies, hyberno uero singulis mensibus ad minus renouetur, et quod claues non aedituis laicis, sed solis sacerdotibus committantur. Quod quam primum pixis argentea, in qua venerabile Sacramentum ad infirmos gestetur, cum honorifico marsupio paretur. Quod sacrae reliquiae in loco decenti et tuto, nec non in vasis honorificis conseruentur, et quod fons baptismalis semper occlusus maneat, et clauis sub cura Parochi aut Prouisoris, et non alterius, sit.

Secundo quod omnia, quae ad diuinum cultum pertinent, nempe sacra uasa, corporalia, pallae, purificatoria, mappae, albae et caetera hujusmodi mundissime et honestissime teneantur. Item quod sacra olea inposterum non in loco, ubi venerabile Sacramentum habetur, sed in sacristia in loco conuenienti occlusa asseruentur. Similiter quod clinodia Monasterii Praelatus apud se non retineat, sed in aliquo loco tuto, sub duabus clauibus custodiendo, quam primum deponat, quarum unam ipse Praelatus, alteram uero clauem Decanus siue Senior Monasterii habebit.

Tertio praecipimus et mandamus, ut posthac diuinum officium tam diurnum quam nocturnum, quotidie in choro reuerenter, clare, distincte, cum debitis pausis, inclinationibus et genuflexionibus, legendo, psalendo aut cantando, statutis horis deuotissime persoluatur. Quod ut facilius fiat, Praelatus chorum suorum Conuentualium saepius accedet et ecclesiam frequentius uisitabit. Et ut diuinus cultus majori cum splendore atque solennitate deinceps peragatur, id quod jam ob exiguum numerum Conuentualium uix fieri potest, Praelatus ad habitum suscipiat adolescentes ex legitimo matrimonio natos, in grammaticalibus sufficienter instructos, et quorum indoles ac uoluntas spem adferat, eos ecclesiasticis ministeriis perpetuo inser-

uituros. Ad professionem ante decimum sextum aetatis suae annum expletum (ubi tamen post susceptum habitum in probatione per annum steterint laudabiliterque uixerint) non admittat, dabitque operam, quatenus tales in regulari disciplina, honestis moribus ac bonis literis instituantur, et quod singulis mensibus ad minus sua peccata confiteantur, et juxta confessoris judicium corpus Domini nostri Jesu Christi sumant.

Quarto sedulo studebit Praelatus, ut quotidie in ecclesia summum sacrum decantetur, et quod in sacris celebrationibus et diuinis officiis peragendis idem ritus et eaedem ceremoniae ab omnibus obseruentur. Abstinebunt omnes sacerdotes a benedictione solenni cum versiculis: *Sit nomen Domini benedictum etc.*, sed ordinariam benedictionem post sacrificium missae dabunt, dicendo post *Ite Missa est* uel *Benedicamus Domino* orationem illam: *Placeat tibi sancta Trinitas etc.*, deinde immediate: *Benedicat uos omnipotens Deus*, siue *diuina Majestas Pater et Filius et spiritus sanctus.* Benedicere enim solenniter populo simplicibus sacerdotibus jura et sacri canones prohibent. Sacerdoti celebranti semper aliquis respondeat et inseruiat, thalari ueste et superpelliceo indutus. Duae cereae candelae ad minimum in altari accendantur, neque, priusquam ultimum Euangelium recitatum fuerit, extinguantur.

Quinto cum nonnullae ecclesiae parochiales uestro Monasterio sint unitae et annexae, sacri concilii Tridentini decretis inhaerentes, serio Praelato pro tempore existenti prohibemus, sub poena arbitrio nostro irroganda, ne inposterum curam animarum alicui sacerdoti siue seculari siue regulari committat, nisi talis prius fuerit in venerabili Consistorio Salisburgensi admissus et approbatus, de qua admissione et approbatione in scriptis constare debebit. — Codices duo habeantur, in quorum uno baptizatorum nomina cum patrinis, in altero contrahentium matrimonia nomina recte notentur. — Lectio cathechismi dominicis aliisque festiuis diebus per horam a prandio praemisso pulsu majoris campanae habeatur, ut inde populus, maxime juuentus, circa ea, quae sunt fidei, debite instituatur, dabiturque opera tam in concionibus, quam in sacris confessionibus, ut sacramentum extremae unctionis, infirmis juxta D. Jacobi Apostoli doctrinam administrandum, in usum reuocetur.

Sexto tria essentialia regularis professionis vota, quae fere extincta apud uos non sine magna animi nostri tristitia inuenimus, Praelatus inprimis quoad se, deinde etiam quoad alios curabit, ut diligentissime custodiantur, juxta illud Num. 30: *Si quis uotum Domino uouerit, non faciet irritum uerbum suum, sed omne*

quod promisit implebit. — Mulieres cujusvis conditionis intra septa Monasterii non admittantur, sed clausura juxta bullas pontificias debite seruetur. Regula s. Augustini, quam professi estis, semel in septimana legatur. Capitulum culparum nullatenus omittatur. Silentium regulare in ecclesia, dormitorio, refectorio et claustro strictissime obseruetur.

Septimo. Quam turpe sit et religiosorum nomine indignum, qui se diuino cultui addixerunt, in impudicitiae sordibus immundoque concubinatu uersari, satis res ipsa cum communi Christi fidelium offensione et summo regularis uitae dedecore testatur. Quapropter ut huic malo opportune occurratur, moderno Praelato sub poena depositionis ab officio, Conuentualibus uero de tali uitio hactenus non absque piorum virorum scandalo notatis siue suspectis sub poena carceris mandamus, quatenus amotis et ablegatis omnino suis concubinis et mulieribus suspectis inposterum uiuant, prout Christi ministros et mysteriorum regni Dei dispensatores decet, juxta illud Esaiae 52. dicentis: *Mundamini, qui fertis uasa Domini.* Vita omnium sit communis, sic, ut quaeuis necessaria, tam quoad uictum quam quoad amictum, statutis temporibus cum omni charitate administrentur. Jejunia ab ecclesia instituta sancte ac pie ab omnibus obseruentur. Benedictio semper praecedat et gratiarum actio sequatur, duranteque mensa sacra lectio habeatur, ut sic nedum fauces sumant cibum, sed *et aures,* ut docet D. Augustinus, *esuriant uerbum Dei.* Praelatus in iis, quae sigillum conuentus requirunt, absque consilio sui capituli nihil faciat. Conuiuia raro habebit, publicas nuptias euitabit, filios ex sacro fonte nec per se nec per alios leuabit, numerum famulorum et equorum, ut superfluis sumptibus parcatur et religiosorum numerus pro diuino cultu peragendo sufficiens posthac alatur, maxime quoad ejus personam, cui famulum cum pucro ad summum et duos equos assignamus, quamprimum et quantum fieri potest, minuat, cujus nostri mandati, utrum executio fuerit secuta, in proxima futura uisitatione peculiaris ratio et consideratio habebitur.

Literae fundationis Monasterii, priuilegia et sigillum debite ac tute custodiantur, et si quae pro necessitate Monasterii extrahuntur, quamprimum fieri poterit, reponantur.

Octauo. Tam Praelatus quam sacerdotes alii omnes, antequam ad altare accedant, conscientiam suam prius diligenter examinent iuxta illud Apostoli (I. Cor. 11): *Probet autem seipsum homo, et sic de pane illo edat et de calice bibat; qui enim*, inquit, *manducat et bibit indigne, judicium sibi manducat et bibit.* Quare

octauo quoquo die, etiam si grauiores delicti reos sese non sentiant, peccata sua sacerdoti confiteantur, et saepius praeterea, quoties mortalis culpae conscii erunt. — Habitum et tonsuram regularem palam semper gestabunt, nimiam laicorum familiaritatem et uitium ebrietatis euitabunt, seque tales ubique in incessu, statu, habitu, gestu, sermone, conuersatione et in aliis praebebunt, ut nihil fiat, quod cujusque offendat aspectum, sed quod uestram vocationem et sanctitatem deceat.

Postremo ut hae nostrae ordinationes et constitutiones magis ac magis memoriae adhaereant, insuper ne aliquis uestrum ignorantiam seu excusationem aliquam praetendere possit, uolumus et mandamus, ut singulis mensibus semel ad minus in capitulo uel refectorio publice legantur, quas ut diligenter attendatis et fideliter obseruetis, uos denuo monemus et in Domino hortamur, et, prout opus est, in virtute sanctae obedientiae uobis stricte mandamus.

In quorum omnium et singulorum fidem his sigillo, quo in similibus utimur, munitis manu propria subscripsimus.

Datum Salisburgi die vigesima secunda mensis Januarii Anno Domini millesimo quingentesimo nonagesimo quarto.

Eps Chiemens., Vic. gnl. mpa.

Die Beneficialstiftung des Jacob v. Haunsberg in der Schloßcapelle zu Bachenlueg wurde damals für das Kloster Högelwerd eine wahre Last. Dasselbe sollte in jeder Woche 5 Messen in Bachenlueg lesen lassen, war aber bey dem Mangel an Priestern kaum im Stande, nur die dringendsten seiner übrigen Obliegenheiten zu erfüllen. Christoph von Haunsberg erhob den 28. Nov. 1595 eine Klage wegen Vernachlässigung der Stiftung. Die Entscheidung des Ordinariates, ziemlich spät (den 10. Oct. 1601) erfolgte, lautete: „Högelwerd habe seine Verbindlichkeit in Bachenlueg vollständig zu erfüllen". Allein der Vollzug dieses Ausspruches grenzte unter den gegebenen Umständen an das Unmögliche. Christoph von Haunsberg starb darüber (ungefähr im Jahre 1610), und Bachenlueg gelangte an seine Schwägerin, Magdalena von Haunsberg, geborne von Alt, welche nicht säumte, neuerdings gegen das Kloster Högelwerd (den 14. Jän. 1611) klagend aufzutreten. Das Kloster erklärte, daß es bey dem geringen Ertrage der Stiftung (nur 25 fl. jährlich) sich nicht für verpflichtet erachten könne, Alles zu leisten, was man dafür von ihm fordere.

Der Streit hierüber schleppte sich ein ganzes Jahrhundert hindurch fort und endete erst im Jahre 1722 dadurch, daß Högelwerd selbst das Gut Bachenlueg an sich kaufte.

Die Visitation im Jahre 1593 hatte, wie oben bemerkt wurde, zu Högelwerd noch persönliche Einigkeit vorgefunden; doch auch diese dauerte nicht mehr lange. Die drey Conventualen klagten zu Anfang des Jahres 1596 bey dem erzbischöflichen Consistorium gegen den Propst Richard, daß er das Kirchengut und die Kleinodien allein verwahre, daß er viele und grosse Schulden mache, das ganze Jahr hindurch nicht in den Chor gehe, kein Amt und keine Vesper halte, ihnen an Speise und Trank abbreche rc.

Eine neue Visitation, welche Graf Anton von Lodron, Scholasticus an der Domkirche und Official des Erzbischofes, am 10. Januar 1596 vornahm, hatte das Resultat, daß der Visitator in einem Decrete vom 12. November 1596, unter entsprechenden Rügen und Anordnungen bezüglich der wahrgenommenen Defecte, zum Frieden und zur Einigkeit, zur genaueren Befolgung der im Jahre 1594 gegebenen Vorschriften und zum grössern Gehorsam gegen den Propst ermahnen mußte. Von da an scheint wieder einige Ruhe und Ordnung im Kloster geherrscht zu haben.

Am 3. July 1602 verkaufte das Kloster Högelwerd sein Haus zu Salzburg im Khay, um eine (nicht angegebene) Summe Geldes an das Domcapitel, mit Vorwissen und Bewilligung des Erzbischofs Wolf Dietrich [33]).

Propst Richard bekleidete seine Stelle noch bis zu dem 24. October 1609, wo er mit Tod abging [34]).

In dem verwaisten Kloster waren nur noch zwey Conventualen und ein Weltpriester, Namens Philipp Aspacher, vorhanden, welcher letztere die Pfarrey Anger versah. Die innern Verhältnisse des Klosters hatten sich seit der letzten Visitation nicht besser gestaltet. „Es wurde keine Clausur, noch regularis disciplina in dem Clösterl gehalten. Die horae canonicae wurden zwar persolvirt, aber gar schlecht, matutinae preces in der Frühe um 4 Uhr gebetet, aber bisweilen nur von einem einzigen Religiosen, bisweilen ganz unterlassen, doch wurde täglich ein Amt und die

---

33) Die Urkunde ist in Chmels Notizenblatt (Jahrgang 1851, S. 324 und 325) abgedruckt.

34) Metzger hist. salisb. p. 1251.

Vesper gesungen, dabey sich der Schulmeister, der Organist und ein Knabe befanden. Im Closter wurde ordinari an Sonn- und Feyertagen nit gepredigt. Die gestifteten Jahrtäge in der Klosterkirche wurden wegen Abgang der Priester wenig gehalten. Die Klosterkirche war von dem Propste Richard erneuert worden und befand sich daher in einem guten Zustande, die Sacristey aber war eng und der besseren Paramente waren wenige vorhanden. Das Dormitorium war finster, klein, alt, baufällig und fast unbewohnlich. Auch sonst zeigten sich an den Klostergebäuden Spuren des Verfalles. Die jährlichen Einnahmen des Klosters (3024 fl. 22 kr.) überstiegen die Ausgaben (2698 fl. 52 kr.) um 325 fl. 50 kr. jährlich".

Also fand die erzbischöfliche Commission, welche nach dem Tode des Propstes Richard nach Högelwerd abgesandt worden war, bey der Untersuchung vom 14. December 1609 die dortigen Zustände. Zu welcher Grösse Propst Richard die Schulden des Klosters habe anwachsen lassen, findet sich nicht angegeben.

29. Propst Marquard.

Das Domcapitel von Salzburg, sehend, daß die letzte Postulation eines Propstes aus Berchtesgaden nicht zum Segen des Klosters Högelwerd gewesen sey, beschloß jetzt, diese Propstey mit einem seiner Mitbrüder selbst zu besetzen, und trug sie am 19. December 1609 dem Marquard von Schwendi an, welcher seit dem Jahre 1600 Domcapitular in Salzburg (Metzger hist. salisb. p. 1163), ausserdem aber auch Domherr in Augsburg und Passau und Administrator des Bisthums Passau war [35]).

---

[35]) Marquard von Schwendi stammte aus einer altadelichen würtembergischen Familie, von welcher Lazarus († 1584) sich als Kriegsheld ausgezeichnet hat und deßwegen in den Freyherrnstand erhoben worden ist. Der Vater des Lazarus, Ruland, war ein Bruder des Wilhelm von Schwendi, unser Marquard aber ein Urenkel (sein Vater Alexander ein Enkel, sein Großvater Marquard ein Sohn) dieses Wilhelm. Ein Bruder des Alexander von Schwendi (der Onkel unseres Marquard) war Domherr in Salzburg und Regensburg. Marquard aber war nicht nur in Augsburg, Salzburg und Passau, sondern vom Jahre 1594 an auch in Freysing Domherr; er hat jedoch das freysingische

Dieser ging in das gemachte Anerbieten nicht sogleich ein, sondern erbat sich Bedenkzeit, da er vor Allem Gewißheit darüber erlangen wollte, ob es noch möglich seyn werde, das verfallene

---

Kanonicat i. J. 1596 wieder resignirt. In Passau führte er unter den nacheinander zu Bischöfen dortselbst ernannten österreichischen Erzherzogen Leopold und Leopold Wilhelm das Amt eines Hochstiftsverwesers (Statthalters) und wurde dort im Jahre 1612 auch Domdechant. Ihm verdanken die Wallfahrtskirche auf dem Mariahülfsberge bey Passau und das Kapucinerkloster am Fusse dieses Berges ihre Entstehung; nicht minder hat er an der Errichtung der Universität in Salzburg bedeutenden Antheil gehabt. Nach einer vorliegenden Abschrift seines Testamentes (ohne Datum) hinterließ er bey seinem Tode ein nicht unbeträchtliches Vermögen. Zum Haupterben desselben setzte er seinen Bruder Maximilian von und zu Schwendi auf Schafhausen (des passauischen Fürstbischofs Leopold Wilhelm Rath, Hofmarschall und Hofrathspräsidenten) ein. Diesem hatte er bereits durch eine frühere Donation jene 22,000 fl. vermacht, die ihm als Administrator des Hochstifts Passau hatten ausbezahlt werden müssen. Den noch im Rückstand verbliebenen Rest dieses Administrationsgehaltes, dessen Grösse nicht angegeben ist, überließ er seinem zweyten Bruder Alexander von und zu Schwendi rc. (tyrolischen Kammerherrn, oberösterreichischen Regierungsrath und fürstlich-passauischen Pfleger der Herrschaft Obernberg), jedoch nur zum lebenslänglichen Zinsengenusse. Ein anderes Guthaben von 1500 Ducaten, die ihm Erzherzog Leopold schuldig geblieben war, bestimmte er zur Stiftung einer täglichen Messe und eines für ihn zu haltenden Jahrtages in der Pfarrkirche des Familienstammgutes Schwendi (im würtembergischen Donaukreise und Oberamte Wiblingen gelegen).

Sein obengenannter Bruder und Haupterbe Maximilian von Schwendi war im Jahre 1648 bischöflich-passauischer Kammerherr, Hofmarschall und Hofraths-Präsident und Abgesandter zu den osnabrückischen Friedenstractaten. Desselben Enkel Johann Sigmund (ein Sohn des Johann Julius von Schwendi zn Cotbus in der Oberlausitz) wurde im Jahre 1717 preussischer Generallieutenant und war bis 1723 Gouverneur von Spandau.

Einer von Maximilians Söhnen, Michael (geboren den 11. August 1622), hatte sich dem geistlichen Stande gewidmet, und kommt als Domherr in Salzburg, Augsburg und Passau vor.

Nach dem noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts erfolgten Aussterben des männlichen Stammes der Schwendischen Familie

Stift wieder empor zu bringen. Erst am 9. Januar 1610 gab er die Erklärung ab, daß er die ihm zugedachte Propstey, obgleich er in Högelwerd Alles in einem ganz herabgekommenen Zustande gefunden habe, als eine Commende mit der Verpflichtung übernehmen wolle, das Kloster aus seinen Schulden herauszureissen, und den zur Seelsorge nothwendigen Klerus dort anzustellen; und der Erzbischof von Salzburg trug kein Bedenken, sie ihm sofort nach erfolgter förmlicher Präsentation des Domcapitels in dieser Weise zu verleihen.

Das hierüber ausgefertigte Verleihungsdecret vom 15. Jan. 1610 verdient (schon wegen der darin enthaltenen Clauseln) hier ganz eingeschaltet zu werden. Es lautet:

Wolfgangus Theodoricus etc.

Nobili Nobis in Christo dilecto Marquardo de Schwendi, cathedralis Ecclesiae nostrae Canonico, salutem in Domino! Pro commissi Nobis pastoralis officii debito ad universas ecclesias curae nostrae et dispositioni subjectas considerationis intuitum dirigentes, evenit interdum, ut eas, suadentibus rationabilibus causis, vel etiam necessitate ac statu earundem ita exigente, alteremus et in melius, prout animarum saluti conspicimus in Domino salubrius expedire, immutemus. Sane Praepositura ecclesiae seu monasterii in Hegelwerth sub patrocinio ss. Apostolorum Petri et Pauli, ord. s. Augustini Canonicorum regularium, Dioecesis nostrae et Principatus salisburgensis, per obitum Richardi Schneweiss, ultimi et immediati illius Praepositi vacante, Nos, de congrua provisione ejusdem solliciti, post habitam diligentem super statu dicti monasterii inquisitionem, considerantes et debita meditatione ponderantes, idipsum partim ob tenues et incertos illius proventus annuos, partim loci indispositionem, nec non aedificiorum olim pro usu ac habitatione fratrum constructorum ruinam atque angustiam, ad debitam claustri formam et regularis vitae observantiam sine magnis impensis reduci non posse, Ideo ejusmodi incommoditatibus ac inconvenientiis, quantum in Domino pos-

---

fiel das Stammgut und die kleine Herrschaft Schwendi, wozu ausser dem Marktflecken gleichen Namens auch das naheliegende Dorf Schafhausen gehörte, an die Fürsten v. Oettingen-Spielberg, da Fürst Franz Albrecht von Spielberg eine Johanna von Schwendi zur Gemahlin hatte. Der jetzige Gutsherr ist Freyherr von Süskind in Augsburg.

Viele der älteren Mitglieder dieser Familie liegen in der Klosterkirche zu Wiblingen begraben.

sumus, occurrere et dicto monasterio per alia magis opportuna ac animarum ad id spectantium saluti utiliora media providere volentes, praehabita desuper diligenti deliberatione nec non communicato consilio cum cathedralis ecclesiae nostrae capitulo, ad quod jus praesentandi personam idoneam ad dictam Praeposituram pertinere dignoscitur, Tibi praefato Marquardo de Schwendi, Nobis legitime in scriptis praesentato, memoratam Praeposituram in commendam cum omnibus juribus suis, proventibus et pertinentiis, nec non bonis mobilibus, a praedecessore tuo Richardo Schneweiss nuper in Domino defuncto juxta tenorem inventarii desuper confecti relictis, tradendam duximus, quemadmodum omni meliori jure, via ac forma, quibus possumus atque debemus, tradimus per praesentes, teque de eadem, praemissa fidei professione et solito fidelitatis juramento praestito authoritate nostra ordinaria *his conditionibus* instituimus atque investimus, ut *primo* aes alienum per praedecessorem tuum Richardum Schneweiss contractum exsolvas, et cum consanguineis sive haeredibus ejusdem pro discretione tua ac arbitrio bonorum virorum aut consistorii nostri convenias; *secundo* ut eidem Praepositurae sive monasterio tibi commendato virum aliquem maturum sufficientis eruditionis et probatae vitae, adjunctis aliis tribus qualificatis presbyteris sive cooperatoribus in Parochum praeficias, qui munia ecclesiastica ac parochialia tam in quam extra monasterium in quibuscunque ecclesiis ad illud spectantibus sive curatis sive non curatis pro earum exigentia juxta ritum ac consuetudinem s. matris Ecclesiae Romanae et nostrae Salisburgensis diligenter peragant, et tam sacramentorum administrationi quam divini verbi praedicationi debite assidueque insistant; *tertio* ut dictum Parochum et cooperatores per te assumendos, quoties eos muneribus suis atque functionibus praefici contigerit, consistorio nostro, cui sese non minus quam Nobis subjectos intelligant, pro examine et approbatione praesentes. Mandantes super hoc praedicto consistorio nostro, ut te, praenominatum Marquardum de Schwendi, cathedralis ecelesiae nostrae Canonicum, in realem atque actualem possessionem dictae Praepositurae sive monasterii ss. Apostolorum Petri et Pauli in Heglwerth inducat, tibique de fructibus et proventibus ejusdem, nec non juribus ac pertinentiis quibuscunque ab omnibus, quorum interest, authoritate nostrarum praesentium manu propria subscriptarum et solito sigillo munitarum responderi faciat. Datae in Metropoli nostra Salisburgo, decimo quinto die mensis Januarii Anno post Christum natum Millesimo sexcentesimo decimo.

Dieses Collationsdecret war seinem materiellen Inhalte nach für Högelwerd wohl bemessen; allein der Erzbischof von Salzburg

hatte damit die ihm durch die Bestimmungen des Kirchenrechtes gesetzten Grenzen seine Competenz überschritten. Denn da das Domcapitel in Salzburg seit dem Jahre 1514 kein Regularstift mehr war, sondern die Mitglieder desselben dem Säcularpriesterstande angehörten, so konnte von jener Zeit an die Propstey Högelwerd nur noch von dem Papste ausnahmsweise einem salzburgischen Domcapitularen verliehen werden. Der vorliegende Fall gelangte auch — auf wessen Veranlassung, ist unbekannt — unter dem Erzbischofe Marcus Sitticus von Salzburg (dem Nachfolger des Wolf Dietrich) im Jahre 1614 wirklich an den päpstlichen Stuhl und ein päpstliches Breve vom 13. Juny d. Js. erklärte die erzbischöfliche Collation vom Jahre 1610 mit den Worten: „Cum autem commenda hujusmodi tanquam a dicto Wolfgango Theodorico Archiepiscopo, nulla ad id sufficienti facultate suffulto, facta et inde secuta quaecunque viribus non subsistant“ ausdrücklich als kraftlos und die Propstey Högelwerd als noch erledigt. Der Papst verlieh aber dieselbe durch das nämliche Breve (de dato Tusculi, Idus Junii, Pontificatus Pauli PP. V. anno decimo) in Berücksichtigung der dargestellten Verhältnisse dem nämlichen Marquard von Schwendi *).

Dieser hatte inzwischen bereits am 10. April 1610 von dem Erzbischofe Wolf Dietrich und am 14. April 1614 von dessen

---

*) Bey dem päpstlichen Stuhle war angegeben worden, der Erzbischof Wolf Dietrich habe sich zur Besetzung der Propstey Högelwerd mit dem Domherrn von Schwendi bewogen gefunden: „constito sibi per diligentem inquisitionem ab eo super statu Praepositurae hujusmodi factam, quod in antea tres aut quatuor duntaxat dicti ordinis Canonici, laxiorem et dissolutam vitam, illiusque regularibus institutis parum conformem, ac in concubinatu et contubernio inpudicarum mulierum non sine animarum suarum periculo religionisque opprobrio et plurimorum scandalo ducentes commorabantur, nec saepius admoniti futurae correctionis aut reformationis specimen prae se ferebant, neque spes erat, ut regularis disciplina et observantia ibidem labefactata ob fructuum ipsius Praepositurae tenuitatem, loci indispositionem, claustri et aedificiorum ruinam et angustiam, ac aeris alieni gravitatem restitui posset.

Nachfolger Marcus Sitticus die Belehnung mit den Rennischen Gütern erhalten. Die beyden in Högelwerd noch vorhanden gewesenen Conventualen waren aus dem Kloster ganz entfernt worden.

Im Jahre 1612 ließ Longinus Walther das Portal der Kirche zu Aufhaim neu machen und auf dasselbe die Inschrift setzen: **Longinus Waltherus a Walthersbil in Tierbach, sacri catholicissimi Regis Hispaniae Capitaneus, nec non Archiducis Austriae Leopoldi a consiliis, unacum nobili Barbara Juliana a Haunsberg in Kolberg, conjuge sua, in honorem sancti Jacobi hoc in perpetuum sui memoriam fieri voluit. A. D. 1612.**

Im darauffolgenden Jahre (1613) wollte man die schon von Alters her bestehende Allerseelenbruderschaft zu Anger regeneriren. Da aber die nöthigen Fonde fehlten, so wurde, wenigstens vorläufig, die Bestätigung verweigert.

Wolf Siegmund von Haunsperg auf Neufarn und Kollensperg, Pfleger und Urbarspropst zu Radstadt, stiftete den 4. August 1618 mit einem Capitale von 100 fl. in die Kirche zu Piding vier Quatembermessen.

Marquard von Schwendi fing im Jahre 1622 an, die Wallfahrtskirche auf den Mariahülfsberge bey Passau zu erbauen. Passauische Geschichtsschreiber (namentlich **Hansiz Germ. sacr. I. 698**) erzählen, auf welche wunderbare Weise er zu diesem Entschlusse gekommen sey; hier genügt es, anzuführen, daß er damals viele Baumaterialien, als Kalk, Holz rc. von Högelwerd zu Wasser nach Passau bringen ließ[36]).

Da Propst Marquard selten in Högelwerd auf längere Zeit verbleiben konnte, so stellte er dort einen seine Stelle versehenden Inspector auf, die Oeconomie aber verpachtete er an einen Mayer und zwar immer auf drey Jahre. Der Pachtcontract, den er am 9. Jun. 1629 mit Christoph Kendlinger abschloß[37]), ist so wichtig, daß ich ihn hier in einem vollständigen Auszuge mittheile:

Der Beständner erhielt die ganze Mayerschaft zu Högelwerd, als, die nothwendige Wohnung für sich und seine Ehehalten, alle Gründe, so zu der Propstey gehörig, sammt dem Zehent-, Schindel-, Stecken- und Spaltendienst, auch die Roboten nach Inhalt des Urbars, davon er nichts zum Nach-

---

[36]) **Metzger loc. cit. p. 1252.**

[37]) Dat. 1629 am Sonntag vor Trinitatis. (**I. Originale**)

theile des Propstes nachlassen soll, dazu das nothdürftige Salz, so weit das Kloster selbst solches als Gült erhält, alle vorhandene lebendige und todte fahrende Habe, wie sie ihm inventarisirt übergeben worden. „Dieses Alles soll und mag er während der drey Bestandjahre wesentlich und peylich innehaben, nutzen, nüessen und so gebrauchen, damit es Alles nur besser und nit lezer werde." Den Zehent soll er, so viel als möglich, immer von dem Felde weg selbst einbringen. Dagegen soll er dem Propste alle Vierteljahre 25 fl. in Geld bezahlen, auch den zwey Priestern die Kost wie bisher und nicht schlechter verabreichen, ferner alle Ehehalten, Taglöhner, Handwerker und all' andere, so er braucht, auch den Fischer, welchen er zu beurlauben nicht Macht hat, in allen Dingen kösten und belohnen. Der Zins von der Tagwerkerherberge aber soll dem Propste eingehändigt werden. Wenn der Propst, oder sonst Jemand seinetwillen, nach Högelwerd kommt, so soll ihn der Beständner jederzeit wohl mit Essen tractiren, und zwar umsonst, mit Ausnahme jenes Weines, den er selbst kaufen muß. Dazu und für die Priester wird ihm der Propst eine ziemliche Nothdurft Fische und Krebsen verabfolgen lassen unentgeltlich. Den Fischzeug soll der Beständner in seinem guten Stande erhalten und darauf sehen, daß ohne des Inspectors Vorwissen und Bewilligung an Fischen und Krebsen nichts abgegeben werde. Die Raine, March, Mühl und Roboten anlangend, soll an der alten Gerechtigkeit nichts vergeben werden, und wenn ihm in diesen Beziehungen Schwierigkeiten gemacht würden, soll er es alsbald dem Inspector anzeigen, damit dieser einschreiten könne. Dem Richter soll er täglich ein Viertel, dem Bäcker 1 Kändel gute Milch umsonst geben. Dem Inspector und dem Waldburger soll er jedem ein gemästetes gutes Schwein, jedes $1\frac{1}{2}$ Zentner wiegend, jährlich nach Salzburg liefern. Dem Richter soll er zu der Stift nach Salfelden ein Roß geben, ebenso dem Inspector, wenn derselbe es im Dienste der Propstey nöthig hat. Auf die Sicherheit der Gebäude soll er wohl Acht haben und dieselben zur gehörigen Zeit versperren, unter seinen Ehehalten aber immer gute Zucht und Ordnung halten. Wenn in dem Kloster etwas gebauet wird, soll der Beständner um leidentlichen Lohn Fuhren machen, auch dem Inspector und dem Höltzl ihr bewilligtes Getreid umsonst nach Salzburg führen lassen und nicht von jeder Fuhr wieder eigens einen Lohn fordern, da er einen leidentlichen Bestand hat. Das Holz zum Hausbedarf soll er nur nach Auszeigung des Klosterrichters oder Försters schlagen lassen. Er soll den Dienstbauern und Scharwerkern des Klosters Alles, was ihnen von jeher gereicht worden, gleichfalls und zwar auf seine Rechnung verabfolgen lassen. Auch wenn der Propst über kurz oder lang irgend etwas von der Mayerschaft für sich verlangen sollte, soll es ihm der Bestandmann jederzeit gegen billige Bezahlung unweigerlich liefern. Der Beständner soll auch dem Schulmeister Kost, Bett und Herberge wie bisher verabfolgen lassen. Derselbe soll ferner in der Propstey die Dächer und Zimmer fleissig besichtigen, nnd bey der Wahrnehmung von Gebrechen es anzei-

gen, damit man Fürsorge treffen könne. Sollte durch seinen Unfleiß etwas an Dächern, Fenstern, Schlössern, Schlüsseln und Oefen ꝛc. zu Schaden kommen, so muß er es ersetzen, da ihm dieses Alles ganz neu und gut übergeben wurde. Den Viehstand soll er nicht vermindern, sondern mehren, auf daß die Gründe gut gedüngt werden. Er darf kein Heu, Grummet, Streu, Holz, Läden, Schindeln, Stecken ꝛc. verkaufen, sondern es muß Alles beym Kloster verwendet werden. Dieses Alles muß der Beständner in guten und schlechten Jahren leisten, und überdieß den Schaden ersetzen, den etwa eine aus seiner oder seiner Leute Schuld und Fahrlässigkeit ausgebrochene Feuersbrunst anrichten möchte. Sollte er diese Bedingungen nicht halten, so kann ihm auch vor Ablauf der drey Jahre aufgekündet werden. Weiters soll der Bestandmann dem Inspector alle Jahre die Zehentregister weisen, daß man den Ertrag des Zehents einsehen könne. Den Fischer soll er nicht ungebührend mit Arbeit beschweren, damit derselbe den See fleissiger, als bis jetzt geschehen, besorgen, räumen und putzen möge. Er soll auch, wenn er von dem Bestande abtreten will, ein halbes Jahr zuvor aufkünden und bey seinem dann wirklich erfolgenden Abstande Alles nach Inhalt des aufgerichteten Inventars und der beygefügten Schätzung, so wie Alles, was später noch dazu kommen oder in das Inventar einzutragen vergessen worden seyn möchte, getreulich und redlich ausantworten, gutmachen und erstatten. Endlich wenn er während der Dauer des Bestandes die Grundstücke, Zäune, Dächer und alles Andere in und bey dem Kloster und den dazu gehörigen Herbergshäusern, Städeln und Stallungen nicht gut unterhalten, oder wenn bey seinem Abzuge an den inventarisirten Gegenständen, ingleichen in den angebauten Feldern, in den Almen, Wiesen und Gärten ꝛc. sich eine Vernachlässigung und Verschlechterung zeigen oder wenn er das Pachtgeld zur Verfallzeit nicht entrichten würde, so soll der Propst befugt seyn, der unweigerlich zu leistenden Entschädigung wegen sich nicht nur an ihn, sondern auch unmittelbar an die von ihm gestellten Bürgen zu halten.

Die regulirten Chorherrenstifte der Erzdiöcese Salzburg hatten es ohne Zweifel schon vom Anfange an ungern gesehen, daß dem Kloster Högelwerd ein Weltpriester als Propst vorgesetzt worden war. Für Högelwerd bewies sich zwar diese Maaßregel als sehr heilsam; denn Propst Marquard von Schwendi erfüllte die im Jahre 1610 übernommene Verpflichtung, in Högelwerd wieder einen bessern finanziellen Zustand herzustellen, auf eine vollkommen entsprechende Weise. Die Klöster Au, Baumburg, Chiemsee, Gars und St. Zeno [38]) wollten jedoch verhüten, daß aus dieser Ausnahme

[38]) Ambros, Propst in Au. — Johann Heinrich, Propst und Archidiacon im Baumburg. — Arsenius, Propst und Erzdiacon im Chiemsee. —

nicht etwa eine Regel gemacht werde; sie liessen daher, unter Anerkennung der Leistungen des Propstes Marquard, in einer Eingabe vom (1ten?) Juny 1630 an den Erzbischof Paris zu Salzburg die Bitte gelangen, derselbe möchte im Falle der Resignation des Propstes Marquard oder bey sonst sich ergebender Vacatur der Propstey Högelwerd diese wieder mit einem regulirten Chorherrn besetzen, wozu sie wohlbefähigte Männer vorzuschlagen im Stande seyn würden.

Marquard von Schwendi resignirte indessen die Propstey nicht, sondern behielt sie bey bis an das Ende seines Lebens, welches in den letzten Tagen des Monates July 1634 erfolgte.

Ueber seine Verwaltung der Propstey Högelwerd will ich nur das anführen, was die obenerwähnten Augustiner-Klöster, sicher seine Freunde nicht, darüber gesagt haben: „er habe dieses Gotteshaus, das einzige vom Augustinerorden im Hochstifte Salzburg, nunmehr nicht allein aus den vorigen Temporalmängeln allerdings herausgerissen, sondern auch wieder in den vorigen guten Wohlstand gesetzt." Wenn sein Nachfolger sich beklagte [39]), er habe bey seinem Antritte der Propstey keinen Nagel gefunden, woran er ein Kleid hätte hängen, noch ein Bett, worin er hätte ruhen können, so ist dieses wohl nur von den zur Wohnung des Propstes bestimmten Zimmern zu verstehen, die bey der beständigen Abwesenheit des Propstes Marquard allerdings vernachlässigt worden seyn mögen, deren Einrichtung aber auch, sie sey viel oder wenig gewesen, jedenfalls als Privateigenthum des Verstorbenen angesehen wurde und sonach auf dessen Erben überging. — Der Haupterbe, sein Bruder Maximilian von Schwendi, konnte in einer an den Erzbischof Paris zu Salzburg gerichteten Vorstellung vom 30. August 1634 mit Recht sagen, „sein geliebter Bruder sel. habe nit allein alle auf der Propstey gelegene Schuldenlast und andere Bürden ganz und gar abgeledigt, sondern auch, wie die richtig befundenen Rechnungen ausweisen und schon der Augenschein zu erkennen gibt, viele tausend Gulden in die Propstey nützlich verbaut."

Peter Propst und Erzdiacon in Gars, und Bernhard, Propst zu St. Zeno.

39) Metzger hist. Salisb. p. 1252.

Auch Zauner (Chronik v. Salzburg, Bd. VII. S. 113) macht dem Propste Marquard von Schwendi den Vorwurf, „er habe vorzüglich für sich gewirthschaftet und daher keine Novizen aufgenommen, sondern das Kloster ganz aussterben lassen, so daß die zwey Klosterpfarreyen von Weltpriestern besorgt werden mußten.“ — Allein, wie hätte Schwendi Novizen aufnehmen sollen, da sich keine Candidaten fanden, welche die Aufnahme nachsuchten, und kein Conventual mehr da war, der sie hätte bilden können? Und wenn er die bey der Uebernahme der Propstey eingegangenen Verpflichtungen erfüllte, wie er sie wirklich erfüllt hat, war er dann als Säcular-Propst nicht berechtigt, den Ueberschuß der Renten seiner Präbende für sich zu beziehen? Seine Aufgabe konnte nicht seyn, Högelwerd sogleich wieder in einen blühenden Zustand zu versetzen; er hatte dieses Stift nur der Gefahr des gänzlichen Unterganges zu entreissen und die Möglichkeit eines stiftungsmässigen Fortbestandes desselben für die Zukunft herbeyzuführen.

30. Propst Leonhard.

Nach dem Tode des Marquard von Schwendi, am 3. Aug. 1634, wiederholten die Pröpste von Au, Baumberg, Chiemsee, Gars und St. Zeno bey dem Erzbischofe von Salzburg die Bitte um Besetzung der erledigten Propstey Högelwerd mit einem Individuum aus dem Augustinerorden. Ihre Bitte wurde um so mehr gewährt, als jetzt kein Grund mehr vorhanden war, den bisherigen von der Ordensregel abweichenden Zustand des Klosters Högelwerd noch länger fortdauern zu lassen.

Damals war das regulirte Chorherrnstift zum hl. Kreuz in Augsburg wegen der Feindesgefahr gänzlich zerstreut; die Conventualen hatten Unterkunft gesucht, wo sie solche finden zu können hofften. Einer derselben, Leonhard Feustlin (geboren 1573 zu Schongau), befand sich auf der Flucht zu Herrn-Chiemsee, und dieser wurde von dem Domcapitel zum Propste von Högelwerd ausersehen und am 12. August 1634 dem Erzbischof präsentirt.

Der damalige Bischof von Chiemsee, Christoph [40]), machte als Präsident des erzbischöfl.-salzb. geistlichen Rathes dem Bischofe

---

[40]) Er war ein Graf von Liechtenstein, erhielt das Bisthum Chiemsee im Jahr 1625 und starb den 1. December 1643. Sieh diese Beyträge (I. 227).

Heinrich und dem Propste Johann zum hl. Kreuz in Augsburg hiervon sogleich Anzeige und beyde, höchlich erfreut darüber, daß einer ihrer exulirenden Religiosen sich in der Fremde also recommandirt gemacht habe, ertheilten demselben ohne Anstand die Bewilligung zur Annahme der ihm zugedachten Dignität [41]). Leonhard Feustlin wurde daher am 11. September 1634 als Propst von Högelwerd förmlich bestätigt [42]).

Er regierte das Kloster nicht lange, aber gut, was aus einer Visitation vom 29. und 30. August 1638 hervorgeht, welche der

[41]) Das Schreiben des Bischofs Heinrich vom 26. August ist aus Reuti, das des Propstes Johann Schall aus Herren-Chiemsee datirt.

[42]) Bey dem seiner Confirmation vorausgeschickten Examen mußte er nachstehende Fragen beantworten: „Quomodo vocetur? Cuias? Quot annorum? Quamdiu sacerdos? Ubi ordinatus? Ubi professus et quo anno? Utrum annum novitiatus omnino expleverit? Quae officia in monasterio professionis vel alibi habuerit? Utrum curam animarum exercuerit? ubi? quamdiu? — Quae studia absolverit? — Utrum Praeposituram hanc per corruptelam aliornm vel modo alio illicito et simoniaco procuraverit? — Utrum in irregularitate et censura ecclesiastica sit irretitus? — Utrum a tempore praesentationis seu admissionis suae, per modum tamen oeconomiae et provisorie, et temporalia et spiritualia monasterii sui administraverit? — Utrum paratus sit, pro Dei gloria, prout Illustrissimus et Revmus. Princeps et Archiepiscopus, Dominus noster clementissimus, eidem injunxerit, laborare in eodem suo monasterio? (So wurde dieses Examen auch in der Folge immer vorgenommen).

Ausser dem oben (S. 389) bey der Confirmation des Propstes Balthasar erwähnten Eide (juramentum fidelitis) mußte er auch noch einen zweyten (juramentum evitatae simoniae) ablegen, des Inhalts: Juro, me non cupiditate, avaritia vel otii sectandi gratia hanc Praeposituram ambivisse vel expetivisse, multo minus impetrandi ejus causa quemvis aliquo munere, pollicitatione, spe futuri lucri seu aliquo contractu nominato vel innominato induxisse aut corrupisse, neque ulla alia machinatione, qualem humana calliditas excogitare potest, procurasse, sed ad illam cumprimis spirituali et religionis zelo et in domo Dei constanti fide et veritate catholica inserviendi affectu permotum et inductum fuisse, cui Praepositurae seu functioni ecclesiasticae in omnibus, quae ad eam requiruntur, pro virili rite incumbam. Siec me Deus adjuvet etc.

Propst Ambros von Au und der Consistorial-Director Christoph Schreph von Salzburg auf Befehl des Erzbischofes Paris in Högelwerd vornahmen. Die Visitatoren fanden zu Högelwerd den Propst schwer erkrankt. Es waren nebst dem Propste 4 Patres (Pater Felix Faber, der Dechant, Pater Cyrillus und Pater Januarius Salher, und ein Frater, Namens Augustin Beck, vorhanden. Nur letzterer hatte in Högelwerd Profeß abgelegt; von den ersteren waren zwey, wie der Propst selbst, aus dem Kloster hl. Kreuz in Augsburg, der dritte (Januarius) aus dem Kloster Au am Inn. Der Propst vom hl. Kreuz, Johann Schall, befand sich damals als Gast in Högelwerd.

Bey der Localuntersuchung fiel den Visitatoren das Presbyterium der Klosterkirche auf, welches so enge war, daß die Patres während des Chores mitten unter dem Volke sitzen mußten. Von den 5 vorhandenen Altären waren nur 2 consecrirt. Das hl. Sacrament der letzten Oelung zu ertheilen, war noch nicht in Uebung gebracht worden. Es waren keine Levitenröcke und Rauchmäntel und für den Chorgesang kein Antiphonarium und kein Psalterium vorhanden. Ueber die Bibliothek lag ein Katalog vor, aber kein Pater war als Bibliothecar aufgestellt. Im Klostergebäude ermangelte es an einem Krankenzimmer; das Dormitorium bestand aus 5 engen Zellen, an deren Thüren die vorgeschriebenen Fensterchen nicht angebracht waren ꝛc.

Die Oekonomie, welche Propst Leonhard von dem vorigen Mayer Christoph Kendlinger eingezogen und demselben 275 fl. 25 kr. hinaus bezahlt hatte, war gut bestellt. Es war ein ansehnlicher Vorrath von Getreid und Wein, und ein schöner Viehstand [43]) vorhanden.

Der Propst hatte bisher von den Schulden, die er bey dem Antritte der Propstey zu machen genöthigt gewesen, bereits wieder 2886 fl. 46 kr. 2 dl. abbezahlt, was ein ehrendes Zeugniß für seine Haushaltung ist. Er wußte aber auch Frieden und Einigkeit mit und unter seinen Conventualen zu erhalten; bey der Visitation wurde gegen ihn keine einzige erhebliche Klage laut und er hatte an die Commissäre nur die Bitte zu stellen, es möchten

[43]) Korn 100 Metzen, Weizen 2½ Schäffel, Gersten 3 Schäffel, Haber 300 Metzen, Wein bey 100 Eimer, Melkkühe 17, Stiere 4, Kälber 10 (das übrige Vieh war auf der Weide), 5 Pferde ꝛc.

die Patres zum geduldigen Ausharren in ihren beschwerlichen Verrichtungen auf den Pfarreyen ermahnt werden, was am Schlusse der Visitation auch geschah [44]).

---

[44]) Im Kloster Högelwerd ward damals nachstehende Hausordnung eingeführt:

1. Quadrante post quintam surgunt fratres. Media sexta pulsatur ad meditationem, quae in summo silentio durat usque ad sextam.

2. Audita hora sexta pulsatur in turri, et signo dato in dormitorio per Decanum vel alium in ipsius absentia, incipiunt orare Primam cum Tertia extra Quadragesimam, in Quadragesima etiam Sextam cum Nona. Media nona habetur missa conventualis, in Quadragesima media decima; si vero adsint plures sacerdotes quam unus, praemittitur alia prior missa pro dispositione Decani.

3. Diebus jejunii et in vigiliis habetur missa conventualis hora nona extra Quadragesimam.

4. Hora decima prandetur, diebus jejunii hora undecima.

5. Recreatio durat usque ad primam, etiam diebus jejunii, in Quadragesima usque ad secundam, uti etiam diebus dominicis et festivis per annum, si Dno. Praelato videbitur. Finita recreatione datur signum pro silentio servando, cui omnes quantocius parebunt, exceptis iis, quorum interest, ratione officii aliquid peragere, ita tamen, ut, quam cito possunt, illud absolvant.

6. Ab hora secunda usque ad tertiam (in Quadragesima ab hora tertia usque ad quartam) studium. Hora tertia per annum recitantur Vesperae et Completorium (in Quadragesima Vesperae finita misa conventuali, Completorium vero hora quarta) et cantatur singulis diebus Ave Regina et angelica salutatio. Quibus finitis quilibet incumbat illis studiis usque ad medium sextae, quae Religiosum decent. Postea caenabunt per horam, vel facient collationem per mediam.

7. Finita caena vel collatione finitur recreatio media octava, in hyeme quadrante post septimam, diebus vero jejunii, sabbatho et profestis per annum semper hora septima. Post dato signo faciunt examen per quadrantem, cui omnes interesse certo in loco pro eo deputato debebunt, nisi legitime impediantur. Finito examine datur signum per Decanum vel alium; conveniunt omnes, recitantur preces consuetae per heb-

31. Propst Felix.

Als sein Nachfolger wurde der bisherige Dechant in Högelwerd, Felix Faber, seiner Ordensprofession nach ebenfalls ein Conventual vom hl. Kreuz in Augsburg, ausersehen. Nachdem ihn dieses Kloster[45]) und der Bischof von Augsburg (letzterer am 27. Oct. 1638) entlassen hatten, und die förmliche Präsentation des Domcapitels für ihn erfolgt war, wurde er von dem Erzbischofe Paris bestätiget[46]).

Ueber dem neuen Propste ruhte der Geist seines Vorfahren nicht. Es ist beynahe unglaublich, was in einem Ordensconvente an der Person des Vorstandes gelegen ist. Unter Propst Leonhard, einem umsichtigen Regenten, kamen die ökonomischen Verhältnisse von Högelwerd in Aufnahme, und Friede und Einigkeit herrschten im Innern. Wie ganz anders ist das Bild dieses Klosters, welches eine am 31. März 1642 von dem salzburgischen Consistorialdirector Schreph neuerdings vorgenommene Visitation desselben unsern Blicken darstellt! Diesesmal hatten die Conventualen viel gegen den Propst und der Propst Manches gegen seine Conventualen zu klagen. Der Propst, hieß es, komme selten zur Matutin, denn er stehe gewöhnlich vor 6 Uhr nicht auf; er lese selten die hl. Messe; er liebe den Trunk, als er aber in der Fastnacht 1642 bey dem Dechant zu Teisendorf gespeist, habe er den Kellerschlüssel mit sich genommen und die Conventualen haben erst nach 8 Uhr Abends ihren Tischwein erhalten können. Er habe mehr Zutrauen zu Weltleuten, als zu seinen Conventualen, insbe-

---

domadarium, datur benedictio, recedunt in silentio ad cellas, ita ut hora octava sint omnes in lecto, nisi quis cum licentia Decani usque ad nonam et non ultra pro concione velit studere.

8. Matutinum hactenus quilibet privatim recitavit, excepta sacratissima nocte Nativitatis et Paschatis, et hoc propter paucitatem Religiosorum.

[45]) Vitalis praepositus, Balthasarus decanus sanctae Crucis Augustae. Dat. 1638 die 29. Oct. — Propst Johann (Schall) war im Jahr 1636 gestorben.

[46]) Dat. 1638 Salisburgae die 2. Dec. — (Originale)

sondere habe er gegen den Willen des Conventes[47]) den Wagner von Teisendorf zu dem Weinkaufe nach Oesterreich geschickt, der sich dabey zum Schaden des Klosters bereichert habe. Die Rechnungen des Klosters lege er dem Convente niemals vor und berathe sich auch mit demselben nicht über wichtigere, die Temporalien betreffende Geschäfte. Die bey der letzten (von dem Propste zu Gars abgehaltenen) Visitation erlassenen Decrete seyen nicht einmal vorgelesen, viel weniger gehörig vollzogen worden. Die schon lange befohlene Errichtung eines Krankenzimmers sey noch nicht zu Stande gekommen. Der Propst gerathe mit dem Dechante, P. Augustin Lenk, oft in heftigen Wortwechsel, wobey es an gegenseitigen Beschimpfungen nicht fehle." Zu diesem Allem kam noch, daß Propst Felix das Kloster seit 4 Jahren bereits wieder mit 2290 fl. Schulden belastet hatte, was ihm nicht nur von Seite des Visitators, sondern auch des Ordinariats Salzburg eine strenge Ahndung zuzog. Augustin Lenk aber wurde des Decanats enthoben und Kaspar Hofinger, Profeß des Klosters Baumburg[48]), an dessen Stelle berufen.

Am Anfange des nächsten Jahres (1643 den 30. Jän.) visitirte der Propst und Archidiacon von Baumburg, Johann Bapt. Zehentner[49]), das Kloster Högelwerd und fand die meisten Gebrechen abgestellt.

Propst Felix starb den 10. November 1644. In den Annalen des Klosters nimmt er keine ehrenvolle Stelle ein.

Als Administrator wurde einsweilen der Dechant Kaspar Hofinger aufgestellt.

32. Propst Kaspar.

Da man die Propstey nicht zu lange vacant belassen wollte,

---

[47]) Es befanden sich damals in Högelwerd ausser dem Propste nur der Dechant, P. August. Lenk, und zwey Fratres, Franz Schrofner und Sebastian Stockher. P. Gregor hatte kurz vorher das Kloster verlassen und sich nach Gars, woher er entlehnt worden war, zurück begeben; auch ein Noviz war wieder ausgetreten.

[48]) Er war 1611 zu Wasserburg geboren und hatte 1638 zu Baumburg Profeß abgelegt.

[49]) Erwählt den 27. April 1637, gestorben den 16. July 1648.

so präsentirte das Domcapitel von Salzburg [50]) auf dieselbe am 23. Jän. 1645 den Dechant Kaspar Hofinger. Obgleich ihn sein Kloster (Baumburg) alsobald entließ, so verzog sich doch die erzbischöfliche Bestätigung bis zum 9. November; denn man hatte für nöthig gefunden, zuvor den Vermögensstand des Klosters genau untersuchen zu lassen, und für die Erhaltung einer guten Disciplin [51]) bey den Conventualen Vorsorge zu treffen.

In einem am 16. November 1645 zum Abschlusse gekommenen Recesse des salzburgischen Prälatenstandes mit dem Erzbischofe Paris [52]) wird bemerkt, der Propst von Högelwerd habe nur in genere vorgebracht, daß sein Kloster in einem demselben zuständigen Walde besondere Gerechtigkeiten haben solle, er aber in dieser Sache noch nicht genugsam informirt sey, weßwegen ihm, seine Nothdurft hierin an gehörigen Orten anzubringen, vorbehalten bleibe. Dem damaligen Propste — es war vermuthlich noch der vorige Propst Felix — scheinen also die so deutlich sprechenden Verträge von 1543 und 1545, welche Propst Urban mit aller Um-

[50]) Adamus Laurentius Comes de Törring, Praepositus, Guidobaldus Comes de Thurn, Decanus, Wolfgangus Guilelmus de Schrattenbach, actu Senior.

[51]) Um diesen Zweck zu erreichen, übertrug das Consistorium am 5. März 1645 dem Propste von St. Zeno bey Reichenhall die Inspection über das Kloster Högelwerd. Da der statt des Kasp. Hofinger aus einem anderen Kloster nach Högelwerd berufene neue Dechant den Erwartungen nicht entsprach, so war es der Propst von St. Zeno, welcher bey dem Consistorium den Vorschlag machte, statt desselben den Kanonicus Alipius Bossenheimer vom Kloster Diessen anzustellen, den er als einen eifrigen Religiosen, der von ganzem Herzen die Ehre Gottes und das Seelenheil zu fördern suche, kennen gelernt habe; an einem solchen Manne fehle es aber eben in Högelwerd. Dieser Vorschlag wurde auch genehmiget und P. Alipius den 18. Januar 1647 zum Dechant ernannt, leider aber nach einem Jahre von seinem Propste schon wieder ab- und nach Diessen zurückberufen. Der Propst von St. Zeno machte dann zwar neue Vorschläge zur Wiederbesetzung des Decanates, von welchen aber, da überall Mangel an guten Ordenspriestern war, keiner zum Vollzug gebracht werden konnte.

[52]) Dat. 1645 Salzburg den 16. November. Sieh Zauner's Sammlung salzburgischer Urkunden, S. 303.

sicht entworfen und glücklich zu Stande gebracht hatte [53]), selbst nicht bekannt gewesen zu seyn; war es daher zu wundern, daß später auch die Hofkammer sich derselben nicht mehr erinnern wollte, ja daß die salzburgische Hofmeisterey sie im 18. Jahrhunderte gar nicht mehr anerkannte [54])?

Was bey dieser Gelegenheit versäumt worden war, suchte Propst Kaspar bey einer anderen hereinzubringen. Nach dem Tode des Vicars Georg Helmhaßlacher von Piding bat nämlich Propst Kaspar (am 26. März 1650) das Ordinariat, diese Stelle, welche bisher aus Mangel an Conventualen mit Weltpriestern besetzt gewesen war, wieder vom Kloster aus versehen lassen zu dürfen, was ihm aber unter dem 31. des nämlichen Monats abgeschlagen wurde. Der Propst wies hierauf nach, daß in Piding kein Weltpriester leben könne, wenn ihm nicht das Kloster zu den nur auf 40 fl. sich belaufenden Casualgefällen eine Addition von 200 fl. verabreiche, wozu aber dasselbe nicht verpflichtet werden könne, da ihm die Pfarrey Piding vollkommen incorporirt sey. Auch diese Vorstellung hatte nicht sogleich den gewünschten Erfolg; denn am 12. November 1650 ordnete die oberhirtliche Stelle wieder einen Weltpriester, Christoph Fasching, als Vicar nach Piding ab. Indessen wurde derselbe noch im nämlichen Jahre von dort auch wieder abberufen und auf eine Kanonicatstelle in Tittmaning befördert, dem Kloster Högelwerd aber am 7. Januar 1651 erlaubt, Piding mit einem Conventualen zu besetzen. Högelwerd bestimmte hierzu sogleich den P. Franz Schrofner und verblieb von dieser Zeit an ununterbrochen im Besitze der genannten Pfarrey.

Propst Kaspar erlebte den Ausgang dieser Sache nicht mehr, denn er starb im Monate July 1650.

Die Propstey wurde für jetzt wegen grosser Schuldenlast nicht besetzt, sondern der Conventual Augustin Lenk, welcher inzwischen

---

[53]) Sieh oben S. 383 — 386.

[54]) Zauner sagt (loc. cit.): Meines Wissens ist es der Wald am Teisenberg, in welchem das Kloster Högelwerd besondere Gerechtigkeiten zu haben behauptet. Es beruft sich dießfalls unter andern auf einen Receß vom Jahre 1545 und auf eine weitere Erklärung vom Jahre 1564. Allein von Seite der landesfürstlichen Forstmeisterey und der Unterthanen ist diese Befreyung noch nie anerkannt und die darüber entstandene Irrung noch bis jetzt nicht beygelegt worden.

wieder Dechant geworden war, als Administrator aufgestellt. Dieser konnte aber sein Amt nicht sogleich antreten; denn es hatte sich die Sage verbreitet, Propst Kaspar sey bey seinem Tode ganz mit Busteln besetzt, seine Zunge ganz schwarz gewesen, er sey also an der Pest gestorben. Obwohl die Aussage des Kammerdieners über das Aussehen des verstorbenen Propstes ganz anders lautete, so gewann das Gerücht doch durch hinzugekommene Umstände ein neues Ansehen. Es waren nämlich vom 11. bis 12. July zu Holzhausen zwey Kinder zwischen 11 und 12 Jahren, am 27. des nämlichen Monats aber der Dorfpichler, den noch der Propst selbst mit den Sterbsacramenten versehen hatte, und 3 Tage darnach des Dorfpichlers Hausfrau, sowie ein altes, in diesem Hause wohnendes Weib, welches letztere der Dechant providirt hatte, gestorben. Augustin Lenk mußte daher am 12. August das Kloster verlassen und in einem eigenen Häuschen wohnen, und, da die Krankheit immer mehr zunahm, bis zum 29. November daselbst verbleiben. So geschah es denn, daß ihm erst am 12. Jänner 1651 das Inventar extradirt wurde [55]).

Obwohl er sein Administrationsgeschäft nicht schlecht führte [56]), so wurde dennoch beschlossen, zu Högelwerd bald wieder einen eigenen Propst aufzustellen.

33. Propst Wolfgang II.

Als solcher wurde am 28. Juny 1652 von dem Erzbischofe zu Salzburg Johann Wolfgang Zehentner, Profeß des Klosters Baumburg [57]), bestätiget, welcher von dem Domcapitel am 4. May des nämlichen Jahres präsentirt worden war.

Augustin Lenk, der wohl Hoffnung gehegt haben mochte, selbst Propst zu werden, sah nun diese Stelle wieder mit einem Fremden besetzt. Er war es, der durch Klagen gegen den neuen Propst bewirkte,

---

[55]) Es wurden ihm an Baarschaft 50 fl. 42 kr., an Activausständen 1589 fl. 26 kr. 3 dl., aber auch eine Schuldenlast von 5692 fl. 32 kr. 2 dl. extradirt.

[56]) Er extradirte den 28. Juny 1652 an Baarschaft 1102 fl., an Schulden nur noch 4888 fl. 50 kr. 2 dl.

[57]) Geboren 1622 den 25. December zu Weilheim, Profeß 1641 den 12. März.

daß noch im Jahre 1652 (den 10. December) der Propst von St. Zeno[58]) den Auftrag erhielt, in Högelwerd eine Visitation vorzunehmen. Diese Visitation wies in der Hauptsache nichts Erhebliches nach, zeigte jedoch, daß es besser wäre, wenn Augustin Lenk auf einige Zeit von Högelwerd entfernt würde. Derselbe wurde sofort in das Kloster Baumburg versetzt.

In dem am 26. März 1653 von dem Consistorium in Salzburg erlassenen Visitationsdecrete wurde für das Kloster Högelwerd eine neue Tagesordnung vorgeschrieben, welche bestimmte:

1. Mane hora tertia surgendum et pro laudabili aliorum locorum consuetudine in choro recitandae matutinae preces, quibus omnes intersint. Sine legitima causa absens in proximo prandio vini consueta portione carebit. Neque imposterum matutinum in vesperis recitetur, nisi ex rationabili causa ob sequentis diei certa negotia Dno Praeposito aliter visum fuerit.

2. A media sexta ad sextam fiat meditatio ab omnibus et illo tempore visitet Praepositus aut Decanus, ne inutiliter in aliis tunc occupentur Patres.

3. Hora sexta dicatur in choro Prima, neque posthac amplius omnes horae simul dicantur, nisi ob processiones aut similia negotia immediate sequentia dilationem non patiantur, et in Prima in choro non omittatur lectio martyrologii.

4. Post Primam usque ad medium nonae, qui non exeunt, studiis, maxime casuum conscientiae, incumbant.

5. Media nona dicatur in choro Tertia pro more ecclesiae Romanae, et, si fieri potest, missa conventualis cantetur, sin minus, saltem ratio habeatur, ut nemo inde absit et horae canonicae ordine dicantur.

6. Ad mensam regularem secundum regulae praescriptum fiat lectio per totum. In prandio extra dies jejunii sufficiunt quinque, in caena quatuor fercula pro dispositione. Dni Praepositi. Per totum annum feriis sextis servetur jejunium regulare, nisi ob incidens festum solemnius aliter ordinare velit D. Praepositus.

7. A mensa recreatio ordinaria non protrahatur ultra horam; interim potuerunt Patres loqui utilia et aedificatoria aut alias recreari.

---

[58]) Bernhard Fischer, aus dem Kloster zum hl. Kreuz in Augsburg, als Propst von St. Zeno bestätiget 1628 den 7. May, starb 1658 den 6. Juny.

8. Cum ambulandum erit, nullus sine speciali licentia, quae non facile dabitur, alicubi divertat, etiam cum soli ad Parochias exeunt. Si serius, praesertim cum suspicione potus redierint, prandio vel caena punientur cum aliqua notabili arbitraria poenitentia. Haustus interdiu moderate petentibus non negetur.

9. Hora tertia habeantur Vesperae, quibus potest subjungi Completorium; inde usque ad caenam durent studia.

10. Hora quinta caena ordinaria. A mensa canes perpetuo absint. Post caenam recreatio ad horam, ad summum ultra medium octavae non protrahatur.

11. Post recreationem examen conscientiae ut debite fiat, Decano cura incumbet aut ipsi Praeposito. Post examen ad octavam omnes dormitum recedant, nec sine speciali licentia diutius quis moretur.

Am 5. Januar 1656 visitirte Balth. Zauchenberger, Propst vom Virgilienberge bey Friesach, in Begleitung des salzburgischen Consistorialrathes Dr. Joh. Wilh. Turner das Kloster Högelwerd, wobey besonders der ruinose Zustand der Gebäude und der geringe Ertrag der Oekonomie des Klosters in das Auge gefaßt wurde. Von der Klosterbibliothek sagt das Visitationsprotokoll: Sufficiens est pro studio ad curam animarum.

Propst Wolfgang, von den Gläubigern seines Klosters gedrängt, bat den 26. Februar 1656 das Ordinariat in Salzburg, von den Gewerken zu Hammerau, welche seit Mannsgedenken das Holz zu den Kohlen aus den Högelwerdischen Waldungen genommen, 1200 fl. gegen Abzug des Stockrechtes entlehnen zu dürfen. Das Ordinariat wies aber diesen Antrag zurück und befahl den 7. April 1656, statt dessen ein erst auf der Gant eingethanenes Mayergut zu verkaufen.

Im Jahre 1660 stiftete Leonh. Schaidinger, Bierbrauer zu Teisendorf, in die dortige St. Andreas-Pfarrkirche mit einem Capitale von 3000 fl. eine an allen Sonn- und Feyertagen (im Sommer um 6 Uhr, im Winter um 7 Uhr) von einem Religiosen des Klosters Högelwerd zu lesende Frühmesse. Die Zinsen dieses Stiftungscapitals bezog das Klosters, die Kirche wurde für Wachs, Wein und Paramente mit einem eigenen Capitale von 300 fl. entschädiget, der Erzbischof von Salzburg aber ermächtiget, besagte 3000 fl. dem Kloster Högelwerd aufzukünden, wenn von demselben die gestifteten Messen nicht mehr richtig sollten gelesen

werden wollen oder können, in welchem Falle zur Erfüllung des Stiftungszweckes von dem Ordinariate dann eine andere Anordnung zu treffen wäre. Diese noch heut zu Tage bestehende Stiftung wurde den 7. August 1660 oberhirtlich bestätiget. Das Kloster hatte wegen Uebernahme derselben am 1. Februar des nämlichen Jahres einen vom Propst Joh. Wolfgang und dem damaligen Senior Franz Schrofner unterzeichneten Revers ausgestellt und blieb bis zu seiner Auflösung im Genusse derselben.

Gleichzeitig erhielt Högelwerd die Begünstigung, die im Monate August 1661 durch den Tod des Dechants Dr. Rupert Grueber in Erledigung gekommene gute Pfarrey Teisendorf zehn Jahre lang versehen und die Erträgnisse derselben an sich ziehen zu dürfen. Der Erzbischof wollte dadurch dem Propste Wolfgang die Sammlung der Geldmittel zu den nothwendig bald vorzunehmenden Klosterbauten erleichtern.

Im Jahre 1665 gerieth das Kloster Högelwerd in einen eigenthümlichen Streit, der, zwar an sich unwichtig, doch durch die dazu gekommenen Umstände verdrießlich wurde. Es starb nämlich daselbst im Monate September 1664 P. Alipius Prunmayer, Stiefsohn des bayerischen Schatzcommissärs zu München, Georg Freyhammer. Als Alipius Profeß abgelegt, hatte sein Stiefvater von dem Kloster 100 fl. in Geld und 50 fl. in Pretiosen erhalten und er und seine Frau hatten in einem eigenhändig unterschriebenen Reverse vom 9. September 1644 das Kloster aller Ansprüche ihrerseits ledig erklärt. Jetzt aber versuchte es Freyhammer dennoch, ob er nach dem Tode seines Stiefsohnes, auf dessen Erziehung er grosse Auslagen ex propriis gemacht zu haben vorgab, nicht noch irgend etwas von Högelwerd erpressen könne. Er bewog den Churfürsten Ferdinand Maria von Bayern, für ihn bey dem Erzbischofe Guidobald von Salzburg zu intercediren[59]. Dieser Empfehlung war nicht wohl auszuweichen, und der Erzbischof versprach dem Churfürsten[60], hierin nach Billigkeit handeln zu lassen. Die Untersuchung aber zeigte des Klägers Unrecht klar. Freyhammer, der seine Sache beynahe schon verloren sah, bat seinen Herrn, den Churfürsten, um eine neue Intercession, welche auch

---

[59]) Dat. 1665 München den 10. Horn. — Eigenhändige Unterschrift.

[60]) Dat. 1665 Regensburg den 17. April. — Eigenhändige Unterschrift.

erfolgte [61]). Indessen ging die Sache ihren rechtlichen Gang, und die geistliche Regierung zu Salzburg ließ sich hierin selbst dadurch nicht beirren, daß ihr Herr, der Erzbischof Guidobald, selbst den Wunsch äusserte [62]), Högelwerd möge mit dem Kläger sich abzufinden trachten. Das Ordinariat zeigte vielmehr den 22. May 1666 dem Erzbischofe an, daß nun Freyhammer von Rechts wegen gänzlich abgewiesen worden sey.

Barbara Schmid stiftete mit einem Capitale von 100 fl. in die Kirche zu Anger eine am 27. Febr. 1666 confirmirte Jahresmesse; ebenso Barbara Häufin. Letztere Stiftung erhielt am 7. November 1668 die Ordinariatsbestätigung.

Am 5. November 1666 bewilligte das erzbischöfliche Consistorium in Salzburg, daß man in der Capelle bey der Pfarrkirche zu Anger, welche aus einem Todtenkerkerchen erbaut worden war, Messe lesen dürfe.

Der oben (S. 419) erwähnte Receß vom 16. November 1645 hatte dem salzburgischen Prälatenstande, zu welchem nebst den Aebten von St. Peter und Michelbeuern und der Aebtissin von Nonnberg auch der Propst von Högelwerd gehörte, bestimmte Rechte in der Ausübung der grundherrlichen Gerichtsbarkeit über die Klosterunterthanen zugestanden. Das Kloster Högelwerd wurde aber von dem Pfleggerichte Stauffeneck hierin vielfältig beschränkt. Eine weitere Concession vom 19. Dec. 1668 machte endlich auch diesen Irrungen ein Ende und sprach insbesondere aus, daß die Grundunterthanen der dem Kloster einverleibten Pfarrkirche und der dazu gehörigen Filialen den Kloster-Unterthanen gleichgeachtet werden sollen.

Propst Wolfgang hegte den Wunsch, sein Kloster von der Tiefe nach der Anhöhe bey Anger zu versetzen, besonders da das alte Kloster schon höchst baufällig war. Er bat daher den Erzbischof Max Gandolph, um das zu dem Baue noch nothwendige Geld zu bekommen, daß die Regierung des Erzstiftes Salzburg dem Kloster den Wald am Teisenberg um 16,000 fl. abkaufen möchte. Der Erzbischof ging aber nicht darauf ein, erlaubte jedoch dem Propste (unter dem 23. July 1671), diesen Wald anderweitig

---

[61]) Dat. 1665 München den 22. October. — Eigenhändige Unterschrift.

[62]) Dat. 1666 Regensburg den 22. März. — Eigenhändige Unterschrift.

feil zu bieten, was aber gar nicht oder ohne Erfolg versucht wurde. Da das Kloster zu arm war, um mit den gewöhnlichen Mitteln einen Neubau zu führen, so suchte es bey anderen Klöstern Unterstützung zu erhalten, brachte jedoch auf diese Weise nur 600 fl. zusammen. So mußte denn der Propst sich darauf beschränken, Conventstock und Kirche auf der alten Stelle neu zu erbauen. Bis der Bau des Conventstockes vollendet war, wurden die meisten Conventualen in die benachbarten Klöster vertheilt, was nicht ohne Widerspruch dieser Klöster abging. Der Neubau der Klosterkirche verzog sich bis zum Jahre 1689.

Propst Wolfgang wurde allmälich alt und hinfällig, und eine von dem Erzbischofe Max Gandolph am 25. Februar 1671 wieder angeordnete Visitation [63]) bewies hinlänglich, daß Högelwerd einer lebenskräftigeren Leitung bedürfe, daher man den Propst bewog, daß er 1671 den 9. October resignirte. Er hatte sich dabey bedungen, daß er ausser dem Kloster leben dürfe, und eine jährliche Pension von 200 fl. und täglich ein Viertel Wein erhalte. Anfangs hielt er sich in dem Kloster St. Peter zu Salzburg auf, diesem aber wurde er bald zur Last, und der gebrechliche, kränkelnde Herr suchte eine Zuflucht in dem St. Johanns-Spitale daselbst. Eben weil er kränkelnd war, wollte die Pension von 200 fl. nicht ausreichen; er bat also den 6. Febr. 1672 das Ordinariat um eine Vermehrung derselben, und sie wurde ihm unter dem 4. März 1672 wirklich auf 400 fl. erhöht. Dem Kloster Högelwerd fiel die Verabreichung dieser Alimentation bald zu schwer; es verlangte daher seinen resignirten Propst zur Verpflegung zurück, was diesem auch 1674 den 30. Juny kund gegeben wurde. Er aber sträubte sich nach Kräften dagegen, und stellte (den 5. July 1674) vor, er habe als ein kränkelnder Mann nur deßwegen resignirt, um in Salzburg bessere Hülfe zu finden, überdieß sey er nicht transportabel, auch habe er zu Högelwerd nicht Profeß abgelegt ꝛc. — Diese Gründe wurden jedoch nicht für statthaft erklärt, sondern Propst Wolfgang am 17. July 1674 in

[63]) Bey dieser Visitation wurde auch ein Katalog der Klosterbibliothek vorgelegt und zu den Consistorialacten gebracht. Er ist 14 Bögen in Folio stark und gibt die Titel der Bücher ohne irgend eine Ordnung sehr verstümmelt an. Werthvolles scheint nichts vorhanden gewesen zu seyn.

einer Sänfte nach Högelwerd gebracht. Da lebte er denn, krank und hinfällig, bis ihn den 2. December 1674 der Tod von der Bürde des Lebens, das Kloster Högelwerd aber von der Last befreyte, ihn noch länger verpflegen zu müssen.

VII.

Högelwerd seit dem Tode des Propstes Wolfgang II. bis zum Tode des vorletzten Propstes.

Von 1672 bis 1803.

34. Propst Johann Adam.

Nach der Resignation des Wolfgang Zehentner wurde der Conventual Patritius Pichler als Administrator aufgestellt; ihm stand Franz Hofmann, der Richter des Klosters, wegen der Temporalienverwaltung berathend zur Seite. Sie regierten das Kloster nach ihrem besten Wissen und Gewissen. Bey den vielen Bürden, deren geringste sicher die kostspielige Verpflegung des alten Propstes nicht war, entsprach aber der Erfolg ihrem Bemühen nicht [1]). Es war daher erklärlich, daß man zu Salzburg sich um einen andern Administrator umsah. Der Erzbischof Max Gandolph bestimmte hierzu am 23. May 1673 den Doctor der Theologie und des kanonischen Rechtes, Johann Adam Weber, aus Aschaffenburg gebürtig, welcher von 1647 — 1649 zu Bamberg Logik, Physik und Metaphysik, dann zu Würzburg und hierauf 20 Jahre auf den Lyceen Tyrols Kirchenrecht gelehrt hatte und schon im Jahre 1668 (2. August) wegen seiner Verdienste durch ein Diplom des Kaisers Leopold zum kaiserlichen Rath und aus kaiserlicher Machtvollkommenheit zum Doctor juris canonici ernannt worden war.

Diese Wahl hatte einen würdigen Mann getroffen. — Johann Adam Weber war Anfangs Jesuit gewesen, diesem Orden aber untreu und Noviz im Kloster der regulirten Chorherrn zu Neustift bey Brixen geworden, wo er am 21. December 1656 die Ordensgelübde abgelegt hat [2]).

---

[1]) Eine am 4. Februar 1674 abgelegte Rechnung zeigte eine Schuldenlast von 3117 fl.

[2]) Nach Phil. Nerius Puell's Leben des seligen Bischofs Hartmann von Brixen (S. 89 des Anhangs) hat Weber bis zum Ende des Jahres

Er war ein literarisch-gebildeter Mann, wie die vielen Schriften bezeugen, die er als Professor geschrieben [3]). Seine Thätigkeit in dieser Beziehung ermüdete aber nicht, nachdem er in Högel-

---

1665 im Kloster Neustift Philosophie und Theologie nebst den geistlichen Rechten gelehrt, wurde dann (1666) auf Ersuchen des Klosters zum hl. Kreuz in Augsburg dorthin als Professor geschickt und später als kaiserlicher Vicebibliothecar nach Wien berufen. Auch hat ihn der Erzbischof von Salzburg (in welchem Jahre wird nicht angegeben) zu seinem geistlichen Rathe ernannt.

[3]) 1. *Theoremata* ex universa philosophia Aristotelis deprompta. 4°. Bamberg 1656.

2. *Iter coeleste* sive excursio animae devotae ad Deum per triplicem viam christianae perfectionis, *purgativam*, adumbratam in coelo planetarum, *illuminativam*, expressam in coelo stellifero, *unitivam*, repraesentatam in coelo empyreo. Opus omnibus quidem pietatis christianae studiosis, praecipue tamen concionatoribus fructuosum. 8°. Aug. Vind. 1667., 703 Seiten stark. Adam Weber schrieb dieses Werk als Professor der Theologie im Kloster zum hl. Kreuz in Augsburg und dedicirte es dem damaligen Bischof von Augsburg, Joh. Christoph von Freyberg. Es zerfällt, wie schon der Titel andeutet, in 3 Theile, der erste Theil wieder in 12, der zweyte in 16, der dritte in 8 Abhandlungen.

3. *Adamas austriacus*, sive indoles heroica Augustissimae Domus Austriacae, in adamante gemmarum principe adumbrata. 8. Francof. 1668. 451 Seiten. — Auch diese Schrift hat Weber als Professor in Augsburg verfaßt und sie am 5. Jän. 1668 dem Kaiser Leopold gewidmet. Er behandelt in derselben seinen Stoff in 12 Abschnitten, die er Dissertationen betitelt.

4. *Theoremata* theologica juxta mentem D. Aurelii Augustini, Doctoris augusti, de Deo Uno et Trino. Aug. Vind. 1668.

5. *Theoremata* theologica de Divina gratia et gloria. Ibid. eod. ao.

6. *Historiae* selectae et memorabiles, in quibus variae variorum hominum affectiones et actiones, aliae ut vitandae, aliae ut imitandae, aliae ut admirandae lectori proponuntur, auctore Joanne Adamo Weber, Canonico regulari s. Aug. in collegio Cellae novae in comitatu Tyrolensi Professo et ss. theol. sacrorumque canonum Doctore, nec non Majestatis Caesareae

werd das schwierige Amt eines Administrators übernommen hatte⁴), ja er fuhr fort, auf diesem Felde auch später als Propst noch rü-

---

Consiliario. 12°. Aug. Vind. 1669. 360 Seiten. Diese Schrift wie die Nr. 2 und 3 wurde von dem augsburgischen Weihbischof und Generalvicar Kaspar (Episcopus Adramytenus) approbirt.

7. *Ars discurrendi* de qualibet materia, ad centum fontes reducta et multis exemplis inculpate curiosis lectuque jucundis illustrata. 8. Norimbergae 1673. 770 Seiten. II. Auflage. ibid. 1685. 735 Seiten. — Dieselbe erschien auch in deutscher Uebersetzung mit dem Titel: Hundert Quellen der von allerhand Materien handelnden Unterredungskunst, darinen sowohl nützlich-Curiose als nachdenkliche und zu des Lesers sonderbarer Belustigung gereichende Exempel enthalten, anfangs in lateinischer Sprache verfertiget von Jo. Adamo Weber etc., Anizo aber ins Teutsche übersetzt, hin und wieder mit vielen leßwürdigen, aus den bewehrtesten Scribenten gezogenen Exemplen vermehrt und in zweyen absonderlichen Theilen, deren jeder 50 Quellen in sich hält, vorgestellt, auch mit zwey nützlichen Registern versehen von J. C. B. 8. Nürnberg 1676. I. Theil 1007 Seiten. II. Theil 784 Seiten, jeder mit einem Register ohne Seitenzahlen.

8. *Spiritus principalis* sive dotes boni Principis, aphorismis, historiis et dissertationibus politicis declaratae. 12°. Viennae 1671. Edit. II. emendatior, Salisburgi 1674. — Die zweyte Auflage ist 319 Seiten stark und dem Bischofe von Lavant, Franz Kaspar v. Stadion, gewidmet. Sie erschien, als der Verfasser bereits Administrator in Högelwerd war (was auch auf dem Titel ausdrücklich bemerkt ist), und enthält 81 Hauptstücke.

9. *Speculum* naturae humanae, sive discursus curiosi et fructuosi de iis, quae ad naturalem hominis constitutionem pertinent. 12°. Viennae 1672. 480 Seiten nebst einem ausführlichen alphabetischen Index. — Sie ist in 5 Discursen bearbeitet und der erste Discurs in 4, der zweyte in 2, der dritte in 5, der vierte wieder in 5 Hauptstücke abgetheilt, der letzte Discurs aber liefert 87 Problemata, ad humanae naturae partes, proprietates et affectiones uberius declarandas idonea (pag. 336 — 480).

⁴) 10. *Discursus* curiosi et fructuosi ad praecipuas totius literaturae humanae scientias illustrandas accomodati. Opus tam lectu jucundum, quam fructu foecundum, in quo de macrocosmo et microcosmo sive de magno et parvo mundo sub sche-

stig zu arbeiten [5]). Dem Erzbischofe Anselm Franz Friedrich zu Mainz [6]), dessen Lehrer er zu Würzburg gewesen, widmete er sein Werk über die Rechte der Bischöfe [7]). Er, der selbst erfahren hatte, wie schwer es sey, mit den Menschen umzugehen, schrieb ein eigenes Werk darüber [8]), und da ihm die Zeit seiner Regie-

---

mate universalis litteraturae non minus accurate quam succincte disseritur, auctore Jo. Adamo Weber, ... Praepositurae Hoeglwerthensis p. t. Administratore. Salisburgi 1673. 8°. 1122 Seiten nebst einem ausführlichen, nicht paginirten Register. II. Aufl. Ibid. 916 Seiten. — Diese Schrift enthält nach einer einleitenden Abhandlung 52 Discurse. Sie ist im Jahre 1677 in Nürnberg auch in deutscher Uebersetzung (besorgt von J. C. B.) erschienen, 1326 Seiten stark.

[5]) 11. *Annulus* memoriae, ex dictaminibus ethicis et politicis, quorum Regentes prae aliis meminisse oportet, concinnatus et selectis historiis cum sententiis operi accomodatis illustratus. 4°. Salisburgi 1679. 482 Seiten nebst einem alphabetischen Register. „Serenissimo Principi Dno. Dno. Josepho Jacobo Archiduci Austriae, magnorum Caesarum Ferdinandi II. pronepoti, Ferdinandi III. nepoti, Leopoldi I. filio, florentissimorum regnorum heredi, aetate et corpore parvulo, natalium splendore et spe heroicorum facinorum maximo coeli munusculo, gratiarum corculo, patris matrisque delicio hoc opusculum ad futuros usus affectu demississimo dicatur, consecratur.“ — Diese Schrift enthält 77 Memorialia und (von Seite 385 — 482) eine Appendix historica, sive annotationes delectarum historiarum, ad illustranda et confirmanda ea, quae in memorabilibus allata sunt, deservientium.

12. *Jus utriusque monarchiae*. 8. Salisb. 1681.

[6]) Ein geborner von Ingelheim. Er wurde den 8. November 1679 Erzbischof von Mainz und starb den 30. März 1695.

[7]) 13. *Nucleus* juris episcopalis, ex decisionibus theologiae practicae et aphorismis canonici juris extractus. 8. Salisb. 1681. Pars I. (422 Seiten) et Pars II. (453 Seiten). — Der erste Theil setzt nach alphabetischer Ordnung der Materien auseinander, was der Bischof kann, der zweyte Theil in der nämlichen Ordnung, was er nicht kann.

[8]) 14. *Ars conversandi*, certis regulis comprehensa. Hoc opusculum non solum a multiplici fructu, sed etiam ab honesta

rung zu Högelwerd hinlänglich dargethan, daß die schwerste aller Künste sey, sich selbst zuvor, dann Andere zu regieren, so legte er auch hierüber seine Erfahrungen in dem letzten Jahre seines Lebens in einer eigenen Druckschrift nieder [9]).

---

curiositate et hinc orta animi delectatione est commendabile, utpote ex selectis historiis, illustribus sententiis, festivis apologis, ingeniosis symbolis, argutis apophthegmatibus, jucundis rerum curiosarum, mirabilium et memorabilium, favorabilium observationibus, ac denique copioso rerum perquam utilium apparatu confectum. 8. Salisb. 1682. 974 Seiten stark. — Der Regeln, welche der Verfasser gibt und ausführlich erläutert, sind 12, als: In conversatione usurpandae sunt gnomae sive selectae sententiae; ad conversationem plurimum inducunt apophthegmata; conversationi magnopere deserviunt historiae selectae; conversationem reddunt jucundam apologi etc. etc.

15. *Interesse caesareum*, ad sua fundamenta et adjumenta reductum, in ratione et aequitate fundatum, per authoritatem juris publici declaratum, ex decisionibus favorabilibus concinnatum ac denique sententiis et historicis selectis illustratum. 4°. Salisb. 1685. 284 Seiten. Diese Schrift ist dem Kaiser Joseph I. dedicirt und zerfällt in zwey Tractate, der erste wieder in 39, der zweyte in 79 Hauptstücke.

[9]) 16. *Ars regia* sive ars regendi se et alios, ex regulis archonticis, hoc est, ex selectis et illustribus sapientiae regnatricis dictaminibus tum ethicis tum politicis ad usum regentium, ad utilitatem subditorum, ad incrementum boni publici et privati concinnata. 8. Salisb. 1686. 502 Seiten nebst einem ausführlichen alphabetischen Index. — Dieses Werk zerfällt in zwey Haupttheile, deren erster de regimine corporis et animae, der zweyte (p. 275 — 502) de regimine reipublicae handelt. Es ist dem österreichischen Erzherzog Joseph Jacob, Principi juventutis, in spes et res maximas succrescenti, gewidmet.

Ueber Adam Weber als Schriftsteller findet man bey Jöcher und Kobolt, in Jäcks Pantheon der Literaten Bambergs (S. 1139) in Schunks Beyträgen zur Mainzer-Geschichte (III. 418) und in Mich. Kuen Collectio scriptorum rerum historico-monastico-ecclesiasticarum (IV. 244) einige Notizen. Die meisten seiner Schriften sind theils auf der kgl. Hof- und Staatsbibliothek, (der Cod. bav. Nr. 375 p. 24 — 51 enthält handschriftlich Webers „Imperatrix Europae Austria"), theils in der domcapitel'schen Bibliothek zu München vorhanden. D.

Seine Ernennung zum Administrator in Högelwerd erregte dort keine grosse Freude, denn es war ja wieder ein Fremder, noch dazu ein gelehrter, angesehener Mann, der die Zügel der Regierung ergreifen sollte. Daher kam es auch, daß Adam Weber, der seine Entlassung aus seinem Mutterkloster schon längstens auf die ehrenvollste Weise erhalten hatte [10]), bey dem erklärten Widerwillen der Conventualen von Högelwerd, obwohl er sich bereits daselbst befand, sich wenig um die Regierungsgeschäfte annahm, indem er noch nicht entschlossen war, dort zu verbleiben. Den Conventualen, namentlich dem vorigen Administrator Pichler, war dieses willkommen. Als letzterer von dem Ordinariate Salzburg den 11. May 1674 beauftragt worden war, dem Joh. Adam Weber das Inventar zu übergeben, erwiederte er, daß eine solche Extradition zwecklos seyn würde, da Weber Högelwerd wieder zu verlassen gedenke. Der Erzbischof durchschaute aber die Sache ganz, und ließ um die Mitte des Monats July 1674 den Administrator zu sich nach Salzburg vorladen, um sich mit ihm persönlich über die Mittel zu berathschlagen, wie dem Kloster aufgeholfen werden könnte. Dieser schlug (1674 den 18. July) vor, „in Högelwerd vor Allem wieder einen Dechant, und zwar in der Person des Patriz Pichler aufzustellen, welcher ein guter Religios, exemplarischen Wandels und emsig in seinen Verrichtungen sey, und wegen lang und treulich geführter Oekonomie des Klosters eine Beförderung wohl verdient habe. Für das von dem P. Patriz bisher geführte Amt eines Küchen- und Kellermeisters eigne sich der P. Dominicus, welcher in Fällen der Abwesenheit oder Verhinderung des Dechants zugleich dessen Stelle versehen könnte. In solcher Weise würde vorerst die Temporalienverwaltung des Klosters am besten geregelt werden". Das Consistorium Salzburg ertheilte diesem Vorschlage am 1. August 1674 die Genehmigung, beauftragte aber den Adam Weber zugleich, für Högelwerd neue Statuten zu verfassen, die derselbe am 16. Juny 1675 auch zur Vorlage brachte. Die Conventualen von Högelwerd widersetzten sich aber der Annahme derselben. Sie erklärten, „hätte man ihnen diese Statuten vor ihrer Profeß publicirt, so würde mancher aus ihnen sich besonnen haben, in das Kloster zu treten. Nun hätten sie aber ihr

---

10) Dat. 1673 Neocellae 23. Nov.

Gelübde nur auf die Ordensregel abgelegt, und das wäre genug; überdieß habe ihnen ja 1653 den 20. März das Ordinariat selbst Disciplinar- und Haus-Vorschriften (S. oben S. 422) ertheilt, ausser welchen keine anderen Statuten nothwendig seyen". Das Consistorium in Salzburg ließ auch diese Angelegenheit, nach einigen weiteren, zur Vereinigung derselben fruchtlos gemachten Versuchen, gänzlich auf sich beruhen.

Im Monate Jänner des Jahres 1676 wurde in Högelwerd eine Visitation vorgenommen und Alles in einem guten Zustande gefunden; Adam Weber hatte sich als ein trefflicher Administrator bewährt. Das Domcapitel zu Salzburg fand sich dadurch bewogen, ihn den 4. März d. Js. als wirklichen Propst zu präsentiren. Der Erzbischof Max Gandolph bestätigte ihn als solchen am 7. des nämlichen Monates und belehnte ihn am 11. October 1676 auch mit den Rennischen Gütern.

Das Kloster Högelwerd hatte schon von dem Erzbischofe Friedrich im Jahre 1325 (S. oben S. 348) auf seinen Gründen und Waldungen das Raisgejaid (Jagd auf kleines Waidwerk) erhalten, und dieses war ihm, sowie dem gesammten salzburgischen Prälatenstande, von dem Erzbischofe Paris am 30. May 1635 bestätigt worden. Deßungeachtet fiel es am 10. März 1672 dem erzbischöflichen Jägermeister Paris Grafen von Kuffstein ein, dem Kloster Högelwerd das Raisgejaid gänzlich zu verbieten. Als das Kloster seine Urkunden darüber producirt hatte, war sein Recht am 2. May 1672 zwar wieder anerkannt worden; dem Propste Johann Adam machte man aber dasselbe von neuem streitig und er mußte sich glücklich schätzen, daß man es ihm gegen einen Revers vom 12. Sept. 1677 aus Gnaden wieder zugestand. Erst am 7. Februar 1681 bestätigte der Erzbischof Max Gandolph dem Propste das kleine Waidwerk auf das Neue und verordnete zugleich, daß seine Jägerey an das Kloster jährlich eine bestimmte Quantität rothen und Gemswildbrets nebst einer Hirsch- und Gemsehaut abgeben solle.

Im Jahre 1678 faßte Propst Adam einen Entschluß, der seinem Kloster zum größten Nutzen gereicht hätte, wenn er ausgeführt worden wäre. Das Kloster hatte nämlich von seinen Weinbergen in Oesterreich während der Jahre 1668 bis 1677 mit einem Kostenaufwand von 1304 fl. 19 kr. nur 675 Eimer Wein erzielt,

so daß jeder Eimer ohne Transportkosten [11]), die nicht unbedeutend waren, auf 1 fl. 56 kr. zu stehen kam [12]). Nach den Durchschnittspreisen, zu welchen die Weine in Oesterreich damals standen, hätte aber das Kloster in Krems und Arnstorf 675 Eimer um 838 fl. kaufen können [13]), so daß es in 10 Jahren 466 fl. erspart haben würde. Dazu kam noch der Umstand, daß sein österreichischer Wein eben nicht von der besten Qualität war [14]).

Propst Adam bat daher den 17. July 1678, die Weinberge in Oesterreich verkaufen zu dürfen. Welche Entschließung darauf erfolgte, weiß ich nicht zu sagen; wahrscheinlich wurde die Erlaubniß hierzu wegen der 16 Eimer Wein, welche Högelwerd an die erzbischöfliche Kammer jährlich geben mußte, für jetzt verweigert, obwohl der Verkauf später (im Jahre 1734 unter Propst Joh. Bapt. Puechner) theilweise dennoch vor sich ging.

Das Kloster Högelwerd hatte seit einiger Zeit seine Vicare für Anger und Piding von dem Decanalamte Teisendorf unabhängig zu machen gesucht und sich geweigert, die allen Pfarreyen vorgeschriebenen Quartalberichte an das Decanat zu erstatten und von diesem die erzbischöflichen Generalien in Empfang zu nehmen. Auf eine Beschwerde des Dechants Thomas Keßler in Teisendorf vom 1. Februar 1679 that das Consistorium am 16. May d. Js. den Ausspruch, daß zwar die Generalien dem Kloster unmittelbar

---

[11]) Noch im Jahre 1694 wurde das Kloster von einem Schiffmeister zu Laufen um 400 fl. wegen Weintransports geklagt.

[12]) Der Wein kam desto höher zu stehen, je weniger gewonnen wurde, was aus folgender Uebersicht erhellet:

1668: 27 Eimer, zu 4 fl. 22 kr.
1669: 129 Eimer, zu 1 fl. 14 kr.
1671: 29 Eimer, zu 4 fl. 41 kr.
1672: 5 Eimer, zu 21 fl. 33 kr. 2. dl.
1676: 201 Eimer, zu 45 kr. 2 dl.

Dieses kann zugleich zur Geschichte des Weinwachses in Oesterreich aus jener Zeit dienen.

[13]) Es galt der Eimer Wein in dortiger Gegend 1668 und 1674: 1 fl. 30 kr. — 1669, 1672, 1673, 1675 und 1676: 1 fl. — 1670: 1 fl. 15 kr. — 1671: 45 kr. — 1674: 2 fl. 45 kr.

[14]) „Es ist allzufast bewußt, daß der Arnstorfer-Wein etwas frisch, sauer und auch rauh, also pro conservatione sanitatis untauglich sey.“

von Salzburg aus zugesendet, die Quartalberichte aber von dem Kloster jederzeit an das Decanat abgegeben werden sollen.

Der Pfarrkirche in Anger waren von dem Papste Clemens X. am 14. December 1672 und am 30. August 1675, sowie von dem Papste Innocenz XI. am 13. März 1677 der Klosterkirche in Högelwerd, neue Abläße verliehen worden.

Im Jahre 1678 wurde in der Kirche zu Anger auf Betrieb des Propstes Joh. Adam die ewige Anbetung eingeführt (bestätigt den 5. July 1678).

Den 4. November 1682 stiftete der Bierwirth Mich. Reischl zu Reichenhall mit einem Capital von 100 fl. in die Pfarrkirche zu Anger einen Jahrtag mit einer Spende für die Armen.

Unter dem Propste Adam wurde in der besagten Pfarrkirche auch die Corporis-Christi-Bruderschaft laut einer Ordinariats-Bewilligung vom 13. Sept. 1678 errichtet [15]).

Während Adam Weber dem Kloster Högelwerd vorstand, wurde in dasselbe Andreas Oswald Hieber aufgenommen, welcher sich, wie sein Propst, als Schriftsteller bekannt gemacht hat. Er war im Jahre 1639 zu Linz in Oberösterreich geboren und begab sich erst im 43. Jahre seines Lebens (1682) mit päpstlicher Dispensation in den Augustiner-Orden, nachdem er vorher schon 18 Jahre Kapuciner (nicht Weltpriester) gewesen war. Er wurde während seines Noviziatsjahres in Högelwerd auch als Repetitor für die dortigen Conventualen und zum Unterrichte von Knaben verwendet, pastorirte dann als ein ausnehmend frommer und eifriger Seelsorger nacheinander die beyden zu Högelwerd gehörigen Pfarreyen und starb als Vicar von Piding den 25. May 1693.

Nach Adelungs und Kobolts Angaben war er auch Doctor der Theologie (?) und gab in den Druck:

---

[15]) In vorzügliche Aufnahme kam diese Bruderschaft durch den Vicar von Anger, Oswald Hieber, welcher es durch seine eifrigen Predigten dahin brachte, daß sich in den Jahren 1687 und 1688 mehr als 72 Mitglieder in dieselbe einschreiben liessen, darunter Patriz Pichler, der damalige Propst von Högelwerd, welcher zugleich 10 fl. zur Bruderschaft schenkte. — Diese Bruderschaft besteht noch. Die Päpste Clemens XIII. und Clemens XIV. haben ihr, jener am 11. Sept. 1766, dieser am 27. July 1773, besondere Abläße verliehen. Im Jahre 1773 besaß sie ein Vermögen von 1075 fl.

1. **Dux vitae ad patriam coelestem**, d. i. fruchtbare und nützliche Predigten auf alle Festtage des ganzen Jahres. 4. Salzburg 1685.

2. **Mariale**, d. i. sechs Predigten auf die Feste unserer lieben Frauen. 4. Ebend. 1686.

3. **Eucharistiale**, d. i. fruchtbare und nützliche Predigten vom hochwürdigen Sacrament des Altars. 4. Ebend. 1687.

35. Propst Patritius.

Propst Johann Adam Weber starb den 24. October 1686. Das Domcapitel zu Salzburg präsentirte schon am 29. des nämlichen Monats den bisherigen Dechant Patritius Pichler zu der hiedurch erledigten Stelle und der Erzbischof Max Gandolph ertheilte demselben am 7. des darauffolgenden Monats November die oberhirtliche Bestätigung.

Unmittelbar nach erhaltener Confirmation (Investitur) wurden die Pröpste von Högelwerd in ihr Amt auch feyerlich eingesetzt (installirt). Die Installation des Propstes Patritius vollzog im Auftrage des Erzbischofes der salzburgische Consistorialrath und Kanonicus zu Maria Schnee, Simon Faber, am 18. November 1686.

Das erzbischöfliche Commissorium hierzu lautete also:

„Wir Maximilian Gandolph, von Gottes Genaden der hl. Römischen Kirchen Cardinal, Erzbischoue zu Salzburg, Legat des hl. Apostol. Stuels zu Rom ꝛc. Vrkhunden hiemit vnd geben zu uernemmen menniglich.

Demnach wür auf der Würdigen Hoch- vnd Wolgebornen vnserer besonders lieben vnd gethreuen Carln Grafens von Castel-Barco Thumbprobstens vnd Erzpriesters, Wilhelmben Freyherrn von Fürstenberg Thumbdechantens, sodann Carl Ferdinanden Grafen von Muggenthal actu Seniorn vnd gemainiglich des ganzen Capitels vnsers Erz-Stiffts Salzburg abgegebene **Nomination** vnd **Praesentation** den würdigen, vnsern besonders lieben vnd gethreuen Patritius Pichler, Professen vnd Dechanten des Closters St. Pet. u. Paul **ord. Canonicorum regularium s. Augustini** zu Höglwärth auf die mit ableiben Drn. Johann Adamen Webers vacirendte Probstey daselbsten, wie rechtens vnd vor alters herkhommen in **Spiritualibus et Temporalibus** instituirt, bestättet vnd confirmirt, Ihme auch hierüber die gewohnliche Brieff haben außfertigen lassen. Nun aber die nothdurfft erfordert, daß Er confirmirter Probst bey ersagter Probstey vnd Closter, in dessen würkhlichen **Possess** sowohl in Geist- als Weltlichen Sachen ordentlich immittirt vnd eingesetzt werde, daß Wür derowegen, vnd damit solches Werkh seinen gebührenden Fortgang gewinnen möge, zu Vnserm **Commissario** gnädigist deputiert

vnd verordnet haben, deputieren vnd verordnen auch hiemit in crafft diß den Ehrsammen vnd hochgelehrten Vnsren Consistorialrath vnd Canonicum B. M. V. ad Nives alhie, lieben vnd gethreuen Simonem Faber, ss. th. et j. v. Lic. also vnd dergestalten, daß ermelt Vnser Commissarius bey ersagter Probstey Höglwörth Ihne confirmirten Probsten in Spiritualibus et Temporalibus in possess setzen vnd installirn, auch sonsten in so verstandenem possesswerkh, vnd was deme anhengig, alles daßjenige handlen, verordnen, vbergeben, thuen vnd lassen khönne vnd möge, waß Wür crafft diß orths habender Ordinari jurisdiction, auch von Rechts, alten herkhommen vnd gewohnheith wegen handlen, verordnen, vbergeben, thuen vnd lassen solten, khönten vnd möchten. Hierauf gemainiglich dem ganzen Convent, auch allen vnd Jeden mehrermelten Closters weltlichen Officiern vnd Bedienten, so es berühren vnd betreffen mechte, gnädigist beuehlende, daß Sie offternant Vnserm Commissario, vnd denen, so Er zu sich ziehen würdet, nit weniger als Vnß Selbsten alle schuldige Reverenz vnd gehorsamb bezaigen sollen, wie Wür Vnß gegen dieselbe gnädigist versehen. Threulich ohne geuerthe. Geben in Unserer Statt Salzburg vnter Vnserer handt- Vndterschrifft vnd fürstlichen Secrets Insigl den 16. November Anno 1686".

Das über den Installationsact abgefaßte Protocoll beschreibt denselben in nachstehender Weise:

Den 18. November früh ungefähr um 9 Uhr begann der Commissär wegen ziemlicher Enge des Chors und in Ermangelung einer anderen bequemen Gelegenheit das Geschäft in seinem Wohnzimmer dergestalt, daß er an einer runden Tafel oben an allein auf einem Lehnsessel, der Installandus aber hinabwärts oder dem Propste von St. Zeno und dem Dechante von Teisendorf, welche als Spectatores gegenwärtig waren, auf rechter Hand, jedoch von ermeldter Tafel etwas hintan, der Consistorialsecretär, Max Ign. Khleienmayr, j. utr. Lic., endlich etwas zurück auf der linken Hand Platz nahmen, während die Conventualen auf dieser Seite hinabstanden. Nach einigen einleitenden Worten ließ dann der Commissär die Präsentations- und Confirmationsurkunde, sowie sein Commissionspatent durch den Secretär vorlesen und alle Conventualen von der Aechtheit des Siegels und der Unterschrift durch den Augenschein sich selbst überzeugen. Hierauf hielt er an den ernannten Propst eine passende Anrede, nach deren Beendigung sämmtliche Conventualen stipulata manu den schuldigen Gehorsam angelobten und ihren Glückwunsch darbrachten, der Commissär aber sofort den Propst per traditionem clavium praevia solita formula installirte, und ihn hierauf in Begleitung des Propstes von St. Zeno, des Dechants von Teisendorf und des gesammten Conventes in den Chor führte und dort in stallo ordentlich impossessionirte, nachgehends aber in der Klosterkirche vor dem Hochaltar per traditionem annuli solcher Kirche desponsirte, worauf von dem Dechant von Teisendorf das Hoch-

amt und folgends das **Te Deum laudamus** gehalten wurde. In der Mitte vor dem Altare standen zwey mit Teppichen belegte Knieschemmel sammt Lehnsesseln, deren rechten während des Amtes der Propst, den linken der Commissär einnahmen. Von der Kirche weg verfügte man sich wieder in das Zimmer des Commissärs zurück, wo der Propst durch Ueberreichung des Klosterurbars in die Temporalien eingesetzt und den Propstey-Bedienten und Unterthanen vorgestellt wurde, die ihm das gewöhnliche Gelübde ablegten. Bey der Mittagsmahlzeit bot der Commissär dem Propste den Vorsitz an, den aber dieser ablehnte. Tags darauf schritt man von Seite der Commission zur Inventur und zur Anfertigung der Inventarien, wozu der ganze Tag und die Hälfte des folgenden erforderlich waren.

Auf den Bericht, welchen der Commissär Faber über diesen Installationsact an den Erzbischof erstattet hatte, ließ dieser dem neuen Propste durch ein Consistorialdecret vom 2. Dec. 1686 bedeuten:

1. es stehe ihm frey, aus seinen Conventualen ein ihm wohlgefälliges und taugliches Subject zum Dechant des Klosters zu wählen und aufzustellen;

2. er habe, sobald als thunlich von dem Zustande der Weingüter des Klosters in Oesterreich entweder selbst Einsicht zu nehmen oder zu diesem Ende einen seiner Conventualen dahin abzuordnen;

3. Die bisher nicht allerdings beobachteten Statuten seyen alsbald in geziemende Ordnung zu bringen und wohlverfaßt dem Consistorium zur Genehmigung vorzulegen;

4. anstatt der in der Küche bisher gebrauchten Weibspersonen sey ein Koch mit den nothwendigen männlichen Gehülfen aufzunehmen;

5. mit der Verarrestirung des P. Burkard Nebelmayr sey zu continuiren, auch, wenn er sich seiner sträflichen Gewohnheit nach mit Schreyen oder auf andere Weise insolent bezeigen sollte, ihm nur Wasser und Brod zu verabreichen.

So wurde Patriz Pichler in die Propstey zu Högelwerd eingeführt. Er eröffnet die Reihe derjenigen Pröpste, die von nun an alle aus dem Gremium der Conventualen selbst zu dieser Würde befördert wurden.

Aus dem ihm übergebenen Inventar zeigte sich, daß Högelwerd damals an baarem Gelde und an Activcapitalien 5649 fl. 14 kr. 3 dl. besaß, daß aber auch 3368 fl. 13. kr. 2 dl. Schulden vorhanden waren.

Unter diesem Propste wurde der Neubau der Klosterkirche zu Högelwerd vollendet und dieselbe den 7. August 1689 consecrirt. Sie gewann damals ihre jetzige Gestalt. Die alte Klosterkirche hatte eine andere Stellung; sie besaß zwey kleine gothische Thürme,

jeden mit zwey Glocken, gothische Gewölbe und Säulen. Der Haupteingang zwischen den Thürmen war auf der nämlichen Stelle, wo er noch heute zu Tage ist, die Grüfte der Stifter und Pröpste aber liefen von dem Kreuzaltare aus gegen Norden und liegen jetzt ausser dem Umfange der heutigen Kirche. Auf mehreren alten Gemälden, die noch unter dem Propste Anian Köllerer vorhanden waren, sah man noch diese alte Kirche. Eines derselben soll erst nach der Aufhebung des Klosters aus der Pfarrkirche zu Anger hinweggeschafft worden seyn [15]).

Propst Patriz überlebte die Ausweihung seiner Klosterkirche nur kurze Zeit; er starb den 9. May 1691 und hinterließ an Baarschaft 377 fl. 9 kr., an Activcapitalien 4120 fl., an Ausständen 373 fl. 9 kr., sohin ein Gesammtvermögen von 4870 fl. 18 kr. und eine Schuldenlast von 3608 fl. 17 kr., was ein ehrendes Zeugniß für seine ökonomische Regierung gibt, wenn man bedenkt, daß der Kirchenbau nicht unbeträchtliche Summen verschlang.

36. Propst Johann Baptist I.

Das Domcapitel von Salzburg präsentirte nunmehr zu der Propstey Högelwerd am 19. May 1691 den dortigen Conventualen Johann Baptist Zacherl, welchen der Erzbischof Johann Ernest sogleich (am 26. des nämlichen Monates) bestätigte.

Die Irrungen des Klosters mit dem Dechant zu Teisendorf wegen der Exemtion der Pfarreyen Anger und Piding dauerten fort. Als der Dechant Wolf Ferdinand Kirchhofer von Teisendorf im Jahre 1692 bey einer Visitation seines Decanates die Einsicht der Kirchenrechnungen von Anger und Piding verlangte, verweigerte sie Propst Zacherl. Das Ordinariat ließ diese Sache auf sich beruhen, aber sehr zum Schaden der betreffenden Kirchen und deren Bruderschaften, welche später durch die heillose Wirthschaft des 37. Propstes Johann Baptist II. einen Verlust von mehreren tausend Gulden erlitten, der vermieden worden wäre, wenn der

---

[15]) Aus Koch-Sternfelds Collectaneen. — In Petri Germania Augustiniana (Mich. Kuen collect. scriptor. rerum monasticar. Tom. IV) findet man eine Ansicht der Klostergebäude nach dem Stande vom Jahre 1687, sohin noch mit der alten Kirche.

Dechant von Teisendorf fortwährend Einsicht in die Kassen und Rechnungen obiger Kirchen gehabt hätte.

Um ein moralisches Gegengewicht dem Dechante von Teisendorf gegenüber zu gewinnen, bat Propst Zacherl im Jahre 1694 um den Titel eines erzbischöflichen geistlichen Rathes, der ihm auch gewährt wurde.

Im Jahre 1693 hatte der Blitz den Kirchenthurm zu Anger gänzlich ruinirt. Propst Johann stellte denselben mit einem Kostenaufwande von 469 fl. wieder her.

Der Domherr von Salzburg und Passau, Franz Ferdinand Graf von Khüenburg (Freyherr zu Prunsee, Herr auf Ungerspach, Jasbina, Jungevoschitz, Miltschin und Ober-Cerequetz, kaiserl. wirkl. Kämmerer, salzburgischer geheimer Rath, Papae Innoc. XI. Camerarius ad honores etc.), hatte aus Rom den Leib des hl. Martyrers Placidus, der dort in dem Coemeterium Cyriacae aufgefunden worden war, mit sich nach Salzburg herausgebracht und denselben sammt der von Jacob Elephantutius [16]) ausgefertigten Authentik den 27. April 1677 dem Kloster Högelwerd geschenkt. Diese Reliquien lagen jedoch daselbst lange unberührt, da man immer mit dem Baue der neuen Kirche beschäftigt war. Erst im Jahre 1694 ließ sie Propst Zacherl von dem Erzbischof in Salzburg recognosciren und erwirkte die Erlaubniß, sie in der Klosterkirche zur öffentlichen Verehrung ausstellen zu dürfen. Die Translation ging den 28. Oct. d. Js. mit grosser Feyerlichkeit vor sich. Die Festrede hielt der Stiftsdecan von St. Zeno und Pfarrvicar auf der Gmain, Joh. Copeindl. Sie ist unter dem Titel: „Placidus triumphans, d. i. Lob- und Ehren-Predigt auf . . die Translation des Blutzeigens Christi Placidi in das Gotteshaus zu Hegelwerth“, im Drucke erschienen.

In Folge einer Visitation, welche der salzburgische Consistorialrath und Kanonicus zu Maria-Schnee, Richard Sapp, der Theologie und beyder Rechte Doctor, zu Anfang des Monates März 1692 in Högelwerd vorgenommen hatte, war dem Propste Zacherl der Auftrag ertheilt worden, seinen Dechant, Dominicus Pfatischer, der die klösterliche Disciplin nicht mit dem gehörigen

---

[16]) Nobilis Ravennatis et Camerae apostolicae Commissarius generalis.

Nachdrucke aufrecht zu erhalten wußte, von seiner Stelle zu entlassen und hierzu, in Ermangelung eines anderen tauglichen Conventualen zu derselben, einen Religiosen aus Baumburg, Chiemsee oder Gars zu berufen. Hierauf sendete zwar die Kanonie Gars noch in dem nämlichen Jahre den P. Anian Mareis, der in Högelwerd zugleich die Pastoration der Pfarrey Anger übernehmen mußte; dieser starb aber schon am 1. July des darauffolgenden Jahres (1693) und die Dechantstelle scheint von da an wieder von dem P. Dominicus versehen worden zu seyn. Im Jahre 1696 machte Propst Zacherl einen neuen Versuch zur Gewinnung eines besseren Dechants. Dieses Mal half das Kloster Rohr durch Ueberlassung seines Conventualen Ambros Wilderer aus, welcher im Monate May 1696 in Högelwerd ankam, aber nach Ablauf eines Jahres auch wieder von dort ab- und nach Rohr zurückging, da der Aufenthalt in Högelwerd seiner schwächlichen Gesundheit nicht zusagte. Högelwerd blieb also wieder auf sich selbst beschränkt.

Im Jahre 1699 veranlaßte das rohe Benehmen des Conventualen Paul Oberhofer, welcher in der Pfarrkirche zu Anger unter dem Gottesdienste eine Weibsperson mit einem Ochsenziemer zum Tempel hinausgetrieben und mancherley andere Excesse begangen hatte, eine neue Visitation des Klosters Högelwerd, zu deren Vornahme Joh. Heinr. von Enning, Dr. der Theologie, Kanonicus zu Maria Schnee und Consistorialrath in Salzburg, abgeordnet wurde. Sie begann den 5. März und wurde an den beyden nachfolgenden Tagen fortgesetzt.

Der damalige Personalstand des Klosters war:

Johann Baptist Zacherl, Propst.
Dominicus Pfatischer, Senior und Dechant, aus Weilheim gebürtig, damals 74 Jahre alt.
Ludwig Pflanzmann, Subsenior, aus Radstatt, 58 J. alt.
Joh. Wolfg. Schluderpacher, aus Salzburg, 54 J. alt.
Augustin Zacherl, exponirter Vicar in Piding, aus Salzburg, 38 Jahre alt (ein Bruder des Propstes).
Philipp Hochpichler, Oekonom, aus Hallein, 43 Jahre alt.
Peter Höck, Sacristan, aus Salzburg, 30 J. alt.
Paul Oberhofer, Pfarrvicar von Anger, aus Traunstein, 28 Jahre alt.
Placidus Bosser, Vestiarius, aus Pressath, 25 J. alt.

Frater Joh. Bapt. Puechner aus Indersdorf, 22 Jahr alt. — Dieser befand sich damals als Candidat der Philosophie im Kloster Rott.

Christoph Lerhl, Layenbruder (ein Maler), aus Salzburg, 57 J. alt.

Das Ergebniß dieser Visitation war, besonders in Hinsicht auf die klösterliche Disciplin, nicht erfreulich. Der Visitator sagt hierüber in seinem an das Ordinariat erstatteten Berichte:

Statum monasterii compendiose referam. Conventus modo ex 10 personis, excepto Dno Praeposito, componitur, ex quibus P. Augustinus Zacherl et p. t. Paulus Oberhofer saltem aliquid in literis praestare possent, sed nec studiis, nec spiritui incumbitur. Vigor disciplinae religiosae quoad omnia et in omnibus ut plurimum intepuit; obedientia et reverentia superioribus exigua, charitas fraterna summopere rara; conventicula diurna et nocturna, in quibus dicta et facta superiorum criticantur, maxime florent; diversoria ac aedes judicis bibendo et ludendo pro pecunia frequentantur, imo et in cellis usque ad seram noctem luditur chartifoliis et pro pecunia, ex quibus et apparet, adesse proprietarios. Cellae ut plurimum inscopatae et sordibus undequaque plenae erant et, quod maxime mirandum, sine aqua lustrali, quae et in refectorio defuit, sine atramento, calamis et papyro cum pulpitis et cistis clausis inventae sunt ... Bibliotheca adhuc est disordinata. Pecunia in modica quantitate adest, quia multa debita ab antecessoribus contracta modernus Praepositus persolvit, ita ut duo solummodo millia adhuc solvenda restent, quae et cum tempore persolventur. Causa vero et origo hujus collapsae disciplinae monasticae primo et principaliter est senectus P. Decani, qui ob senium officio invigilare et praeesse non potest, ut ipsemet fassus est, volens lubentius hodie quam cras resignare Decanatum, et cum nullus ex conventualibus ad hoc munus aptus sit, D. Praepositus instantissime cum omni humilitate rogavit, quatenus Rev^{mum} officium gratiosam authoritatem hac in parte interponere, ex alio monasterio hominem in monastica disciplina et literis nec non aetate maturum postulare et ex officio in Decanum constituere non dedignetur.

Das Consistorium unterließ nicht, die bey dieser Visitation

wahrgenommenen Gebrechen mit Nachdruck zu ahnden. Es wurde ein ausführliches Decret erlassen, welches in der Folge die Stelle von Hausstatuten für das Kloster Högelwerd vertrat und daher vollständig eingeschaltet zu werden verdient. Es lautete:

Decreta sive statuta pro venerabili conventu monasterii ss. Petri et Pauli, ord. s. Aug. Canonicorum reg. in Höglwerth, ao. 1699 edita, quae singulis quatuor temporibus post sanctam regulam super mensam praelegenda ac constanter et exacte observanda sunt.

1.

Omnes Conventuales officium divinum horis consuetis et ea qua decet modestia, reverentia et devotione persolvant. Singuli versus, singula verba, singulaeque syllabae studiose, distincte, clare et intelligibiliter pronuntientur, nec ullus privatim sibi officium dicat et vocem choro subtrahat aut memoriter canat, sed breviarium apertum teneat.

2.

Omnes meditationi et examini conscientiae devote vacabunt, et siquis ex causa legitima ac relevante venire nequeat, se tempestive et cum omni humilitate antecedenter excuset, nec eo tempore confessiones conventualium audientur.

3.

Omnes, qui non sunt legitime impediti, singulis diebus missae conventuali et diebus sabbathinis litaniis lauretanis (ante et post quas semper benedictio cum venerabili dabitur) exacte intersint.

4.

Orationes ante et post missam in sacristia fiant et cum sacris vestibus induti cum nemine colloquantur, nec e sacristia exeant, nisi cum ad altare exeundum sit, quod tum graviter et modeste fiet. In ipsius autem sacrificii celebratione caeremonias ab ecclesia institutas quam exactissime servabunt; ab omni indecoro et absurdo capitis, oris et reliqui corporis motu abstinebunt; quae palam pronuntianda sunt, distincta et clara voce pronuntiabunt, nec tardius, nec celerius, quam par sit, verba proferent, et propter erroris

casum, qui in omni missae parte gravis, in canone gravior, in ipsa vero consecratione gravissimus est, missam legent, nec memoriter dicent aut canent.

5.

Silentium horis et locis praescriptis exactius servetur, et clausura religiosa perfectius custodiatur, nec extranei absque praescitu et expressa licentia D. Praepositi intra eam admittantur.

6.

Omnes dato signo modeste absque ulla mora ad refectorium eant et ad Gloria Patri etc. tam in benedictione quam gratiarum actione se profunde inclinent; nemo vescentes alios circumspiciat; nemo, excepto D. Praeposito, cibum vel potum a se vel aliis relictum alteri det, vel ab alio datum aut sua sponte accipiat, multo minus aliquid cibi, potus aut fructuum e mensa tollat vel ad eam apportet. Qui refectionis tempore aliis jam sedentibus supervenerit, prope januam recitata benedictione factaque reverentia D. Praeposito ad locum consuetum cum omni modestia se recipiat, qui vero a prima mensa ex justa et Superioribus nota causa abfuerit, accumbat secundae absque ulla confabulatione, et tam a prandio quam a caena surgentes omnes statim in chorum vel ecclesiam recta pergant, ibique Deo adorato aliquantulum orationi vacent, antequam recreationi indulgeant, cui et omnes exacte intersint, nec aliquid ibidem contra modestiam religiosam fiat. Lusus autem pro pecuniis, prout et lusus tesserarum et chartifoliorum omnimode prohibentur.

7.

Haustus extraordinarius in communi non amplius indulgeatur, non tamen in particulari (spectata tamen persona et tempore) petenti denegetur; haustus recreationis vero hora secunda diebus Martis et Jovis datus in museo infundatur et bibatur.

8.

Qui peragunt functiones parochiales, et alii, qui in ipsorum auxilium mittuntur, se quantocius expediant et ad

missam redeant; si autem propter excipiendas confessiones vel faciendas provisiones ad remotiora loca impediantur (quod tamen D. Praeposito in reditu cum omni humilitate exponent), iisdem consuetae et bene praeparatae portiones in cibo et potu post reditum, quem accelerare debent, apponantur. Hinc et fercula ex intestinis saepius mutentur et mensa non ad unius Patris palatum instruetur, sed ciborum varietas juxta temporis stationem detur.

9.

Sacerdotibus junioribus et etiam senioribus (quod tamen quoad seniores non bene meritos intelligendum), qui non habent curam animarum, non detur vinum pro ordinaria portione, exceptis diebus tamen dominicis et festivis, quibus ad prandium portio vini, videlicet ein Böchterl, concedetur.

10.

Semper junior sacerdotum vel fratrum in ordinibus minoribus existentium peragat doctrinam christianam in Anger, qui tempore aestivo hora duodecima exire et ante Vesperas domum redire debebit. Si qui autem in Anger sepeliendi sunt, post prandium hora prima vel quarta sepeliantur, ut talis conventualis Vesperis intersit; simulque ratiocinia ab expositis D. Praeposito singulis mensibus diligenter et fideliter absque ulla retentione reddantur. Curatis vero absolute prohibetur, tempore aestivo ac hyberno audire saecularium confessiones in cellis vel sacristia.

11.

Constituatur confessarius ordinarius pro omnibus, et extraordinarius bis aut ter in anno offeratur, qui tamen et in absentia ordinarii confessarii conventualium confessiones excipiat.

12.

Diebus recreationis omnes simul exeant ac hora secunda redeant; directio etiam talis exitus sit penes Patrem Decanum et in ejus absentia penes Subdecanum. Tempore autem hyemali diebus recreationis non detur conventui li-

centia frequentandi glaciem, multo minus aperte ludendi cum saecularibus.

13.

Qualibet recreationis die per horam a Dno Praeposito designandam omnes in locum aptum conveniant et se in cantu Gregoriano et caeremoniis ecclesiasticis exerceant, cujus directio erit penes rectorem chori immediate constituendum.

14.

Singulis feriis sextis, non impeditis festo celebri (alioquin pridie vel postridie), mane post peractum Matutinum habeatur capitulum culparum et exhortatio spiritualis in capella superiori, praemissis solitis precibus. Superiore sedente et caput operiente omnes idem faciant. In altari vel alia mensa ad latus ponatur exemplar regulae et constitutionum seu decretorum, et in medio pavimento expandatur tapete, in quo fratres culpae sibi conscii prosternantur, sacerdotes in genua, caeteri in faciem, et expansis brachiis dicentes: *Peto veniam.* Jussi surgere proferant culpas suas earumque circumstantias verbis claris absque ullis ambagibus, non excusando, non elevando, petentes poenitentiam propter Deum et emendationem promittentes. Interrogati respondeant absque ullo impatientiae vel iracundiae signo plane et humiliter, perceptaque poenitentia vel alias absoluta correctione (quae cum charitate fiet, et cum omni humilitate suscipiatur) proclamatus quisque redibit ad locum sessionis suae, nisi alius assignetur, facta prius inclinatione profunda. Peractis proclamationibus Praesidens interrogabit singulos seorsim, an aliquid pro bono seu correctione disciplinae communis proponendum habeant; quibus auditis D. Praepositus se commendabit orationibus fratrum, Decanus praesidens se et Praepositum absentem, claudeturque capitulum consuetis precibus.

15.

Subdecanus erit praeterea protocollista capituli (nisi D. Praepositus alium constituerit aut constituat), conscribendo acta capitularia, pro quibus faciendus est codex bi-

partitus, custodiendus cum sigillis capitularibus in archivo vel alio beneviso loco sub duabus clavibus, quarum alteram habeat D. Praepositus, alteram D. Decanus. In parte priore scribentur omnes consultationes et conclusiones, ad genus capituli consilii, in posteriore omnes casus graviores, tractatus et decisiones et poenitentiae etc., ad capitulum culparum et disciplinam regularem pertinentes. Ipse vero protocollista sub poena gravi arctissimum silentium de omnibus tenebit.

16.

Proclamationibus passivis capitularium non intererunt, qui nondum sunt capitulares, nec quisquam, sive capitularis sive non capitularis, extra referat, quae audivit in capitulo, nec exprobret alicui culpas ibidem perceptas vel poenitentias injunctas.

17.

Qui poenitentiam impositam recusaverit aut contra eam ut nimiam murmuraverit, ei aggravetur vel prolongetur pro modo contradictionis aut murmurationis; qui autem juste punitus se innocentem aut injuste punitum jactaverit, pristinae poenitentiae denuo subjiciatur in eaque tamdiu permaneat, donec culpam agnoverit ac coram omnibus confessus fuerit, et qui alterum eo modo defenderit, in eum non aliter, ac si ipse crimen vindicatum commisisset, procedatur.

18.

Si quis alterum laeserit verbo vel facto seu quolibet signo, quantocius juxta regulam satisfaciat; quod si in casu laesionis notoriae tam cito veniae petitio fieri non potest publice et in capitulo, fiat interea privatim.

19.

Omnes suum D. Praepositum tanquam patrem filiali respectu venerentur. In choro transeuntes locum Praepositi praesentis se inclinent, ipso autem sub officio divino transeunte stantes inclinent, caput sedentes aperient, quod et in refectorio aliisque locis servetur. Si vero cuipiam obviam venerit, is gressum firmet detectoque capite se profunde inclinet, usque dum transierit.

20.

Conventualibus prohibetur, absque licentia D. Praepositi cum sclopetis jaculatum ire, ut et portare capuciola holoserica, speciales calceos, chirothecas et similia tegumenta caeteris confratribus non conformia.

21.

Nullus praesumat, absque licentia D. Praepositi (quae rarissime concedetur) accedere domum judicis, multo minus alias aedes adire et ibidem bibere, ludere vel secum ad cellam haustum portare aut portari per pueros vel famulos curare. Item nullus conventualis, etiamsi expositus, conviviis baptismalibus, sponsalibus aut matrimonialibus unquam intersit. Qui secus fecerit, pro prima et secunda vice ad prandium vel caenam in pane et aqua humi sedebit, pro tertia vero vice incarcerabitur.

22.

Dominus Praepositus aut P. Decanus vel ambo simul singulis mensibus patrum et fratrum cellas, cistas ac pulpita visitent; si non sint aperta, vi reserentur ac serae amoveantur. Quas cellas et quilibet singulis septimanis exacte purget nec non aqua lustrali, calamis, atramento et papyro instruet ac calefactionem tempore hyemali famulo conventuali relinquet.

23.

Privatas amicitias aut nimiam familiaritatem inter sese inire aut conventicula diurna vel nocturna agere aut aliorum cellas frequentare, districtissime inhibetur.

24.

Litteras, quae ad patres et fratres mittuntur, primo reddantur D. Praeposito, nisi is ad hoc Decanum constituerit, qui eas lectas reddet aut non reddet illi, ad quem destinatae sunt, prout in Domino judicaverit expedire. Si quis vero externo alicui scripturus est, non nisi obtenta facultate id faciet, scriptas quilibet ostendet Superiori nec quidquam amplius addet vel inseret, quod non ostenderit.

25.

Patres et fratres serio monentur, ut dissensiones ac alias pravas dispositiones, quae charitati fraternae adversantur, omnimode vitent, se magis studiis et lectionibus spiritualibus applicent, otium somnolentiamque de die in lectis fugiant ac majorem munditiem in habitu corporis colant. Ut autem magis ad studia excitentur, singulis quatuordecim diebus in museo vel alio commodiori loco habebitur congregatio casuum conscientiae, in qua tres casus in praxi occurentes a P. Decano proponentur, qui et octiduo ante ad januam musei affigentur, ut ab omnibus legi possint et diligenter examinari. Hora autem statuta omnes aderunt et ex pixide, in qua nomina omnium continentur descripta, a Decano extrahentur aliquot, qui ad propositos casus sunt responsuri, et Decanus alta voce dicet: *Ad primum casum respondeat N. et N. etc.* et sic de reliquis casibus. Nominatus assurget et detecto capite votum suum vel in scriptis vel memoriter latine proferat caeteris omnibus silentibus. Quodsi alicui occurat aliquid, in quo a sententia illius, qui respondit, discrepet, aut de quo aliqua dubitatio oriatur, petet a D. Praeposito, si praesens sit, alias a P. Decano, licentiam, iis, quae dicta sunt, aliqua objiciendi seu subjungendi, qua concessa ille votum suum explicabit. Tunc Decanus, cujus erit, omnes casus definire et nodos solvere (nisi D. Praepositus quandoque haec peragere voluerit aliumve constituerit), quid de iis omnibus sentiendum sit, concludet, et gratiis Deo peractis congregatio dimittetur.

26.

Licentia ad plures dies pro visitandis consanguineis vel aliis hujusmodi privatis recreationibus non facile concedatur; quod si ob causas relevantes et benevisas licentia proficiscendi concessa fuerit et quidem ad loca remotiora, non mittatur conventualis sine litteris patentibus, D. Praepositi manu subscriptis et signatis. Nullus autem in tali casu praesumet, sibi exteros famulos assumere, sed ibit cum famulis a Praeposito datis, nec ad alias aedes aut monasteria divertet, quam quae ab ipso Praeposito assignata sunt, prout semper assignentur.

27.

Cura granarii et cellae vinariae cum annexis duobus Patribus, quoties idonei adsint, committatur, qui Pater Oeconomus claves ad culinam et cellam vinariam, item Granarius, singulis diebus ad noctem hora septima Dno Praeposito tradent et sequenti die mane ab eo iterum repetent. Amore autem obedientiae et respectu divinae voluntatis alacriter et fideliter officium Marthae gerant.

28.

Bibliotheca melius ordinetur. Libri omnes, in diversas classes pro varietate facultatum distributi, ordine collocentur, titulo cuivis classi inscripto, et singulis libris extra proprius titulus, ut facile cognoscantur, intus vero titulus monasterii inscribatur, ac omnium librorum catalogus ordine alphabetico per classes distinctus habeatur. Bibliothecarius quinto decimo quoque die ad minimum bibliothecam verret et quolibet mense pulverem ex libris excutiet, nec ulli librum extradet sine facultate D. Praepositi in scriptis exhibita, quam schedulam in loco libri reponet, diem extraditionis notando.

29.

Vestes ac alia tegumenta, quibus juxta stationem temporis non utuntur, in commune vestiarium reponant. Custos vestium vestiarium mundum teneat, nec non Sabbatho post Vesperas lintea munda per omnes cellas distribuat, dominico vero die immunda colligat et, an omnia, quae dederat, recipiat, observet. Si quis autem novis vestibus aliisve tegumentis indigeat, ea scriptotenus petet et recepisse extradet.

30.

Certus locus pro infirmaria deputetur, ad quam aegroti absque ulla tergiversatione se conferent, et pro horum cura aliquis ex conventu, qui sit pietate, charitate et patientia ornatus, constituatur, ut infirmis et aegrotis subsidia necessaria, sive spiritualia sive corporalia, bene administrentur.

31.

Sacristanus, qui ordinarie aliquis erit de sacerdotibus, per aedituum templum et sacristiam ut minimum octavo die

everrenda curet, omnia munda et nitida ordinate habeat et custodiat. Januas a conventu ad ecclesiam et sacristiam et e contra jacentes, quarum ipse atque aedituus claves habent, non aperiat nec patere sinat, nisi quando opus est, ne ipsius culpa per eas fiat aliquid contra disciplinam, intrando, exeundo, inferendo aut efferendo. Foeminas vero nullatenus sacristiam sub quocunque praetextu ingredi sinet aut permittet, et si quae missae votivae constituantur, stipendium janitori ad portam conventus vel aedituo ante januam sacristiae versus ecclesiam sitam exsolvatur, qui illud Decano ferent, ut missae peragantur.

32.

Nullus contra voluntatem Praepositi aliquid proprii retineat, sed Patri Decano fideliter tradat. Quod si quis aliqua re spirituali aut temporali indigeat, Praepositum adeat, qui ipsi schedulam, quantum Decanus extradet, dabit; comparata autem Dno Praeposito, nisi is ad hoc Decanum constituerit, exhibeat.

33.

Singulis annis transacto autumnalium vel alio, prout Dno Praeposito bene visum fuerit, tempore, omnes conventuales unius saltem hebdomadae spatio exercitia spiritualia peragent ibique peccata confessione ac salutari poenitentia expiabunt. Quae exercitia fient juxta regulam s. Patris Ignatii, pro directore autem et patre spirituali (si ita visum fuerit Dno Praeposito) assumi poterit vel expertus in hoc genere religiosus ex proprio aut alio ordine, vel sacerdos ecclesiasticus. Durantibus exercitiis D. Praepositus in praepositura manebit, ut tota directio in omnibus absque ullo respectu penes patrem spiritualem maneat.

34.

Qualibet feria sexta per totum annum (in quam non incidit festum celebre per Archidioecesin aut festum s. Patris Augustini, nam si inciderit, differetur in sequens Sabbathum non impeditum festo simili) exceptis diebus a nativitate Domini usque ad purificationem et a Paschate usque

29*

ad Pentecosten habeatur jejunium regulare, item in vigilia corporis Christi, nativitatis, praesentationis, annunciationis, visitationis, purificationis et assumptionis B. M. Virginis, nec non s. Patris Augustini, et feria quarta, sexta et Sabbatho per adventum, quo tamen tempore conventualibus bonum vinum porrigetur.

35.

Disciplina seu diverberatio corporis instituatur in capella superiore obscurata conventualiter, vel in cellis privatis sexta quaque feria quadragesimae, in vigilia s. Patris Augustini, ss. Petri et Pauli, corporis Christi, Pentecostes, nativitatis Domini et assumptionis B. M. Virginis, item die Veneris sancto et pridie commemorationis omnium fidelium defunctorum. Fiet autem per spatium psalmi quinquagesimi ter dicti post examen conscientiae.

Um diesen Satzungen den Vollzug zu sichern, wurde nach der Visitation der ohnehin wenig befähigte, jetzt auch altersschwache P. Dominicus Pfatischer des Decanalamtes enthoben und zur Versehung desselben P. Gottfried Resner aus dem Kloster Baumburg (Profeß 28. Oct. 1676, † 28. April 1708) nach Högelwerd berufen. Er erhielt unter dem 18. September 1699 folgende Instruction:

1. Cum Decanus in spiritualibus sit Vicarius Praepositi, ad se secundarie pertinere sciat omnia, quae s. Pater Augustinus in regula per totum fere caput penultimum Praeposito praescribit.

2. Fideliter per se exequatur et executionem diligentissimam apud alios procuret rerum omnium, quamvis levissimarum, quae in regulis, decretis visitationis, vel viva Dni. Praepositi voce praecipiuntur.

3. Studeat magis amari quam metui a conventu, et si interdum severitate opus est, paterna sit et fortis.

4. Ejus potissimum cura sit, ut divina officia rite ac devote suis temporibus persolvantur; ipse autem semper sit primus et ultimus non tantum in choro, sed etiam in privata oratione, meditatione, lectione, studio, silentio et in omni regulari disciplina.

5. Habeat vigilantem oculum omni tempore super conventum, circumeundo ac visitando singula loca conventualia, quoties opus fuerit. Attendat diligenter fratrum mores, verba, actus; notet defectus in ecclesia, in refectorio, in recreatione et alibi, in communibus et privatis cujusque officiis intra et extra monasterium.

6. Querelas fratrum de Dno Praeposito injustas ac dubias compescet; justas (quas tamen nunquam coram illis approbabit) libere, sed modeste et opportune ipsi referet, quem ei monere licebit etiam in aliis, ubi agitur bonum commune monasterii spirituale vel temporale.

7. Fratrum animos, quantum in se est, in Dni Praepositi sincera dilectione confirmet. Sit ad justitiam rigidus, ut Praepositus videri valeat in mansuetudine pius.

Reliqua cum consilio et prudenti maturitate disponere sciet, lumenque dabunt decreta ultimae visitationis, quae et ad litteram observari curabit.

Gottfried Resner war ein würdiger Religiose; allein er hielt es in Högelwerd, wo er an der Möglichkeit, seine Aufgabe zu lösen, verzweifelte, nicht lange aus. Schon im Jahre 1701 bat er inständig, wieder nach Baumburg zurückkehren zu dürfen; im Jahre 1703 mußte ihm dieses auf wiederholtes Andringen auch gestattet werden. Sein Nachfolger im Decanate wurde der Högelwerder-Conventual Joh. Bapt. Puechner.

Die Pfarrgemeinde Piding hatte schon im Jahre 1657 bey dem Consistorium in Salzburg die Bitte gestellt, es möchte das Kloster Högelwerd angehalten werden, den für sie bestimmten Seelsorger ständig nach Piding zu exponiren, da nicht selten Fälle vorkämen, wo der weiten Entfernung wegen vom Kloster aus die nothwendige seelsorgliche Hülfe nicht mehr rechtzeitig erlangt werden könne. Ihrem Wunsche war aber weder damals noch in den Jahren 1685, 1686 und 1687, wo sie diese Angelegenheit neuerdings und zwar sehr lebhaft betrieben, ganz entsprochen worden, jedoch hatte schon Propst Joh. Adam dem Vicar von Piding erlaubt, in dem dort vorhandenen Meßner- und Schullehrerhause, in welchem die früher als Vicare aufgestellten Weltpriester gewohnt

hatten, bey sehr schlechtem Wetter, Schneegestöber ꝛc. sich einige Tage aufzuhalten. Ungefähr seit dem Jahre 1690 scheint indessen der Wunsch der Gemeinde Piding doch vollständig in Erfüllung gegangen zu seyn. Der Vicar P. Andreas Oswald Hieber hatte schon bey der Visitation vom Jahre 1692 zu Protocoll gegeben, daß er, cum sit continuo in Piding, nicht angeben könne, wie es im Kloster mit dem Chor und der Clausur gehalten werde. Piding war also damals schon eine Expositur und dabey hatte es nun auch für alle Zukunft sein Verbleiben. Im Jahre 1704 wurde das ganz baufällig gewordene Vicars- und Meßnerhaus in Piding niedergelegt und mit nicht unbedeutenden Kosten ein Neubau geführt. —

Im Jahre 1709 erhielt Högelwerd wegen erlittenen Schauerschlages einen Nachlaß an seiner Decimationssteuer. Sie wurde für dieses Jahr (am 13. December 1709) von 156 fl. 7 β. 27 dl. auf 100 fl. ermässiget. —

Ein Sohn des Bierbrauers Joh. Mich. Schaidinger von Teisendorf (aus jener Familie, von welcher die oben S. 423 erwähnte Frühmeßstiftung in Teisendorf herrührte) war um diese Zeit zu Högelwerd in das Kloster getreten. Er hatte im Jahre 1713 bey seiner Profeßablage, wo er den Ordensnamen Felix erhielt, dem Kloster sein ganzes, von den Eltern zu hoffendes Vermögen überlassen. Die Eltern suchten sich deßwegen mit dem Kloster sogleich in das Reine zu setzen und verglichen sich daher am 10. May 1713 mit demselben dahin: „Das Kloster solle als väterlichen und mütterlichen Erbtheil des Frater Felix binnen Jahresfrist 1300 fl. baar, dann bey der Primiz desselben zwey silberne und vergoldete Opferkännchen nebst Tazze und eine gleichfalls silberne und vergoldete Trinkschale, im Werthe von wenigstens 24 fl., erhalten; die Kosten der Primiz sollen von den Eltern bestritten, die bey dieser Feyerlichkeit eingehenden Opfergaben aber dem Kloster ausgehändigt werden; sollte dem Frater Felix später sonst noch eine Erbschaft zufallen, so solle diese als Eigenthum auf das Kloster übergehen. Letzteres habe aber den besagten Frater noch zwey Jahre lang zum Studium der Moraltheologie auf eine öffentliche Anstalt zu schicken".

Wegen Erfüllung dieser letzteren Bedingung gerieth das Kloster Högelwerd auf eine ganz unerwartete Weise in einige Verlegenheit.

Im Sommer des Jahres 1714 brach nämlich in der Umgegend von Högelwerd eine ansteckende hitzige Krankheit aus. Das Ordinariat Salzburg traf am 24. July die Anordnung, daß die an dieser Krankheit Verstorbenen zwar in dem Freythofe zu Anger, aber abseits und tief begraben werden sollten. Die weltliche Regierungsstelle sendete Aerzte ab, die jedoch über die Art der Krankheit unter sich selbst uneinig waren. Das Uebel griff schnell um sich. Am 14. August wurde bereits befohlen, die Todten nicht mehr in dem Freythofe, namentlich in jenem zu Aufhaim, sondern in dem sogenannten Pestfreythofe in der Au, und zwar heimlich und zur Nachtszeit zu beerdigen. Zur Ausübung der Seelsorge schickte das Kloster den P. Benno Hardter in die am meisten bedrohte Gegend ab. Das Kloster selbst kam bald in den Verdacht, daß auch in seine Mauern die Krankheit sich eingeschlichen habe. Am 7. September erhielt es den Befehl, ohne besondere Erlaubniß keinen Conventualen mehr nach Salzburg reisen zu lassen. Nur mit Mühe und auf vieles Bitten erwirkte es am 12. November eine solche Erlaubniß für den Religiosen Felix Schaidinger, welcher dem oben erwähnten Vergleiche gemäß zu den Studien nach Salzburg geschickt werden mußte.

In dem sogenannten Obergraben waren in einem Hause alle Bewohner gestorben, und die Regierung ließ am 28. Sept. das ganze Haus mit allen Geräthschaften verbrennen. Am 11. December wurde befohlen, daß die Gruben, in welche die Verstorbenen geworfen wurden, mit Kalk eingefüllt werden sollten.

Wie es dabey dem P. Benno ging, wissen wir aus seinem eigenen Berichte. Er war am 23. August als Curat der Inficirten exponirt worden. Seine Wohnung mußte er anfangs im Duschlerhäuschen zu Reischlach nehmen, wo er aber vor Menge der Mäuse die ganze Nacht nicht schlafen konnte. Am 24. August nahm er die erste Provisur vor, und Tags darauf starb ihm der erste Kranke. Der Pfleger von Stauffeneck begab sich nun zu ihm, und man wurde einig, daß P. Benno eine andere Wohnung, in Weyer, die jedoch gleichfalls sehr schlecht war [17]), beziehen solle. Der Bauer, dem er zugewiesen war, empfing ihn mit Schreyen und Weinen, flehentlich bittend, daß er wieder weiter gehen möchte.

[17]) P. Benno sagt: Humanitas autem hujus Praetoris fuit de communi martyrum.

Da selbst die Contumazwächter von der Krankheit befallen wurden, so kam ein solcher Schrecken unter die Leute, daß P. Benno nur mit größter Mühe einen Begleiter bey den Provisuren auftreiben konnte. Am 1. September ließ der Pfleger von Stauffeneck die Kirche in Anger absperren, und als P. Benno das Venerabile dort abholen wollte, wiesen ihn die Wächter mit dem Bescheide ab, es sey genug, wenn der Mensch beichte „praetermissis aliis sacramentis“. Er aber, ein muthiger Mann, kam deßwegen mit dem Pfleger in heftigen Wortwechsel und ließ sich nicht abhalten, illusa praetoriana et militari auctoritate“, seine Kranken von der Kirche aus mit allen heiligen Sacramenten zu versehen. Tags darauf wurde ihm jedoch bedeutet, daß er nur mehr in seiner Wohnung celebriren dürfe. Er that dieses das erstemal am 3. September und verwahrte nunmehr das Allerheiligste in einem Wandkästchen, das er bestens ausschmückte. Die Schrecken der immer mehr um sich greifenden Krankheit wurden durch den Umstand vermehrt, daß sich auch noch die Gespensterfurcht unter den Menschen verbreitete. So glaubten die Meidlin in der Weng und mit ihr die Wächter vier Nächte hindurch „monstra, partim ut nigros canes, partim in alia specie“ gesehen zu haben. Das Elend steigerte sich durch die schlechten Wohnungen der Leute. Viele Bauern wollten ihre erkrankten Dienstboten gar nicht mehr in ihren Wohnungen dulden. P. Benno hatte zu Willenberg zwey Mägde, welche in einer Scheune hoch auf dem Heu lagen, zu providiren. Um zu diesen gelangen zu können, mußte er auf eine grosse Leiter steigen, in der einen Hand die Laterne haltend. Um das Viaticum niederstellen zu können, mußte er eine Schindel aus dem Dache ziehen. Kaum hatte er die Mägde versehen, so hörte er in dem Strohe drey sterbende Kinder wimmern; noch dazu fiel ein Lichtfunke in das Stroh, so daß er, mit der einen Hand sich an die Leiter anklammernd, mit der anderen das entstehende Feuer ersticken mußte. Solche herzzerreissende Auftritte erzählt P. Benno mehrere. Die ganze Gegend wurde verzagt. Da man die Härte und Raubsucht der Contumazsoldaten fürchtete, so verheimlichte man die Krankheitsfälle und zog so die Krankheit selbst immer grösser. Einer der thätigsten und menschenfreundlichsten Aerzte, Daniel Dörwanger, geboren zu München, wurde am 24. September selbst ein Opfer der Seuche. Er hatte wegen seiner Menschenfreundlichkeit und Kunst die Liebe Aller besessen. Sein Tod brachte daher einen furchtba-

ren Schrecken unter die Leute, die sich nun ganz verlassen glaubten. Und ihre Furcht war leider nicht grundlos. Die übrigen Aerzte, durch den Tod dieses Collegen um ihren eigenen theuren Leichnam besorgt gemacht, flohen die Kranken, und nur die flehentlichsten Bitten des P. Benno konnten sie bewegen, auszuharren.

So war dieser hochherzige Mann, der sein Leben gering achtete, um seinen Mitmenschen zu helfen, der eigentliche rettende Engel der ganzen Gegend. Er unterzog sich den größten Aufopferungen, denn mancher Tag verging, ohne daß er mehr als etwas Milch zur Nahrung gehabt hätte, da man ihm von dem Kloster aus nur hart etwas zusenden konnte.

Es war nun der rauhe Winter herangekommen. Die Kleidung des P. Benno war schadhaft geworden; seine Schuhe und Strümpfe hatten sich abgenützt; er ging durch Schnee und über Eis beynahe bloßfüssig. Beym Herannahen des hl. Weihnachtsfestes fand er Gelegenheit, einen Brief in sein Kloster zu schicken, in welchem er bat, ihm auf diese hohen Tage doch ganze Schuhe zu senden, was auch, obwohl mit Mühe, geschah.

Die Krankheit, welche so viele Menschen dahin raffte, dauerte ununterbrochen vom July 1714 bis zum Hornung 1715, wo P. Benno zum ersten Male auf ganz kurze Zeit sein Kloster wieder sah. Bald mußte er es aber neuerdings verlassen, da sich nochmals Spuren der Krankheit zeigten, und erst am 2. Juny wurde ihm erlaubt, nach bestandener vierzehntägiger Contumaz, in sein Kloster gänzlich zurückzukehren. Nicht nur seine Kleider, sondern auch die Paramente, deren er sich während der Ansteckung bedient hatte, wurden verbrannt.

So wirkte und litt P. Benno Hardter.

Glücklich der Priester, dem der Herr Gelegenheit gibt, solches für seine Mitmenschen zu leisten. Würde die Nachwelt seinen Namen auch nicht aus modernden Acten der Vergessenheit entreissen, derselbe wäre doch mit goldenen Buchstaben in das Buch des Lebens eingezeichnet. Ehrenvoll für das Kloster Högelwerd, einen solchen Conventualen besessen zu haben!

Im Jahre 1699 starb Franz von Haunsberg auf Neufarn, Oberkölnbach und Vachenlueg, der letzte seines Namens. Die Hofmark Vachenlueg ging an dessen Schwestern und deren Männer und Geschwisterkinder, und hiermit an die Familien Königsfeld,

Arco und Ow über. Der Besitz der Hofmark Bachenlueg war für das Kloster Högelwerd von grosser Wichtigkeit. So lange sie Eigenthum der Familie Haunsberg gewesen [18]), hatte es an unangenehmen Berührungen mit dem Kloster nicht gefehlt. Propst Zacherl richtete daher sein Augenmerk dahin, diese Hofmark als Eigenthum an sein Kloster zu bringen, und es gelang ihm auch. Im Jahre 1722 kaufte er Bachenlueg mit 37 Unterthanen von den Grafen Johann und Gabriel von Arco und von Baron Franz Carl von Ow, den Söhnen zweyer Schwestern des letzten von Haunsberg, um die Summe von 8000 fl., wozu die Kirchen der dem Kloster einverleibten Pfarreyen (z. B. St. Johann am Högel 1500 fl., St. Georg am Steinhögel 500 fl. ꝛc.) Geld vorstrecken mußten.

Dieses ist des Propstes Johann Bapt. Zacherl letzte Handlung von Bedeutung. Den 30. Januar 1725 starb er.

Er war ein umsichtiger, weiser Regent seines Klosters. Er tilgte einen grossen Theil der Schulden, welche sein Vorfahrer hinterlassen hatte, stellte die zum Kloster gehörigen Gebäude in einen guten Stand her und hinterließ bey seinem Tode nach Abzug der Passiven einen Activrest von mehr als 3000 fl.; auf dem Getreidekasten war ein Vorrath von 80 Metzen Weizen, 140 Metzen Korn, 12 Metzen Gersten und 700 Metzen Haber. Ueberdieß fand sein Nachfolger unter seiner Bettlade eine eiserne Truhe mit 6000 fl., von der noch später die Rede seyn soll [19]). Er vertheidigte seines Klosters Rechte eifrigst, namentlich im Jahre 1709 ein von der Gräfin Maria Febronia von Horn, gebornen von Haunsberg, angestrittenes Zehentrecht und im Jahre 1719 die Integrität des Klostergutes zu Adelhofstätt, von welchem der Prior des Augustinerklosters zu Müllen in Salzburg, P. Prosper Ed, mehrere Parcellen als Bestandtheile des anstossenden, zur Kirche Saaldorf (in

---

[18]) Diese Besitzer waren nach einem Manuscripte von Seethaler (Genealogie der Haunsberg): 1407 Martin, 1462 Georg, 1542 Jacob, 1571 Haimeran, 1587 Jacob, 1600 Sebastian, 1672 Hanns Jacob, 1690 Franz.

[19]) Diese 6000 fl. waren von dem verstorbenen Propste wahrscheinlich zur Zurückbezahlung derjenigen Vorschüsse bestimmt gewesen, die er sich bey dem Ankaufe der Hofmark Bachenlueg von den incorporirten Kirchen hatte machen lassen, ohne sie förmlich in Rechnung zu stellen.

der Pfarrey Salzburghofen) gehörigen Posengütchens in Anspruch nehmen wollte. — Er erbaute ausser dem Vicariatshause zu Piding auch noch einen Zehentstadel dortselbst ganz neu, eben so die Klostermühle.

Unter ihm hatte Högelwerd sich in jeder Beziehung gehoben und konnte wieder besseren Tagen entgegensehen. Seinem Nachfolger wäre es ein Leichtes gewesen, diese Hoffnungen zu verwirklichen. Allein es kam nicht so.

37. Propst Johann Baptist II.

Als Propst zu Högelwerd wurde von dem Domcapitel zu Salzburg den 26. Februar 1725 der bisherige Stiftsdechant Johann Bapt. Puechner präsentirt und am 2. März von dem Erzbischofe als solcher bestätiget.

Den Investitursact nahm der Fürstbischof von Chiemsee, Carl Joseph Graf von Kyenburg (Dompropst in Salzburg, Domcapitular von Passau, erzbischöflich = salzburgischer geheimer Rath und Statthalter [20]), als Präsident des Consistoriums von Salzburg, den Installationsact (am 11. März) der Consistorialrath und Kanonicus zu Maria Schnee, Lic. Georg Lohrer, vor.

Das von letzterem am 12. März hergestellte Inventar wies an Baarschaft und an Capitalien einen Activstaud von 6236 fl. und einen Passivstand von 3117 fl. 21 kr. nach. Dasselbe liefert auch den Beweis, daß Propst Joh. Zacherl sich die Vermehrung der Klosterbibliothek hatte angelegen seyn lassen.

Am 16. März 1725 verlieh der Erzbischof von Salzburg dem neuen Propste den Titel eines erzbischöflichen geistlichen Rathes, wie ihn sein Vorfahrer besessen hatte. Später (im Jahre 1732) wurde Propst Johann II. überdieß salzburgischer Landschaftsverordneter und bezog in dieser Eigenschaft einen jährlichen Gehalt von 300 fl.

Aus den ersteren Jahren der Amtsführung dieses Propstes findet sich nichts Bemerkenswerthes aufgezeichnet. Er genoß, wie sein Vorfahrer, bey dem Consistorium in Salzburg so grosses Zutrauen, daß zwischen den Jahren 1706 und 1733 in Högelwerd

---

[20]) Vergl. diese Beyträge, Bd. I. S. 231.

nie eine Visitation vorgenommen wurde. Aber bald sollte es sich zeigen, wie sehr man sich in solchen Dingen irren könne, und wie wenige Bürgschaft eine Diöcesanverwaltung gewähre, bey welcher das Visitationsgeschäft vernachlässiget wird.

Am 10. Juny 1733 bat Propst Johann Puechner den Erzbischof von Salzburg, ihm zu erlauben, daß er, mit Zustimmung des Domcapitels, bey dem päpstlichen Stuhle für sich und alle seine Nachfolger das Privilegium nachsuche, Infel und Stab gebrauchen zu dürfen. Diese Bitte wurde ihm nicht nur gewährt, sondern das Consistorium selbst beförderte sie empfehlend nach Rom und trug seinem dortigen Agenten (dem Kanonicus Franz David) auf, sich die baldige Erwirkung dieses Privilegiums angelegen seyn zu lassen.

In dem Schreiben an den genannten Agenten wird gesagt:

Monasterium Högelwerthense, in spiritualibus et temporalibus Archiepiscopo Salisburgensi omnimode subjectum, fundatum reperitur circa annum Christi millesimum in honorem ss. Apostolorum Petri et Pauli, ad quod metropolitanum capitulum Salisburgense ab Eugenio III. Pontifice ao. 1147, prout videre est in historia Salisburgensi pag. 359 et pag. 1248, jus praesentandi Praepositos acquisivit, quos taliter praesentatos usque hodie confirmat et instituit Archiepiscopus Salisburgensis pro tempore existens. Idem Celsissimus noster clementissime gratificaturus precibus praedicti Dni Praepositi, qui etiamnum honorifico officio deputati ex statu praelaticio in inclyta provincia Salisburgensi fungitur, Tibi hisce committit, quatenus Sanctissimo Dno nostro nomine ejusdem D. Praepositi pro obtinendo indulto Pontificalium (sine tamen ullo praejudicio jurium Archiepiscopo Salisburgensi tanquam loci Ordinario in Praepositos et monasterium Högelwerthense competentium et reservato jure capitulo metropolitico Salisburgensi, praesentandi Praepositos) supplicem libellum juxta stylum curiae debite instructum proxime porrigas, et Celsitudinis suae Revmae nomine pro effectuanda gratia ibi, ubi de meliori, recommendes, indultum denique ut supra clausulatum cum specificatione expensarum nobis transmittas . . . . (19. Jun. 1733).

Es war voraus zu sehen, daß das Gesuch des Propstes nach so getroffenen Einleitungen auf keine Schwierigkeit mehr stoßen werde. Die päpstliche Infulationsbulle wurde wirklich bereits am 22. Sept. 1733 ausgefertiget. Sie lautet:

Clemens Episcopus Servus Servorum Dei ad perpetuam rei memoriam. Ex charitatis debito provocamur et Apostolicæ Sedis benigni-

tate ac benevolentia incitamur, specialibus Sanctæ Romanæ Ecclesiæ filiis specialioris praerogativae gratiam elargiri, ut hominibus spectabiliores appareant et commissa sibi Monasteria, apostolica dilectione suffulti, tutius regant atque eorum subditi maiorem eis reverentiam exhibeant et honorem. Sane pro parte dilecti filii moderni Praepositi Monasterii, per Praepositum regi et gubernari soliti, Hegelwertensis nuncupati, Ordinis Sancti Augustini Canonicorum regularium Salisburgensis Diœcesis, Nobis nuper exhibita petitio continebat, quod dictum Monasterium, circa annum Domini millesimum fundatum, quod omnimodæ jurisdictioni pro tempore existentis Archiepiscopi Salisburgensis subjectum existit, et ad quod, dum illud pro tempore vacat, electio seu nominatio vel praesentatio personæ idoneæ dicti Ordinis expresse professæ, eidem monasterio ad electionem seu nominationem vel præsentationem huiusmodi per Archiepiscopum Salisburgensem pro tempore existentem præfatum in Præpositum præficiendæ, ad pro tempore existentes Capitulum et Canonicos majoris Ecclesiæ Salisburgensis vigore indulti Apostolici felicis recordationis Eugenii Papæ tertii Prædecessoris Nostri desuper concessi, spectat et pertinet, ob non mediocrem religiosorum virorum in eo degentium numerum, vitamque exemplarem et regularis disciplinæ observantiam admodum insigne illudque propter varias et peculiares, quas pro tempore existenti Præposito eiusdem Monasterii Archiepiscopi Salisburgenses, qui pro tempore fuerunt, munificentissime impartiti sunt prærogativas, valde conspicuum existit, proptereaque ipse modernus dicti Monasterii Præpositus, ut Præpositura huiusmodi decentius et honorificentius elucescat devotioque religionis catholicæ magis incalescat, plurimum cupit, de consensu venerabilis fratris nostri moderni Archiepiscopi Salisburgensis sibi ut infra benigne indulgeri. Quare pro parte dicti moderni Præpositi eiusdem Monasterii Nobis fuit humiliter supplicatum, quatenus ei in præmissis opportune providere de benignitate Apostolica dignaremur. Nos igitur, qui pia desideria devotorum eo potiori favore prosequimur, quo speramus, quod exinde sanæ religionis vigor succrescat uberius et dignitatum Ecclesiasticarum præsertim regularium nec non illius præsidentium personarum honorificentia et splendor augeatur et promoveatur in dies, præfatum modernum Præpositum dicti monasterii specialibus favoribus et gratiis prosequi volentes et a quibusvis excommunicationis, suspensionis et interdicti aliisque ecclesiasticis sententiis, censuris et poenis a jure vel ab homine quavis occasione vel causa latis, si quibus quomodolibet innodatus existit, ad effectum præsentium tantum consequendum horum serie absolventes et absolutum fore censentes, huiusmodi supplicationibus inclinati, eidem moderno Præposito dicti Monasterii

ejusque in dicto Monasterio successoribus Præpositis pro tempore existentibus, ut ipse successoresque præfati tam in præfati Monasterii quam in aliis eidem Monasterio subjectis et ab eo dependentibus ecclesiis, nec non de licentia nunc et pro tempore existentis Archiepiscopi Salisburgensis etiam in aliis ecclesiis dictæ Diœcesis Salisburgensis mitra, baculo et annulo pastoralibus aliisque pontificalibus insigniis inter Missarum aliorumque Divinorum officiorum solemnia uti, ac benedictionem solemnem post Missarum, Matutinorum, Vesperarum et aliorum Divinorum officiorum præfatorum celebrationem supra populum inibi interessentem, dummodo aliquis catholicus Antistes seu Sedis Apostolicæ præfatae Legatus vel Nuncius inibi præsens non sit, vel, si præsens existat, ejus ad hoc accedat assensus, elargiri libere et licite possint et valeant, Apostolica auctoritate præfata sine tamen præjudicio juris metropolitici Archiepiscopo Salisburgensi nunc et pro tempore existenti præfato et præsertim aliorum quorumcumque jurium, Capitulo et Canonicis dictæ majoris Ecclesiæ pro tempore existentibus præfatis quomodolibet competentium, tenore praesentium perpetuo concedimus et indulgemus illisque plenam, liberam et omnimodam facultatem et potestatem desuper impartimur dictumque modernum Præpositum præfati Monasterii ejusque in dicto Monasterio successores Præpositos pro tempore existentes præfatos super præmissis et illorum occasione a quoquam directe vel indirecte quovis quæsito colore vel ingenio molestari aut perturbari vel inquietari nullatenus posse neque debere. Et quidquid secus super his a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attentari, irritum et inane decernimus, non obstantibus quibusvis etiam in synodalibus, provincialibus generalibusque conciliis editis vel edendis specialibus vel generalibus constitutionibus et ordinationibus Apostolicis ac Monasterii et Ordinis præfatorum etiam juramento, confirmatione Apostolica vel quavis firmitate alia roboratis statutis et consuetudinibus cæterisque contrariis quibuscumque. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam Nostræ absolutionis, concessionis, indulti, impartitionis et decreti infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare præsumpserit, indignationem Omnipotentis Dei ac Beatorum Petri et Pauli Apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Romæ apud Sanctam Mariam majorem Anno Incarnationis Dominicæ Millesimo septingentesimo trigesimo tertio decimo Kalendas Octobris Pontificatus Nostri Anno quarto.

Joh. Bapt. Puechner eröffnete also in diesem Jahre die Reihe der infulirten Pröpste von Högelwerd. Am 12. December empfing er die kirchliche Benediction. Dem Kloster war diese Auszeichnung

auf ungefähr 2000 fl. zu stehen gekommen[21]). Wollte der jeweilige Propst von derselben in einer anderen als seiner eigenen Klosterkirche Gebrauch machen, so bedurfte er hierzu einer besonderen

---

[21]) Die römischen Taxen wurden angesetzt, wie folgt:
Computum expensarum factarum in expeditione indulti utendi mitra et baculo aliisque insigniis pontificalibus et elargiendi benedictionem solemnem supra populum pro moderno Praeposito monasterii Höglwerthensis ord. s. Aug. Can. regular. Salisburgens. dioec. ejusque successoribus in perpetuum.

Taxa C.

Pro supplicationibus bis confectis . .	4.	Auri	4.	Julii
Copia dictae supplicationis ad partem transmissa	1.	-	1.	-
Officio componendarum pro compositione	109.	-	4.	-
Officio Datarum, viaticis et extraordinariis	1.	-	5.	-
Officio de missis	1.	-	1.	-
Regestro supplicationis in secreto et exercitio	3.	-	9.	-
Magistris Regestri	3.	-	3.	-
Extraordinariis et viaticis . . .	3.	-	11.	-
Distributione supplicationis in cancellaria	—	-	3.	-
Scriptoribus apostolicis et regaliis pro eisdem	10.	-	19.	-
Scriptum bullarum et minuta . . .	8.	-	8.	-
Abbreviatoribus cum prima visione et regaliis	10.	-	23.	-
Jannizzeriis cum regaliis	3.	-	9.	-
Palotto, Iudicatura et revisione . .	8.	-	22.	-
Majusculis	2.	-	2.	-
Plumbo, Custodi et Regro. bullarum ac famulis plumbi	36.	-	44.	-
Magistris Regestri bullarum et auscultatura	2.	-	2.	-
Cordula serica	—	-	4.	.
Vocalibus Secretariis Revdae. Camerae apostolicae	6.	-	6.	-
Transsumpto authentico	2.	-	2.	-
Expeditione	15.	-	15.	-
Agentia	30.	-	30.	-
Portu et affrancatione literarum . .	1.	-	1.	-
	258.	-	228.	-

Bewilligung des Erzbischofs, welche gewöhnlich von 3 zu 3 Jahren, jedoch immer mit der Beschränkung „excepta civitate metropolitica“ und mit der Auflage ertheilt wurde, jeden einzelnen Fall zuvor wieder eigens zur Anzeige zu bringen.

Im Monate April des nämlichen Jahres (1733) hatte Anton Felix Ciurletti (Nobilis in Belfonte, jur. utriusque Dr., salzburgischer Consistorialrath und Kanonicus zu Maria-Schnee) in Högelwerd wieder einmal eine Visitation vorgenommen[22]). Sie blieb jedoch auf der Oberfläche des leicht Wahrnehmbaren stehen und deckte die damals schon vorhanden gewesenen Wunden nicht auf. An vielen und umfassenden Fragen[23]) fehlte es bey dieser Visitation

---

Quae scuta auri 258 et Julii 228 constituunt in moneta Romana scuta 448 et obolos 50 monetae.

Cajet. Caserottus, litterarum apost. sollicitator.

[22]) In dem Kloster befanden sich damals: 1. Joh. Baptist Puechner, Propst; 2. Franz Rensfeld, Dechant; 3. Peter Höck, Senior; 4. Paul Oberhofer; 5. Anian Hepfengraber; 6. Benno Hardter; 7. Johann Mich. Pichlmann, Sacristan; 8. Abel Liebenwein; 9. Felix Schaidinger, Oekonom; 10. Benedict Weber, Vicar von Anger; 11. Jos. Hölzl, Vicar in Piding; 12. Joh. Adam Renner und 13. Frater Carl Viliot.

[23]) *Interrogatoria in spiritualibus:*

1. Nomen, cognomen, patria, aetas, tempus professionis, ordo, studium et officium.

2. An in monasterio tria vota substantialia religionis exacte observentur?

3. An adsint, qui suspectam cum foeminis familiaritatem habeant?

4. An adsint, qui pecunias aut aliud pretio aestimabile contra voluntatem Superiorum retineant?

5. An adsint defectus in praestanda Superioribus obedientia et reverentia, et an aliquis ex Religiosis in hoc passu delinquat?

6. An quilibet ex Religiosis provisus sit s. ordinis regula eaque in monasterio observetur?

7. An horae canonicae statutis temporibus studiose et devote persolvantur?

8. An etiam praescriptis diebus officium B. M. Virg, psalmi graduales, poenitentiales et officium defunctorum recitentur?

nicht; desto kürzer und fragmentarischer waren aber die zu Protocoll genommenen Antworten und die hierauf erlassenen Decrete.

Tiefer ging der Visitator Jos. Albr. Schenauer, welcher im

---

9. An horis canonicis omnes diligenter intersint?

10. An missa conventualis singulis diebus decantetur et pro quibus applicatur?

11. An etiam pro commoditate infirmorum sacrum celebretur, ut illud audire possint et an infirmi sacramentis rite muniantur?

12. An pro defunctis Religiosis fiant exequiae cum recitatione officii defunctorum, et an eorum in affixa tabella habeatur memoria?

13. An adsint missae fundatae et illis tam quoad numerum quam quoad intentionem fundatorum debite satisfiat, vel aliqua forsan reductio fuit impetrata? quando et a quo?

14. An stipendia missarum ultra vires suscipiantur, adeo, ut intra breve tempus iis satisfieri non possit?

15. An meditationes et examen conscientiae ab omnibus fiant? in communi vel privato loco?

16. Quoties Religiosi non sacerdotes per mensem confiteantur et communicent et an sacerdotes frequenter confiteantur et celebrent?

17. An fiant exhortationes ad inculcandam religiosam perfectionem? in quo loco? quoties? et a quo?

18. An saepe habeantur repetitiones casuum conscientiae? et quidem cum fructu?

19. An ecclesiae et regulae jejunia observentur?

20. An tempore mensae habeatur lectio spiritualis vel ea subinde ommittatur?

21. An silentium debito loco et tempore, praesertim post examen vespertinum conscientiae, observetur? et an transgressores puniantur?

22. An s. ordinis regula sub mensa legatur? et quoties?

23. An Religiosi fraternam charitatem ad invicem colant? et an inter ipsos dentur scissurae?

24. An aliquis ex Religiosis erga Superiores suos animi adversionem habeat? et quare?

25. An sint, qui extra monasterium potui et commessationibus sint dediti aut ad monasterium per saeculares personas, praesertim foeminas, esculenta et poculenta sibi adferri curent?

Jahre 1737 mit dem Spitalverwalter und Rechnungsrevisor Joh. Baptist Gailler von Salzburg zur Untersuchung des Temporalienbestandes nach Högelwerd abgeordnet wurde, in die Lösung der ihm

---

26. An in privatis Religiosorum cubiculis aut aliis demum locis conventicula instituantur?

27. An habeantur capitula culparum? et quoties per annum? et an delinquentes pro gravitate culpae puniantur?

28. An quilibet ex religiosis officio suo bene fungatur?

29. An in cura animarum nihil negligatur?

30. An Religiosi in habitu s. religionis semper incedant?

31. An monasterii janua sit semper bene clausa, ut nemini ingressus vel egressus pro libitu pateat?

32. An aliquis sine Superiorum licentia ex monasterio subinde egrediatur vel extra illud plane pernoctet?

33. An nullus ex Religiosis speciales claves ad januam monasterii habeat, ut libere possit egredi?

34. An nulla unquam foemina intra clausuram admittatur de die aut de nocte?

35. An in monasterio annuatim ab omnibus Religiosis fiant octiduana exercitia spiritualia?

36. An alias in disciplina regulari defectus correctione dignus appareat?

Interrogatoria Praepositum et Decanum concernentia:

1. An et quibus diebus festis Praepositus divina celebret pontificaliter?

2. An saepe habeat capitula subditosque exhortationibus suis paterne admoneat?

3. An sit benignus, affabilis, hospitalis?

4. An omnibus praeluceat bono exemplo, et an sit frequens in choro, ac in monasterio assidue resideat?

5. An sollicite in Religiosorum suorum vitam et mores inquirat?

6. An dissimulet notorias Religiosorum transgressiones vel eos pro gravitate culpae puniat?

7. An sedulo invigilet, ut divina in ecclesia rite persolvantur?

8. An cellas Religiosorum visitet, et an etiam capitulis, ubi culpae dicuntur, intersit, ac Religiosos ad perfectionis studium adhortetur?

zu Theil gewordenen Aufgabe ein. Er begann sein unangenehmes Geschäft mit der Revision der Kirchenrechnungen, welche seit dem Jahre 1731, wo der damalige Hofrichter, Lic. Jos. Ant. Spägl,

---

9. An Religiosos in cura animarum expositos singulis annis pro recollectione spiritus ad monasterium revocet, seque de eorum vita, moribus et conversatione ac animarum zelo informet et inquirat?

10. An in rebus arduis et majoris momenti, et ubi opus est, consensum capituli requirat? et quando apponi debet sigillum conventus, causam de qua agitur, in capitulo proponat?

11. An P. Decanus confratrum suorum curam gerat eosque ad perfectam s. regulae observantiam adhortetur?

12. An frequenter visitet fratrum cellas, museum, indagando, utrum lectioni sacrae, studiis, meditationi, conscientiae examini diligenter incumbant?

13. An sollicitus sit, ut horae canonicae in choro et sacra rite ac devote celebrentur? et an invigilet, ut missae fundatae et manuales tam intra quam extra monasterium accurate legantur?

14. An defectus in his et similibus deprehensos debito modo emendet, graviora autem ad Superiorem pro remedio deferat?

15. An dissidentes subinde fratres componere studeat, et praesertim inter D. Praepositum et conventum, si causa dissensionis emergat, mediatorem agat?

16. An Religiosi in officiis monasterii constituti aut in cura animarum expositi obligationibus suis satisfaciant?

17. An aliquid in spiritualibus proponendum habeat?

Interrogatoria in temporalibus proponenda:

1. An de victu et vestitu juxta s. regulam et laudabilem monasterii consuetudinem omnibus Religiosis rite sit provisum?

2. An tam D. Praepositus quam caeteri Religiosi ad communem mensam in refectorio conveniant? iidem cibi ac vinum tam Superiori quam reliquis apponantur?

3. An infirmis charitative subveniatur, advocando mature medicum? et an remedia aegrotis et valetudinariis ab eodem praescripta comparentur et applicentur?

4. An redditus monasterii in ejusdem utilitatem et Religiosorum commoda expendantur, et an Superior sibi aliquid approprietur?

sein Amt angetreten hatte, im Rückstande geblieben waren, und fand zu seiner grossen Ueberraschung sogleich die auffallendsten Gebrechen, in den Kassen aber bey weitem nicht so viel Geld, als selbst nach diesen Rechnungen hätte vorräthig seyn sollen. Eben so schlimm stand es mit den sofort abverlangten und zu Anfang des Jahres 1738 vorgelegten Klosterrechnungen der Jahre 1731 bis 1737. Bey der fortgesetzten Untersuchung des gesammten Rechnungswesens stellte sich heraus, daß Propst Puechner ein arger Verschwender war, der das Kloster bereits wieder tief in Schulden gestürzt hatte. Man wies ihm nach, daß er von 1731 bis 1737 die Summe von 11,314 fl. unnütz vergeudet hatte. Es waren z. B. für Bier von Traunstein 184 fl. 56 kr., für Ring und Edelsteine 185 fl. 45 kr., für Stock-, Häng- und Sackuhren, deren der Propst zwanzig besaß, 160 fl. 40 kr.*), für unnöthige Verehrungen 178 fl. 19 kr., für kostbare Weine 564 fl. 30 kr., für blosse Erholungsreisen in einem Jahre 369 fl. 3½ kr. verrechnet worden. Der auffallendste Ansatz für Högelwerd, das an einem

5. An ratiocinia singulis annis a Superiore conventui exhibeantur?

6. An fiant emptiones aut alienationes bonorum immobilium aut notabilium pretiosorum inscio conventu?

7. An archivum monasterii sit bene ordinatum?

8. An provisum sit de sufficienti bibliotheca pro studentium commodo?

9. An judex monasterii officio suo rite fungatur?

10. An reliqui in officiis oeconomicis constituti ea utiliter administrent?

11. An in aedificia voluntaria fiant expensae aut in lites inutiles?

12. An monasterii fabrica et sarta tecta debite conserventur?

13. An Superior itineris, hospitalitatis, recreationis aut donationis causa considerabiles faciat expensas?

14. An subditi monasterii exactionibus aut aliis demum modis graventur?

15. An in temporalibus aliquid proponendum habeat?

*) Der wirkliche Aufwand, zu dem sich Propst Puechner durch seine Uhren-Liebhaberey hinreissen ließ, soll gegen 1000 fl. betragen haben.

fischreichen See liegt, war der Ausgabsposten für Fische und Krebsen zu 2348 fl. 34 kr. Manche von der Untersuchungs-Commission als unnöthig bezeichnete Ausgaben, z. B. für Bücher und Buchbinderlohn zu 1230 fl. 10 kr., für Malereyen, kostbare Oefen und Kutschen zu 1312 fl. 32 kr. ꝛc. möchten zwar in dem einem Prälaten sonst wohl anstehenden Sinn für Literatur und äussere Pracht einige Entschuldigung finden, wenn dafür in anderen Dingen um so besser gewirthschaftet worden wäre. Dieß geschah aber leider nicht. Hätte Propst Puechner bey seinem Amtsantritte das Kloster arm und verschuldet übernehmen müssen, so wäre ein Zuwachs der Schulden erklärbar gewesen, da er im Jahre 1734, nachdem der bessere Theil der Weingüter in Oesterreich verkauft worden war, bey dem Kloster ein Bräuhaus ganz neu erbaut und mit den nöthigen Einrichtungen versehen, dieses aber sich bisher sehr schlecht rentirt hatte. Allein aus der Hinterlassenschaft seines Vorfahren war ihm eine Baarschaft von 3118 fl. behändiget worden, und, wie oben erwähnt, hatte sich nach der Extradition des inventarisirten Vermögens auch noch eine eiserne Truhe mit sechstausend Gulden vorgefunden. Ueber diese bedeutende Summe verfügte Propst Puechner ganz eigenmächtig, ohne jemals darüber Rechnung zu stellen. Er war überhaupt kein Oekonom und seinem ganzen Wesen nach ein gutmüthiger, schwacher Mann; der Klosterrichter, der Baumann und einige aus seiner nächsten Umgebung, die sich bey ihm einzuschmeicheln wußten, leiteten ihn irre, erleichterten ihm das Schuldenmachen und führten für sich, von Niemanden gehindert, eine heillos schlechte Wirthschaft, bey welcher sogar das schöne Hofmarkgut Wachenlueg für das Kloster keinen Reinertrag abwarf.

Aber nicht genug, daß Propst Puechner dem Kloster eine solche Schuldenlast aufgebürdet hatte, er brachte dasselbe auch auf eine noch empfindlichere Art in Schaden. Er schwendete nämlich die herrlichen Waldungen, des Klosters beste Einkommensquelle, auf eine fürchterliche Weise ab. Die Commission fand den sogenannten vorderen Schrofenwald, gegen Teisendorf gelegen, der $1\frac{1}{2}$ Stunde lang und $\frac{1}{2}$ Stunde breit war, ganz verödet. Man hatte lange Zeit jedes Jahr bey 600 bis 800 Klafter Holz aus demselben schlagen lassen, und dem Kloster wurden für die Klafter nur 6 kr. verrechnet. Die Waldung, Sendelmaiß genannt, war den Bauern zum Kohlenbrennen verpachtet; sie gaben von jedem Sack Kohlen 4 kr.

Der obere Träxelwald war den Gewerken zu Hammerau überlassen, die im Sommer mit 12 Holzknechten darin arbeiten und 159,000 Klafter fällen liessen. Dafür erhielt das Kloster 100 fl. Die Klafter wurde also zu etwas weniger als $\frac{1}{8}$ Heller bezahlt [24]). Auch der sogenannte Zendelwald, gegen Inzell liegend (2 Stunden lang und 1 Stunde breit), war theilweise schon zu Grunde gerichtet.

Propst Zacherl, Puechners Vorfahrer, hatte einen schönen Zehentstadel erbauen lassen, damit man in demselben das Getreide für den Fall der Noth aufbewahren und den Ueberfluß zur günstigen Zeit verwerthen könnte. Propst Puechner aber, immer des baaren Geldes bedürftig, ließ sich von den Unterthanen die Gilten, und zwar um $\frac{1}{3}$ des Preises und noch darunter, in klingender Münze bezahlen, so daß er in einem einzigen Jahre dem Kloster bey acht Unterthanen um 265 fl. 16 kr. Schaden zufügte. Den Bauern von Piding hatte er im Jahre 1739 troß des Widerspruches seines Conventes den Zehent um 60 fl. jährlich, und zwar auf 10 Jahre verpachtet, und doch wäre dieser Zehent schon in dem besagten Jahre, gering angeschlagen, 200 fl. werth gewesen. Im darauffolgenden Theuerungsjahre 1740 aber würde Högelwerd unter einem umsichtigen Propste grosse Vorräthe zum eigenen Gebrauche und zum vortheilhaften Verkaufe gehabt haben. Was fand man aber jeßt vor? einen leeren Zehentstadel, der, weil man ihn so lange nicht gebraucht hatte, schon wieder baufällig geworden war.

Von 1723 bis 1739 hatte Propst Puechner 18400 fl. Capitalien aufgenommen und nur 4140 fl. Schulden bezahlt. Die Currentschulden betrugen im Jahre 1740 über dreytausend Gulden.

---

[24]) Es wird nicht uninteressant seyn, die Art, wie man das Holz damals gemessen, hier anzuführen. Ein Prügel, also rund, war 6 Schuh lang und hatte $1\frac{1}{2}$ Schuh im Durchmesser; 50 solcher Prügel oder Drähling machten eine Zahl; für tausend Zahlen erhielt das Kloster 4 fl. Nun wurden jährlich 20 bis 30,000 Zahlen gefällt; folglich nahm das Kloster hierfür jährlich nicht viel über 100 fl. ein. — Die Reducirung dieses Holzquantums auf 159,000 Klafter verdanke ich der Gefälligkeit des Hr. Theodor Auer (jun.), Functionärs im kgl. Ministerial-Forst-Bureau.

Der Propst nahm, wie alle leichtsinnigen Schuldenmacher, zu jedem Mittel seine Zuflucht, womit er seinen Zweck erreichen oder sich in der augenblicklichen Verlegenheit helfen konnte. Er verrechnete dem Convente für die Erwirkung des Pontificalienprivilegiums, die Benediction und den von ihm geführten Bräuhausbau 7400 fl., was Alles erweislich nur 4545 fl. 42 kr. 1 dl. gekostet hatte; also um 2864 fl. 17 kr. 3 dl. zuviel. Da auch solche Kunstgriffe nicht ausreichten, so griff er das Vermögen der von ihm verwalteten Kirchen und Bruderschaften zu Piding, Steinhögel, Anger rc. an, so daß der alte Klosterrichter Zeykhart, der es nicht hindern konnte, mehr als einmal ausrief: „O Gott! mir graust, der gnädige Herr greift die Kirchengelder an.“

Daß eine solche üble Wirthschaft, wenn auch noch so lange verborgen, ein schlechtes Ende nehmen mußte, war unvermeidlich. Der Rechnungsrevisor Gailler brachte in den Jahren 1738, 1739 und 1740 in dieses Dunkel ein für den Propsten unerwünschtes Licht, und legte das von ihm gewonnene Resultat, wie es in der Hauptsache so eben angegeben worden ist, dem Ordinariate dar. Da die Vertheidigung des Propstes durchaus nicht genügte, so wurde ihm am 22. Jan. 1741 die Verwaltung der Temporalien abgenommen, und der damalige Stiftsdechant Joh. Adam Ranner als Administrator, der Conventual Aug. Eslinger aber als Subdechant aufgestellt. Der Hofrichter Jos. Ant. Spägl war schon etwas früher seines Dienstes enthoben und an seine Stelle Jos. Casimir von Schnedizeni berufen worden.

Diese Anordnungen brachten zwar wieder einige Regelmässigkeit in den Gang der Temporalienverwaltung, desto schlimmer sah es aber in disciplinärer Hinsicht aus. Bey einer im Jahre 1742 neuerdings abgehaltenen Visitation kamen selbst über das sittliche Verhalten des Dechants und Administrators Ranner die bedenklichsten Anzeigen vor; insbesondere war er dem Trunke sehr ergeben und hatte sich eines schon lange fortgesetzten vertrauten Umganges mit einer Person des anderen Geschlechtes mehr als bloß verdächtig gemacht. Die Dechantsstelle wurde ihm daher sogleich abgenommen und dem P. Benedict Weber übertragen; auch erhielt er die Weisung, für die Zeit seiner Administrationsführung Rechnung zu legen. Er that dieses am 3. Juny 1743.

Wenige Tage darnach, am 9. Juny 1743, ging Propst Joh. Bapt. Puechner in einem Alter von 67 Jahren mit Tod ab. So

lange hatte er noch, obgleich geistig niedergedrückt und körperlich leidend, sich selbst zum Vorwurfe und dem Kloster zur Last, sein Leben gefristet[25]).

---

[25]) Mit dem Tode des Propstes Puechner endete auch die Geschäftsführung des Administrators Ranner, welcher, des Klosterlebens gänzlich überdrüssig, im Jahre 1744 Högelwerd eigenmächtig verließ und bald darauf in Nürnberg Protestant wurde. Diesen Schritt zu machen, scheint er schon früher im Sinne gehabt zu haben, da er bereits im Jahre 1742 versucht hatte, bey einem seiner Bekannten in Salzburg für sich eine Baarschaft von 2000 fl. zu deponiren.

Will sagt von diesem Manne (im dritten und siebenten Bande des nürnbergischen Gelehrtenlexikons): „Johann Adam Ranner war den 16. October 1704 zu Pleinfeld im Eichstättischen geboren, studirte die Humaniora in Elwangen, die Philosophie in Eichstätt und Ingolstadt, die Theologie in Salzburg und wurde dann in das nahe bey Salzburg gelegene Kloster Högelwerd als regulirter Chorherr aufgenommen, in welchem er an die 20 Jahre gelebt und mancherley Officia verwaltete; so war er z. B. Küchen- und Kellermeister, Dechant und Administrator in temporalibus et spiritualibus. Endlich wurde nach seinem eigenen Geständnisse durch die zu Augsburg herausgekommenen Schriften Lomer's und Christels der Wunsch, den er seit der salzburgischen Emigration bey sich hegte, von der römisch-katholischen Kirche zur evangelischen Religionspartyey überzutreten, immer lebhafter in ihm. Er konnte aber nicht eher eine Gelegenheit finden, dieses Wunsches theilhaftig zu werden, bis ihn sein Schicksal als Feldprediger zu den frangipanischen und ferrarischen Regimentern führte, bey denen er 4½ Jahre verharrte und nach erfolgtem Frieden sich nach Weissenburg wendete, von da aus er durch Gewogenheit des dortigen Magistrates, der ihn und seine Eltern kannte, an den Rath in Nürnberg empfohlen worden ist, wo er alsdann seine Absicht erreichen konnte".

„Im Jahre 1745 bekannte er sich nämlich in Nürnberg zur evangelischen Kirche und kam sodann nach Altdorf, wo er die Theologie nach protestantischen Lehrsätzen studirte und im Jahre 1746 unter Dr. Bernhold über einen Artikel aus der **theologia historica Baieriana** disputirte".

„Im Jahre 1749 wurde er als Schullehrer bey St. Lorenz in Nürnberg angestellt und starb dort im Jahre 1781. Eine von ihm zu Altdorf gehaltene Predigt, mit welcher er der päpstlichen Lehre mit Mund und Herzen abgesagt, ist gedruckt unter dem Titel: Wahrer Weg zur Glückseligkeit, das reine Wort Gottes, gründlich erwiesen

Nach Inhalt des von einem erzbischöflichen Commissär am 18. November 1743 aufgenommenen Inventars hinterließ Propst Puechner dem Kloster an Baarschaft — nichts, an Activcapitalien und Ausständen 4984 fl. 18 kr. 2 dl., an Schulden aber 31,402 fl. 46 kr. 3 dl. An Vorräthen fanden sich 74 Eimer Oesterreicherwein, 60 Metzen Weizen, 36 Metzen Korn, 20 Metzen Weizenmischling, 180 Metzen Haber, 14 Metzen Gerste, 6½ Schäffel Malz, 4 Zentner Hopfen, 7 Zentner Schmalz, 8 Zentner Spendkäse rc. vor.

Der Klosterchronist versichert von ihm: Utiliter praefuit! Der Klosterconvent aber mußte das Gegentheil empfinden, denn lange hatte Högelwerd noch an den Wunden zu leiden, die ihm Propst Puechner geschlagen. Die so arg beschädigten Kirchen mußten sich mit einem sehr dürftigen Ersatze abfertigen lassen. Bis zum Jahre 1764 wurde ihnen weder an ihren Capitalien etwas zurückvergütet, noch eine Zinsenzahlung geleistet. Erst am 3. Aug. 1764 drang das Consistorium Salzburg darauf, daß von der ganzen Schuld an die incorporirten Kirchen, welche 10,583 fl. 33 kr. 3 dl. betrug, 2000 fl. sogleich, 4000 fl. aber nach und nach in Jahresfristen von 400 fl. refundirt würden; 4583 fl. 33 kr. 3 dl. sammt allen seit 23 Jahren verfallenen Zinsen und jeder Zinsenzahlung für die Zukunft wurden gänzlich nachgelassen, dabey jedoch gleichzeitig solche Anordnungen getroffen, welche geeignet waren, das Kirchengut gegen ähnliche Antastungen für alle Zukunft zu schützen.

Die Klosterbibliothek hat Propst Puechner mit vielen Büchern bereichert. Der vorliegende Katalog hierüber scheint aber von einem Klosterdiener angefertigt worden zu seyn, welcher zur Noth

---

nach Anleitung des Evangeliums am Sonntag Oculi. Altdorf 1746. 4. Sie wurde auch unter dem Titel: „Joh. Adam Ranners, bis in die 20 Jahre gewesenen Priesters Ordens der regulirten Chorherrn St. Augustini im Kloster Högelwerth nächst an Salzburg, Revocationspredigt" verbreitet".

Ohne die Richtigkeit dieser Angaben im Allgemeinen bezweifeln zu wollen, muß doch bemerkt werden, daß Adam Ranner sich am 6. März 1744 noch im Kloster zu Högelwerd befand, also vor seinem Abfalle von der katholischen Kirche nicht fünfthalb Jahre Feldprediger gewesen seyn könne.

immer nur ein Paar Worte des Titelblattes lesen konnte. Es ist daher nicht möglich, den Werth dieser Büchersammlung auch nur oberflächlich zu würdigen.

Nachträglich muß hier noch erwähnt werden, daß zur Zeit des Propstes Joh. Bapt. II. der Vicar in Piding, Jos. Hölzl, († 26. Aug. 1752) mit Vornahme von Exorcismen und mit Schatzgräbereyen in der Nähe und Ferne ein ziemlich arges Spiel trieb.

Auch erhielt zu dieser Zeit die Klosterkirche von dem Bierbrauer Mich. Schaidinger in Teisendorf ein Geschenk von 4 silbernen Leuchtern, welche 660 fl. gekostet hatten, und von dessen Erben noch weiters 300 fl., um die Zahl dieser Leuchter auf ein halbes Dutzend vermehren zu können. Dafür übernahm das Kloster am 20. November 1733 die Verpflichtung, für die gesammte schaidingersche Freundschaft alle Jahre am Freytage vor der letzten goldenen Samstagsnacht auf dem Kreuzaltare der Klosterkirche eine hl. Messe lesen zu lassen. — Ein Sohn dieses Michael Schaidinger, gleichfalls Michael mit Namen, Wirth zu Pierach in Bayern, stiftete den 18. Juny 1742 mit einem Capitale von 200 fl. auf den nämlichen Tag nach Högelwerd ein Lobamt mit zwey Beymessen.

38. Propst Anian I.

Als Propst zu Högelwerd wurde von dem Domcapitel am 23. Sept. 1743 der Conventual Anian Höpfengraber präsentirt, von dem Erzbischofe am 9. November bestätiget, Tags darauf benedicirt und am 17. des nämlichen Monats installirt. Der Erzbischof von Salzburg ernannte ihn auch sogleich zu seinem geistlichen Rathe. Er war aus Rosenheim gebürtig, befand sich bey seiner Beförderung zum Propste in einem Alter von 55 Jahren und hatte in Högelwerd, wo er im Jahre 1710 Profeß abgelegt, das Amt eines Kastners versehen.

Gleich am Anfange seiner Regierung (den 2. Dec. 1743) erhielt der Conventual von Högelwerd, Carl Viliot, die Erlaubniß sein Kloster zu verlassen und in das Kloster Baumburg einzutreten.

Drey Jahre später schenkte Johann Georg Höpfengraber, vormaliger Bürgermeister in Wasserburg, dem Kloster Högelwerd einen kostbaren rothsammtenen, mit schweren Goldspitzen reich ver-

zierten Baldachin. Das dankbare Kloster versprach dem Geber am 6. Juny 1746, jährlich am Freytage nach der Frohnleichnams-Octav für ihn einen Jahrtag zu halten.

Propst Anian I., von dem des Klosters Annalen nur noch als eine Merkwürdigkeit erzählen, daß er unter den Pröpsten von Högelwerd der erste gewesen sey, welcher der Erwählung eines Erzbischofes von Salzburg, der des Andreas Jacob von Dietrichstein [26]), beygewohnt habe, starb den 22. April 1749. Er hinterließ eine Baarschaft von 2365 fl. 55 kr., 3520 fl. Activcapitalien und 320 fl. 4 kr. Activausstände, 228 Eimer Oesterreicherwein, 56 Metzen Weizen, 96 Metzen Korn, 10 Metzen Gerste, 152 Metzen Haber, 32 Schäffel Malz, 1½ Zentner Hopfen, 5 Eimer Branntwein, 15 Eimer Bier, 5 Zentner Schmalz. Die Schulden des Klosters hatten sich wenig vermindert; sie standen noch zu 31,150 fl. 32 kr.

Den Beerdigungsact nahm, wie gewöhnlich, der infulirte Propst von St. Zeno in pontificalibus vor. An Auslagen auf Funeralien wurden 615 fl. 42 kr. verrechnet.

39. Propst Augustin.

Sein Nachfolger wurde der Conventual Augustin Eslinger, welchen das Domcapitel den 10. May 1749 präsentirte. Am 12. July erhielt er die erzbischöfliche Confirmation und Institution und Tags darauf (nebst dem neuen Abte von St. Paul in Kärnthen und den neuen Pröpsten Joachim von Baumburg und Patritius von Au) durch den Erzbischof Sigmund Christoph selbst die kirchliche Benediction.

Er war aus Neumarkt bey Salzburg gebürtig, stand in einem Lebensalter von 36 Jahren, hatte zu Högelwerd im Jahre 1731 Profeß abgelegt, zwey Jahre bey der Pfarrey Piding die Seelsorge versehen, dann im Kloster das Amt des Oekonomen bekleidet.

Unter diesem Propste wurde das Kirchengewölbe zu Piding neu erbaut und der übrige Theil der schadhaften Kirche reparirt. Die salzburgische Regierung bewilligte dazu (am 9. July 1756) 221 Stämme aus den anliegenden Freywaldungen mit Nachlaß der Stockrechtsgebühren. Als die Kirche ausgebauet war, weihte sie 1761 den 4. April der Erzbischof Sigmund Christoph ein und

[26]) Erwählt 1747 den 10. September, † 1753 den 5. Januar. Sieh diese Beyträge, Bd. I. S. 256.

stiftete dabey in dieselbe für sich zwey Jahresmessen mit einem Capitale von 100 fl., worüber sich das Kloster den 4. April 1761 reversirte.

Propst Augustin starb zu Mariaegg bey Siegsdorf den 22. May 1762 an einem Schlagflusse.

Das nach seinem Tode aufgenommene Inventar wies ein Vermögen von 4565 fl. und 7123 fl. 7½ kr. Schulden an verschiedene Privaten nach. Daß aber auch von jenen Schulden, mit welchen das Kloster seit dem Jahre 1741, und theilweise schon von früher her, an die incorporirten Kirchen haftete, noch nichts abbezahlt gewesen sey, ist bereits oben bemerkt worden. An Victualien ꝛc. fanden sich vor: 6 Zentner Speck, 4 Zentner geräuchertes Fleisch, 8 Zentner Schmalz, 150 ℔ Spendkäse, 300 Stiftkasl, 80 ℔ Schmeer, 9 Eimer Essig, 210 Eimer alter und 34 Eimer neuer Oesterreicherwein, 30 Schäffel Weizen, 20 Schäffel Korn, 300 Metzen Haber, 50 Schäffel Malz, 2½ Zentner Hopfen, dann 6 Zug- und 1 Reitpferd, 8 Zugochsen, 2 Stiere, 2 Mast- und 20 Melkkühe, 3 Kälber, 6 Schweine ꝛc. — Von den vorhandenen Localitäten werden in dem Inventar angegeben: Ein Fürstenzimmer, die Propstey mit einem Silberkämmerlein, einem Schlafzimmer, einem Nebenzimmer und dem sogenannten Fliegenkämmerlein, das große Neubauzimmer mit einer Nebenkammer, ein Badestübchen, ein kleines Gastzimmer, ein Propstey-Vorzimmer, ein Capellenzimmer, ein Doctorzimmer, ein Thurmstübchen, zwey Prieſterstübchen, eine Dienerkammer, ein Kapucinerstübchen, die Kanzley, das Bräuhaus, der Getreidekasten, der Pferdestall, der Mayerschafts-(Küh-) Stall, eine Wagenhütte, eine Fischerhütte ꝛc.

40. Propst Anian II.

Dem Propste Augustin folgte der Conventual Anian Köllerer, aus Monsee in Oesterreich gebürtig, der 1750 Profeß abgelegt hatte. Er wurde, 35 Jahre alt, den 14. July 1762 vom Domcapitel präsentirt, am 27. des nämlichen Monats vom Erzbischofe bestätiget, am 1. August benedicirt und am 8. August installirt.

Früher war er drey Jahre Pfarrvicar von Anger, dann 8 Jahre Stiftsdechant und Novizenmeister gewesen.

Unter ihm trat den 14. Juny 1765 die Stiftung von 12 Monatsmessen, welche Johann Kaspar Scheffer, salzburgischer Klepperbereuter und Kammerdiener, in seinem Testamente vom 10. Jän-

ner 1762 in die Klosterkirche zu Högelwerd mit einem Capitale von 600 fl. angeordnet hatte, in das Leben. Franz Rupert Lechner, fürstlich-salzburgischer Land- und Bergrichter in der Rauris, hatte gleichfalls in seinem Testamente vom 20. Juny 1766 zu einem Jahrtage in Högelwerd 200 fl. vermacht. Nach dem Tode des Stifters und seines Bruders Gaudentius, welcher Conventual in Högelwerd war, wurde auch diese Stiftung am 25. May 1770 vom Consistorium bestätiget und zum Vollzuge gebracht.

Unter dem 15. Jänner 1780 wurden der Klosterkirche vom Papste Pius VI. neue Ablässe ertheilt.

Um diese Zeit mußte das Kloster Högelwerd sich's gefallen lassen, daß ihm in der Person eines gewissen Anton Graner ein kaiserlicher Precist zugewiesen wurde.

Das „an den ehrsamen Unsern lieben Andächtigen N. Probsten des Gotteshaußes zu Högelwerth" adressirte kaiserliche Schreiben lautet:

Joseph der Andere, von Gottes Gnaden Erwehlter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. Ehrsamer, Lieber Andächtiger! Nachdem Uns als Römischen Kaisern, Obersten Vogt und Schirmherrn der Kirchen und alles geistlichen Standes, aus Kaiserlicher Obrigkeit, Gerechtigkeit, altem Herkommen und von unsern Vorfahren, Römischen Kaisern und Königen, auf Uns löblich gebrachter Gewohnheit zustehet und gebühret, auf ein jegliches Stift, Kloster und Gotteshauß im hl. Reich eine Uns dazu gefällige Persohn zu benennen und dieselbe darin mit einer Leyenherrnpfründe versehen zu lassen; Als haben Wir den Anton Graner mit der bey dem dir anvertrauten Gotteshauß zu Högelwerth erledigten Leyenherrnpfründe begnadiget und denselben nach Inhalt Unsers beykommenden Kaiserl. Präsentationsbriefes darauf gnädigst verwiesen. Da derselbe aber vorwaltenden Umständen nach sich in Person nicht einstellen kann; Als befehlen Wir dir hiemit gnädigst, daß Uns du zu gehorsamen wohlgefälligen Ehren den Anton Graner als einen Pfründner in dein besagtes Gotteshauß nicht allein annehmest und erkennest, sondern auch dich mit ihm wegen des von dato Praesentationis an laufenden gewissen Absentgeldes alsobald vergleichest und ihm solches hinführo jährlich sicher und richtig abführest und bezahlest. An dem geschiehet Unser gnädigster Willen und Meinung. Wir verbleiben übrigens dir mit Kaiserlichen Gnaden wohlgewogen. Geben zu Wien, den 13. Februar 1783, Unserer Reiche des Römischen im neunzehnden, des Hungarischen und Böhmischen im dritten.

Joseph mpra.

Fürst Colloredo.

Ad mandatum Sac. Caes.
Majestatis proprium.
Franz Georg von Leykam.

Das Ordinariat Salzburg hatte schon im Jahre 1764 dem Propste Anian II. befohlen, einen eignen Repetitor der Theologie in seinem Kloster aufzustellen und der Propst hatte dieses Amt seinem Conventualen Quarin Rainprechter übertragen. Wie lange und wie dieser dasselbe bekleidet, weiß ich nicht zu sagen. Jedenfalls fand das Ordinariat nach Ablauf von 20 Jahren (am 5. Februar 1784) es wieder für nothwendig, dem Propste die Verpflichtung zur Vorsorge für einen guten Unterricht der jungen Religiosen in ihren Berufswissenschaften dringend an das Herz zu legen. Da es in Högelwerd an einem tüchtigen Lehrer fehlte, so gab sich der Propst Mühe, einen solchen aus einem bayerischen Kloster gleichen Ordens zu erhalten. Allein von keiner Seite her wurde ihm die gewünschte Aushülfe gewährt. Er erklärte sich daher bereit, für alle Conventualen die bereits eingeführten Repetitionen fortsetzen zu lassen und damit öftere Conferenzen zu verbinden, sowie für die jüngeren Religiosen eigene Repetitoren zu bestellen, um sie zu praktischen Beichtvätern und eifrigen Seelsorgern auszubilden, oder einen der letzteren an die Universität in Salzburg zu schicken, damit er dort selbst gründlich unterrichtet werde und dann im Kloster wieder Unterricht geben könne, oder endlich aus dem Augustinerkloster in Mülln einen Lector nach Högelwerd kommen zu lassen. Das Ordinariat ging auf das letztere Anerbieten ein und wies den Prior Alipius Gärtner zu Mülln an, nach Högelwerd einen Pater als Hausprofessor abzuordnen und einen Studienplan für dieses Stift vorzulegen. Beydes geschah, so daß mit Anfang des Schuljahres $17\frac{85}{86}$ in Högelwerd ein ausserordentlicher Lehrcurs begann, den der Augustinerlector von Mülln, P. Hieron. Kofler, mit gutem Erfolg eröffnete.

Um den von ihm vorgeschlagenen Lehrplan durchführen zu können, war es nothwendig, die in Högelwerd eingeführte Hausordnung [27]) in einigen Punkten abzuändern. Gleichzeitig wurden

---

[27]) Diese Tagesordnung wird so beschrieben:

Nach halb 4 Uhr wird zur Matutin aufgewecket, welche sich gegen 5 Uhr endigt. Nach diesem werden die preces matutinae, praeparatio ad sacrificium et ad meditationem verrichtet.

Um halb 6 Uhr wird das Zeichen zur Meditation gegeben. Auf diese folgen um 6 Uhr die horae minores, welche bis ¾7 Uhr dau-

aber auch die Statuten des Klosters vom Jahre 1699 revidirt und viele den veränderten Zeitverhältnissen nicht mehr entsprechende Vorschriften beseitiget oder gemildert.

So wurde der sechste Artikel der alten Statuten (Sieh oben S. 444) am Schlusse dahin abgeändert, daß er lautete: De caetero lusus tesserarum nunquam, lusus vero chartifoliorum diebus tantum vacationum extraordinariarum, et quidem pro

---

ern, wonach die Priester an die bestimmten Orte zum Messelesen ausgehen oder zu Hause in gewissen Stunden lesen. Wenn keine Provisur, kein nothwendiger Krankenbesuch oder Beystand bey einem Sterbenden vorfällt, müssen alle bey dem Conventamte um 9 Uhr wieder zu Hause seyn. Nach diesem bis halb 11 Uhr muß eine geistliche Lesung oder ein studium morale vorgenommen werden; doch steht es einem Jedem frey, welches von beyden er Vor- oder Nachmittags vornehmen will.

Um halb 11 Uhr folgt der Mittagstisch, unter welchem anfangs ein Capitel aus der hl. Schrift, hernach ein geistliches Buch, welches vom geistlichen Ordens-Stand und Zucht oder von der klösterlichen Vollkommenheit oder von verschiedenen Tugenden 2c. handelt, zuletzt aber in deutscher Sprache etwas aus einem Prediger, aus der Kirchengeschichte oder sonst ein nützlicher Tratact vorgelesen wird. Nach Tisch geht man in den Chor ad adorationem Sanctissimi. Dann ist bis halb 1 Uhr Recreation. Hierauf wird das Zeichen ad silentium gegeben und soll ein Jeder sich mit etwas Nützlichem beschäftigen; am Dienstage, Donnerstage und Sonntage aber ist bis um 3 Uhr Recreation. An den übrigen Tagen kommen um 2 Uhr alle zusammen und es wird von einem aus einem bewährten Moraltheologen der Ordnung nach vorgelesen. Um 3 Uhr ist die Vesper und die Complet, nach derselben wieder das Silentium bis zum Abendtische (wobey die Lesung wie zu Mittag), hierauf wieder adoratio Sanctissimi, und darauf Recreation bis halb 8 Uhr, wo das Zeichen ad Silentium gegeben und sofort durch eine viertel Stunde das Examen conscientiae gemacht wird. Endlich kommen alle auf ein hierzu gegebenes Zeichen ad benedictionem nocturnam zusammen, wonach jeder in sein Zimmer geht, jedoch noch einige Zeit einer nützlichen oder nothwendigen Beschäftigung obliegen kann. Nur an Fest-, besonderen Recreations-Aderläß-, Faschings- und Stiftstagen erleidet diese Hausordnung der kirchlichen Verrichtungen und der gestatteten längeren Recreationen wegen einige Ausnahmen.

pecunia nonnisi modica concedatur. — Am Anfange des zehnten Artikels wurde näher bestimmt: Saepius loco Vicarii parochialis aliquis sacerdotum etiam juniorum et fratrum in ordinibus minoribus existentium, methodum catechizandi antea probe edoctus, peragat doctrinam christianam in Anger etc.

Der 11., 12., 13. und 14. Artikel erhielten die Fassung:

XI. Confessarii pro conventualibus constituantur ad minimum duo vel tres, quibus iidem conventuales pro lubitu confiteri valeant.

XII. Diebus recreationis aut post prandium usque ad horam secundam, aut sole forsan tum nimium calente, saltem post caenam usque ad mediam octavam omnes simul exeant, vel etiam in vicino horto deambulent. Directio vero talis exitus sit penes D. Decanum et in ejus absentia penes Subdecanum. Tempore autem hyemali diebus recreationis detur quidem conventui licentia frequentandi glaciem, non tamen ludendi cum saecularibus, multo minus cum famulis domesticis.

XIII. Qualibet recreationis die per horam a D. Praeposito designandam conventuales juniores tamdiu in loco ad id destinato conveniant, donec in cantandis missis et aliis ceremoniis ac functionibus liturgicis secundum normam Püttroffii aut alterius probati auctoris ab aliquo rerum harum perito fuerint instructi.

XIV. Singulis mensibus prima quavis feria sexta vel alia die non impedita habeatur in loco capituli exhortatio spiritualis, in eaque de excitando jugiter renovandoque spiritu, de suavi evangelicae legis jugo, de exacta disciplinae regularis observantia, de continuo ad congruam cujusvis statui perfectionem nisu, atque de plurimis aliis hujusmodi summi momenti rebus, affectu plane paterno ac discreto agatur. Hac ipsa occasione singulis quoque Capitularibus fas sit, ea in medium proferre, quae pro bono disciplinae ac confratrum commodo in Domino judicaverint esse opportuna.

Die Artikel XV., XVI. und XVII. fielen ganz weg. Der Artikel XXI lautete in der neuen Fassung: Nullus praesumat absque licentia Praepositi accedere domos saecularium, nisi

ex officio curae animarum aut ex alia justa ac a Superiore probanda causa. Item nullus conviviis baptismalibus, sponsalibus aut matrimonialibus unquam intersit (ohne Beyfügung einer Strafbestimmung). — Der Artikel XXII. wurde dahin abgeändert: D. Praepositus aut Decanus vel ambo simul singulis mensibus Patrum et fratrum cellas, cistas et pulpita discrete visitent. Cellae porro singulis septimanis exacte mundentur et tempore hyemali per famulum conventualem debite calefiant.

Im Artikel XXV. wurde, statt des Satzes: Ut autem magis ad studia etc. und der folgenden, die Bestimmung eingestellt: Quum autem hodiernis praecipue temporibus intersit plurimum, ut studium theologicum secundum omnem suam, qua late patet, extensionen imposterum colatur impensius, hinc eidem secundum illam, quam Rev.^mum^ Consistorium praescripsit, normam ut constans ac indefessa navetur opera, praecipitur; praesertim vero conferentiis moralibus et pastoralibus intersint singuli. — Im XXVIII. Artikel blieb die Bestimmung weg, daß ein Conventual, welcher ein Buch aus der Bibliothek entlehnen wolle, hierzu einer schriftlichen Bewilligung des Propstes bedürfe; im XXXII. Artikel aber wurde beygefügt: Ut tamen hac in re cum subditis non agatur stricte vel laxe nimis, liberum sit iisdem, secundum morem hactenus usitatum, pecuniam, quae florenum non excedat, penes se retinere et in discretos usus impendere. Quodsi summa excedat florenum, licentia Decani, si duos florenos, D. Praepositi opus erit. — Der letzte (XXXV.) Artikel wurde ganz gestrichen.

Da in Högelwerd den älteren Statuten gemäß ein Klostercarcer vorhanden war, so wurde dem Propste, der an diesem Locale, von dem seit langer Zeit kein Gebrauch mehr gemacht worden war, neue Reparaturen hatte vornehmen lassen, durch ein eigenes Consistorialdecret vom 2. December 1785 bedeutet, daß er sich nicht für ermächtiget halten dürfe, jemals einen seiner Religiosen in ein kerkerähnliches Behältniß ohne vorläufige Anzeige bey der oberhirtlichen Stelle und hierzu erhaltene Erlaubniß einsperren zu lassen, wie es denn immer sehr unschicklich und zweckwidrig sey, wenn ein Klosteroberer durch Kerker, durch Furcht und Schrecken und

durch eine übertriebene Schärfe seine Untergebenen zur geistlichen Vollkommenheit leiten wolle.

Zu Anfang des nämlichen Jahres 1785 mußte Propst Anian an das Consistorium in Salzburg ein vollständiges Inventar einsenden, welches über den damaligen Besitz- und Vermögensstand des Klosters ziemlich genauen Aufschluß gibt und daher näher ins Auge gefaßt zu werden verdient.

Zu Högelwerd gehörten diesem Inventar gemäß:

An Gebäuden:

1. Das den hl. Aposteln Petrus und Paulus geweihte Gotteshaus.

2. Das darangebaute Kloster mit Conventstock, Propsteywohnung, Küche, Keller und Bäckerey.

3. Ein über den Klosterhof hinüber anliegendes, mit Klammern durchzogenes und seinem gänzlichen Verfalle sehr nahes Gebäude, welches bis auf die Gesindstube zur ebenen Erde kein bewohnbares Gelaß mehr enthielt.

4. Ein zum Ersatz für diese Ruine neuaufgeführtes „Stöckl", in welchem die im besagten alten Gebäude befindlich gewesene Stallung und Fleischbank sammt der Binderstube und einige Wohnzimmer angebracht waren.

5. Das Bräuhaus.

6. Die Geflügelstube.

7. Die Faß-, Schiff- und Fischerhütte sammt einer Waschhütte.

8. Der Convent- und der Propstey-Garten.

9. Die noch innerhalb des Grabens auf gefreytem Wasen erbaute Hofrichterwohnung und das Wirthshaus mit einer Waschhütte.

10. Jenseits des Grabens das kleine Gemüsgärtchen des Hofrichters.

11. Das Mayerhaus und die Stallung für die Pferde.

12. Die Stallung für das Hornvieh sammt der Dreschtenne, dem Zehentstadel und einer Streuhütte.

13. Zwey Wagenhütten und eine Zimmerstube.

14. Ein Holzstadel und Magazin für Zimmer- und Bauholz.

15. Ein kleiner See, meistens mit Hechten und Wallern besetzt.

16. Ein in der Kühötz (statt des vorigen abgebrochenen alten) neuerbautes Häuschen zur Wohnung für des Klosters Tagwerker sammt einer kleinen, hinten angefügten Stallung.

17. Ein Haus sammt Stallung in Egelreut zu gleicher Bestimmung.

18. Das Jägerhaus mit einer Stallung und einem eigenen Heustadel in der Ramsau.

19. Ein Stadel zu Untermayerhofen sammt einer Tenne zur Unterbringung und zum Ausdreschen des eigenen Mayrschaftsgetreides.

An Feld- und Baugründen und Wiesen:

1. Das Feld zu Oberenglaching ober der Reichenhallerstrasse, bestehend in 5 Eggerten zu 20 Tagbau Ackerland und 2 Tagmad Wiesen.

2. Das Eggenholzerfeld, nächst daran liegend, zu 20 Tagbau Trattland und 2½ Tagbau Wiesmad.

3. Das Feld zu Obermayerhofen gegen Weyer, einschlüssig der Weyererbraiten 20 Tagbau Trattenland und 2 Tagbau Wiesmad.

4. Im Weyererloh 4 Eggerten zu 4 Tagbau Ackerland und 3 Tagbau Wiesmad.

5. Das Hochfeld zu 12 Tagbau Trattenland und 2 Tagbau Anewendmad.

6. Der Krautgarten zu 2 Tagbau Ackerland und 3 Tagbau Wiesmad.

7. Das Kälberpeuntl zu 2 Tagbau Eggert.

8. In der Kühötz ein Halten zu 10 Stück Galtvieh und ein Eggert zu 2 Tagbau.

9. Im Eglreut 6 Tagmad Wiesen.

10. In der Ramsau ein Tagwerk Eggertbau und 20 Tagbau Wiesmad.

11. Das Grabenpeuntl zu 2 Tagbau Wiesmad.

12. Die Wiese hinter dem Mayrhause, rechts und links neben dem Sandweg gelegen, zu 4 Tagmad.

13. Die äussere Wiese an dem Angerer-Wege unter Grub, die See- oder Schandhöllwiese genannt, zu 3 Tagmad.

An Waldungen:

1. Das Frauenholz ober des Achners Gschwend, unter des Fürmanns Hag hinum bis auf den Letten-Stock reichend.

2. Der Fürmannswald, bis auf den grünen Anger und von dort bis an die Berghöhe und grossen dreyeckigten Markstein sich erstreckend.

3. Die sogenannten Einstände und Kühhager ober der Fürmannsmelkstatt bis an den ersten Schrofengraben hinüber.

4. Der vordere, mittlere und hintere Schrofen bis zu dem Inzeller Brünnl und Weg.

5. Die Schräge und daran liegende grosse Waldung neben dem Steinthal hinauf bis zu der weissen Alpe und dem Hütterwändl.

6. Die Mittersteusser- und Steusser-Alpe.

7. Das Alpenholz bis auf den Landmarkstein, von da über den Riedl gegen den Kalkstein weiter hinab bis auf einen andern Markstein, der noch hoch oben steht.

8. Von da dreht sich des Klosters Waldung gegen Nordwest über den Berg hinab gegen die Saichrinne, zwischen dem domcapitelischen Holze am Schwarzenberge und dem Högelwerdischen Wigelbergerbrande; von da den ganzen Graben hinunter bis auf die Herren-Kohlstatt, von wo aus der Wald ober des Bäckers an der Reitten, Atzlbachers und Maurerreitters Berghagern hinum

sich nach Wiglberg, Spichtenreut, Geyerstang, Hochöd, Kezlstatt und Reut an den Haunspergerwald hinüberzieht und die ober diesen Gütern liegende Waldorte, als Wiglbergerwald, Mitterwald, Spichtenreitterwald oder Holzmais, Rißgraben, Geyerstangerhöhe und Hochöderwald in sich begreift, welche Gegenden und Bezirke alle unter dem allgemeinen Namen: Forst am Teisenberge verstanden sind.

9. Nach dem Haunspergerwalde schliessen sich an — die Reutereben, die Hütterschräge, dann der Oberreuterwald, der Zellberg und der Kammerwald, von welchem das Gesige neben dem vorderen und hinteren Kranewetter sich an den Steußberg und die dortigen Güter hinab wendet und den ganzen Traxl- und Steinwand- oder Röhrenbacher-Wald hinter sich läßt.

10. Unter dem Zellberge befinden sich noch etliche kleine Holztheile, als Hornerleiten, Windbüchel, Seeleiten und das Stockhamerhölzl nächst der Klostermühle und ober dem See.

11. Das Kraxensteighölzl zu Untermayrhofen.

12. Der Gründel- und Kühloch oder die Holzhauser- und Pfaffendorfer-Au.

Beym ehemaligen Rittersitze Vachenlueg:

1. Das Schloß der Grafen Haunsperg, mit Zwinger, Garten, Mauern und Graben umgeben, jetzt eingegangen und ganz baufällig.

2. Stadl und Stallung ausserhalb des Schloßgrabens.

3. Neun Eggert und zwey Trattländer, als die Kreuzeggert, die grosse und die kleine Leiten, 2 Hauseggertl, die Hachelwiese, der Langacker, das Gasteigland und die Fuchsgrube, zusammen 17 Tagbau.

4. Ein Trattland im Steinhöglerfeld zu 1½ und das alte Reut zu ½ Tagbau, sammt 12 Tagwerk Wiesmad.

5. Drey Weiher, wovon die zwey kleineren dermal trocken liegen und nicht brauchbar sind.

6. An Holzgründen: der obere und untere Kasil, das Rottenholz, der Haunspergerwald am Teisenberge.

7. Etliche Grundholden und Güter, auf welche dem Kloster das freyeigene Dominium directum zusteht und welche in einem besonderen Urbar näher beschrieben sind.

An grundherrlichen Rechten

hat das Kloster von den ältesten Zeiten her vermöge der Stiftung und weiterer Schenkungen oder Kauf- und Wechsel-Contracte das Obereigenthum verschiedener Güter in den Pfleg- und Landgerichten Reichenhall, Traunstein, Raschenberg, Tittmaning, Laufen, Stauffeneck, Lofer, Lichtenberg, Zell oder Kaprun, Taxenbach und Gastein, welche gleichfalls in verschiedenen Saalbüchern ausführlicher specificirt sind.

An Fischwässern und Jagdbarkeit:

Der schon oben erwähnte See beym Kloster und der durch den Reich-

bach damit verbundene Weiher im Eglreit, ein kleiner Teich daselbst zu einer Karpfen-Einsatz, das Seebachl bis zum Ausgange des Allmetingerholzes und Rottmayrlaubfalls, das Wasserfangl ober der Klostermühle und der Achenbach von der Pfaffendorferau bis über die alte Säge hinauf und das Leuten- und Moosbachl unter Bachenlueg. — Die dem Kloster annoch zustehende niedere Jagdbarkeit ist in dem mit der hochfürstlichen Oberstjägermeisterey den 7. Februar 1681 abgeschlossenen Recesse näher bestimmt.

Hierauf beschreibt das Inventar 1. alle Kirchenornate, Paramente und gottesdienstliche Geräthschaften, die Pontificalkleidungsstücke, die Meßbücher und Ritualien 2c.

2. die Pretiosen und das Silbergeschmeide des Klosters,

3. die Mobilien und Zimmereinrichtungsgegenstände (in der Propstey, dem neuerrichteten Capitelzimmer, dem daranstossenden Nebenzimmer, dem Schlafzimmer, in der neuerrichteten, gewölbten, mit einer eisernen Thür und Balken versehenen Silber- und Registraturkammer, im Propsteyvorzimmer, im Alkoven oder Kammerdieners-Schlafzimmer, im Vorsaal, im Fürstenzimmer oder grossen Speisesaal, im kleinen Speise- oder Gastzimmer, im Nebenzimmer und dem daranstossenden Rauchkämmerchen, im Capellzimmer, im Thurmstübchen, im Gang neben allen diesen Zimmern, im Kellereystübchen, im Neubau, in der Kanzley, im Hofzimmer und im Nebengewölbe),

4. die Vorräthe an Leinwand, Zinn- und Kupfergeschirr, Wägen, Fischzeug, Getreide, Hopfen, Wein, Bier 2c.,

5. das Zug-, Melk-, Schlacht- und Galtvieh,

6. die vorhandene Baarschaft, welche 5845 fl. 26½ kr. betrug,

7. die Activcapitalien (6180 fl.) und die Ausstände, endlich

8. die Bibliothek.

Das Inventar schließt mit der Bemerkung: Der Hof zu Arnstorf in Niederösterreich ist den Immobilien noch beyzusetzen, hat aber in den letzteren zwanzig Jahren wegen allzuvielen Auslagen, Wasserschäden und fast stetem Mißwachs dem Kloster mehr Schaden als Nutzen gebracht.

Im neunten Decennium des XVIII. Jahrhunderts faßte das Consistorium in Salzburg, den Grundsätzen der damaligen Aufklärungsperiode huldigend, den Beschluß, bey allen Pfarreyen die Incuratfilial- und Nebenkirchen sperren und eingehen zu lassen. Diese Maaßregel stieß aber im Vollzuge auf grosse Schwierigkeiten und konnte bey dem Widerstande der betreffenden Gemeinden an wenigen Orten durchgeführt werden. Die St. Lorenzkirche zu Mauthausen (im Vicariatsbezirke Piding) bedurfte zu jener Zeit einer Reparatur, konnte aber die Kosten derselben nicht aus ihrem

eigenen Vermögen bestreiten, und weder die Gemeinde noch das Kloster Högelwerd waren geneigt, sie zu übernehmen. Hier wurde daher jener Grundsatz ohne weiters in Anwendung gebracht und durch einen Consistorialbefehl vom 31. December 1785 die Sperrung dieser Kirche angeordnet. Alle Vorstellungen dagegen von Seite der Gemeinde und des Propstes Anian blieben fruchtlos; es wurde vielmehr am 25. August 1786 befohlen, daß auch die Capellen im Streichelwalde und im St. Johanns-Högler-Walde gesperrt werden sollen. Erst nach einer Visitation vom Jahre 1790 wurde die oberhirtliche Stelle nachgiebiger und erlaubte am 14. May d. Js. die Wiedereröffnung der Kirche zu Mauthausen „aus höchsten Gnaden" unter den Beschränkungen, daß die nothwendigen Reparationen bey derselben ohne allen Beytrag aus dem Vermögen der Kirche lediglich auf Kosten der Gemeinde und des Klosters vorgekehrt werden sollen und daß in derselben an den ehevor hergebrachten Sonn- und Festtagen statt eines Amtes künftig nur eine Frühmesse gehalten, ausser diesen Tagen aber dort nicht einmal Messe gelesen werden dürfe.

Die am 3. August 1782 erlassene und am 6. July 1784 wiederholte salzburgische Verordnung wegen der Reduction der Feyertage bereitete dem Kloster Högelwerd gleichfalls einige Verlegenheiten. In Högelwerd wurden nämlich auch nach der Publication dieser Verordnungen das Kirchweihfest der Klosterkirche und das Fest des hl. Martyrers Placidus wie von Alters her — ersteres am St. Bartholomäus-, letzteres am Simon und Judastage — gefeyert. Das Consistorium zog im Jahre 1788 den Propst hierüber zur Verantwortung, welcher die Feyer dieser Ordensfeste unter Berufung auf den Umstand, daß es im Kloster Michaelbeuern eben so gehalten werde, und daß bey solchen Festen an Werktagen sich nur einige alte Leute einzufinden pflegen, zu rechtfertigen suchte. Propst Anian erwirkte dadurch soviel, daß zur Abhaltung des Placidusfestes der 28. October beybehalten werden durfte; bezüglich des Kirchweihfestes aber ward angeordnet, daß dasselbe, da die Einweihung der Kirche am 7. August (1689) statt gehabt hatte, an eben diesem Tage, wenn er auf einen Sonntag falle, sonst aber immer am Sonntage darnach gehalten werden müsse.

Es war nun für die Klöster überhaupt eine harte Zeit gekommen. Denn damals wehte durch ganz Deutschland ein Geist,

der alle und jede klösterliche Ordnung zu zersetzen drohte. Es wurde immer schwerer, taugliche Individuen für ein Kloster zu finden, da jener Geist der Demuth, der sein eigenes Ich dem Wohle des Ganzen aufopfert, der in seinem Obern nur den ihm vorgesetzten Leiter auf der Bahn des Heiles sieht ꝛc., sich fast nirgends mehr kund geben wollte. Die Klöster mußten, um nicht ganz auszusterben, manchen Candidaten aufnehmen, dessen Beweggründe zum Eintritte in den Orden nicht die besten waren. Stand ein tüchtiger Obere an der Spitze, der es verstand, die Gemüther mit Klugheit und Milde zu leiten, so bildete sich dennoch Manches zum Besseren, wie dieses in vielen Klöstern wirklich geschah.

Ein solcher war aber Propst Anian II. von Högelwerd nicht; seine Sitten waren untadelhaft, aber seine Wahl zum Propste muß dessenungeachtet als eine unglückliche bezeichnet werden. Nicht mit grossen Fähigkeiten, aber mit einem grossen Eigensinne begabt [29]), bezielte er zwar das Beste seines Klosters, er erreichte es aber nicht, weil er die rechten Mittel nicht anzuwenden wußte. Da er durch sein Benehmen keine Ehrfurcht einzuflössen vermochte, so suchte er durch Furcht und Schrecken zu herrschen. Es war dem durch Propst Puechner tief verschuldeten Kloster Sparsamkeit nothwendig geworden, aber Propst Anian übte sie auf eine kleinliche Weise aus. Er brach den Conventualen an Kost und Kleidung bis zur Ungebühr ab; selbst so weit ging er, daß er die Armen, welche die Klostersuppe genossen, in eigener Person, wenn sie ihm zu oft kamen, aus der Küche jagte. Einem armen Bauern mit 6 Kindern, der ihn um Laubstreu bat, antwortete er, er soll seinen Strohsack ausleeren und damit dem Viehe einstreuen. Diese hartherzige Aeusserung lag sicher nicht in der Natur des Propstes Anian, denn der Bauer erhielt mehr, als er verlangt hatte; aber war eine solche Rede eines Propstes würdig? zeigte sie nicht von einem Geiste, der nicht einmal sich selbst, noch viel weniger Andere zu beherrschen verstand? — Ihm war es auch nicht gegeben, kleinere Fehler zu übersehen und grössere so zu ahnden, daß dem Fehlenden die Besserung nicht unmöglich wurde. Hätte er Manches unter vier Augen geahndet, würde er sein Ziel erreicht haben; durch öf-

[29]) Bey dieser Schilderung hielt ich mich strenge an die Untersuchungs-Acten.

fentliches Poltern über die kleinsten Fehler erreichte er es aber nicht, sondern entfremdete sich Aller Herzen und beschwor den Geist des Widerspruchs und der Zwietracht herauf.

Als der Propst die Liebe seiner Conventualen immer mehr schwinden sah, nahm er zu einem Mittel seine Zuflucht, welches das Uebel noch ärger machte; er stellte die Dienstboten zu Spionen auf. Weil er des Widerspruches des Conventes sicher war, legte er demselben die Rechnungen über seine Bauten und andere Ausgaben nicht mehr vor. So war Propst Anian anfänglich nicht gewesen; dazu hatten ihn (um billig zu seyn, darf auch dieses nicht verschwiegen werden) die beständigen Neckereyen der Conventualen gebracht, die es sich angelegen seyn liessen, ihm, wo sie nur immer konnten, das Leben zu verbittern. Da ihnen die Kost bey Tische zu schlecht war, so liessen sie sich um ihr Geld andere Speisen bereiten, und ermangelten nicht, dieselben dem gnädigen Herrn vor die Augen zu halten; hintennach warfen sie ihm aber doch wieder vor, er lasse bey Tisch die Augen wie ein Falk umherirren und gönne ihnen das Essen nicht. Mit einem Worte, in Högelwerd, wo weder der Propst die schwere Kunst, seine Untergebenen zu beherrschen, noch diese ihre Aufgabe, den eigenen Willen der Ordensregel in Demuth zu unterwerfen, verstanden, war es zu einer traurigen Spaltung zwischen Haupt und Gliedern gekommen, ohne daß man hätte sagen können, der eine oder der andere Theil habe sonst seine Pflichten nach aussen vernachlässigt.

Um den zerstörten Frieden wieder herzustellen, sandte die erzbischöfliche Stelle am 10. Februar 1790 den Consistorialrath Ernest Sigmund Raacher nach Högelwerd ab, welcher einen umfassenden Vergleich zu Stande brachte, der den 17. März 1790 die Ordinariatsbestätigung erhielt.

Um diesem Vergleiche Dauer zu geben, wurde mit Einverständniß beyder Theile P. Placidus Schulz als Dechant aufgestellt, dem Propste bey Vermeidung der höchsten Ungnade aufgetragen, über den Vergleich nicht hinaus zu gehen, die Fehler des Einzelnen nicht den ganzen Convent entgelten zu lassen rc.; den Conventualen aber wurde der schuldige Gehorsam gegen den Propst, der in diesem Vergleiche so viel nachgegeben, ernstlich eingeschärft.

Es kam jedoch in Högelwerd noch lange nicht zu einer innern Ruhe; die Unzufriedenheit der Conventualen dauerte fort. Am

1. März 1791 übergab einer der salzburgischen Consistorialräthe seinem Collegium folgende Note:

„Eine hohe Stelle ist aus langen Erfahrungen überzeugt, daß der Propst des Stiftes Högelwerd bey weitem der Mann nicht ist, der die einer Communitätsobrigkeit zustehenden Eigenschaft besässe, oder auch nur verdiente, auf einem Posten zu seyn, von dem das Wohl oder Wehe so vieler anderen Mitbrüder abhängt. Ohne ein starker Physiognomiker zu seyn, darf man diesen Mann nur anschauen oder mit ihm gesprochen haben und man wird aus jedem Gesichtszuge und aus jedem Worte die fromme Einfalt, Hartnäckigkeit, dummen Stolz, Steiffsinn, Menschenfeindlichkeit, Herrschsucht, äusserste Abgeschmacktheit und noch hundert andere ähnliche abschreckende Eigenschaften deutlich aus ihm heraussehen. Daß es bey dem dermaligen Dechant, der mit dem Prälaten ein Herz und eine Seele ist, unruhiger und unzufriedener im Stifte zugehe, als je, das sagt Jedermann, das zeigen ganz neue zur dießseitigen Kenntniß gebrachte Beyspiele, und dazu liefere auch ich Data von einem Religiosen des Stiftes, der des Klagens und Elends kein Ende sieht und der sich deßhalb mit den bittersten Beschwerden privatim an mich gewendet hat. Visitationen, scharfe Verordnungen, Aufträge, Befehle und Zurechtweisungen von Seite des Ordinariates fruchten nichts, oder scheinen wenigstens nichts fruchten zu wollen. Eine ganze Communität muß unglücklich, mißvergnügt, trostlos seyn, weil ein Klotz mit hölzernen Kopf und steinernem Herzen an ihrer Spitze herrscht". — — —

Diese Schilderung verräth zwar schon durch ihre grellen Ausdrücke, daß der Verfasser derselben gegen den Propst Partey genommen hatte; sie zeigt aber, wie die Conventualen von Högelwerd, welche die Farben dazu hergegeben, auch jetzt noch ihrem Obern gegenüberstanden.

Schon im Jahre 1792 mußte der Consistorialrath Raacher sich abermals nach Högelwerd begeben, um dort eine wiederholte durchgreifende Untersuchung der neuerdings vorgebrachten alten Klagen zu veranstalten. Es wurden Protocolle über Protocolle aufgenommen und weitläufige Relationen erstattet. Es wurde am 10. August 1792 wieder ein umfassendes Consistorialdecret erlassen. Alles vergebens! Erst der Krieg von Aussen brachte für Högelwerd den Frieden im Innern.

Im Jahre 1796 wurde nämlich Bayern von französischen Truppen überschwemmt, die sich bis nach Salzburg ausbreiteten. Auch Högelwerd hatte die Drangsale des Krieges zu fühlen und die Lasten desselben zu tragen. Es war sogar nahe daran, daß das Kloster gänzlich geräumt und zu einem Feldspitale eingerichtet werden sollte. Diese Tage des Unglückes und der drohenden Gefahren, der gemeinsamen Befürchtungen und Sorgen vereinigten die Gemüther der Högelwerder-Conventualen. Ihre Aufmerksamkeit wurde von dem kleinlichen häuslichen Kriege abgelenkt; dem äusseren Feinde standen sie eines Sinnes und mit vereinten Kräften gegenüber und ihre damalige Haltung war eine musterhafte zu nennen.

So nahte sich das achtzehnte Jahrhundert seinem Ende — für das Kloster Högelwerd mit grossen Beschwerden. Die Lasten, welche ihm von Freund und Feind auferlegt worden waren, hatten den durch die grosse Sparsamkeit des Propstes Anian herbeygeführten finanziellen Wohlstand des Klosters wieder erschüttert. Doch auch diese Zeit ging vorüber, aber nur, um sogleich einer anderen, noch gefährlicheren Platz zu machen.

Mit dem Beginne des neunzehnten Jahrhunderts begann auch der allgemeine Vernichtungskampf gegen alle klösterliche Institute. Es kam die Zeit der Säcularisation. In Bayern, wozu ein bedeutender Theil des Erzbisthums Salzburg und des Bisthums Chiemsee gehörte, stürzten wie mit einem Schlage die herrlichsten Abteyen zu Boden, mit denselben auch Au, Baumburg, Chiemsee, Gars und St. Zeno in der Nachbarschaft von Högelwerd.

Das Erzbisthum Salzburg selbst hörte nach einem 1200jährigen Bestehen auf, ein eigener, unabhängiger Staat zu seyn. Dieses reichste und wichtigste unter allen süddeutschen geistlichen Hochstiften wurde im Jahre 1802 gleichfalls säcularisirt, in ein weltliches Churfürstenthum verwandelt und nebst Berchtesgaden und Passau dem Erzherzog Ferdinand als Entschädigung für Toscana gegeben. Bange sahen Salzburgs Klöster auf ihren neuen Regenten hin, ob er sie ferners werde bestehen lassen.

Propst Anian von Högelwerd erlebte die Lösung dieser Frage nicht mehr. Er starb den 28. November 1803. Neben ihm sollte in der Todtengruft des Klosters kein Propst mehr beygesetzt werden!

Propst Anian wollte das Beste seines Klosters redlich, und dieses Bestreben ist immerhin zu rühmen, wenn er auch in mancher

Beziehung sich in der Wahl der Mittel vergriff und namentlich zur Aufrechthaltung der Klosterdisciplin einen Weg einschlug, der unter den gegebenen Verhältnissen nicht zum Ziele führen konnte. Er hat das Kloster Högelwerd, obgleich ihm sein Convent vorwarf, daß er viel Geld auf kostspielige Bauten vergeude, und obgleich die letzten Jahre seiner Amtsführung ausserordentliche Ausgaben forderten, dennoch nicht bloß ganz schuldenfrey gemacht, sondern auch noch theils an baarem Gelde, theils in Capitalien und Activausständen 27,795 fl. 40 kr. hinterlassen.

Kurz vor seinem Tode hatte er beschlossen, in Anger, wo während der Sommermonate des Jahres 1803 eine neue Emporkirche hergestellt worden war, auch dem Thurme der Pfarrkirche eine andere Gestalt zu geben. Das Holz hierzu und das nöthige Geld waren schon in Bereitschaft. Anians Nachfolger führte aber den Bau nicht aus.

VIII.

Der letzte Propst zu Högelwerd. Aufhebung des Klosters.

Von 1804 bis 1817.

41. Propst Gilbert.

Bald nach dem Ableben des Propstes Anian II., nämlich am 13. December 1803, wurde dem Klosterconvente zu Högelwerd ein landesherrliches Decret zugefertiget, durch welches die Fortdauer des Klosters bestätiget und der bisher über dasselbe verhängte provisorische Zustand als aufgehoben erklärt wurde. Dem verwaisten Convente konnte also wieder ein Vorstand gegeben werden.

Bey der Wahl desselben ging das Domcapitel von Salzburg mit besonderer Sorgfalt zu Werke.

Der verstorbene Propst hatte noch auf seinem Sterbebette erklärt, der Dechant Placidus Schulz sey aus allen der einzige, welcher sich dazu eigne, sein Nachfolger zu werden. Alle Conventualen stimmten zwar darin überein, daß ihr Dechant ein tugendhafter, wahrhaft frommer Mann sey, sie meynten aber, er tauge wegen zu vielen Eifers einer Seits und zu weniger Kenntniß der Oekonomie anderer Seits, dann der politischen Verhältnisse wegen nicht zu einem Propste für Högelwerd. Diese Ansicht war den jüngeren Conventualen durch ihren Repetitor Gilbert Grab,

der in der Voraussicht des baldigen Todes des alten Propstes „mit dem jungen Herrn ganz jung that", eingeflüstert worden. Das Domcapitel ersuchte in einem vertraulichen Schreiben vom 7. December 1803 den Dechant Steinwender zu Teisendorf um eine Aeusserung, welchen Conventualen er für den fähigsten halte. Dieser erklärte unbedingt den Idelphons Vonderthon als den würdigsten zu der Propstey. „Gilbert Grab, fügte er bey, habe viele gute Seiten und einen lebhaften gefälligen Character, seine Talente seyen aber nicht groß, seine Kenntnisse nur oberflächlich; er zeige viele Wißbegierde und unternehme viel, setze es aber nicht mit Fleiß fort, auch fehle es ihm an Klugheit". Um in dieser Sache sich noch besser zu instruiren, begab sich der Dompropst, Graf Michael von Spaur, persönlich nach Högelwerd und vernahm dort von den Conventualen, besonders den jüngeren, die schon erwähnten Urtheile derselben über Placidus Schulz und Gilbert Grab. Und die günstigen Aeusserungen für letzteren erhielten leider das Uebergewicht.

So kam es, daß Gilbert Grab (aus Tittmaning gebürtig, damals 34 Jahre alt und seit 1790 Profeß des Klosters Högelwerd) am 28. Januar 1804 von dem Domcapitel zur Propstey präsentirt und am 2. April von dem Erzbischofe Hieronymus Colloredo bestätiget wurde.

Da der verstorbene Propst Anian als Repräsentant des salzburgischen Prälatenstandes bey der Landschaft jährlich 300 fl. bezogen hatte, diese aber an den Abt von Michaelbeuern übergegangen waren, so sicherte der Convent von Högelwerd dem Propste Gilbert hiefür eine Entschädigung von täglich 1 fl. zu.

Im Jahre 1804 den 8. October wurde Anton Pflug (aus Bibrach in Schwaben) als Klosterrichter zu Högelwerd aufgenommen.

Der neue Propst beurkundete seinen Klostergeist sogleich dadurch, daß er am 13. November 1804 die Erlaubniß nachsuchte, die Matutin, anstatt sie wie bisher in der Frühe zu halten, Abends vorher anticipiren zu dürfen. Er belegte dieses Gesuch sonderbarer Weise mit Gründen, welche er aus der allgemeinen Justiz- und Polizei-Fama (Jahrgang 1804, Stück 103 vom 3. September) entnommen hatte, daß nämlich die Haltung der Frühmette schädlich für die Gesundheit und störend für die Ruhe der Nachbarschaft sey. Nun war aber zu Högelwerd die Frühmette wenigstens schon 660 Jahre gehalten worden, ohne daß deßwegen ein Con-

ventual gestorben wäre, die Kranken waren ja von dem Chorbesuche ohnehin dispensirt. Wie aber zu Högelwerd die Ruhe der Nachbarschaft hätte gestört werden können, war bey der einsamen Lage des Klosters gar nicht abzusehen. Nebenbey bat der Propst, den weissen Ordenstalar in einen schwarzen umwandeln zu dürfen. Erstere Bitte wurde ihm abgeschlagen, letztere aber bewilligt.

So hatte man sich denn zu Högelwerd der ursprünglichen Ordenskleidung entledigt; aber kein Priester, sey er ein Mönch oder ein Weltgeistlicher, wird seiner Kleidung sich schämen, der nicht zuvor schon jene Gesinnung abgelegt, mit der er sie angezogen hat. Propst Gilbert war bald darauf (den 6. März 1805) so glücklich, durch eine unmittelbare Eingabe an den Erzbischof auch noch die Erlaubniß zur Anticipirung der Frühmette zu erhalten.

Propst Gilbert konnte in seiner nunmehrigen Stellung die Repetitionen der jüngeren Conventualen nicht lange mehr selbst leiten. Es wurde daher im Jahre 1806 der ehemalige Professor in Salzburg, Vital Meyer [1]), hierzu nach Högelwerd berufen, welcher jedoch nur bis zum 17. April 1807 daselbst verblieb. Die Stelle eines Hausprofessors für Högelwerd wurde sofort dem Coadjutor in Laufen, Michael Fenninger, dem Coadjutor zu St. Johann im Leuckenthale, Joseph Stoff, und dem Coadjutor in Teisendorf, Joseph Reichthalhamer (jetzigen erzbischöflichen geistlichen Rath, Dechant und Pfarrer in Teisendorf) angetragen. Die beyden ersteren lehnten sie ab, letzterer übernahm sie in der Weise, daß er, vom 20. July 1807 angefangen, den fünf Incuratpriestern, welche sich damals im Kloster befanden, wochentlich zwey Male im Pfarrhofe zu Teisendorf Vorträge hielt. Diese Einrichtung störte aber den täglichen Klosterchor. Im Monate August fing daher Reichthalhamer an, zur Haltung seiner Vorträge sich nach Högelwerd zu begeben und sie dort fortzusetzen. Die Studien gewannen

---

[1]) Vitalis Meyer, aus Weingarten in Schwaben gebürtig, war Benedictiner des Klosters Zwyfalten. Im November 1804 erhielt er an der Universität zu Salzburg das Lehramt der Physik, legte aber dasselbe schon im folgenden Jahre wieder nieder und privatisirte einstweilen in Salzburg, bis er im Jahre 1808 in seinem Vaterlande als Pfarrer angestellt wurde. — S. Verzeichniß aller akademischen Professoren zu Salzburg seit 1728 (Salzb. 1813), S. 109.

unter seiner geschickten und thätigen Leitung den gewünschten Fortgang, und er konnte den vollständigen theologischen Lehrcurs am 15. Dec. 1809 schliessen und seine Zöglinge als gut befähigt erklären. Ueber seinen unermüdeten Eifer und sein segenreiches Wirken stellte ihm Propst Gilbert am nämlichen Tage (15. Dec.) ein rühmendes Zeugniß aus.

Im Jahre 1805 wurde die grosse Glocke zu Anger umgegossen, was nach Abzug aller Beyträge 413 fl. kostete. Im nämlichen Jahre wurden daselbst das Kirchendach und das Schulhaus mit einem Kostenaufwand von 333 fl. reparirt.

Als Salzburg im Jahre 1806 an die Krone Oesterreich gediehen war, scheint man mit dem Plane umgegangen zu seyn, das Kloster Högelwerd, wenn auch nicht aufzuheben, doch aussterben zu lassen. Es wurde dem Propste verboten, ohne höhere Erlaubniß Candidaten aufzunehmen, wurde aber diese Erlaubniß nachgesucht, so war es beynahe unmöglich, sie zu erwirken. Am 27. Januar 1808 erhielt der Propst auf seine Bitte wegen Aufnahme neuer Candidaten den Auftrag, vorerst nachzuweisen, daß die Obliegenheiten des Klosters von den noch vorhandenen Conventualen nicht erfüllt werden können. Der Propst mußte also und konnte auch zur Genüge darthun, daß dieses allerdings bald nicht mehr möglich seyn würde, wenn kein neuer Nachwuchs käme. Denn nebst dem täglichen Chor und dem täglich abzusingenden Conventamte für die Stifter des Klosters mußten in der Klosterkirche an allen Sonn- und Feyertagen drey Messen gelesen und unter dem Jahre viele eigens gestiftete Anniversarien gehalten werden. Nach Teisendorf mußte an allen Sonn- und Feyertagen ein Conventual zur Lesung der schaidingerischen Frühmesse, nach Bachenlueg alle Wochen dreymal einer zur Lesung der haunsbergischen Beneficialmessen sich begeben. Hierzu kamen die kirchlichen und seelsorglichen Verrichtungen in der Pfarrey Anger, welche allein drey Priester beschäftigten, und jene in Piding, wo der Vicar gleichfalls öfter einer Aushülfe bedurfte.

Man hätte die Aufnahme von Candidaten nicht also erschweren dürfen; die Zahl der annehmbaren war ohnehin gering genug. Es ist betrübend und zugleich ergötzlich zu lesen, welche Individuen sich damals berufen glaubten, in ein Kloster zu treten [2].

[2]) Der Präses des Augustinerklosters zu Mühln in Salzburg, P. Alipius Gärtner, bemerkte in einer Eingabe an den Churfürsten vom 28. März 1805: „In den Jahren 1803 und 1804, wo es wieder erlaubt ge-

Von vielen Beyspielen hier nur eines. Ein Priester aus der Diöcese Brünn meldete sich im Monate April 1806 zu Högelwerd um die Aufnahme und Propst Gilbert war geneigt, sie ihm zu ertheilen. Als er aber an das Consistorium in Salzburg hierüber Anzeigsbericht erstattete, machte ihn dieses aufmerksam, daß der vorgeschlagene Candidat der nämliche sey, welcher vor einem Jahre (im April 1805) auch bey den Augustinern zu Mühln um Aufnahme gebeten und sie erhalten, aber kurz vor seinem wirklichen Eintritte in das Kloster, wo er mehrere Tage gut gehalten und verpflegt worden sey, dasselbe insalutato hospite ganz in der Stille wieder verlassen habe. Dieß gab Anlaß zu genaueren Recherchen über den daher gelaufenen Bewerber und er selbst sagte aus, „er sey, obgleich aus Bayern gebürtig, in Brünn zum Priester geweiht worden, habe aber diese Diöcese, als der Landessprache nicht mächtig, im Jahre 1803 mit Dimissorien des dortigen Ordinariates wieder verlassen und sich anfangs nach Wien, dann in das Bisthum Linz, endlich nach Salzburg begeben, um irgendwo eine gute Anstellung zu erhalten. Von der bewilligten Aufnahme in das Kloster Mühln habe er deßwegen keinen Gebrauch gemacht, weil ihm die ganze Verfassung dieses Klosters nicht gefallen habe". Für alle diese Angaben hatte er keinen anderen Beleg, als sein Weihzeugniß, sein Entlassungsdecret vom Ordinariate Brünn und eine Tischtitelurkunde. Da man nun von ihm verlangte, er müsse sich vor Allem noch über sein bisheriges sittliches Betragen befriedigender ausweisen, erbot er sich, seine deßfallsigen Zeugnisse aus Brünn, wo sie hinterlegt seyen, selbst zu holen und binnen 14 Tagen wieder zu kommen. Er kam aber nicht mehr.

Das Land Salzburg wurde den 14. October 1809 von Oester-

---

wesen, Novizen aufzunehmen, haben sich wirklich 7 bis 8 Candidaten gemeldet und um Aufnahme in den Orden gebeten; alle diese Leute aber, unter welchen sogar ein auswärtiger geweihter Priester war, sind theils unwissend, theils höchst roh, unartig und, was ihre Sitten anbelangt, von schlechter Aufführung und ausschweifender Lebensart gewesen, so daß man es im Voraus ohne alle Mühe errathen konnte, daß selbe nur, um gemächlich leben zu können, sich in das Kloster begeben, der Orden hingegen mit der Zeit nur die größten Verdrießlichkeiten, Schande und übles Nachreden zu gewarten und weder Staat noch Religion den mindesten Nutzen haben würden".

reich vorläufig an Frankreich abgetreten und unter dem Titel salzburgische Landes-Administrations-Commission („la Commission administrative de Salzburg“ war die Aufschrift ihres Siegels) eine provisorische Regierung eingesetzt, an deren Spitze der Fürstbischof von Chiemsee, Sigmund Christoph Graf von Zeil stand. (Vgl. diese Beyträge, Bd. I. S. 234).

Während der kurzen Dauer dieser Landesregierung gerieth das Kloster Högelwerd in eine tiefgreifende Untersuchung seiner Temporalienverwaltung. Es war nämlich zur Kenntniß der besagten Landesbehörde gekommen, daß das Stift einen Theil seines Grundbesitzes, welcher bisher freyes Eigenthum gewesen war, ohne eine höhere Genehmigung hierzu nachzusuchen, an mehrere seiner Unthanen um die Summe von 5230 fl. auf Erbrecht abgegeben, sohin sich einer eigenmächtigen Veräusserung des Klostergutes schuldig gemacht habe und zugleich den von dem Landesherrn durch den Reichsdeputationsabschluß erworbenen Cameralrechten zu nahe getreten sey. Hierüber zur Rechenschaft gezogen, suchte das Kloster zwar darzuthun, daß besagte Erbrechtsverleihung nicht als eine Veräusserung angesehen werden könne, da das Obereigenthumsrecht dem Kloster verblieben sey; daß das rentirende Vermögen des Klosters sich dadurch nicht vermindert, sondern erhöhet habe, da die auf diese Weise abgetretenen, nur in schlechten, vom Kloster weit entlegenen Moos- und Waldflecken bestehenden Parcellen des Klostergutes dem Stifte bisher fast gar keinen Nutzen gebracht haben, während jetzt den Unterthanen die Möglichkeit gegeben sey, diese Grundstücke zu cultiviren und dadurch ihren Wohlstand zu erhöhen; endlich daß das Kloster nur auf diese Weise sich habe in den Stand setzen können, die damaligen grossen Kriegslasten [3]) zu tragen.

Diese versuchte Rechtfertigung wurde aber nicht als genügend erkannt, sondern Högelwerd beauftragt, sämmtliche veräusserte

---

[3]) Die Kriegsdrangsale waren zu jener Zeit wirklich groß. Wie arg es manchmal zuging, mag man daraus schliessen, daß einmal ein Franzose dem Propste Gilbert sogar das Pectorale vom Halse reissen wollte; dem damaligen Repetitor Reichthalhamer gelang es nur mit Mühe, den Propst aus den rohen Händen des raubgierigen Feindes zu retten. — Daß solche Zeiten auch die Führung ordentlicher Rechnungen erschweren, läßt sich nicht in Abrede stellen.

Grundstücke wieder an sich zu ziehen, und die größtentheils bereits erhaltenen Ablösungssummen hinaus zu bezahlen. Da Propst Gilbert das Geld hierzu nicht besaß, so war er gezwungen, um einen landesherrlichen Consens zur Aufnahme von Passivcapitalien zu bitten. Dieses führte aber zu einer neuen, noch grösseren Verlegenheit; denn die Landesadministration machte die Ertheilung ihres Aggravationsconsenses von einer vorgängigen Untersuchung des Vermögensstandes des Klosters abhängig und Högelwerd mußte eine solche über sich verhängen lassen.

Der Untersuchungs-Commissär fand nun aus den ihm vorgelegten, leider nicht vollständigen und förmlich geführten Rechnungen, an die er allein sich halten zu müssen erklärte, eine Abhausungssumme von 27,781 fl. 40 kr. heraus, wonach Propst Gilbert während der bisherigen sechsjährigen Dauer seiner Regierung die Passiva des Klosters in jedem Jahre durchschnittlich um 4445 .fl. 4 kr. hätte vermehrt haben müssen, und bey einer längeren Fortdauer dieser Wirthschaft eine baldige gänzliche Ueberschuldung des Klosters unvermeidlich gewesen wäre.

Es war nun nahe daran, daß das Kloster sofort aufgehoben werden sollte; nur die Bemerkung einiger Regierungsräthe, daß dieses nicht geschehen könne, weil die Güter der ständigen Klöster Salzburgs erst vor Kurzem an ein Handlungshaus in Frankfurt verpfändet worden seyen [4]), wendete diesen Schlag für jetzt von Högelwerd noch ab. Die Landesadministration begnügte sich damit, den Propst Gilbert am 26. May 1810 der Verwaltung der Temporalien zu entsetzen und dieselbe dem geistlichen Rathe, Dechant und Pfarrer Franz Steinwender in Teisendorf zu übertragen, welcher Beschluß am 28. des nämlichen Monats vollzogen wurde.

Vergebens legte der Propst gegen dieses Verfahren sogleich (am 28. May 1810) bey der Landesregierung selbst eine kräftige Verwahrung ein. Er erhielt hierauf (den 11. Juny 1810) nur einen Verweis wegen seiner in der Protestationsschrift gebrauchten grellen Ausdrücke mit der Vertröstung:

---

[4]) Nach einer Angabe des Klosterrichters Pflug hatte Högelwerd im Jahre 1809 zum Besten des Landes seine Güter für 35,000 fl. als Hypothek unterstellen lassen müssen.

„Da die eingelegte Administration keinen andern Zweck habe, als Conservanda zu conserviren, so werde es auch nur von dem eigenen Benehmen des Stiftes und von seinen annehmbaren Vorschlägen abhängen, ob nicht durch das Stift der obersten Behörde im Staate und der Landesregierung eine solche Gewährleistung gestellt werden könne, daß dem Stifte selbst die Verwaltung seiner weltlichen Güter wieder unbedenklich zurückgegeben werden dürfe. Inzwischen müsse aber der einstweilige Administrator in der Person des Herrn Dechants zu Teisendorf ungehindert wirken und gebührend geachtet werden".

Vergebens trat hierauf Propst Gilbert gegen die oberste administrative Stelle des Landes bey der Justizbehörde klagend auf [5]).

---

[5]) In seiner Eingabe an die „Landrechte" vom 12. Juny 1810 stellte er die Sache im Namen des Klosters so dar:

„Nachdem wir seit dem Eintritte der churfürstlichen Regierung durch fast jährliche erschöpfende Berichte den Zustand unserer Oekonomie und den durch die Zeitumstände, sowie für das ganze Land, so auch für uns herbeygeführten Verfall unseres Wohlstandes mit allem Detail den Regiminalbehörden vorlegten und eine Abhülfe weder auf die vorgeschlagene, noch auf eine andere Weise erhielten, auch die Vorstellungen über unsere Geldverlegenheiten nach der letzten feindlichen Invasion fruchtlos blieben und dagegen für die unausweichlichen Lasten des Krieges doch die unumgänglich nothwendigen Mittel herbeygeschafft werden mußten; so haben wir einige, theils ganz öde, theils wenig ertragende, entfernte und zerstreute Grundstücke an eigene Unterthanen als Erbrecht verliehen, nachdem wir vorerst von unserem Stiftsbeamten und anderen Rechtsverständigen das Gutachten erhalten hatten, daß wir hierzu vollkommen befugt seyen. Wir verfuhren dabey mit aller Offenheit; die Verhandlungen gingen auf der Stiftsgerichtskanzley wie gewöhnlich vor sich, die Verleihungsbriefe wurden von dem Propste und dem Convente gefertiget und die eingegangenen Gelder zu den dringenden Bedürfnissen der Oekonomie verwendet".

„Bald erhielt die Landesadministration Notiz von solchen Verleihungen und der Propst wurde am 3. Februar (1810) von dem Administrations- und Regierungsrathe F.... auf den folgenden Tag auf sein Bureau einberufen. Dort forderte man ihn auf, auf der Stelle alle diese Verleihungen zu widerrufen. Auf die Entgegnung, daß dieses ohne Mitwirkung des Conventes nicht geschehen könne, gestattete man ihm hierzu nur eine Frist von 24 Stunden, binnen welcher sich das

Diese erkannte sich jener gegenüber nicht als competent und ertheilte gar keine Entschliessung. — Vergebens suchte endlich der Propst, um die erlittene Schmach wieder von sich abschütteln zu können, in

---

Kloster schriftlich verpflichten sollte, die Verleihungen annulliren und alle empfangenen Gelder zurückbezahlen zu wollen".

„So groß auch unser allgemeines Erstaunen war, zu erfahren, daß wir bey diesen Verleihungen so weit gefehlt haben sollten, nachdem wir vor diesem Unternehmen doch von mehreren Rechtsverständigen ein ganz bestimmt entgegengesetztes Gutachten erhalten hatten; so hätten wir gerne aus Achtung für höhere Einsichten und Wünsche ohne weiteres die verlangte Annullirungserklärung ausgefertiget, wenn nicht unsere Verlegenheit wegen Rückzahlung der empfangenen Gelder noch weit grösser gewesen wäre. Weil wir nämlich zu der Verleihung, nur durch die äusserste Noth gedrungen, geschritten sind, so sind auch die Gelder alsogleich zu den dringendsten Bedürfnissen verwendet worden und von den gewöhnlichen Einnahmen würde es unmöglich seyn, diese Summe zu ersetzen. Wir wollten daher diese Unmöglichkeit umständlich darstellen und erbaten uns dazu am 5. Februar eine Verlängerung der gegebenen Frist".

„Statt einer Antwort erschien am 7. Februar der Regierungsrath K.... in dem Stifte mit dem Auftrage, über die geschehenen Verleihungen das Object, Subject und das Pretium genau zu erheben und allen mit-untergelaufenen Umständen nachzuspüren, was doch Alles ohnehin von dem Stifte selbst mit größter Offenheit dargelegt worden wäre, wenn man ihm Zeit dazu gegönnt hätte".

„Wir glaubten nun eilen zu müssen, Sr. bischöfl. Gnaden von Chiemsee die rechtlichen und ökonomischen Entschuldigungsgründe unseres Verfahrens darlegen zu müssen, um auf diesem Wege eine Besänftigung der gegen uns eingenommenen Gemüther zu erzielen. Wir stellten dar, daß das Stift von seinen ausnehmend grossen Waldungen nur sehr einzelne und entfernte Strecken verliehen habe, wo ohnehin schon Unterthanen den Laubfall hatten und dafür eine jährliche Giebigkeit entrichteten; daß man ausserdem nur moosige und solche Oedplätze verliehen, welche dem Stifte gar keinen Nutzen brachten und die man auch wegen ihrer entfernten und von den übrigen Stiftsgründen isolirten Lage nicht selbst urbar machen konnte, so wie, daß durch diese Verleihungen die Möser in Wiesen oder Aecker seyen umgeschaffen worden, wodurch das Kloster an jährlichen Gilten, dann in Veränderungsfällen an Anlaiten wesentlich gewonnen und noch überdieß jetzt eine sehr bedeutende Capitalaushülfe gehabt habe".

einer Eingabe vom 10. July 1810, bey seinem Erzbischof Hülfe, bey welchem er auch gegen das Consistorium darüber Klage führte, daß dieses sich habe gebrauchen lassen, durch den geistlichen Rath

---

„Auf alle diese Vorstellungen erfolgte aber am 21. Februar von Seite der General-Landes-Administration bloß der Auftrag, binnen drey Tagen schriftlich zu erklären, bis wann das Stift im Stande sey, den für gesetzwidrige, sohin ungültige Veräusserungen aus dem stiftischen Stamm-Vermögen bereits eingenommenen Kaufschilling von 3850 fl. zu Handen des Pfleggerichts Teisendorf baar zu erlegen".

„Nachdem wir aber in unsern Einlagen ganz bestimmt gesagt hatten, daß wir ohnehin zur Bestreitung anderer unausweichlicher Bedürfnisse ein Capital von 6000 bis 7000 fl. nothwendig haben, und die Landes-Administration demnach wohl einsah, daß die 3850 fl. ohne Capitalsaufnahme nicht abgeführt werden können; so wurde uns zugleich das bittliche Anlangen um eine ordentliche Vermögensuntersuchung zur Bedingung gemacht, um den so sehr gewünschten Regierungs-Aggravationsconsens auf 6000 bis 7000 fl. zu erhalten".

„Obwohl die letzten Jahre her viele Aggravationsconsense auf landesfürstliche Lehen und auf Fideicommisse, die dem Fiscus anheimfallen, ertheilt worden waren, ohne daß eine commissionelle Vermögensuntersuchung von einem eigenen Abgeordneten wäre vorgekehrt worden, und obwohl die Dringlichkeit der endlosen und kostspieligsten Kriegslasten bey dem schon vorher berichtlich angezeigten Abhausen des Stiftes über die Nothwendigkeit einer Geldaushülfe keinen Zweifel übrig lassen konnte, sowie auch die Landesadministration, wahrscheinlich durch gleiche Umstände bewogen, gleich anfangs des Krieges eine Landesschuld von 35,900 fl. auf das Stift verhypothecirt hatte; so haben wir gleichwohl am 27. Februar die förmliche Vermögensuntersuchung nachgesucht und ahneten nicht, daß die schimpfliche Zumuthung, vermöge welcher unserer eigenen Vermögensausweisung weniger Credit als anderen zuerkannt wurde, zu unserem gänzlichen Sturze beabsichtiget sey".

„Hierauf wurde der Rechnungsrath W. zu diesem Geschäfte abgeordnet. Nachdem er es beendet, harrten wir der Mittheilung seines Elaborates entgegen, zumal er während seiner ganzen Arbeit über keinen Punkt sich im Mindesten mit uns benommen hatte. Ohne daß wir aber von diesem Resultate die mindeste Kenntniß erhalten hatten, erschien am 28. May der Regierungsrath K., berief Propst und Convent und nebst dem auch das ganze Dienstpersonale bis auf den mindesten Dienstboten und eröffnete uns vor dem Gesinde die wegen

Joseph Naupp eine Visitation des Klosters vorzunehmen, welche dem gewaltsamen Vorschreiten der Landesregierung zur Rechtfertigung dienen sollte [6]). Der Erzbischof schloß die Klageschrift am

---

uns zur Schuld gelegter Abhausung beschlossene Entsetzung von der Verwaltung unserer Temporalien".

„Eine so schwere, selbst die Ehre angreifende Verurtheilung, ohne die Klagepuncte dem Verurtheilten auch nur mitgetheilt zu haben, über einen Gegenstand, worüber man mit bestem Gewissen sich rechtfertigen zu können glaubt, und diese Verurtheilung auf eine ausnehmend erniedrigende, schimpfliche Weise ausgeführt: wem hätte dieses wohl Kälte genug gelassen, um die alsogleich hierauf einzulegen nothwendig gewesene Protestationsschrift auch, wie die vorigen Einlagen, mit aller Ruhe und Resignation abzufassen"?

„Seither konnte uns nichts angelegener seyn, als gegen dieses erlittene Unrecht bey hoher Justizstelle Hülfe zu suchen" 2c. — —

Es wurde dann in dieser Berufungsschrift weiter auseinander gesetzt: Die gravirende Maaßregel sey gegen das Kloster ergriffen worden, „weil der Bericht des abgeordneten Rechnungsrathes die Ueberzeugung gegeben habe, daß die Oekonomie des Stiftes Högelwerd seit einigen Jahren in beträchtliche Abhausung gekommen sey". Dieses habe aber das Stift selbst der Landes-Administration schon oft, unter Angabe der Ursachen, welche eine Abhausung unvermeidlich machten, ohne alle Verheimlichung vorgestellt und dringend, jedoch immer fruchtlos um Abhülfe gebeten. An dieser Abhausung sey nicht eine von Seite des Stiftes geführte schlechte Wirthschaft, sondern lediglich der Druck der Zeit Schuld gewesen. Das Stift habe keine unnöthigen, nicht zu rechtfertigenden Ausgaben gemacht; die ausserordentlichen Lasten und Unglücksfälle, mit denen dasselbe seit dem Jahre 1800 fast ununterbrochen zu kämpfen gehabt; konnten aber doch wohl nicht einen statthaften Grund abgeben, strafend gegen das Stift einzuschreiten, ohne es zuvor auch nur mit seiner Vertheidigung gehört zu haben. Die über dasselbe demungeachtet nun plötzlich verhängte schwere und schimpfliche Strafe lasse sich auch deßwegen um so weniger rechtfertigen, weil man dem Kloster über seine Wirthschaftsführung nie eine Rüge ertheilt und die von ihm öfters gemachten Vorschläge zur Verhütung noch grösserer Verluste, z. B. den Antrag auf Veräusserung des (mehr Auslagen erfordernden, als Renten abwerfenden) Weingutes in Oesterreich, nie berücksichtiget habe.

6) Wenn das Consistorium, wie Propst Gilbert glaubte, ihm und seinem Convente abhold war so hat er sich dasselbe durch diesen unüberlegten

2. August 1810 von Wien aus dem Consistorium zu und ließ durch dieses dem Propste bedeuten: „Da die Temporalien-Verwaltung ausser der Sphäre der erzbischöflichen Jurisdiction ist und die Landesregierung hierin bereits ihre Verfügungen getroffen hat, so finden sich Se. hochfürstl. Gnaden ausser Stande, dießfalls einzuschreiten. Indessen scheint der von der Propstey Högelwerd genommene Recurs zu den Landrechten um so unstatthafter, da keine Justiz-Stelle sich über den Grund oder Ungrund der Verfügungen von Seiten der Landesstellen in Administrations-Gegenständen eine Competenz und Erkenntniß anmassen kann".

Es blieb daher bey der getroffenen Verfügung, bis das Land Salzburg am 19. September 1810 von Bayern in Besitz genommen wurde.

Da gelang es dem Propste Gilbert und dem Convente von Högelwerd, eine Revision der gepflogenen Untersuchung der bisherigen Verwaltung und des Vermögensstandes des Klosters zu erwirken und der bayerische Untersuchungs-Commissär stellte die finanzielle Lage des Klosters bey weitem nicht so ungünstig dar, als der salzburgische Rechnungsrath es gethan hatte. Er wies in einem umfassenden, lichtvollen Referate (vom 13. März 1811) nach, daß Högelwerd in seiner Wirthschaft um nicht mehr als 4000 fl. zurückgekommen sey, eine Summe, welche im Hinblicke auf die damaligen traurigen Kriegszeiten, ausserordentlich schweren Lasten und besonderen Unglücksfälle sich wohl rechtfertigen ließ.

Die bayerische Regierung drang daher nicht auf den Vollzug der harten Maaßregel der salzburgischen Landes-Administration, sondern beließ den Propst Gilbert, unter Zurücknahme des ihm gemachten Vorwurfes eines Verschwenders, in der Selbstverwaltung des Klostergutes; nur wurde ihm, um für die Zukunft das Rechnungswesen des Stiftes besser zu ordnen, ein der Finanz-Direction des Salzach-Kreises verantwortlicher Rechnungsführer beygegeben. Am 12. December 1811 aber wurde der Propst mit dem Capitel in die Temporalienverwaltung des Klosters förm-

---

Recurs sicher nicht geneigter gemacht. Es beruhte aber sein Argwohn überhaupt auf einer irrigen Voraussetzung. Das Consistorium faßte nur den disciplinären Zustand des Klosters in das Auge und sein im Jahre 1810 darüber abgegebenes Urtheil war im Vergleiche zur Wirklichkeit eher zu mild und nachsichtig, als zu hart.

lich und feyerlich wieder eingesetzt, der gewesene Oberschreiber in Werfen, Sigmund Gutrath, zum Rechnungsführer bestellt und der Dechant von Teisendorf seiner Function als enthoben erklärt.

So war also für Högelwerd dieser heftige Sturm von aussen glücklich vorüber gegangen. Die bayerische Regierung hatte sich hierbey als dem Kloster nicht abgeneigt bewiesen und es waren von dieser Seite her ähnliche Gefahren nicht mehr zu fürchten.

Nun kamen sie aber in einer höchst bedauerlichen Weise aus dem Innern des Klosters selbst. Der Baum zeigte sich in seiner Wurzel von der Fäulniß angegriffen und fiel daher in wenigen Jahren dennoch zu Boden.

Offenbar war die Aufhebung der Klöster in Bayern nicht ohne grossen moralischen Einfluß auf die Conventualen von Högelwerd geblieben. Sie, die bey ihren vielen Arbeiten gewiß nicht in glänzenden Umständen lebten[7]), beneideten ihre ehemaligen Ordensbrüder in Bayern, welche sich nunmehr im Genusse guter Pfarreyen befanden und einer selbstständigen Stellung erfreuten. Manche, die zu Högelwerd später in das Kloster traten, hatten es wohl schon in der Hoffnung gethan, daß es auch da ohnehin nicht mehr lange dauern werde. Selbst der Propst, förmlich von Untersuchung zu Untersuchung gezogen, an der Spitze eines Klosters stehend, das immer tiefer in Schulden versank, unter Mühse-

[7]) Da man so gerne von dem üppigen Leben der Klosterherren spricht, so möge hier aus den besten Quellen folgen, wie man zu Högelwerd gelebt hat. Das Einkommen eines Kanonicus daselbst bestand in dem Stipendium für eine wochentliche Freymesse, welche auch an einigen hohen Festtagen des Jahres gewährt wurde. Hierzu kam ein Theil der Opfergefälle von den Jungherren-Aemtern und eine jährliche Remuneration von 12 fl. für den Rosenkranz, so daß ein Kanonicus im ganzen Jahre 50 fl. einnahm. Dagegen wurden alle seine Bedürfnisse, jene für Tabak und für den Talar ausgenommen, von dem Kloster bestritten. Als Trunk erhielt jeder drey Kännchen Bier und ein Kännchen Wein. Die Kost war äusserst gering. Es stammte aus alten Zeiten her, daß des Tages zweymal Gerstensuppe aufgetragen wurde, die man aber, da Niemand sie aß, endlich doch wegließ. An Festtagen war die Kost zwar etwas besser, aber weit entfernt, prächtig zu seyn. Der Propst erhielt bey Tisch eine besondere Suppe, zwey Portionen Fleisch und einen bessern Wein.

ligkeiten aller Art sich fortschleppend, mochte sich mit Sehnsucht das Loos der bayerischen säcularisirten Prälaten wünschen, die als Staatspensionisten in Ruhe und Frieden eine ansehnliche Alimentation zu genieſſen hatten.

Diese Stimmung würde sicher schon bey der Visitation des Klosters im Jahre 1810 zum Vorschein gekommen seyn, wäre es nicht die Heftigkeit, und ich darf hinzusetzen, die Unbilligkeit des damaligen Verfahrens der weltlichen Landesbehörde gewesen, die Haupt und Glieder des Klosters vereinigte und sie zwang, schon Ehren halber gemeinsamen Widerstand zu leisten. Daher die Erfolglosigkeit der erwähnten Visitation, wo einer des andern Fehler deckte, weil Jeder glaubte, es sey nur darauf abgesehen, einen Anlaß zu finden, das Kloster aus innern Gründen aufzuheben.

Rechnet man hierzu, daß die Conventualen in Högelwerd dem, jedes Band der Liebe der Obern gegen die Untergebenen und des Gehorsams dieser gegen ihren Oberen zersetzenden, Geiste der Zeit, der damals wehte, nicht zu widerstehen vermochten, so wird man sich die Auftritte erklären können, die ich nun, obwohl mit Widerstreben, in Kürze darlegen muß.

Es ist bezeichnend, daß zu Högelwerd schon im Jahre 1809 kein Exemplar der Ordensstatuten mehr zu finden war. Doch wozu hätte man des Buchstabens bedurft, wäre nur der Geist der Statuten noch zu finden gewesen! Damals lebte noch der alte Dechant, Placidus Schulz, dessen Leben ein wahrer Commentar der Kloster-Statuten war. Propst Gilbert aber, der es ihm nie verzeihen konnte, daß er einstens nahe daran gewesen, anstatt seiner Propst zu werden, sagte hinter dem Rücken desselben, er sey ein finsterer, zelotischer, nicht weltläufiger Mann. Gleichwohl übte dieser, noch vom alten, guten Ordensgeiste durchdrungene Mann, so lange er lebte, einen grossen Einfluß auf die Haltung der übrigen Conventualen aus und verhütete noch Manches, was ohne ihn schon früher geschehen wäre, so daß sein Tod († 10. Januar 1810) als ein grosses Unglück für das Kloster anzusehen war.

Am 24. October 1810 wurde Dechant Steinwender von dem Consistorium in Salzburg beauftragt, einen seiner Coadjutoren zur Versehung des erledigten Vicariates Weildorf abzuordnen und für sich zur Aushülfe einen Conventualen von Högelwerd nach Teisendorf kommen zu lassen. Propst Gilbert aber, der den genannten Dechant fühlen lassen wollte, daß er ihm nur als Administrator

in Temporalibus an die Seite gesetzt worden sey, verweigerte diese Aushülfe und suchte sich derselben auch auf den ausdrücklichen Befehl seiner oberhirtlichen Stelle unter allen möglichen Vorwänden zu entziehen. Das Consistorium eröffnete hierauf dem Convente unter Androhung der Suspension, daß einer der Stiftsgeistlichen unverzüglich zu dieser Aushülfe abgegeben werden müsse. Der Convent gehorchte, Propst Gilbert aber verklagte deßwegen das Ordinariat am 5. November 1810 bey der bayerischen Hofcommission in Salzburg, welche, nicht wenig darüber verwundert, daß sie, beladen mit der Ordnung der Geschäfte eines neuerworbenen Landes, sich um die Besetzung einer Coadjutorsstelle in Teisendorf kümmern sollte, dem Propste (am 12. December 1810) befahl, seiner oberhirtlichen Stelle ohne weiteres den schuldigen Gehorsam zu leisten. Schmach genug für den Propst Gilbert, daß ihn die weltliche Behörde auf den Weg zurückweisen mußte, den er nie hätte verlassen sollen!

Gilbert Grab, der als Conventual zu sehr um die Gunst seiner Mitbrüder gebuhlt hatte, um zu der Würde eines Propstes zu gelangen, erntete als solcher die bittere Frucht des von ihm ausgestreuten herben Samens. Wenn er jetzt auf pünktlichen Gehorsam drang, so warfen ihm seine Conventualen vor, wie oft er ehedem selbst dagegen gefehlt habe. Der Propst sah sich daher genöthiget, auch gegen seinen Convent bey dem General-Commissariate des Salzachkreises klagend aufzutreten. Diese Stelle wies ihn hierauf (am 29. August 1812) an, seiner Seits strenge darauf zu sehen, daß die nöthige Subordination hergestellt und erhalten werde, den Conventualen aber zu eröffnen, „daß das General-Commissariat die ihren regulären Verhältnissen entsprechende strenge Subordination unter ihren Stiftsvorstand gewärtige, ausserdessen die Contravenienten und unruhigen Köpfe mit empfindlicher Ahndung belegt und zur Ordnung gewiesen werden müßten. Sollten die Conventualen Beschwerden haben, welche das Disciplinare betreffen, so würden sich selbe um Abstellung derselben an das erzbischöfliche Ordinariat zu wenden wissen, ausserdem aber sie bey dem General-Commissariate ihre Beschwerden vorbringen könnten; niemals aber würde man gestatten, daß sie sich durch unanständiges Betragen gegen ihren Ordensvorstand Selbsthülfe verschaffen, und auf solche Art die Subordination, die Ordnung und Ruhe im Stifte stören“.

Die Bande des Gehorsams waren jedoch von den Conventualen in Högelwerd schon nahezu bereits gänzlich aufgelöset worden; ja sie neckten ihren Propst, wo sie nur immer konnten. Da sie ihn von der Conventtafel los haben wollten, liessen sie ihm einmal (im Jahre 1812) einen gebratenen Fuchs aufsetzen, welcher dem Propst ganz übel bekam, so daß er von dieser Zeit an nie mehr mit seinen Herren speiste und keine Vorstellung des würdigen Dechants Steinwender von Teisendorf ihn bewegen konnte, davon abzugehen.

Auf diese Weise mußte die Kluft zwischen ihm und seinen Untergebenen immer grösser werden. Zum Ueberflusse verwickelten ihn letztere, die jeden seiner Tritte und Schritte belauert hatten, auch noch in eine höchst unangenehme Disciplinaruntersuchung, deren es gar nicht bedurft hätte, da der Propst selbst unklug genug war, seine Schwächen zur Schau zu tragen. Welchen Eindruck mußte es z. B. auf die Stiftsunterthanen machen, wenn ihr gnädiger Herr, den sie sonst nur in einem anständigen, Ehrfurcht gebietenden Aeusseren zu sehen gewohnt waren, nun öffentlich in einem Fracke von heller Farbe und in gelben Beinkleidern von Nanquin einherging, mitunter auch auf verdächtigen Wegen dahinschlich? Auch war es allgemein bekannt, daß er seinen Anverwandten auf Kosten des Klosters sehr Vieles zuwendete.

Bald zog sich das Gewitter, welches über Högelwerd losbrechen sollte, immer enger zusammen. Propst Gilbert beschleunigte die Annäherung desselben durch eine neue administrative Verfügung, von der er unbegreiflicher Weise nicht ahnete, wohin und wie weit sie führen würde.

Die Sache kam so:

Der Rechnungsführer des Klosters, Sigmund Gutrath, ein Mann mit einer starken Familie, kam dem Kloster sehr theuer zu stehen; Propst Gilbert wünschte seinem Stifte, von welchem auch hinsichtlich der Temporalien jeder Segen für immer gewichen zu seyn schien, diese Kosten zu ersparen und machte daher bey der Finanzdirection des Salzachkreises den Vorschlag, ihn entlassen und dafür den Conventualen Joh. Ev. Erhard als seinen Coadministrator verwenden zu dürfen. Die Finanzdirection genehmigte diesen Vorschlag (den 14. März 1815).

Dieß war für Högelwerd bey der schon eingetretenen Auflösung der Subordination eine sehr gefährliche Maaßregel. Sie hätte zwar auf die Rechte und Befugnisse des Propstes bezüglich der Klosterdisciplin und der Disposition zur Erfüllung der dem Kloster obliegenden kirchlichen und seelsorglichen Verrichtungen keinen Einfluß haben sollen; allein in Verwaltungssachen gab es von nun an einen zweyten Klostervorstand, welchem es bey dem geschilderten inneren Zustande des Conventes nicht schwer fallen konnte, dem Propste die Zügel der Regierung ganz aus den Händen zu winden.

P. Johann, der neue Coadministrator, unstreitig der fähigste Kopf des Klosters, war früher der Liebling des Propstes gewesen und hatte ihm zur Zeit der größten Gefahr (1809) getreu zur Seite gestanden. Als man den Conventualen damals mit Execution, Abführung in Priesterhäuser *rc.* drohte, war er es, der den verzagenden Propst und die rathlosen Conventualen aufrecht erhielt. Aus seinem Kopfe stammten die vielen trefflichen Vertheidigungen, die der Propst damals einreichte. Alles dieses hatte sich aber im Laufe von 6 Jahren völlig verändert. P. Johann war aus einem Anhänger des Propstes dessen entschiedenster Gegner geworden. Sein Verwaltungsamt begann er mit einer Härte und Rücksichtslosigkeit gegen seinen Propst, die diesen unendlich schmerzen mußte. Am Tage seiner Installation erklärte er den versammelten Dienstboten, in Gegenwart des Propstes, sie hätten von nun an ihm, und nicht mehr dem Propste zu gehorchen. Dem Propste setzte er den täglichen Gulden, welchen ihm der Convent versprochen hatte, auf 24 kr. herab. Die Verwandten des Propstes, von denen einige in des Klosters Diensten standen, schaffte er sogleich hinweg. — Es ist wahr, daß eine durchgreifende Sparsamkeit eingeführt werden mußte; aber die Art und Weise, wie dieß geschah, war unedel, hartherzig.

Bey diesem Benehmen des Coadministrators mußte es bald zu Klagen von Seite des Propstes gegen ihn und die ihm anhängenden Conventualen kommen. Eine dadurch hervorgerufene Untersuchung, welche in Högelwerd vom 26. September bis zum 6. October 1815 durch zwey hierzu abgeordnete Commissäre, einen erzbischöflichen Consistorial- und einen kgl. Generalcommissariatsrath vorgenommen wurde, machte das Allen bekannte Geheimniß auch amtlich offenbar, daß Högelwerd nur mehr den Namen eines Klosters trage (denn wo wäre ein solches ohne Liebe und Gehor-

sam noch denkbar?), daß aber der Propst und die Conventualen für sich und einzeln ihre sonstigen Pflichten im Allgemeinen noch klaglos erfüllten. Allein auch in dieser Richtung riß der Parteygeist und die Leidenschaft bald weiter vorwärts. Die Conventualen ahmten das Beyspiel des Coadministrators im Widerstreben gegen den Propst nur zu getreu nach. P. Johann aber suchte sich dem Gehorsam gegen den Propst, wo nur immer möglich, zu entziehen; trug ihm dieser eine Function auf, so verweigerte er sie unter dem Vorwande, seine ökonomischen Geschäfte litten dieses nicht. Auf der andern Seite benützte er seine Befugniß, das Ansehen des Propstes herabzusetzen. Von vielen Beyspielen nur eines: Jeder Propst von Högelwerd hatte seit 70 Jahren am hl. Weihnachtstage zu Anger immer ein Pontificalamt gehalten. Dieses wollte Propst Gilbert auch im Jahre 1815 thun; P. Erhard aber ließ ihm hierzu die Pontificalkleider unter dem Vorwande, daß sie durch die Verschleppung leiden würden, nicht verabfolgen und die Conventualen verweigerten ihm ihre Assistenz am Altare, weil der Propst zu Anger nicht Propst, sondern nur Pfarrer sey. Geistliche und weltliche Behörden geboten den Conventualen Gehorsam gegen den Prälaten, aber vergebens; und so geschah es, daß Propst Gilbert im Jahre 1815 am Weihnachtstage zum größten Aergerniß der Pfarrgemeinde nur ein einfaches Amt halten mußte.

Das traurige Bild von dem zerrütteten Zustande des Klosters, welches auf dem Grunde der Erhebungen der oben erwähnten Cumulativ-Commission dem Consistorium in Salzburg hatte vorgelegt werden müssen, erhielt durch diese unmittelbar darnach vorgekommenen Auftritte eine grelle Beleuchtung. Der geistliche Untersuchungs-Commissär (Matthäus Fingerlos, bekannt als vormaliger Director des Georgianums in Landshut) glaubte, an der Möglichkeit der Restauration des Klosters Högelwerd ganz verzweifeln zu müssen und stellte daher den Antrag, die Aufhebung und Säcularisirung desselben zu beschliessen. Die übrigen Consistorialräthe erhoben aber dagegen sehr wichtige Bedenken.

Es gibt, sagten sie, hauptsächlich drey Rücksichten, mit denen die Aufhebung des Stiftes Högelwerd gegründet erscheinen könnte:

1. Zufolge des Reichsdeputationsrecesses vom Jahre 1803, worin den Souverainen die Befugniß der Säcularisation in ihren Territorien eingeräumt wurde;

2. zufolge der schlechten ökonomischen Verhältnisse des Stiftes, wenn es nämlich erwiesen werden kann, daß sein Vermögensstand so sehr herabgesunken ist, daß dasselbe ohne noch grössere Ueberschuldung gar nicht mehr bestehen könnte; und

3. zufolge schwerer Vergehungen, auf welche die Strafe der Aufhebung als verschuldet von Staat und Kirche erkannt werden müßte.

Der angeführte erste Grund kann gegenwärtig um so weniger in Erinnerung kommen, als darüber einem Ordinariate keine Discussion eingeräumt ist, und Se. Majestät der König sich bisher noch gar nicht geäussert hat, von dem erwähnten Recesse gegen das Stift Högelwerd Gebrauch machen zu wollen.

Ueber den zweyten Grund (die Armuth des Klosters) kann dermal gar nicht abgeurtheilt werden; denn es ist der ökonomische Zustand des Stiftes in klarer Uebersicht noch gar nicht zur Kenntniß des Ordinariates gekommen. Man wird daher nicht fordern, daß das Ordinariat für die Aufhebung des Stiftes aus einer unerwiesenen Voraussetzung stimmen soll.

Sollte also zufolge der vorliegenden Commissionsacten für die Aufhebung des Stiftes gestimmt werden, so müßten solche Vergehen vorhanden und erwiesen seyn, welche die Strafe der Aufhebung zu rechtlichen Folge haben.

Nach naturrechtlichen Principien gibt es freylich noch einen anderen Grund zur Auflösung einer Gesellschaft, wenn sich nämlich die Glieder freywillig hierzu verstehen und also den vorhergegangenen Gesellschaftsvertrag durch ihren Gesammtwillen aufheben. Allein dieser Auflösungsgrund kann bey Klöstern nicht anwendbar seyn, weil sie nicht solche Gesellschaften sind, die lediglich ihres Gesammtwillens wegen bestehen. Ihre Existenz hat gesetzliche Kraft im Staate. Der Propst mit seinem Convente ist durch Ordensgelübde gebunden, von denen sie sich nicht nach Belieben befreyen können, und es soll in die Aufhebung am wenigsten gewilliget werden, wenn die Mitglieder durch frechen Freyheitssinn ihren Wunsch dazu bethätiget haben.

Die Conventualen aus dem Kloster in die Welt hinaus zu jagen, erfordert vorerst, daß sie von den Ordensgelübden losgebunden werden, oder eigentlich, eine solche Aufhebung des Klosters ist zugleich eine Lossprechung von den Gelübden. Diese liegt aber nicht in der Competenz einer bischöflichen Stelle, es müßte nach Rom recurrirt werden und dieß um so mehr, wenn das Stift Högelwerd vielleicht gar päpstliche Bestätigungsbriefe für sich hat. — Um etwa die Aufhebung des Stiftes Högelwerd dem päpstlichen Stuhle zu empfehlen, müßten natürlich wichtige Motive beygebracht werden. Nach Lage der Acten könnte nur angegeben werden, daß Propst und Convent den Zweck des Klosterlebens nicht mehr erfüllen und also nichts weiter, als die Aufhebung ihres Stiftes verdienen. Allein dieser Grund würde nicht geeignet seyn, über Högelwerd die Strafe der Aufhebung zu verfügen; denn wenn diese Geistliche

den Klosterzweck bisher nicht erfüllten, so folgt daraus noch nicht, daß sie ihn in Zukunft nicht mehr erfüllen könnten. Man hat auch bisher noch gar nicht alle Mittel, am wenigsten eingreifende Mittel angewendet, um Zucht und Ordnung wieder hervorzurufen. Nie noch hat man sie gestraft, und jetzt sollte plötzlich die ärgste Strafe, die Strafe des moralischen Todes, über sie verhängt werden? Mehr als die Conventualen hat sich der Propst strafbar gemacht. Der hervorgebrochene schlechte Geist in Högelwerd ist vorzüglich seiner Lauigkeit, seiner Weichlichkeit, seiner schlechten Aufführung zur Last zu legen. Auch geht aus den Acten hervor, daß mehr der Propst, als die Conventualen die Aufhebung des Stiftes wünschen. Freylich haben letztere ebenfalls stark gefehlt. Allein, daß sie ihren Propsten nicht mehr achten, ist ihnen kaum zu verargen. Daß die Gemeinde gegen die Seelsorge am Anger keine Klage führt, ist doch hauptsächlich das Verdienst der Conventualen; und daß ihnen keine Schlemmerey, keine Spielsucht, kein schlechter Umgang mit Weibspersonen nachgewiesen wird, zeugt entweder von gegründeter Hoffnung, daß diese Leute dennoch zur Ordnung gebracht werden können, oder man müßte glauben, die Commission wäre den angezeigten Spuren nicht forschend genug gefolgt.

Die Hoffnung, daß im Stifte Högelwerd noch Ordnung eingeführt werden könne, dürfte sich bald als nicht grundlos darstellen, wenn der Propst gänzlich entfernt wird. Er verdient von den Behörden wenig Schonung, und es ist nicht abzusehen, warum im Fall der Aufhebung des Stiftes gerade er, der dem Stifte am meisten geschadet, am vortheilhaftesten sollte bedacht werden.

Das Kloster wäre also, so lange es dessen ökonomische Verhältnisse gestatten, nicht aufzuheben, der Propst aber sollte seines Amtes durchgängig suspendirt und mit einem Rentengenusse, der dem Stifte nicht zu lästig fällt, von demselben gänzlich entfernt werden. An seine Stelle soll ein Administrator, der kein Conventual von Högelwerd ist, mit den erforderlichen Eigenschaften, mit hinreichender Vollmacht und angemessener Instruction ernannt und der Dechant zu Teisendorf beauftragt werden, jährliche Visitationen im Namen des Ordinariates zu Högelwerd zu halten.

In Erwägung dieser Bedenken gab daher das erzbischöfliche Consistorium am 22. November 1815 seine Erklärung an das General-Commissariat des Salzachkreises dahin ab:

„Das Kloster Högelwerd soll nicht aufgehoben, sondern der Propst aus demselben entfernt, und an seine Stelle ein auswärtiges Individuum berufen werden, dem in der Eigenschaft eines Administrators die Aufrechthaltung der klösterlichen Disciplin in allen Zweigen derselben, der Unterricht der Conventualen in den nothwendigen Pastoralwissenschaften und die Pfarrprovisur am Anger mittels der Aushülfe der Conventualen zu übertragen wäre. In

allen diesen Stücken wären die Conventualen zur Unterwürfigkeit, zum bereitwilligen Gehorsam und schuldigen Respect gegen den aufgestellten Administrator mit gebührender Ahndung des Vergangenen streng zu verhalten; es wäre aber auch, damit dieser Vorgesetzte gegen alle Widerspenstigkeit und Umtriebe von Seite der Conventualen geschützt und sicher gestellt werde, nicht allein ihm selbst eine bestimmte Instruction, sondern auch den Conventualen die gemessensten Befehle zu ertheilen, und überdieß dem Dechant zu Teisendorf eine Art von Oberaufsicht über das Kloster zu übertragen, bey dem, als gleichsam bey der ersten Instanz und dem Mittelpuncte zwischen dem Kloster und desselben geistlicher oberster Behörde, der Administrator in vorkommenden Fällen sich Raths zu erholen, Schutz und Unterstützung zu suchen hätte. Sollte unter den im Königreiche Bayern noch lebenden Prälaten aufgehobener Klöster oder den übrigen Exreligiosen kein Subject zu finden seyn, welches mit den nöthigen Eigenschaften zu dieser Administration begabt ist, oder dieses Amt zu übernehmen allenfalls Lust und Muth genug hätte, so könnte aus dem Säcularklerus ein geeignetes Individuum, woran es nicht fehlen würde, hierzu angegangen und verwendet werden".

Die königl. Entschliessung auf diesen Antrag ließ lange auf sich warten; sie erfolgte erst am 31. März 1816 und enthielt unter anderen nachstehende Bestimmungen:

Wir haben.... mit Mißfallen die Unordnungen vernommen, welche seit längerer Zeit in dem Stifte zu Högelwerd eingerissen sind. Wenn wir schon in dem gegenwärtigen Augenblicke die gänzliche Auflösung dieses Klosters, welche die Mitglieder desselben durch ihr unwürdiges Betragen allerdings verschuldet hätten, noch nicht eintreten zu lassen gemeynt sind, so wollen wir doch folgende Verfügungen in Vollzug setzen lassen:

1. Der Propst Gilbert Grab soll sogleich mit einer jährlichen Alimentation von 600 fl. aus dem Kloster entfernt und ihm der Aufenthalt an einem angemessenen Orte, wo er unter der genauen Aufsicht der Polizeybehörde und eines geistlichen Vorstandes gehalten werden kann, so lange angewiesen werden, bis er durch genügende Proben eines guten Betragens sich einer anderweitigen Verwendung würdig bezeigt haben wird. Das erzbischöfliche Consistorium wird rücksichtlich desselben seiner Seits das Geeignete im Disciplinarwege verfügen.

2. So viel die Conventualen des Stiftes betrifft, hat das erzbischöfliche Consistorium in Beziehung auf die geistliche Disciplin die angemessenen Correctionen, so wie die geeigneten Einschreitungen für die Zukunft, wohin insbesondere die Ertheilung einer genauen Haus- und Tages-Ordnung gehört, mit aller Strenge zu treffen.

3. Diese Geistlichen sollen nach und nach, so viel nämlich zur Zeit für den Dienst ihrer Klosterpfarreyen entbehrt werden können, und zwar, wie es in dieser Hinsicht ganz angemessen scheint, je zu zwey, wenigstens auf ein halbes Jahr in das Clericalseminar zu Salzburg gebracht und daselbst unter strenger Aufsicht des Priesterhaus-Vorstandes in den Studien und Arbeiten ihres Berufes geübt und zur Ordnung gewöhnt werden.

4. Wegen der Entfernung und anderweitigen Verwendung des Klosterrichters Pflug sind von der Kreisfinanz-Direction Anträge zu stellen.

5. Es soll sogleich ein durch das erzbischöfliche Consistorium in Vorschlag zu bringender und Uns anzuzeigender bewährter und mit dem nöthigen Ansehen versehener Geistlicher als Administrator des Klosters Högelwerd in Spiritualibus aufgestellt werden, dem sofort auch die Administration in Temporalibus durch Unsere Finanzdirection unter bestimmten Vorschriften und Modificationen übertragen werden wird". — —

Diesem allerhöchsten Rescripte hätte nunmehr ein schleuniger Vollzug Kraft und Nachdruck geben sollen; allein auch dieser erfolgte nicht. Es war vor Allem ein Administrator aufzustellen. Das erzbischöfliche Consistorium brachte zwar schon am 27. April 1816 den Kanonicus von Mattsee, Peter Käser, vormaligen Gymnastalprofessor in Landshut, damals Pfarrer zu Obertrum bey Mattsee [7]), zu dieser Stelle in Vorschlag, allein derselbe war nicht geneigt, sie anzunehmen. — Am 30. des nämlichen Monates ertheilte das Consistorium auch den Conventualen von Högelwerd unter Beziehung auf die Ergebnisse der commissionellen Untersuchung des verflossenen Jahres die geeigneten strengen Ahndungen

---

[7]) Peter Käser wurde in der Folge Pfarrer zu Waging, dann zu Ismaning, später zu Forstenried, endlich Beneficiat in Ramersdorf und lebt gegenwärtig noch als Emeritus in München.

und Zurechtweisungen und schloß das ausführliche Decret hierüber dem Dechant von Teisendorf zur Publication zu; die Conventualen aber weigerten sich, vor dem Decanate zu erscheinen und die Publication wurde suspendirt.

Inzwischen dauerte die Gährung und Verwirrung im Stifte fort. Die Conventualen setzten die schuldige Achtung und den Gehorsam gegen ihren Propst immer mehr auf die Seite und benahmen sich so, als wollten sie nun einmal nicht mehr ruhen, bis das Consistorium und die Regierung sich gezwungen sehen würden, das Kloster aufzuheben. Die gegenseitigen Klagen des Propstes und der Conventualen nahmen kein Ende mehr. Für die Charwoche und die Osterfeyertage des Jahres 1816 verweigerte der Convent dem Propste neuerdings sowohl die Pontificalkleidungen als die Assistenz am Altare. Sie traten bey dieser Veranlassung „als Repräsentanten des Stiftes" dem Propst „als Pfarrfunctionär im Anger" gleich einer selbstständigen, von ihrem bisherigen Vorstande bereits emancipirten Corporation entgegen. Ihr Schreiben an den Propst vom 10. April 1816 führte die Aufschrift: „Das Kanonicatstift und Convent Högelwerd an die incorporirte Klosterpfarrey Anger" und begann sofort mit den Worten: „Derselben werden hiermit in Folge heutiger Capitularsession nachstehende Beschlüsse eröffnet: Das Stift und Convent kann sich in Gemäßheit einer festen, verfassungsmässigen Consequenz von dem dießseitigen Titularrathe und Stiftspropste Gilbert Grab als temporären Pfarrsfunctionär im Anger lediglich keine Vorschriften geben lassen"....

Als bald darauf (am 9. July 1816) der Dechant in Teisendorf von dem Consistorium den Auftrag erhielt, zur dringend nothwendigen Aushülfe bey der Pfarrey Waging unverzüglich einen Högelwerdischen Conventualen abzuordnen, und der Propst dieses den Conventualen schriftlich eröffnete, verweigerten letztere auch hier wieder den Gehorsam und zeigten dieses selbst dem Consistorium mit den Formalien an: „Der geistliche Titularrath und Stiftspropst Gilbert Grob[8]) habe ihnen in einem eben so arroganten als verfassungswidrigen Schreiben den Antrag eines hochwürdigen

[8]) Auch in einem gleichzeitigen Erlasse des Conventes an den Propsten war der Name des letzteren so geschrieben, daß man Grob anstatt Grab lesen mußte. Das Wort war noch dazu unterstrichen!

erzbischöflichen Consistoriums eröffnet, in Gemäßheit dessen die Dienste eines Conventuals zur Aushülfe nach Waging in Anspruch genommen werden. Es sey aber bey dem geringen Personalstande des Klosters und zumal bey so vielen vernachlässigten Pflichtverhältnissen obigen Titl. Propstens „als Pfarramtsfunctionärs im Anger" nicht möglich, einen Geistlichen des Stiftes zu entlassen". Das Consistorium traf hierauf für Waging eine andere Anordnung und setzte das Decanat Teisendorf (am 15. July 1816) davon in Kenntniß mit dem Beyfügen:

„Zu unserer nicht geringen Betrübniß haben wir unterm 13. d. M. abermals einen Beleg des Ungehorsams der Stift-Högelwerdischen Conventualen erhalten, indem sie sich schlechterdings weigern, die ohnehin nur in einem äussersten Nothfalle nach Waging verlangte Aushülfe zu leisten. Da diese Religiosen von allen kanonischen Pflichten gegen das Ordinariat Salzburg ohnehin nächstens werden befreyet werden, so soll auch diese Sache auf sich beruhen und der Hr. Dechant hat nichts anders zu thun, als denselben durch ihren Hrn. Propsten von diesem Decrete eine Abschrift zur Einsicht mit dem hinauszugeben, daß sie ja das Consistorium allenfalls noch mit einer weiteren Entschuldigungsschrift verschonen möchten".

Einige Tage nach diesem Consistorial-Erlasse (am 20. July 1816) trat das Ordinariat Salzburg seine geistliche Jurisdiction über denjenigen Bisthumsbezirk, in welchem Högelwerd gelegen war, den neuerdings vor sich gegangenen Territorialveränderungen zufolge, an das bischöfliche General-Vicariat in Freysing ab.

Die Angelegenheiten des Klosters Högelwerd kamen hierdurch neuerdings in Stockung. Erst am 14. Februar 1817 wurde die oberhirtliche Stelle in Freysing, welcher alles in Högelwerd Vorgefallene bis dorthin gänzlich unbekannt geblieben war, von dem (nach Burghausen übergesiedelten) Generalcommissariate des Salzachkreises veranlaßt, zum Vollzuge des Rescriptes vom 31. März vorigen Jahres mitzuwirken. Dieselbe brachte nun anstatt des Pfarrers Käser, der mittlerweile auf die Pfarrey Waging ernannt worden war, den damaligen Curatkanonicats-Provisor in Tittmaning, Joseph Reichthalhamer (den nämlichen, welcher früher Hausprofessor in Högelwerd gewesen) als Administrator für dieses Stift in Vorschlag, und entwarf zugleich für denselben und für die Stiftsmitglieder eine ausführliche, wohlbemessene Instruction, die,

wenn sie von einem so tüchtigen und rüstigen Manne, wie dieser neuvorgeschlagene Administrator war, ins Leben gerufen worden wäre, ihre heilsame Wirkung nicht hätte verfehlen können.

Sie wurde den 10. April 1817 zur allerhöchsten Stelle eingesendet; es erfolgte aber keine Entschliessung.

Höchst überraschend war es daher, als am 31. July 1817 Propst Gilbert dem Generalvicariate Freysing einfach und trocken anzeigte, daß Tags vorher (den 30. July) in Högelwerd die Publication der Auflösung des Stiftes stattgehabt habe.

Die Ueberraschung steigerte sich, als am 23. August die Regierung des Isarkreises (jene des Salzachkreises war kurz zuvor aufgelöset worden) dem Generalvicariate in Freysing eben so einfach und trocken notificirte, das Landgericht Teisendorf sey angewiesen worden, sogleich Anstalt zu treffen, daß der bisherige Administrator des Klosters Högelwerd, Joh. Ev. Erhard, in Folge eines allerhöchsten Rescriptes vom nämlichen Tage in das Priesterhaus nach Dorfen zur Detention „unter anständiger Begleitung" abgeführt werde.

Die Ueberraschung erreichte den höchsten Grad, als gleich darauf die weitere Anzeige einlief, die Abführung des Priesters Erhard nach Dorfen sey bereits wirklich und zwar unter der sehr unanständigen Begleitung eines Gerichtsdieners vollzogen und es sey überdieß schon auf den 1. September eine Versteigerung von Mobilien, Geräthschaften, Pferden u. dgl. im Klostergebäude zu Högelwerd ausgeschrieben worden.

Das Ordinariat Freysing führte über diese Procedur am 28. August 1817 bey der kgl. Regierung bittere Beschwerde [9]), welche

[9]) Die Beschwerdevorstellung nahm Bezug auf die kgl. Entschliessung vom 31. März 1816, welche die Erhaltung dieses (in der Diöcese Freysing) einzig noch übrigen Klosters nach der Absicht der frommen Stifter habe erwarten lassen. Erfreut hierüber habe sich die oberhirtliche Stelle alle Mühe gegeben, einen geeigneten Administrator aufzufinden und eine Haus- und Tagesordnung für denselben, so wie für die Religiosen zu entwerfen. Beydes habe man nicht ohne Bemühungen, Correspondenzen und Arbeiten zu Stande gebracht, und in dem Bewußtseyn, zum Besten der guten Sache und zur gewissenhaften Beachtung der ursprünglichen stifterischen Absicht sein Möglichstes gethan zu haben, die freudige Belohnung gefunden.

jedoch von der kgl. Regierung (am 9. Sept.) nur durch die Mittheilung des am 8. July 1817 — an die Kammer der Finanzen! — erlassenen Aufhebungs-Rescriptes und mit der Bemerkung erwiedert wurde, wie die Versetzung des Priesters Erhard nach Dorfen um so weniger auffallen könne, als ja schon das Rescript vom 31. März 1816 die wechselweise Abführung der sämmtlichen Religiosen von Högelwerd in ein Klerikalseminar verordnet habe.

Das in dieser Weise endlich auch zur Kenntniß der oberhirtlichen Stelle gediehene Aufhebungs-Rescript lautete also:

Max Joseph, König von Bayern ꝛc.

Das Kloster Högelwerth, Landgerichts Teisendorf, betreffend, haben Wir auf Antrag Unsers Finanz-Ministeriums und nach Vernehmung Unseres Staatsrathes beschlossen, wie folgt:

1. Dieses Kloster, welches keinem sittlichen oder literärischen Zwecke mehr entspricht, vielmehr in dem Zustande seiner Verdorbenheit Aergerniß und Sittenlosigkeit durch schlechtes Beyspiel ver-

---

„Desto unerwarteter", fuhr das Ordinariat fort, „mußte es der bischöflichen Behörde seyn, da sie diese tröstliche Erwartung vereitelt sehen, und nur wie von ungefähr vernehmen mußte, daß — gegen die obgedachte kgl. allerhöchste Versicherung — auch dieses letzte Kloster ebenfalls ohne weiters aufgelöst worden sey. Nicht ohne Beschämung mußte man auf die ersten dießfälligen Anzeigen pro resolutione bedeuten, daß von der kgl. Regierung einer so wichtigen Abänderung halber an die oberhirtliche Stelle noch nichts gekommen sey. Nur vermuthen muß man es, daß neuere schwere Verbrechen der betreffenden Klosterindividuen dieser geistlichen Gemeinde den so schnellen moralischen Tod zugezogen haben müssen. Diese Vermuthung wird nun auch insbesondere durch die von der kgl. Regierung mitgetheilte Nachricht bestärket, daß der bisherige Administrator Erhard in Folge eines allerhöchsten Rescriptes in das Priesterhaus nach Dorfen zur Detention abgeführt werde, welches auch, und zwar durch den Gerichtsdiener, wirklich geschehen ist. Aber auch hier geschieht von dem Verbrechen desselben keine Meldung. Da nun der oberhirtlichen Stelle wesentlich daran gelegen ist, auch hinsichtlich der Seelsorge und Disciplin hierüber die geeignete Kenntniß zu haben, so sieht man sich genöthiget, um gefällige Auskunft über die neuen Verbrechen der Religiosen das angelegentlichste Ersuchen zu stellen".

breitet, ja schon an sich bey der überhandgenommenen Insubordination und geringen Anzahl seiner Mitglieder als Kloster nicht wohl mehr bestehen kann, ist sogleich aufzulösen.

2. Der Fond des Klosters, oder, in so ferne es für nöthig erachtet werden sollte, einige Bestandtheile dieses Fondes zu veräussern, die diesen Fond surrogirenden Kaufschillinge, bleiben für die Dotation der Bischöfe oder der mit der neuen Stellung derselben zusammenhängenden Institute unversehrt vorbehalten.

3. Den Kloster-Individuen geistlichen und weltlichen Standes bestimmen Wir nach Verhältniß des Fonds Pensionen, die nach den bey Auflösung der übrigen Klöster bestimmten Grundsätzen und Normen zu reguliren sind.

4. Bis zur Extradition dieses Fonds an die Bischöfe soll derselbe durch einen bereits bestehenden Beamten oder Quiescenten provisorisch verwaltet werden. —

Die Kgl. Regierung des Isarkreises, Kammer der Finanzen, erhält in Gemäßheit dieser Unserer allerhöchsten Beschlüsse folgende Aufträge:

Ad 1. Die Auflösung des Klosters Högelwerth ist durch Abordnung eines eigenen Commissärs oder durch Uebertragung dieses Commissorii an einen benachbarten Beamten nach den bey Auflösung der übrigen Abteien und Klöster bekannt gemachten Vorschriften alsogleich zu vollziehen und über das vollzogene Geschäft seiner Zeit umständlicher, belegter Bericht zu erstatten.

Ad 2. Daß der Fond dieses Klosters in keinem seiner Theile infamerirt oder mit Unserem Kameral-Vermögen vermischt, sondern ausgeschieden und abgesondert verzeichnet, verwaltet, sofort in Einnahme und Ausgabe verrechnet werde, hierüber das Geeignete zu veranlassen und zu verfügen, wird die kgl. Regierung verantwortlich gemacht. — Uebrigens versteht es sich von selbst, daß, wenn neben dem Klostervermögen auch noch ein eigenes, von selbem abgesondertes Stiftungs-Vermögen vorhanden seyn sollte, dieses mit jenem in der Behandlung nicht zu vermischen ist, und die weiteren Bestimmungen hierüber Unserm Staatsministerium des Innern überlassen bleiben.

Ad 3. Die Pensionen der Individuen dieses Klosters geistlichen und weltlichen Standes sind nach den obenerwähnten bekannten Vorschriften und Normen zu begutachten und dieses Gut-

achten in der vorgeschriebenen tabellarischen Form schleunigst vorzulegen.

Ad 4. Ueber die provisorische Verwaltung dieses Fonds durch einen bereits bestehenden, benachbarten Beamten oder tüchtigen Quiescenten ist schleunigst gutachtlicher Bericht zu erstatten, worin sich auch über die provisorische Functions-Remuneration eines solchen Beamten pflichtmässig zu äussern ist. —

Wir versehen Uns zu dem Diensteifer der Regierung eines schleunigen und entsprechenden Vollzuges dieser Unserer Beschlüsse.

Uebrigens hat sich dieselbe, in so ferne es allenfalls bey der Vollziehung dieses Geschäftes auf die Disciplinar-Verfügungen, Detention, Versetzung ꝛc. der Conventualen ankommen sollte, unmittelbar an Unser Staatsministerium des Innern zu wenden.

Baden den 8. July 1817 [10]).

An die Kgl. Regierung des Isarkreises, Kammer der Finanzen, also ergangen.

Ein solches Ende nahm das Kloster Högelwerd.

Der letzte Propst und die letzten Conventualen trugen, wie der Leser gesehen hat, eine grosse Schuld an der Auflösung dieses Stiftes; denn obgleich zuletzt über den Fortbestand desselben hauptsächlich die finanziellen Erwägungen entschieden zu haben scheinen, so wäre es doch auch von dieser Seite her nie so weit gekommen, hätte man nicht vorher im Kloster selbst die Waffen geschmiedet, mit welchen demselben, wie der Eingang des vorstehenden Aufhebungs-Decretes zeigt, der Todesstoß versetzt werden konnte.

Den dabey zunächst betheiligten Ordensmitgliedern kam dieser Schlag weder unerwartet, noch unerwünscht. Der Propst Gilbert hatte ja schon im Jahre 1813 selbst die Aufhebung seines Conventes in Antrag gebracht; — und die Conventualen, obwohl unter sich nicht uneins, hatten allen Sinn für ein klösterliches Zu-

[10]) Am 5. Juny 1817 war in Rom das bayerische Concordat unterzeichnet worden, dessen VII. Artikel besagt: „Se. Kgl. Majestät (von Bayern) werden . . . einige Klöster . . . . . mit angemessener Dotation wieder herstellen lassen," und am 8. July wurde das Kloster Högelwerd, welches neben dem Schottenkloster zu Regensburg in Bayern allein noch bestand, aufgehoben!

sammenleben verloren. Im Momente der Entscheidung, am Tage der Publication des für sie nichts weniger als ehrenvollen Urtheils, mögen aber dennoch ernstere Gedanken ihr Gemüth ergriffen haben. Sie, mit ihrem Propst an der Spitze, standen ja vor aller Welt als diejenigen da, welche sichs hatten angelegen seyn lassen, an den festen Mauern des durch ein Alter von 700 Jahren ehrwürdigen Gebäudes so lange zu rütteln, bis sie zusammenstürzten; und alle Gutgesinnten wurden bey dem Sturze desselben von Wehmuth ergriffen [11]).

[11]) Der damalige Pfarrer in Ainring, Matthäus Reiter, schrieb hierüber am 29. August 1817 an seinen Freund G. R. in Freysing: „... Es war freylich in Högelwerd so weit gekommen, daß sich kein gegenseitiges Einverständniß und Zutrauen mehr hoffen ließ; aber in München müssen doch zu grelle Schilderungen eingegangen seyn. Der Aufhebungscommissär (Finanzassessor Lottner, ein billiger, bescheidener, edler junger Mann) verwunderte sich, als er das Kloster in einem so guten Zustande fand; er hatte sich Alles in größter moralischer und ökonomischer Zerrüttung vorgestellt, und fand Alles, Gebäude, Mayerey, Haushaltung &c. in Ordnung und im Wohlstande, sah und hörte keine Scandale. Provst Gilbert, seit zwey Jahren der Haushaltung gleichsam entsetzt, ist nun durch die Entfernung des Administrators satisfacirt und mag als Sieger triumphiren; ich muß ihn aber doch vielmehr bedauern, weil es ein so trauriger Sieg ist, mit der Vernichtung seines Stiftes erkauft, von so vielen Thränen und Verwünschungen der Stifts- und Pfarrgenossen begleitet. Wenn er gleich das Feld behauptet und die Gunst der Regierung gewonnen zu haben scheint, so verliert er doch um so mehr in der öffentlichen Meynung. Er wird immer das gehässige Vorurtheil gegen sich haben, daß er das Unglück seines Klosters, seiner Confratern, die ihn gewählt und nach seiner ersten Entsetzung so theilnehmend unterstützt haben, und der ganzen Umgegend, die durch die Aufhebung so viel leidet, verursacht habe. Ein so guter Mann er an sich sey, so manch' Gutes er sonst als Propst seinen Grundholden und Pfarrkindern gethan haben mag, um so mehr verübelt man es ihm, daß er die Quelle, aus welcher bisher so viele Wohlthaten flossen, zerstört hat. Denn daß er schon vor Jahren um die Aufhebung anhielt und diese seither auf allen Wegen suchte und betrieb, ist bekannt und wird geglaubt. Eine Partey weiß und erzählt die Chronique scandaleuse der anderen. Das war der Fall bey früheren Klosteraufhebungen nicht, wo die Vorstände sowohl als die Mitglieder die verdiente Achtung und Bedauerniß mitnahmen".

Der thätigste Gehülfe bey diesem unrühmlichen Werke, P. Joh. Ev. Erhard, mußte auch sonst noch die Erfahrung machen, wie leicht man, während man Anderen eine Grube gräbt, selbst in eine solche fallen kann. Die Finanzstelle schöpfte gegen ihn wegen eigenmächtig vorgenommener Getreidegült-Ablösungen den Verdacht, daß er als Administrator sich eine Unredlichkeit habe zu Schulden kommen lassen; deßwegen wurde er ergriffen und bis zum Ausgange der alsbald eingeleiteten Untersuchung auf allerhöchsten Befehl zur Detention nach Dorfen abgeführt. Am 27. August 1817, am Vorabende des Festes seines Ordensstifters, des heiligen Augustinus, erschien um 5 Uhr früh ein Gerichtsdiener mit Schleppsäbel und Fanghund in seinem Zimmer und forderte ihn auf, ihm augenblicklich zu folgen, da er den Befehl habe, ihn zum Landgerichte zu führen und von dort nach Dorfen zu transportiren. Da bey seiner Ankunft in Teisendorf das Fuhrwerk zur Weiterreise noch nicht in Bereitschaft stand, so bewachte man ihn zum Scandal des zahlreich um ihn sich versammelnden Volkes mehr als eine Stunde auf offenem Platze vor dem Amtshause — gleich einem gemeinen Verbrecher, und als solcher wurde er auch auf der ganzen Reise behandelt und in Dorfen an die Priesterhaus-Direction extradirt. So war es allerdings höchsten Ortes nicht gemeynt gewesen [12]). Allein Priester Erhard mußte sich diese, nichts weniger als anständige, sondern höchst unglimpfliche Behandlung, welche überall Indignation hervorrief, gefallen lassen. — Seine Detention dauerte indessen nicht lange; der gegen ihn erhobene Verdacht stellte sich noch im Laufe des Jahres 1817 als grundlos dar [13]). Er

[12]) Ein Regierungsrescript vom 12. September 1817 sagt: Das kgl. Landgericht scheint einen sehr schwachen Begriff von der Würde eines Priesters zu haben, wenn es die Begleitung desselben durch einen Gerichtsdiener für anständig hält. Die einfachsten Religionsbegriffe hätten dem kgl. Landgerichte sagen sollen, daß die priesterliche Würde selbst in dem Verbrecher zu ehren ist und also um so mehr da geachtet werden muß, wo es auf blosse correctionelle Detention eines Geistlichen ankömmt. Auf jeden Fall war daher die Begleitung durch einen Gerichtsdiener höchst ungeeignet und es hätte entweder ein Beamter oder wenigstens ein Landgerichtsschreiber dem Priester Erhard beygegeben werden sollen.

[13]) Die aus Dorfen am 17. September 1817 an die Aufhebungscommission in Högelwerd abgeschickte Rechtfertigungsschrift war einfach, klar

wurde dann (im Jahre 1818), da er sich in Dorfen durch sein Benehmen sehr empfohlen hatte, als Cooperator in Scheyern angestellt, wo er gleichfalls einen sehr ehrenwerthen Character und

---

und ruhig abgefaßt. P. Erhard gab der Commission zu erwägen, daß er beym Beginne seines Administrationsgeschäftes 10,000 fl. Passiva habe übernehmen müssen; darunter seyen auch 3400 fl. rückständige Steuern gewesen. Das Rentamt habe den strengen Befehl erhalten, diese Steuern unnachsichtlich beyzutreiben. Durch die Noth gezwungen habe das Stift der kgl. Finanzdirection vorgestellt, daß es auf keine andere Weise sich baares Geld verschaffen könne, als wenn es der Bitte mehrerer seiner Unterthanen, ihre Getreidegülten ablösen zu dürfen, entspreche. Der Rentbeamte, damals zugleich Specialcommissär des Klosters bezüglich der Ueberwachung der Temporalien, habe diesen Vorschlag als unbedenklich erklärt, die Finanzdirection stillschweigend dazu consentirt; das Stift sey also, von den Unterthanen selbst gedrängt, zu dieser Ablösung nicht heimlich, sondern offenen Weges geschritten, und habe sofort nicht nur seine Steuer-Rückstände berichtiget, sondern in dem Noth- und Theuerungsjahre 1816 auch die Dürftigen jener Gegend mit Speis- und Saamen-Getreide reichlich unterstützt. Ein hundert und siebenzig Familien seyen dadurch in den Stand gesetzt worden, wieder zu ernten, wo sonst an keine Ernte für sie zu denken gewesen wäre; 30 Familien seyen einige Wochen hindurch mit Brod und Mehl versehen, mehrere hundert Metzen Erdäpfel angekauft und zum Anbau unter die Dürftigen vertheilt worden. Die durch Brand verunglückten Handwerker und Taglöhner des benachbarten Marktes Teisendorf haben in Högelwerd Verdienst gefunden zu einer Zeit, wo Privaten wenig oder nichts zum Besten ihrer ärmern Mitbrüder unternahmen".

„Gerade damals (fährt der Angeschuldigte fort) wurden in Högelwerd die eingestürzten Klostermauern, die dem Auge so mißfällig sich zeigten, theils vom Grunde auf neuerbaut, theils ausgebessert, die Oekonomie- so wie die übrigen Wohngebäude ganz oder zur Hälfte eingedeckt, und die vielen abgängigen Dachrinnen neu hergestellt. Das vorhandene Melk- und Nutzvieh wurde in besseres und nützlicheres umgesetzt, so daß man fürstliche Ställe damit versehen konnte, wie denn auch mehrere Stücke an den Fürsten Schwarzenberg in Aigen um einen hohen Preis überlassen wurden. Im Gegenhalte zu dem letzten Inventar hat sich die Zahl des Nutzviehes um 16 Stücke vermehrt. — Auf die Cultur der Aecker und Wiesen wurde ein bedeutendes Capital verwendet, indem die Erde die sicherste Quelle alles Reichthums ist. — Die

eben so grosse Geschicklichkeit als unermüdeten Eifer in der Seelsorge entwickelte. Zehn Jahre später (1828) erhielt er die Pfarrey Sachrang, wo er nach 19jähriger Amtsführung, bey seinen Pfarrkindern, der Nachbarschaft und dem nahen Auslande (in Tyrol) allgemein beliebt und geachtet, am 9. Juny 1847 in Folge eines Schlagflusses sein Leben beschloß.

Propst Gilbert hatte nach der Aufhebung des Stiftes die Demüthigung zu erfahren, daß die Regierung sein Gesuch, als Pfarrvicar in Anger verbleiben zu dürfen, abschlägig beschied. Er begab sich als Pensionist nach Burghausen, wo er bis 1821 unter besonderer polizeilicher Aufsicht stand, und starb dort, ohne je mehr zu einem öffentlichen Amte zu gelangen, am 29. Nov. 1832.

Von den übrigen Conventualen wurde Virgil Unterrainer dem Stadtpfarrer in Reichenhall als Caplan zugewiesen; später wurde er Curat in Bayerischzell, dann Pfarrer in Scheftlarn, endlich Pfarrer und Dechant in Marzoll, wo er am 22. Juny 1849 mit Tod abging.

Paul Müllbauer, von schwächlicher Gesundheit, lebte anfangs im Genusse seiner Pension zu St. Zeno bey Reichenhall; im Jahre 1820 wurde er Curat an der Augustinerkirche in Tittmaning und starb als solcher den 18. May 1830.

Peter Kirchhofer, bey der Aufhebung des Stiftes Senior, gleichfalls von schwächlicher Gesundheit, hielt sich noch einige Zeit in Högelwerd auf, wurde dann (im Monate April 1819) Incuratkanonicats-Provisor zu Laufen, wo er sich in der nämlichen Eigenschaft noch befindet.

Brauerey wurde in der Hoffnung auf bessere Zeiten mit neuen Fässern und mit einem Vorrath von Eichenholz versehen. An Brennholz zeigt sich ein Vorrath von mehreren hundert Klaftern, wofür der Arbeitslohn größtentheils bezahlt ist. Von den erhaltenen Kaufschillingen wurde nicht ein Kreuzer unnütz verausgabt. Man überzeuge sich durch Beyziehung sachverständiger Männer, wie Alles im trefflichsten Zustande sich befindet". — —

Diese Rechtfertigungsschrift war mit einer Specification jener Summen belegt, welche P. Erhard während der kurzen Dauer seiner Administration auf die Tilgung der Schulden und die Verbesserung des Wirthschaftsstandes des Klosters verwendet hatte. Sie betrugen im Ganzen 12,294 fl.

Es muß allen diesen Conventualen das Zeugniß gegeben werden, daß sie als Exreligiosen sich untadelhaft benommen haben, so daß man nicht zweifeln kann, sie würden, wenn sie im Jahre 1817 statt des Propstes Gilbert den vorgeschlagenen Priester Reichthalhamer zum Vorstande erhalten hätten, auch als Religiosen sich wieder zurecht gefunden haben.

P. Benedict Wölkl, seit dem Jahre 1801 als Vicar in Piding exponirt, hat sich von Allem, was unter Propst Gilbert im Kloster vor sich ging, ferne gehalten und sich auf die Pastorirung seiner Gemeinde beschränkt, die er durch seine Leistungen in jeder Beziehung zufrieden stellte. Er verblieb bey derselben, ohne je sein Ordenskleid abzulegen, auch nach der Auflösung des Stiftes, bis ihn im Jahre 1836 die eingetretenen Altersgebrechlichkeiten nöthigten, das Pfarramt niederzulegen und in den Ruhestand zu treten. Er starb im Genusse der Ordenspension zu Laufen am 7. December 1837.

Zum Vollzuge der beschlossenen Auflösung des Klosters wurde von der kgl. Regierung des Isarkreises, Kammer der Finanzen, am 16. July 1817 eine eigene Commission in der Person des Regierungsaccessisten Johann Lottner, dem der Rechnungscommissariats-Practicant Poli als Actuar beygegeben war, nach Högelwerd abgeordnet, welche am 30. des nämlichen Monats das Aufhebungsrescript dort publicirte, dann sogleich zur Inventarisirung der Klostergüter schritt, den Besitz-, Vermögens- und Schuldenstand liquidirte und einen Theil der Mobilien, namentlich die Zimmereinrichtungs-Gegenstände, zinnerne und kupferne Geschirre, einige Betten, den Wein und das entbehrliche Vieh zur Veräusserung brachte, Geräthschaften von Gold und Silber und andere Pretiosen nach München ablieferte und den Kloster-Individuen bis zur Regulirung ihrer Pensionen provisorische Alimentationsbezüge (dem Propste täglich 3 fl., jedem Conventualen täglich 1 fl., dem Vicar in Piding täglich 1 fl. 30 kr.) auswarf. Die definitive Feststellung der Pensionen erfolgte dahin, daß der Propst anfangs nur jährlich 600 fl., später aber 800 fl. und zuletzt 1400 fl., jeder Conventual bis zur Reactivirung 350 fl. erhielt.

Das Stift Högelwerd hatte im Jahre 1812 sein Weingut zu Oberarnstorf in Oesterreich mit Bewilligung der Regierung verkauft und im Jahre 1816 seine Grunduntertanen im Pinzgau gegen 84 Grundholden des Klosters St. Peter in Salzburg, deren

Höfe in Bayern lagen, ausgetauscht, so daß es bey der Aufhebung keine Besitzungen im Auslande mehr hatte. Sein damaliger Grundbesitz bestand in

519 Tagwerken, 940 Quadratklaftern u. 100 Quadratschuhen,

näml. an Gärten	3	Tagw.	32	Quadratklaft. u.	26	Quadratschuh.
„ Aeckern	103	„	882	„	19	„
„ Wiesen	115	„	755	„	6	„
„ Oetzen	12	„	678	„	13	„
„ Mösern	25	„	938	„	7	„
„ Seen u. Weihern	48	„	587	„	9	„
„ Holztheil.	204	„	1052	„	13	„

Der Umfang der hierbey nicht eingerechneten grossen Haupt-Waldungen betrug über 5000 Morgen. Die Aufhebungscommission schätzte ihn sogar auf 8 bis 10,000 Tagwerke.

Diesem bedeutenden Grundbesitze klebten mehrere nutzbare Rechte an. Das Kloster besaß ein Bräuhaus, eine Wirthschaftstaferne, eine Mühle, die niedere Jagdbarkeit, das Fischrecht auf den Seen und in einigen Bächen seines Gebietes und einen Sandsteinbruch auf dem Zellerberge.

Es hatte einen Antheil an dem Hammerauereisenberg- und Hüttenwerke, welcher jedoch damals um den Ankaufspreis von 1500 fl. an die Eisengewerkschaft selbst verpfändet war. Der jährliche Ertrag dieser Actie belief sich durchschnittlich auf 80 fl. (Vgl. v. Koch-Sternfeld's Beyträge zur Länder-, Völker-, Sitten- und Staatenkunde, Bd. II. S. 213 — 231).

Zu dem Kloster gehörten ferner ungefähr 456 Grundholden, deren jährliche Reichnisse aller Art in runder Summe auf 7000 fl. angeschlagen wurden.

Es bezog von der Saline in Reichenhall jährlich 16 Zentner Salz.

Die Zahl der Zehentholden stieg auf 269, der Ertrag des Zehents auf 1700 fl.

An Activcapitalien waren 16,680 fl. vorhanden, welchen nur 5876 fl. Passivcapitalien gegenüberstanden.

Die Lasten, die auf diesem Grundbesitze ruhten, waren:

1228 fl. 40 kr. 1 dl. Steuern zum kgl. Rentamte,

7 Schäffel 3 Metzen 1 Vierling 1/16 Vogteyhaber,

12 fl. an die Capuciner in Salzburg für die von der Gutsherrschaft von Bachenlueg dorthin gestifteten Messen,
8 fl. an das Collegiatstift Laufen für einen von der nämlichen Gutsherrschaft dorthin gestifteten Jahrtag und einige unbedeutende Dominicalabgaben.

Die Oekonomie und die meisten Gebäude befanden sich in einem sehr guten Zustande und legten zu Gunsten des Administrators Erhard das beste Zeugniß ab.

Für die durch den Aufhebungscommissär Lottner nicht veräusserten ökonomischen Geräthschaften und Vorräthe sowohl als Hauseinrichtungsgegenstände, und für die zur Dotation der Bisthümer vorbehaltenen Realitäten [14]) wurde anfangs der quiescirte Kame-

---

[14]) Einige dieser Güter wurden bey den ersten über die Ausmittlung der concordatmässigen Dotation der Bisthümer und Capitel stattgehabten Verhandlungen wirklich zur Dotation des Erzbischofes von München und Freysing, und zwar im veranschlagten Geldbetrage von jährlich 10,494 fl. 3 kr. 1 dl. (nach Abzug der Lasten von 2609 fl. 33 kr. 1 dl. in einem Reinertrage von 7884 fl. 30 kr.) angeboten. Da jedoch diese Dotation weder damals noch später zu Stande kam, so gingen die Högelwerdischen Güter bald in das volle Eigenthum des Staatsärars über und fielen der freyen Disposition desselben anheim. Die dafür bestellte Verwaltung hörte daher mit dem Schlusse des Etatsjahres $18\frac{20}{21}$ auf und alle nicht veräusserten Vermögenstheile, namentlich die grund- und zehentherrlichen Reichnisse wurden im Etatsjahre $18\frac{21}{22}$ den einschlägigen Rentämtern zugewiesen.

Die zur Dotation angebotenen Parcellen des vormaligen Klosterbesitzes waren:

1. grundherrliche ständige Reichnisse (ohne Angabe der Zahl der Grundholden) im Geldbetrage von 1242 fl. 4 kr.

2. Naturalgülten und zwar:

8	Schäffel	4	Metzen	—	Vierling	2	Sechzehentel	Weizen u. Erbsen,
166	„	—	„	2	„	1	„	Korn und Hirse,
21	„	5	„	2	„	—	„	Gerste,
325	„	2	„	1	„	3	„	Haber,

zusammen in Geld veranschlagt zu 4281 fl. 34 kr. 2 dl.

3. Unständige Renten im durchschnittlichen Anschlage zu jährlichen 1214 fl. 59 kr.

4. Zinsherrliche Renten im jährlichen Betrage von 65 fl. 23 kr. 1 dl.

5. Zehentreichnisse a) in Geld 5 fl.

b) in Naturalien: 74 Schäffel 3 Metzen — Vierl. — Sechzehentel Weizen und Erbsen,

ralbeamte der aufgelösten Johannitercommende in Altenötting, Jacob Reisenegger, als Verwalter aufgestellt, welcher einstweilen auch die Fortführung der Oekonomie und Brauerey 2c. zu besorgen hatte. Bald ging jedoch diese Verwaltung an den kgl. Rentbeamten Stöger in Laufen über. Dieser vollzog während des Etatsjahres $18\frac{20}{21}$, nachdem jener Dotationsvorbehalt aufgehoben worden war, die weiteren Veräusserungen des Viehes, des Getreides, der Futtervorräthe, der Effecten, Küchen- und Baumannsfahrnisse, der Fischwasser, so wie sämmtlicher Grundstücke und Gebäude (mit alleiniger Ausnahme der Klosterkirche und des Hofrichterhauses), dann die Ablösungen der Scharwerksdienste und der Vogteyhaber-Reichnisse, so daß die Administrationsrechnung mit dem letzten September 1821 geschlossen werden konnte. Der Gesammterlös aus den verkauften Gegenständen, einschlüssig dessen, was die schon im Jahre 1817 vorgenommene Versteigerung abgeworfen hatte, mag gegen 47,000 fl. betragen haben *).

Das Klostergebäude sammt dem Bräuhause, der Mühle, allen Oekonomie- und Nebengebäuden, Hofräumen, Gärten, Kellern 2c., im Ganzen mit einer Grundfläche von 43 Tagwerken, jedoch ohne

40 Schäffel	4 Metzen	3 Vierling	— Sechzehentel	Korn,
3 "	2 "	2 "	3 "	Gerste,
86 "	2 "	1 "	2 "	Haber,

zusammen in Geld veranschlagt zu 2328 fl. 42 kr. 2 dl.

6. Klein- und Blutzehent, veranschlagt zu 9 fl. 50 kr.

7. Renten der Oekonomie, veranschlagt zu 526 fl. 12 kr. (Die zu überweisenden Grundstücke waren auf 13,315 fl. geschätzt und die Renten daraus zu 4 Proc. berechnet worden).

8. Ertrag von 84 Tagwerk Waldungen, angenommen zu 69 fl. 48 kr.

9. Ertrag der Fischerey, zu 37 fl.

10. Ertrag des Bräuhauses (bey 70 Suden zu 4 Schäffeln): 563 fl. 30 kr.

11. Ertrag der Taferne, zu 100 fl.

12. Ertrag der Mühle, zu 60 fl.

*) Hierbey sind, wie sich von selbst versteht, alle jene Realitäten und nutzbaren Rechte, welche nicht zur Veräusserung kamen, sondern inkamerirt wurden, namentlich die wegen ihrer Lage in der Nähe der bayerischen Salinen doppelt werthvollen grossen Waldungen des Klosters, sämmtliche Dominicalien, silberne und goldene Geräthschaften und Pretiosen 2c. nicht mit eingerechnet.

Kirche und Klosterrichterhaus, obgleich mit den unter dem letzteren befindlichen Kellern, wurde durch Kauf (um den Preis von 9000 fl.) Eigenthum des Bierbrauers Philipp Wieninger in Teisendorf und ging von diesem an den jetzigen Besitzer Joseph Wieninger über.

Das Schloß Bachenlueg mit Nebengebäuden, Gärten und dazu gehörigen Grundstücken (53 Tagwerken) erwarb um den Preis von 3000 fl. der Kaufmann Moriz Neubauer von München, welcher es sofort an Anton Sigl abtrat. Das Schloß war aber so baufällig, daß jener Theil, in welchem sich die Schloßcapelle befand, hatte niedergerissen werden müssen. Indessen stellte Sigl für sich und die nahen Bewohner von Steinhögel im Jahre 1825 wieder eine neue Capelle her und es wurden ihm hierzu die Glocke und einige noch nicht veräusserte Gegenstände der inneren Einrichtung der vorigen Capelle unentgeltlich überlassen.

Die Klosterkirche, in einem sehr guten baulichen Zustande befindlich, wurde dem gottesdienstlichen Gebrauche nie entzogen, auch der nöthigen Einrichtung für die Zwecke des Cultus nicht beraubt, sondern verlor nur ihre Würde als Stiftskirche und besteht jetzt als eine blosse Filiale der Pfarrey Anger fort[15]).

---

[15]) Ein Visitationsprotocoll vom Jahre 1742 beschreibt die Klosterkirche so: Ecclesia est consecrata in honorem ss. Apostolorum Petri et Pauli, in quorum festo celebratur patrocinium, dedicatio vero in festo s. Bartholomaei Apostoli. In ecclesia existunt 6 altaria, debitis requisitis instructa. Primum et summum est fixum, ubi tabernaculo bene clauso decenter asservatur ss. Eucharistiae sacramentum et coram eo continuo ardet lumen ex oleo. Imago principalis in medio repraesentat gloriosam transfigurationem Christi in monte Thabor, a parte dextera autem et sinistra positae sunt statuae ss. Apostolorum Petri et Pauli. Secundum altare ex cornu evangelii, in honorem B. V. Mariae assumptae, etiam est fixum, sicut et tertium ex cornu epistolae, in honorem s. Augustini erectum. Quartum vero ex cornu epistolae habet portatile et est Christo crucifixo sacrum, de cujus ss. cruce ibidem extat particula rite approbata. Quintum in eadem parte, provisum portatili, dedicatum est honori s. Placidi martyris, cujus sacrum corpus, authoritate Revmi. Consistorii approbatum, ibidem decenter asservatur. Hic quoque a sede apostolica in perpetuum conces-

Das vormalige Klosterrichterhaus wurde zur Wohnung für den Pfarrer und seine Hülfspriester bestimmt, obgleich man nur durch dieses Haus zu den übrigen Klostergebäuden gelangte und obgleich dadurch der Pfarrsitz beynahe ganz auf einen Grenzpunct des weitumfassenden Pfarrsprengels fixirt und so die Beschwerlichkeit der Pfarrey für den verminderten Pfarrklerus bedeutend gesteigert werden mußte.

Von den Geräthschaften und Paramenten der Klosterkirche haben Se. Kgl. Majestät im Jahre 1825 eine vergoldete Monstranze, ein Ciborium, 7 Kelche (wovon vier mit Schmelzgemälden, Perlen und edlen Steinen besetzt), dann 6 grosse und 2 kleinere Altarleuchter nebst einem Crucifixe, 3 silbervergoldete Reliquiengefässe, ein Rauchfaß mit Schiffchen, ein Gefäß zum geweihten Wasser, 3 paar Meßkännchen, ein silbervergoldetes Waschbecken und einen silbernen Bischofsstab nebst 5 reich in Gold gestickten Infeln der Metropolitankirche zu U. L. Frau in München als ein Königliches Geschenk überlassen. (Sieh Schematismus des Erzbisthums München-Freysing für das Jahr 1826, S. 108).

Auch von der Klosterbibliothek wurde der größte Theil an das Metropolitanstift in München zur Bereicherung der domcapitel'schen Bibliothek abgegeben, die damit nebst einer Menge fast werthloser alter Prediger, Asceten, Moraltheologen und Dog-

---

sae fuerunt indulgentiae plenariae pro festo translationis harum ss. reliquiarum, quod semper celebratur in festo ss. Apostolorum Simonis et Judae. — Sextum denique altare ex cornu evangelii, habens portatile, conditum est in honorem s. Catharinae v. m., ubi etiam religiose asservatur caput s. Eulaliae v. m. ex societate s. Ursulae.

Adest baptisterium cum sacrario clauso. Ss. olea, vasa ac paramenta omnis coloris bene conservantur et custodiuntur in sacristia. — Pro sepultura D. D. Praepositorum et Conventualium extant in ecclesia tres cryptae, coemeterium tamen pro saecularibus non adest, sed hic mortui sepeliuntur in coemeterio ecclesiae parochialis in Anger.

Caeterum ecclesia isthaec conservatur expensis monasterii et non habet propria ratiocinia.

Nach einem Visitationsprotocolle vom Jahre 1702 bestand das Geläute aus 4 Glocken.

matiker auch manches schätzbare Werk aus den Fächern der Exegese, Kirchengeschichte und Patristik erhielt.

Die bedeutenden Waldungen des Klosters sind Eigenthum des Staates geblieben und den Salinen-Forstbehörden zugewiesen worden.

Die dem Kloster Högelwerd einverleibte Pfarrey Anger und das Vicariat Piding wurden nach den gewöhnlichen Organisationsnormen als Säcular-Kirchenpfründen (der Pfarrer mit einem Jahresgehalte von 660 fl., der Vicar mit 400 fl., jeder Hülfspriester mit 300 fl.) neu dotirt. Der Pfarrer von Anger erhielt aber anfangs nur einen Hülfspriester, da doch deren drey erforderlich gewesen wären. Der Seelsorgsbezirk des Vicariates Piding wurde durch Zutheilung einiger Parcellen der Pfarrey Anger vergrössert, die beantragte Erhebung dieses Vicariates zu einer Pfarrey aber dennoch nicht zugestanden; auch wurde dem Vicar ein Hülfspriester nicht bewilliget. Das Ordinariat erklärte dieses Vicariat als eine selbstständige Curatie mit allen pfarrlichen Rechten und Verpflichtungen. Die während der lange dauernden Organisationsverhandlungen von den geistlichen und weltlichen Behörden stets in Antrag gebrachte Verlegung des Pfarrsitzes von Högelwerd nach Anger, wodurch die Pastorirung der Pfarrey Anger und die Besorgung der Pfarrschule sehr erleichtert worden wäre, scheiterte an dem Kostenpunkte; das kgl. Staatsärar ließ sich nicht dazu herbey, in Anger einen ganz neuen Pfarrhof zu erbauen oder ein dazu passendes Haus anzukaufen und zu adaptiren.

Zum ersten Pfarrer von Anger wurde schon am 5. May 1818 der Caplan zu Neuötting, Aloys Plutz, ernannt. Bis zu seiner Ankunft in Högelwerd besorgten noch die dortigen Conventualen die pfarrlichen Seelsorgsgeschäfte. Pfarrer Plutz zog jedoch bald von Högelwerd wieder ab; auch seine beyden Nachfolger, Cajetan Marius Thurnperger und Rupert Krug, hielten dort nicht lange aus. In Piding aber, wo der bisherige Vicar, Benedict Wölfl, verblieb, erlitt die Pastoration nie eine Unterbrechung.

Die definitive Organisation dieser kirchlichen Pfründen erfolgte erst 19 Jahre nach der Aufhebung des Klosters durch ein Königliches Rescript vom 31. März 1836, folgenden Inhalts:

Ludwig

von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. ꝛc.

Wir haben Uns über die Organisation der ehedem von dem regulirten Chorherrnstifte Högelwerth versehenen Seelsorgstellen Vortrag erstatten lassen, und Uns bewogen gefunden, nach Würdigung der Anträge des erzbischöflichen Ordinariates München und Freysing und euerer gutachtlichen Aeusserungen hierüber nachstehende Beschlüsse zu fassen:

1. Die Pfarrey Anger soll in ihrem dermaligen Umfange fortbestehen und ihrer grossen Ausdehnung und Beschwerlichkeit wegen nebst dem Pfarrer zwey Hilfspriester erhalten.

Dem Pfarrer soll ein Gehalt von jährlich 600 fl., in welchen jedoch die Stiftungsbezüge mit 38 fl. 25 kr. einzurechnen sind, nebst einer Entschädigung von 60 fl. für die abgängigen 20 Tagwerke Grundstücke, für jeden der beyden Hilfspriester aber 300 fl. aus dem Staatsärar verabreicht werden. — Ausserdem verbleibt ihm der Genuß der freyen Wohnung und der wandelbaren Stolgefälle.

2. Der Pfarr-Klerus ist verpflichtet, die bey dem Kloster Högelwerth bestandenen Stiftungen an Jahrtägen ohne besondere Remuneration zu erfüllen, in soweit hierauf nach den Bestimmungen der Verordnung vom 4. July 1807 noch bestanden werden kann.

3. Der Sitz des Pfarrers von Anger ist in Högelwerth zu belassen.

Sollte die ihm bereits angewiesene Wohnung dortselbst zur Aufnahme des zweyten Kaplans nicht hinreichen oder sonst eines wesentlichen Erfordernisses entbehren, so ist dieselbe auf Kosten des Staatsärars zu erweitern und in einen vollkommen entsprechenden Stand herzustellen.

Die bauliche Unterhaltung dieser Wohnung, so wie die Bestreitung der Exigenz der vormaligen Klosterkirche zu Högelwerth wird als eine dem Staats-Aerar obliegende Verbindlichkeit anerkannt. Die begutachtete Verlegung des Pfarrsitzes von Högelwerth nach Anger könnte nur in dem Falle Unsere Genehmigung erhalten, wenn der sich hieraus ergebende Mehrbetrag der Kosten der Pfarrdotation von der Pfarrgemeinde selbst übernommen werden sollte.

4. Der Antrag auf Erhebung des bisherigen Vicariates in Piding zu einer selbstständigen Pfarrey kann nicht gewährt werden, da dem Staatsärar nur obliegt, für die Pastorirung der Gemeinde Piding in der Art Vorsorge zu treffen, wie dieses während des Bestandes des Klosters geschah.

Es hat demnach das Vicariat in Piding als solches und in seinem gegenwärtigen Umfange fortzubestehen.

Der Vicar, welcher eines Hilfspriesters nicht bedarf, erhält mit Einrechnung der Stiftungsbezüge zu 24 fl. 27 kr. einen Gehalt von 400 fl. nebst freyer Wohnung und dem Bezuge der wandelbaren Stolgefälle.

Die Last der Erbauung einer neuen Wohnung für denselben oder der Er-

werbung des ausschliessenden Besitzes der vereinigten Lehrers-, Meßners- und Vicarswohnung für den Letztern, kann dem Staats-Aerar nicht aufgebürdet werden; Wir genehmigen jedoch, daß dasselbe zur baulichen Unterhaltung dieses Hauses mit dem dritten Theile der Kosten konkurrire.

Ihr habt bezüglich dieser Wohnung dafür zu sorgen, daß dieselbe den Forderungen des Standes eines katholischen Seelsorgs-Priesters entspreche.

5. Soviel endlich die Lesung der nach Teisendorf gestifteten Scheidinger-schen Frühmesse betrifft, hat es bey den deßhalb getroffenen Anordnungen auch für die Zukunft zu verbleiben.

Wir tragen euch auf, hiernach die weiteren geeigneten Verfügungen zu treffen. —

Am Bord der Medea im Hafen von Ancona den 31. März 1836.

Ludwig.

Fürst von Oettingen-Wallerstein.

An
die kgl. Regierung des Isar-Kreises, K. d. Innern.

Auf kgl. allerhöchsten Befehl
der General-Secretär
Franz von Kobell.

Die Organisation der Pfarreyen des vormaligen Klosters Högelwerth betreffend.

In der Kirche zu Högelwerd wurden bis zur Aufhebung des Klosters noch nachstehende gestiftete Gottesdienste gehalten:

1. ein tägliches Conventamt (Conventmesse) für die Grafen von Playn als Stifter des Klosters Högelwerd,

2. ein feyerlicher Jahrtag für Johann Zapf (Zopf?) und dessen Vorfahren am nächsten Montage nach dem Feste der hl. drey Könige mit dem Officium für Verstorbene und einem Todtenamte unter Läutung aller Glocken (Vgl. oben S. 355);

3. ein Jahrtag für Johann von Friesach, regulirten Chorherrn von Högelwerd, mit der nämlichen Feyerlichkeit, wie der Zapfische Jahrtag, am 28. Januar (Vgl. oben S. 352),

4. ein Jahrtag für den Propst Benedict Trauner († 1478) am 2. Februar mit einem gesungenen Amte (Vgl. oben S. 369 und 370),

5. ein Jahrtag für den Propst Sighard Waller (Vgl.

oben S. 355), nach dem Feste des hl. Apostels Matthias zu halten [16]).

6. ein Jahrtag für den Meßner und Conventdiener Mich. Joß, an einem beliebigen Tage im Monate März mit einer Spende an die Armen,

7. ein Jahrtag mit Requiem und einer Armenspende, für Hr. Franz Rupert Lechner, am 23. März,

8. ein Jahrtag mit Requiem und zwey Beymessen für Georg Höpfengraber und dessen Ehefrau Josepha Antonia, geborne Groninger, am Freytage nach der Fronleichnamsoctav (Vgl. oben S. 475),

9. ein feyerlicher Jahrtag für den Stiftspropst Benedict Trauner im Monate July vor oder nach dem Feste der hl. Margaretha (Vgl. oben S. 369 u. 370),

10. ein gleichfalls feyerlicher Jahrtag für Wilhelm Grün, am 17. July,

11. eine Jahresmesse mit Todtenvigil und ganzem Geläute für Magnus Jöchlinger und dessen Ehefrau und ganze Familie, am 3. August (Vgl. oben S. 351),

12. ein Jahrtag mit Todtenvigil und ganzem Geläute für Johann Waibhauser, dessen Ehefrau und Vorfahren, am 5. Aug. (Vgl. oben S. 351),

13. ein feyerlicher Jahrtag für Otto Hopfenbeck, dessen Gemahlin und Vorfahrer, am ersten Tage nach Mariä Himmelfahrt (Vgl. oben S. 353 und 354),

14. ein gesungener Jahrtag für den Stiftspropst Georg v. Sauleneck († 1417), nach dem Feste der hl. Katharina abzuhalten (Vgl. oben S. 358),

15. ein gesungener Jahrtag für den regulirten Chorpriester von Högelwerd, Zacharias (er lebte zu Anfang des XV. Jahrhunderts), am Feste der hl. Lucia (Vgl. oben S. 358),

16. eine Jahresmesse mit Todtenvigil und ganzem Geläute für Conrad Spies und dessen Gemahlin Katharina, am hl. Ambrosiustage (Vgl. oben S. 351),

---

[16]) Vgl. oben S. 375, wo nachgewiesen ist, daß Jacob von Haunsberg in die Klosterkirche zu Högelwerd einen vor oder nach dem Matthiastag abzuhaltenden Jahrtag gestiftet habe, während für die Stiftung des Propstes Sighart sich kein urkundlicher Beleg vorfindet.

17. ein Jahrtag für Michael Schaidinger, Bierbrauer zu Teisendorf, am Freytage vor dem dritten goldenen Samstage (Vgl. oben S. 474),

18. ein Jahrtag mit zwey Beymessen für den Sohn des vorgedachten Michael Schaidinger, gleichfalls am Freytage vor dem dritten goldenen Samstage (Vgl. oben S. 474),

19. eine Jahresmesse für den Priester Thomas Stadler, an einem beliebigen Tag im Monate November,

20. eine Jahresmesse für den Erzbischof Sigmund Christoph von Salzburg, am 16. Dec.

21. ein feyerlicher Jahrtag mit dem ganzen Officium für Verstorbene sub ritu duplici für die Grafen von Playn, am Freytage vor dem Feste des hl. Apostels Thomas (S. oben S. 336),

Da für diese Stiftungen kein von dem Klostergute ausgeschiedenes Vermögen vorhanden war, so sind dieselben alle mit dem Kloster erloschen. Gleiches Schicksal hatten aus dem nämlichen Grunde die von Jak. v. Haunsberg in die Schloßcapelle zu Bachenlueg und in die St. Johanniskirche zu Steinhögel gestifteten vier Wochenmessen, ebenso eine in die letztgenannte Kirche von der Gemeinde gestiftete Wochenmesse sammt der St. Wolfgangsmesse (Vergl. oben S. 372),

Dagegen wurde die im Jahre 1660 von Leonhard Schaidinger nach Teisendorf gestiftete Frühmesse erhalten und zwar so, daß die Erfüllung der Stiftungsobliegenheiten gegen den Bezug der Zinsen des Stiftungscapitals, die von dem Aerar entrichtet werden, an den Pfarrklerus von Teisendorf überging.

Die Stiftungen in der Pfarrkirche am Anger und in der Vicariatskirche zu Piding, so wie jene in sämmtlichen Filial- und Nebenkirchen hatten fast alle eine, nicht zu dem Klosterfonde, sondern zu dem davon stets ausgeschiedenen Kirchenvermögen gehörige, eigene Dotation. Dieses Kirchenvermögen wurde ohne Abzug, im Betrage von

2350 fl. für die Pfarrkirche am Anger,
6975 fl. 53 kr. 2 dl. für die Filiale Steinhögel,
4375 „ — „ — „ für die Filiale Aufhaim,
2125 „ — „ — „ für die Vicariatskirche Piding,
1460 „ — „ — „ für die Filiale Mauthhausen,
9570 „ — „ — „ für die Kirche St. Johann am Högel,

1075 fl. — kr. — dl. für die Corporis Christi Bruderschaft zu Anger und

350 „ — „ — „ für die Bruderschaft vom guten Rath, zusammen mit 28,280 fl. 53 kr. 2 dl., am 24. April 1819 an die Stiftungspfleger zu Anger, Steinhögel und Aufhaim extradirt.

Bey diesen Kirchen dauerten daher, mit wenigen Ausnahmen, auch alle gestiftete Jahrgänge, Messen und andere Andachten fort. Zu den Ausnahmen gehören die im Jahre 1397 von dem Pfleger zu Stauffeneck, Friedr. Züngl, nach Mauthhausen und im Jahre 1408 von seiner Wittwe Adelheid nach Anger gestifteten zwey Wochenmessen (Vgl. oben S. 356), so wie die Haunsbergische Wochenmesse in Aufham (S. 358), deren Dotationsfonde mit dem Klosterfond vermischt waren.

So haben sich in und um Högelwerd die Dinge nach der Aufhebung des dortigen Klosters gestaltet. Viele Wünsche der vormaligen Stiftsholden und Parochianen sind dabey unerfüllt geblieben und werden es bleiben, an das Sprichwort erinnernd: „Unter dem Krumstab ist gut wohnen".

Schlußwort.

Das Kloster Högelwerd war seiner Stiftung, seiner Dotation, seiner Lage und seinen sonstigen Verhältnissen nach nicht dazu berufen, Grosses in der Welt zu leisten und in irgend einer Beziehung eine bedeutende Rolle zu spielen; ja die hier gegebene Geschichte desselben zeigt, daß es sich auch als eine kleine geistliche Genossenschaft öfters in einem verkommenen, als in einem blühenden Zustande befand. Aber von dem verhältnißmässig grossen Grundbesitze dieser geistlichen Communität, zu dessen Cultur viele arbeitsame Hände erforderlich waren, hat doch eine namhafte Zahl von Menschen froh und glücklich gelebt und für die religiösen Bedürfnisse der Umgegend war immer gute Vorsorge getroffen; den seelsorglichen Obliegenheiten haben die Conventualen selbst zu jener Zeit noch genügt, wo der Wurm der Zerstörung schon im Innern nagte.

Wenn die Geschichte dieses Klosters im Ganzen, selbst vom disciplinären Standpunkte aus, eben kein erfreuliches Bild gewährt, so ist zu bedenken, daß die Aufgabe desselben nur darin bestand,

einen stillen und engen Wirkungskreis auszufüllen. Die geregelte und ruhige Lösung einer solchen Aufgabe gibt aber selten Stoff für Urkunden und Acten, und nur diese waren die Quellen, aus welchen gegenwärtige Chronik geschöpft werden konnte, da andere ins Detail gehende Nachrichten sich nirgends vorfanden. Conventualen, die mit einem frommen Sinn, wie er dem Ordensmann geziemt, und Männer, die mit einem edlen, aufopfernden Berufseifer, wie P. Benno Hardter, erfüllt waren, hat Högelwerd gewiß viele gehabt; aber was diese in Demuth gethan und anspruchslos geleistet, wurde von keiner Menschenhand aufgezeichnet; die Nachwelt weiß davon nichts, desto mehr aber von den Verirrungen und Pflichtverletzungen Einzelner zu erzählen, ohne daß hieraus mit Grund gefolgert werden kann, es habe dort überhaupt das Unkraut den Weizen überwuchert.

Beylagen.

A.

Reihenfolge der Pröpste von Högelwerd.

1. Ulrich I., beurkundet den 3. July 1147 . . . † . . . . . (S. 329).
2. Rupert, beurkundet 1159, 1161 u. 1171 † 1177 (S. 329).
3. Helmbert, ... 1177 . . . . . † c. 1189. (S. 329, 330).
4. Heinrich I., c. 1190 † . . . . (S. 330).
5. Engelbert I. beurkundet 1217, lebte noch 1234 (S. 330 — 334).
6. Heinrich II., c. 1234 † 1249 (S. 334, 335).
7. Engelbert II. von Aschau, seit 1249 † 1274 (S. 335 — 339).
8. Ortwin, seit 1274 † 1286 (S. 339 — 340),
9. Friedrich der Hager, seit 1286 † 1308 (S. 340 — 343).
10. Leopold (Leupold), seit 1308 † c. 1334 (S. 343 — 349).
11. Wernher der Mitternkircher, seit c. 1334 † c. 1340 (S. 349 u. 350).
12. Stephan, seit c. 1340 † c. 1349 (S. 350).
13. Ulrich II., seit c. 1349 † 1356 (S. 350 — 351).
14. Albrecht der Offenstetter, seit 1356 † 1365 (S. 351 — 352).
15. Conrad der Ruzzenlacher, Conventual von Kloster-Neuburg bey Wien, beurkundet den 17. März 1365. Er kehrte noch im nämlichen Jahre in sein Kloster zurück (S. 352).
16. Hartnid von Waizzeneck, seit 1365 † 1370 (S. 352).
17. Zacharias, seit 1370 † 1399 (S. 353 — 355).
18. Sighart Waller, seit 1399, resignirte 1406 (S. 355).
19. Georg von Sauleneck, seit 1406 † (im Juny?) 1417 (356 — 359).
20. Christian der Wildenecker, bestätiget den 22. July 1417 † c. 1435. (S. 359 — 362).
21. Benedict der Trauner, seit c. 1435 † 1478 (S. 363 — 371).
22. Wilhelm der Steinhauff, seit 1478 † 1480 (S. 371 — 373).
23. Christoph I. von Marlrain, 1480 bis 1512 (S. 373 — 376).
24. Christoph II. von Trenbeck, seit 1512 † 1522 (S. 376 — 377).
25. Wolfgang I. Griestetter, bestättiget den 6. Aug. 1522, wurde am 11. Juny 1541 Propst in Berchtesgaden (S. 377 — 383).

26. Urban Ottenhofer, best. 15. Juny 1541 † . . . Febr. 1564 (S. 383 — 387).

* Balthasar Peer, Administrator und Coadjutor von 1561 — 1564 (S. 386).

27. Balthasar Peer, Propst seit dem Monate März 1564, resignirte im April 1589 (S. 387 — 394).

* Georg Rosenberger aus dem Kloster St. Nicola bey Passau, Administrator von 1580 — 1588 (S. 393 — 394).

** Richard Schneeweiß, Administrator von 1588 bis 1589. (S. 394).

28. Richard Schneeweiß, best. 9. May 1589, † 24. October 1609 (S. 395 — 404).

29. Marquard von Schwendi, Säcularpropst, best. 15. Jan. 1610 † Ende July 1634 (S. 404 — 413).

30. Leonhard Feustlin, best. 11. Sept. 1634, † . . . October 1638 (S. 413 — 416).

31. Felix Faber, best. 2. December 1638, † 10. November 1644 (S. 417 — 418).

* Kasp. Hofinger, Administrator vom 10. November 1644 bis 8. Nov. 1645 (S. 418).

32. Kaspar Hofinger, präsentirt 23. Jan. 1645, best. 9. November 1645, † . . . July 1650 (S. 418 — 421).

* Augustin Lenk, Administrator von 1650 — 1652 (S. 420).

33. Wolfgang II. (Joh. Wolfg.) Zehentner, best. 28. Juny 1652, resignirt 9. Oct. 1671, † 2. Dec. 1674 (S. 421 — 427).

* Patritius Pichler, Administrator vom 9. Oct. 1671 bis 23. May 1673 (S. 427).

** Joh. Adam Weber, Administrator vom 23. May 1673 bis 6. März 1676 (S. 427 — 433).

34. Johann Adam Weber, best. 7. März 1676, † 24. Oct. 1686 (S. 433 — 436).

35. Patriz Pichler, best. 7. Nov. 1686, † 9. May 1691 (S. 436 — 439)

36. Johann Baptist I. Zacherl, best. 26. May 1691, † 30. Jan. 1725 (S. 439 — 459).

37. Johann Baptist II. Puechner, best. 2. März 1725, † 9. Juny 1743 (S. 459 — 474).

* Johann Adam Ranner, Temporalien-Administrator von 1741 bis 1743 (S. 471).

38. Anian I. Höpfengraber, best. 9. Nov. 1743, † 22. April 1749 (S. 474 — 475).

39. Augustin Eslinger, best. 12. July 1749, † 22. May 1762 (S. 475 — 476).

40. Anian II. Köllerer, best. 27. July 1762, † 28. Nov. 1803 (S. 476 — 491).

41. Gilbert Grab, vom 2. April 1804 bis zum 30. July 1817 (an welchem Tage die Auflösung des Klosters publicirt und sofort vollzogen wurde). Er starb in Burghausen den 29. Nov. 1832 (S. 491 — 499).

B.

Reihenfolge der Dechante zu Högelwerd*).

1. Engelbert, ... 20. Jan. 1347 . . . . 12. März 1352.
2. Johann, ... 1379 . . . .
3. Moyses, ... 10. Jan. 1407 . . . 13. Oct. 1424.
4. Zacharias . . . . 29. Jan. 1429 . . . . 14. Oct. 1440 (S. 358).
5. Johann, ... 24. Febr. 1456 . . . .
6. Andreas, . . . 24. Aug. 1456 . . . 22. Oct. 1472.
7. Ulrich, . . . 23. Aug. 1479 . . . 5. May 1484.
8. Georg, . . . 1. Febr. 1498 . . . 13. Sept. 1500. (S. 375).
9. Wolfgang, ... 6. Aug. 1522.
10. Conrad Prant . . 22. Dec. 1534.
11. Wolfgang Kerschaider, ... 4. März 1564, † 1570 (S. 392).
    * Von 1610 bis 1634 befanden sich in Högelwerd nur einige Säculargeistliche zur Versehung der pfarrlichen Seelsorge.
12. Felix Faber, ... wurde den 2. Dec. 1638 Propst.
13. Augustin Lenk, ... 23. Sept. 1640 . . . .
14. N. N. aus dem Kloster . . . . , Vicedechant v. . . . . bis 1647.
15. Alipius Bossenheimer aus dem Kloster Diessen, Dechant von 1647 bis 1648.

---

*) Diese Reihenfolge der Decane, sowie die nachfolgende der Kanoniker des Klosters Högelwerd, zu deren Herstellung in Ermangelung eines Nekrologes nur die Urkunden und die Visitationsprotocolle benutzt werden konnten, machen weder auf eine durchgängige Genauigkeit, noch auf eine erschöpfende Vollständigkeit Anspruch. Aus den Todtenroteln der Klöster, von welchen die kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München eine bedeutende Sammlung besitzt und aus den Nekrologien der mit Högelwerd conföderirten Klöster, welche aber bisher noch von Niemanden bearbeitet worden sind, wird sich vielleicht in der Folge hier und da eine Lücke ausfüllen und eine Zeitangabe berichtigen oder noch näher bestimmen lassen.

— Augustin Lenk, zum zweyten Male Dechant, ... 12. Juny 1651 . . . 23. Januar 1653.
16. Patritius Pichler . . . 1. Sept. 1674, wurde 7. Nov. 1686 Propst.
17. Dominicus Pfättischer, (Pfatischer) von 1687 bis 1692.
18. Anian Mareis aus dem Kloster Gars, 1692 — 1693.
19. Ambros Wilderer aus dem Kloster Rohr, 1696 — 1697.
— Dominic. Pfättischer, zum zweyten Male Dechant von 1693 bis 1696 und von 1697 bis 1699.
20. Gottfried Resner aus dem Kloster Baumburg von 1699 — 1703.
21. Joh. Bapt. Puechner, von 1703 — 1725, wo er Propst wurde.
22. Franz Rensfeld, ... 20. Nov. 1733 († 24. Nov. 1751).
23. Joh. Adam Ranner, vom 9. Sept. 1740 bis 28. Juny 1742. (Gleichzeitig war Augustin Eslinger Subdechant).
24. Bened. Weber, vom 31. Oct. 1742 bis 20. März 1754.
25. Anian Köllerer, von . . . . bis 1762, wo er Propst wurde.
26. Augustin Krueger, von 1762 — 1784 († 3. Juny 1792).
27. Paul Trauner von . . . bis 1790.
28. Placidus Schulz von 5. März 1790 bis zu seinem Tode († 10. Januar 1810).
— Peter Kirchhofer, Senior, wurde in den letzten Jahren vor der Aufhebung des Klosters von den Conventualen als ihr Dechant erklärt.

C.

Reihenfolge der Kanoniker zu Högelwerd.

Otto, Norbert, Otto Innerstein, Heinrich Wirsinger und Heinrich Moser kommen den 18. März 1238 urkundlich vor (S. oben S. 335).
Otto und Conrad den 16. Sept. 1245 und 27. Oct. 1248 (S. 334 u. 335).
Gotthalm und Heinrich den 27. Oct. 1248 (S. 335).
Rudiger und Ulrich im Jahre 1272, ersterer auch den 20. März 1308 (S. 338 u. 339).
Conrad von Reut den 14. Febr. 1292 und 14. Febr. 1296. (S. 342).
Heinrich von Hag den 25. July 1292 und 14. Febr. 1296. (S. 340, 341 und 342).
Heinrich der Schulmeister von Gars den 19. Juny 1293 (S. 341).
Engelbert den 21. Jan. 1297 und 20. März 1308 (S. 339, 342 u. 344).
Rudiger, Heinrich, Friedrich und Bruno den 20. März 1308 (S. 344).
Johann v. Friesach den 17. März 1365 (S. 352).
Zacharias im Jahre 1408 und den 27. Jan. 1414 (S. 358).
Friedrich den 24. März 1413 (S. 358).
Nicolaus Glaser den 22. April 1448 (S. oben S. 364).
Wolfgang Aigner den 29. July 1451 (S. 364).

Wilhelm Steinhauff den 6. Dec. 1462. Er wurde im Jahre 1478 Propst und starb 1480 (S. 368 u. 371).

Virgil den 6. Dec. 1462 (S. 368).

Ulrich den 22. April 1467 als Pfarrer zu Ellburgkirchen.

Heinrich Peringer starb 21. Sept. 1521 als Gast im Kloster Baumburg zur Zeit einer Pest.

Hanns Fallenpacher kommt vor den 20. Febr. 1541.

Sebastian ebenfalls den 20. Febr. 1541.

Hanns Löfferl im Jahre 1548 und 1549. Er entwich im Jahre 1548 aus dem Kloster und suchte unter dem Vorwande eigener Kränklichkeit und der Unterstützungsbedürftigkeit seiner Mutter nachträglich eine römische Dispens von den Ordensgelübden zu erhalten, wurde aber in das Kloster zurückgewiesen (31. May 1549).

Wolfgang Kerschaider kommt 1561 vor (Vgl. die Reihenfolge der Dechante).

Wolfgang Lobwieser, Ludwig Schwaiger und Andreas Schwebel kommen gleichfalls 1561 vor.

1568 *). Samuel Prugkhmoser. Im Jahre 1597 begab er sich mit Bewilligung seines Propstes nach Vorau in Steyermark, 1600 kehrte er nach Högelwerd zurück, 1610 mußte er, da Högelwerd den Marquard von Schwendi als Säcularpropsten erhalten hatte, das Kloster wieder verlassen (Vergl. S. 397 und 409). Wo und wann er gestorben, ist unbekannt.

1580. Pet. Heiminger (S. 392).

1581. Johann Seidenfaden. Er kommt noch 1593 vor (Vgl. S. 397).

1583. Georg Scheyerhuber. Auch er mußte 1610 das Kloster verlassen und starb bald darauf, im Monate May 1611 (Vgl. S. 398 und 409).

. . . Joh. Marquard Anfang... 1602 (früher Conventual und Dechant in Berchtesgaden), starb den 2. Febr. 1609. In Högelwerd scheint er sich nur als Gast aufgehalten zu haben.

. . . Andreas Frey aus Linz gebürtig, war den 8. May 1605 bereits im Orden; wurde 1617 Priester. . . Den 10. October 1617 entwich er aus dem Kloster.

c. 1607. Bernh. Desomavilla.

1637. Augustin Lenk, geboren 1614, Priester 1639, Dechant 1640.

1639. Franz Schroffner, geboren 1620. Er kommt noch 1656 vor.

1639. Sebastian Stockher, geboren 1616, Priester 1642. Im Jahre 1651 verfiel er in eine Disciplinarstrafe, entfloh dann aus dem Kloster, kehrte aber wieder in dasselbe zurück.

1642. Dominicus Pfättischer, war zwischen 1687 und 1699 Dechant, † 1. Juny 1707 (Vgl. S. 440 u. 452).

---

*) Die dem Namen voranstehende Zahl bedeutet das Jahr der Profeßablage.

1644. (9. Sept.) Alipius Prunnmayr † im Monate September 1664 (Vgl. S. 424).

1644. Anton Lobhammer.

1647 (1. März) Burkhard Nebelmayr. Er war aufbrausenden, starrsinnigen Wesens, fügte sich in keine Disciplin, sondern beging die gröbsten Excesse, weßwegen er fast immer in Verwahr gehalten werden mußte. Häufig ging sein Benehmen in das eines Geistesverrückten über und wer mit ihm zu thun hatte, war seines Lebens nicht mehr sicher. Das Consistorium Salzburg ließ ihn daher im Jahre 1688 in der Festung Hohenwerfen in sichere Verwahrung bringen. Im August 1691 kam er von dort nach Högelwerd zurück, wo er den 23. July 1693 starb (Vgl. oben S. 438).

1647 (1. März). Christoph Sutor.

1661. Ludwig Pflanzmann, † nach 1699 (Vgl. S. 441).

c.1663. Achatz Pusch, † 4. Juny 1682.

. . . . Benedict Hermele, † 13. May 1685.

1671. Augustin Griesacher † 5. April 1677.

. . . . Joh. Wolfg. Schluderpacher kommt von 1666 — 1699 vor.

1678. Augustin Zacherl, † 21. Febr. 1724 (Vgl. S. 441).

1680. Joh. Bapt. Zacherl, ein Bruder des Vorstehenden, wurde 1691 Propst, † 30. Januar 1725 (Vgl. S. 439 — 459).

1681 (17. März) Philipp Jakob Hochpichler, † 10. Sept. 1705 (Vgl. S. 441). Er hat vor seiner Profeßablage 500 fl. zur Beyschaffung einer Orgel in der Klosterkirche geschenkt.

1682. Andr. Oswald Hieber, † als Vicar in Piding den 25. (?) März (nicht May) 1693. Nach einer anderen Angabe wäre der 19. März sein Todestag gewesen. Gewiß ist, daß er am 12. May 1693 nicht mehr lebte. — (Vgl. oben S. 435 u. 436).

1687. (29. Jun.) Peter Höck, † 19. Sept. 1743 (Vgl. S. 441 u. 464).

1690. Paul Oberhofer, † 3. April 1736 (Vgl. S. 441).

1692. Patricius Perchtold, hat 1699 nicht mehr gelebt.

1696. Placidus Bosser, † 4. May 1726 (Vgl. S. 441).

1698. Joh. Bapt. Puechner, wurde 1703 Stiftsdechant und 1725 Propst, † 9. Juny 1743 (Vgl. S. 459 — 474).

1704 (14. Febr.) Franz Rensfeld, † 24. Nov. 1751 (Vgl. die Reihenfolge der Dechante und oben S. 464).

1705. Benno Hardter † 29. Febr. 1768 (Vgl. S. 455 — 475 und S. 464).

1706. Anian Höpfengraber, wurde 1743 Propst, † 22. April 1749 (Vgl. S. 474 und 475).

1707. Joh. Michael Pichelmann, † 21. July 1742 (Vgl. S. 464).

1708 (28. Nov.) Joh. Jos. Hölzl, † als Vicar in Piding d. 26. August 1752 (Vgl. S. 464 und 474).

1711. Benedict Weber, war von 1742 — 1754 Dechant, † 28. Nov. 1754 (Vgl. S. 464).

1713. Felix Schaidinger, † 27. Nov. 1739 (Vgl. S. 454, 455, 464).

1725 Joh. Adam Ranner, war 1740 — 1742 Stifts-Dechant und Administrator, wurde 1745 Protestant und starb 1781 in Nürnberg (Vgl. S. 464, 471 und 472).

1725. Abel Liebenwein, † 1. März 1752 (Vgl. S. 464).

1730. Carl Viliot trat im Jahre 1743 in das Kloster Baumburg über (Vgl. S. 464 und 474).

1731. Augustin Eßlinger (Eslinger), wurde 1741 Subdechant und 1749 Propst, † 22. May 1762 (Vgl. S. 471, 475 u. 476).

1734 (15. Nov.). Leopold Reiffenstuel, † 28. Dec. 1757.

1734 (15. Nov.). Placidus Dichel, † 21. Juny 1772.

1736 (7. Oct.). Joh. Anton Swoboda, † 3. Jan. 1758.

1745. Aldobrand Kohn, † 8. Oct. 1777.

1745. Gaudenz Lechner, † 25. Oct. 1764.

1747 (28. Nov.). Felix Jungenmayr, † 13. März 1758.

1747 (28. Nov.). Floridus Huebmann, † 10. Jun. 1785.

1748. Joh. Reiter, † 1. May 1766.

1748. Gilbert Traurer, † 13. Jan. 1787.

. . . Fr. Paul Rinnenpichler, † 2. Febr. 1759.

1751 (28. Oct.). Anian Köllerer, Sohn eines Brauers von Mondsee, wurde 1763 Propst, † 28. November 1803 (S. Reihenfolge der Pröpste. (Vgl. S. 476 — 491).

1752. Quarin Rainprechter, lebte noch 1790.

1757. Ant. Polz, † 1801.

1758 (28. Sept.) Pet. Poschacher, † 1. April 1792.

1759. Wencesl. Benedict Michael Greissing (Greyssing), geb. in Salzburg den 29. Sept. 1735, Priester den 1. März 1760, trat im Jahre 1784 mit Päpstlicher Dispense aus dem Orden und in den Weltpriesterstand über, wozu ihm das Kloster Högelwerd den Tischtitel verlieh. Im Jahre 1786 befand er sich zur seelsorglichen Aushülfe in Teisendorf, 1787 zu St. Jakob am Thurm, 1788 in Abnet; 1789 begab er sich als Commorant nach Laufen; 1796 war er dort Incuratkanonicus. Er war ein guter Musiker.

1760. Paul Trauner, geb. in Saalfelden 29. Jan. 1739, Priester d. 5. Juny 1762. Er starb als Vicar von Piding zu Anfang des Jahres 1802.

1761. Felix Tieffenbrunner, † 29. August 1769.

1762 (?). Augustin Kruger, geb. in Schellenberg den 11. Octob. 1731, Priester d. 24. May 1755, † 3. Juny 1798.

1767. Jos. Rieder, geboren in Saalfelden den 22. Sept. 1741, Priester d. 13. Juny 1767. Im Jahre 1796 befand er sich zur Aushülfe in Leogang, † c. 1804.

1768. Joh. Schaffleutner (Schaafleitner) geboren in Salzburg d. 6. Juny 1745, Priester den 9. Juny 1770, † 1798 im Ronnthal. Er hatte sich öfter zur seelsorglichen Aushülfe ausser dem Kloster befunden.

1771. Andr. Pamer (Baumer), † 27. April 1805 zu Waging, wo er damals in der Seelsorge aushalf.

1775 (28. Oct.). Placidus Schulz, geb. in Salzburg den 27. Oct. 1750, Priester den 23. April 1775, war von 1790 bis 1810 Dechant, † 10. Jan. 1810 (Vgl. S. 488, 490 und 504).

1778. Ildephons Vonderthon, lebte noch im Jahre 1804 (Vgl. S. 492).

1782 (28. Oct.). Rupert Seywald, geboren zu Salzburg den 31. Jän. 1762, Priester den 12. Dec. 1785, war einige Zeit (. . . 1791 . . . .) im Kloster Hausprofessor, dann an mehreren Orten ausserhalb des Klosters Coadjutor, † 19. Febr. 1814, 53 Jahre alt.

1782 (28. Oct.) Virgil Ludwig, Sohn eines Hofrathscanzellisten in Salzburg, † . . . .

1790. Gilbert Grab, Sohn eines Schuhmachers in Tittmaning, geb. den 7. Juny 1769, Priester d. 22. Sept. 1792, war im Kloster Hausprofessor (Repetitor), wurde 1804 Propst und starb nach erfolgter Aufhebung des Klosters als Pensionist in Burghausen den 29. November 1832.

1790. Benedict Wölkl, geb. in Laufen d. 17. Juny 1768, Priester d. 22. Sept. 1792, war von 1801 bis 1836 Vicar in Piding, † 7. Dec. 1837 in Laufen (Vgl. S. 523).

1802 (18. Oct.). Peter Kirchhofer, geb. in Laufen 15. Oct. 1779, Priester 17. Dec. 1803, (Vgl. Reihenfolge der Dechante und oben S. 522), lebt noch als Incuratkanonicatsprovisor in Laufen.

1803 (7. Aug.). Aloys Paul Müllbauer, geb. zu Unterviechtach d. 31. Jan. 1774, Priester 26. May 1804, starb nach Aufhebung des Klosters als Curat an der Augustiner-Klosterkirche in Tittmaning 18. May 1830 (Vgl. S. 522).

1803 (7. August). Jakob Baumkirchner, aus Waldzell im Innviertel gebürtig (12. Jan. 1769), Priester d. 26. May 1804, † 25. April 1814, 45 Jahre alt.

1803 (27. Dec.). Joh. Ev. Erhard, geb. in Salzburg 26. Dec. 1782,

Priester 23. März 1806, starb nach Aufhebung des Klosters als Pfarrer in Sacharang den 9. Juny 1847 (Vgl. S. 520).

1805 (19. Febr.) Jos. Virgil Unterrainer, geb. in Salzburg den 17. Febr. 1781, Priester den 21. Sept. 1805, starb als Dechant und Pfarrer in Marzoll bey Reichenhall den 25. Juny 1849. Er hatte als ein guter Musiker schon in Seeon kurz vor der Aufhebung dieses Klosters die Aufnahme in das Noviziat erhalten (Vgl. S. 522).

Zur Versehung der dem Kloster Högelwerd incorporirten Pfarrey Anger und des Vicariates Piding wurden, soviel sich hat erforschen lassen, nachbenannte Religiosen und andere Geistliche verwendet, und zwar:

I. als Pfarrvicare von Anger: 1. Ulrich, 1292, — 2. Engelbert, 19. Jan. 1297 u. 3. Aug. 1308 — 3. Ulrich, 22. April 1467. — 4. Wolfgang Loberitzer, 1561 und 28. März 1564. — 5. Philipp Aspacher, 1609, 1615 u. 1618. — 6. Joh. Seidenfaden, 1618 bis 1622. — 7. Joh. Georg Sänftel, 26. Juny 1626 bis 1. May 1630 — 8. Jakob Kanzler, 1630. — 9. Philipp Kaltenkraut, 14. Sept. 1631, † 7. Sept. 1632. — 10. Octavian Loder, Conventual vom hl. Kreuz in Augsburg, 1632 bis 1634. — 11. Januarius, Conventual aus dem Kloster Au am Inn, 29. Aug. 1638. — 12. Alipius Prunnmayr, 17. Jan. 1654. — 13. Patritius Pichler von 1671 bis 1686. — 14. Andr. Oswald Hieber von 1687 bis 1691. — 15. Gottfried Bauer von 1691 bis 1692. — 16. Patritius Perchtold von 1693 bis 1699. — 17. Paulus Oberhofer von 1699 bis 1733. — 18. Benedict Weber von 1733 bis 1736. — 19. Johann Adam Ranner von 1736 bis 1741. — 20. Benedict Weber von 1741 bis 1755. — 21. Adam Swoboda von 1755 bis 1758. — 22. Anian Köllerer von 1758 bis 1761. — 23. Augustin Krueger von 1761 bis 1798. — 24. Placidus Schulz von 1798 bis 1810. — 25. Propst Gilbert Grab von 1810 bis 1817.

Pfarrer von Anger seit der Aufhebung des Klosters: 1. Aloys Plutz, Excistercienser von Raitenhaslach von 1818 bis 1824. 2. Cajetan Marius Thurnberger, Exfranciscaner, von 1824 bis 1827. — 3. Rupert Krug, Exkanonicus von St. Zeno von 1827 bis 1832. — 4. Thomas Christlmayr, Weltpriester, von 1832 bis jetzt. —

II. als Vicare von Piding: 1. Samuel Prugkmoser .. 1593 .. 2. Mich. Reser von . . . bis 1614. — 3. Conrad Vögele von 1614 . . . 4. Kasp. Aspacher . . . 1617 . . . — 5. Adam Die-

ringer, 1620 u. 1621. — 6. Mart. Wurzgart, von 1621 bis 1624. — 7. Joh. Koller von 1624 bis 1630. — 8. Georg Wegwart von 1630 bis 1637. — 9. Johann Sedlmayr von 1637 bis 1639. — 10. Blasius Roth vom 28. Jan. bis Aug. 1639. — 11. Phil. Rueff, 1639 . . . . — 12. Johann Dauner von 1642 bis 1644. — 13. Augustin Lenk, vom August bis October 1644. — 14. Georg Helmhaslacher von 1644 bis 1650. — 15. Christoph Fasching von 1650 bis 7. Jan. 1651. — 16. Franz Schroffner, 1651 u. 1652. — 17. Dominicus Pfatischer, von 1653 bis 1664. — 18. Patritius Pichler von 1664 bis 1668. — 19. Achatz Pusch von 1668 bis 1670. — 20. Augustin Gaisacher von 1670 bis 1677. — 21. Patritius Pichler von 1677 bis 1682. — 22. Bened. Hermele von 1682 bis 1684. — 23. Joh. Bapt. Zacherl von 1685 bis 1691. — 24. Andr. Oswald Hieber von 1691 bis 1693. — 25. Augustin Zacherl, von 1693 bis 1694. — 26. Peter Höck von 1694 bis 1696. — 27. Augustin Zacherl von 1696 bis 1713. — 28. Jos. Hölzl von 1713 bis 1752. — 29. Gilbert Tauner von 1752 bis 1787. — 30. Paul Trauner von 1787 bis 1789. — 31. Placidus Schulz 1789 u. 1790. — 32. Paul Trauner von 1790 bis 1801. — 33. Benedict Wölkl von 1801 bis 1836. —

Pfarr-Curaten in Piding (aus dem Weltpriesterstande): 1. Joh. Ev. Bahngruber von 1836 bis 1840 (jetzt Pfarrer in Attenkirchen). — 2. Michael Bauer von 1840 bis jetzt.

D.

Reihenfolge der Kloster- oder Hofrichter von Högelwerd.

1. Kaspar Hörbart von Offenwang, 25. April 1585, † 1608.
2. Jobst der Burger (zugleich von Auerischer Verwalter zu Achenthal), 1608 u. 1609.
3. Melchior Promberger, vom November 1609 bis 21. Febr. 1611.
4. Hanns Huetter vom 23. Juny 1627 bis 1. Sept. 1632.
5. Christoph Reiter vom 22. April 1637 bis zum Monate Juny 1643.
6. Christoph Hofmann von 1643 bis 1659.
7. Franz Hofmann von 1659 bis 1689.
8. Joh. Kasp. Starzer vom 6. Febr. 1691 bis 19. Jan. 1706.
9. Jak. Zeyckhart vom Jahre 1707 bis 1730 († 23. November 1738) (Vgl. S. 471.)
10. Jos. Ant. Spägl von 1730 bis 1740 (Vgl. S. 471).
11. Jos. Casimir von Schnedizeni von 1741 bis 1758 (starb 26. April 1758).

12. Augustin Erhard Widenmann von 1758 bis zum 10. Oct. 1789.
13. Marcus Engler, . . . 1803 . . . .
14. Anton Pflug vom 8. Oct. 1804 bis zur Aufhebung des Klosters im Jahre 1817 (Vgl. S. 492 u. 512).

Die Verpflichtungen und Bezüge eines Klosterrichters in Högelwerd sind zu ersehen aus der

Instruction vnd zugleich Bestallung,

So der Hochwürdige in Gott Herr Herr Patritius des Lobl. Stüfft vnd Closters Höglwörth Probst ꝛc. Dero Hof= vnd Vrbar=Richtern auch Castnern Johann Caspar Starzern vorgeschrieben vnd verordnet.

Erstens solle iezt gemelter Starzer disen diensten Bößter möglichkheit nach threulich vnd mit allem Vleiſ Vorstehen, durchgehents des Closters vnd Probstey Ehr, nuz vnd fromben Befürdern, dargegen auch desselben Schimpf, Nachtl vnd Schaden, nach seinem Vermigen Wendten vnd Wahrnen, ja alles Dasjenige Laisten, Handlen vnd Wandlen, Was ainen aufrichtigen Dienner gebührt, sich auch darann nichts hindern, noch iren Laßen. Vors

Anderte auch Er Richter mit solch pflichtschuldigister Beobachtung des Closters vnd der Probstey Rechtlichen Ein= vnd Zuegehörungen, all seine Verrichtungen vnd Schreibereyen, alſ in Briefereyen, Verhören, vnd all anderen Verhandtlungen, khaine außgenommen, mit Vorwissen aines Herrn Probstens oder in dessen abwesenheit aines Decani, Senioris, oder Khuchlmaisters in des Closters Canzley verrichten.

Drittens, Wann dan Bey des Closters vnd Probstey Grundt Vndterthonen Inuenturen sich eraignen, khann Er solche sambt der Spörr mit: vnd neben denen Hochfürstl. Landtgerichts Obrigkhaiten, Wie es herkhommens vnd gebreichig ist, Verrichten, darbey Von Ihme Richtern aller Befundt, sowollen der Güetter Beschaffenheit, alſ in ander Weeg, auf daß mit denen Hindterlassnen pupillen Zu Handlen, was Recht vnd Billichen sein würdet, gethreulichen eröffnet, auch denen Vnuogtbaren khündern thauglich, fromb, Ehrbar vnd woluersicherte Curatores, Tutores, Gerhaben vnd Pfleg=Vätter, wie es die notturfft erhaischt Vnuerziglich gesözt werden, vnd Volglichen das Vleissige aufmörkhen Haben, damit Sye dennen khündern wol vnd threulich Hausen, vnd Lengstens im Dritten Jahr aufrichtige Raittung Laisten. Negst deme, denen Inuentarien, was diser Verrichtung halb von Grundtherrschaft wegen dem Closter Ihme Richter selbsten, vnd zugleich den Schäzern vnd Ambtman bezahlt werden mueß, ordentlich inseriren solle, auch Niemandts sowoll in disen alſ in Zöhrungen wider die Billichkhait, oder das Herkhommen Beschweren, Eben also ist es auch mit denen Vormundtschaffts=Rechnungen zehalten.

Vierttens solle Richter in andern Ihme Comittirten vnd anbeuolchenen Handlungen dem Armen alſ dem Reichen, ein gleicher Handler vnd Richter sein, nach seinen guetten gewissen, vnd wie Er das gegen Gott vnd seiner Obrigkheit Verantwortten mag, Recht spröchen, vnd das Böste fürnemmen vnd Handlen. Damit auch

Fünftens Er Richter bey des Closters Grundt-Vndterthonen, Bedienten vnd sonsten, den gebürenden Respect erhalten möge, solle Er sich mit denenselben auch anderen dergleichen nit zu gemain machen, dann auch gemelter Vndterthonen vnd Bedienten thuen vnd Lassen, Handl vnd Wandl, sonders Beobachten, auf daß Er in allen Vorfallenheiten sich desto bösser darnach zu reguliren, Vorderist aber seiner obrigkhait derley Bewantnus vorzutragen wisse. Vnd hat eben vor das

Sechste Haubtsächlichen dahin zutrachten, daß, wan etwo Bißhero dem Closter was in Einkhonfften oder aigenthumben, Recht vnd gerechtigkheiten entzogen, verabsaumbt vnd vernachlässet wäre worden, demselben nach seinem Böſten Verstandt nachsezen, widerigen fahls, da Er solches für sich selbsten nit erzeugen khunde, sodann dasselb seiner Herrschafft, auf daß dieselbe mehrere Handtraichung und Hilf suechen mag, pflichtschuldigist vortragen, und Weiters nit Verhalten; Sonsten auch Vleissig nachsechen vnd trachten solle, damit des Closters Grundt-Vndterthonen Ihre Inhabende Vrbars: oder Erbsrechts Güetter mit aignen Nuggen, souil doch immer möglichen, selbsten besüzen, nit zu zuepauen anderer Güetter gebrauchen, noch zue Bstandt verlassen, auch daß ainige Verstuckh: oder Verwerlung in Grundt und Poden ohne sonderbahre nuzung seiner Grundtherrschafft vnd ainige Vorthailligkhait vorbeygehe, noch sonsten, waſ an Heu und Streu, so darauf gewaxen, daruon verkhaufft, versözt, oder verwert, sondern darbey geözt und genuzt werde. Wie nit weniger, daß Sye auch Vebrigens solche Güetter vnd Grundtstuckh zu Hauß, Hof, Veldt vnd sonsten wesent- vnd peylich halten, die Paugründt nit erwildten, auch die Hoffachen der Behilzung nit anderst denn Zugebrauch des Guetts nuzen, vnd dasselbe nit verkhauffen Lassen. Ingleichen auch khaines Weegs gestatten, daß Sye Vndterthonen yber die Helffte des Guetts Werth Schuld-Brief aufzerichten. Vorhero die die Beschaffenheit des Gueths vnd dessen Werth, auch darauf Ligenden purthen, vorher gründtlichen erkhundtigen, damit mann sich der Verbriefung Halber desto sicherer vnd Bestendtiger Reguliren möge. Vnd solle zugleich vor das

Siebendte Er Richter auf des Closters gesambte Waldungen, Selbiger Albmen, Waiden vnd Maiß, vnd zwar insonderheit die darin Verlichene Holzarbeithen vnd Vnzulässig schädliche Stümblungen, dann auch jene Vndterthonnen, so Hiean des Holzgerechtigkheit, Vichtrüb vnd Bluembbsuech Haben, ain Wachtbares Aug Halten, zu Verschidenen Zeiten im Jahr neben dem Forster zusechen, vnd sowohl in Holz Arbeithen, alſ denen berechtigten Vndterthonen

ainiges Holz Verschwendung, oder anders vnwaldtmanisches Hausen, noch schädlich vnd Vnberechtigtes ybertreiben an verschiedenen Roß, Khüee, Schaf, Schwein, Gaiſ vnd Pöckh, auch das prennen der gemachten Maiſ, Weillen solches dem Holzwax schädlich, daß hierdurch der poden fieß, ünd zur pösten Waidt gemacht würdet, Dahero auch das Vich an dergleichen orthen nichts iunges aufkhommen, noch ainigen Walt ansezen Lasset, auf khainerlay Weiß gestatten, vnd sobalten Er was an dergleichen schädlichkheiten, wie auch vom Forstner selbsten oder an dessen Verrichtungen etwas Vngleiches wahrgenommen wurde, ain solches seiner genedigen Herrschafft zue gebührender abstellung vnd Bestraffung ohne scheich vnd **Respect** Hindterbringen.

Achtens ist Richter auch obligirt, das zwar Claine Casten-Ambt alda gethreulichen vnd fleißig zuuerwalten, Hierzue Er den Pöckhen vnd zugleich Mühlern würdt wissen zugebrauchen, absonderlich in der Vndterthonen Traidt Eindiennen, oder sonsten in Begebenden Zufählen, sich auch Vorderist sowoll in Einnemen alſ ausgeben der gebührenden Mässerey zu bediennen, darbey aber Besonders zu obseruiren, daß (obwohlen zwar sonsten diß orths die Mässerey zu allen Gethraidt gestrichen würdet, Die Grundt Vndterthonen im Eindiennen dem alten Herkhommen nach in Waiz vnd Gersten die Masserey Völlig: im khorn vnd Haaber aber Von iedem nur das Leste Maaß gehauffter geben müessen) nit Ihme Castnern, sondern dem Closter zuestehet, sonsten auch dem Lieben Gethreidt mit Umbschlagen, (So im alten Monath Beschechen solte,) auch in anderweeg nach notturfft warthen, Vor des **Rev**do. Vnzüffers vnd der Vögl Vnsauberkhait vnd schaden möglichistens Versichern Lassen, In der abgab ieberzeiten, Vorderist mit dem Schlechten Gethraidt abtrachten, Item auch zum Verkhauffen, wann Er dessen Befelcht ist, die yenige Zeit, da das Gethraidt zum würdigisten, obseruiren, vnd Monatlich das hierauf etwann erlößete gelt ordentlich verraittendt angehöriges orth gezimmendt einhendtigen.

Neundtens solle auch Er Richter des Closters nuzen Bestens befürdern, in Hauswirthschafftsachen, vnd nit allein selbigen Pöckchen oder gepächt vnd Mallerey, Garthner- vnd fischerey, sondern auch auf die Mayrschafft sein fleissiges aussehen Haben, Der Tagwerker gemachte Tagschichten, Item Maurer vnd Zimmerleithen von Wochen zu Wochen ordentlich Beschreiben vnd Selbe von etwo eingangnen geföhlen, oder Traidtgelt Bezahlen.

Entgegen vnd für solch sein Richters gesambte Dienst solle Er vom Closter zu erheben haben Monathlich Ainliff Gulden Vierzig Khreizer in Gelt, Dann Jehrlichen Waizen Acht: Khorn Achzöchen: Gersten Zween vnd Haabern Sechs Mezen, alles Höglwörther Maaß, Schmalz funffzig: gemainer Khüeekhääß Zwainzig . . Vnd Schotten Zöchen Pfundt, Limperger Kääßl Zwölff, Hennen Achtzöchen vnd Ainhundert Ayr, Dienst-Schwein Aine, darfür Zween Gulden in Gelt, Prennholz Buechen, so lang deßen ain geniegen

Verhanden Sechs: vnd feichten Zwölf Claffter, die notturfft khraut, Rueben vnd Salz, alle tag ain Viertl siesse Mülch, die Wohnung per se. Dann von Notl: Briefschreib: Einschreib: Inuentur: dergleichen Schreib: vnd Abschrifft: auch Gerhabschafft Rechnungen, Verhör: Tisch: Compaßschreiben: Extract vnd andern Abschrifftgeltern durchgehents die Helffte, an Straffen aber das Dritl. Die Veberigen einkhommen aber alles, wie das nammen Haben mag, nichts daruon ausgenommen, solle Er Richter alles vnd iedes seiner Genedigen Herrschafft gethreulichen Zuuerraitten schuldig vnd Verbundten sein.

Im fahl es sich aber Begeben möchte, daß offtbemelter Richter alda Zuuerbleiben nicht gedacht were, soll er ain halb Jahr zuuor ordenlich den dienst aufkhindten vnd zu solch eraignenden Abzug ain durchgehende Richtigkheit Pflegen vnd Hinterlassen.

Schließlichen solch alles, was Hieruor nach Lengs Beschriben, Wahr, Veßt vnd stätt zuhalten, Hat in Beisein Ihren Hochwürden vnd Genaden Herrn Probstens ꝛc. Herrn Dechanten, Senior vnd Khuchlmaisters Richter Johann Caspar Starzer Ainen Leiblichen Aydt zu Gott vnd dennen Heilligen in nachvolgender forma den 6. february Anno 1691 geschworen.

Professio fidei.

Ich Johann Caspar Starzer Glaub vnd Bekhenne offentlich alles vnd iedes, was in dem Heilligen Allgemainen: sonderlich in dem Trientinischen Concilio beschlossen vnd aufgesezt ist worden, Ich Versprich vnd Zuesage auch Päpstl. Heilligkhait zu Rom als der Christenheit Obristen Seelsorger vnd Hürthen in sachen der Religion Betreffend recht vnd wahre zugehorsamben. So Verwürf Ich offentlich alle khözereyen, die von dem Heilligen allgemainen: vnd sonderlich dem Trientinischen Concilio Verdammt vnd Verworffen sein worden. Also Helff mir Gott vnd Seine Heilligen.

Aydtspflicht.

Ich Johann Caspar Starzer schwöre zu Gott vnd seinen Heilligen, daß Ich dem Hochwürdigen in Gott Herrn Herrn Patritio Probsten, vnd dem ganzen Wollehrwürdigen Capitulo des Lobl. Gottshauß vnd Closters Höglwörth als meinen genedigen vnd Hochgebiettundten Herrn ꝛc. auch dero mir genedig anuerthrauten Vrbargericht, vnd waß deme anherig, allen frommen fürdern, schaden wendten, auch waß mir aufgethragen würdet, threu, gehorsamb vnd gewerttig sein, Hierinen allen fleiß vnd aufrichtigkheit pflegen vnd fürkheren will, Ich will auch die gehaimb, so man mir in Ainicherlay Weeg verthrauth vnd Ich Vernemmen thue, ohne sonderbahre Erlaubnus Hochgemelter meiner genedigen Herrschafft Niemandts offenbaren, sondern die Biß in mein Grueben bey mir Behalten, auch alles thuen, Handtlen vnd Verrichten, was ainem gethreuen Dienner Zuesteht vnd gebührt, Alß mir Gott Helff vnd das Heilige Euangelium.

Zur Vrkhundt dessen ist dise Instruction vnd Bestallung in Dupplo geschriben, vnd von Beeden thailen Vnderschriben worden.

Actum Die et loco ut supra.

Decreta

Fir Johann Caspar Starzern, Hoff- vnd Vrbar Richter zu Högelwerth.

Ao. 1699.

1. Wirdt Ihme in die Zellen oder Clausur ad Conuentuales Zugehen, oder tempore recreationis mit ihnen vmb Gelt Zuspillen uerbotten, auch solle Er ohne Vorwissen vnd Verlaub Herrn Probstens kheinen Conuentualen Zu sich in sein Hauß hinauß laden, Villweniger Pier oder wein ihnen ad Monasterium schickhen siue gratis, siue pro pecuniâ.
2. Solle er die Göst in seinem Hauß iber 9 Vhr Nachts nicht aufhalten, noch darinen Tanzen oder springen lassen, damit der Conuent in der ruehe nit Verhindert werde.
3. Solle er Zu gewisser Zeit Täglich in Cancellariâ sein, alß nemblichen Sommerszeit vmb 7 Vhr, winterszeit vmb halber acht Vhr, vnd biß 10 Vhr darinen Verbleiben, nachmittag aber von 1 Vhr biß 5. abents sich darinen finden lassen.
4. Solle er khein Notel, Brieferey oder sonst etwas Vornemmen, vill weniger abhandlen ohne herrn Probstens Vorwissen darbey iederzeit Herr Probst selber, oder in dessen Verhinternus einer ex Conuentu erscheinen wirdt.
5. Solle er ohne Verlaub Herrn Probstens nit außraisen, Item ui officy die Raittungen aller incorporirten Gottsheusern zuverfassen, vnd darvon redt vnd andtworth Zugeben Verbundten sein.
6. Solle Er alle Monat von des Closters Empfang vnd außgaben was in der Canzley betreffende rechnung Thuen, das Gelt dem Herrn Probsten iberandtworthen, vnd sodann erst von dessen handt sein Besoldung Zuempfangen haben.

Johann Henerich Von Enning Dr.
et deputatus Commissarius.

E.

Reihenfolge der Pfleger, Pflegverwalter und Landrichter von Raschenberg *).

a. Pfleger:

1. Friedrich der Zünglein, 16. September 1367.
2. Albrecht der Scheller, 26. Sept. 1383.

---

*) Diese Pflege hat ihren Namen von dem nun verfallenen Schlosse Raschenberg, ½ Stunde von Teisendorf gelegen. Gegen das Ende des XVI. Jahrhunderts wurde der Gerichtssitz von dem Schlosse Raschenberg in den Markt Teisendorf verlegt.

3. Eberhard der Jöchlinger, 25. April 1384 u. 4. May 1391.
4. Ulrich der Grans, 11. Jan. 1405.
5. Thomas der Trenbeck, 11. September 1407 u. 28. Sept. 1408.
6. Ortolph der Goß, 24. März 1413 u. April 1416.
7. Martin der Haunsberger, 29. Febr. 1418, 2. März 1419, 31. Jul. 1424, 16. Oct. 1439 u. 31. Oct. 1445.
8. Marcus der Nußdorfer, 3. July 1453 u. 22. Jul. 1457.
9. Wilh. der Trauner, 20. Nov. 1462, 20. Sept. 1470, 4. April 1472, 30. Sept. 1474, 14. Febr. 1489, 8. Oct. 1493, 21. Feb. 1496 u. 4. Januar 1497.
10. Clemens der Trauner, 4. October 1497, 7. Februar 1510 und 2. März 1523.
11. Jacob von Ahaim, 6. Jan. 1526.
12. Balthaser der Thanhauser, 29. Oct. 1528 u. 18. Jan. 1546.
13. Erasmus von Sallenberg, 21. April 1566.
14. Emerich Gold, 17. Febr. 1576.
15. Hanns David von Nußdorf, 9. Jan. 1596 u. 10. März 1597.
16. Tobias Fabricius, 4. März 1605.
17. Carl von Freyberg, 4. März 1611 und 1. Jan. 1612.
18. Hanns Georg von Tulliers Freyherr zu Froberg, vom 13. Januar 1617 bis 1628.
19. Sigm. von Pichel, vom 15. July 1777 bis 18. März 1786.
20. Franz von Agliardis, vom 14. April 1787 bis 14. Jan. 1810.

b. Pflegverwalter.

1. Carl Stöckel, 11. May 1611.
2. Mich. Stöckel, 13. Jan. 1617.
3. Hanns Georg Regauer, 1619.
4. Ruprecht der Winkler, 22. August 1619.
5. Hanns Christoph von Freysing, 19. May 1621 u. 19. Jul. 1623.
6. Johann Lagkhner, 22. Jun. 1624 u. 23. Jan. 1636.
7. Johann Zwerger, 1. Febr. 1637 u. 7. May 1661.
8. Andreas Miller, 6. Dec. 1668 u. 17. März 1682.
9. Martin Weckherlin, 7. Sept. 1682 u. 11. Dec. 1696.
10. Balth. Leymüller, 6. Aug. 1699 und 10. Oct. 1728.

In diesem Verzeichnisse wurde von jedem Pfleger rc. angegeben, wann er urkundlich vorkomme, wobey zu bemerken ist, daß in den älteren Zeiten die Bestallungsbriefe gewöhnlich nur auf die Dauer eines Jahres ertheilt wurden.

11. Joh. Jos. Kornhauser, 11. May 1730 und 12. März 1737.
12. Joh. Andr. von Schnedizeni, 12. März 1739. u. 27. Jan. 1743.
13. Paul Ignatz Gottlieb Staudacher, 4. December 1745 und 4. April 1766.

c. Landrichter.

1. Pilgrim von Pernhaupt, 15. Januar 1258.
2. Heinrich von Nopping, 14. März 1311.
3. Hanns der Eystetter, 24. März 1413.
4. Eberhard von Oberteisendorf, 4. April 1413.
5. Hanns der Schedlinger, 31. October 1429.
6. Asem der Leuprechtinger, 16. Juny 1433.
7. Thomas der Oberndorfer, 4. April 1438, 24. April 1439 und 24. April 1445.
8. Hanns der Schwager, 15. October 1445.
9. Michael der Haffter, 20. September 1447.
10. Heinrich der Lichtenfelser, 24. Juny 1448.
11. Martin der Aufhauser, 3. July 1453.
12. Wolfgang der Muetenhaimer, 22. July 1457 u. 25. July 1458.
13. Lienhard der Göffenberger, 23. August 1479, 24. May 1484, 22. Febr. 1490 und 15. April 1492.
14. Lienhard der Fewerer, 18. July 1508, 30. Januar 1510, 7. Febr. 1511, 30. May 1515 und 2. März 1523.
15. Hanns der Fewerer, 28. April 1534.
16. Christoph Hellenseller, 25. May 1539.
17. Hanns der Ruespeck, 31. May 1545 und 28. April 1554.
18. Martin der Ruespeck, 18. May 1558.
19. Paul der Fetscher, 25. Juny 1562.
20. Andr. Prantstetter, 24. July 1579.

F.

Reihenfolge der Pfleger, Pflegverwalter, Landrichter und Gerichtschreiber von Stauffeneck *)

a. Pfleger.

1. Friedrich der Züngel, 12. März 1365.
2. Otto der Grans, 5. Juny 1393 und 15. July 1395.

*) Das Gericht Stauffeneck, in der Nähe von Salzburg und Reichenhall, wurde aus den Besitzungen der Herren gleichen Namens und einigen früheren Besitzungen der Erzbischöfe von Salzburg gebildet. Später

3. Richard der Schenk, 21. Jan. 1406 und 21. December 1409.
4. Veit der Aspacher, 4. April 1434 und 6. Februar 1651.
5. Ruprecht der Nußdorfer, 2. Juny 1458, 28. Febr. 1463, 23. Aug. 1479, 19. März 1480 und 20. März 1484.
6. Kaspar der Panichner, 6. März 1499 und 6. Febr. 1504.
7. Dr. Wolfgang Pachhaimer, 8. Nov. 1512 und 4. Februar 1516.
8. Wigulejus von Thurn, 23. Nov. 1526 und 1540.
9. Adam von Thurn, 1540.
10. Hanns von Karlingen, 11. Juny 1541 und 11. Juny 1544.
11. Jakob der Sickenhauser, 24. Nov. 1557.
12. Pilgrim von Kalder, 11. März 1572 und 25. Febr. 1574.
13. Hanns Jakob von Khüenburg, 12. May 1590 und 9. May 1595.
14. Hanns Longinus Walther von Waltherswill, 28. Dec. 1612 und 15. Januar 1619.
15. David Lorenz von und zu Wolfuert, 4. April 1622 u. 8. Jan. 1629.
16. Franz Graf von Spaur, 8. April 1644.
17. Emmeram Ritz, 7. Febr. 1655 und 11. Juny 1656.
18. Joh. Raymuud Graf von Lamberg, 2. July 1685.
19. Franz Volbert Kammerlohr, 6. Nov. 1696 und 4. April 1697.
20. Joh. Ernest Diepold vom Tamberg, 13 Jul. 1699 u. 9. März 1700.
21. Christoph Adam Grimming, 16. Juny 1702 und 30. Dec. 1704.
22. Bonaventura Friedr. (Grimming?), 11. April 1711.
23. Gottlieb von Prankh, 11. Dec. 1714 und 28. July 1719.
24. Joseph Maria von Imsland, 17. August 1730 u. 2. Juny 1731.
25. Joh. Raymund von Rehlingen, 28. Januar 1733.
26. Joh. Gottlieb von Grimming, 29. July 1734 u. 9. April 1737.
27. Joh. Kasp. Alber, 31. May 1758 und 11. Jan. 1762.
28. Wolf. Kasp. (Alber?), 25. Jan. 1762 und 20. März 1768.
29. Joach. Hermes, 18. März 1783 und 3. Januar 1791.
30. Heinr. Freyherr von Reigersberg, vom 20. April 1794 bis 1799.
31. Franz Thaddä von Kleinmayrn, der berühmte Herausgeber der Nachrichten über Juvavia vom 28. May 1799 bis ...... Er starb als churfürstl. salzburgischer geheimer Conferenzrath und Präsident der obersten Justizstelle in Salzburg den 5. März 1805.

b. Pflegverwalter.

1. Georg Schöttel, 16. Febr. 1504.

---

wurde mit ihm die Pflege Playn vereiniget, am 10. December 1804 aber das besagte Gericht ganz aufgelöst und sein Gebiet am rechten Ufer der Saale dem Stadtgerichte Salzburg, das übrige den Gerichten Raschenberg und Laufen beygegeben.

2. Georg der Glanner, 4. Februar 1516.
3. Georg der Schöttel, 6. August 1524.
4. Bernh. Kastner zu Kirchberg, 1. October 1549.
5. Hanns der Stöckel, 12. März 1590 und 9. März 1595.
6. Wolfg. der Khimmel, 8. Juny 1606.
7. Christoph Riedel, 8. Dec. 1645.
8. Georg der Graindel, 13. Jan. 1652 und 4. July 1662.
9. Michael Copeindl, 24. July 1670 u. 24. Febr. 1675.
10. Michael Streitfelder, 8. Nov. 1675 u. 6. Nov. 1686.
11. Matthäus Schwarzacher, 2. Febr. 1697.
12. Johann Wallner, 2. October 1714.
13. Anton Dickacher, 15. Juny 1792 und 25. Juny 1795.
14. Johann Rieger, 31. Dec. 1795 bis zu Ende des Jahres 1804.

c. Landrichter.

1. Tobias von Aufhaim, 22. Januar 1349.
2. Heinrich der Gaymann, 12. März 1352.
3. Otto der Gravenegger, 19. Juny 1352 und 5. July 1362.
4. Nicol. der Perthold, 28. Febr. 1463.
5. Jos. Perntaler, 10. Aug. 1465.
6. Georg Mülbacher, 2. August 1506.
7. Paul der Reiter, 4. Februar 1516.
8. Hanns der Sambler, 15. Febr. 1612.
9. Wichard der Schemenauer, 6. Jan. 1636 und 24. März 1642.

d. Gerichtsschreiber.

Franz Rupert Lechner, 17. März 1749.
Joh. Widmer, 24. März 1776 und 23. Januar 1777.

IV.

Ordinaciones et statuta collegij Ysnensis.

1533.

> **Omnia honeste et secundum ordinem fiant in nobis.**
> **1. Corinth. 14.**
> **Sapientiam atque doctrinam stulti defficiunt. — Stultus irridet disciplinam suam. — Non recipit stultus verba prouidencie, nisi ea dixerit que versantur in corde eius.**
> **Proverbia 1. 15 — 18.**

Nos Leo Lesch Utriusque Juris Doctor prepositus, Michael Prawn decanus, Cristofferus Forster Scolasticus, Wolffgangus Seydennatter Senior, Wolffgangus Traunpichler, Wilhelmus Nägl, Johannes Kirchmair, Johannes Tanner, Sebastianus Westacher, Georgius Schalacher, Georgius Kepflsperger, Andreas Stadler, Johannes Rüdinger, Leonhardus Vndinger et Walthaser Erlacher, Canonici Collegiate Ecclesie Sancti Zenonis in ysenn, capitulariter congregati et coadunati, ac Capitulum facientes et representantes, fatemur et recognoscimus, quod, cum pro diui Leonis sententia Spiritus sapientie et intellectus ita apostolos et tocius ecclesie erudiuit magistros, vt in christiana observancia nil inordinatum, nil pateretur esse confusum, atque in omni statu et precipue ecclesiastico, vbi sint Clericorum Collegia, plurimum conducat, habere ordinaciones et statuta, que modum, formam et ordinem prescribant, quomodo Cultus diuinus, cuius in primis habenda est ratio, bene et rite peragatur, quomodo eciam prelati et Canonicj honestam et statui suo decentem vitam ducere et tam spiritualia quam temporalia prouide administrare debeant, Proinde nos statuta et ordinaciones aliarum Ecclesiarum Collegiatarum diligenter vidimus et pro statu dicte nostre Ecclesie Collegiate Sancti Zenonis coaptauimus, atque exinde honesta, licita et antique consuetudini omnino congruencia statuta condendi sumpsimus exemplum. Nos igitur supradicti prepositus, decanus, Scolasticus, Senior

et Canonici de expressis voluntate et assensu Reuerendissimi et illustrissimi principis et domini, domini Philippi episcopi Frisingensis, Administratoris Numburgensis, Comitis palatini Rheni et Bauarie ducis etc. ordinary et domini nostri Clementissimj infrascripta fecimus, conclusimus et edidimus, atque jurauimus statuta pro laude et gloria omnipotentis Dej, ac illius cultus incremento, nec non pro honore sanctj Zenonis et decore et conseruacione huius insignis Ecclesie sue Collegijque venerandi, quod Deus sua clementissima pietate et bonitate in felici ac prospero statu semper conseruare dignetur, iterum atque iterum oramus, et quam deuotissime obsecramus.

Actum in ysenn, nobis predictis in loco consueto capitulariter congregatis sub anno a Natiuitate Domini . Millesimo quingentesimo trecesimo tercio, die lune, quinta mensis May.

1.

De Cultu diuino attente diligenter ac cum maturitate peragendo.

Quoniam ea que ad cultum dej attinent, Merito tamquam digniora, primo sunt loco absoluenda, ideo in primis statuimus, et racionabiliter apud hanc nostram Ecclesiam perpetuo obseruari ordinamus, Quod cultus ipse diuinus, tam in horis Canonicis, diurnis et nocturnis, quam in aliis quibuslibet diuinis officys, apud hanc Sancti Zenonis et nostram Ecclesiam per nosmetipsos prelatos et Canonicos, Successoresque nostros et Subditos ecclesie Seruitores respectiue, qui his omnibus (inpedimento cessante) communiter interesse debebimus, rite, diligenter, Canonice, omnipotenti deo, horis semper conuenientibus persoluatur, celebretur atque peragatur. Et quidem secundum Breuiarium et laudabilem consuetudinem Ecclesie nostre, Hoc tamen attento, vt ea in quibus circa huiusmodi cultum diuinum a matrice nostra Ecclesia Frisingensi hactenus absque ratione discrepauerimus, iuxta directorium diocesanum emendemus, Et eis, que circa hunc ibi Canonice fiunt, Nos (vti decet) conformemus, Et hoc generaliter.

2.

De Morum grauitate in Choro et psallendi modestia.

Ceterum Chorus noster vniuersus, omnem modestiam et morum grauitatem, cunctis leuitatibus, Risibus, Cauellacionibus abiectis, in cultu diuino attente ac sollicite semper obseruet. Omnis quoque cantus pro dierum congruencia rite moderetur. Itaque in summis festis

districtius ac magis tractim, in mediocribus mediocriter, et in aliis diebus competenter inofficietur, lectiones legantur, atque psalletur potissimum, vt semper integra et distincta omnium uerborum fiat prolatio, in medioque cuiuslibet uersus fere semper breuis, intelligibilis tamen, et consonans habeatur pausa. Et certe chorus cuiuslibet lateris sic alteri vicissim psallendo respondeat, vt nulla disparitas Chori ad Chorum, nullaue interrupcio aut dissonancia vnquam notetur, et cuiuslibet psalmi incepcio in eo chori latere fiat, in quo prelatus seu Canonicus officians ex more installatus est, declarantes chori latus sinistrum esse decanj, dextrum vero summj Scolastici more aliorum communiter Collegiorum. Proterue contrafaciens, et pys in antea decani admonicionibus non condescendens puniatur per decanum pena pecuniaria pro qualitate excessus moderanda.

3.

Quibus anni festis Decanus inofficiare debeat.

Deinde statuimus, quod dominus decanus in summis festis, videlicet Natiuitatis Christi, Resurrectionis eiusdem et penthecostes, sic omnia festa Apostolorum et beate virginis mayora, prout singula in specialibus literis sigillo munitis sunt assignata etc. primas debet inofficiare vesperas et completorium, deinde dictis festis diebus Matutinas, primas et tercias vsque ad finem, Sextas vero tantum incipere, in summo quoque altari Missam publicam eiusdem festi canere, ac officium predicacionis exercere, reliquas autem istorum festorum horas summus Scolasticus seu Senior inofficiabit. Quod si decanus ex causa racionabili et legittima in dictis summis festis adesse, aut per se dicta officia diuina expedire, vti premittitur, non potuerit, tunc alter Seniorum presens ipsius impeditj uices in premissis suppleat atque perficiat.

4.

Quomodo et qualiter Canonicj diuinis officijs interesse et ea peragere debeant.

Cum beneficium ecclesiasticum detur propter officium, vnde et qui de beneficiorum fructibus pares volunt percipere porciones, equum et iustum est, vt isti simul et pariter officia, que illa ex primeua sua institutione atque longeua obseruancia exigunt, expediant atque persoluant, idcirco statuimus et ordinamus, vt decanus et singuli Canonicj hic residentes, et fructus Canonicatus percipientes, in officys diurnis et nocturnis sese diligentes et attentos assidue exhibeant. Singulis diebus matutinali presertim officio intersint, statimque finito compulsu chorum ingrediantur

et Inuitatorium simul canendo, vicissim psallendo, antiphonas intonando, lectiones legendo, responsoria et uersus cantando, quantum et sicut ad quemlibet respectiue ex dispositione horum statutorum seu ordinacione decani pertinere dinoscitur. Poterit autem quisque duabus tantum diebus in hebdomada in Matutinis abesse. Si quis vero in vna et eadem hebdomada tercium diem Matutinis abesse presumeret, per decanum in quatuor Crucigeris mulctetur, et tociens quociens, nisi quis infirmitate corporalj, aut alia ex causa legittima, quam decano exponere tenetur, per ipsum consencientem poterit abesse et excusari. Et quilibet ab inicio usque ad finem in matutinis permaneat. Sine licentia tamen decani tarde venientes aut ante finem exientes, sine rationabili causa, quam decano exponere tenentur, cum non habeamus vt cetera Collegia Chorales, duobus crucigeris mulctentur. Quilibet eciam lectiones, antiphonas, responsorium, uersus, secundum ordinacionem decani, ditecto capite legat seu cantet. Quod si, quem ordo tetigerit, versum cantare vel lectionem legere nesciret seu aliud impedimentum haberet, roget vnum ex Canonicis, qui in hoc ipsius vices suppleat. Contrafacientes per decanum pena arbitraria puniantur.

Ordinamus vt cum specialia Inuitatoria habeantur, ad que videlicet cantanda decanus aut summus Scolasticus pulpitum antiphonary accesserit, pariter omnes aly Canonici et vicary idem pulpitum accedant simulque ex libro tale Inuitatorium a principio vsque ad finem psalmi *Venite* etc. decantent.

Item sint simul stantes aut sedentes in psalmis, secus de senibus ac debilibus, presertim sub *Te Deum laudamus* et *Benedictus*. Nedum in stallis hincinde disgregati stent. Nec in huiusmodi cantu confusiones et errores committant. Contrafaciens mulctetur in duobus crucigeris.

Item diebus festis, quum Reliquie sanctorum Zenonis et aliorum in summo altarj exponuntur, quantumque (s i c) et decanus suo festo inofficiabit, omnes et singuli Canonici, Domicelli, hic in Ysenn presentes, intersint primis et secundis vesperis, Matutinis et summe misse officio atque processioni, si qua habetur, pariterque Sabatinis noctibus ad vesperas et dominicis diebus et processionibus et Aque benedicte aspersione et officio Misse. Sic omnibus festis in vesperis et officio Misse se presentes exhibeant, vt ita caput non sine membris existat. Si quis vero absque racionabili causa et sine licentia decani in his absens fuerit, per ipsum condigna pena puniatur.

5.

De officio Scolastici in Choro.

Item ordinamus, vt summus Scolasticus singulis diebus per annum antiphonas et responsoria in matutinis decantanda congruo tempore querat et diligenter registret, vt dum his opus sit, absque errore praeparata et prompta habeantur. Quod et candele lumen ad librum sapienter administret. Quod si quum per se id ex causa legittima facere non potuerit, alium ad id perficiendum constituat, vt si ipse in premissis negligens fuerit, quociens id contigerit, pro arbitrio decani puniatur.

Idem eciam summus Scolasticus registret Rectorem scolarium, vna cum scolaribus, vt summam diligentiam in choro et scola habeat, et singula decenter ordinet, quod si alter eorum negligens foret, ipse decanus se intromittat, ut cuncta emendentur.

6.

De Hebdomadario.

Statuimus insuper, quod decanus in primis, deinde Scolasticus, et subsequenter quisque Canonicorum, fructus Canonicatus percipientes, ex ordine sue assumpcionis, singulis diebus per vnam integram hebdomadam, tam in horis Canonicis, quam in summa Missa (festis prelatorum exceptis) modo infra scripto inofficiare debeat et teneatur, incipiendo videlicet ad vesperas die sabathi et continuando vsque ad Nonas sabathi sequentis inclusive et tunc inofficians communi locutione hebdomadarius appellabitur. Is eciam singulis diebus sue hebdomade Inuitatorium et psalmum *Venite exultemus* etc. et primam Antiphonam psalmorum intonando decantabit, in plenis quidem officijs cum Canonico juniori sibi adiuncto, in ferys autem solus.

Verumtamen quum hebdomadarius sub Sexta se ad altaris accessum et decantacionem diuini officii necessario preparare habeat, Idem sextam incipiat cum intonacione Antiphone super psalmo, quam deinde alter vigilans, huius diei missam legens, in scedula Sacrary specificatus, expediat, pariter et nonam idem vigilans compleat. Quod si quis hebdomadariorum aliquo dierum sue hebdomade officium misse publice, per se aut alium Canonicum a se substitutum cantare neglexerit, pro quolibet officio taliter neglecto quinque libras denariorum monete currentis intra quindenam Thesaurario ad Fiscum Ecclesie in penam absque contradiccione persoluat, pro negligencia vero cuiuslibet hore Canonice in triginta duobus denariis eiusdem monete puniatur. Quod si quis predictorum hebdomadariorum, corporis infirmitate, aut aliqua causa rationabili inpeditus, integram hebdomadam

ipsum contingentem, aut illius aliquos dies inofficiare, vti premissum est, per se non posset, debebit alium ex Canonicis substituere, qui in premissis vices suas suppleat. Si vero hebdomadarius taliter inpeditus nullum ex Canonicis, qui per integram hebdomadam, aut aliquot illius dies vices suas in officiando supplere vellet, habere poterit, tunc idem de mane die sabathi, quo hebdomadam incipere debeat, aut alio die, si tale inpedimentum in hebdomada incideret, decanum aut eius vicegerentem accedat, causam sui inpedimenti exponendo et tres solidos et decem denarios pro ebdomade secundum ratam pecunias, quot diebus taliter inpeditus inofficiare non poterit, illi persoluat. Quo facto decanus aut illius vicegerens alium ex Canonicis subordinet, qui taliter inpediti vices tunc supplere potuerit atque debebit. Ita tamen, quod talis pecunia, per inpeditum data, ipsi taliter inofficianti integre cedat.

7.

Per quem et quando ad regendum in Choro diuina officia deputandi sunt.

Decanus habet precipere et mandare omnibus et singulis Canonicis in Choro ad legendum, cantandum uersus et lectiones legendas, secundum exigenciam temporum et necessitatem, habito tamen ut frequenter respectu ad ordinaciones desuper inter Statuta editas et quod eciam equales (!) inter Canonicos, quantumcunque fieri poterit et qualitas Cantus expostulat, in premissis oneribus expediendis attendatur. Et in illius absencia, illud facere debet Scolasticus et illo eciam absente Senior de Capitulo. Quilibet quoque decanus die sabathi in tabula nigra penes sacristiam superiorem pendente conscribat, seu per alium scribi disponat, de quo et qualiter secundum Breuiarium Chori nostri seu pocius directorium diocesanum et ordinacionem decani, singulis hebdomade diebus diuina officia tam de sanctis ac tempore quam pro defunctis peragenda sint. Et id quidem ante vesperas faciat.

Item ordinamus, vt in summis festis, videlicet diebus Natalis Christi, pasche et penthecostes, dedicationis, Epiphanie, Ascensionis, Circumcisionis, Corporis Christi necnon in quatuor festiuitatibus beate marie virginis gloriose, Zenonis patroni nostri, et in translacione eius et omnium sanctorum regere debeant in vesperis primis ac summo officio Scolasticus et Senior, aut in absencia illorum sequentes in ordine, in alys autem festis et plenis officys duo Canonici ex Capitularibus juniores. Si quis premissorum neglexerit aut alium canonicum pro se ad id non substituerit, pro arbitrio decani aut ipsius vices tunc gerentis puniatur.

Item in matutinis omnium aliorum dierum, quibus non deputantur regentes, Canonicj presentes stantes in sedibus suis antiphonas inchoent et psalmos intonent, ordine infrascripto. Quippe primo hebdomadarius primam inchoet antiphonam, decanus secundam, scolasticus terciam, et sic continuetur a ceteris canonicis ex ordine secundum senium assumpcionis precinentibus et intonantibus. Sed psalmos in latere sinistro Decanus, in dextro scolasticus incipiat. Eodem modo fiat in Laudibus et vesperis. Responsoria atque Inuitatoria, Te Deum laudamus, Benedictus, Suffragia in matutinis Decanus incipiat aut suus substitutus.

8.

Quae Canonicj in minoribus ordinibus constituti circa officia diuina peragere debeant.

Preterea statuimus et ordinamus, quod Canonicj in minoribus ordinibus constituti (quos more aliarum Ecclesiarum collegiatarum domicellos appellari volumus) intersint decantacioni horarum Canonicarum et diuinorum officiorum, ac simul cum Scolaribus psallent atque cantent pariterque in matutinis tam festis quam aliis diebus, nisi scolas visitauerint, tunc etenim ab interessencia matutinarum dierum ferialium sint exempti.

Item domicellus, si vnus duntaxat in residencia fuerit, tenetur legere (quemadmodum hactenus obseruatum est) tres lecciones in vigilys Anniversariorum et canere versus. Si vero plures fuerint, tunc junior ipsorum primum expediat Nocturnum cum leccionibus et cantu versuum, secundus secundum, et tercius tercium aut vt aput nos domicellis carentibus moris est, Canonicj juxta senium id idem faciant.

Item singulis temporibus anni, quibus prophetie in officys diuinis legi solent, semper vnam ex illis in ordine suo legant, denique eciam ad diuina officia ministrent, aut alia officia in choro et extra ad ipsos ex consuetudine spectantia sollicite expediant atque perficiant.

Denique ordinamus, vt junior ex domicellis, aut, si domicelli deessent, tunc junior Canonicus tempore pascalj a vigilia pasce vsque ad octauas et in vigilia penthecostes portet in processionibus candelam benedictam. Quod si quis illorum in aliquo premissorum aut pluribus negligens aut rebellis repertus fuerit, per Decanum, aut in eius absencia Scolasticum aut Seniorem, iuxta qualitatem excessus in priuacione presenciarum mulctetur.

9.

Quando sub diuinis officys standum et sedendum sit.

Statuimus et ordinamus, quod Canonici huius Ecclesie Sanctj Zenonis et nostre, cum incipiuntur vespere, completorium et matu-

tine, laudes et alie hore, semper vsque ad finem versiculj *Gloria patri* vsque ad *sicut erat etc.* stare debeant, post hoc sedere poterunt.

In Matutinis vero dominicarum, plenorum et semiplenorum officiorum post finem vltimi psalmi cuiuslibet Nocturni surgendum et standum est, vsque ad incepcionem prime leccionis eiusdem nocturni, deinde iterum sedere licebit, quousque versiculus *Gloria patri etc.* in tercio responsorio cuiuslibet nocturnj cantandus est, excepto quidem, cum in tercio Nocturno Ewangelium legitur, tunc eciam capitibus discoopertis vsque ad incepcionem omelie eiusdem standum est, deinceps iterum sedere licebit vsque ad versiculum *Gloria patri etc.* in tercio responsorio.

10.

De discoopercione omnium Personarum in Choro presencium.

Inprimis statuimus, vt cum dulcissimum nomen Ihesu in quocunque cantu profertur, ab omnibus fiat capitis discoopercio, et aliqualis seu semiplena genuflexio, saltem cordis.

Item eciam discoopercio fiat sub canticis *Magnificat, Nunc dimittis, Te Deum laudamus, Benedictus.*

Item quum versiculus *Gloria patri etc.* in Responsorys canitur vsque ad *sicut erat.* Item quum legitur Ewangelium in officio misse et in matutinis. Item quum presbyter canit hymnum angelicum *Gloria in excelsis deo*, in prefacione *Gracias agamus*, et *pax domini sit semper vobiscum* usque ad communionem inclusiue etc., deinde quum in missa benedictio datur. Preterea capita sua discooperiant legentes lectiones in Matutinis et Vigilys, et canentes versus responsoriorum tam in vesperis quam in matutinis et vigilys. Item inofficiantes horas, dum illas incipiunt, ac capitula et collectas legant.

Item ministrantes, cum legunt Epistolas et Ewangelia, et quum ministeria sua celebrantibus exhibent, in alys quoque cum Choro discoperciones obseruent.

11.

Quando genuflexiones fieri debeant.

In officio misse fiant plene genuflexiones, quum canitur in simbulo: *Et incarnatus est etc.* vsque ad *crucifixus est* exclusiue. Item sub eleuatione Corporis et Sangwinis Christi. Item sub precibus et psalmis poenitentialibus (?), quocunque tempore anni et ad quascunque horas tales diebus feriatis dicende sunt, pariter sub letanys tempore quadragesimalj.

Attamen quemlibet predictorum senio confectum ac corporis

egritudine grauatum quoad stationes et genuflexiones sue possibilitati et conscientie relinquimus.

Denique nolumus per premissas ordinaciones prohibitum fore, quin vnusquisque pro sue mentis deuocione possit alias genuflexiones et capitis discooperciones facere, quantumcunque voluerit. Nolumus eciam per hec derogatum esse alys genuflexionibus, que certis anni temporibus et sub certis cantibus hactenus in dicta Ecclesia nostra fieri consueuerunt.

12.

Qua grauitate morum et vestium decentia persone Ecclesie nostre in ea ac in Choro sub diuinis officys versari ac incedere debeant.

Tametsi omnes clericalj charactere insigniti vbique inter homines secundum canonicas sanctiones honeste versari teneantur, attamen in domo domini (quam semper decet sanctitudo) humilior ac deuotior illorum debet esse incessus et conuersacio quieta, Deo grata, atque inspicientibus placita, per quam populum Cristianum non modo bonis exemplis instituant, sed et ipsum ad letitiam spiritualem et animorum deuocionem efficaciter excitent. Quocirca hoc considerantes statuimus, vt omnes et singule persone huius sancti Zenonis et Ecclesie nostre ad cultum diuinum deputate, Canonicj, Capellanj, Domicelli, Rector scolarium, Succentor et Chorales, vestibus clericalibus et cooperimentis capitum, suis respectiue statibus et condicionibus congruentibus, et presertim superpellicio induti, non more juvenum breui, sub peractione diuinorum officiorum in choro seu Ecclesia nostra compareant atque incedant. Quod si quis illorum absque superpellicio aut alias in habitu non decenti vel arma portans ibidem visus fuerit, si Canonicus, puniatur in vnius aut plurium presenciarum priuacione, si vero domicellus, Rector scolarium, Succentor aut Choralis, per decanum ad certum tempus in priuatum locum, vtpote ambitum, religatur.

Statuimus insuper, vt prelati, Canonici, Capellani, domicellj et reliqui, ad cultum diuinum et chorum nostrum spectantes, nec in choro neque in Ecclesia nostra nec in Sacristia tempore peractionis diuinorum officiorum inanes confabulaciones seu cauillaciones, cachinnos, risus, clamores, insolencias aut alia illicita facta committant, atque hincinde vagentur, et precipue a colloquiis mulierum abstineant, sub pena condigna in his delinquentibus per decanum infligenda. Nolumus tamen prelatos et alios nostros officiales, quum ratione suarum dignitatum vel officiorum, neque Canonicos seu alios quoscunque supradictos, cum ex necessitate honesta cum hominibus

agere habuerint, presenti statuto a talibus prohiberi, dummodo tamen cum modestia et honestate talia sua negocia in Ecclesia (vt decet) expediant.

Statuimus pariter, ne quis prelatorum, Canonicorum aut aliorum nostrorum sacerdotum cruribus nudis patentibus in Ecclesia nostra missam celebret. Neque ipsi aut domicellus, Rector scolarium, Succentor siue Choralis aliquis taliter Ecclesiam aut chorum nostrum sub peractione diuinorum officiorum vel capitulum canonicis congregatis ingrediatur discalceatus in panthofolis, more perbellorum hominum. Contrafaciens pena congrua mulctetur.

Denique, vt ingressus Chori et inambulacio in eo sit bene ordinata et discreta, ordinamus, vt nullus Canonicorum, domicellus, Rector scolarium, Succentor, Choralis aut Scolaris de vni (*sic*) chorj lattere ad aliud transeat. Eciam ante sacrarium Corporis Christi capite detecto et genibus aliqualiter flexis penitus (?) pertranseat, phas est.

13.

De Sepelicione et primis, Septimis ac Tricesimis defunctorum Canonicorum fideliter peragendis.

Quoniam ex vinculo mutue fraternitatis et dileccionis inter prelatos et canonicos huius insignis nostri Collegii contracto et deinde contrahendo venientes non modo viuis, sed etiam mortuis beneficia semper inpendere teneantur, idcirco statuimus, vt, aliquo dictorum prelatorum aut canonicorum defuncto, pro indumento illius funeris dentur de Ecclesia nostra vestimenta, missalia, seu ornatus sacerdotalis atque honesta (si quam in vita sua non elegerit) eidem sepultura per Capitulum deputetur. Si tamen de suis bonis relinquerit (*sic*) soluendum, deinde funus, si prelati fuerit, quatuor Senioribus, si vero Canonici presbiteri, quatuor Canonicis junioribus deportantibus cum processione reliquorum Canonicorum ac Scolarium et cantu funebri ad locum sepulture decenter deferatur, atque interea, dum illud sepelitur, vespere mortuorum, quas *placebo* appellant, deuote ibidem decantentur.

Deinde nomine capituli sollicite procurare studeamus aput eos, ad quos defuncti bona dispensare attinet, vt quantocius post diem obitus fieri poterit, primus, Septimus et Tricesimus pro salute illius anime secundum condicionem mortui et nostre Ecclesie morem, inpensis de bonis ab eodem relictis, peragantur et expediantur. Quod si bona defuncti ad hec non suffecerint, aut non tantumdem superfuerit, prelati et Canonici ex fraterna charitate et compassione diem exequiarum peragere debebunt et tenebuntur, et tamen modo cum ceremonys, quali anniuersaria solito fiunt. Vnusquisque quoque

prelatorum et Canonicorum eodem die exequiarum pro istius defuncti anime salute per se vnam missam defunctorum deuote celebret, seu faciat per alium celebrari.

Adhortamur tamen omnes nos presentes et futuros, quatenus quisque saluti anime sue prouidens et honori, vt in vita de suis bonis temporalibus a Deo sibi collatis taliter ordinet et disponat, ut sibi defuncto exequie pro solito more et obseruancia huius nostre Ecclesie fieri possint et cum honore et omni decencia peragantur in laudem Dei omnipotentis atque peccatorum suorum expiacionem efficacissimam.

14.

Quis negligencias circa cultum diuinum eiusque accessoria corrigere et punire possit.

Tandem cum parui momenti sit, edere statuta, nisi sit, qui illorum debitam executionem diligenter procuret et fortiter manuteneat, ideoque statuimus, quum decanus huius Ecclesie assiduus et frequens in Choro esse debeat et teneatur, vt ipse omnes excessus et negligencias, tam in choro quam in Ecclesia per Canonicos et alios subditos circa diuina officia et cultum diuinum commissos, emendet, corrigat atque puniat, penis siquidem in statutis expressis, his vero non expressis, id faciat pro racionabili sui arbitry iudicio. In decani vero absencia summus Scolasticus habeat facultatem, aut post eum Senior Capituli, prefatos excessus et negligencias, vti decanus, modis predictis corrigendi atque puniendi. Quod si predicti in illis negligentes et remissos fore contigerit, penas, quas alys inponere debebant, per se ipsos luant.

Si vero ipsi excedentes et negligencias committentes huiusmodi emendacionibus et punicionibus proterue resistere presumpserint, ex tunc illorum correcio et punicio ad ipsum Capitulum deuoluatur, quod pro qualitate eiusmodi proteruiae et rebellionis dictas penas exaggerare et strictius acerbare libere poterit. Quod si quis sui capituli quidem correccioni et punicioni *(non)* obtemperare praetenderit, illius rebellio et contumacia per vnum ex canonicis aut alium ad hoc a capitulo deputatum Reuerendissimo domino nostro pro tempore Episcopo Frisingensi aut sue Reuerendissime paternitatis vicario in spiritualibus generalj denuncietur, vt pro talibus excessibus condignas illic penas consequatur. Et tandem tunc rebellis omnes expensas, occasione predicte cause per capitulum factas, eidem integre restituat sub pena suspensionis a percepcione omnium fructuum sue prebende.

15.

De Eleccione Decani et collacione Scolastrie.

Cum decanus caput dicatur et existat capituli, eoque ad ipsum pertineat, solicitum et attentum esse, inprimis vt cultus diuinus in

omnibus rite et canonice secundum statuta et consuetudines huius Ecclesie absoluatur, deinde curare et prouidere, quod negocia prefate Ecclesie et capituli bene, consulte et deliberate absque more periculo examinentur, tractentur et discuciantur, et maxime, cum ipse teneatur, vota singulorum Capitularium colligere, ac diligenter animadvertere, responsa quoque ex his congrua elicere et dare, quas ob res non queuis persona, sed ea duntaxat, que aput Ecclesiam sancti Zenonis tam in officys diuinis tamque in alys negocys capitularibus aliquanto se tempore diligentem maturumque exhibuerit, honesteque vite ac vndequaque bone conuersacionis extiterit, ad huius decanatum gerendum apta et idonea censenda est, nisi esset penuria inter Capitulares talem inueniendi, idcirco tali decanatui pro tempore vacanti semper hactenus per viam electionis provisum est.

Statuimus igitur et ordinamus, vt quandocunque deinceps hunc nostre Ecclesie decanatum quovis modo vacare contigerit, quod Canonicj capitulares capitulariter congregati pariter vnum ex ipsis in Decanum rite et canonice eligant, secundum modum hactenus circa hoc obseruatum, virum videlicet etatis legittime, moribus gravem, literarum sciencia preditum, quem credant futurum huic Ecclesie sancti Zenonis in spiritualibus et temporalibus atque ad officia decanatus expedienda magis ydoneum et vtiliorem. Deinde installetur cum solennitate vt moris est. Scolastria vero, quandocunque et qualitercunque vacauerit, conferatur per dictum capitulum, vt hactenus fieri consueuit, cuidam Canonico capitularj, ad officia et onera eiusdem gerenda ydoneo atque sufficientj, inprimis tamen omni fauore et odio priuatis, installeturque vt moris est cum solennitate.

16.

Quod prelati et canonici tempore sue assumpcionis seu recepcionis possessionis Juramenta se respective concernencia prestare teneantur.

Statuimus insuper et ordinamus, quod quisque tam prelatorum quam canonicorum eo tempore, quo ad possessionem vel quasi prelature seu canonicatus huius digne Ecclesie sancti Zenonis per Canonicos Capitulares eiusdem admittatur, reale et corporale secundum tenorem inter statuta descriptum ac ipsum respectiue concernens prestet Juramentum, per se quidem, si presens est, aut si ex causis legittimis personaliter tunc adesse non potuerit, id per procuratorem suum legittimum, ad hoc speciale habentem mandatum, faciat. Et nihilominus, dum tunc ad dictam Ecclesiam venerit, id idem personaliter prestare debeat, adiuncto quod, vbi in capitulum recipi pecierit et admissus fuerit, et tunc Juramentum, quod capitulare appellatur et in certo sacrary libro describitur, pariter absque condicione prestare teneatur, quemadmodum nos omnes et singuli tam praelati

quam Canonicj, tempore edicionis horum Statutorum in dicta Ecclesia prebendati, eiusmodi Juramenta, nos respectiue concernencia, personaliter fecimus atque prestitimus. Si quis autem siue prelatorum siue Canonicorum prefate Ecclesie tempore sue assumpcionis et recepcionis possessionis eiusmodi juramentum prestare renuere aut recusare presumpserit, talis eo ipso omni commodo et percepcione fructuum ad suam prelaturam ac Canonicatum quomodolibet spectancium omnino careat et priuatus existat atque in omnibus distributionibus aliorum Prelatorum et Canonicorum porcionibus accrescat, tam diu et quousque predictum Juramentum ipsum concernens voluntarie et cum effectu realiter et personaliter prestiterit. Preterea ne nobis ipsis et successoribus nostris laqueum iniiciamus et maxime conscientias puras et timoratas in temptaciones et perplexitates deducamus, statuimus et ordinamus, quod si quis prelatorum aut Canonicorum predictorum vnum aut plura de presentibus statutis ex quadam inadvertentia, negligencia vel culpa leuissima non obseruauerit, aut contrafecerit, maxime quibus certa pena aut arbitraria est adiuncta, quod propterea periury reatum non incurrit, sed eos duntaxat dicto crimine affici, qui temere, ex contemptu, dolose, vel ex rebellione contra vnum aut plura illorum agere presumpserint. Tenores vero eiusmodi Juramentorum, prout eciam habentur in sacrario, sequuntur et sunt tales:

17.

Juramentum Prepositi, quod jurare tenetur in admissione.

Item ego juro ad hec sancta Dei Ewangelia, per me manualiter tacta, omnia jura, statuta et consuetudines laudabiles huius Ecclesie sancti Zenonis in Ysen firmiter obseruare ac ipsam ecclesiam, personas et bona eidem annexa juxta posse meum fideliter defendere, excluso odio, fauore, commodo proprio vel alterius cuiuscunque.

Item juro, consilium meum iuxta conscientiam meam in negociis dicte Ecclesie, quociens per Decanum et capitulum vocatus fuero et requisitus, absque fauore et odio, sine dilacione qualibet fideliter exprimere.

Item juro, quod si que minus debite essent vel injuste facta, alienata seu vsurpata, tam per predecessores meos, quam alias personas ecclesiasticas vel seculares, ad eorundem reuocacionem et restitucionem facere et fideliter laborare velim, absque fraude et dolo.

Item juro, quod beneficia Ecclesiastica et annexa spiritualibus in dicta Ecclesia per me conferenda singulis Canonicis prebendatis secundum eorum merita iuxta conscienciam meam conferam, absque pacto et simoniaca prauitate.

Item juro, veram dilectionem et sinceram fidem prefate Ecclesie

sancti Zenonis Decano et Canonicis ibidem obseruare et tenere. Sic me Deus adiuuet et hec sancta Dei Ewangelia.

18.

Juramentum, quod Decanus facere tenetur.

Item ego juro ad hec sancta Dei Ewangelia, per me manualiter tacta, omnia jura, statuta et consuetudines laudabiles scripta vel non scripta huius Ecclesie Collegiate Sancti Zenonis in Ysen, ad quam electus sum in Decanum, firmiter et fideliter observare et defendere et in nullo odio vel amore, commodo seu vtilitate mei propry vel quorumcunque aliorum contravenire.

Item juro, omnia negocia seu facta praedicte Ecclesie tam in institutionibus prediorum, quam in locacionibus, et in quibuscunque alys negocijs existant, fideliter et absque fraude expedire et praeesse et nullum meum commodum vel alterius cuiuscunque in eisdem palam vel occulte querere, sed tantum bonum commune.

Item juro, consilium meum juxta conscienciam meam, excluso omni fauore et odio, fideliter dicere et exprimere.

Item juro, Preposito debitam reuerenciam exhibere.

Item juro, jurisdictionem, que mihj racione decanatus tam circa Canonicos et alios subditos meos juxta juris et huius Ecclesie consuetudines disposicioni *(sic!)* excluso omni odio et fauore exercere et exequi.

Item juro, si que minus debite essent et iniuste prius facta, ad eorum reuocacionem fideliter laborare velim *(sic!)*.

Item juro, facere continuam residenciam in dicta Ecclesia sancti Zenonis.

Item juro, veram et sinceram fidem et charitatem Canonicis huius Ecclesie obseruare et tenere.

Item juro, omnia secreta Capituli obticere. Sic me Deus adiuuet et sancta Dei Ewangelia.

19.

Juramentum in recepcione noui Canonicj.

Item ego juro ad hec sancta Dei Ewangelia, per me manualiter tacta, fidem Capitulo et Ecclesie sancti Zenonis in Ysen obseruare.

Item juro, ipsum Capitulum et Ecclesiam in Ysen fideliter promouere, defendere ac jura et bona ipsius et damna iuxta meum posse intercipere.

Item juro, consuetudines et statuta huius Ecclesie et Capituli scripta vel non scripta effectualiter obseruare.

Item juro, secreta Capituli et tractatus ipsius, qui sunt zelandi, zelare.

Item juro, consilium meum juxta conscienciam meam excluso omni fauore et odio, dum ad hoc fuero per dominum Decanum vel alium vices in hoc eius gerentem capitulariter requisitus, dicere et exprimere.

Item juro, Preposito huius Ecclesie seu Capitulo reuerenciam et eius Decano obedienciam debitam exhibere.

Item juro, confratribus et Canonicis meis dilectionem fraternam impendere et exhibere. Sic me Deus adiuuet et sancta Dei Ewangelia.

20.

De statutis in assumpcione Canonicorum soluendis, nec non de caucione cum fideiussione et indempnitate praestanda et obseruanda.

Canonicj, cum quis de nouo recipitur, vnusquisque, antequam installetur et in actualem Canonicatus possessionem Capituli nomine inducatur, pro statutis soluat quindecim talenta denariorum monete currentis, vnusquisque eciam Decano pro annulo aureo prestabit vnum florenum vngaricalem, dabit quoque Capitulo vrnam vini italicj Canonicis distribuendi, campanatori tunicam aut quatuor solidos denariorum, dabit et immediate collacionem, prout aput nos moris est. Item quoque dabit infra vnius mensis spacium dominis de capitulo veterj more prandium decens. Prestabit et idem caucionem per literas patentes et fideiussores sufficientes ac fide dignos constituat, ipsum Capitulum in cunctis litibus, querelis seu controuersiis propter prebendam huiusmodi seu alias quouis modo eum forsan impugnantibus, indemne et illesum seruando. Promittet denique iuxta nostre Ecclesie consuetudinem pro vnoquoque anno, quo eum residere non contigerit, se Capituli Thesaurario decem solidos denariorum pro inofficiatura daturum.

21.

De noui Canonicj temporis expectancia.

Porro canonicus de nouo receptus per spacium adepte possessionis et interuallum temporis vsque Georgy proxime venturum, ex tunc insuper per integrum annum nichil ex fructibus et redditibus Ecclesie percipiet neque habebit. Quodsi principio vesperarum primarum diui Georgy anno, quo residere voluerit, non interesset, pariter et Matutinarum, officio Misse, et secundarum Vesperarum in toto vel parte se absentauerit, tunc anno careat totaliter, presens

tamquam absens, in omnibus percipiendis et obuencionibus Ecclesie irremissibiliter.

22.
Continua residencia que dicatur.

Preterea opus esse censuimus statuentes, vt nulli Canonicorum administrentur fructus prebende, nisi continue residentes fuerint. Ne tamen talis residencia continua nimis amaram seu odiosam recipiat interpretationem, volumus, vnumquemque Canonicorum negocium habentem ad dies octo continuos (cum scitu Decani, quod idem Decanus prohibere non debet, neque potest) exire posse, hoc eciam adiuncto, quod Decanus ipse solus, aut eo absente Scolasticus aut Senior ex causa, que vrgens absenti videbitur, vltra octo hos dies, bis totidem adiicere possit, ita tamen, quod per annum vltra tredecim hebdomadas, continuo aut interpollatis vicibus, absens non sit, alias tunc absens eodem anno sua prebenda careat. Aut si peregrinacionis causa, praeter domicellos, exire quis voluerit, tempus eidem peregrino ad redeundum possibile concedatur. Cum autem ad romanam curiam aut alibi ex causa racionabili aliquis exire proposuerit, ad competentes menses licenciam a Capitulo petat et obtineat. Et huiusmodi absentes interea temporis presencys gaudeant minime, nisi capitularibus in negocys missj. Quiuis autem nostrum, quem in quauis anni parte vita fungi contigerit, omnia ex prebende fructibus tunc a se percepta eque vt alias eius relictas res sua faciat, reliqua vero, posterius percipienda, minime, sed vsui ea communi distribuenda cedent.

23.
Quibus dande sunt presencie.

Insuper volumus et ordinamus, quod distribuciones quottidiane Canonicorum (quas presencias vocitamus) solum Canonicis, qui diuinis personaliter intersunt, dari debeant, necnon infirmis, illis quoque in negocys capituli constitutis, ceteris vero absentibus minime. Nec Decanus debet sic nec jure potest absentibus licenciam dare, nisi quempiam iusta et racionabilis causa Decani arbitrio excuset, consuetudine autem jure reprobata non obstante, ita tamen, quod isti presentes censeantur, qui ante *Kyrie eleyson* venerint et ante eleuationem non exierint, in vesperis vero institucionum et vigiljs, qui venerint ante finem primi psalmi et in finem permanserint. Volumus denique presencias, sicuti ab vnoquoque fundate sunt, inter presentes, sicut obseruatum est, diuidi.

24.

Capitularis conuocacio per quem et qualiter fiat, et de Capituli conclusionum viribus.

Actus capitulares et circa hos, que fieri debeant, sic prestringimus, statuentes, vt Decani solius, si presens sit, aut Scolastici in Decani absencia, vel Senioris iussu capitularis fiat queuis conuocacio, siue intra Ecclesiam siue ab extra fieri hanc necesse sit. Maxime in rebus arduis, vt puta electionibus, vendicionibus, locacionibus et exponendis pecunys et alys similibus Canonici capitulares pro tunc presentes sunt vocandi. Sed in communibus et quottidianis tractatibus sufficit in Ecclesia presentes vocari. Et quod per majorem partem et saniorem conclusum fuerit, pro rato teneatur, aliorum absencia non obstante, donec altera Capituli conclusione ex equiore forsan racionis motu versum in melius mutatumue putetur, quod equidem, quia (?)prudentis est, mutare consilium, non abnuimus pro rei cuiusvis grauitate consultando de hac sepius, non inepte fieri per nos posse. Caueat tamen Decanus, ne diebus dominicis aut festiuis, presertim cum missa solemnis agitur, Capitulum conuocet, nisi necessitas vrgeat seu pietas erga pauperes colonos suadebit. Et ista conuocacio debet fieri per juniorem. Vocatus itaque penali vocacione, renuens accedere Capitulum, mulctetur secundum arbitrium Decani et Capituli, secundum quod causa pregnans fuerit. Sane eos hos duntaxat Canonicos veluti capitulares habendos vocandosque ad capitulum esse decernimus, qui ordinem presbiteratus rite nacti et ad prebende fructus ex vi statutorum admissi capitulare juramentum Capitulo prestitisse visi sunt.

25.

De modestia et discrecione Capitulari ac ordine scrutandi Capitularium vota.

Annectendo iam premissis statuimus, omni semper studio, hora et loco capitularibus omnibus modestiam omnimodam nobis esse habendam, nulliusque vocem inter consultandum seu votandum praeter huius solius, qui consulturus de more est, aliquantisper audiendam. Decernimus , ne vel vnus ex nobis alterum capitulari tempore qualitercunque verborum criminetur iniuria, seu verbis moueat sediciosis aut conuicys vllis, quin pocius mutue fraterne charitatis *(sic)* sese officiant et inuicem prosequantur. Nullusque nostrum ante negocy conclusionem surgat, neque capitularem locum egrediatur. Sane Decanus pro tempore, et votorum nostrorum omnium ordinarius scru-

tator, alys audientibus exquirat vota ex senio Capitularium singulorum tunc presencium, vt cuique suamet racio et consciencia dictaverit. Ipse idem Decanus seu illius absentis loco Scolasticus omnium vota scrutetur et in vnum colligat, ex quibus, si concordem omnium, vel maioris tunc presencium partis conformem resultasse sentenciam compererit, hanc eam capitulariter et in eo tunc momento fideliter publicet et quantum in eo fuerit, verbo et opere processuram foueat et tueatur. Respondeat quoque, si vlla responsione opus sit in ea omnino sentencia, penitus in nichilo mutata huius capitularis conclusi substancia. Quod si quispiam nostrum quid insolencie quidue conuicy, jurgii siue bonis contrarii moribus capitulariter attentauerit, illius pro excessus sui grauitate solius tunc Decani et illo absente Scolastici aut Senioris arbitrio, penam excessui dignam eidem infligendam nullo pacto recusabit, et crescente excessu Decanus seu eius vices gerens habet gradatim augere et penam, aut exigente excessu Capitulum, nihilominus leso contra ledentem jure suo reseruato, in hunc qui sequitur modum:

26.

Litigium habiturus cum confratre quonam ordine concordia fieri debeat.

Orta controuersia cum confratre aut Ecclesie persona Decanus tales ad se vocet ipsique comparere teneantur cum morum grauitate, et si poterit, eosdem concordabit, et quantum potestas eius se extendit, semper illorum controuersias discutiat, aut per Capitulum seu certos ex Capitulo deputatos concordari procurabit. Quod si Decanus nec Capitulum, aut ex Capitulo deputati partes discordes concordare nequeant, ad forum suum mittantur judicandi.

27.

De sigillj secretj quoque capitularis custodia et vsu, nec non priuilegiorum reliquiarumque obseruancia.

Quonam pacto capitularis sigilli et insuper secreti continua fiet et cauta reseruacio, hoc quidem statuto scies. Decanus totumque Capitulum diligenter obseruabunt, quod sigillum et secretum Capituli necnon clinodia et litere priuilegiorum in sacrario superiori et cistulis solitis tribus clauibus reclusis retineantur et reponantur. Et ex clauibus predictis vnam Decanus, alteram Scolasticus, terciam vero custos ecclesie fideliter conseruent. In eorundem autem absencia claues predicte Canonicis proximis senioribus committantur. Ad reliquiarum vero reseruacula Custos Ecclesie solus claues habeat.

28.

Nullus Canonicorum, ad negocium aliquod deputatus, id exequi absque racionabili causa recuset.

Ordinamus et statuimus, vt si quis Canonicorum ad certum negocium per Decanum seu per mayorem partem Capituli constitutus, electus seu deputatus fuerit exequendi solus aut cum alio seu alys, et sine racionabili causa contradixerit et recusauerit, tunc, tamdiu rebellis fuerit, a presencys ac alys quottidianis distribucionibus suspendatur, donec negocium sibi iniunctum exequatur, et si contumacia huiusmodi mayorem demeruerit penam, tunc iuxta Capituli decretum puniatur.

29.

De pecunys pro vtilitate Capituli reponendis, quas thesaurum Ecclesie appellitamus.

Animaduertentes ac multum ponderantes, quam periculosum et graue nimis sit vnicuique Communitati seu Collegio, omnino carere pecunia et nullum habere repositum propter multimodos ac innumeros adversos adventus contingentes, et qualiter ob predictarum pecuniarum inopiam predecessores nostri sepenumero in maximum Capituli preiudicium ob mutuandam et per maximos dolores vendendos fundos et extorquendam pecuniam coacti sunt, secreta Capituli extraneis reuelare, infra itaque nominande pecunie ad cistam sacrary superioris pro conseruacione pecuniarum Capituli deputatam reponantur: primo quindecim talenta, que nouus Canonicus pro statutis tenetur soluere; secundo certe pecunie, cum contigit, nouum Canonicum annum expectancie sue ad voluntatem Capituli redimere; tercio cum contigit, aliquem Canonicorum aut plures forsan ob eorum excessus et negligencias per dominum Decanum aut venerabile capitulum punirj; quarto omnes summe pecuniarum, quas de nostris colonis pro locacionibus fundorum, prediorum, siue ad certa corpora seu annos locati fuerint, ad fiscum deponantur; quinto omnes pecunie, quas absentes annuatim pro cantu seu inofficiatura prestare tenentur. Et ad ista percipienda eligatur Thesaurarius omni anno, qui hebdomadatim Decano seu in absencia illius summo Scolastico omnia percepta et tantum ad vtilitatem ecclesie exposita in scriptis tradat more Cellerary et custodis, et annuatim ad festum sancti Georgy computacionem vna cum integra solucione infra mensem faciat et fisco Ecclesie reponatur. Qui Thesaurarius pro laboribus in duobus tantum aureis contentetur. Sic integra solucio fiat per Thesaurarium, Cellerarium et Custodem, sub arresto omnium fructuum prebendalium.

30.

De missis quotidianis et officys institutis celebrandis.

Ordinamus, quod quilibet Canonicorum missas hebdomadales legere et officia instituta canere iuxta zedulam in sacrario affixam minime negligat sub pena quatuor crucigerorum, et ad secundum pulsum exeat, itaque ordinem obseruet, nisi festum adesset Decani, seu omnes Canonici ad funus seu exequias peragendas forent petiti, et tunc instituta officia possunt mutari in missas legendas.

Item in distribucionibus mayoribus pecuniarum Domicellis tantum medietas datur et non dantur sibi missalia, defalcatur etiam eisdem vna scapha siliginis, pariter et scapha auene.

Item domino preposito tamquam absenti auffertur pariter propter missalia xx ß dl., scapha siliginis et vna scapha auene, pariter in anniuersariis eidem missalia non dantur, sed tantum presencie. Pariter fit cum actualiter infirmis.

Item custos ecclesie debet esse diligens et attentus super campanatorem, vt cuncta circa pulsum aut alia, que officium istud concernunt, juxta consuetudinem ecclesie sapienter prouideantur et ordinentur, et negligencia eorum per Decanum puniatur.

Item omnia et singula patrocinia circa Ecclesiam nostram occurrencia debet Decanus ipse vel in sua absencia Vicedecanus celebrare.

Item cum plebanus seu vicarius noster omni tercia dominica in filiali Ecclesia Weiar aut Schnaupping verbum Dei populo predicare teneatur, ne interim verbum Dei in Ecclesia nostra Collegiata negligatur aut omittatur, idem plebanus seu Vicarius debet rogare dominum Decanum aut alium, qui predicature presit, cui eciam debet honestam honoranciam pro huiusmodi labore prestare.

Item cum Prepositus, Decanus aut Scolasticus de nouo recipitur, quilibet eorum debet Capitulo dare prandium iuxta consuetudinem hactenus obseruatam. Ad vrnam vini, quam quilibet canonicus dare solet, minime tenetur.

Item omnes et singule domus ad Capitulum spectantes debent per aliquos a Capitulo ad hoc deputandos circa festum sancti Georgy diligenter conspici et, si que ruinosa aut reficienda reperta fuerint, eidem Capitulo significari, ita quod subinde Capitulum seu mayor pars eiusdem cuilibet Canonico, domum aliquam ruinosam aut reficiendam inhabitanti, possit et debeat pro qualitate et exigencia edificiorum absque tamen nimis magno grauamine iniungere reparationem, tempore competenti faciendam. Quod si aliquis Canonicus domum reficere aut reparare absque causa racionabili recusauerit, ex-

tunc Capitulum huiusmodi defectum et negligentiam suppleat et inpensas legittimas in reparacione factas de fructibus prebende Canonici rebellis defalcet atque subtrahat.

Item cedente vel decedente aliquo Canonico possidente domum ad Capitulum spectantem, eadem domus absque omni impedimento ad Capitulum deuoluatur, ita quod Capitulum ex tunc plenam et omnimodam facultatem habeat disponendi, ac eandem seniori Canonico, qui prius domum non habet, conferendi.

Item Scolasticus de bonis ad Scolastriam pertinentibus nihil deinceps alienare debet preter voluntatem et consensum Capituli.

Item custos Ecclesie predicte quolibet anno debet eciam facere racionem in presencia domini Decani adiunctis sibi duobus de Capitulo circa festum sancti Georgii, ita quod ornatus Ecclesie iuxta exigenciam facultatum custodie in esse conseruentur.

Item plebanus pro tempore existens censum ipsi Capitulo debitum singulis quatuor temporibus cum effectu soluere et pagare tenetur ac domini de capitulo in eodem censu defalcare debent eidem censum sibi iuxta consuetudinem Ecclesie de Capitulo debitum.

Item quicunque fratrum ratione additamentorum prebendalium certos census Ecclesie et Capitulo tenetur soluere, debet et pagare cum effectu eosdem sub pena priuacionis eorundem.

Item si quis fratrum propter debita qualitercunque per eum contracta ad iudicium forense tractus fuerit, suis expensis deducere et Capitulum releuare ab oneribus teneatur, sub pena priuacionis fructuum prebendalium ad duplum se extendencium.

Item quicunque confratrum censuris eeclesiasticis fuerit inuolutus, pro eodem tempore et durantibus eisdem nullos fructus percipere debebit prebende.

In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum sigillum capituli nostri presentibus adposuimus, memoratum Reuerendissimum ac Illustrissimum Principem et Dominum Dominum Philippum Episcopum ac Dominum et Ordinarium nostrum clementissimum humilima prece obsecrantes, vt sua Reuerendissima et Illustrissima Paternitas auctoritate ordinaria huiusmodi statuta confirmare non dedignetur. Id quod erga suam Reuerendissimam Dominacionem omnibus modis promereri studebimus, Sue Reuerendissime et Illustrissime Paternitati, atque nobis nihilominus reseruato et saluo iure, huiusmodi statuta pro qualitate temporum mutandi, declarandi ac alia, si opus fuerit, de nouo condendi. Datum et actum vt supra.

Nos Philippus dei gracia Episcopus Frisingensis, Administrator Numburgensis, Comes palatinus Rheni et Bauarie dux etc. Ad perpetuam rei memoriam. Quia fama publica referente didicimus, quomodo Ecclesia nostra Collegiata sancti Zenonis in Ysen nostre Frisingensis diocesis in spiritualibus et temporalibus atque tam in capite quam in membris vsque adeo sit collapsa, quod, nisi remedys salubribus succurratur eidem, in bono statu subsistere diu non possit, sed cum nos diuina volente gracia ad hoc ad pontificale fastigium simus prouecti, vt mandatis ipsius inherentes et in quadam sacerdocy specula constituti prohibeamus illicita et sequenda ordinemus, vnde nos volentes dicte nostre Ecclesie ita laborantj, quoad possumus et quemadmodum ex officij nostri debito tenemur, occurrere ipsamque subleuare, ad venerabilium nobis in Christo dilectorum Preprositi, Decani tociusque eiusdem Ecclesie capituli humilimam peticionem certos nostros Commissarios ad prefatam Ecclesiam misimus, qui congregatis capitulariter singulis confratribus attente et diligenter singulorum votis scrutatis de statu ipsius Ecclesie in spiritualibus et temporalibus perquirendo inuenerunt, Ecclesiam ipsam reformacionis ministerio plurimum indigere magnamque causam mali prestitisse, quod eadem Ecclesia ac capitulum ipsum statutis et ordinacionibus, quibus tam spiritualia quam temporalia debite administrari atque vita et mores et prelatorum et canonicorum dicte Ecclesie honeste duci possint, cum magna jactura hucusque caruerunt, quare pro reformacione eiusdem ecclesie dicti Prepositus, Decanus et Capitulum in presencia nostrorum Commissariorum ad id specialiter vt premittitur deputatorum, matura et diligenti deliberacione prehabita, fecerunt et condiderunt atque eciam iurauerunt ordinaciones et statuta, quemadmodum in hoc libro congesta et sigillo dicti Capituli roborata conspiciuntur et plane continentur. Cum itaque prefati Prepositus, Decanus et Capitulum nobis humilime supplicarunt, quatenus huiusmodi statuta et ordinaciones auctoritate ordinaria approbare et confirmare graciose dignaremur, Nos pro bono et felici statu dicte nostre Ecclesie conseruando, huiusmodi supplicationibus inclinati, omnia et singula statuta et ordinaciones, in hunc presentem librum congesta, tamquam rite et legittime facta et condita, autoritate nostra ordinaria in Dei nomine ratificamus, approbamus et confirmamus ac inuiolabiliter obseruari debere decernimus, reseruato tamen Nobis et successoribus nostris pro qualitate temporum et occurrentis necessitatis, huiusmodi statuta et ordinaciones mutandi et declarandi atque alia, si opus fuerit, de nouo condendi pleno iure et libera facultate. Harum testimonio litterarum sigillo nostro appendente roboratarum. Datum et actum in Arce nostra Frisingensi Anno Domini Millesimo Quingentesimo Tricesimo tercio die decima mensis May.

V.

Anhang zur Geschichte des Klosters Beyharting.

1.

Alphabetisches Verzeichniß der Conventualen mit Hinweisung auf die Nummern des chronologischen Verzeichnisses.

(Vgl. S. 199—314.)

a) Nach Familiennamen.

	Nr.
Abel, Seb.	91
Aicher, Aug.	121
Angerer, Aldobr. n.	210
Aprecher, Georg	80
Auer, Joh.	81
Auracher, Dionys	237
Baertl, Benno	170
Baumeister, Franz	183
Berger, Florian	131
Berghamer, Quarin	164
Biderpost, Mich.	195
Bonin, Joh. Bapt.	241
Braittenbach, Paul	188
„ Pet.	187
Brand, s. Prandt.	
Broell, Wilh.	161
Deininger, Jos.	218
Deit (Dinkl, Dint), Ulrich	99
Domicelli, Joh.	63
Draexl, Joh. Ev.	207
Drexel, Aug.	157
Dunstoettner, Paul	296
Eberl, Corb.	219
„ Gelas	215
Eder, Jacob	225
„ Rupert	122
Eisenhofer, Ulr.	70
Eisenpock, J. B.	160
Empeutner, Joh.	111
Erhard, Ferd.	165
Erhartsperger, Mth.	142
Ertl, Everard nach	182
Ertl, Leonh.	89
Esterl, Paul	216
Ettenhuber, Benno	245
Faber, Augustin	143
Fastlinger, Greg.	265
Feller, Patriz	195
Findter, Vitus	96
Fleischmann, Jos.	221
Fragner, Casp.	124
Frank, Carl	210
Fuestetter, Max	128
Furthner, J. N.	262
Furtner, Barth.	127
Gebhard, Innoc.	220
Gering (Gerung), Joh.	137
Gistel, Aug.	77
Glaner (Glarer), Leonh.	67
Glasser, Bern.	190½
Golling, Ildeph.	204
Grad oder Kradt	185
Grainer, Bern.	248
Greckl, Aug. s. Kreckl.	
Grimm, Conr.	95½
Grimm, Luk.	179
Grozz (Groß), Conr.	58
Haeckler, Joh. nach	62
Hagen, Wilh.	120
Hanneman, Frz.	156
Harter, Leonh.	238
Haslanger, Ulr.	61
Hauser, Pantal.	82
Heiser, Matth.	255
Heiss, Bernh.	108
Heldman, Sim.	163
Hirschauer, Conr.	119
Hitzelsperger, Aug.	194
„ Barth.	258
Hoermann, Mich.	249
„ Sim.	259
Hopfenstain, Sigm. nach	84
Huber, Alb.	202
„ Ambr.	129
„ Andr.	138
„ Christoph	162
„ Georg	155
„ Gregor	136
„ Ulrich	101
Hupfauer, Ign.	159
Intzinger, Andr.	79
Isinger, Florian	212
Kaetzl, Casp.	125
Kafler (Kæfler), Gg.	251
Kainz, Aquilin.	263
Karg, Cosmas	196
Kaufinger, Seb.	176
Katzbach, Gottf.	22
Katzmayr, Balth.	116
Kersperger, Simon	134
Khidt, Christoph	141
Khim, Moriz	151
Kirchmayr, J. Ev.	228
Kirschner, Ivo	169
Kneittinger, Nikol.	66
Kolb, Hieron.	85

	Nr.
Socher, Alb.	244
Spaechter, Pet.	98
Spielberger, Friedr.	51
„ Vincenz	46
Stadler, Mart.	144
Strobl, Georg n.	149
Stumecker (Stubenecker), Georg	109
Traexel s. Drexel.	
Tragsailer „	
Treitwein, Ambros	76
Trittenpreis, Mart.	191
Troyer, Ferd.	189
Tutzinger s. Intzinger.	79
Waentschl, Ign.	183½
Wagner, Luk.	94
„ Mart.	133
Wanner, J. B.	206
Weichinger, Alex.	95
Weiner, Anian	173
Weiser, Ubald	167
Weissgerber, Alip.	166
Windisch, Joh.	71
Winkler, Ign.	199
Winterholler, Prsp.	181
Wittwer, Aegid.	139
Wörschi, Sigm.	213
Wolf, Veit	130
Wollaib, Leonh.	131
Zadler, Jos.	nach 210
Zeller, Alb.	223

b) Nach Ordensnamen.

	Nr.
Adelhart . . .	1
Aegid Wittwer	139
Albert Huber	202
„ Meusel (Musil)	23
„ Socher	244
„ Zeller	223
Aldobrand Angerer	n. 210
Alexius . . .	48
„ Weichinger	95
Alipius Neuhauser	180
„ Weißgerber	166
Ambros Huber	129
„ Pfettn (?)	76
„ Treitwein	76
Andreas Kradt	185
„ Inzinger (Tutzinger?)	79
„ Huber	138
„ Lutz	254
Anian Lindemayr	211
„ Weiner	173
Anton Plank	232
„ Schaur	192
Aquilin Kainz	263
Asam Pretschlaipfer	68
Augustin . . .	97
Augustin Aicher	121
„ Drexel (Tragsailer)	157
„ Faber	143
„ Gistel	77
„ Hitzelsperger	194
„ Kreckl	253
„ Lang	172
„ Mareis	224
„ Mayr	201
„ Oettl	115
Balduin . . .	6
Balthasar Katzmayr	116
Barthlmae Furtner	127
„ Hitzlsperger	258
„ Payß	146
Benedict Koler	126
Benno Bärtl	170
„ Ettenhuber	245
„ Kreitmayr	217
Bernard Glasser	190½
„ Grainer	248
„ Heiß	108
Carl Frank	210
Caspar . . .	113
„ Fragner	124
Caspar Kätzel	125
„ Reiser	168
Christian Scheichenstuhl	148
Christoph Huber	162
„ Khidt	141
Conrad . . .	11. 26 33. 64
„ Grimm	95½
„ Grozz	58
„ Hirschauer	119
„ Perwanger	57
„ v. Reichersdorf	15
Corbinian . . .	86
„ Eberl	219
„ Puchner	190
„ Sarreiter	235
„ Schleich	252
Cosmas Karg	196
„ Sigl	229
Damian Sachs	208½
Degenhard . . .	2
Dietrich . . .	55
Dionys Auracher	237
„ Morenberger	140
Dominicus Resch	204

	Nr.		Nr.		Nr.
Nebridius Santner	150	Prosper Winterholler	186	Ubald Weiser	167
Nicolaus Kneittinger	66	Quarin Berghamer	164	Ulrich . . . 3. 5. 21. 27	
„ Rech	250	Rudolph . . . 4.35.38.		29.32.34.35.44.54	
Otto . . .	53	Rupert . . .	52	Vgl. nach	193
„ Mitterkircher	41	„ Eder	122	„ Deit? (Dint	
„ Pienzenauer	49	Sebastian Abel	91	oder Dinkl?)	99
Paldwein . . .	6	„ Kaufinger	176	„ Eisenhofer	70
Pantaleon Hauser	82	„ Lechner	208	„ Haslanger	61
Patriz Feller	193	„ Reuthner	230	„ Huber	101
„ Lang	174	Seyfried . .	47	„ Kürnhamer	14
„ Oettl	222	Sifrid . . .	28	Veit Findtner	96
Paul Braittenbach	188	Sigmund . . .	69	„ Wolf (Lupus)	130
„ Dunstöttner	256	„ Hopfenstain	n.84	Vincenz Spielberger	46
„ Esterl	216	„ Wörschi	213	Wilhelm Bröll	161
„ Pruggmoser	234	Simon Heldmann	163	„ Hagen	120
„ Saaldorfer	60	„ Hörmann	259	Wolcrad . . .	32
Peter . . .	92	„ Kerspergerger	134	Wolfgang . . .	74
„ Braittenbach	187	Sixtus Schamer	87	„ Lindmayr	106
„ Kriechbamer	59	Stephan Lechner	103	„ Pachleutner	107
„ Patzinger	152	„ Nesselthaler	114	„ Peuntner	117
„ Pöllath	261	Thaddae Lipp	260	„ Richter	123
„ Schwarz	233	Thomas Leo	147	Zweno . . .	8
„ Spächter	98	Tobias Sedelmayr	154		
Philipp Reinweller	257	Ubald Luzenberger	149		

2.
Nekrologisches Verzeichniß*).

1705. 12. Sept. † Prosp. Winterholler.
„ 5. Nov. † J. B. Noderer.
1707. 29. Jan. † Aug. Hitzelsperger.
1708. 28. Dec. † Benno Baertl.
1713. 24. Apr. † Fr. Xav. Sebald.
1717. 25. Dec. † Ign. Waentschl.
1720. 26. März † Mart. Trittenpreis.
1726. 15. Apr. † Lor. Obermüller.
„ 5. Sept. † Patriz Feller.
1727. 14. Jul. † Jos. Plaichshirn.
1728. 27. May † Paul Braittenbach.
1732. 29. Sept. † Corb. Puchner.
1736. 20. Jun. † Ferd. Troyer.
1739. 19. May † Pet. Braittenbach.
1740. 1. März † Jac. Senninger.
„ 30. Sept. † Georg Mayr.
1741. 29. Apr. † Alb. Huber.
1742. 15. Jul. † Jos. Deininger.
1744. 7. Apr. † Aug. Mayr.
„ 2. Aug. † Seb. Lechner.
1746. 26. Aug. † Joh. Ev. Draexl.

*) Die Todfälle bis zum Schlusse des XVII. Jahrhunderts sind oben (S. 218—221) verzeichnet.

1747. 13. Jan. † Dominic. Resch.
„ 6. März † Cosmas Karg.
„ 15. März † Ign. Winkler.
1748. 21. Apr. † Benno Kreitmayr.
„ 10. May † Ant. Schaur.
1749. 28. Febr. † Ildeph. Golling.
1750. 15. Sept. † Florian Isinger.
1751. 15. Apr. † Paul Esterl.
1752. 2. Jun. † Gelas Eberl.
1755. 23. Spt. † Frz. Mittermayr.
1758. 30. Jul. † Corb. Eberl.
1759. 3. Febr. † Carl Frank.
„ 13. Jul. † Joach. Schoenauer.
1762. 19. März † Alb. Zeller.
1763. 29. Aug. † Jos. Fleischmann.
1764. 3. Aug. † Joh. B. Wanner.
1766. 9. Jan. † Mich. Piderpost.
1769. 13. May † Anian Lindemayr.
„ 7. Nov. † Jos. Zadler.
1771. 20. Nov. † Georg Raembsl.
1774. 8. Jun. † Patriz Oettl.
1775. 6. Aug. † Innoc. Gebhard.
1776. 29. Fbr. † Sigm. Wœrschi.
1778. 16. May † Damian Sachs.
1779. 25. März † Florian Perger.
1781. 1. Febr † Leonh. Harter.
1782. 1. May † Aug. Mareis.
1784. 14. Jun. † Corb. Sarreiter.
1785. 9. Spt. † Fr. Xav. Saurle.
1786. 26. Febr. † Lor. Michl.
„ 17. Jul. † Ildeph. Ott.
„ 8. Dec. † Cosmas Sigl.
1787. 1. Jan. † Ant. Plank.
1787. 21. Oct. † Paul Pruggmoser.
1788. 7. Dec. † Alb. Socher.
1789. 27. Oct. † Peter Schwarz.
„ 14. Dec. † Mart. Raith.
1791. 20. Oct. † Seb. Raithner.
1794. 9. März † Georg Kefler.
„ 23. Jul. † Ign. Scheicher.
„ 6. Oct. † Georg Lachner.
1795. 19. Jun. † Andr. Lutz.
„ 18. Oct. † Mich. Hoermann.
1796. 2. Febr. † Jac. Eder.
1801. 15. Jun. † Dionys Auracher.
1807. 16. Jan. † Joh. Bpt. Bonin.
1808. 24. Jun. † Matthäus Heiser.
1810. 18. Jun. † Corb. Schleich.
1812. 24. Nov. † Paul Dunstœttner.
1814. 15. Feb. † Georg Piermoser.
„ 14. May † Bernh. Grainer.
1815. 17. May † Dominic. Schmid.
„ 4. Aug. † Thaddä Lipp.
1816. 8. Jul. † Joach. Scheiterer.
1818. 30. Jul. † Benno Ettenhuber.
1819. 26. März † Greg. Fastlinger.
1820. 26. Aug. † J. Nep. Furthner.
1822. 27. Dec. † Jos. Neumayr.
1829. 10. Oct. † Nic. Tolent. Rech.
1832. 19. Dec. † Phil. Reinweller.
1835. 31. Oct. † Brth. Hitzelsperger.
1839. 14. März † Pet. Poellath.
1840. 17. Nov. † Aquilin Kainz.
1843. 13. Nov. † Aug. Kreckl.
1845. 22. Febr. † Sim. Hoermann.
1852. 13. Febr. † Mich. Scheicher.

3.

Synchronistisches Verzeichniß.

Der gleichzeitige Personalstand des Klosters Beyharting war:

1560.

Pet. Spechter, Propst. - Steph. Lechner, Dechant. - Leonh. Schreter. - Wolfg. Lindmair. - Wolfg. Pachleutner. - Bern. Heiss, Pf. Vic. in Tuntenhausen. - Georg Stubenecker, Coop. dortselbst. - Kurz vorher

waren ausgetreten: Ulrich Huber, Georg Probst, Melchior Sedelmair und Ulrich Dinkh. (Vgl. oben S. 145-157).

1616. 19. Feb.

- -- - Propst. - Max Fuestetter, Dechant. - Ambros Huber. - Vitus Wolf. - Leonh. Wollaib. - Michael Mayr. - Mart. Wagner. - Simon Kersperger. - Johann Kratzer. - Gregor Huber. (Vgl. oben S. 70 und 168, 169).

1622. 7. Aug.

Bartholomäus Furtner, Propst. - Ambros Hueber, Dechant. - Andr. Hueber, Subdechant, Bibliothekar und Novizenmeister. - Conrad Hirschauer, Senior. - Johann Kratzer, Kellermeister. - Gregor Hueber, Kastner. - Simon Kersperger, Pfarrer in Tuntenhausen. - Michael Mayr, Caplan in Tuntenhausen. - Aegidius Witwer. - Dionys Morenberger. - Christoph Khydt. - (Georg Strobl, professus in Reicherspeirn); dann die Fratres: Matthias Erhartsberger, Augustin Faber, Bartholom. Paiss (Conversus), Mart. Stadler (Meßner) und der Noviz Jeremias Morenberger.

1645. 4. März.

Christian Scheichenstuhl, Propst. - Pet. Patzinger, Dechant. - Gregor Huber, Subdechant. - Christoph Khidt, Klosterbeichtvater. - Matthias Erhartsberger, Klosterpfarrer. - Georg Pobinger, Kellermeister. - Franz Hannemann, Kastner. - Ubald Luzenberger, Pf. Vic. in Tuntenhausen. - Moriz Khim, Caplan in Tuntenhausen. - Tobias Sedelmayr, Chorregent. - Augustin Drexel, Vestiarius. - Ignaz Hupfauer, Frater. - Nebridius Santner, Frater. - Joh. (Rieder?), Layenbruder.

1651. 11. Jän.

Christian Scheichenstuhl, Propst. - Georg Pobinger, Subdechant. - Franz Hannemann, Pfarr-Vicar in Tuntenhausen. - Augustin Tragsailer, Vicar in Schönau. - Ignaz Hupfauer. - Wilhelm Broell. - Joh. Bapt. Eisenbock. - Christoph Hueber. - Quarin Berckhamer. - Ferd. Erhard, Kellermeister. - Frater Alipius Weissgerber. - Frater Ubald Weiser. - Frater Ivo Kirschner. - Frater Benno Baertl. - Caspar Reiser, Conversus. - Daniel Weiner, Noviz. - Matthäus Schwarzhueber, Noviz.

1690. 11. Jul.

Augustin Lang, Propst. - Gaudenz Mainwolf, Dechant. - Ign. Hupfauer. - Quarin Perkhamer. - Benno Paertl. - Patrizius Lang. - Gelasius Schmid. - Sebastian Kauffinger. - Alipius Neuhauser. - Prosper Winterholler. - Jos. Plaichshirn. - Frater Ign. Waentschl (damals zu Ingolstadt). - Frater Georg Mayr. - Fr. Andr. Grad. - Fr. Joh. Bapt.

Noderer. - Fr. Peter Praittenbacher. - Fr. Paul Praittenbacher. - Fr. Ferd. Troyer. - Casp. Reiser, Layenbruder. - Luc. Grimm, Layenbruder.

1696. 18. Jul.

– – – Propst. - Ignaz Hupfauer, Senior u. Subdechant. — Quarin Berghamer. - Benno Baertl. - Gelasius Schmid. - Sebast. Kauffinger. - Prosper Winterholler. - Jos. Plaichshirn. - Ign. Waentschl, Dechant. - Georg Mayr. - Andr. Kradt. - Johann Noderer. - Paul Praittenbach. - Ferd. Troyer. - Frater Petrus Praittenbach. - Frater Corbinian Puechner.

1718. 8. Febr.

– – – Propst. - Anton Schaur, Dechant. - Jos. Plaichshirn, Senior. - Georg Mayr. - Andr. Kradt. - Peter Praittenbach. - Paul Praittenbach. - Ferd. Troyer. - Corb. Puechner, Vic. in Tuntenhausen. - Mart. Trittenpreis. - Patriz Feller, Vicar in Schönau. - Michael Biderpost, Oekonom. - Ign. Winkler. - Franz Mittermayr. - Augustin Mayr. - Frater Jac. Senninger. - Fr. Dominic. Resch. - Fr. Ildephons Golling. - Fr. Joh. Ev. Dræxl. - Fr. Joh. Bapt. Wanner. - Fr. Cosmas Karg, Conversus. - Fr. Joachim Schoenauer.

1736. 5. May.

Georg Mayr, Propst. - Joh. Ev. Draexl, Dechant. — Peter Praittenbach, Senior. - Ferd. Troyer. - Ant. Schaur. - Mich. Piderpost. - Ign. Winckler. - Franz Mittermayr. - Augustin Mayr. - Jacob Senninger. - Dominic. Resch. - Ildeph. Golling. - Joh. Bapt. Wanner. - Sebast. Lechner. - Carl Frankh. - Anian Lindemayr. - Florian Isinger. - Sigm. Woerschy. - Gelas Eberl. - Benno Kreitmayr. - Georg Raembsl. - Paul Esterl. - Jos. Deininger (letztere drey fratres clerici). - Cosmas Karg, Layenbruder, und Damian Sachs, gleichfalls Layenbruder.

Den nämlichen Personalstand weiset das Visitations-Protocoll vom 30. Jun. 1730 nach; nur P. Anton Schaur erscheint in demselben nicht.

1740. 8. Oct.

– – – Propst. - Joh. Ev. Draexl, Dechant. - Ant. Schaur, Senior. - Michael Biderpost, Caplan in Tuntenhausen. - Ign. Winkler, Vicar in Schönau. - Franz Mittermayr, Vicar in Tuntenhausen. - Augustin Mayr. - Dominicus Resch, Kastner. - Ildephons Golling, Küchenmeister. - Joh. Bapt. Wanner, Capl. in Tuntenhausen. - Sebast. Lechner, Caplan in Schönau. - Carl Frank, Chorregent. - Anian Lindemayr. - Florian Isinger, Pf. Vic. in Beyharting. - Sigmund Woerschi, Kellermeister. - Gelas Eberl, Vestiarius. - Benno Kreitmayr. - Georg Raembsl, Professor. - Paul Esterl. - Jos. Deininger.

1749.

- - - Propst. - Corb. Eberl, Dechant und Professor der Philosophie. - Mich. Piderpost, Caplan in Tuntenhausen. - Franz Mittermayr, Oekonom. - Joh. Bapt. Wanner, Pf. Vic. in Tuntenhausen. - Carl Frank, Bibliothekar. - Anian Lindemayr, Caplan in Tuntenhausen. - Florian Isinger, Vicar in Beyharting. — Sigm. Woerschy, Vic. in Schönau. — Gelasius Eberl, Vestiarius und Kastner. - Georg Raembsl, Prof. der Theologie. - Paul Esterl, Chorregent. - Innocenz Gebhard, Coop. in Schönau. - Jos. Fleischmann. - Frater Patritius Oettl, Vicechorregent. - Fr. Albert Zeller, Sacristan. - Fr. Augustin Mareis. - Fr. Jacob Eder. - Fr. Ignaz Scheicher. - Fr. Joh. Ev. Kirchmayr. - Damian Sachs, Frat. conversus. - Cosmas Sigl, Frat. conversus.

1751.

Georg Raembsl, Propst. - Franz Mittermayr, Dechant. - Michael Piderpost, Senior. - Joh. Bapt. Wanner, Pf. Vic. in Tuntenhausen. - Anian Lindemayr. - Carl Frank. - Sigmund Woerschy, Pf. Vic. in Schönau. - Gelas Eberl. - Corbin Eberl. - Innoc. Gebhard. - Joseph Fleischmann. - Patritius Oettl. - Albert Zeller. - Augustin Mareis. - Jacob Eder. - Frater Ign. Scheicher. - Fr. Ildephons Ott. - Fr. Joh. Ev. Kirchmayr, - Joachim Schoenauer, Frat. conversus. - Dam. Sachs, Frat. conversus. - Cosmas Sigl, Frater conversus.

1772. 30. Sept.

- - - Propst. - Ildeph. Ott, Dechant. - Sigm. Woerschy, Pf. Vic. in Schönau. - Innoc. Gebhard, Caplan in Tuntenhausen. - Patriz Oettl. - Augustin Mareis. - Jacob Eder, Kellermeister. - Ign. Scheicher, Coop. in Schönau. - Joh. Ev. Kirchmayr, Caplan in Tuntenhausen. - Sebastian Reuttner. - Florian Perger. - Anton Plankh, Pf. Vic. in Tuntenhausen. - Peter Schwarz, Pf. Vic. und Chorregent im Kloster. - Paul Pruggmoser. - Corbinian Sarreiter, Kastner, Professor und Vestiarius. - Fr. Xav. Saurle. - Dionys Auracher. - Leonh. Hartter. - Georg Lachner. - Joachim Scheitterer. - Frater Joh. Bapt. Bonin, Vicechorregent. - Frater Mart. Raith. - Fr. Lorenz Michl. - Damian Sachs, Frater conversus. - Cosmas Sigl, Frater conversus.

1775. 13. März

war der Personalstand, wie am 30. Spt. 1772, nur waren inzwischen die Fratres Joh. Bapt. Bonin, Mart. Raith und Lorenz Michl Patres geworden, Innocenz Gebhard war damals Oekonom, Ign. Scheicher Pfarr-Vicar in Schönau, Sebast. Reittner Coop. in Schönau, Georg Lachner Professor, Joachim Scheitterer Kastner, Joh. Bapt. Bonin Vestiarius und Chorregent;

Sigm. Wörschy befand sich nicht mehr in Schönau, sondern als Senior im Kloster.

1784. 4. Jul.

- - - Propst. - Georg Lachner, Dechant. — Jac. Eder, Senior u. Caplan in Tuntenhausen. - Ign. Scheicher, Pf. Vic. in Schönau. - Ildeph. Ott. - Joh. Ev. Kirchmayr. - Seb. Reuthner, Pf. Vic. in Beyharting. — Anton Plankh, Pf. Vic. in Tuntenhausen. - Peter Schwarz, Cooperator in Schönau. - Paul Pruggmoser, Caplan in Tuntenhausen. - Fr. Xav. Saurle. - Dionys Auracher, Kastner. - Joach. Scheitterer. - Joh. Bapt. Bonin, Kellermeister. - Martin Raith. - Lorenz Michl, Caplan in Tuntenhausen. - Benno Ettenhueber. - Dominicus Schmid. - Albert Socher, Chorregent. - Jos. Neumayr. - Bernh. Grainer. - Mich. Hoermann.

1794. 18. Nov.

- - - Propst. - Joach. Scheitterer, Dechant. - Jacob Eder, Senior. — Joh. Ev. Kirchmayr. - Dionys Auracher, Kastner. - Joh. Bapt. Bonin, Pf. Vic. in Schönau. - Benno Ettenhueber. - Dominic. Schmid. — Jos. Neumayr, Pf. Vic. in Tuntenhausen. - Bernh. Grainer, Oekonom. — Mich. Hoermann, Pf. Vic. in Beyharting und Novizenmeister. - Nicolaus Rech, Coop. in Schönau. - Corbinian Schleich, Coop. in Tuntenhausen. — Augustin Kreckl, Chorregent. - Andr. Lutz. - Matth. Heiser, Sacristan. — Paulus Dunstoettner, Prof. der Logik. - Philipp Reinweller, Vestiarius. — Barthol. Hitzlsperger, Prediger in Tuntenhausen. - Die Novizen: Mart. Hoermann, Clemens Lipp, Georg Pellath und Jos. Furthner.

1803. 26. Nov. (kurz vor der Aufhebung des Klosters).

1. Jos. Neumayr, Propst.
2. Nicol. v. Tolentin Rech, Dechant.
3. Joh. Ev. Kirchmayr, Senior.
4. Joachim Scheiterer, Pf. Vic. in Tuntenhausen.
5. Joh. Bapt. Bonin, Pf. Vic. in Schönau.
6. Benno Ettenhuber.
7. Dominic. Schmid, Pf. Vic in Beyharting (Klosterpfarrer).
8. Bernh. Grainer, Caplan für Hiltmaring.
9. Corb. Schleich, Küchen- und Kellermeister.
10. Augustin Greckl (Kreckl). —
11. Matthäus Heiser, Prediger in Tuntenhausen.
12. Paul Dunstoettner, Prof. der Philos. und Theol. u. Bibliothecar.
13. Philipp Reinweller, Caplan für Jacobsberg.
14. Barthol. Hitzlsperger, Kastner.
15. Simon Hoermann, Waschbesorger.
16. Thaddä Lipp, Chorregent.

17. Pet. Pellath (Poellath), Coop. in Schönau.
18. Joh. Nep. Furthner.
19. Aquilin Kainz, Sacristan.
20. Mich. Scheicher.
21. Gregor Fastlinger, Diacon.
22. Georg Piermoser, Diacon.

4.

Reihenfolge der Pfarrer und Pfarrvicare von Tuntenhausen.

Rikerus, Clericus de Totenhusin, c. 1187. (Mon. boic. VI. 142.)
Ott . . . 1346 . . .
Conrad . . . 1466 . . . (Mon. boic. XVIII. 525).
Johann Windisch, . . . 1489 † 18 (29?) Oct. 1495. — S. oben S. 217 und 218.
Leonhard Ininger . . . 1500 . . .
Hieronymus (Rieder), † 14. Aug. 1512. — S. 216 u. 218.
Sebastian Abl, † 30. Jan. 1523. — S. 214 u. 219.
Alexius Weichinger, 1523-1532, † 12. Nov. 1536. — Vgl. S. 54, 217 u. 218.
Hieronymus (Kolb?), 1537-1544.
Vitus Findtner, † 21. Jun. 1511. — S. 216 u. 219.
* Augustin . . ., Caplan, † 11. Nov. 1553. — S. 217 u. 219.
Peter Spächter, 1554-1560 (später Propst). — Vgl. S. 58.
Bernhard Heiß, 1560.
* Stephan Lechner, Capl. † 21. (16?) Febr. 1577. — S. 215 und 219.
Georg Stumecker, † 28. Apr. 1577. — S. 215 u. 219.
Melchior Mayr, † 24. Jan. 1588. — S. 214 u. 219.
* Wolfg. Peuntmayr, Capl. † 12. Jan. 1599. — S. 214 u. 219.
Vitus Wolf (Lupus), . . . 1605 . . . † 18. Sept. 1617. — S. 217.
* Rupert Eder, Caplan, † 14. Jul. 1604. — S. 216 und 219.
Wilhelm Hagn, . . . † als Kellermeister im Kloster 9. Oct. 1614. — S. 217 u. 220.
Augustin Aicher, † 19. Oct. 1612. — S. 217 u. 220.
* Mich. Mayr . . . 1617-1622 . . . † 29. Apr. 1626. — S. 215 und 220.
Simon Kerspberger, . . . 1617, 1622, † 29. May 1630.
* Martin (Wagner) . . . 1617-1618.

---

*) Mit einem Sternchen sind alle diejenigen bezeichnet worden, welche nicht Pfarrvicare, sondern nur Capläne gewesen zu seyn scheinen.

Andreas Hueber, 1627-1639, † 11. Jan. 1641. — S. 214 u. 220.
* Dionys (Morenberger), . . . 1627 . . ., † 21. Spt. 1637.
* Peter Patzinger, . . . 1627-1628 . . . † 26. Dec. 1651.
* Thomas Leo, 1632-1635, † 28. Aug. 1645.
* Christoph Khidt, 1632-1636, † 7. Jan. 1647.
* Georg (Pobinger?), 1637-1639 . . . 1651 . . ., † 3. Spt. 1659. — S. 216.
* Philipp, aus dem Kloster Indersdorf, wurde den 27. Oct. 1639 vom Ordinariate statt des dienstunfähig gewordenen P. Andreas (Hueber) als Pfarrer nach Tuntenhausen abgeordnet.
* Moriz Khim, 1640-1649, † 27. Dec. 1649. — S. 217 u. 220.
Franz Hannemann, 1641-1643 u. 1648-1659.
Ubald Luzenberger, 1643-1645, † 19. Jul. 1648. — S. 216.
* Tobias Sedelmayr, 1646-1652, † 9 Febr. 1654. — S. 214 und 220.
* Peter Patzinger, 1646. (S. oben.)
* Januarius (?) kommt von 1649-1651 in dem pfarrlichen Taufbuche vor; das Kloster Beyharting hatte aber nie einen Religiosen dieses Namens.
* Augustin Drexel, . . . 1651 . . .
Simon Holdermann (Höldmann), . . . 1651-1652 . . . † 10. May 1655.
Ignaz Hupfauer, 1652-1654, † 19. Nov. 1698.
Wilhelm Bröll, 1651-1656, † 20. Aug. 1683.
* Joh. Bapt. Eisenbock, 1656-1659 † 14. März 1685.
Benno Bärtl, 1659-1708 (49 Jahre), † 28. Dec. 1708.
* Quarin Berghammer, 1659-1688 . . . 1697, † 18. Jan. 1698.
* Patritius Lang, 1672-1692, † 15. Sept. 1692.
* Augustin Lang, 1672-1696, † 19. Jun. 1696.
* Gaudenz Mainwolf, 1676-1686, † 30. Jul. 1695.
* Euseb. Schwarzhueber, Caplan, † 25. Nov. 1687. — S. 221.
* Gelasius Schmid, 1676-1701, † 17. Dec. 1715.
* Sebastian Kaufinger, 1698-1700.
* Fr. Xav. Sebald, 1701-1705, † 24. Apr. 1713.
* Joh. Bapt. Noderer, 1701-1705.
* Paulus Braittenbach, 1707-1716, † 27. May 1728.
Corb. Puechner, 1708-1732, † 29. Spt. 1732.
* Mich. Biderpost, 1720-1743, † 9. Jan. 1766.
Franz Mittermayr, 1732-1736 † 23. Sept. 1755.
Joh. Bapt. Wanner, 1734 (1736?)-1764, † 3. Aug. 1764.
Anton Plank, 1764-1784.
Joachim Scheiterer, 1784-1793.
Joseph Neumayr (nachmaliger Propst), 1793 u. 1794.

Nicol. v. Tolentin Rech, 1794-1799.

Joachim Scheiterer (zum zweyten Male), 1799-1805.

Bernhard Grainer, Pf. Vic. 1806.

Ant. Greg. Gsellhofer, Exconventual von Weihenstephan (geb. 20. Jan. 1776 in Cham, Priester 9. März 1799), erster Pfarrer nach der Aufhebung des Klosters Beyharting und nach erfolgter Organisation der Pfarrey, investirt den 20. Jan. 1807, † 1. Nov. 1826. — Er war früher Gymnasialprofessor in Freysing gewesen. - Seine von der churfürstlichen (!) Landesdirection in Bayern in Form einer offenen Signatur ausgefertigte „Präsentation“ lautete: Im Namen Seiner Königlichen Majestät von Bayern hat das Sede vacante in Spiritualibus allergnädigst bestellte General-Vicariat in Freysing auf die Pfarrey Tuntenhausen den Exconventualen von Weyhenstephan Pr. Gregor Gsellhofer nach den kanonischen Satzungen zu investiren.

München den 11. Dezembers 1806.

Ex Commissione Augustissimi ac
Potentissimi D. Dni. Regis Bavariæ
speciali. (L. S.)

Reger.

Jos. Aquilin Kainz, Exconventual von Beyharting (sieh oben S. 214 Nr. 263), investirt den 20. März 1827, resignirte im Monate September 1840, † 17. Nov. 1840.

Felix Johann Schneider (geb. 10. Sept. 1805 zu Waldmössingen im Königreiche Würtemberg, Priester den 21. Aug. 1830, investirt den 4. Nov. 1840) ist noch gegenwärtig Pfarrvorstand. — Er war früher Expositus in Kreuzpullach, dann Pfarrer in Fischbachau gewesen.

5.

Reihenfolge der Pfarrer und Pfarrvicare von Schönau.

Gotpold, Sacerdos de Sconowe, c. 1200. — Mon. boic. VI. 146.

Ulricus, Decanus in Schonawe . . . 1244 . . . 1250 . . . Ibid. V. 464.

Ott, Pfarrer, 1335, 1337, 1341, 1362. — Ibid. V. 482-486.

Seyfried Hegner, Pfarrer . . . 1395 . . . 1396 . . . 1399, † 4. Jun. 1428. Nach seinem Tode wurde die Pfarrey dem Kloster Beyharting einverleibt. — Sieh oben S. 24 u. 27.

Martin Mergethaimer, aus München gebürtig, Vicar 1468, 1473 . . . — S. oben S. 34 u. 116.

Die königl. Hofbibliothek in München besitzt einen i. J. 1463 von ihm, als damaligem Schullehrer (scholarum rector) in Beyharting, geschriebenen Codex.

Martin Grossolt (Grossott), Vicar, 1518–1519. — S. die älteren Matrikeln III. 437.

Leonhard Abprecher, 1535 . . . — Den 1. Apr. 1538 kündete er, als damaliger Vicar in Sachsenkam, dem Abt von Tegernsee die Pfarrey auf, weil ihm der Propst von Beyharting auf Fürbitte des Hannsen von Reichersbeuren die Pfarrey Schönau zugesagt und gelassen habe. Am Erchtag nach Jacobi (27. Jul.) des nämlichen Jahres munterte ihn der Prior Michael von Tegernsee auf, sich um die erledigte Pfarrey Gmund zu bewerben. (Original im Reichsarchivs-Conservatorium.)

Johann Rotmüller, Vic. 1559–1560. — Visitationsprotocoll v. J. 1560 Bd. II. S. 380 u. 381. — Er war aus Zorneting gebürtig, damals erst 24 Jahre alt und im zweyten Jahre Priester. Sein Cooperator hieß Caspar Sturmb, war aus München gebürtig und im ersten Jahre Priester. Er hatte in München und Wien, der Pfarrer in Salzburg studirt.

Balth. Katzmayr, Pf. Vic. . . . † 24. März 1595. — Vgl. S. 303, Nr. 116.

Leonh. Hartter . . ., wurde am 18. Jan. 1595 von der Pfarrey entfernt.

Johann Nägele . . ., † 30. Jul. 1601. — Vgl. oben S. 216 u. 219, dann S. 303, Nr. 118.

Johann Winklmayr, 1602 . . . 1615 . . . 1619. — (Nach Geiß's Collectaneen.)

Balth. Obermayr . . . 1616. — Vgl. oben S. 168.

Joh. Funk, Weltpriester, Pf. Vic. . . . 1628–1629 . . .

Vitus König, Weltpriester, Pf. Vic. 1630 (früher Beneficiat in Kirchdorf bey Aibling).

Joh. Doll, Weltpriester, Pfarrer von . . . bis 1645.

Joh. Dreyer, Cooperator zu Oberbergkirchen, wurde i. J. 1645 Pf. Vic. von Schönau, erlangte aber schon im darauffolgenden Jahre 1646 die Pfarrey Ayng.

Johann Veit, Beneficiat in Neuching, pastorirte die Pfarrey Schönau . . . 1647 . . .

Johann Gulden, Pf. Vic. von . . . bis 1652.

Augustin Drexel, Conventual von Beyharting, Pf. Vic. von 1652—1659 († 11. Jan. 1659). — Vgl. oben S. 214, 220 u. 306, Nr. 157.

Christoph Huber, des Vorigen Nachfolger, † 30. Oct. 1689. — Vgl. S. 221 u. 306, Nr. 162.

Alipius Neuhauser, Hubers Successor, † 28. Aug. 1694. — S. 221 u. 307, Nr. 180.

Prosper Winterholler, Vicar vom 13. Sept. 1694–12. Sept. 1705. — S. 307, Nr. 181.

Fr. Xav. Sebald, Vicar vom 19. Dec. 1705 bis zum Jahre 1709. — S. 308, Nr. 197.

Mart. Trittenpreis, Vicar vom 25. Febr. 1709 bis z. J. 1712. — S. 308, Nr. 191.

Patritius Feller, Vicar vom 13. Dec. 1712 bis z. J. 1726 († 5. Sept. 1726). — S. 308, Nr. 193.

Ign. Winkler, Vicar . . . 1726 . . . 1738 . . . († 5. März 1747). — S. 308, Nr. 199.

Sigmund Wörschi, kommt als Pf. Vic. v. J. 1749 bis 1773 vor. — S. 309, Nr. 213.

Ignaz Scheicher, Vic. vom 27. Jan. 1773 bis 23. Jul. 1794. — S. 310, Nr. 226.

Joh. Bapt. Bonin, Pf. Vic. vom 1. Aug. 1794 bis 1. Oct. 1805. — S. 311, Nr. 241.

Georg Ledermann, Exbenedictiner von Niederaltach, Pf. Vic. den 1. Oct. 1805, investirt den 11. Jan. 1809, resignirte i. J. 1822, lebte dann als Quiescent in Landshut und starb dort den 18. Jul. 1827.

Joh. Bapt. Kammerer, Excistercienser von Raitenhaslach, invest. 19. Jul. 1822, resign. i. J. 1827. Auch er begab sich als Quiescent nach Landshut und starb dort den 1. Jun. 1840.

Cajetan Marius Thurnberger, Exfranciscaner, invest. den 18. May 1827, wurde i. J. 1832 Pfarrer in Deining. Vor seiner Beförderung nach Schönau war er Pfarrer in Anger (bey Högelwerd) gewesen.

Fr. Xav. Brigl, invest. den 7. Sept. 1832, wurde i. J. 1836 Pfarrer in Bernau und befindet sich jetzt als Gymnastalprofessor in Eichstätt.

Andreas Sellmayr, vorher Pfarrer in Wahl, invest. den 25. Nov. 1836, † 7. Oct 1837.

Aegid Fiderer, dermaliger Pfarrer, vorher Pfarrer in Taufkirchen bey Erding, invest. 10. Jan. 1838.

Inhalt des zweyten und dritten Heftes.

11.96